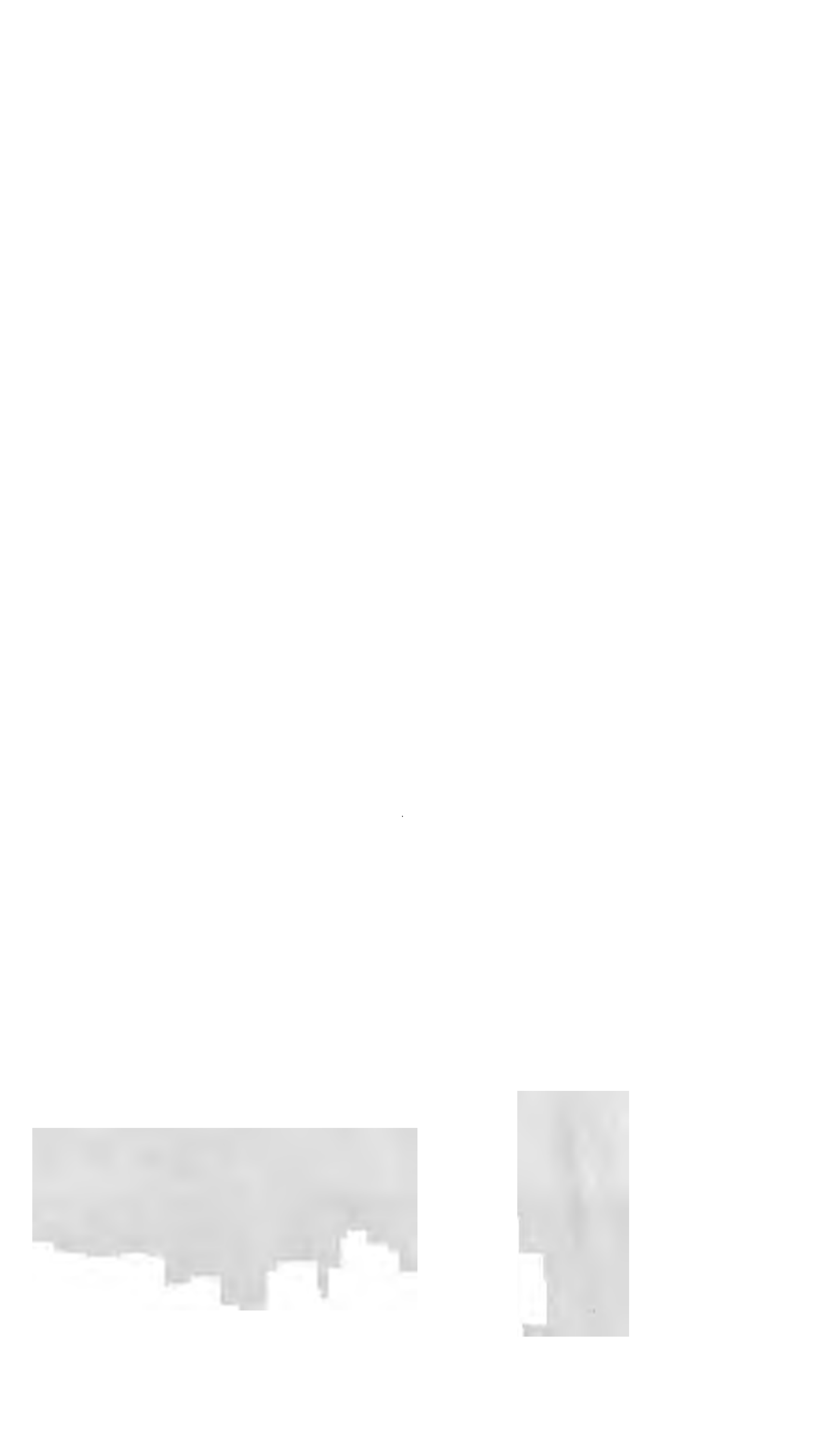

Stanford University Libraries
3 6105 117 468 327





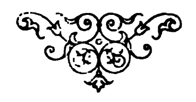


STUDIJNÍ NADÁNÍ

V KRÁLOVSTVÍ ČESKÉM.

XI. SVAZEK.

(1885 — 1888.)

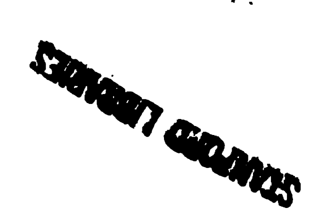


V PRAZE 1904.
Nákladem c. k. místodržitelství pro Čechy.
Tiskem místodržitelské knihtiskárny.

STUDIEN-STIFTUNGEN

IM

KÖNIGREICHE BÖHMEN.



XI. BAND.

(1885 — 1888.)



PRAG 1904.
Im Verlage der k. k. Statthalterei für Böhmen.
Druck der Statthalterei-Buchdruckerei.

Inhalt.

Berichtigung.

Seite 118, Zeile 2 von oben soll anstatt „1883" richtig „1886" stehen.

Obsah.

O p r a v a.

Na stránce 118. řádka 2. shora stůj místo „1883“ správně „1886“.

785.

1885

Jänner 1. ledna.

Johann Feyerfeil'sche Stiftung bei der k. k. Kunstakademie in Prag.

Der am 18. Jänner 1894 in Pilsen verstorbene Realitäten-Besitzer Johann Feyerfeil vermachte in seiner letzten Willenserklärung de dato Pilsen am 1. Jänner 1885 der Kunstakademie in Prag ein Kapital von 500 fl. Ö. W.

Die Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen, welche die Prager Maler-Akademie verwaltete, beschloß in der am 27. Juli 1894 abgehaltenen Sitzung dieses der Akademie zugefallene Legat als Feyerfeil'sche Stiftung anzulegen und die nächsten dreijährigen Interessen zu einem Schulpreise zu verwenden.

Nachdem die Maler-Akademie in Prag in die Verwaltung des Staates übergegangen war und in eine Kunstakademie umgewandelt worden ist, wurde dieses Legat dem Rektorate der k. k. Kunstakademie in Prag zur Aufbewahrung übergeben.

In Ausführung des von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen in der Ausschuß-Sitzung vom 27. Juli 1894 gefaßten Beschlusses wurde in dem am 24. Jänner 1898 ausgefertigten und unterm 29. Juni 1898 bestätigten Stiftsbriefe hinsichtlich der Verleihung dieser Stiftung festgesetzt:

1. Die dreijährigen Interessen des Stiftungsvermögens werden zu einem Schulpreise für einen ordentlichen Studierenden der k. k. Kunstakademie in Prag, welcher mit seinen Leistungen hervorragt, gewidmet.

2. Das Verleihungsrecht dieser Stiftung steht dem Professoren-Kollegium der k. k. Kunstakademie in Prag zu, welches dieses Recht gelegentlich der Schulausstellung ausübt.

Nadace Jana Feyerfeila při c. k. umělecké akademii v Praze.

Majitel nemovitostí Jan Feyerfeil, dne 18. ledna 1894 v Plzni zesnulý, odkázal ve své poslední vůli ze dne 1. ledna 1885, dané v Plzni, umělecké akademii v Praze kapitál 500 zl. Rak. čís.

Společnost vlasteneckých přátel umění v Čechách, která Pražskou malířskou akademii spravovala, usnesla se ve schůzi dne 27. července 1894 konané, že tento akademii připadlý legát jako nadaci Feyerfeilovu uloží a úroky následujících 3 let na školní cenu obrátí.

Když pak malířská akademie v Praze do správy státní přešla a přeměněna byla v akademii uměleckou, byl tento odkaz rektorátu c. k. umělecké akademie k uschování odevzdán.

Když bylo usnesení společnosti vlasteneckých přátel umění v Čechách, učiněné ve výborové schůzi ze dne 27. července 1894, ve skutek uváděno, ustanoveno v nadačním listě, vyhotoveném dne 24. ledna 1898 a potvrzeném dnem 29. června 1898 co do propůjčování nadání toto:

1. Tříleté úroky nadačního jmění věnují se jako školní cena řádnému studujícímu c. k. umělecké akademie v Praze, který svými pracemi vyniká.

2. Propůjčovati tuto nadaci náleží professorskému sboru c. k. umělecké akademie v Praze, jenž toto právo u příležitosti školní výstavy vykonává.

3. Jeder an der Schulausstellung beteiligte ordentliche Schüler ist Bewerber und derjenige wird bevorzugt, welcher den besten Fortgang nachweist.

4. Die Stiftungserträgnisse sind nach jedem dritten Jahre und zwar am Schlusse des Schuljahres auszuzahlen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches vom Rektorate der k. k. Kunstakademie in Prag verwaltet wird, beträgt 900 K.

Das Jahreserträgnis dieses Kapitals im Betrage von 31 K 50 h wird gegenwärtig im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verwendet.

3. Každý na školní výstavě súčastěný řádný žák jest uchazečem, a má ten přednost, kdo prokáže nejlepší prospěch.

4. Užitky nadační vypláceji se po každém třetím roce a to na konci školního roku.

Jmění této nadace spravováno jest rektorátem c. k. umělecké akademie v Praze a činí 900 K.

Roční výnos kapitálu obnášející 31 K 50 h vynakládá se nyní po rozumu ustanovení nadační listiny.

I.

Testament.

Über meinen Nachlass verfüge ich folgends:

. . . .

Mein Bruder hat auszuzahlen:

a) fl. 1.000, schreibe tausend Gulden, dem Kunstvereine für Böhmen in Prag.

. . . .

Pilsen, 1. Jänner 1885.

Johann Feyerfeil mp.

Weiter hat mein Bruder auszuzahlen:

. . . .

b) fl. 500, schreibe fünfhundert Gulden, der Kunstakademie in Prag.

. . . .

Pilsen, 1. Jänner 1885.

Johann Feyerfeil mp.

Mein Bruder kann die Legate nach seinem Belieben in 1 bis 2 Jahren nach meinem Ableben auszahlen.

Johann Feyerfeil mp.

Dieses Testament wurde am 1. Feber 1894, NE. 1490 und 1743 civ., in Gegenwart der Zeugen Julius Šváb und Johann Trenk, beide Diurnisten in Pilsen, kundgemacht.

K. k. Kreisgericht in Pilsen,
den 1. Feber 1894.

Der k. k. Landesgerichtsrat:
Dr. Tausch mp.

Nr. E. 1490/5313 civ.

Diese Abschrift stimmt mit dem Original-Testamente überein.

K. k. Kreisgericht Pilsen,
am 13. April 1894.

(L. St.)

Der k. k. Hilfsämtervorsteher:
Lukeš mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Gesellschaft patriotischer Kunst-Freunde in Böhmen. (Prag, Rudolphinum.)

Společnost vlasteneckých přátel umění v Čechách. (Praha, Rudolfinum.)

Auszug aus dem Protokoll,

aufgenommen in der Ausschusssitzung am 27. Juli 1894 unter dem Vorsitze des Präsidenten-Stellvertreters Herrn Zdenko Grafen von Thun und in Anwesenheit der Ausschussmitglieder: JUDr. Josef Jeřábek, Adalbert Ritter von Lanna, Regierungsrat Prof. Josef Schulz. Ernst Graf Sylva-Tarouca, JUDr. Josef Tragy und Karl Ritter von Zdekauer.

Präsident Graf Buquoy und Ausschussmitglied Graf Erwein Nostitz haben ihr Nichterscheinen entschuldigt.

Gegenstände der Verhandlung:

. . . .

§ III.

c. ad N. E. 20. Die beiden Feyerfeil'schen Legate sind derart zu verwenden, dass für das dem Kunstverein zugefallene (fl. 900) in einer der nächsten Jahresausstellungen ein Gemälde von einem einheimischen Künstler für die Galerie anzukaufen wäre, während das der Akademie zugefallene (fl. 450) als Feyerfeil'sche Stiftung angelegt werden soll, deren nächste dreijährigen Interessen zu einem Schulpreise zu verwenden sind.

Mit dem Originalprotokoll gleichlautend!

Geschäftsleitung der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde.

A. v. Lanna mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

Stiftsbrief.

Der endesgefertigte Rektor der k. k. Kunstakademie in Prag urkundet und bekennt für sich und seine Amtsnachfolger, es habe der am 18. Jänner 1894 in Pilsen verstorbene

Realitäten-Besitzer Johann Feyerfeil laut seiner letzten Willenserklärung ddto. Pilsen, 1. Jänner 1885 den Betrag von 500 fl. der Kunstakademie in Prag vermacht.

Die Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen, welche damals die Prager Maler-Akademie erhielt und verwaltete, beschloss zufolge des Protokolls über die Ausschusssitzung vom 27. Juli 1894, dass das der Akademie zugefallene Legat als Feyerfeil'sche Stiftung angelegt werden soll, deren nächste dreijährigen „Interessen zu einem Schulpreise zu verwenden sind".

Der legierte Betrag wurde nach Abzug der Gebühr von 50 fl. mit dem Betrage von 450 fl. von dem Vertreter des Erben des Stifters der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen eingesendet und in dem Einlagsbuche der Böhmischen Sparkassa in Prag folio 152.041, lautend auf die Johann Feyerfeil'sche Stiftung, angelegt.

Nachdem die Maler-Akademie in Prag in die Verwaltung des Staates übergegangen und in eine Kunstakademie umgewandelt worden ist, wurde das vorbezeichnete Sparkassabuch von der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen mit dem Einschreiten de praes. 29. November 1896, Nr. 193.341, der k. k. Statthalterei in Böhmen vorgelegt, welche dasselbe mit dem Erlasse vom 11. Dezember 1896, Nr. 193.341, dem Rektorate der k. k. Kunst-Akademie in Prag zur Aufbewahrung übermittelte.

Das der Stiftung gehörige Sparkassabuch wurde mit dem Vermerke versehen, dass eine Kapitals-Entnahme nur mit Zustimmung der Stiftungsbehörde erfolgen darf.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, welches in der Sparkassaeinlage von 450 fl. besteht, vorschriftsmässig sichergestellt, in der Kassa des Rektorates der k. k. Kunst-Akademie in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt der gefertigte Rektor diese Stiftung an und verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger, darüber zu wachen, daß vom Jahre 1898 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden Nutzungen im jährlichen Betrage von 15 fl. 75 kr. zum Zwecke der Stiftung verwendet werden.

In Ausführung des in der Ausschussitzung der Gesellschaft patriotischer Kunstfreunde in Böhmen vom 27. Juli 1894 gefassten Beschlusses wird rücksichtlich der Stiftungsverleihung festgesetzt:

1. Die dreijährigen Interessen des Stiftungsvermögens werden zu einem Schulpreise bestimmt für einen ordentlichen Studierenden der k. k. Kunst-Akademie in Prag, welcher mit seinen Leistungen hervorragt.

2. Das Verleihungsrecht dieser Stiftung steht dem Professoren-Kollegium der k. k. Kunst-Akademie in Prag zu, welches dieses Recht gelegentlich der Schulausstellung ausübt.

3. Jeder an der Schulausstellung beteiligte ordentliche Schüler ist Bewerber, und derjenige wird bevorzugt, welcher den besten Fortgang nachweist.

4. Die Stiftungserträgnisse werden nach jedem dritten Jahre, und zwar am Schlusse des Schuljahres, zur Auszahlung gelangen.

Die mitgefertigten Mitglieder des Professoren-Kollegiums der k. k. Kunst-Akademie in Prag verpflichten sich und ihre Amtsnachfolger auf Grund des Beschlusses vom 2. Oktober 1897, resp. 17. Jänner 1898, die Funktionen, welche ihnen bei der Verleihung zustehen sollen, getreu und gewissenhaft zu erfüllen. Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1898 ins Leben.

Die Vermögensübertragungsgebür für die Stiftung wurde bei Abhandlung der Verlassenschaft des Stifters entrichtet, die Auslagen der Verbriefung werden aus den Einkünften der Stiftung bestritten werden.

Der gefertigte Rektor gelobt und verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungs-Vermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der berufenen Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst und allseitig gefertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite beim Rektorate der k. k. Kunst-Akademie in Prag und das dritte bei dem Magistrate der kgl. Hauptstadt Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 24. Jänner 1898.

Julius Mařák mp.

M. Pirner mp.

Ženíšek mp.

Brožík mp.

V. Hynais mp.

Jos. Myslbek mp.,
d. z. Rektor.

St. Z. 80.051.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 29. Juni 1898.

Für den Statthalter:

(L. St.) Heyrowský mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

786.

1885

März 4. března.

Johann Purmann'sche Studenten-Stiftung.

Der am 7. Mai 1889 zu Prag verstorbene Hausbesitzer Johann Purmann vermachte in seiner letztwilligen Anordnung vom 4. März 1885 zur Errichtung einer Stiftung für einen mittellosen Akademiker der Prager Akademie der bildenden Künste, und zwar für einen Landschaftsmaler, ein Kapital von 8.000 fl. unter nachstehenden Modalitäten:

a) Die Jahreszinsen von diesem Stiftungskapitale sind als Reisestipendium an einen mittellosen aber talentierten Schüler der Prager Maler-Akademie, und zwar nur an einen Landschaftsmaler, der sich noch zur größeren Ausbildung in der Akademie befindet, auszuzahlen.

b) Dieses Reisestipendium hat zu dem Zwecke zu dienen, damit der bedachte Akademiker Gelegenheit habe, sich durch Naturstudien und den Besuch vorzüglicher Malerschulen und großer Gemäldegalerien zu vervollkommnen.

c) Der Stiftling hat sich nach Rückkunft von seiner Reise mit Skizzen und sonstigen Arbeiten, welche er auf seiner Reise aufgenommen hat, auszuweisen.

d) Der Stiftungsgenuß ist nur auf ein Jahr zu verleihen und kann bloß in besonderen Fällen, wenn der Bewerber besonders talentiert ist und sichtlichen Fortschritt nach dem Stiftungsgenusse nachweist, demselben Stiftlinge noch für ein zweites Jahr verliehen werden.

e) Die Bewerber haben ihre ordnungsgemäß belegten Gesuche bei der k. k. Statthalterei in Prag einzubringen.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem jeweiligen Vor-

Studentské nadání Jana Purmanna.

Majitel domu Jan Purmann, dne 7. května 1889 v Praze zemřelý odkázal ve své poslední vůli ze dne 4. března 1885 na zřízení nadace pro nemajetného akademika na Pražské akademii výtvarných umění, a sice pro krajináře kapitál 8.000 zl. za následujících modalit:

a) Roční úroky tohoto nadačního kapitálu buďtež vypláceny jako cestovní stipendium nemajetnému avšak talentovanému žáku Pražské malířské akademie a sice krajináři, který se ještě za větším vzděláním na akademii nalézá.

b) Toto cestovní stipendium má ten účel, aby obmyšlený jím akademik měl příležitosť, studiem přírody a návštěvou předních malířských škol a velikých obrazáren se zdokonaliti.

c) Nadanec vykaž se ponávratu ze své cesty skizzami a jinakými pracemi, které na své cestě zhotovil.

d) Požitek nadační propůjčí se toliko na jeden rok a budiž toliko ve zvláštních případech, jestliže uchazeč zvláště jest nadaný a zřejmý pokrok, poživ nadace, prokáže, témuž nadanci ještě i na druhý rok propůjčen.

e) Uchazeči podejtež své řádně doložené žádosti c. k. místodržitelství v Praze.

Právo presentační vyhradil zakladatel dočasnému představe-

stande der Prager Akademie der bildenden Künste, das Verleihungsrecht der k. k. Statthalterei in Prag ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 16. Februar 1893 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes ist der Stiftungsgenuß dem Beteilten am 7. Mai eines jeden Jahres auszuzahlen.

Die Bewerber haben ihre Gesuche nach Abhaltung der alljährlich stattfindenden Schülerausstellung bis zum 20. Dezember jeden Jahres bei der k. k. Statthalterei in Prag einzubringen.

Die im Absatze c) des stifterischen Willens nach Rückkunft von der Studienreise gelieferten Skizzen und Arbeiten, zu deren Lieferung sich der Stiftling mittels Reverses zu verpflichten hat, werden auf der in dem Stiftungsgenußjahre, eventuell dem nächsten Jahre veranstalteten Schülerausstellung mit der Bezeichnung als Arbeiten des Johann Purmann'schen Künstlerstipendisten ausgestellt.

Sollte in einem Jahre ein qualifizierter Bewerber um die Stiftung nicht vorhanden sein, so wird der Stiftungsgenuß für das nächste unmittelbar folgende Jahr aufbewahrt und werden in diesem Jahre sodann zwei Stiftungsplätze vergeben.

Nachdem an Stelle der Prager Akademie der bildenden Künste, beziehungsweise der Malerakademie die k. k. Kunstakademie in Prag getreten ist, wird diese Stiftung über den im Einvernehmen mit dem Professor für Landschaftsmalerei erstatteten Vorschlag des Rektorates der k. k. Kunstakademie in Prag von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 16.400 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Reisestipendium mit jährlichen 638 K 40 h dotiert wird.

nému Pražské akademie výtvarných umění, právo propůjčovací pak c. k. místodržitelství v Praze.

Dotyčný nadační list byl dne 16. února 1893 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Dle ustanovení nadačního listu má se požitek nadační podělenému 7. května každého roku vypláceti.

Uchazeči mají své žádosti podati u c. k. místodržitelství v Praze po skončení výročně konané výstavy žákovské až do 20. prosince každého roku.

Skizzy a práce dle odstavce c) vůle zakladatelovy po návratu z cesty studijní dodané, k jichž dodání se nadanec reversem byl zavázal, vystaví se na výstavě žákovské ještě průchodem roku, kdy nadace požívá, nebo roku následujícího pořádané a označí se jako práce stipendisty požívajícího uměleckého nadání Jana Purmanna.

Kdyby v některém roce nebylo žádného kvalifikovaného uchazeče o tuto nadaci, uschová se požitek nadační pro rok nejblíže příští a propůjčí se pak v tomto roce dvě místa nadační.

Jelikož na místo Pražské akademie výtvarných umění, pokud se týče malířské akademie, nastoupila c. k. umělecká akademie v Praze, propůjčuje tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze po návrhu rektorátu c. k. umělecké akademie v Praze učiněném ve shodě s professorem krajinářství.

Jmění nadační v sumě 16.400 K spravuje c. k. místodržitelství v Praze, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno cestovní stipendium s ročním požitkem 638 K 40 h.

I.

Testament.

Im Namen Gottes Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.

In Erwägung meiner stets zunehmenden Kränklichkeit eröffne ich nach reiflicher Überlegung, bei vollem Gebrauche meiner Verstandeskräfte Folgendes als meinen letzten Willen

. . . .

Drittens vermache ich als Stiftungsfond für ewige Zeiten:

. . . .

2. Für einen mittellosen Akademiker der Prager Akademie der bildenden Künste, und zwar Landschaftsmaler, achttausend Gulden Österreichischer Währung in k. k. Staatsschuldverschreibungen mit Silberrente unter nachstehenden Modalitäten:

a) Dass nur die Jahreszinsen von diesem Stiftungskapitale als Reisestipendium an einen mittellosen, aber talentierten Schüler der Prager Malerakademie, und zwar nur an einen Landschaftsmaler, der sich noch zur grösseren Ausbildung in der Akademie verwendet, [verliehen werden].

b) Dass dieses Reisestipendium zu diesem Behufe zu dienen hat, damit der Akademiker Gelegenheit habe, sich durch Naturstudien und den Besuch vorzüglicher Malerschulen und grosser Gemäldegalerien zu vervollkommnen.

c) Dass der Stiftling nach Rückkunft von seiner Reise sich mit den Skizzen und sonstigen Arbeiten, welche er auf seiner Reise aufgenommen hat, ausweise.

d) Dass der Stiftungsgenuss nur für ein Jahr zu verleihen ist, und bloss in besonderen Fällen, wenn der Bewerber besonders talentiert ist und sichtlichen Fortschritt nach dem Stiftungsgenusse nachweiset, demselben Stiftling noch für ein zweites Jahr der Stiftungsgenuss verliehen werden kann, jedoch nie mehr-, als höchstens zweimal.

e) Die Bewerber haben ihre Gesuche, mit dem Zeugnis des Akademiedirektors, fern r dem Mittellosigkeits- und Sittenzeugnisse belegt, bei der Böhmischen Statthalterei einzureichen.

Das Präsentationsrecht für diese Stiftung räume ich dem jeweiligen Vorstande der Prager Akademie der bildenden Künste ein, und die Böhmische Statthalterei vergibt den Stiftungsgenuss über Vorschlag des zur Präsentation berufenen Vorstandes. Jede dieser 4 Stiftungen hat den Namen Johann Purmann'sche Stiftung zu führen und es treten alle diese Stiftungen nach meinem Ableben in Kraft.

. . . .

Urkund dessen habe ich dieses Testament durchaus eigenhändig geschrieben und unterschrieben.

Prag, den 4. März 1885.

Johann Purmann mp.

Vorstehendes Testament ist gleichzeitig mit dem Testamente dd. Prag, am 4. März 1885 und mit den Codicillen dd. Prag, am 29. März 1889 und dd. Prag, am 29. März 1889 kundgemacht worden.

Prag, am siebenten Mai 1800 achtzig neun.

JUDr. Johann Strakatý mp.,
k. k. Notar als Gerichtskommissär.

Nr. E. 23.892 et 24.527.

Vorstehende Abschrift ist mit dem aus zwei Bogen bestehenden ungestempelten Originale wörtlich gleichlautend.

Vom Expedite des k. k. Landesgerichtes Prag,

am 25. Mai 1889.

(L. St.) Sedláček mp.

Beglaubigte (autographierte) Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený (autografovaný) opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei im Königreiche Böhmen urkundet und bekennt kraft dieses Stiftsbriefes, es habe der am 7. Mai 1889 in Prag verstorbene Hausbesitzer Johann Purmann laut der letztwilligen Anordnung vom 4. März 1885 die Errichtung einer Stiftung für einen mittellosen Akademiker der Prager Akademie der bildenden Künste, jetzt Malerakademie, und zwar Landschaftsmaler, indem er für dieselbe 8000 fl. Silberrente legierte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Drittens vermache ich als Stiftungsfond für ewige Zeiten:

2. für einen mittellosen Akademiker der Prager Akademie der bildenden Künste, und zwar Landschaftsmaler, achttausend Gulden Österr. Währung in k. k. Staatsschuldverschreibungen mit Silberrente unter nachstehenden Modalitäten:

a) Dass nur die Jahreszinsen von diesem Stiftungskapitale als Reisestipendien an einen mittellosen aber talentierten Schüler der Prager Malerakademie, und zwar nur an einen Landschaftsmaler, der sich noch zur grösseren Ausbildung in der Akademie verwendet, [verliehen werden].

b) Dass dieses Reisestipendium zu diesem Behufe zu dienen hat, damit der Akademiker Gelegenheit habe, sich durch Naturstudien und den Besuch vorzüglicher Malerschulen und grosser Gemäldegalerien zu vervollkommnen.

c) Dass der Stiftling nach Rückkunft von seiner Reise sich mit den Skizzen und sonstigen Arbeiten, welche er auf seiner Reise aufgenommen hat, ausweise.

d) Dass der Stiftungsgenuss nur für ein Jahr zu verleihen ist, und bloss in besonderen Fällen, wenn der Bewerber besonders talentiert [ist] und sichtlichen Fortschritt nach dem Stiftungsgenusse nachweiset, demselben Stiftling noch für ein zweites Jahr der Stiftungsgenuss verliehen werden kann, jedoch nie mehr-, als höchstens zweimal.

e) Die Bewerber haben ihre Gesuche, mit dem Zeugnis des Akademiedirektors, ferner dem Mittellosigkeits- und Sittenzeugnisse belegt, bei der Böhmischen Statthalterei einzureichen.

Das Präsentationsrecht für diese Stiftung räume ich dem jeweiligen Vorstande der Prager Akademie der bildenden Künste ein, und die Böhmische Statthalterei vergibt den Stiftungsgenuss über Vorschlag des zur Präsentation berufenen Vorstandes. Jede dieser 4 Stiftungen hat den Namen Johann Purmann'sche Stiftung zu führen und es treten alle diese Stiftungen nach meinem Ableben in Kraft."

Im fünften Absatze dieses Testamentes ordnete der Stifter weiter wörtlich an: „Sind die Gebüren und sonstigen Auslagen für alle Stiftungen und Legate aus meinem Nachlasse zu bestreiten, daher die Stiftungskapitalien und Legate den betreffenden Interessenten unverkürzt zu bleiben haben."

Dieser Betrag von 8000 fl. Silberrente bestehend in nachstehenden, vom 1. Juli 1889 an in Silber verzinslichen Staatsobligationen dto. Wien den 1. Juli 1868 Nr. 471.900, 482.010, 489.223, 494.272, 494.496, 507.899, 513.709, 515.509 à 1000 fl. mit je 9 Stück Coupons vom 1./I. 1890 an und je 1 Talon wurde am 18. Oktober 1889 samt 4·2 Zinsen von demselben für die Zeit vom 7./V.—30./VI. 1889 per 49 fl. 68 kr. in die k. k. Landeshauptkassa in Prag erlegt.

Diese Obligationen wurden für die Stiftung umgeschrieben und besteht nun das Stiftungsvermögen in der Silberrentenobligation de dato Wien, den 1. Jänner 1890, Nr. 62.994, lautend auf 8000 fl. nom. und den Namen der „Johann Purmann'schen Stiftung für einen mittellosen Akademiker der Prager Akademie der bildenden Künste, und zwar Landschaftsmaler".

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmässig sichergestellt bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag im Studentenstiftungsfonde E. P. 926 in Empfang

genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung und deren Verwaltung an und verpflichtet sich und ihre Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1892 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 336 fl., beziehungsweise nach Abzug des 5% Staatsregiekostenbeitrages per 16 fl. 80 kr., also im Betrage per 319 fl. 20 kr. an einen mittellosen, im Sinne des stifterischen Willens qualificierten Akademiker der Prager Akademie der bildenden Künste (dermal Prager Malerakademie), und zwar an einem Landschaftsmaler, am 7. Mai jedes Jahres ausbezahlt werden. Die Verleihung der Stiftung erfolgt unter den übrigen vom Stifter gesetzten Bedingungen über Präsentation des Vorstandes der Prager Malerakademie, welche im Einvernehmen mit dem Professor für Landschaftsmalerei zu erfolgen hat, durch die k. k. Statthalterei.

Die Verlautbarung der Stiftung erfolgt durch Anschlag an dem schwarzen Brette der Malerakademie und auf die sonst für von der k. k. Statthalterei zu vergebende Stiftungen übliche Weise.

Die Bewerber haben ihre belegten Gesuche nach Abhaltung der alljährlich stattfindenden Schülerausstellung bis 20. December jeden Jahres bei der k. k. Statthalterei für Böhmen einzubringen.

Die nach Absatz *c)* des stifterischen Willens nach Rückkunft von der Studienreise gelieferten Skizzen und Arbeiten, zu deren Lieferung sich der Stiftling mittelst Reverses zu verpflichten hat, werden auf der im Stiftungsgenussjahre, event. dem nächsten Jahre veranstalteten Schülerausstellung mit der Bezeichnung als Arbeiten des Johann Purmann'schen Künstlerstipendisten ausgestellt. Sollte in einem Jahre ein qualificierter Bewerber um die Stiftung nicht vorhanden sein, so wird die Stiftungsgebühr für das nächste unmittelbar folgende Jahr aufbewahrt und werden in diesem sodann zwei Stiftungsplätze vergeben.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1892 ins Leben. Die für die Zeit vom 7. Mai 1889 bis 1. Jänner 1891 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens abzüglich der Kosten der Quittierung und Vinculierung, dann der Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden auf die vorgezeichnete Art im Jahre 1892 an zwei Akademiker unter Beobachtung aller Bestimmungen dieses Stiftsbriefes gleichteilig verliehen werden.

Die k. k. Statthalterei verpflichtet sich für sich und ihre Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben vorschriftsmässig zu gebaren, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, unter Beidrückung des Amtssiegels gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der Direction der Prager Malerakademie, das dritte in der k. k. Landeshauptkassa in Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 16. Feber 1893.

Für den Statthalter:

(L. St.) Friedl mp.,

Janka mp.,
k. k. Statth.-Rath, als Zeuge.

Brechler mp.,
k. k. Statth.-Rath, als Zeuge.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

787.

1885

März 8. března.

Wenzel und Marie Preinhelter'sche Studentenstiftung an der juridischen Fakultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag.

Die am 13. Mai 1885 zu Prag verstorbene Marie Preinhelter, geborene Roland, vermachte in ihrer letztwilligen Anordnung vom 8. März 1885 zur Errichtung einer Stiftung an der deutschen juridischen Fakultät und einer Stiftung an der böhmischen juridischen Fakultät) je 2000 fl. mit der Bestimmung, daß diese Stiftungen den Namen „Wenzel und Marie Preinhelter" führen sollen und die von diesen Kapitalien entfallenden Zinsen jährlich an zwei christliche arme Rechtshörer, nämlich an einen der deutschen und an einen der böhmischen Fakultät, welche einen vorzüglichen Fortgang nachweisen, zu verteilen sind. Das Besetzungsrecht übertrug die Stifterin dem akademischen Senate.*

Der Stiftsbrief über die Wenzel und Marie Preinhelter'sche Studentenstiftung an der juridischen Fakultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag wurde am 12. Februar 1887 ausgefertigt und unterm 8. März 1887 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes wird diese Stiftung von dem akademischen Senate der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität an einen an dieser Fakultät immatrikulierten armen christlichen Rechtshörer, welcher einen vorzüglichen Fortgang ausweist, immer nur auf die Dauer eines Jahres verliehen, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, daß dem einmal mit dieser Stiftung Bedachten bei Fortdauer der Voraus-

*) Siehe die nächstfolgende Studenten-Stiftung.

Studentské nadání Václava a Marie Preinhelterových na právnické fakultě c. k. německé Karlo-Ferdinandovy university v Praze.

Marie Preinhelterová, roz. Rolandová, dne 13. května 1885 v Praze zesnulá, odkázala ve své poslední vůli ze dne 8. března 1885 na zřízení nadace na německé právnické fakultě a nadace na české právnické fakultě) po 2000 zl. s ustanovením, že tyto nadace mají slouti „Václava a Marie Preinhelterových", a že úroky z těchto kapitálů mají se každoročně rozděliti dvěma křesťanským, chudým posluchačům práv, totiž jednomu z německé a jednomu z české fakulty, kteří se dobrým prospěchem prokáží. Právo udělovací přenesla zakladatelka na akademický senát.*

Nadační list o studentské nadaci Václava a Marie Preinhelterových na právnické fakultě c. k. německé Karlo-Ferdinandově university v Praze byl dne 12. února 1887 vyhotoven a c. k. místodržitelstvím v Praze dne 8. března 1887 potvrzen.

Dle ustanovení tohoto nadačního listu propůjčuje tuto nadaci akademický senát c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy křesťanskému posluchači práv, který na této fakultě jest zapsán a výborný prospěch prokazuje, vždy toliko na dobu jednoho roku, při čemž však není vyloučeno, aby požitek nadační opět nebyl propůjčen tomu, kdo touto nadací již jednou byl obmyšlen, trvají-li při něm podmínky požitku nadačního na-

*) Viz následující nadaci.

setzungen des Stiftungsgenusses und bei Mangel ärmerer und würdigerer Bewerber der Stiftungsgenuß wieder verliehen werde.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind alljährlich bis zum 15. Oktober bei dem Dekanate der juridischen Fakultät einzubringen, welches dieselben mit einer gutächtlichen Äußerung dem zur Verleihung berufenen akademischen Senate vorlegt.

Die Auszahlung der einjährigen Zinsen des Stiftungskapitales hat stets am 13. Mai eines jeden Jahres zu erfolgen.

Sollte in einem Jahre die Verleihung oder Auszahlung der Stiftungsinteressen nicht stattfinden, so sollen in dem nächsten Jahre ausnahmsweise gleichzeitig zwei Bewerber beteilt werden.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches vom akademischen Senate der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag verwaltet wird, beträgt 4.462 K 92 h mit einem Jahreserträgnisse von 176 K 40 h.

dále, a není-li chudších a hodnějších uchazečů.

Žádosti za propůjčení této nadace mají se každoročně podati do 15. října u děkanství právnické fakulty, které je pak s dobrozdáním předloží akademickému senátu, který k propůjčování nadace jest povolán.

Výplata ročních úroků nadačního jmění má se díti vždy dne 13. května každého roku.

Nedošlo-li by některý rok k propůjčení nebo k výplatě nadačních úroků, mají příštího roku výjimečně současně dva uchazeči poděleni býti.

Nyní udílí se tato nadace ve smyslu ustanovení nadační listiny.

Jmění nadační, akademickým senátem c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze spravované, činí 4.462 K 92 h s ročním výnosem 176 K 40 h.

I.

Mein letzter Wille.

Für den Fall meines Ablebens verfüge ich hinsichtlich meines Nachlasses wie folgt:

. . . .

XII. Zur Errichtung einer Stiftung auf der deutschen juridischen Fakultät in Prag und auf der böhmischen juridischen Fakultät in Prag vermache ich für jede zweitausend Gulden, sonach im Ganzen viertausend Gulden.

Diese Stiftung soll den Namen „Wenzel und Maria Preinhelter“ tragen. Die hievon entfallenden Zinsen sind jährlich an zwei christliche arme Rechtshörer, nämlich an einen der deutschen und an einen der böhmischen juridischen Fakultät, welche einen vorzüglichen Fortgang nachweisen, zu verteilen. Das Besetzungsrecht übertrage ich dem hochlöbl. akademischen Senate.

. . . .

Prag, den achten März 1885.

Jan Lajn mp.,
svědek poslední vůle.

Johann Hasche mp.,
als Zeuge des letzten Willens.

Karl Böttger mp.,
als Zeuge des letzten Willens.

Maria Preinhelter mp., geborene Roland.

Kundgemacht am 15. Mai 1885 beim k. k. Landesgerichte in Prag in Gegenwart der Gefertigten.

Dr. Heythum mp.,
k. k. L.-G.-R.
Beránek mp.

JUDr. Josef Havlík mp.
Franz Roček mp.
F. Brechler mp.
als Publikationszeuge.

Nr. E. 19.596 et 19.852.

Vorstehende Abschrift ist mit dem aus zwei Bogen bestehenden und ungestempelten Originale wörtlich gleichlautend.

Vom Expedite des k. k. Landesgerichtes,
Prag, am 19. Mai 1885.

(L. S.) Sedláček mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief

über die Wenzel und Maria Preinhelter'sche Studentenstiftung.

(50 kr. Stempel.)

Die am 13. Mai 1885 in Prag verstorbene Hausbesitzerin Frau Maria Preinhelter, geborene Roland, hat in ihrem schriftlichen Testamente dto. Prag, den 8. März 1885 Abs. XII. verfügt, wie folgt:

„Zur Errichtung einer Stiftung auf der deutschen juridischen Fakultät in Prag und auf der böhmischen juridischen Fakultät in Prag, vermache ich für jede zweitausend Gulden, sonach im Ganzen viertausend Gulden. Diese Stiftung soll den Namen „Wenzel und Maria Preinhelter“ tragen, die hievon entfallenden Zinsen sind jährlich an zwei christliche, arme Rechtshörer, nämlich an einen der deutschen und an einen der böhmischen juridischen Fakultät, welche einen vorzüglichen Fortgang, nachweisen, zu verteilen. Das Besetzungsrecht übertrage ich dem hochlöblichen akademischen Senate.“

Indem der akademische Senat der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag diese Verfügungen der Stifterin mit dem gebührenden Danke zur Kenntnis nimmt, hat derselbe in Übereinstimmung mit diesen Verfügungen den nachstehenden

Stiftsbrief

verfasst, dessen Bestimmungen für alle Zeiten getreulich gehalten werden sollen.

I. Unter dem Namen „Wenzel und Maria Preinhelter'sche Studentenstiftung an der juridischen Facultät der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag“ besteht für immerwährende Zeiten die von der Frau Maria Preinhelter letztwillig angeordnete Stiftung mit dem zugewendeten Capitale pr. 2.000 fl., — 1.811 fl. 94 kr. bar (gemäss dem h. Statthalterei-Erlasse vom 5. November 1886, Z. 84.218), beziehungsweise in den hiefür angekauften, auf den Namen der genannten Stiftung vinculierten Obligationen der einheitlichen Notenrente pr. 2.100 fl. und der Sparcassaeinlage pr. 43 fl. 44 kr.) nach Abzug der Stempelgebühr pr. 1 fl. 50 kr. und der Blanquetgebühr pr. 20 kr.)

II. Das Stiftungsvermögen wird in pupillarsicheren, auf den Namen der Stiftung vinculierten Wertpapieren fruchtbringend angelegt, welche als ein besonderes Deposit in der Cassa der deutschen Karl Ferdinands-Universität aufbewahrt werden.

III. Der Genuss dieser Stiftung wird von dem akademischen Senate der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität an einen an dieser Universität immatriculierten armen, christlichen Rechtshörer, welcher einen vorzüglichen Fortgang ausweist, immer nur auf die Dauer eines Jahres verliehen, wobei jedoch nicht ausgeschlossen ist, dass dem bereits einmal mit dieser Stiftung Bedachten bei Fortdauer der Voraussetzungen des Stiftungsgenusses und bei Mangel ärmerer und würdigerer Bewerber der Stiftungsgenuss erneuert werde.

IV. Die Gesuche um Verleihung des Stiftungsgenusses sind alljährlich bis 15. October bei dem Decanate der juridischen Facultät einzubringen, welches dieselben mit einer gutächtlichen Äusserung dem zur Verleihung berufenen akademischen Senate vorlegt.

Die Auszahlung der einjährigen Zinsen des Stiftungscapitales erfolgt an den mit dieser Stiftung Bedachten durch die Universitätscassa jedesmal am 13. Mai eines jeden Jahres gegen vom Decane vidierte Quittung.

V. Sollte in einem Jahre die Verleihung oder Auszahlung der Stiftungsinteressen nicht stattfinden, so soll in dem nächsten Jahre der Stiftungsgenuss ausnahmsweise gleichzeitig an zwei Bewerber verliehen werden.

VI. Die Verwahrung und Verrechnung des Stiftungsvermögens erfolgt nach den allgemeinen Normen.

Urkund dessen wird dieser Stiftsbrief in drei Exemplaren ausgefertigt, von denen eines der hochlöblichen k. k. Statthalterei, eines dem akademischen Senate und eines der juridischen Facultät der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität übergeben wird, und mit der Amtsfertigung des derzeitigen Rectors dieser Universität sowie des derzeitigen Decanes der juridischen Facultät derselben versehen.

Prag, am 12. Februar 1887.

Der Decan der juridischen Facultät der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität:

(L. S.) H. v. Kremer mp.

Der Rector der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität:

(L. S.) Gussenbauer mp.,
d. Z. Rector.

Nr. 14.462.

Vorstehender Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 8. März 1887.

Für den Statthalter:

(L. S.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

788.

1885

březnu 8. März.

Studentské nadání Václava a Marie Preinhelterových pro chudého posluchače práv c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze.

Marie Preinhelterová roz. Rolandová, dne 13. května 1885 v Praze zesnulá, odkázala ve své poslední vůli ze dne 8. března 1885) na zřízení nadace na německé právnické fakultě**) a nadace na české právnické fakultě po 2.000 zl. s ustanovením, že tyto nadace mají slouti „Václava a Marie Preinhelterových", a že úroky z těchto kapitálů se mají každoročně rozděliti dvěma křesťanským, chudým posluchačům práv, totiž jednomu z německé a jednomu z české právnické fakulty, kteří se dobrým prospěchem prokáží. Právo udělovací přenesla zakladatelka na akademický senát.*

Nadační list o nadaci Václava a Marie Preinhelterových pro chudého posluchače práv na c. k. české universitě byl dne 15. prosince 1894 akademickým senátem c. k. české university v Praze vyhotoven a dne 2. ledna 1895 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

V něm bylo ustanoveno:

1. Nadace tato má slouti „Václava a Marie Preinhelterových" a jest určena pro chudé posluchače české university Karlo-Ferdinandovy.

2. Jednoroční úroky z kapitálu 5.000 K v obnosu 200 K mají se každo-

*) Poslední vůli zakladatelky Marie Preinhelterové viz při studentském nadání Václava a Marie Preinheltrových pro německou universitu v Praze pod čís. 787 tohoto svazku str. 12.

**) Viz nadaci bezprostředně předcházející.

Wenzel und Marie Preinhelter'sche Stiftung für einen armen Rechtshörer der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag.

Die am 13. Mai 1885 zu Prag verstorbene Marie Preinhelter, geborene Roland, vermachte in ihrer letztwilligen Anordnung vom 8. März 1885) zur Errichtung einer Stiftung an der deutschen juridischen Fakultät**) und einer Stiftung an der böhmischen juridischen Fakultät je 2.000 fl. mit der Bestimmung, daß diese Stiftungen den Namen „Wenzel und Maria Preinhelter" führen sollen und die von diesen Kapitalien entfallenden Zinsen jährlich an zwei christliche arme Rechtshörer, nämlich an einen der deutschen und an einen der böhmischen juridischen Fakultät, welche einen vorzüglichen Fortgang nachweisen, zu verteilen seien. Das Besetzungsrecht übertrug die Stifterin dem akademischen Senate.*

Der Stiftsbrief über die Wenzel und Marie Preinhelter'sche Stiftung für einen Rechtshörer der k. k. böhmischen Universität wurde am 15. Dezember 1894 von dem akademischen Senate der k. k. böhmischen Universität in Prag ausgefertigt und unterm 2. Jänner 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In demselben wurde festgesetzt:

1. Diese Stiftung hat den Namen „Wenzel und Marie Preinhelter'sche Stiftung" zu führen und ist bestimmt für arme Rechtshörer der böhmischen Karl Ferdinands-Universität.

2. Die von dem Stiftungskapitale per 5.000 K entfallenden jähr-

*) Den letzten Willen der Stifterin Marie Preinhelter siehe bei der Wenzel und Marie Preinhelter'schen Studentenstiftung für die deutsche Universität in Prag unter Nr. 787 in diesem Bande S. 12.

**) Sieh die unmittelbar vorangehende Studentenstiftung.

ročně dne 13. května, jakožto úmrtní den zakladatelky, uděliti chudému posluchači práv na české právnické fakultě, který jest křesťan, chud a výtečný prospěch prokáže.

3. Není žádné překážky, aby se tato nadace témuž studujícímu opět propůjčila, jestliže jest mezi uchazeči nejvýtečnějším.

4. Kdyby v některém roce nadace z nějakého důvodu udělena býti nemohla, budiž zadržená nadační částka v příštím roce udělena, tak že v tomto roce výjimečně dva uchazeči poděleni budou. Jeden studující nesmí však obdržeti v tomtéž roce více než úrok jednoroční.

5. Vypsání konkursu za účelem propůjčení nadace uveřejní se každoročně na černém prkně jmenované university a v Pražských úředních Novinách.

Žádosti za udělení nadačního požitku podány buďtež každoročně u děkanství právnické fakulty, které je předloží se svým dobrozdáním akademickému senátu k propůjčení.

Nyní udílí se tato nadace po smyslu ustanovení nadačního listu.

Nadační jmění, spravované akademickým senátem c. k. české university v Praze, činí 5.225 K 68 h, a z jeho čistého výnosu propůjčuje se ročně 200 K.

lichen Interessen im Betrage von 200 K sind alljährlich am 13. Mai eines jeden Jahres, als dem Todestage der Stifterin, einem Hörer der böhmischen juridischen Fakultät, welcher Christ und arm ist und einen ausgezeichneten Studienfortgang ausweist, zu verleihen.

3. Es unterliegt keinem Anstande, daß diese Stiftung demselben Studierenden wieder verliehen werde, falls er unter den Bewerbern der ausgezeichnetste ist.

4. Falls in einem Jahre aus irgend einem Grunde diese Stiftung nicht verliehen werden könnte, so ist diese nicht verwendete Stiftungsgebühr im nächsten Jahre zu verleihen, so daß in diesem Jahre ausnahmsweise zwei Bewerber beteilt werden. Ein Studierender darf jedoch nie mehr als die einjährigen Stiftungserträgnisse erhalten.

5. Die Konkursausschreibung behufs Verleihung dieser Stiftung hat alljährlich am schwarzen Brette und in der amtlichen Prager Zeitung auf Kosten der Stiftung zu erfolgen.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind alljährlich bei dem Dekanate der juridischen Fakultät zu überreichen, welches dieselben mit seinem Gutachten dem akademischen Senate zur Verleihung vorzulegen hat.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Das Stiftungsvermögen, welches der akademische Senat der k. k. böhmischen Universität in Prag verwaltet, beträgt 5.225 K 68 h, aus dessen Reinerträgnisse jährlich 200 K verliehen werden.

Nadační listina.

Podepsaný c. k. akademický senát české university Karlo-Ferdinandovy v Praze doznává tímto za sebe a své nástupce v úřadě, že paní Marie Preinhelterová, rozená Rolandová, dne 13. května 1885 v Praze č. p. 141-III. zemřelá, v poslední vůli své de dto. v Praze 8. března 1885 zřízení nadace studentské následujícími slovy nařídila, věnujíc k účelu tomu 2000 zl. R. m.

Abs. XII. „Zur Errichtung einer Stiftung auf der deutschen juridischen Facultät in Prag und auf der böhmischen juridischen Facultät in Prag vermache ich für jede zwei tausend Gulden, sonach im Ganzen viertausend Gulden. Diese Stiftung soll den Namen: „Wenzel und Maria Preinhelter“ tragen und die hievon entfallenden Zinsen sind jährlich an zwei christliche arme Rechtshörer, nämlich an einen der

deutschen und an einen der böhmischen juridischen Facultät, welche einen vorzüglichen Fortgang nachweisen, zu vertheilen. Das Besetzungsrecht übertrage ich dem hochl. akademischen Senate."

(Překlad do češtiny: Odst. XII. „Aby se zřídilo nadání při německé právnické fakultě v Praze a při české právnické fakultě v Praze, odkazuji pro každou po dvou tisících zlatých, tedy celkem čtyři tisíce zlatých. Toto nadání má slouti: „Nadání Václava a Marie Preinhelterových" a vypadající úroky z něho mají každoročně rozděleny býti dvěma křesťanským chudým posluchačům práv, totiž jednomu z německé a jednomu z české právnické fakulty, kteří výtečný prospěch prokáží. Právo osazovací dávám veleslavnému akademickému senátu.")

Vykonavatel poslední vůle paní Marie Preinhelterové pan JUDr. Josef Havlík složil dne 17. září 1886 u veleslavného c. k. místodržitelství v Praze jakožto nadační odkaz Marie Preinhelterové pro fakultu právnickou c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze 1811 zl. 94 kr. R. m. (tisíc osm set jedenáct zlatých 94 kr. R. č.)

Summa tato vychází z odkázaného legátu 2000 zl. R. m. po připočtení 5% úroků od 13. května 1886 až do 17. září 1886 včetně . . . . 34 zl. 44 kr.

úhrnem . . 2034 zl. 44 kr.

když se odrazí poplatky dědické . . . . 222 zl. 50 kr.

jakožto zbytek . . 1811 zl. 94 kr.

Veleslavné c. k. místodržitelství odevzdalo těchto 1811 zl. 94 kr. R. č. s přípisem ze dne 5. listopadu 1886 č. 84.218 c. k. akademickému senátu české university Karlo-Ferdinandovy. Odkaz tento byl tím způsobem fruktifikován, že zakoupeny byly za 1538 zl. 84 kr. R. m. 5% úpisy daně prosté papírové renty ze dne 1. března 1887 (tak zvané březnové renty) v nominální hodnotě 1500 zl. (a sice jeden kus č. 97.323 na 1000 zl. R. m. a 5 kusů č. 16.342, 16.344, 16.398, 16.399 a 46.207 po 100 zl.) a zbytek 273 zl. 10 kr. po srážce 10 kr. za vkladní knížku uložen do městské spořitelny Pražské na 4% knížku č. 76.683 fol. 43.562.

Při vinkulaci byly tyto obligace v jedinou obligaci dto. 1. března 1887 č. 3878 na 1500 zl. staženy.

Dne 16. září 1889 koupeno za zmíněný vklad spořitelní a z uspořených úroků dalších 5 úpisů březnové renty a sice čís. 17.460, 20.416, 21.521, 33.269 a 33.584 po 100 zl. R. m. za cenu 500 zl. 55 kr. R. m.

Při vinkulaci byly pak tyto úpisy a zmíněná již vinkulovaná obligace na 1500 zl. zaměněny za stejný úpis dto. 1. září 1889 č. 7850 znějící na 2000 zl. R. m. nom. Když potom dle zákona ze dne 2. srpna 1892 č. 131 říš. zák. úpisy 5% daně prosté papírové renty podrobeny byly konversi, byla tato renta vyměněna za 4% korunovou rentu Rakouskou dto. 1. března 1893 č. 7045 v nominální hodnotě 4200 *K*, která pro tuto nadaci byla vinkulována.

Poněvadž 4% korunová renta Rakouská účtována byla v kursu 93½%, byla cena této renty v nom. summě 4200 *K* = 1963 zl. 50 kr., tak že hotově bylo této nadaci vyplaceno 36 zl. 50 kr. K tomu přikoupeno bylo dne 5. prosince 1893 za 392 zl. 43 kr. ještě 800 *K* nom. téže korunové renty dto. 1. září 1893 č. 11.922 a táž rovněž pro nadaci tu vinkulována. Nynější kmenové jmění této nadace činí tudíž: v Rakouské korunové rentě vinkulované pro c. k. akademický senát české university Karlo-Ferdinandovy v Praze jménem nadace Václava a Marie Preinhälterových (recte Preinhelterových) pro studující práv na této universitě dto. 1. března 1893 č. 7045 per 4200 *K* a dto. 1. září 1893 č. 11.922 per 800 *K* úhrnem . . . 5000 *K*, kteréž jmění uschováno jest v pokladně universitní.

Výdajné jmění nadace této činí:

spořitelní vklad ve vkladní knížce spořitelní č. 76.683 fol. 43.562 . . 96 zl. 51 kr.

hotově . . . . 3 „ 27 „

úhrnem . . 99 zl. 78 kr. R. m.

C. k. akademický senát české university Karlo-Ferdinandovy přijímá toto nadání a vykonávaje nařízení paní Marie Preinhelterové ustanovuje na základě usnesení ze dne 14. února 1890 a 1. prosince 1893 toto:

1. Nadání toto sluje: „Nadání Václava a Marie Preinhelterových" a určeno jest pro chudé studující práv na české universitě Karlo-Ferdinandově.

2. Nadání, totiž jednoroční úrok z kapitálu 5000 *K* v obnosu 200 *K*, t. j. dvě stě korun, udělí se počínajíc studijním rokem 1893/94 každého roku — a sice od roku 1894/95 vždy dne 13. května, jakožto na den úmrtí paní zakladatelky, jednomu posluchači práv na české právnické fakultě, který jest křesťan, chud a výtečný prospěch prokáže.

3. Není překážky, aby se nadání tomutéž studujícímu opětně udělilo, jestliže jest mezi uchazeči nejvýtečnějším.

4. Kdyby v některém roce nadání uděleno býti nemohlo, ku př. pro nedostatek vhodného uchazeče, budiž zadržená část v příštím roce udělena, tak že v roce tom uděleno bude nadání vyjímečně současně 2 uchazečům. Usnesením c. k. akademického senátu může též část úroků v mezičasí vzešlých, kteráž po vyplacení prvního požitku nadačního přebude, v některém z příštích roků býti udělena způsobem v odstavci 2. uvedeným. Nesmí však nikdy jeden studující obdržeti v tomtéž roce více než úrok jednoroční.

5. Vyzvání k ucházení se o udělení nadání uveřejní se každoročně v pravý čas nákladem nadace přibitím dotyčné vyhlášky na černém prkně jmenované university a v úředních Pražských Novinách.

Žádosti za udělení nadačního požitku buďtež každoročně podány u děkanství právnické fakulty, kteréž je předloží se svým dobrozdáním akademickému senátu k udělování nadačního požitku povolanému. Počínajíc studijním rokem 1894/95 buďtež žádostí podány až do dne 15. dubna každého roku.

Akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy přijímá věnování svrchu zmíněného kapitálu, jakož i správu jmění nadačního a beře na se i nástupce své v úřadě povinnost, udíleti požitek nadace dle předpisů zde naznačených a zavazuje se, že se jměním nadačním beze svolení c. k. místodržitelství jakožto úřadu nadačního nijakou změnu neučiní.

Náklad za vyhotovení nadační listiny zapraven bude z výdajných peněz nadačních. Tato nadační listina vyhotovena jest ve trojím stejnopise, z něhož jeden u c. k. místodržitelství, jeden u c. k. akademického senátu a jeden u děkanství c. k. fakulty věd právních a státních se uloží.

V Praze, dne 15. prosince 1894.

Akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy.

(L. S.)

Spina mp.,
t. č. rektor.
Dr. Fr. Xav. Kryštůfek mp.,
t. č. prorektor.
Dr. Jan Lad. Sýkora mp.
Dor. E. Kadeřávek mp.
Dr. J. Pachta mp.
Hanel mp.
Tomsa mp.
Koláček mp.
Horbaczewski mp.
Bráf mp.
Hostinský mp.
Dr. L. Heyrovský mp.
Dr. B. Jiruš mp.
Rezek mp.

Stvrzuje se. Čís. 181.397.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 2. ledna 1895.

Za místodržitele:
(L. S.) Stummer mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

789.

1885

März 18. března.

Dr. Alexander Wiechowsky-Stiftung.

Der deutsche pädagogische Verein in Prag hat nach dem Ableben des Dr. Alexander Wiechowsky, Direktors der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag, unter der Lehrerschaft und den Freunden des Verewigten eine Sammlung behufs Errichtung einer Stiftung zu Ehren des Verstorbenen eingeleitet.

Nach Abschluß dieser Sammlung hat der Ausschuß des erwähnten Vereines in den am 18. März 1885, 23. April 1887 und 21. Mai 1887 abgehaltenen Sitzungen die Errichtung dieser Stiftung sowie die näheren Modalitäten für dieselbe beschlossen.

Der Name der Stiftung hat zu lauten: „Dr. Alexander Wiechowsky-Stiftung, errichtet vom deutschen pädagogischen Vereine in Prag für Zöglinge der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag".

Mit den Zinsen des Stiftungskapitales sind alljährlich am Todestage des Dr. Alexander Wiechowsky, d. i. am 1. Februar, zwei mittellose, würdige Zöglinge deutscher Nationalität der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt zu beteilen, wobei in erster Linie auf Söhne deutscher Lehrer Rücksicht zu nehmen ist.

Das Präsentationsrecht steht dem Lehrkörper der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag, das Verleihungsrecht dem Ausschusse des deutschen pädagogischen Vereines in Prag zu. Im Falle der Auflösung dieses Vereines übergeht auch das Verleihungsrecht an die deutsche Lehrerbildungsanstalt in Prag. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens kommt der erwähnten Lehranstalt zu.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 4. Oktober 1888 ausgefertigt und unterm 26. Dezember 1888 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Zur Zeit der Errichtung des Stiftsbriefes betrug das Stiftungsvermögen 629 fl.

Nadání Dra. Alexandra Wiechowského.

Německý paedagogický spolek v Praze zahájil po smrti Dra Alexandra Wiechowského, ředitele c. k. německého učitelského ústavu v Praze, mezi učitelstvem a přátely zesnulého sbírku za účelem zřízení nadace na počest zemřelého.

Po ukončení této sbírky usnesl se výbor zmíněného spolku ve svých schůzích, dne 18. března 1885, 23. dubna 1887 a 21. května 1887 konaných, na zřízení této nadace a bližších její modalitách.

Nadace má slouti:

„Nadace Dra Alexandra Wiechowského, zřízená německým paedagogickým spolkem v Praze pro chovance německého učitelského ústavu v Praze."

Úroky nadačního jmění buďtež každoročně v úmrtní den Dra Alexandra Wiechowského, t. j. dne 1. února, poděleni dva nemajetní, hodní chovanci německé národnosti na c. k. německém ústavu učitelském studující, při čemž budiž brán v první řadě zřetel k synům německých učitelů.

Praesentační právo přísluší učitelskému sboru c. k. německého učitelského ústavu v Praze, právo propůjčovací pak výboru německého paedagogického spolku v Praze. V případě zrušení tohoto spolku přechází právo propůjčovací na německý učitelský ústav v Praze. Správu nadačního jmění má obstarávati zmíněný učitelský ústav.

Příslušný nadační list byl dne 4. října 1888 vyhotoven a dne 26. prosince 1888 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

V čas zřízení nadačního listu činilo nadační jmění 629 zl. 73 kr. Rak. čís., za

73 kr. Ö. W., wofür eine Papierrente über 700 fl. Ö. W. angeschafft, der Restbetrag von 74 fl. 49 kr. wurde zur Deckung der Auslagen der Stiftsbrief-Errichtung und der Übertragungsgebühr bestimmt.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Direktion der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt verwaltet, beträgt 1400 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Zöglinge der gedachten Anstalt jährlich mit 29 K 40 h beteilt werden.

něž zakoupena byla papírová renta na 700 zl. R. č. znějící. Zbytek v částce 74 zl. 49 kr. určen byl na krytí výloh se zřízením nadace spojených a k zaplacení poplatku převodního.

Jmění této nadace, které spravuje ředitelství c. k. německého ústavu učitelského, činí 1400 K, a z jeho čistého výnosu podělují se dva chovanci zmíněného ústavu, a sice každý ročně částkou 29 K 40 h.

I.

Protokoll,

aufgenommen in der 2. Ausschusssitzung des deutschen pädagogischen Vereines in Prag, am 18. März 1885.

Tagesordnung: Activierung der Wiechowsky-Stiftung.

Der Ausschuss einigt sich über Folgendes:

1. Der officielle Name der Stiftung lautet: „Dr. Alexander Wiechowsky-Stiftung, errichtet vom deutschen pädagogischen Vereine in Prag für Zöglinge der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag“.

2. Mit den Zinsen des Stiftungscapitales von 400 fl. werden alljährlich am Todestage Dr. A. Wiechowsky's 2 mittellose, würdige Zöglinge deutscher Nation der obgenannten deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag betheilt, wobei in erster Linie auf Söhne von Lehrern Rücksicht zu nehmen ist.

3. Das Präsentationsrecht steht dem Lehrkörper der Anstalt, das Verleihungsrecht dem deutschen pädagogischen Vereine in Prag zu.

Verificiert am 1. April 1885.

August Malley mp.,
d. Z. Obmann.

Hugo Heller mp.,
Schriftführer.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Protokoll,

aufgenommen in der 3. Ausschusssitzung des deutschen pädagogischen Vereines in Prag, am 23. April 1887.

Über die Errichtung der Dr. Alexander Wiechowsky-Stiftung ändert der Ausschuss die am 18. März 1885 gefassten Beschlüsse in folgender Weise ab:

1. Der officielle Name der Stiftung lautet: „Dr. Alexander Wiechowsky-Stiftung, errichtet vom deutschen pädagogischen Vereine in Prag für Zöglinge der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag.

2. Mit den Zinsen des Stiftungscapitales von 550 fl. werden alljährlich am Todestage Dr. Alexander Wiechowsky's zwei mittellose,

würdige Zöglinge deutscher Nationalität obengenannter Anstalt betheilt, wobei in erster Linie Söhne deutscher Lehrer zu berücksichtigen sind.

3. Das Vorschlagsrecht steht dem Lehrkörper der genannten Anstalt, das Verleihungsrecht dem Ausschusse des deutschen pädagogischen Vereines in Prag zu.

4. Im Falle der Auflösung des deutschen pädagogischen Vereines geht auch das Verleihungsrecht auf die k. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt in Prag über.

5. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens kommt der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag zu.

Verificiert am 21. Mai 1887.

Für den Vorstand:

Franz Eiselt mp., Schriftführer. Aug. Malley mp, d. Z. Obmann.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag. Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

Protokoll,

aufgenommen in der 4. Ausschusssitzung am 21. Mai 1887 im deutschen pädagogischen Vereine in Prag.

Verhandlung über die Dr. Alexander Wiechowsky-Stiftung:

Der Herr k. k. Director der Lehrerbildungsanstalt in Prag Eduard Seewald wünscht, der Verein solle sich schriftlich an die k. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt in Prag wegen Übernahme des Vorschlags- und Verwaltungsrechtes wenden.

Herr Malley hat mit einem Beamten über Abfassung des Stiftsbriefes verhandelt. Er wünscht Aufklärung über folgende Fragen:

1. Wann soll die Stiftung ins Leben treten? Der Ausschuss beschliesst, am 1. Jänner 1888.

2. Wer zahlt die Auslagen, wer die Übertragungsgebühr?

Herr Malley wird beauftragt, sich zu erkundigen, ob das Geld, welches über 600 fl. eingegangen ist, für Auslagen zur Errichtung der Stiftung verwendet werden kann. Sollte dies möglich sein, so wird beschlossen: „Das Stiftungscapital wird auf 600 fl. festgesetzt".

Verificiert am 18. Juni 1887.

Für den Vorstand:

Franz Eiselt mp., Schriftführer. Aug. Malley mp., d. Z. Obmann.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag. Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

(50 kr. Stempel.)

IV.

Stiftsbrief.

Die unterzeichnete Direction der deutschen k. k. Lehrerbildungsanstalt in Prag beurkundet hiemit, der deutsche pädagogische Verein habe in der

am 18. März 1885 abgehaltenen Sitzung die Errichtung einer Stiftung mit nachstehenden Bestimmungen beschlossen:

A. 1. Der Name der Stiftung lautet:

Dr. Alexander Wiechowsky-Stiftung, errichtet vom deutschen pädagogischen Vereine in Prag für Zöglinge der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag.

2. Mit den Zinsen des Stiftungs-Capitales werden alljährlich am Todestage des Dr. Wiechowsky, d. i. am 1. Februar, zwei mittellose, würdige Zöglinge deutscher Nationalität der deutschen Lehrerbildungsanstalt betheilt, wobei in erster Linie auf Söhne deutscher Lehrer Rücksicht zu nehmen ist.

3. Das Präsentationsrecht steht dem Lehrkörper der deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag, das Verleihungsrecht dem Ausschusse des deutschen pädagogischen Vereines in Prag zu.

Weiteres wurde in den am 23. April 1887 und 21. Mai 1887 abgehaltenen Sitzungen beschlossen:

B. 1. Im Falle der Auflösung des deutschen pädagogischen Vereines geht auch das Verleihungsrecht an die deutsche Lehrerbildungsanstalt in Prag über.

2. Die Verwaltung des Stiftungsvermögens kommt der deutschen k. k. Lehrerbildungsanstalt in Prag zu.

3. Die Stiftung tritt am 1. Jänner 1889 ins Leben.

Das Stiftungsvermögen sammt allen Interessen betrug 629 fl. 73 kr. Ö. W. Diese Barschaft wurde für diese Stiftung angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen in Nachstehendem:

a) In der Staatsschuldverschreibung [Wien, am 1. November 1887 Nr. 59.384 (Papierrente per 700 fl. nom.)], welche auf den Namen dieser Stiftung vinculiert wurde, und

b) in einem Betrage per 74 fl. 49 kr., welcher in der Böhmischen Sparcassa in Prag sub fol. 101.979 auf den Namen dieser Stiftung fruchtbringend angelegt ist und zur Deckung der Auslagen der Stiftsbrief-Errichtung und der Übertragungsgebühr verwendet werden wird.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmässig sichergestellt und von der Direction der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Prag in die Verwaltung übernommen worden ist, so erklärt die unterzeichnete Direction für sich und ihre Nachfolger im Amte, für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sorgen zu wollen, mit demselben ohne Bewilligung der k. k. Statthalterei als Stiftungsbehörde keine wie immer geartete Veränderungen vorzunehmen und über die Gebarung mit dem Stiftungsvermögen alljährlich einen summarischen Rechnungsauszug der k. k. Statthalterei vorzulegen.

Der Lehrkörper der deutschen k. k. Lehrerbildungsanstalt in Prag erklärt für sich und seine Nachfolger im Amte, das Präsentationsrecht für diese Stiftung anzunehmen und dasselbe nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes auszuüben.

Der gefertigte Ausschuss des deutschen pädagogischen Vereines in Prag und im Falle der Auflösung dieses Vereines die unterzeichnete Direction der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag erklären für sich und ihre Nachfolger im Vereine und im Amte, das Verleihungsrecht für diese Stiftung anzunehmen und diese Stiftung auf Grund der Präsentation des Lehrkörpers der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes zu verleihen.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus den vorhandenen oder zunächst einfliessenden Einkünften der Stiftung bestritten.

Urkund dessen sind von diesem drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden und soll eines davon bei der k. k. Statt-

halterei in Prag, das zweite bei der Direction der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt in Prag und das dritte bei dem Ausschusse des deutschen pädagogischen Vereines in Prag aufbewahrt werden.

Prag, den 4. October 1888.

A. Schubert mp., d. Z. Obmann.
Alois Zinner mp., d. Z. Schriftführer.
August Malley mp., Cassier.
Josef Krause mp.
Anna Stephan mp.
Jok. K. Schwarz mp.
Ludwig Füssl mp.
F. Mathé mp.
Fr. Fieger mp., als Zeuge.

P. Mohaupt mp., d. Z. Obmannstellvertreter.
Bertha Koerner mp., d. Z. Schriftf.
Frdr. Erben mp.
Josefine Stiebal mp.
R. Muthsam mp.
K. Wanka mp.
L. Gröbner mp.
August Hackel mp., als Zeuge

Ed. Seewald mp., Director der k. k. deutschen Lehrerbildungsanstalt.
Alexander Wondra mp.
Karl Elbl mp. Ant Hönl mp.
Michael Hauptvogel mp.
Dr. Victor Procházka mp.
W. Krehan mp. F. Nowak mp.
Th. Grohmann mp. Josef Wagner mp.
J. Mann mp. Jos. Sellner mp.
Nik. Mühlbauer mp.
Joh. Mugrauer mp.

St. Z. 94.943.

Vorstehender Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 26. December 1888.

Für den Statthalter:
(L. S.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

790.

1885

května 30. Mai.

Studentské nadání Františka Prince.

Měšťan Vysokomýtský František Princ, dne 8. července 1888 zesnulý, odkázal ve své poslední vůli ze dne 30. května 1885 na zřízení nadace k podporování chudých žáků gymnasia ve Vysokém Mýtě obnos 200 zl.

Příslušný nadační list byl dne 10. července 1895 obcí Vysokomýtskou vyhotoven a dne 31. července 1895 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle ustanovení tohoto nadačního listu, má rozhodovati o druhu a způsobu podpory, které chudí žáci Vysokomýtského gymnasia z výnosu této nadace účastnými se mají státi, městská rada ve Vysokém Mýtě po dohodnutí se s ředitelstvem a to dle poměrů místních i ústavu a dle skutečné potřeby.

Kdyby gymnasia ve Vysokém Mýtě nebylo, má nadačního požitku použito býti na podporu chudých žáků některého jiného vyššího ústavu ve Vysokém Mýtě svým určením gymnasiu nejbližšího.

Jmění této nadace, spravované obcí Vysokomýtskou, činí 452 K; jeho čistého výnosu 17 K 74 h užívá se nyní dle ustanovení nadačního listu k podpoře chudých žáků gymnasia ve Vysokém Mýtě.

Franz Princ'sche Studenten-Stiftung.

Der am 8. Juli 1888 zu Hohenmauth verstorbene Bürger Franz Princ hat in seiner letztwilligen Anordnung vom 30. Mai 1885 zur Errichtung einer Stiftung zur Unterstützung armer Schüler des Gymnasiums in Hohenmauth einen Betrag von 200 fl. vermacht.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 10. Juli 1895 von der Stadtgemeinde Hohenmauth ausgefertigt und unterm 31. Juli 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes hat über die Art und Weise, wie armen Schülern des Hohenmauther Gymnasiums aus dem Erträgnisse dieser Stiftung eine Unterstützung zuteil werden soll, der Stadtrat von Hohenmauth im Einverständnisse mit der Direktion dieses Gymnasiums nach Maßgabe der jeweiligen Orts- und Anstalts-Verhältnisse und des tatsächlichen Bedarfes zu bestimmen.

Sollte das Gymnasium in Hohenmauth aufgehoben werden, so ist das Stiftungserträgnis zur Unterstützung armer Schüler einer anderen höheren Lehranstalt, welche ihrer Bestimmung gemäß einem Gymnasium am nächsten steht, zu verwenden.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der Gemeinde Hohenmauth verwaltet wird, beträgt 452 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 17 K 74 h gegenwärtig nach den stiftsbrieflichen Bestimmungen zur Unterstützung armer Schüler des Hohenmauther Gymnasiums verwendet wird.

I.

Poplatek z převodu vlastnictví legátů zapraven dle čl. 106 F. dne 23./II. 1889.

(15 kr. kolek.) Poslední pořízení. Opis.

Věda, že smrt jista, hodina její ale nejista jest, učinil jsem já podepsaný František Princ, měšťan ve Vysokém Mýtě, při úplně zdravém rozumu, s dobrým rozmyslem a rozvážením toto poslední pořízení:

. . . .

III. Naproti tomu činím následující odkazy, které svému vnuku Antonínu Princovi co dědici ukládám, a sice odporučuji:

. . . .

6. Na nadaci k podpoře chudých žáků na gymnasium Vysokomýtským dvě stě zlatých, t. j. 200 zl. R. č.

. . . .

Na důkaz toho jsem toto své poslední pořízení vlastnoručně podepsal a tři pány svědky k spolupodpisu požádal.

Ve Vysokém Mýtě, dne 30. května 1885.

Václav Valenta mp.,
svědek poslední vůle.

František Princ mp.,
kšaftující.

František Mareš mp.,
svědek poslední vůle.

Med. et Chirg. Dr. Karel Bartsch mp.,
svědek poslední vůle.

Prohlášeno u c. k. okresního soudu ve Vysokém Mýtě, dne 5. srpna 1888.

(L. St.)

C. k. okresní soudce:
Koráb mp.

Přepis ten souhlasí s původní nekolkovanou poslední vůlí.

Výpravna c. k. okresního soudu ve Vysokém Mýtě,
dne 17. července 1889.

(L. St.)

Hulakovský mp.

Ověřený opis u c. k. okresního hejtmanství ve Vysokém Mýtě.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Hohenmauth.

II.

Nadací list.

My podepsaní zástupcové obce král. věnného města Vysokého Mýta vyznáváme tímto nadacím listem za sebe a za své nástupce v úřadě, že pan František Princ, měšťan z Vysokého Mýta, dne 8. července 1888 ve Vysokém Mýtě zemřelý, svou poslední vůlí ze dne 30. května 1885 na penězích obnos 200 zl. R. č. k cíli založení nové nadace k podpoře chudých žáků na gymnasii Vysokomýtském následujícími slovy odkázal:

6. Na nadaci k podpoře chudých žáků na gymnasium Vysokomýtským dvě stě zlatých, t. j. 200 zl. R. č.

Peníze tyto byly universálním dědicem panem M. Dr. Antonínem Princem po odrážce zapravených tax per 20 zl. v čistém zbytku per 180 zl. R. č. prozatímně do První záložny ve Vysokém Mýtě dne 1. května 1889 uloženy a vkladní knížka v účet pokladny fondu gymnasia do příjmu vzata, dne 17. května 1892 pak i s úroky úhrnných 23 zl. 51 kr. R. č. opět vyzvednuty a koupen na ně úpis státní 4% korunové renty daně prosté ze dne 1. září 1892, č. 7421 na 400 *K* nom. znějící a na tuto nadaci vinkulovaný, zbytek pak 25 zl. 60 kr., t. j. dvacet pět zlatých 60 kr. uložen na úrok ve spořitelně města Litomyšle na vkladní knížku čís. 2585/854.

Poněvadž státní úpis tento v účet pokladny fondu obecního gymnasia na Vysokém Mýtě co zvláštní nadace Františka Prince přijat jest, protož nadaci tuto na základě usnesení obecního výboru ze dne 22. dubna 1894, č. 1011, přijímáme a zavazujeme se za sebe a za své nástupce v úřadě, že budeme péči míti, aby počínajíc rokem 1893 úroky ročních 10 zl. R. č. z nadacího kapitálu plynoucí k podpoře chudých žáků gymnasia ve Vysokém Mýtě obraceny byly.

Vykonávání této nadace počíná rokem 1894, úroků pak z minulosti, t. j. za čas od 1. května 1889 až do skutečného vykonávání nadace vzešlých — po odrážce vydání s realisováním nadace spojených — bude, jakmile nadační list tento schválen bude, na podporu chudých žáků gymnasia Vysokomýtského použito.

Jakým spůsobem podpora chudých žáků gymnasia ve Vysokém Mýtě z úroků nadace této vždy díti se má, bude vždy dle poměrů místních i ústavu a dle potřeby skutečné radou král. věnn. města Vysokého Mýta po dohodnutí s ředitelstvem gymnasia určeno, při čemž se ustanovuje, že, kdyby gymnasia ve Vysokém Mýtě nebylo, požitku nadace té použito býti má vždy na podporu žáků některého jiného vyššího ústavu ve Vysokém Mýtě, svým určením gymnasia nejbližšího.

Hledíce k tomu, co řečeno, my podepsaní zástupcové obce král. věnn. města Vysokého Mýta nadaci tu přijímáme a slibujeme za sebe a za své nástupce v úřadě, že budeme o bezpečnost nadací jistiny náležitě pečovati, že s ní bez povolení představených nadacích úřadů příslušných žádné změny neučiníme a budeme úroky každého roku vybírati a jich k účelu tímto nadacím listem vytknutému vynaložíme.

Tomu na vědomí sdělány jsou čtyři stejnopisy tohoto nadacího listu stejného znění, všestranně podepsány a podpisy dvou svědků opatřeny, z nichž jeden uložen jest u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. okresního hejtmanství ve Vysokém Mýtě, třetí u obce král. věnn. města Vysokého Mýta a čtvrtý u ředitelství vyššího gymnasia ve Vysokém Mýtě.

Obecní výbor král. věnn. města Vysokého Mýta,
dne 10. července 1895.

(L. St.)

Starosta:
J. B. Tůma mp.

Obecní starší:
. . . . (?)

Údové obecního představenstva:
Karel Matoušek mp.
Ant. Říha mp.

Stvrzuje se.

Čís. 116.996.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 31. července 1895.

Za místodržitele:

(L. St.)

Stummer mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

791.

1885

Juni 11. června.

Anna Fischer'sche I. Stiftung.

Die am 9. Juli 1886 verstorbene Anna Fischer in Teplitz widmete in ihrem Testamente vom 11. Juni 1885 zur Errichtung einer Stiftung ein Kapital von 1000 fl. mit der Bestimmung, daß der Zinsengenuß geteilt und zwei Kindern, welche christ-katholischer Religion sind, sich entweder den Studien widmen oder aber Lehrlinge in einem Handwerke sind, oder auch Mädchen von 10 bis 15 Jahren, die verwaist sind und in ein Kloster oder eine andere weibliche Anstalt zur Erziehung gegeben werden, verliehen werde.

Der Genuß dieser Stiftung dauert bei entsprechender Verwendung bis zur Vollendung der Studien oder Erlernung des Handwerkes.

Das Vorschlagsrecht steht dem Bürgermeisteramte in Brüx, das Besetzungsrecht der k. k. Statthalterei in Prag zu.

Anspruch auf diese Stiftung haben zunächst die Blutsverwandten der Stifterin und ihres verstorbenen Gatten Josef Fischer, bei Abgang solcher, aber mittellose brave Kinder katholischer Konfession aus der Gemeinde Havran.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 6. März 1898 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Vorschlag des Bürgermeisters der Stadt Brüx von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 2900 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit der Jahresgebühr von je 54 K dotiert werden.

I. nadání Anny Fischerové.

Anna Fischerová, dne 9. července 1886 v Teplici zesnulá, věnovala ve své poslední vůli ze dne 11. června 1885 na zřízení nadace kapitál 1000 zl. s ustanovením, aby úroky byly rozdíleny a udíleny dvěma dítkám náboženství křesťansko-katolického, které se věnují buď studiím nebo jsou učedníky nějakého řemesla, nebo také dívkám od 10 do 15 let, které jsou osiřelé a mají dány býti na vychování buď do kláštera buď do jiného ženského ústavu.

Požívání nadace trvá při řádném chování až do skončení studií nebo vyučení se řemeslu.

Právo navrhovací přísluší purkmistrovskému úřadu v Mostu, právo udělovací c. k. místodržitelství v Praze.

Nárok na tuto nadaci mají především krevní příbuzní zakladatelky a jejího zemřelého manžela Josefa Fischera, v případě, že by jich nebylo, nemajetné hodné dítky katolického vyznání z obce Havraně.

Příslušný nadační list byl dne 6. března 1898 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Nyní propůjčuje tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze po návrhu purkmistra města Mostu.

Jmění nadační, spravované c. k. místodržitelstvím v Praze, činí 2900 K; z jeho čistého výnosu dotují se dvě místa s ročním požitkem po 54 K.

I.

Testament.

Ich endesgefertigte Anna Fischer, geborene Hawelka, Hausbesitzerin in Teplitz bestimme für den Fall meines Todes über mein Vermögen bei vollem Gebrauche meiner Kräfte und bei vollständiger Freiheit folgendes:

. . . .

2. An Legat widme ich weiter den Betrag von 1000 fl., das ist eintausend Gulden Ö. W„ zu einer Stiftung. Der Zinsengenuss dieses Kapitals soll jährlich für zwei Kinder getheilt und gewidmet werden. welche christkatholischer Religion sind und entweder den Studien sich widmen oder aber Lehrlinge in einem Handwerke sind, oder auch Mädchen von zehn bis fünfzehn Jahren, die Waisen sind und in ein Kloster oder aber in eine andere weibliche Anstalt zur Erziehung gegeben werden.

Der Genuss dieser Stiftung dauert bei entsprechender Verwendung bis zur Vollendung der Studien, der Erlernung des Handwerkers.

Das Vorschlagsrecht steht dem Bürgermeisteramte in Brüx, das Besetzungsrecht der k. k. Statthalterei in Prag zu.

Berufen ist zunächst die Blutsverwandtschaft der Stifterin und ihres verstorbenen Gatten Josef Fischer, bei Abgang solcher Verwandtschaft aber mittellose, brave Kinder katholischer Confession der Gemeinde Havran.

Die Bewerber haben ihre, mit dem Tauf- und Impfscheine, sowie dem Armen- und allenfälligen Studienzeugnisse vom letzten Semester und, im Falle ihrer Verwandtschaft mit der Stifterin und ihrem Gatten Josef Fischer, auch mit dem legalen Stammbaume belegten Gesuche bei der k. k. Statthalterei in Prag zu überreichen.

. . . .

d) Endlich widme ich hievon ein Kapital von 600 fl., d. i. sechshundert Gulden Ö. W. zu einer Stiftung für christkatholische Jünglinge oder Mädchen, letztere im Alter zwischen zehn und fünfzehn Jahren, zunächst aus der Verwandtschaft meines Vaters Josef Hawelka, Grundbesitzers aus Dobschitz, meiner Mutter Rosina Hawelka, geborenen Schulz aus Sedlitz bei Brüx, und meines Bruders, beziehungsweise Schwagers Adolf Nickel, Grundbesitzers aus Dobschitz N.-C. 20, und bei deren Abgang für andere arme katholische Kinder aus den Gemeinden Dobschitz und Luschitz.

Vom Jahreszinsenertrage dieses Kapitals ist ein Handstipendium, dessen Genuss durch 3 Jahre dauert, zu entrichten an eines der vorberufenen Kinder, welches entweder in den Studien sich befindet oder ein Handwerk erlernt (und zwar als Geselle oder Lehrbursche), oder aber im Falle der Stipendist weiblichen Geschlechtes ist, in einer öffentlichen weiblichen Erziehungsanstalt sich befindet.

Das Vorschlagsrecht für dieses Stipendium hat abwechselnd der Vorsteher der Gemeinde Luschitz und Dobschitz.

. . . .

Dieser Aufsatz enthält meinen genau meinem Wunsche gemäss niedergeschriebenen Willen. Ich habe denselben nach Durchlesung vor den drei gleichzeitig anwesenden Zeugen als solchen bestätigt und sohin vor ihnen unterschrieben.

Teplitz, am 11. Juni 1885.

Anna Fischer mp. geborene
Hawelka.

JUDr. Heinrich Lindner mp., als Zeuge des letzten Willens.

Johann Strejzowsky mp., als Zeuge des letzten Willens.

JUDr. Max Ritter von Obentraut, als Zeuge des letzten Willens.

Kundgemacht am 1. August 1886.

Der gefertigte Notariatssubstitut als Gerichtskommissär:
JUDr. Julius Rohr mp.

Dass diese Testamentsabschrift mit dem 2 Bogen starken, ungestempelten Originale wörtlich gleichlautend ist, wird bestätigt.

K. k. Bez.-Gericht Teplitz,
am 8. August 1886.

Der Expeditsleiter:
Weigl,
k. k. Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei für Böhmen beurkundet hiemit, dass die am 9. Juli 1886 verstorbene Anna Fischer in Teplitz in ihrem Testamente dto. Teplitz am 11. Juni 1885 Abs. 2, die Errichtung einer Stiftung zur Verabreichung von Handstipendium an 2 Studierende oder Lehrlinge oder an zwei Mädchen mit nachstehenden Worten angeordnet hat:

2. an Legat widme ich weiter den Betrag von 1000 fl., d. i. eintausend Gulden Ö. W., zur einer Stiftung. Der Zinsengenuss dieses Capitals soll jährlich für zwei Kinder getheilt und gewidmet werden, welche christ.-katholischer Religion sind und entweder den Studien sich widmen oder aber Lehrlinge in einem Handwerke sind, oder auch Mädchen von zehn bis fünfzehn Jahren, die Waisen sind und in ein Kloster oder aber in eine andere weibliche Anstalt zur Erziehung gegeben werden.

Der Genuss dieser Stiftung dauert bei entsprechender Verwendung bis zur Vollendung der Studien, der Erlernung des Handwerkes.

Das Vorschlagsrecht steht dem Bürgermeisteramte in Brüx, das Besetzungsrecht der k. k. Statthalterei in Prag zu.

Berufen ist zunächst die Blutsverwandtschaft der Stifterin und ihres verstorbenen Gatten Josef Fischer, bei Abgang solcher Verwandtschaft aber mittellose, brave Kinder katholischer Confession der Gemeinde Havran.

Die Bewerber haben ihre mit dem Tauf- und Impfscheine sowie dem Armen- und allenfälligen Studienzeugnisse vom letzten Semester, und im Falle ihrer Verwandtschaft mit der Stifterin und ihrem Gatten Josef Fischer auch mit dem legalen Stammbaume belegten Gesuche bei der k. k. Statthalterei in Prag zu überreichen.

Der erwähnte Betrag von 1000 fl. wurde von der k. k. Landeshauptkassa in Prag nach Abzug der Übertragungsgebür und des Schulbeitrages in Empfang genommen, fruchtbringend angelegt, und es besteht das Stiftungsvermögen gegenwärtig:

a) in einem Antheile der Silberrente dto. Wien vom 1. Juli 1891, Z. 68.542, über 3.300 fl. mit dem Betrage von . . . . 250 fl.;

b) in einem Antheile an der Kronenrente dto. Wien vom 1. September 1891, Nr. 3.321, mit 2000 Kronen = ... 1000 fl.;

c) in einem Antheile an der Kronenrente dto. Wien vom 1. März 1896, Nr. 22.049, mit 200 Kronen = ... 100 fl.;

d) in einem Antheile an der Kronenrente dto. Wien vom 1. März 1897, Nr. 25.245, mit 200 Kronen = ... 100 fl.,

und *e*) in einer Barschaft im Betrage von . . . . 61 fl. 44 kr.

Das jährliche Reinerträgnis beziffert sich abzüglich des 5% Regiekostenbeitrages mit . . . . 55 fl. 58 kr.

Nachdem somit das Stiftungsvermögen den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gemäss für diese Stiftung angelegt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, verbindet sich die Statthalterei für Böhmen, das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen zu verwalten und die Stiftung gemäss den Anordnungen der Stifterin nach vorausgegangener Konkursausschreibung zu verleihen.

Diese Stiftung tritt im Jahre 1897 mit 2 Plätzen, jeder mit einer Jahresgebühr von 27 fl. ins Leben.

Die bisher aufgelaufenen Nutzungen des Stiftungsvermögens wurden zur Vermehrung des Stiftungskapitales verwendet. Der mitgefertigte Bürgermeister der Stadt Brüx erklärt im Grunde des Beschlusses des Gemeindeausschusses der Stadt Brüx vom 19. Jänner 1898 im eigenen sowie im Namen seiner Amtsnachfolger, dass er das dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Brüx eingeräumte Vorschlagsrecht annehmen und in Gemässheit der stifterischen Anordnungen ausüben wolle.

Dieser Stiftsbrief wird in 3 Parien ausgefertigt, von welchen ein Pare bei der Statthalterei in Prag, das zweite bei der Landeshauptkassa in Prag, und das dritte beim Bürgermeisteramte in Brüx aufbewahrt wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief von der k. k. Statthalterei in Prag und dem Bürgermeister der Stadt Brüx gefertigt.

Prag, am 6. März 1898.

Der k. k. Statthalter

(L. St.) Coudenhove mp.

Der Bürgermeister:

(L. St.) C. v. Pohnert mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

792.

1885

Juni 11. června.

Anna Fischer'sche II. Stiftung.

Die am 9. Juli 1886 verstorbene Anna Fischer in Teplitz vermachte in ihrem Testamente de dato Teplitz am 11. Juni 1885) ein Kapital von 600 fl. zur Errichtung einer Stiftung und berief zu deren Genusse christkatholische Jünglinge oder Mädchen, letztere im Alter zwischen 10 und 15 Jahren, zunächst aus der Verwandtschaft ihres Vaters Josef Hawelka, Grundbesitzers aus Dobschitz, ihrer Mutter Rosina Hawelka, geb. Schulz aus Sedlitz bei Brüx, und ihres Bruders, beziehungsweise Schwagers Adolf Nickel, Grundbesitzers aus Dobschitz, und bei deren Abgang, andere arme katholische Kinder aus den Gemeinden Dobschitz und Luschitz.*

Von dem Jahreserträgnisse des Stiftungskapitales ist ein Handstipendium, dessen Genuß durch 3 Jahre zu dauern hat, zu bilden und an eines der vorerwähnten Kinder, welches sich entweder in den Studien befindet, oder ein Handwerk erlernt (u. zw. als Geselle oder Lehrbursche) oder aber, im Falle der Stipendist weiblichen Geschlechtes wäre, in einer öffentlichen weiblichen Erziehungsanstalt sich befindet, auszuzahlen.

Das Vorschlagsrecht hat abwechselnd der Vorsteher der Gemeinde Luschitz und Dobschitz auszuüben.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 20. April 1898 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung abwechselnd über Vorschlag des Gemeindevorstehers von Luschitz und des Ortsvorstehers von Dobschitz von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

*) Das Testament der Stifterin siehe bei der Anna Fischer'schen I. Studentenstiftung unter Nr. 791 in diesem Bande.

II. nadání Anny Fischerové.

Dne 9. července 1886 v Teplici zesnulá Anna Fischerová odkázala ve své poslední vůli ze dne 11. června 1885) dané v Teplici kapitál 600 zl. na zřízení nadace a povolala k jejímu požívání křesťansko-katolické mladíky nebo dívky, tyto u věku mezi 10 a 15 léty, v první řadě z příbuzenstva svého otce Josefa Hawelky, majitele usedlosti z Dobřic, své matky Růženy Hawelkowé rozené Schulzové ze Sedlce a bratra, pokud se týče švakra Adolfa Nickla, majitele usedlosti z Dobřic a, kdyby jich nebylo, jiné chudé katolické dítky z obcí Dobřic a Lužice.*

Z ročního výnosu nadačního jmění má se zříditi stipendium, jehož požitek 3 léta trvati má. Požitek tento má se vypláceti jednomu ze zmíněných dětí, které buď studuje nebo řemeslu se učí (a to jako pomocník nebo učedník) nebo, pokud jde o nadance ženského rodu, ve veřejném ženském ústavu vychovacím se nalézá.

Právo navrhovací má vykonávati střídavě představený obce Lužice a Dobřic.

Dotyčný nadační list byl dne 20. dubna 1898 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Nyní propůjčuje tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze střídavě po návrhu představeného obce Lužice a Dobřic.

*) Závěť zakladatelky viz při I. studentském nadání Anny Fischerové pod čís. 791 tohoto svazku.

Das Stiftungsvermögen, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 1700 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 64 K dotiert wird.

Nadační jmění, které c. k. místodržitelství v Praze spravuje, činí 1700 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 64 K.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei für Böhmen beurkundet hiemit, dass die am 9. Juli 1886 verstorbene Anna Fischer in Teplitz in ihrem Testamente ddto. Teplitz, am 11. Juni 1885, Absatz 11, die Errichtung einer Stiftung zur Verabreichung eines Handstipendiums an einen Studierenden oder Lehrling, oder an ein Mädchen mit nachstehenden Worten angeordnet hat:

„Von dem auf Nr. 20 in Dobschitz für mich haftenden Betrage per 10.000 fl. erhalten: . . . .

. . . .

d) endlich widme ich hievon ein Capital von 600 fl., d. i. sechshundert Gulden, zu einer Stiftung für christkatholische Jünglinge oder Mädchen, letztere im Alter zwischen zehn und fünfzehn Jahren, zunächst aus der Verwandtschaft meines Vaters Josef Hawelka, Grundbesitzers aus Dobschitz, meiner Mutter Rosina Hawelka, geborenen Schulz aus Sedlitz bei Brüx, und meines Bruders, beziehungsweise Schwagers Adolf Nickel, Grundbesitzers aus Dobschitz Nr. 20, und bei deren Abgange für andere arme katholische Kinder aus den Gemeinden Dobschitz und Luschitz. Vom Jahreszinsertrage dieses Capitals ist ein Handstipendium, dessen Genuss durch 3 Jahre dauert, zu entrichten an eines der vorberufenen Kinder, welches entweder in den Studien sich befindet oder ein Handwerk erlernt, (und zwar als Geselle oder Lehrbursche), oder aber, im Falle der Stipendist weiblichen Geschlechtes ist, in einer öffentlichen weiblichen Erziehungsanstalt sich befindet.

Das Vorschlagsrecht für dieses Stipendium hat abwechselnd der Vorsteher der Gemeinde Luschitz und Dobschitz".

Der erwähnte Betrag von 600 fl. Ö. W. wurde von der k. k. Landeshauptkassa in Prag nach Abzug der Übertragungsgebür und des Schulbeitrages in Empfang genommen, fruchtbringend angelegt, und es besteht das Stiftungsvermögen gegenwärtig:

a) in einem Antheile an der Silberrente ddto. Wien vom 1. Juli 1891, Nr. 60.542, mit dem Betrage von . . . . 150 fl.,

b) in einem Antheile an der Kronenrente ddto. Wien vom 1. September 1902, Nr. 3321, mit dem Betrage von . . . . 600 fl.,

c) in einem Antheile an der Kronenrente ddto. Wien vom 1. März 1897, Nr. 25.542, im Betrage von . . . . 100 fl. und

d) in einer Barschaft im Betrage von . . . . 53 fl. 56 kr.

Das jährliche Reinerträgnis beziffert sich abzüglich des 5% Regiekostenbeitrages mit . . . . 32 fl. 59 kr.

Nachdem somit das Stiftungsvermögen den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen gemäss angelegt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, verbindet sich die Statthalterei von Böhmen, das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen zu verwalten und die Stiftung gemäss den Anordnungen der Stifterin nach vorhergegangener Konkursausschreibung zu verleihen.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1897 ins Leben, die bis dahin aus dem Stiftungsvermögen sich ergebenden Nutzungen wurden zur Vermehrung des Stiftungskapitals verwendet.

Der mitgefertigte Gemeindevorsteher von Luschitz und der mitgefertigte Ortsvorsteher von Dobschitz erklären im Grunde des Beschlusses des Gemeindeausschusses von Luschitz

vom 6. December 1891, beziehungsweise der Ortsvertretung von Dobschitz vom 18. Juni 1897 in eigenem sowie im Namen ihrer Amtsnachfolger. dass sie das dem jeweiligen Gemeindevorsteher von Luschitz und dem Ortsvorsteher von Dobschitz eingeräumte Vorschlagsrecht annehmen und in Gemässheit der stifterischen Anordnungen ausüben wollen.

Dieser Stiftsbrief wird in 4 Parien ausgefertigt, von welchen eines bei der Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag, das dritte beim Gemeindeamte Luschitz und das vierte beim Ortsvorsteher in Dobschitz aufbewahrt wird.

Urkund dessen die ämtliche Fertigung und Siegelung durch die Statthalterei; sowie die Mitfertigung seitens des Gemeindevorstehers von Luschitz und des Ortsvorstehers von Dobschitz.

Prag, am 20. April 1898.

Der k. k. Statthalter:
(L. St.) Coudenhove mp.

(L. St.) Der Gemeindevorsteher:
Josef Schöpke mp.

(L. St.) Josef Weber mp.
Ortsvorsteher.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

793.

1885

července 30 Juli.

Studentské nadání Františka Hrubého.

František Hrubý, dne 28. května 1885 v Praze zesnulý, odkázal ve svém ústním testamentu dle protokolu ze dne 30. července 1885, sepsaného s testamentárními svědky, veškeré své jmění své nezletilé sestře Karolině Hrubé, uloživ jí vyplacení několika odkazů a ustanoviv, že v tom případě, kdyby jeho sestra bez dědiců zemřela, má se z jmění jí připadnuvšího zříditi studentská nadace pro chudé studující, při čemž sluší zřetel bráti na rodiny Hrubých a Borových.

František Borový, poručník nezletilé Karoliny Hrubé, který při zřízení testamentu byl přítomen, vypověděl však při svém výslechu, že zůstavitel nařídil zřízení studentské nadace s dodatkem, že toliko tehdy v život má vstoupiti, pokud se týče má zřízena býti, pokud s tím jeho sestra Karolina Hrubá bude srozuměna.

Dalšími svědeckými výpověďmi bylo zjištěno, že František Hrubý ustanovení nadace jím nařízené jako fideikomissární dědičky učinil závislým na souhlasu své sestry Karoliny Hrubé.

Dle protokolu s Karolinou Hrubou dne 22. prosince 1886 u c. k. okresního soudu na Král. Vinohradech sepsaného, prohlásila táž, že se zřízením zmíněné nadace nesouhlasí.

Aby se však vyvarovalo sporům, prohlásila, že jest ochotna jednou pro vždy ze svého jmění složiti na studentskou nadaci pode jménem „posluchače práv Františka Hrubého" 100 zl., a sice 50 zl. 1. ledna 1888 a 50 zl. 1. ledna 1889.

Jelikož tento návrh byl c. k. místodržitelstvím v Praze jakožto úřadem nadačním přijat výnosem ze dne 5. února 1887, č. 7.510, a usnesením c. k. okresního soudu na Král. Vinohradech jakožto soudu pozůstalostního a poručenského ze dne 8. března 1886, č. 6.800,

Franz Hrubý'sche Studenten-Stiftung.

Der am 28. Mai 1885 zu Prag verstorbene Franz Hrubý hat in seinem mündlich errichteten Testamente laut des mit den Testamentszeugen aufgenommenen Protokolles vom 30. Juli 1885 sein Vermögen seiner minderjährigen Schwester Karoline Hrubý gegen Auszahlung mehrerer Legate vermacht und bestimmt, daß, falls seine Schwester ohne Erben sterben sollte, aus dem ihr zugefallenen Vermögen eine Studentenstiftung für arme Studierende mit Berücksichtigung der Hrubýschen und Borový'schen Familie errichtet werde.

Der bei der Testamentserrichtung anwesend gewesene Franz Borový, Vormund der minderjährigen Karoline Hrubý, sagte jedoch bei seiner Einvernahme aus, der Testator habe die Errichtung der Studentenstiftung mit dem Beisatze angeordnet, daß dieselbe nur dann ins Leben treten, bezw. errichtet werden solle, wenn seine Schwester Karoline Hrubý damit einverstanden sein wird.

Durch weitere Zeugenaussagen wurde sichergestellt, daß Franz Hrubý die Einsetzung der von ihm angeordneten Studentenstiftung als fideikommissarischen Erben von der Zustimmung seiner Schwester Karoline Hrubý abhängig gemacht habe.

Laut des mit Karoline Hrubý am 22. Dezember 1886 beim k. k. Bezirksgerichte in den Kgl. Weinbergen aufgenommenen Protokolles erklärte nun dieselbe, daß sie der Errichtung der erwähnten Stiftung nicht zustimme.

Um jedoch einem Rechtsstritte auszuweichen, erklärte sie sich bereit, ein für allemal aus ihrem Vermögen zu einer Studentenstiftung unter dem Namen „des Rechtshörers Franz Hrubý" 100 fl., und zwar 50 fl. am 1. Jänner 1888 und 50 fl. am 1. Jänner 1889 zu erlegen.

Da dieser Antrag von der k. k. Statthalterei in Prag als Stiftungsbehörde zu Folge Erlasses vom 5. Feber 1887, Z. 7.510, angenommen und mit dem Bescheide des k. k. Bezirksgerichtes der Königl. Weinberge vom 8. März 1886, Z. 6.800, verlaßbehördlich

schválen, složila Karolina Hrubá ve dvou částkách jistinu 100 zl.

Dále odkázala Karolina Hrubá, která dne 10. června 1890 zemřela, ve své poslední vůli ze dne 16. října 1889 studentské nadaci jejím bratrem zřízené sumu 200 zl.

Výnosem c. k. místodržitelství v Praze ze dne 26. července 1891, čís. 74.224, bylo nařízeno, že se zápisem a zřízením této nadace má se sečkati, až nadační jmění takové výše dosáhne, že bude lze z nadace ročně 50 zl. vypláceti.

Nadační jmění, c. k. místodržitelstvím v Praze spravované, činilo koncem roku 1901 800 K; roční úroky ze jmění toho v částce 33 K 20 h kapitalisují se po rozumu posléz uvedeného výnosu.

und obervormundschaftsbehördlich genehmigt wurde, erlegte Karoline Hrubý in zwei Raten den Betrag von 100 fl.

Weiters vermachte Karoline Hrubý, welche am 10. Juni 1890 starb, in ihrer letztwilligen Erklärung vom 16. Oktober 1889 der von ihrem Bruder Franz Hrubý errichteten Studentenstiftung einen Betrag von 200 fl.

Mit dem Erlasse der k. k. Statthalterei in Prag vom 26. Juli 1891, Z. 74.224, wurde angeordnet, daß mit der Verbriefung und Aktivierung dieser Stiftung solange zu zu warten sei, bis das Stiftungsvermögen eine solche Höhe erreicht haben wird, damit als Stiftungsgebühr jährlich 50 fl. verabfolgt werden können.

Das Stiftungskapital, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, betrug mit Ende des Jahres 1901 800 K, und es werden die jährlichen Zinsen desselben im Betrage von 33 K 20 h im Sinne des letztbezogenen Erlasses kapitalisiert.

I.

Opis.

Protokol

sepsaný u c. k. m. d. okresního soudu pro Nové město a Vyšehrad v Praze dne 30. července 1885.

Předmět.

Jest k č. 24.761 vyslechnutí svědků posledního pořízení nezlet. Františka Hrubého na požádání u c. k. okresního soudu na Král. Vinohradech č. 20.037.

Přítomní.

Od soudu:

C. k. adjunkt zemského soudu
F. Petřík.

F. Kotrousch,
zapisovatel.

Od stran:

Dr. Svěcený,
zástupce c. k. finanční prokuratury.

Předvolaní svědkové byli každý zvlášť vyslechnuti, jak následuje po daném napomenutí k udání pravdy:

Jan Kučera, 45 roků stár, kostelník při kostele sv. Vojtěcha v Praze, jinak nezávadný.

Letošního roku ke konci května, aniž bych datum si pamatoval, šel jsem s panem páterem Františkem Ekertem, kaplanem u sv. Vojtěcha v Praze, k nemocnému; věděl jsem, že jdeme k jistému Františku Hrubému, neboť přišel téhož dne ráno František Borový, a žádal pana pátera Ekerta, aby Hrubého zaopatřit přišel. Před tím jsem Františka Hrubého neznal. Když jsme přišli do bytu, ležel na posteli mladý člověk. Josef Borový pravil ke mně, že to jest František Hrubý.

Onen František Hrubý měl sice vzezření nemocného člověka, souchotináře, byl však, jak jsem se přesvědčil, při smyslech, neboť přivítal velebného p. P. Fr. Ekerta a mluvil vůbec co rozumný člověk. Po církevních obřadech zavolal mě p. F. Borový zpět do bytu, kdež František Hrubý ležel.

U mé přítomnosti, u přítomnosti p. Fr. Ekerta, pak nějakého staršího pána, jehož jsem osobně neznal, pravil František Borový k Františku Hrubému, co si přeje vůbec v případu smrti, aby se před námi co svědky poslední vůle vyjádřil. Na to před námi jmenovanými se vyjádřil František Hrubý následovně: Odkazuji děvčeti, kteréž mě posluhovalo v mé nemoci za to, že mně posluhovalo, 2.000 zl. Jménem ono děvče nejmenoval. Na to pravil dále F. Hrubý: 50 zl. odkazuji ve prospěch akademického domu, 50 zl. pro Matici školskou, hodinky, učebné pomůcky, zlatý řetízek tomu Borovému chlapci, při tom jmenoval jméno toho chlapce, já se však na ono jméno nepamatuji. Dále pravil Fr. Hrubý: Ostatní jmění odkazuji své sestře; jest-li F. Hrubý sestru jménem jmenoval, se nepamatuji.

Na to upozorňoval Fr. Borový Františka Hrubého na to, že by mohla jeho sestra zemřít, a ptal se ho, co se jměním potom státi se má, načež Fr. Hrubý odpověděl, že se má založit nadace pro studující z pokolení Hrubých a z pokolení Borových.

Fr. Borový tázal se také F. Hrubého jest-li něco otcovému bratrovi aneb příbuzným chce odkázat, na to nedal F. Hrubý žádné odpovědi, nýbrž zavrtěl hlavou.

František Hrubý pravil při tom také, že se má ona nadace založit z toho jmění, co odkazuje sestře.

Připomínám, že mě F. Hrubý výslovně nežádal, abych byl svědkem jeho poslední vůle; vše se sběhlo tak, jak jsem udal. F. Hrubý byl, jak jsem již udal, při zdravém a úplném rozumu.

Po přečtení schváleno.

Jan Kučera mp.

Po odstoupení svědka tohoto byl vyslýchán pan páter František Ekert, kaplan u sv. Vojtěcha, 39 roků stár, jinak nezávadný.

Po oznámení předmětu udal: Františka Hrubého jsem před tím, než jsem ho zaopatřoval, neznal. Den před smrtí Františka Hrubého, na datum se nepamatuji, vím však určitě, že to bylo ke konci května, přišel ke mně František Borový, nakladatel knih, mně osobně známý, žádaje, abych k smrti připravil a svátostmi zaopatřil těžce nemocného jeho příbuzného, juristu, jehož jsem již den před tím byl navštívil, abych k tomu připravil jej. Dověděl jsem se, že nemocný sluje František Hrubý, že jest juristou (od Františka Borového).

Když jsem ho zaopatřil a odejíti chtěl, vyslovil nemocný samoděk před přítomnými přání, že udělá poslední vůli. Pan Borový mne vyzval, abych se pozdržel a svědkem toho byl. Nemocný byl při úplném vědomí, což jsem seznal zejména z toho, kterak svaté svátosti přijímal.

Přítomni byli: nížepsaný, kostelník Jan Kučera, pan F. Borový, nějaký starý pán a sestřenice nemocného, která ho obsluhovala.

Bez vyzvání začal nemocný mluviti takto, pokud se na slova pamatuji: Universalní dědičkou jmění svého ustanovuji svou sestru, při tom jmenoval její jméno křestní, na které se však nepamatuji.

Na to pravil dále: Sestřenici své, která mne obsluhovala a která zde jest přítomna, vykazuji z toho 2.000 zl. R. m. Při tom jmenoval křestním jménem sestřenici. Dále pravil: Akademickému domu 50 zl. Mimo to, pokud se pamatuji, odkázal F. Hrubý nějakou částku (tuším též 50 zl.) Matici školské. Dále učebné pomůcky synovi pana Borového, žáku škol reálních, při čemž jméno jeho jmenoval. Po tom byv p. Borovým otázán co státi se má s dědictvím tímto v tom případě, kdyby snad dědička sestra zemříti měla, ustanovil F. Hrubý, aby založila se z dědictví toho rodinná nadace pro studující příbuzné.

Po přečtení schváleno.

František Ekert mp.,
kaplan u sv. Vojtěcha, jakožto svědek.

Po odstoupení svědka tohoto byl vyslýchán p. F. Borový:

Ad generalia:

František Borový, 41 roků stár, nakladatel v Praze, bratranec Františka Hrubého, moje matka byla sestrou otce Františka Hrubého, jinak nezávadný.

Ad specialia:

Po oznámení věci:

František Hrubý zemřel ve stáří 22 roků, bydlel u mne v Praze čp. 187/II. Byl jsem jeho poručníkem a znal jsem ho od maličkosti. František Hrubý zemřel na tuberkule, byl až do posledního svého okamžiku úplně při smyslech, neboť na všecko, nač jsem se ho ptal, rozumně odpovídal. Když jsem viděl, že nemoc Františka Hrubého již tak pokročila, že asi dlouho živ nebude, dal jsem ho zaopatřiti.

Po obřadech zavolal mě pan páter Fr. Ekert do pokoje, kdež F. Hrubý ležel, a tu pravil Fr. Hrubý ke mně. aniž by ho byl k tomu někdo vyzval, že by rád pořídil o svém jmění, a požádal u mé přítomnosti p. P. Fr. Ekerta, aby byl svědkem jeho poslední vůle, sám jsem požádal Jana Kučeru a mého otce J. Borového, aby byli přítomni posledního (sic) pořízení Fr. Hrubého.

U mé přítomnosti, u přítomnosti p. P. F. Ekerta, J. Kučery a mého otce Jos. Borového, pořídil Fr. Hrubý, aniž by ho byl někdo k tomu vyzýval, následovně: Odkazuji mé sestřenici, která mě ošetřovala, z dobré vůle 2.000 zl. Stavbě akademického domu v Praze 50 zl. a Ústřední matici školské v Praze 50 zl. Mou milovanou sestru Karlu Hrubou jmenuji universální dědičkou veškerého jmění mého movitého i nemovitého. Nyní žádal mne, abych mu radil, co učiniti ještě má, a tázal se, mnoho-li asi podíl jeho obnáší. Odpověděl jsem, že nejméně 12 až 15 tisíc. Na to vyzval mne opět, abych mu radil. Řekl jsem tedy: Víš, že Karla byla již povážlivěji churava, tu by se mohlo státi, že by jmění po tobě zděděného na dlouho užíti nemohla; řekni co v takovém pádu by se se jměním tvým státi mělo. Odpověděl: Chci, aby pak jmění mé připadlo příbuzným se strany mého zemřelého otce. Ptal jsem se, zda-li také se strany druhé — tedy matčiny — má někdo dědit po něm; na to odpověděl záporně, doloživ, že mají dědit jen nejbližší příbuzní se strany otcovy.

Řekl jsem na to, že nejbližším příbuzným jest bratr nebožtíka jeho otce, strýc šenkýř v Libři.

Na to odpověděl Fr. Hrubý: „Nač zvětšovat jeho jmění bez toho dosti značné, ať dědí ostatní."

Pravím na to nemocnému Fr. Hrubému: Z toho mohlo by povstat veliké nedorozumění a zajisté i hněvy a nepřátelství — poradím ti jinak: Nechť zřídí se ze zbylého jmění po odečtení všech nákladů a legátů, v případě, že by sestra tvoje K. Hrubá nemohla jmění tvého užívat a nezanechala potomků tělesných, nadace pro studenty s předním právem potomků pocházejících z rodiny Hrubých a Borových, nehledě ani na jmění jejich. Na to odpověděl F. Hrubý doslovně toto: „J o j o! a l e b u d e - l i s t í m s o u h l a s i t i m o j e s e s t r a K a r l a H r u b á; a a ť s i t o z a ř í d í, j a k s a m a b u d e c h t í t i."

„Nechte mě teď spát".

Připomínám, že Frant. Hrubý po odkazu Matici školské nařídil, aby knihy a pomůcky školní ihned byly odevzdány mému synu Josefu Borovému a nepatrné šatstvo a prádlo jeho bratranci Františku Hrubému.

Na připomenutí s mé strany, co státi se má s hodinkami a prstenem po otci děděném, řekl, aby se odevzdaly sestře Karle. Na konec řekl, abych vzal si něco po něm na památku, ale abych nezapoměl na odkaz Julii Hrubé. Brzy po úmrtí poznamenal jsem si celou jeho vůli tužkou na papír a nedlouho po pohřbu jeho napsal listinu obsahující poslední vůli Frant. Hrubého, nechal ji podepsati od p. P. Frant. Ekerta, Jana Kučery, Josefa Borového a vlastnoručně podepsal ji sám.

Listinu tu odevzdal jsem do rukou p. referenta c. k. okres. soudu na Král. Vinohradech.

Po přečtení schváleno.

Fr. Borový mp.

Pan František Borový připomíná, že jeho otec Josef Borový zdržuje se nyní v Jílovém čp. 108 a že do podzima tam bydleti bude, pročež žádá, aby vyslechnut byl u c. k. okres. soudu v Jílovém.

Fr. Borový mp.

Skončeno a podepsáno.

Petřík mp. Syčcený mp.

Ferd. Kotrousch m. p.

N. E. 26.575.

Protokol tento o výslechu svědků poslední vůle byl prohlášen dle protokolu de praes. 1. září 1885, č. 26.575.

Jiné poslední pořízení zůstavitele není soudu známo.

C. k. okresní soud na Král. Vinohradech,

dne 2. září 1885.

(L. St.)

Za c. k. radu zemského soudu:
Stárek mp.

Einfache Abschrift bei der k. k Finanz-Prokuratur in Prag.

Jednoduchý opis u c. k. finanční prokuratury v Praze.

(36 kr. kolek)

II.

Protokol

sepsán u c. k. okresního soudu na Královských Vinohradech dne 22. prosince 1886.

Předmět

jest ustanovené stání ku výslechu nezletilé Karly Hrubé ku žádosti c. k. finanční prokuratury ze dne 28. listopadu 1886, čís. 38.590.

Přítomni:

C. k. soudní adjunkt:
Kloubek.

Železný,
zapisovatel.

Vrchní finanční rada:
Svěcený.

Dr. Cicvárek čl. 32. v subst. Dra Černýho noe Karly Hrubé.

Slečna Karla Hrubá.

Jan Vaňous,
poručník nezl. Karoliny Hrubé.

Po uznání předmětu udala nezl. Karolina Hrubá toto:

„Přihlížejíc k tomu, že kdyby nadace studentská v posledním pořízení ze dne 28. května 1885 uvedená, byla zřízena, já bych na svém majetku jednak zkrácena a také obmezena byla, musím prohlásiti, že se zřízením nadace této nesouhlasím.

Abych však vyhnula se sporu, jenž by v záležitosti této nastati mohl, jsem ochotna z mého jmění věnovati částku 100 zl. jednou pro vždy na zařízení nadace studentské pod jménem „Nadace Františka Hrubého, právníka."

Tento obnos 100 zl. splatím ve dvou lhůtách po 50 zl. dnem 1. ledna 1888 a dnem 1. ledna 1889 do c. k. berního úřadu v Královských Vinohradech k rukoum fondu nadačního.

Na toto udání slečny Karoliny Hrubé vyjádřil se poručník tétéž p. Jan Vaňous takto: Z důvodů uvedených již mou poručenkou souhlasím, jsa s návrhem jejím, žádaje za nadporučenské schválení návrhu téhož.

Zástupce slavné c. k. finanční prokuratury p. c. k. vrchní finanční rada JUDr. František Svěcený prosí za opis tohoto protokolu k cíli předložení vys. c. k. místodržitelství a za lhůtu 3měsíční k cíli podání vyjádření se o návrhu výše uvedeném.

Ostatní účastníci s žádostí touto souhlasí a žádají přítomní za nadpozůstalostní schválení dohodnutí tohoto v případě, že slav. c. k. finanční prokuratura vyjádří se souhlasně.

Kolek za 36 kr. položil p. zástupce slavné c. k. finanční prokuratury.

Po přečtení schváleno.

Kloubek. Karla Hrubá.

Železný. Jan Vaňous.

Vrch. fin. rada:
Svěcený.

Dr. Cicvárek.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

Ex offo. Copia vidimata.

Poslední vůle.

Ve jménu nejsvětější Trojice, Boha Otce, Syna i Ducha svatého Amen.

Poněvadž smrt každému člověku jest jista, ale den a hodina úmrtí jsou nejisty, činím před odjezdem mým do Griesu u Bozenu, za dobré paměti, prosta všelikého nucení, vážně a s dobrým rozmyslem o svém jmění, jímž mne Bůh po rodičích mých obdařiti ráčil, své pořízení.

. . . .

2. Ustanovuji, aby se z mé pozůstalosti veřejným ústavům vyplatilo, totiž: dva tisíce zlatých na vystavění kostela v Žižkově, dvě stě zlatých obecné kuchyni v Žižkově, dvě stě zlatých na nadaci, již založil můj drahý bratr František Hrubý pro chudé studující, dvě stě zlatých Ústřední matici školské v Praze a dvě stě zlatých k rozdělení chudině Žižkovské.

. . . .

V Žižkově, dne 16. října 1889.

Karla Hrubá mp.

Tato dosud jediná poslední vůle byla dne 10. června 1890 u c. k. okresního soudu v Žižkově vyhlášena.

(L. St.) Pflanzer mp.,
c. k. soudní adjunkt.

Souhlasí doslovně s prvopisem.

Z výpravny c. k. okres. soudu v Žižkově,
dne 4. listopadu 1890.

(L. St.) C. k. kancelista:
Máček. (?)

Ověřený opis u c. k. finanční prokuratury v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Finanz-Prokuratur in Prag.

794.

1885

August 1. srpna.

Deutsche Titlbach-Kaiser'sche Studenten-Stiftung.

Med.-Dor. Hubert Titlbach, praktischer Arzt und Bürgermeister in Saaz, und Ludwig Kaiser, Apotheker in Saaz, widmeten laut des am 8. Feber 1886 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigten Stiftsbriefes vom 1. August 1885 einen Betrag von 1000 fl. in Österr. Papierrenten zur Unterstützung unbemittelter deutscher, am Saazer Gymnasium studierender Jünglinge.

Diese Stiftung kann nur an unbemittelte, deutsche, am Gymnasium zu Saaz studierende Jünglinge aus den Städten Saaz und Rudig, welche gute Fortgangsklassen und ein tadelloses sittliches Verhalten nachweisen, verliehen werden, wobei nach Tunlichkeit ein Turnus in der Weise beobachtet werden soll, daß die Stiftung einmal ein Studierender aus der Stadt Saaz und einmal ein Studierender aus der Stadt Rudig erhalten soll.

Sollte sich weder aus der Stadt Saaz noch aus der Stadt Rudig ein geeigneter Stiftling finden, so kann die Stiftung an einen deutschen am Gymnasium zu Saaz studierenden Jüngling aus irgend einem anderen Orte Deutsch-Böhmens verliehen werden.

Der Genuß dieser Stiftung ist auf die Dauer der Gymnasialstudien beschränkt, geht jedoch für den betreffenden Stiftling sofort verloren, wenn bei demselben auch nur eines der für die Erlangung der Stiftung festgesetzten Erfordernisse nicht mehr vorhanden ist.

Die Bewerber um diese Stiftung haben ihre Abstammung aus den betreffenden Orten, ihre deutsche Nationalität, ihre Mittellosigkeit und ihr tadelloses sittliches Verhalten auszuweisen und ein Zeugnis vom letzten Schuljahre mit guten Fortgangsklassen beizubringen.

Německé Titlbach-Kaiserovské studentské nadání.

Med.-Dor. Hubert Titlbach, praktický lékař a purkmistr v Žatci, a Ludvík Kaiser, lékárník v Žatci, věnovali dle nadačního listu ze dne 1. srpna 1885, potvrzeného c. k. místodržitelstvím v Praze dne 8. února 1886, obnos 1000 zl. v rak. papírových rentách ku podporování nemajetných německých mladíků, na Žateckém gymnasiu studujících.

Tato nadace může propůjčena býti toliko nemajetným, německým mladíkům, na Žateckém gymnasiu studujícím z měst Žatce a Vroutku, kteří prokazují dobré známky z prospěchu a bezvadné mravné chování, při čemž se má hleděti k tomu, aby nadaci obdržel jednou studující z města Žatce, po druhé z města Vroutku.

Jestliže by se nenašel způsobilý nadanec ani z města Žatce ani z města Vroutku, může nadace propůjčena býti německému mladíku na gymnasiu v Žatci studujícímu z jiného místa německé části Čech.

Požívání nadace jest omezeno na dobu studií gymnasijních; dotyčný nadanec však nadace ihned pozbude, jestliže se mu nedostává i jen jediné z podmínek k nabytí nadace předepsaných.

Uchazeči o tuto nadaci mají prokázati svůj původ ze zmíněných míst, německou národnost, bezvadné mravné chování a předložiti vysvědčení z posledního roku s dobrými známkami z prospěchu.

Das Ansuchen um Verleihung dieser Stiftung ist an den Bürgermeister der Stadt Saaz zu richten. Das Verleihungsrecht hat der jeweilige Bürgermeister der Stadt Saaz im Einvernehmen mit dem jeweiligen Direktor des Gymnasiums in Saaz auszuüben. Sollten sich dieselben nicht über die Person des Stiftlings einigen, so entscheidet zwischen den zwei von den Verleihungsberechtigten in Antrag gebrachten Bewerbern der Gemeindeausschuß der Stadt Saaz.

Sollte einst das Gymnasium in Saaz zu bestehen aufhören, so wird diese Stiftung an einen Studierenden irgend eines anderen Gymnasiums Deutsch-Böhmens verliehen und es haben auch in diesem Falle die erwähnten persönlichen Erfordernisse für die Erlangung der Stiftung zu gelten.

Auch in diesem Falle sind die Gesuche an den Bürgermeister der Stadt Saaz zu richten und es hat in diesem Falle das Verleihungsrecht der Bürgermeister der Stadt Saaz im Einvernehmen mit dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Rudig auszuüben.

Bei Meinungsverschiedenheiten ist die Entscheidung des Gemeindeausschusses der Stadt Saaz einzuholen.

Diese Stiftung hat den Namen: „Deutsche Titlbach-Kaiser'sche Studentenstiftung für Saaz und Rudig" zu führen.

Die Kundmachung von der Erledigung dieser Stiftung wird durch den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz auf geeignete Weise, jedenfalls auch durch in Saaz und Rudig erscheinende Blätter, veranlaßt. Zur Einbringung der Gesuche ist eine Frist von 6 Wochen festzusetzen.

Der Stiftling erhält die Stiftungsgebühr vom Tage der Verleihung in einvierteljährigen dekursiven Raten durch den Bürgermeister der Stadt Saaz, welcher das Stiftungsvermögen verwaltet, ausgefolgt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Bürgermeister der Stadt Saaz einvernehmlich mit dem Direktor des Saazer Gymnasiums verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches vom Bürgermeister der Stadt Saaz verwaltet wird, beträgt 2.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 84 K dotiert wird.

Žádosť za propůjčení této nadace budiž řízena na purkmistra města Žatce. Právo udělovací vykonávati má ten který purkmistr města Žatce v souhlase s dočasným ředitelem gymnasia v Žatci. Jestliže by se co do osoby nadancovy neshodli, rozhodne mezi oběma navrženými uchazeči obecní výbor města Žatce.

Kdyby jednou gymnasium v Žatci zaniklo, propůjčí se tato nadace studujícímu z některého jiného gymnasia z německé části Čech a mají také v tomto případě platiti zmíněné osobní požadavky pro dosažení nadace.

Také v tomto případě mají se žádosti říditi na purkmistra města Žatce a tento má v takovémto případě právo udělovací vykonávati v souhlase s tím kterým purkmistrem města Vroutku.

Jestliže by se v míněních rozcházeli, rozhodniž obecní výbor města Žatce.

Tato nadace má slouti: „Německé Titlbach-Kaiserovské studentské nadání pro Žatec a Vroutek".

Oznámení o uprázdnění této nadace obstará ten který purkmistr města Žatce vhodným způsobem, zejména také listy vycházejícími v Žatci a Vroutku. K podání žádostí budiž stanovena lhůta 6 neděl.

Požitek nadační ode dne propůjčení ve čtvrtletních částkách polhůtních splatný vyplácí purkmistr města Žatce, který spravuje jmění nadační.

Nyní uděluje tuto nadaci purkmistr města Žatce v souhlasu s ředitelem Žateckého gymnasia.

Jmění nadační, purkmistrem města Žatce spravované, činí 2.000 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 84 K.

Stiftsbrief.

Die gefertigten Vertretungen der Stadtgemeinden Saaz und Rudig beurkunden und bekennen hiermit:

Herr MUDr. Hubert Titlbach, praktischer Arzt und Bürgermeister in Saaz, und Herr Ludwig Kaiser, Apotheker in Saaz, haben den Betrag von 1.000 fl., schreibe eintausend, nominale in Österreichischer Papierrente zur Unterstützung unbemittelter studierender Jünglinge am Gymnasium in Saaz gewidmet und wird dem Willen der beiden Herren Stifter gemäss über Gegenstand und Verleihung dieser Stiftung Nachstehendes festgesetzt:

I.

Das Stipendium bilden die Nutzerträgnisse des Stiftungscapitals, welch' letzteres von dem Betrage pr. 1.000 fl. Österr. Papierrente gebildet wird.

II.

Dieses Stipendium kann nur an unbemittelte deutsche, am Gymnasium zu Saaz studierende Jünglinge, welche gute Fortgangsclassen und tadelloses sittliches Verhalten nachweisen, aus den Städten Saaz und Rudig verliehen werden, bei welcher Verleihung, soweit überhaupt dies thunlich ist, ein Turnus in der Weise beobachtet werden soll, dass die Stiftung einmal ein Studierender aus der Stadt Saaz und einmal ein Studierender der Stadt Rudig erhält.

III.

Sollte sich weder aus der Stadt Saaz noch aus der Stadt Rudig ein geeigneter Stiftungswerber finden, so kann die Stiftung an einen deutschen, am Gymnasium zu Saaz studierenden Jüngling aus irgend einem anderen Orte Deutsch-Böhmens verliehen werden.

IV.

Der Genuss der Stiftung wird auf die ganze Dauer der Gymnasialstudien verliehen, geht jedoch für den betreffenden Stiftling sofort verloren, wenn bei demselben auch nur eines der für den Erwerb der Stiftung festgesetzten Erfordernisse nicht mehr vorhanden ist.

V.

Die Verleihung der Stiftung beginnt mit dem Schuljahre 1885—1886.

VI.

Diejenigen, welche den Genuss der Stiftung anstreben, haben ihre Abstammung aus den betreffenden Orten, ihre deutsche Nationalität, ihre Mittellosigkeit und ihr tadelloses sittliches Verhalten auszuweisen und ein Zeugnis vom letzten Schuljahre beizubringen, welches gute Fortgangsclassen auszuweisen hat.

VII.

Das Ansuchen um Verleihung der Stiftung ist an den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz zu richten. Das Verleihungsrecht wird von dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz im Einvernehmen mit dem jeweiligen Director des Saazer Gymnasiums ausgeübt. Sollten diese beiden Ver-

leihungberechtigten sich über die Person des Stiftlings nicht einigen, so entscheidet zwischen den zwei von den beiden Präsentationsberechtigten vorgeschlagenen Stiftungsbewerbern der Gemeindeausschuss der Stadt Saaz.

VIII.

Sollte einst das Gymnasium zu Saaz zu bestehen aufhören, so wird das Stipendium an einen Studierenden irgend eines andern Gymnasiums Deutsch-Böhmens verliehen, und gelten über die persönlichen Erfordernisse der Erwerbung des Stiftungsgenusses die bereits oben festgesetzten Bestimmungen.

IX.

Auch in dem sub Nr. VIII bestimmten Falle ist das Gesuch um Verleihung der Stiftung an den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz zu richten und wird das Verleihungsrecht von letzterem im Einvernehmen mit dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Rudig ausgeübt und bei Meinungsverschiedenheiten die Entscheidung durch den Gemeindeausschuss der Stadt Saaz herbeigeführt.

X.

Die Stiftung erhält den Namen: „Deutsche Titlbach-Kaiser'sche Studentenstiftung für Saaz und Rudig".

Die Kundmachung von der Erledigung der Stiftung wird durch den jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz auf geeignete Weise, jedenfalls auch durch in Saaz und Rudig erscheinende Blätter veranlasst

Zur Einbringung der Gesuche ist eine Frist von sechs Wochen bestimmt.

XI.

Derjenige, welcher den Genuss der Stiftung erwirbt, erhält den entfallenden Betrag in einhalbjährigen Decursivraten, vom Tage der Verleihung an gerechnet, durch den Bürgermeister der Stadt Saaz.

XII.

Dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Saaz steht die Verwaltung des Stiftungsvermögens zu. Die von demselben alljährlich über diese Verwaltung zu legende Rechnung ist von den Rechnungsorganen der Stadt Saaz zu prüfen, dem Gemeindeausschusse zur Genehmigung vorzulegen, der k. k. Statthalterei aber ein summarischer Rechnungsauszug zu überreichen. Für die Verwaltung und Prüfung des Stiftungsvermögens und der Verwaltungsrechnung wird eine Remuneration nicht gegeben.

XIII.

Das Stiftungscapital besteht gegenwärtig aus nachstehenden Papieren:

Österr.	Papierrente	Nr.	271.013	pr.	100 fl.	mit	20	Coupons,	angefangen	vom 1.	Feber 1886
„	„	„	217.479	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	58.723	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	351.422	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	379.592	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	29.658	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	352.470	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	265.325	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	27.073	„	„	„	„	„	„	„	„
„	„	„	58.728	„	„	„	„	„	„	„	„

und wurden diese Wertpapiere auf den Namen der Deutschen Titlbach-Kaiser'schen Studentenstiftung vinculiert.

XIV.

Die sub XIII bezeichneten Wertpapiere sind in der Cassa der Stadtgemeinde Saaz aufzubewahren.

Der Stiftsbrief ist in drei Exemplaren auszufertigen, von denen das eine bei der k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite bei der Stadtgemeinde Saaz, das dritte bei der Stadtgemeinde Rudig aufbewahrt wird.

Urkund dessen wurde vorstehender Stiftsbrief errichtet, gefertigt und mit den Siegeln der Stadtgemeinde Saaz und Rudig versehen.

Rudig, am 1. August 1885. Saaz, den 1. August 1885.

(L. St.) Ant. Stanka mp.,
Bürgermeister.

Gallus Hering mp.,
Gemeinderath.

(L. St.) Dr. Hubert Titlbach mp.,
Bürgermeister.

JUDr. v. Schönfeld mp.,
Stadtrath.

(L. St.) Josef Hollub mp.,
k. k. Gymnasial-Director in Saaz.

Nr. 9.533.

Wird mit dem Bemerken bestätigt, dass das im XIII. Absatze angeführte Stiftungsvermögen dermal in der vinculierten Notenrentenobligation Nr. 137.803 per 1.000 fl. besteht.

K. k. Statthalterei in Böhmen,
Prag, am 8. Feber 1886.

Für den Statthalter:
(L. St.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

795.

1885

září 15. September.

Studentské nadání Josefa Kesslera.

Na oslavu sňatku Jeho císařské a královské Výsosti nejjasnějšího korunního prince Rudolfa s Její král. Výsostí nejjasnější princeznou Štěpánkou odevzdal Spolek ku podporování chudých žáků c. k. českého reál. gymnasia v Plzni dle věnovací listiny ze dne 15. září 1885 purkmistrovskému úřadu v Plzni Rakouský státní dlužní úpis na 1000 zl. znějící za účelem zřízení studentské nadace, která zemřelým Josefem Kesslerem, Plzeňským měšťanem, členem Plzeňské městské rady a předsedou Spolku ku podporování chudých žáků českého reálného gymnasia v Plzni za spolupůsobení tohoto spolku byla založena.

Roční úroky z tohoto nadačního kapitálu mají v 10 měsíčních lhůtách vypláceny býti chudému, mravnému a s dobrým prospěchem studujícímu žáku c. k. českého reálného gymnasia v Plzni, kterého obecní zastupitelstvo města Plzně ze tří od učitelského sboru tohoto ústavu navržených žáků zvolí.

Nadanec může pak této nadace po čas studií na tomto ústavě požívati.

Pro případ, že by c. k. české reálné gymnasium v Plzni mělo býti zrušeno nebo přestalo býti českým ústavem vyučovacím, ustanovil zakladatel Josef Kessler, že nadace tato za stejných podmínek má se uděliti žáku jiného českého ústavu v Plzni, který obecní zastupitelstvo v Plzni určí.

Josef Kessler'sche Studenten-Stiftung.

Aus Anlaß der Feier der Vermählung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Kronprinzen Rudolf mit Ihrer kgl. Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Stephanie übergab der Verein zur Unterstützung armer Schüler des k. k. böhmischen Realgymnasiums in Pilsen mittels der Widmungsurkunde vom 15. September 1885 dem Bürgermeisteramte in Pilsen eine Österreichische Staatsschuldverschreibung über 1000 fl. zum Zwecke der Errichtung einer Studentenstiftung, welche von dem verstorbenen Pilsner Bürger Josef Kessler, Mitglied des Pilsner Stadtrates und Vorsitzenden des Vereines zur Unterstützung armer Schüler des böhmischen Realgymnasiums in Pilsen unter Mitwirkung dieses Vereines ins Leben gerufen wurde.

Die jährlichen Interessen von diesem Stiftungskapitale sind in 10 Monatsraten einem armen, sittlichen und mit gutem Erfolge studierenden Schüler des k. k. böhmischen Real-Obergymnasium in Pilsen, welchen die Gemeindevertretung der Stadt Pilsen aus drei hiezu vom Lehrkörper dieser Anstalt vorgeschlagenen Schülern erwählt.

Der Stiftling kann sodann diese Stiftung während der Studien an dieser Anstalt genießen.

Für den Fall, daß das k. k. böhm. Realgymnasium in Pilsen aufgehoben werden oder aufhören sollte eine Lehranstalt mit böhmischer Unterrichtssprache zu sein, bestimmte der Stifter Josef Kessler, daß diese Stiftung unter denselben Bedingungen einem Schüler einer anderen böhmischen Lehranstalt in Pilsen verliehen werden solle, welche die Gemeindevertretung der Stadt Pilsen hiezu bestimmt.

Pro případ, že by z českého reálného gymnasia povstaly dva samostatné ústavy, budiž nadace na ústavech těch střídavě užíváno.

Příslušný nadační list byl dne 2. června 1886 vyhotoven a dne 9. října 1886 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní udílí se tato nadace, jelikož reálné gymnasium v Plzni bylo zrušeno a na místě něho dva samostatné české střední ústavy, totiž gymnasium a reálka zřízeny jsou, střídavě žákům c. kr. českého gymnasia a c. kr. české reálky v Plzni.

Jmění této nadace, spravované obcí Plzeňskou, činí 2.100 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 84 K.

Für den Fall, daß aus dem böhmischen Real-Obergymnasium zwei selbständige Anstalten entstehen sollten, ist diese Stiftung abwechselnd an diesen Lehranstalten zu genießen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 2. Juni 1886 ausgefertigt und unterm 9. Oktober 1886 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung, da das Realgymnasium in Pilsen aufgehoben wurde und an dessen Stelle zwei selbständige böhmische Mittelschulen, nämlich ein Gymnasium und eine Realschule errichtet wurden, alternativ an Schüler des böhmischen Gymnasiums und der böhmischen Realschule in Pilsen verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der Stadtgemeinde Pilsen verwaltet wird, beträgt 2.100 K; aus dem Reinerträgnisse desselben wird ein Platz mit jährlichen 84 K dotiert.

I.

(50 kr. kolek.)

Věnovací listina.

Spolek ku podporování chudých žáků na c. k. státním Českém vyšším reálném gymnasium v Plzni.

Jednaje tímto dle ústního přání a ustanovení zemřelého pana Josefa Kesslera, měšťana Plzeňského, člena městské rady král. města Plzně a bývalého předsedy spolku ku podporování chudých žáků na c. k. státním českém vyšším reálném gymnasium v Plzni, odevzdává tímto slavnému purkmistrovskému úřadu král. města Plzně 5%ní Rakouskou papírovou rentu bez daně ddto. 14. dubna 1881, čís. 106.684, v obnosu 1.000 zl. R. m. slovy: Jedentisíc zlatých Rak. měny, počínajíc s úrokovým kuponem dne dne 1. září 1885 prošlým, s tím výslovným přáním, by obligace tato, jež zakoupena byla panem Josefem Kesslerem, co zakladatelem, za přispění spolku ku podporování chudých žáků na c. k. státním českém vyšším reálném gymnasium v Plzni, sloužila co nadační jmění studentské nadace, založené panem Josefem Kesslerem na oslavu sňatku Jeho císařské a královské Výsosti nejjasnějšího korunního prince arcivévody Rudolfa s Její královskou Výsostí nejjasnější princeznou Štefanií pro chudé žáky c. k. státního českého vyššího reálného gymnasium v Plzni; připomínaje, že dle svého času vysloveného ústního přání zakladatele pana Josefa Kesslera, obligace tato pro Plzeňskou městskou obec noe Josefa Kesslera studentské nadace má býti vinkulována a že vypadající roční úroky z tohoto nadačního kapitálu v 10 měsíčních lhůtách vypláceny býti mají tomu chudému, mravnému a s dobrým prospěchem studujícímu žáku c. k. státního českého vyššího reálného gymnasium v Plzni, kterého slavné obecní zastupitelstvo král. města Plzně pokaždé zvolí ze tří od sboru učitelského téhož ústavu k tomu účelu ponavržených i může pak zvolený žák, při daných podmínkách stipendia toho požívati po dobu studií na jmenovaném ústavě.

Pro případ, že by c. k. státní vyšší české reálné gymnasium v Plzni mělo býti zrušeno, neb přestalo býti českým ústavem, ustanovil zakladatel pan Josef Kessler, že přejde právo požívání této nadace pod stejnými podmínkami na žáka jiného českého ústavu v Plzni, který obecní zastupitelstvo král. města Plzně určí.

Pro případ pak, že by z vyššího reálného gymnasium v Plzni povstaly dva samostatné ústavy, užívají nadaci tu střídavě.

V Plzni, dne 15. září 1885.

August Fodermayer mp., t. č. předseda. (L. S.) Jos. Čipera mp., t. č. jednatel.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nepodléhá poplatku kolk. dle zák. čís. 37 ř. z. 1881.

Nadací list.

My podepsaní zástupcové obce král. města Plzně v politickém okresu Plzeňském v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců svých jméně, že ctěný „Spolek ku podporování chudých žáků na c. k. státním českém vyšším reálném gymnasium v Plzni“ dle věnovacího listu ze dne 15. září 1885 odevzdal purkmistrovskému úřadu král. města Plzně 5% Rakouskou papírovou rentu bez daně ddto. 14. dubna 1881, č. 106.684 v obnosu 1.000 zl. R. m. slovy: jedentisíc zlatých Rak. měny, počínajíc s úrokovým kuponem dne 1. září 1885 prošlým, k účelu zřízení studentské nadace, založené zemřelým panem Josefem Kesslerem, měšťanem Plzeňským, členem městské rady král. města Plzně a bývalým předsedou „Spolku ku podporování chudých žáků na c. k. státním českém vyšším reálném gymnasium v Plzni“, co zakladatelem, za přispění „Spolku ku podporování chudých žáků na c. k. státním Českém vyšším reálném gymnasium v Plzni“ na oslavu sňatku Jeho císařské a královské Výsosti nejjasnějšího korunního prince arcivévody Rudolfa s Její královskou Výsostí nejjasnější princeznou Stefanií, následujícím výslovným zněním:

„Spolek ku podporování chudých žáků na c. k. státním českém vyšším reálném gymnasium v Plzni“ jednaje tímto dle ústního přání a ustanovení zemřelého pana Josefa Kesslera, měšťana Plzeňského, člena městské rady král. města Plzně a bývalého předsedy „Spolku ku podporování chudých žáků na c. k. státním českém vyšším reálném gymnasium v Plzni“ odevzdává tímto slavnému purkmistrovskému úřadu král. města Plzně 5%ní Rakouskou papírovou rentu bez daně ddto. 14. dubna 1881, č. 106.684, v obnosu 1.000 zl. R. m. slovy: Jedentisíc zlatých Rak. měny, počínajíc s úrokovým kuponem dne 1. září 1885 prošlým, s tím výslovným přáním, by obligace tato, jež zakoupena byla panem Josefem Kesslerem, co zakladatelem, za přispění „Spolku ku podporování chudých žáků na c. k. státním českém vyšším reálném gymnasium v Plzni“, sloužila co nadační jmění studentské nadace založené panem Josefem Kesslerem na oslavu sňatku Jeho císařské a královské Výsosti Nejjasnějšího korunního prince arcivévody s Její královskou Výsostí nejjasnější princeznou Stefanií, pro chudé žáky c. k. státního českého vyššího reálného gymnasium v Plzni, připomínaje, že dle svého času vysloveného ústního přání zakladatele pana Josefa Kesslera, obligace tato pro Plzeňskou městskou obec noe Josefa, Kesslera studentské nadace má býti vinkulována a že vypadající roční úroky z tohoto nadačního kapitálu v 10 měsíčních lhůtách vypláceny býti mají tomu chudému, mravnému a s dobrým prospěchem studujícímu žáku c. k. státního českého vyššího reálného gymnasium v Plzni, kterého slavné obecní zastupitelstvo král. města Plzně pokaždé zvolí ze tří od sboru učitelského téhož ústavu k tomu účelu ponavržených, i může pak zvolený žák při daných podmínkách stipendia toho požívati po dobu studií na jmenovaném ústavě.

Pro případ, že by c. k. státní vyšší české reálné gymnasium v Plzni mělo býti zrušeno neb přestalo býti českým ústavem, ustanovil zakla-

datel pan Josef Kessler, že přejde právo požívání této nadace pod stejnými podmínkami na žáka jiného českého ústavu v Plzni, který obecní zastupitelstvo král. města Plzně určí.

Pro případ pak, že by z vyššího reálného gymnasium v Plzni povstaly dva samostatné ústavy, užívají nadaci tu střídavě.

Tento státní dlužní úpis byl due 15. září 1885 i s úrokovým kuponem dne 1. září 1885 prošlým do obecní pokladny odevzdán; byv pak prostřednictvím slavného c k. ministerialního úřadu výplatního ve Vídni na jméno obce král. města Plzně noe Josefa Kesslera studentské nadace ddto. 1. září 1885, s číslem 2.325, per 1.000 zl. R. m. vinkulován.

Ano tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v obecní pokladně řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme v základě jednohlasného usnešení slavného obecního zastupitelstva ze dne 24. prosince 1884 nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce své v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od II. půlletí školního roku 1885/6, t. j. od 15. února 1886, roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 50 zl. R. m. obnášejí, v 10 měsíčních lhůtách dekursivních řádně a při daných podmínkách po celou dobu studií na jmenovaném ústavě vypláceny byly tomu chudému, mravnému a s dobrým prospěchem studujícímu žáku c. k. státního českého vyššího reálného gymnasium v Plzni, kterého slavné obecní zastupitelstvo král. města Plzně pokaždé zvolí ze tří od sboru učitelského téhož ústavu k tomu účelu ponavržených.

Nadání vstoupí od II. půlletí školního roku 1886, t. j. od 15. února 1886 v život.

Důchodky z jmění nadačního vzešlé od 1. března do 31. srpna 1885 (kupon dne 1. září 1885) v obnosu 25 zl. odevzdány byly „Spolku ku podporování chudých žáků c. k. státního českého vyššího reálného gymnasium v Plzni" k účelům spolkovým potud, dokud k uhražení výloh za vzdělání nadací listiny nebyly obráceny.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchodky z jmění nadačního v čas docházely a jen k tomu, v tomto nadacím listu ustanovenému účelu obraceny byly, že dále o správě tohoto nadačního jmění zvláštní účet povedeme, každoročně sumární účetní výtah c. k. okresnímu hejtmanství v Plzni předložíme a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byl tento nadací list ve čtyrech stejnopisech vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen a bude jeden opis u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Plzni, třetí u purkmistrovského úřadu král. města Plzně a čtvrtý u ředitelství c. k. státního českého vyššího reálného gymnasium v Plzni uschován.

V Plzni, dne 2. června 1886.

Frant. Pecháček mp.,
purkmistr.
(L. St.) Dr. Václav Peták mp.,
člen městské rady.
Jan Wýtwar mp.,
výbor.
Dr. V. Krofta mp.,
výbor.

Tento nadací list se stvrzuje. Č. 51.199

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 9. října 1886.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

796.

1885

Oktober 7. října.

Elisabeth Baronin Grotthus'sche Stiftung zur Erziehung eines armen Knaben im Seminar der P. P. Jesuiten in Mariaschein.

Die am 4. Feber 1896 in Wien verstorbene Elisabeth Baronin Grotthus vermachte in ihrem Testamente de dato Wien, den 7. Oktober 1885 den P. P. Jesuiten in Mariaschein tax- und abzugsfrei ein Kapital von 4000 fl. Ö. W. mit der Bedingung, daß sie von den jährlichen Zinsen einen armen Knaben in ihrem Konvikte erziehen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 25. Oktober 1899 vom Kollegium der Gesellschaft Jesu in Mariaschein ausgefertigt, unterm 3. November 1899 vom bischöflichen Konsistorium in Leitmeritz und unterm 20. November 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Das Stiftungsvermögen, welches vom Kollegium der Gesellschaft Jesu in Mariaschein verwaltet wird, beträgt 8000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 320 K zur Erziehung eines armen Knaben im Jesuiten-Seminär zu Mariaschein verwendet wird.

Nadání Alžběty baronky Grotthusové k vychování chudého chlapce v semináři Jesuitů v Bohusudově.

Alžběta baronka Grotthusová, dne 4. února 1896 ve Vídni zesnulá, odkázala ve své poslední vůli ze dne 7. října 1885 dané ve Vídni Jesuitům v Bohusudově bez tax a srážek kapitál 4000 zl. s podmínkou, že vychovávati budou z úroků chudého chlapce ve svém konviktě.

Příslušný nadační list byl dne 25. října 1899 kollegiem tovaryšstva Ježíšova v Bohusudově vyhotoven a dne 3. listopadu 1899 biskupskou konsistoří v Litoměřicích a dne 20. listopadu 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nadační jmění, spravované kollegiem tovaryšstva Ježíšova v Bohusudově, činí 8000 K; jeho čistého výnosu v sumě 320 K užívá se k vychování chudého chlapce v jesuitském semináři v Bohusudově.

I.

Kundgemacht! am 4. Februar 1896.

Vom k. k. st. d. Bezirksgerichte Innere Stadt I in Wien.

Der k. k. Raths-Secretär:
Bierfeldner mp.

Testament.

Nach reiflicher Überlegung, ohne alle Beeinflussung und äusseren Zwang ordne ich für den Fall meines Ablebens bei vollkommenem Gebrauche meiner Vernunft an:

. . . .

III. Die jedesmalige Universalerbin soll verpflichtet sein, nachstehende Legate taxfrei und abzugsfrei auszuzahlen, so dass von allen diesen nachfolgenden Legaten nur die Universalerbin die Erbgebühren entrichten soll, und zwar:

. . . .

3. Den P. P. Jesuiten in Mariaschein 4000 fl. öst. Währg. mit der Bedingung, dass sie von den jährlichen Zinsen einen armen Knaben in ihrem Konvikte erziehen.

. . . .

Bei Errichtung dieses Testamentes wurden die Formen des österreichischen Gesetzes beobachtet, dem ich mich vollkommen unterwerfe.

Wien, den 7. Oktober 1885.

Dr. Josef Mattis mp.,
als ersuchter Testamentszeuge.

Wenzel Johne mp.,
als ersuchter Testamentszeuge.

Josef Thoma mp.,
als ersuchter Testamentszeuge.

Elise
Elisabeth von Grotthus mp.

Ex offo kollationiert und ist vorstehende Abschrift mit dem hiergerichts im Testamentskasten aufbewahrten ungestempelten Originale wörtlich gleichlautend befunden worden.

Vom Expedite des k. k. städt.-del. Bezirksgerichtes Innere Stadt I. Wien,
am 6. Februar 1896.

Mottewurf mp.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý opis u c. c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief.

Das Kollegium der Gesellschaft Jesu in Mariaschein (polit. Bezirk Karbitz) im Königreiche Böhmen, vertreten durch den derzeitigen Rektor P. Michael Burgstaller, urkundet und bekennt kraft dieses Stiftsbriefes: es habe die am 4. Feber 1896 in Wien verstorbene Elisabeth Baronin Grotthus in ihrem Testamente ddto. Wien 7. Oktober 1885 unter Absatz III die Errichtung einer Stiftung zur Erziehung eines armen Knaben im Konvikte der P. P. Jesuiten zu Mariaschein, indem sie derselben einen Betrag von 4000 fl. ö. W. vermachte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„III. Die jedesmalige Universalerbin soll verpflichtet sein, nachstehende Legate „taxfrei und abzugsfrei auszubezahlen, so dass von allen diesen nachfolgenden Legaten „nur die Universalerbin die Erbgebühren entrichten soll, und zwar:

„. . . . 3. Den P. P. Jesuiten in Mariaschein 4000 fl. Ö. W. mit der „Bedingung, dass sie von den jährlichen Zinsen einen armen Knaben „in ihrem Konvikte erziehen".

Zur Berichtigung dieses Legates von 4000 fl. nebst den 5% Zinsen vom Todestage der Erblasserin (4. Feber 1896) erlegte die erbserklärte Erbin nach Elisabeth Baronin Grotthus, Marietta Gräfin Kuefstein durch ihren Vertreter, den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Friedrich Kraft in Wien, am 2. November 1896 bei dem k. k. Civilsgerichtsdepositenamt in Wien den Betrag von 4.148 fl. 88 kr., welcher Betrag im Grunde des Erlasses der k. k. Statthalterei in Prag vom 23. November 1896, Z. 185.459, zufolge Erfolglassungsbescheides des k. k. städt.-del. Bezirksgerichtes Innere Stadt in Wien vom 17. Dezember 1896, Z. 50.431, an den Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. Viktor von Fuchs in Wien in Vollmachtsnamen des P. P. Jesuitenkollegiums in Mariaschein ausgefolgt und sohin von

diesem letzteren, resp. von dem Bevollmächtigten des Kollegiums P. Franz Xaver Schwärzler übernommen wurde.

Von diesem Betrage von 4.148 fl. wurden an Herrn Dr. Kraft an Zinsenrückvergütung 77 fl. 87 kr., ferner an Zählgeld dem k. k. Depositenamte in Wien 20 fl. 74 kr., endlich Herrn Dr. von Fuchs 6 fl. 43 kr. an von demselben der Stiftung aufgerechneten Barauslagen bezahlt. Der vom Bevollmächtigten des Kollegiums übernommene Betrag belief sich daher auf 4.043 fl. 84 kr.

Aus diesem Betrage wurden zunächst, und zwar am 4. Januar 1897, angeschafft: vier Stück 4%ige Strakonitz-Winterberg Lokalbahnprioritäten: Nr. 5, 168, 481, 522 à 1000 fl. zu 98·50 = 3940·00 fl.; dazu Zinsen und Effektenumsatzsteuer 1·43 fl., also zusammen im Betrage von 3.941 fl. 43 kr.; ferner 1 Stück Galiz. Bod.-Kred. Ver. Pfdbr. 4% zu $\frac{200\ K}{100\ \text{fl.}}$ zu 97·75 mit Hinzurechnung der Zinsen und Steuer im Betrage von 97·91 fl.; ausserdem wurde eine Stempelgebühr von 32 kr. entrichtet. Der Überschuss von 4·18 fl., sowie die Couponzinsen von 82 fl. wurden gleich zu dem Stiftungszwecke für einen armen Zögling im Konvikte der P. P. Jesuiten in Mariaschein verwendet.

Am 21. September 1897 wurden zum Zwecke der Vinkulierung obige Obligationen veräussert, dafür der Betrag von 4.073·85 fl. eingelöst und dafür zunächst vier Stück 4%ger Österr. Staatsrentenobligationen Nr. 19.290, 35.977, 84.074, 95.095 à $\frac{2000\ K}{1000\ \text{fl.}}$ zu 102 = 4.080·00 fl. beschafft und beliefen sich die Anschaffungskosten mit Hinzurechnung der Zinsen und Umsatzsteuer auf 4.089·03 fl.; der sich ergebende Passivrest von 15·18 fl. wurde vom Kollegium Mariaschein gedeckt. Diese 4 Stück Staatsrente wurden bei der Vinkulierung umgetautscht in eine 4%ge Österr. Staatsrentenobligation ddto. 1. September 1897, Nr. 25.972, zu $\frac{8000\ K.}{4000\ \text{fl.}}$ Die seither fälligen Zinsen, und zwar: September 1897 (82 fl.), März 1898, September 1898, März 1899 — jedesmal 80 fl. wurden stets nach dem Willen der Stifterin zur Erziehung eines armen Knaben im Konvikte der P. P. Jesuiten in Mariaschein verwendet.

Das Stiftungsvermögen besteht daher aus der 4% österr. Staatsrentenobligation ddto. Wien, 1. September 1897, Nr. 25.972, über 8000 *K* und ist diese Obligation auf den Namen der Stiftung gehörig vinkuliert.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der Kassa des P. P. Jesuitenkollegiums zu Mariaschein in Empfang genommen worden ist, und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt der gefertigte Vertreter des Kollegiums der Gesellschaft Jesu in Mariaschein auf Grund der mit dem Erlasse vom 13. April 1899, Nr. 2.745, erfolgten Zustimmung des hochw. bischöflichen Konsistoriums Leitmeritz diese Stiftung an und verpflichtet sich für sich und seine Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass die von dem Stiftungsvermögen entfallenden Zinsen, dermal im effektiven Betrage von 160 fl., zur Erziehung eines armen Knaben im Seminar der P. P. Jesuiten in Mariaschein verwendet werden,

Die Stiftung führt den Namen „Elisabeth Baronin Grotthus'sche Stiftung zur Erziehung eines armen Knaben im Seminar der P. P. Jesuiten in Mariaschein“ und tritt bereits im Jahre 1896/97 ins Leben.

Die auf das Stiftungslegat entfallende Übertragungsgebühr wurde aus der Verlassenschaftsmassa bestritten.

Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung werden aus den Einkünften der Stiftung bestritten werden.

Der Gefertigte gelobt und verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger Namens des genannten Kollegiums, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der kompetenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen und überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe 4 Parien ausgefertigt und von dem gesetzlichen Vertreter des P. P. Jesuiten-Kollegiums in Mariaschein unterschrieben und von zwei Zeugen mitgefertigt worden, von welchen das erste bei der k. k. Statt-

halterei in Prag, das zweite bei dem Kollegium der Gesellschaft Jesu in Mariaschein, das dritte bei dem bischöflichen Konsistorium in Leitmeritz aufbewahrt und das vierte an die Verlassabhandlungsbehörde k. k. Bezirksgericht Innere Stadt I. Wien zur Einlegung in die Verlassenschaftsakten übermittelt wird.

Mariaschein, am 25. Oktober 1899.

Kollegium der Gesellschaft Jesu in Mariaschein.

Michael Burgstaller mp.
Rektor.

Nr. 8.338.

Vorstehender Stiftsbrief wird hiemit kirchlicherseits genehmigt.

Bischöfliches Konsistorium.
Leitmeritz, am 3. November 1899.

Seifert mp.,
Kanzler.

(L. St.)

Ferd. Michl mp.,
Rath.

Nr. 193.022.

Wird bestätigt:

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 20. November 1899.

Für den Statthalter:

(L. St.)

Wolf mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

797.

1886

Feber 4. února.

Dr. Moritz Frank'sche Studenten-Stiftung.

Zum Andenken an den am 20. September 1884 in Smichow verstorbenen MUDr. Moritz Frank leitete ein Damenkomitee eine Sammlung unter den Freunden des Verstorbenen ein und übergab dem Ausschusse der israelitischen Kultusgemeinde in Smichow die gesammelten Geldspenden im Betrage von 450 fl. 50 kr. mit dem Auftrage, der Ausschuß möge mit dem Kapitale eine Studentenstiftung errichten und die besonderen diesbezüglichen Bestimmungen nach eigenem Gutdünken beschließen.

Am 20. Oktober 1885 übergab JUDr. Adolf Frank dem Ausschusse der israel. Kultusgemeinde in Smichow zu demselben Zwecke den Betrag von 174 fl.

Der Ausschuß der israelitischen Kultusgemeinde beschloß in der am 4. Feber 1886 abgehaltenen Sitzung, die Geldspenden im Betrage von 624 fl. 50 kr. zur Errichtung einer „Dr. Moritz Frank'schen Studentenstiftung" zu verwenden, für diese Geldspenden in durch 100 teilbaren Beträgen Staatsschuldverschreibungen anzukaufen, einen etwaigen Restbetrag in der Böhmischen Sparkassa fruchtbringend anzulegen, bis derselbe eine solche Höhe erreicht, daß für denselben wieder ein Staatspapier über 100 fl. angeschafft werden kann. Mit weiteren Ersparnissen und eventuellen Interkalarien ist in ähnlicher Weise vorzugehen.

Die von den Österreichischen Staatspapieren entfallenden Interessen sind alljährlich am 20. September, d. i. am Todestage des MUDr. Moritz Frank an einen unbemittelten Studierenden zu verleihen.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Ausschusse der israelitischen Kultusgemeinde in Smichow zu, welcher gleichzeitig darüber zu entscheiden hat, ob der entfallende Zinsenbetrag einem oder mehreren Bewerbern zuzuweisen ist.

Zur Bewerbung sind bloß jene geeignet, deren Väter oder Großväter Mitglieder der israelitischen

Studentské nadání Dra Morice Franka.

V upomínku na MUDra Morice Franka, dne 20. září 1884 na Smíchově zesnulého, uspořádal damský komitét sbírku mezi přátely zesnulého a odevzdal výboru židovské obce náboženské na Smíchově sebrané dary v sumě 450 zl. 50 kr., s nakázáním, aby zřídil z kapitálu studentskou nadaci a usnesl se na bližších podmínkách dle vlastního uvážení.

Dne 20. října 1885 odevzdal JUDr. Adolf Frank výboru židovské obce náboženské na Smíchově k témuž účelu 174 zl.

Výbor židovské obce náboženské usnesl se ve schůzi konané dne 4. února 1886, že darovanou sumu 624 zl. 50 kr. věnuje na zřízení „Studentské nadace Dra Morice Franka", že za sumu tu koupí státní dlužní úpisy v částkách 100 dělitelných, zbytek v České spořitelně pod úrok uloží, až dosáhne takové výše, že zaň bude lze zase zakoupiti státní papír na 100 zl. znějící. Podobným způsobem má se nakládati s dalšími úsporami a interkaláři.

Úroky z rakouských státních papírů mají se každoročně dne 20. září, t. j. v úmrtní den MUDra Morice Franka, uděliti nemajetnému studujícímu.

Právo propůjčovací přísluší výboru židovské obce náboženské na Smíchově, který také rozhoduje, mají-li se úroky jednomu nebo několika uchazečům uděliti.

O nadaci mohou ucházeti se toliko ti, jichž otcové nebo dědové jsou nebo byli členy židovské ná-

Kultusgemeinde in Smichow sind oder waren, und welche eine deutsche inländische Hochschule besuchen. Bei der Verleihung ist auf die Dürftigkeit des Bewerbers, sowie auf dessen moralische und wissenschaftliche Qualität zu achten.

Sind die Bewerber diesbezüglich gleich, so ist nach folgender Abstufung bei der Verleihung vorzugehen und es sind daher zu bevorzugen:

1. die Nachkommen des MUDr. Moritz Frank;

2. Hörer der deutschen medizinischen Fakultät, und

3. Hörer einer deutschen inländischen Fakultät überhaupt.

Der Stiftungsgenuß dauert bis zur Absolvierung der Studien gegen alljährlichen Nachweis eines guten Studienfortganges.

Sollte in einem Jahre kein stiftungsfähiger Bewerber einschreiten oder diese Stiftung nicht zur Verleihung gelangen, so ist der nicht verwendete Betrag dem in der Böhmischen Sparkassa fruchtbringend angelegten Betrag zuzuschlagen, und wie bereits früher erwähnt, zu verwenden.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde von der israelitischen Kultusgemeinde in Smichow ausgefertigt und unterm 5. Juli 1890 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Repräsentanz der israelitischen Kultusgemeinde in Smichow im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die israelitische Kultusgemeinde in Smichow verwaltet, beträgt 1600 K; aus dessen Reinerträgnisse der jährliche Betrag von 64 K zur Verleihung gelangt.

boženské obce Smíchovské a kteří některou domácí německou vysokou školu navštěvují. Při udělování nadace sluší přihlížeti k chudobě uchazečově, jeho mravní a vědecké způsobilosti.

Není-li v té příčině mezi uchazeči rozdílu, budiž postupováno tímto způsobem a sluší tudíž dáti přednost:

1. potomkům MUDra Morice Franka;

2. posluchačům německé lékařské fakulty;

3. posluchačům německé domácí university vůbec.

Požitek nadační trvá až do absolvování studií, prokáže-li nadanec každoročně dobrý prospěch ve studiích.

Kdyby se některý rok žádný uchazeč nehlásil, nebo nadace se neudělila, budiž nepoužitý obnos k sumě v České spořitelně uložené přidán a použit způsobem shora naznačeným.

Příslušný nadační list byl židovskou obcí náboženskou na Smíchově vyhotoven a dne 5. července 1890 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní uděluje tuto nadaci představenstvo židovské obce náboženské na Smíchově po rozumu ustanovení nadační listiny.

Nadační jmění, jež spravuje židovská náboženská obec Smíchovská, činí 1600 K; z čistého výnosu jeho udílí se ročně částka 64 K.

(50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief

Wir unterzeichneten Vorstandsmitglieder der isr. Kultusgemeinde in Smichow, pol. Bezirk Smichow im Königreiche Böhmen, urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der Ausschuss der isr. Kultusgemeinde in Smichow in seiner Ausschusssitzung am 4. Feber 1886 die Errichtung einer Stiftung mit nachstehenden Beschlusse angeordnet:

Am 20. September 1884 verstarb in Smichow Herr MUDr. **Moriz Frank**. Um das Andenken dieses um die Gemeinde und den einzelnen hochverdienten und muster würdigen Mannes dauernd zu ehren, leitete ein Damenkomité eine Sammlung unter den Freunden des Verstorbenen ein und übergab dem Ausschusse der isr. Kultusgemeinde

in Smichow die gesammten Geldspenden im Betrage von 450 fl. 50 kr. mit dem Auftrage, der Ausschuss möge mit diesem Kapitale eine Studentenstiftung begründen und die besonderen diesbezüglichen Bestimmungen nach eigenem Gutdünken beschliessen.

Am 20. Oktober 1885 übergab Herr JUDr. Adolf Frank aus Anlass des Ablebens seines Bruders Herrn JUDr. Max Frank, Advokaten in Prag, den von den Verwandten des Verblichenen gesammelten Betrag von fl. 174·— dem Ausschusse der isr. Kultusgemeinde in Smichow ebenfalls zu obgenanntem Zwecke. Beide Beträge wurden sofort nach ihrer Übergabe nutzbringend im Spar- und Creditvereine in Smichow angelegt.

Der Ausschuss der isr. Kultusgemeinde in Smichow fasst sonach folgenden einstimmigen Beschluss: die Geldspenden im Betrage von fl. 624·50 kr. sind zur Errichtung einer Dr. Moriz Frank'schen Studentenstiftung zu verwenden. Der Betrag ist in österreichischen Staatsrenten in durch 100 theilbaren Beträgen anzulegen. Der sich hiebei ergebene Restbetrag ist in der Böhm. Sparkassa fruchtbringend anzulegen, und sobald er die Höhe jenes Betrages erreicht, der zur Anschaffung einer 100 fl. Rente erforderlich ist, wird die Anschaffung und Vinkulierung des Rententitels zu erfolgen haben und deren Zinsenertrag dem jährlichen Stiftungsgenussbetrag zuzuwenden sein. Der nach Ankauf der Rente verbleibende Rest ist in derselben Art weiter zu verzinsen und zu verwenden.

Die von den in österreichischen Staatsnoten angelegten und vinkulierten Stiftungsbeträgen entfallenden jährlichen Zinsen, sind alljährlich am 20. September, d. i. am Todestage des Herrn MUDr. Moriz Frank, an einen unbemittelten Studierenden zu verleihen. Die Verleihung steht dem jeweiligen Ausschusse der isr. Kultusgemeinde in Smichow zu, derselbe entscheidet gleichzeitig darüber, ob der entfallende Zinsenbetrag einen oder mehreren Bewerbern zuzuweisen ist. Zur Bewerbung sind bloss jene geeignet, deren Väter oder Grossväter Mitglieder der isr. Kultusgemeinde in Smichow waren oder sind. Die Bewerber müssen eine deutsche inländische Hochschule besuchen. Bei der Verleihung ist auf die Dürftigkeit des Bewerbers sowie auf dessen moralische und wissenschaftliche Qualität zu achten. Sind die Bewerber diesbezüglich gleich, so ist nach folgender Abstufung bei der Verleihung vorzugehen, und es sind daher, insoweit selbe den obigen Vorschriften genügen, zu bevorzugen:

1. Die Nachkommen des Herrn MUDr. Moriz Frank.
2. Hörer der deutschen medicinischen Fakultät.
3. Hörer einer deutschen inländischen Hochschule überhaupt.

Die Dauer des Genusses dieser Stiftung währt bis zur Absolvierung der Studien gegen alljährlichen Nachweis des guten Fortganges. Sollte in einem Jahre kein passender Bewerber einschreiten oder keinem Bewerber der Stiftungsgenuss verliehen werden, so ist der nicht verausgabte Betrag dem bei der Böhmischen Sparkassa erliegenden Betrage zuzuschlagen und, wie oben bestimmmt, zu verwenden. Der Betrag von fl. 624·50 kr., welche bei dem Spar- und Creditvereine in Smichow angelegt war, wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen im Nachstehenden:

In der auf den Namen der Stiftung vinkulierten Rentenobligation vom 1. August 1888, Nr. 154.468 per fl. 800·— nom. und einem Sparkassabuche der Böhm. Sparkassa fol. 95 lautend auf fl. 79·31 kr. Nachdem nun auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsgemäss sichergestellt in der Gemeindekassa der isr. Kultusgemeinde in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns und unsere Amtsnachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1889 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermalen im effektiven Betrage von fl. 33·60 kr. am 20. September jeden Jahres von dem jeweiligen Vorstande der isr. Kultusgemeinde in Smichow einem mittellosen Studierenden, dessen Vater oder Grossvater Mitglieder der isr. Kultusgemeinde in Smichow waren oder sind, und der eine deutsche inländische Hochschule besucht, verliehen werde, dass bei der Verleihung auf die Dürftigkeit des Bewerbers sowie auf dessen moralische und wissenschaftliche Qualität geachtet werde,

und dass bei Vorhandensein mehrerer in dieser Beziehung gleicher Bewerber nach folgender Abstufung vorzugehen ist und daher vorerst zu bevorzugen sind:

1. Die Nachkommen des Herrn MUDr. Moriz Frank,
2. Hörer der deutschen medicinischen Fakultät,
3. Hörer einer deutschen inländischen Hochschule überhaupt.

Wir werden auch darauf achten, dass die in der Böhmischen Sparkassa erliegenden Gelder ordnungsgemäss verzinst werden, dass, wenn in einem Jahre keinem Bewerber der Stiftungsgenuss verliehen wurde, der entfallende Zinsenbetrag dem bei der Böhmischen Sparkassa erliegenden Betrage zugeschlagen wird, und dass, sobald der bei der Böhm. Sparkassa erliegende Betrag jene Höhe erreicht, die zur Anschaffung einer 100 fl. Rente erforderlich ist, dieselbe angekauft und deren Zinsenertrag stiftungsgemäss verwendet werde, während der nach Ankauf der Rente verbleibende Restbetrag in der Böhm. Sparkassa weiter verzinst und wie der erste Restbetrag verwendet wird. Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1889 ins Leben, und werden die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung aus dem in der Böhm. Sparkassa befindlichen Barvermögen der Stiftung bestritten werden. Die Verlautbarung der Stiftung erfolgt durch Anschlag an der Affigierungstafel der isr. Kultusgemeinde in Smichow.

Wir gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der kompetenten Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem im Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet werden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Smichow, das dritte in der Kassa der Kultusgemeinde in Smichow aufbewahrt werden.

(L. St.)

Philipp Grabenstein mp.,
als Zeuge.

Ernst Wiener mp.,
als Zeuge.

(L. St.)

Der Vorsteher-Stellvertreter:
Ig. Kapper mp.
Dr. Grab mp.
Leopold Löw mp.
Jakob Taussig mp.

St.-Z. 13.293.

Vorstehender Stiftsbrief wird genehmigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 5. Juli 1890.

(L. St.)

Für den Statthalter:
Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

798.

1886

Feber 15. února.

Johann Schebek'sche Studenten-Stiftung.

Der am 18. März 1889 in Prag verstorbene Johann Schebek, Eisenbahnunternehmer und Realitätenbesitzer hat in seiner letztwilligen Anordnung de dato Prag, den 15. Feber 1886 seiner Ehegattin Maria Schebek den lebenslänglichen Nutzgenuß der ihm gehörigen Realitäten vermacht und seine Ehegattin ersucht, aus den Erträgnissen dieser Realitäten nach Zeit und Umständen 20.000 fl. zur Errichtung einer Studenten-Stiftung mit 4 Stiftungsplätzen zu verwenden.

Da Maria Schebek wenige Tage nach dem Ableben ihres Gatten starb, ohne in den Nutzgenuß der erwähnten Realitäten getreten zu sein, konnte von der Realisierung dieser Stiftung keine Rede sein. Die Erben nach Johann Schebek erklärten sich jedoch bereit, den Betrag von 20.000 fl. unter der Bedingung zu erlegen, daß sie außer diesem Betrage weder Zinsen noch irgend welche Gebühren zu zahlen hätten. Die k. k. Statthalterei in Prag als Stiftungsbehörde nahm dieses Anerbieten an, worauf seitens der Erben der Betrag von 20.000 fl. bei der Landeshauptkassa erlegt wurde.

Nach fruchtbringender Anlage des Stiftungskapitales wurde der bezügliche Stiftsbrief am 2. Mai 1891 ausgefertigt und unterm 8. August 1891 von der Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach dem Willen des Stifters sind zum Stiftungsgenusse berufen:

1. Studierende, welche von den Kindern des Stifters männlicher oder weiblicher Seite abstammen, in deren Abgang

2. Studierende, welche mit dem Stifter oder seiner Ehegattin verwandt sind, und in deren Ermanglung

3. studierende Söhne von nach Stiahlau und Bakow zuständigen Eltern.

Der Genuß der Stiftung beginnt mit dem Untergymnasium oder der Unterrealschule und dauert bei

Studentské nadání Jana Schebka.

Podnikatel železničních staveb a majitel nemovitostí Jan Schebek, dne 18. března 1889 v Praze zesnulý, odkázal ve svém posledním pořízení ze dne 15. února 1886, daném v Praze, své manželce Marii Schebkové doživotní požívání nemovitostí jemu náležejících a požádal ji, aby z výnosu těchto nemovitostí, až tomu čas a poměry dovolí, upotřebeno bylo 20.000 zl. k založení studentské nadace o 4 místech.

Jelikož Marie Schebková několik dní po smrti svého muže zemřela, neuvázavši se v požitky ze zmíněných nemovitostí, odpadlo provedení této nadace. Dědici po Janu Schebkovi však prohlásili, že jsou ochotni sumu 20.000 zl. s tou podmínkou složiti, že nebudou povinni platiti mimo tuto ani úroků ani jinakých poplatků. C. k. místodržitelství v Praze jakožto úřad nadační přijalo tuto nabídku, načež od dědiců kapitál 20.000 zl. u hlavní zemské pokladny byl složen.

Když bylo nadační jmění pod úrok uloženo, byl příslušný nadační list dne 2. května 1891 vyhotoven a 8. srpna 1891 místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle vůle zakladatelovy jsou k požitku nadačnímu povoláni:

1. studující, kteří pocházejí z dětí zakladatelových se strany mužské nebo ženské; kdyby jich nebylo,

2. studující, kteří se zakladatelem nebo jeho manželkou jsou příbuzni; v jich nedostatku

3. synové rodičů do Šťáhlav a Bakova příslušných.

Požívání nadace počíná nižším gymnasiem nebo reálkou a trvá při bezúhonném způsobu života a

tadellosem Lebenswandel und gutem Studienfortgange auch durch die höheren Studien bis zu jenem Zeitpunkte, mit welchem der Stiftling aus den Studien austritt oder dieselben innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Dauer beendigt.

Unter „Studien“ werden nicht nur die an der Universität oder an der Technik zurückgelegten Studien, sondern auch solche an anderen, für welche Zweige der Wissenschaft oder Kunst oder des Gewerbes oder des Handels bestimmten Lehranstalten verstanden.

Im Falle der Erledigung eines Stiftungsplatzes sind die auf diese Zeitdauer entfallenden Erträgnisse dem Stiftungskapitale zuzuschlagen, und zwar insolange bis der Kapitalszuwachs zur Errichtung eines neuen Stiftungsplatzes hinreicht.

Die Verwaltung und Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei als Stiftungsbehörde zu.

Das Präsentationsrecht wurde mit Genehmigung der Statthalterei dem Adolf Schebek, Großgrundbesitzer in Prag eingeräumt und übergeht nach dessen Tode auf seine ehelichen männlichen Nachkommen, die den Familiennamen Schebek tragen, in der Weise, daß stets der dem Grade nach nächste Verwandte, und bei mehreren gleich nahe verwandten der an Jahren ältere zu präsentieren berechtigt ist.

Sollte aus der männlichen Linie des Adolf Schebek niemand vorhanden sein, so übergeht das Präsentationsrecht auf die ehelichen männlichen Nachkommen des JUDr. Hans Schebek, Großgrundbesitzers in Prag, ganz in der bei der Nachkommenschaft des Adolf Schebek bezeichneten Art, von dieser Linie sodann auf die ehelichen männlichen Nachkommen der Anna Milner geb. Schebek, Gattin des Friedrich Milner, Großgrundbesitzers in Sukdol in der gleichen Weise mit der Beschränkung, daß der Präsentationsberechtigte den Familiennamen Milner zu tragen hat, und von dieser Linie endlich auf die eheliche Nachkommenschaft der Amalie Mettal geb. Schebek, Gattin des JUDr. Otto Mettal, Großgrundbesitzers in Zdechowitz in der

dobrém prospěchu studijním také po dobu vyšších studií až do doby, kdy nadanec ze studií vystoupí nebo je v zákonité době ukončí.

Slovem „studie“ vyrozumívají se netoliko studia universitní nebo technická, nýbrž i studia na všech jiných ústavech v oboru vědy, umění, řemesel neb obchodu.

Uprázdní-li se některé nadační místo, mají se úroky interkalární ke kapitálu přirážeti a to tak dlouho, až přírůstek kapitálu stačí na zřízení nového místa nadačního.

Správa a propůjčování nadace přísluší c. k. místodržitelství jakožto úřadu nadačnímu.

Právo praesentační bylo se schválením místodržitelství vyhrazeno Adolfu Schebkovi, velkostatkáři v Praze, a přejde po jeho smrti na jeho manželské mužské potomky, kteří budou míti rodinné jméno Schebek, a sice tak, že praesentovati bude vždy dle stupně nejbližší příbuzný a z více stejně blízkých ten, kdo bude starší.

Vymře-li mužská větev Adolfa Schebka, přejde právo praesentační na manželské mužské potomstvo JUDra Hanuše Schebka, velkostatkáře v Praze, zcela dle způsobu výše naznačeného, s této větve pak na manželské mužské potomstvo Anny Milnerové roz. Schebkové, manželky Bedřicha Milnera, velkostatkáře v Sukdole, dle téhož pořadu s tím omezením, že k praesentaci oprávněný míti má rodinné jméno Milner, a s této větve konečně na manželské mužské potomstvo Amalie Metallové roz. Schebkové, manželky JUDra Oty Metalla, velkostatkáře v Zdechovicích, dle téhož pořadu s omezením, že k praesentaci oprávněný má míti jméno Metall.

gleichen Weise mit der Maßgabe, daß der Präsentationsberechtigte den Namen Mettal zu tragen habe.

Für Minderjährige übt deren Vormund das Präsentationsrecht aus.

Nach dem Stiftsbriefe und dem Nachtrage zu demselben vom 30. Jänner 1892 haben die Bewerber um einen Stiftungsplatz ihre Gesuche mit nachstehenden Nachweisen zu belegen:

a) mit dem Taufscheine,

b) mit dem letzten Schulzeugnisse,

c) mit dem Mittellosigkeitszeugnisse, und

d) mit dem Nachweise, daß sie entweder von Johann Schebek oder dessen Gattin Marie Schebek abstammen, oder daß sie mit einem der Genannten verwandt, oder daß ihre Eltern nach Stiahlau oder Bakow a./Iser. in Böhmen zuständig sind.

Die Realisierung der Stiftung hat in der Weise zu erfolgen, daß der einjährige Reinertrag des Stiftungskapitales in vier gleiche Teile geteilt und je ein Teil für einen der vier Stiftungsplätze verwendet wird.

Nach dem Stiftsbrief-Nachtrage ist dem Stiftling die Stiftungsgebühr in halbjährigen antizipativen Raten auszuzahlen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Adolf Schebek von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls von der Statthalterei verwaltet wird, beträgt 39.780 K, aus dessen Reinerträgnisse vier Plätze mit je 360 K dotiert werden.

Za nezletilé praesentuje poručník.

Dle nadačního listu a dodatku k němu ze dne 30. ledna 1892 mají uchazeči o některé nadační místo doložiti žádosti své těmito průkazy:

a) křestním listem,

b) posledním vysvědčením školním,

c) vysvědčením nemajetnosti, a

d) průkazem, že buď od Jana Schebka nebo jeho manželky Marie Schebkové pocházejí, nebo že s některou z jmenovaných osob jsou spřízněni, nebo že jich rodiče do Šťáhlav nebo do Bakova nad Jizerou v Čechách jsou příslušni.

Realisování nadace má se státi tím způsobem, že se částka jednoročních úroků rozdělí na 4 stejné díly a každého dílu se užije pro jedno místo nadační.

Dle dodatku k nadačnímu listu má se požitek nadační vypláceti nadanci v pololetních lhůtách napřed splatných.

Nyní propůjčuje nadaci tuto c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace Adolfa Schebka.

Jmění této nadace, které rovněž c. k. místodržitelstvím jest spravováno, činí 39.780 K; z jeho čistého výnosu dotována jsou 4 místa s ročním požitkem po 360 K.

Abschrift.

I.

Im Falle meines Ablebens sind meine Realitäten, wie folgt, zu vertheilen, als:

. . . .

Schliesslich ersuche ich meine Ehegattin, aus den Erträgnissen der vorgenannten Objecte nach Zeit und Umständen nachstehende Beträge zu vertheilen, als:

A. Dem Böhmischen Studienfonde . . . . . . Ö. W. fl. 20.000 mit der Bestimmung, dass die hievon entfallenden Interessen zu 4 Stiftungsplätzen — vom Untergymnasium und Unterrealschule angefangen — [für Knaben], die in erster Reihe von meinen 4 Kindern männlicher und weiblicher Seite abstammen, verwendet werden. Beim Abgange derselben haben Anverwandte von meiner und meiner Ehegattin Seite, dann nach diesen erst Söhne der nach Stiahlau und Bakow zuständigen Eltern auf den Genuss dieser Stiftung Anspruch. Die hiemit Betheilten bleiben bei tadellosem Lebenswandel und gutem Studienfortschritt im Genusse des [ihnen] zutheil gewordenen Stiftungsplatzes bis zum Ver-

lassen oder bis zur Beendigung der obliegenden Studien, während Dawiderhandelnde und Unwürdige dessen verlustig werden.

. . . .

Zum Vollstrecker dieser meiner letztwilligen Anordnung ernenne ich meine Gattin mit dem Ersuchen, dass dieselbe die an meine Geschwister, resp. deren Ehegatten dargeliehenen Geldbeträge nachsehen oder an diejenigen übertragen wolle, die einer Unterstützung bedürftig und derselben auch würdig sind.

Prag, den 15. Februar 1886.

J. Schebek mp.

. . . .

Diese letztwillige Anordnung wurde verlautbart bei dem k. k. Landesgerichte in Prag am 9. April 1889 gleichzeitig mit dem auf dem 1. Bogen enthaltenen Aufsatze.

A. Wolf mp.,
k. k. L.-G.-R.

N. E. 18.222.

Vorstehende Abschrift ist mit dem hiergerichts erliegenden ungestempelten Originale wörtlich gleichlautend.

Vom k. k. Landesgerichte Prag,
am 16. April 1889.

(L. St.) Sedláček mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Finanzprokuratur.

Ověřený opis u c. k. finanční prokuratury v Praze.

II.

Stiftsbrief über die Johann Schebek'sche Studentenstiftung.

(3 Stempel à 50 kr.)

I.

Der am 18. März 1889 verstorbene Bauunternehmer und Grossgrundbesitzer Herr Johann Schebek in Prag hat in seinem letzten Willen (Codicill) ddto. Prag, 15. Feber 1886 folgendes verfügt:

„Schliesslich ersuche ich meine Ehe-„gattin aus den Erträgnissen der vorge-„nannten Objecte nach Zeit und Umständen „nachstehende Beträge zu vertheilen:

„*A.* Dem Böhmischen Studien-„fonde Ö. W. 20.000 fl. mit der Be-„stimmung, dass die hievon ent-„fallenden Interessen zu 4 Stif-„tungsplätzen — vom Untergym-„nasium und Unterrealschule „angefangen — [für Knaben], die

Nadační listina o studentské nadaci Jana Schebka.

I.

Pan Jan Schebek, podnikatel staveb a velkostatkář v Praze, který dne 18. března 1889 zemřel, ustanovil ve své závěti (kodicillu) ddto. v Praze dne 15. února 1886 takto:

„Schließlich ersuche ich meine Ehe-„gattin aus den Erträgnissen der vorge-„nannten Objecte nach Zeit und Umständen „nachstehende Beträge zu vertheilen:

„*A.* Dem Böhmischen Studien-„fonde Ö. W. 20.000 fl. mit der Be-stimmung, daß die hievon ent-„fallenden Interessen zu 4 Stif-„tungsplätzen — vom Untergym-„nasium und Unterrealschule „angefangen — [für Knaben], die

„in erster Reihe von meinen „4 Kindern männlicher und weib- „licher Seite abstammen, verwendet „werden.

„Beim Abgange derselben „haben Anverwandte von meiner „und meiner Ehegattin Seite, dann „nach diesen erst Söhne der nach „Stiahlau und Bakow zuständigen „Eltern auf den Genuss dieser „Stiftung Anspruch. Die hiemit „Betheilten bleiben bei tadellosem „Lebenswandel und gutem Studien- „fortschritt im Genusse des zu- „theil gewordenen Stiftungsplatzes „bis zum Verlassen oder bis zur „Beendigung der obliegenden Stu- „dien, während Dawiderhandelnde „und Unwürdige dessen verlustig „werden."

Einige Tage nachher, nämlich am 23. März 1889, starb die Witwe des Erblassers Frau Marie Schebek.

Die Erben nach Johann Schebek, und zwar Herr JUDr. Hans Schebek, Frau Anna Milner geb. Schebek, Frau Amalie Metall, geb. Schebek, und Herr Adolf Schebek erklärten sich bereit, zur Errichtung jener 4 Stiftungsplätze schon jetzt den Betrag von 20.000 fl. zu widmen, jedoch mit der Bedingung, dass sie von diesem Betrage weder Zinsen noch irgend welche was immer für Namen habende Gebühren aus ihrem eigenen oder aus dem Verlassenschaftsvermögen zu bezahlen verpflichtet seien, und dass die mit der Errichtung und Verbriefung der Stiftung verbundenen Kosten zur Gänze von dem Studentenstiftungsfonde bestritten werden.

„in erster Reihe von meinen „4 Kindern männlicher und weib- „licher Seite abstammen, verwendet „werden.

„Beim Abgange derselben „haben Anverwandte von meiner „und meiner Ehegattin Seite, dann „nach diesen erst Söhne der nach „Stiahlau und Bakow zuständigen „Eltern auf den Genuss dieser „Stiftung Anspruch. Die hiemit „Betheilten bleiben bei tadellosem „Lebenswandel und gutem Studien- „fortschritt im Genusse des zu- „theil gewordenen Stiftungsplatzes „bis zum Verlassen oder bis zur „Beendigung der obliegenden Stu- „dien, während Dawiderhandelnde „und Unwürdige dessen verlustig „werden."

tudiž v českém překladu:

„Konečně žádám svou manželku, aby z výnosu řečených objektů, až tomu čas a poměry dovolí, rozdělila tyto částky a sice:

A. Českému studijnímu fondu částku 20.000 zl. s ustanovením, že se úroků z částky té užíti má ku zřízení 4 nadačních míst, počínaje nižším gymnasiem a nižší reálkou, pro ty, kteří v první řadě od svých (Jana Schebka) 4 dětí pohlaví mužského i ženského pocházejí; nebude-li takých, mají příbuzní se strany mé a mé manželky a po nich teprve synové rodičů do Šťáhlav a Bakova příslušných na požitky nadace této nárok; ti, kdož některým nadačním místem poděleni budou, podrží je při bezúhonném způsobu života a dobrém prospěchu ve studiích až do doby, kdy studia svá opustí nebo dokonají, kdežto ti, kdož proti tomu jednají, a nehodní, je pozbýti mají".

Vdova po zůstaviteli paní Marie Schebková zemřela několik dní na to, totiž dne 23. března 1889.

Dědicové po panu Janu Schebkovi, totiž pan JUDr. Hans Schebek, paní Anna Milnerova roz. Schebková, paní Amalie Metallová roz. Schebková a pan Adolf Schebek prohlásili svou ochotu částku 20.000 zl. ku zřízení oněch 4 nadačních míst již nyní věnovati s tou však podmínkou, že z částky té ani úroky ani jakéhokoliv druhu poplatky ze svého aneb z jmění pozůstalostního platiti nebudou povinni, a že útraty se zřízením nadace a sepsáním dotyčné listiny spojené fondem pro studentské nadace úplně budou zaplaceny.

Diese Widmung wurde mit der erwähnten Bedingung gemäss Erlasses der hochlöbl. k. k. Statthalterei vom 8. Mai 1890, Z. 48.373. stiftungsbehördlich angenommen.

Das zur Errichtung der gedachten Stiftung, welche den Namen „Johann Schebek'sche Studentenstiftung" führen soll, gewidmete Capital von 20.000 fl. wurde bereits bei der k.k. Landeshauptcassa in Prag bar erlegt, für welchen Betrag die auf „die k. k. Landeshauptcassa Prag noe. der Johann Schebek'schen Studentenstiftung" vinculierte 5% steuerfreie Staatsrentenobligation ddto. Wien, 1. März 1890, Nr. 8.614, im Nominalwerte von 17.600 fl. (im Courswerte 17 916 fl. 80 kr.) angekauft wurde.

Diese Obligation wurde im Journale des Studentenstiftungsfondes sub Post 1014 ai 1890 beempfangt und in Verwahrung genommen

Der verbliebene Rest wurde zur Deckung der vorgeschriebenen Übertragungsgebühr und des Schulbeitrages sowie der Kosten der Verbriefung verwendet, und da derselbe hiezu nicht ausreichte, wurde ein Theil der Gebühr, beziehungsweise der Kosten aus der currenten Barschaft des Studentenstiftungsfondes vorschussweise bestritten, an welch letzteren dieser Vorschuss aus den einfliessenden Interessen der obigen Obligation zunächst rückzuvergüten sein wird.

Věnování toto s podmínkou právě vytčenou bylo výnosem veleslavného c. kr. místodržitelství ze dne 8. května 1890, č. 48.373. jakožto úřadem nadačním přijato.

Částka 20.000 zl. na zřízení řečené nadace, jež se má jmenovati: „Studentská nadace Jana Schebka" věnovaná, byla již u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze v hotovosti složena, za kterýžto obnos koupena byla pro c. kr. hlavní zemskou pokladnu v Praze jménem studentské nadace Jana Schebka vinkulovaná 5% daně prostá státní obligace důchodková ddto. ve Vídni dne 1. března 1890, č. 8.614. v nominální ceně 17.600 zl. (v kursovní ceně 17.916 zl. 80 kr.).

Tato obligace byla v denníku fondu pro studentské nadace pod položkou 1014 ai 1890 přijata a v uschování vzata.

Zbytku užito bylo k uhrazení předepsaného poplatku z převodu a školního příspěvku, jakož i útrat sepsání listiny nadační a poněvadž k tomu nestačil, byla část poplatku, potažně útrat z běžné hotovosti fondu pro studentské nadace ve způsobu zálohy zapravena, jemuž tuto zálohu s plynoucích úroků dotčené obligace především bude dlužno nahraditi.

II.

Der Zweck der Stiftung ist bereits im I. Absatze in Gemässheit des daselbst bezogenen Wortlautes des erblasserischen Codicilles angegeben.

Der Genuss der Stiftung beginnt mit dem Untergymnasium oder der Unterrealschule und dauert bei tadellosem Lebenswandel und gutem Studienfortgange des Stiftlings bis zu jenem Zeitpunkte auch durch die höheren Studien, mit welchem der Stiftling aus den Studien austritt, oder dieselben innerhalb der gesetzlich vorgeschriebenen Dauer beendigt.

Unter „Studien" werden nicht nur die an der Universität oder an der Technik zurückgelegten Studien, sondern auch solche an andern, für welche Zweige der Wissenschaft oder Kunst, des Gewerbes oder Handels immer bestimmten Anstalten verstanden.

II.

Účel nadace byl v odstavci I. přesně dle znění kodicillu pana Jana Schebka naznačen.

Požívání nadace počíná se nižším gymnasiem nebo nižší reálkou a trvá při bezúhonném způsobu života a dobrém prospěchu ve studiích nadací obmyšleného i ve vyšších studiích až do doby, kdy týž studia opustí nebo je v zákonitě předepsané době ukončí.

Slovem studie vyrozumívají se nejen studia universitní a polytechnická, ale i studia na všech jiných ústavech v oboru vědy, umění, řemesla nebo obchodu.

Im Falle der Erledigung eines Stiftungsplatzes sind die auf diese Zeitdauer entfallenden Erträgnisse dem Stiftungscapitale zuzuschlagen, und zwar insolange, bis der Capitalszuwachs zur Errichtung eines neuen Stiftungsplatzes hinreicht.

III.

Die Verwaltung und Verleihung der Stiftung steht der hochlöblichen k. k. Statthalterei als Stiftungsbehörde zu.

Das Präsentationsrecht wird mit Genehmigung der hochlöblichen k. k. Statthalterei dem Herrn Adolf Schebek, Grossgrundbesitzer in Prag, eingeräumt und übergeht nach dessen Tode auf seine ehelichen männlichen Nachkommen, die den Familiennamen Schebek tragen, in der Weise über, dass stets der dem Grade nach nächste Verwandte und bei Vorhandensein mehrerer von gleicher Gradesnähe der an Jahren ältere zu präsentieren berechtigt sein soll.

Sollte aus der männlichen Linie des Herrn Adolf Schebek niemand vorhanden sein, so übergeht das Präsentationsrecht mit stiftungsbehördlicher Genehmigung auf die eheliche männliche Nachkommenschaft des Herrn JUDr. Hans Schebek, Grossgrundbesitzers in Prag, ganz in der eben bezeichneten Weise; von dieser Linie sodann auf die eheliche männliche Nachkommenschaft der Frau Anna Milner geb. Schebek, Gattin des Herrn Friedrich Milner, Grossgrundbesitzers in Sukdol in der gleichen Weise mit der Massgabe, dass der Präsentationsberechtigte den Familiennamen Milner zu tragen habe, und von dieser Linie endlich auf die eheliche männliche Nachkommenschaft der Frau Amalie Metall geb. Schebek, Gattin des Herrn JUDr. Otto Metall, Grossgrundbesitzers in Zdechowitz, in der gleichen Weise mit der Massgabe, dass der Präsentationsberechtigte den Familiennamen Metall zu tragen habe.

Für Minderjährige übt deren Vormund das Präsentationsrecht aus. — Herr Adolf Schebek, welchem das Präsentationsrecht zunächst eingeräumt wurde, nimmt hiemit dasselbe an und verpflichtet sich für sich und für seine obbezeichneten Nachkommen, dieses Recht gemäss dem Gesetze und den Anordnungen dieses Stiftsbriefes auszuüben.

Desgleichen nehmen Herr JUDr. Hans Schebek, Frau Anna Milner und Frau Amalie

Uprázdní-li se nadace, přirazí se úroky za čas uprázdnění ke kapitálu, a to díti se bude po tak dlouho, až kapitál o tolik se zvětší, že bude moci nové nadační místo býti zřízeno.

III.

Správa a propůjčení nadace přísluší veleslavnému c. k. místodržitelství jakožto úřadu nadačnímu.

Právo praesentační přísluší vzhledem k schválení veleslavného c. kr. místodržitelství panu Adolfu Schebkovi, velkostatkáři v Praze, a přejde po jeho smrti na jeho manželské mužské potomky, jimž bude jméno rodinné Schebek, tak sice, že praesentovati bude vždy nejbližší z rodu dle stupně a z více stejně blízkých ten, kdo bude starší.

Vymře-li mužský kmen linie pana Adolfa Schebka, přejde právo praesentační vzhledem k danému schválení veleslavného c. kr. místodržitelství na manželské mužské potomstvo pana JUDra Hanse Schebka, velkostatkáře v Praze, zcela dle způsobu výše naznačeného, s této linie pak na manželské mužské potomstvo paní Anny Milnerové roz. Schebkové, manželky pana Bedřicha Milnera, velkostatkáře na Sukdole, dle téhož pořadu s tím ustanovením, že oprávněný k praesentaci nésti bude rodinné jméno Milner, a s této linie konečně na manželské mužské potomstvo paní Amalie Metallové roz. Schebkové, manželky pana JUDra Otty Metalla, velkostatkáře v Zdechovicích, dle téhož pořadu s ustanovením, že k praesentaci oprávněný nésti bude jméno Metall.

Za nezletilé praesentuje poručník. — Pan Adolf Schebek, jemuž se praesentační právo nejprve vyhrazuje, přijímá je tímto a zavazuje se za sebe i za nástupce své v úřadě tomto, že právo to dle zákona a dle ustanovení listiny nadační vykonávati bude.

Rovněž i ostatní, na něž dle zmíněného pořádku in eventum právo praesentační pře-

Metall, an welche das Präsentationsrecht in der vorgedachten Reihenfolge in eventum übergehen soll, dieses Recht hiemit an, und verpflichten sich die Genannten ebenfalls für sich und für ihre obbezeichneten Nachkommen, dasselbe gemäss dem Gesetze und den Anordnungen dieses Stiftsbriefes auszuüben.

IV.

Die Stiftung tritt mit dem Schuljahre 1891/92 ins Leben.

Die Bewerber eines Stiftungsplatzes haben ihre bei der k. k. Statthalterei in Prag zu überreichenden Gesuche mit folgenden Nachweisen zu belegen:

a) mit dem legalen Taufschein,
b) mit dem letzten Schulzeugnisse,
c) mit dem Mittellosigkeitszeugnisse,
d) mit dem Nachweise, dass sie entweder von Herrn Johann Schebek oder von dessen Gattin Marie Schebek in der im Abs. I bezeichneten Weise abstammen, oder dass ihre Eltern nach Stiahlau oder Bakow an der Iser in Böhmen zuständig sind.

V.

Die Realisierung der Stiftung hat in der Weise zu erfolgen, dass der einjährige Reinertrag des Stiftungscapitales in 4 gleiche Theile getheilt und je ein Theil für einen der vier Stiftungsplätze verwendet wird.

Der jährliche Stiftungsgenuss ist dem Stiftling in vier vierteljährigen Raten im nachhinein auszubezahlen, und zwar gegen Vorlage der von dem Director, resp. Facultätsdecan jener Anstalt zu coramisierenden Quittung, an welcher der Stiftling seinen Studien obliegt.

VI.

Nachdem das Stiftungscapital bereits bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag erlegt und von derselben fruchtbringend angelegt worden ist (Abs I), nimmt hiemit die k. k. Statthalterei die Stiftung an und erklärt die Stiftung für constituirt.

Die Statthalterei verpflichtet sich demgemäss für sich und ihre Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sowie für die Verwendung der Nutzungen des Stiftungsvermögens zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke unter Beobachtung der stiftsbrieflichen Anordnungen zu sorgen.

jíti má, totiž pánové JUDr. Hans Schebek, paní Anna Milnerová a Amalie Metallová přijímají je a zavazují sebe i nástupce své v tomto úřadě, že je dle zákona a listiny nadační vykonávati budou.

IV.

Nadace vejde školním rokem 1891/92 v život:

Uchazeč dolož žádost svoji, již u c. kr. místodržitelství v Praze podati dlužno, těmito vysvědčeními:

a) zákonným křestním listem,
b) posledním vysvědčením školním,
c) vysvědčením o nemajetnosti,
d) průkazem, že buď od pana Jana Schebka neb jeho manželky Marie Schebkové pochází, nebo že náleží k příbuzenstvu v odstavci I. naznačenému, po případě průkazem, že jeho rodičové do Šťáhlav nebo do Bakova nad Jizerou v Čechách jsou příslušni.

V.

Realisování nadace stane se tím způsobem, že se částka jednoročních úroků rozdělí ve 4 stejné díly a každého dílu užije se pro jedno ze čtyř nadačních míst.

Roční požitek nadační bude se nadanci ve čtyrech čtvrtletních lhůtách pozadu vypláceti, leč musí předložiti kvitanci koramisovanou ředitelem ústavu, na němž studuje, nebo děkanem fakulty či odboru, ku kterému přísluší.

VI.

Poněvadž částka na nadaci věnovaná u c. kr. hlavní zemské pokladny v Praze již byla složena a od téže na užitky uložena jest (odst. I.), přijímá c. kr. místodržitelství nadaci tu a prohlašuje ji za zřízenou.

C. kr. místodržitelství zavazuje se pro všechny budoucí časy za sebe i za nástupce své v úřadě, že nadaci tuto bude udržovati a v platnosti zachovávati, že o bezpečnost jmění nadačního jakož i o to bude pečovati, aby požitků ze jmění toho k účelu stanovenému užito bylo se zachováním v listině nadační obsažených ustanovení.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei Herrn Adolf Schebek in Prag und das dritte bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 2. Mai 1891.

Dr. Vilém Novák mp.,
svědek.

JUDr. Jiří Šmaus mp.,
svědek.

Tomu na důkaz byla tato listina ve třech zcela stejných exemplářích sdělána a od všech stran jakož i dvou svědků podepsána a uschová se jeden stejnopis u c. kr. místodržitelství, druhý u pana Adolfa Schebka a třetí u c. kr. zemské hlavní pokladny.

V Praze dne 2. května 1891.

Adolf Schebek mp.

Dr. Hans Schebek mp.

Amalie Metallová roz. Schebková mp.

Anna Milnerová roz. Schebková mp.

St.-Z. 50.121.

Vorstehender Stiftsbrief wird mit dem Beifügen bestätigt, dass der deutsche Text derselben als Original zu gelten hat.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, den 8. August 1891.

Für den Statthalter:

Heyrowsky mp.

(L. St.)

Čís. 50.121.

Tento list nadací stvrzuje se s doložením, že německý text jeho platí jako text původní.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 8. srpna 1891.

Za místodržitele:

Heyrowský mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

Nachtrag.

(50 kr. Stempel.)

„In Folge Erlasses des hoh k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom „6. September 1891, Z. 18.164, wird der „vorstehende Stiftsbrief in folgender Weise „modificiert:

„1. Der Absatz IV, lit. *d*) wird dahin „ergänzt, dass Bewerber um einen Stiftungs-„platz ihre Gesuche mit dem Nachweise zu „belegen haben, dass sie entweder von H. „Johann Schebek oder von dessen Gattin „Marie Schebek in der im Absatze I be-„zeichneten Weise abstammen, oder dass sie „mit einem der genannten verwandt, oder „dass ihre Eltern nach Stiahlau oder Bakow „a. Iser in Böhmen zuständig sind.

„2. Der Abs. V wird dahin abgeändert, „dass der jährliche Stiftungsgenuss „dem Stiftling in halbjährigen Ra-„ten in vorhinein auszubezahlen ist.

Dodatek.

Následkem výnosu vys. c. k. ministerstva kultu a vyučování ze dne 6. září 1891, čís. 18.164, pozměňuje se tento list nadační, jak následuje:

1. Odstavec IV., lit. *d)* doplňuje se tím, že o místo nadační se ucházející žádosti své opatřiti mají průkazem, že buď od pana Jana Schebka nebo jeho manželky Marie Schebkové způsobem v I. odstavci naznačeným pocházejí neb že s jedním ze jmenovaných manželů příbuzni jsou, aneb že rodičové jejich do Šťáhlav nebo Bakova n. Jiz. v Čechách příslušní jsou.

2. Odstavec V. potud se mění, že roční požitek nadační nadací obdařenému v pololetních lhůtách napřed vypláceti se má.

3. Der Absatz VI wird dahin ergänzt, dass ein Exemplar des Stiftsbriefes bei dem jeweiligen Präsentationsberechtigten, dermalen bei H. Adolf Schebek in Prag aufzubewahren ist.

„Urkund dessen wurde dieser auf allen „3 Stiftsbrief-Exemplaren beigesetzte Nach„trag allseitig gefertigt".

Prag, am 30. Jänner 1892.

Dr. Vilém Novák mp.,
svědek.

Jiří Šmaus mp.,
doktor veškerých práv a obhájce ve věcech trestních v Praze,
svědek.

St.-Z. 13.973.

Vorstehender Stiftsbriefnachtrag wird mit dem Beifügen bestätigt, dass der deutsche Text desselben als Originaltext zu gelten hat.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 10. Februar 1892.

Für den Statthalter:
Friedl mp.

(L. St.)

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

3. Odstavec VI. doplňuje se tím, že jeden stejnopis nadační listiny uschován býti má u toho, jenž k praesentaci oprávněn jest, nyní u pana Adolfa Schebka v Praze.

„Důkazem toho byl tento dodatek, na „všech třech 3 stejnopisech nadační listiny „přišitý, všestranně podepsán".

V Praze, dne 30. ledna 1892.

Adolf Schebek mp.

Dr. Hans Schebek mp.

Amalie Metallová roz. Schebková mp.

Anna Milnerová rozená Schebková mp.

Čís. 13.973.

Tento dodatek nadační listiny stvrzuje se s doložením, že německý text jeho platí jako text původní.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 10. února 1892.

Za místodržitele:
Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

799.

1886

března 13. März.

Studentské nadání Josefa Novotného pro studující gymnasia v Roudnici.

Josef Novotný'sche Studentenstiftung für Studierende des Gymnasiums in Raudnitz.

Josef Novotný, obchodník ve Spomyšli, dne 24. dubna 1887 zesnulý, nařídil ve své poslední vůli ze dne 13. března 1886, že z jeho pozůstalosti má se 2.000 zl. R. č. pod úrok uložiti, a že úroků má užívati bratr jeho František Novotný až do své smrti. Dále má universální dědic zůstavitelův Antonín Novotný po smrti Františka Novotného vzhledem na majetkové poměry jednotlivých členů rodiny Novotných ze Spomyšle a spřízněné rodiny Novotných v Borči ustanoviti, má-li se úroků tohoto kapitálu užiti ještě po 5 až 10 let k podpoře jednoho neb několika členů obou jmenovaných rodin. Dále má jeho universální dědic ustanoviti, k jakému humanitnímu účelu se má tento kapitál buď hned nebo po uplynutí 5 až 10 let po smrti Františka Novotného věnovati.

Der am 24. April 1887 verstorbene Josef Novotný, Handelsmann in Spomyšl, ordnete in seiner letztwilligen Erklärung vom 13. März 1886 an, daß aus seinem Nachlasse 2.000 fl. Ö. W. fruchtbringend angelegt werden und daß die Zinsen hievon sein Bruder Franz Novotný bis zu seinem Lebensende beziehen solle. Ferner hat der Universalerbe der Erblassers, sein Bruder Anton Novotný nach dem Tode des Franz Novotný mit Rücksicht auf die Vermögens-Verhältnisse der einzelnen Mitglieder der Familie Novotný in Spomyšl und der verwandten Familie Novotný in Borč zu bestimmen, ob die Interessen dieses Kapitales noch durch 5 bis 10 Jahre zur Unterstützung eines oder mehrerer Mitglieder der beiden genannten Familien verwendet werden sollen. Weiters hat sein Universalerbe zu bestimmen, zu welchem humanitären Zwecke dieses Kapital entweder gleich oder nach Ablauf von 5 bis 10 Jahren nach dem Tode des Franz Novotný dienen solle.

Ohledně toho odporučil mu zůstavitel, aby ve srozumění se spolkem „Říp“ v Roudnici z toho kapitálu zřídil nadaci pro žáky Roudnického gymnasia, a aby tato nadace udělována byla žákům téhož gymnasia, kteří s dobrým prospěchem 4 třídy nižšího gymnasia odbyli a dále studovati chtějí.

Diesbezüglich empfahl ihm der Erblasser, im Einverständnisse mit dem Vereine „Říp“ in Raudnitz mit diesem Kapitale eine Stiftung für Schüler des Raudnitzer Gymnasiums zu errichten, die Schülern dieses Gymnasiums, welche mit gutem Erfolge die vier Klassen des Untergymnasiums absolviert haben und weiter studieren wollen, zu verleihen wäre.

Universální dědic Antonín Novotný vyjádřil se dne 28. července 1888 u c. k. okresního soudu v Kyjově, že se zavazuje kapitál 2.000 zl. R. č. po uplynutí 10 let po smrti bratra Františka Novotného na zřízení nadace pro studující Roudnického gymnasia věnovati.

Der Universalerbe Anton Novotný erklärte am 28. Juli 1888 bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gaya, daß er sich verpflichte, das Kapital von 2.000 fl. Ö. W. nach Verlauf von 10 Jahren nach dem Tode des Bruders Franz Novotný zur Errichtung einer Stiftung für Studierende des Raudnitzer Gymnasiums zu verwenden.

S tímto prohlášením projevila mimořádná valná hromada jednoty „Říp", dne 4. září 1888 konaná, svůj souhlas.

Po náležitém uložení nadačního jmění pod úrok byl dne 25. července 1892 nadační list vyhotoven a 4. září 1892 potvrzen.

Do něho byla následující ustanovení pojata:

1. studentské nadání Josefa Novotného ze Spomyšle jest určeno na dobu trvání nižšího reálného a vyššího gymnasia v Roudnici pro žáky, kteří s dobrým prospěchem toto nižší reálné gymnasium absolvovali a do vyššího gymnasia v Roudnici vstoupili. V případě, že by vyšší gymnasium v Roudnici zaniklo, připadne toto nadání žákům té střední školy v Roudnici, kterou ustanoví jednota „Říp" v Roudnici nebo ona korporace, na kterou přejdou práva v nadačním listě „Řípu" vyhrazená.

2. Nadační jmění nachází se v uschování města Roudnice.

Užívání úroků náleží Františku Novotnému až do jeho smrti a po jeho smrti po deset dalších let onomu členu rodiny Novotných, kterého k tomu ustanoví universální dědic zakladatelův Antonín Novotný.

3. Po uplynutí desátého roku od smrti Františka Novotného vstoupí tato nadace v život, i budou úroky vypláceny tomu žáku, kterému tato nadace udělena bude.

4. Právo propůjčovací přísluší správnímu výboru jednoty „Říp" v Roudnici.

Právo praesentační má vykonávati učitelský sbor reálného a vyššího gymnasia v Roudnici, resp. učitelský sbor onoho ústavu, jehož žákům dle odstavce 1. nadace by připadla.

Dle dodatku k nadačnímu listu dne 21. září 1895 potvrzeného má k tomu účelu učitelský sbor po zápisu žactva žádosti těch uchazečů vy-

Zu dieser Erklärung gab der Verein „Říp" in der am 4. September 1888 abgehaltenen außerordentlicher Generalversammlung seine Zustimmung.

Nach fruchtbringender pupillarsicherer Anlage des Stiftungsvermögens wurde am 25. Juli 1892 der Stiftsbrief ausgefertigt und unterm 4. September 1892 bestätigt.

In demselben wurden folgende Bestimmungen aufgenommen:

1. die Studentenstiftung des Josef Novotný aus Spomyšl ist für die Dauer des Bestehens des Unter-Realgymnasiums und des Ober gymnasiums in Raudnitz bestimmt für Schüler, welche mit gutem Erfolge dieses Unterrealgymnasium absolviert haben und in das Raudnitzer Obergymnasium eintreten. Für den Fall, daß das Obergymnasium in Raudnitz zu bestehen aufhören sollte, hat diese Stiftung den Schülern jener Raudnitzer Mittelschule zuzufallen, welche der Verein „Říp" in Raudnitz oder eventuell jene Korporation, auf welche die dem Vereine „Říp" stiftsbrieflich eingeräumten Rechte übergehen sollten, zu bestimmen hat.

2. Das Stiftungsvermögen befindet sich in Verwahrung der Stadtgemeinde Raudnitz.

Der Interessenbezug von dem ganzen Stiftungskapitale steht dem Franz Novotný bis zu seinem Tode und nach dessen Tode durch weitere zehn Jahre jenem Mitgliede der Familie Novotný zu, welches hiezu Anton Novotný, der Universalerbe des Stifters, bestimmen wird.

3. Nach Ablauf des zehnten Jahres vom Todestage des Franz Novotný an gerechnet tritt die Stiftung ins Leben und werden jenem Schüler die Interessen ausbezahlt werden, welchem diese Stiftung verliehen wird.

4. Das Verleihungsrecht steht dem Verwaltungsausschusse des Vereines „Říp" in Raudnitz zu.

Das Präsentationsrecht hat der Lehrkörper des Real- und Obergymnasiums in Raudnitz, beziehungsweise der Lehrkörper jener Anstalt, deren Schülern diese Stiftung nach Punkt 1 zufallen sollte, auszuüben.

Nach dem unterm 21. September 1895 bestätigten Stiftsbrief-Nachtrag hat zu diesem Zwecke der Lehrkörper nach der Einschreibung der Schüler die

loučiti, kteří do I. neb vyšší třídy vyššího gymnasia v Roudnici nejsou zapsáni. Po uplynutí prvního pololetí má učitelský sbor ze zbývajících uchazečů vybrati 3 povšimnutí nejhodnější, načež ředitelství odevzdati má všechny žádosti s vyznačeným ternem správnímu výboru jednoty „Říp“ nebo korporace na její místo vstoupivší za účelem propůjčení nadačního požitku.

Gesuche jener Bewerber auszuscheiden, welche nicht in die erste oder eine höhere Klasse des Obergymnasiums in Raudnitz aufgenommen wurden. Nach Ablauf des 1. Semesters hat sodann der Lehrkörper aus den übrig gebliebenen Bewerbern die drei berücksichtigungswürdigsten auszuwählen, worauf die Direktion alle Gesuche samt dem Ternovorschlage dem Verwaltungsausschusse des Vereines „Říp“ oder der an dessen Stelle tretenden Korporation behufs Verleihung des Stiftungsgenusses zu übergeben hat.

Kdyby se jednota „Říp“ náhle rozešla, aniž práva jí dle nadační listiny příslušející na jinou korporaci přenesla, přejde právo propůjčovací trvale na obecní zastupitelstvo města Roudnice.

Falls sich der Verein „Říp“ plötzlich auflösen sollte, ohne daß er früher die ihm stiftsbrieflich zustehenden Rechte an eine andere Korporation übertragen hätte, so übergeht das Verleihungsrecht dauernd auf die Gemeindevertretung der Stadt Raudnitz.

5. Za udělení nadačního požitku může žádati toliko absolvent nižšího reálného gymnasia v Roudnici, prokáže-li:

1) že jest v Čechách narozen;
2) že jest Čechem slovanského rodu, ne-li po obou rodičích, aspoň po jednom;
3) že jest synem rodičů nemajetných, sám též nemajetný a mravně zachovalý;
4) že s dobrým prospěchem absolvoval všechny 4 třídy Roudnického nižšího reálného gymnasia.

5. Um Verleihung des Stiftungsgenusses kann nur ein Absolvent des Unter-Realgymnasiums in Raudnitz einschreiten, welcher nachweist:

1) daß er in Böhmen geboren ist;
2) daß er Čeche slavischen Ursprungs, wenn nicht von beiden Elternteilen, so wenigstens von einem Elternteile ist;
3) daß er der Sohn unbemittelter Eltern, selbst unbemittelt und sittlich wohlverhalten ist;
4) daß er mit gutem Erfolge alle vier Klassen des Raudnitzer Unter-Realgymnasiums absolviert hat.

6. V případě, že by se nehlásil žádný absolvent nižšího reálného gymnasia v Roudnici, může tato nadace udělena býti také absolventům I. třídy vyššího gymnasia, vyhovují-li podmínkám pod čís. 5. uvedeným a vykáží-li se z I. ročníku vyššího gymnasia vysvědčením třídy prvé s vyznamenáním.

6. Falls sich keine Absolventen des Unter-Realgymnasiums in Raudnitz um diese Stiftung melden sollten, so kann diese Stiftung auch absolvierten Schülern der I. Klasse des Obergymnasiums verliehen werden, wenn sie den unter Punkt 5 angeführten Bedingungen entsprechen und sich über die I. Klasse des Obergymnasiums mit einem Zeugnisse der I. Klasse mit Vorzug ausweisen können.

7. Není-li vůbec žadatelů vyhovujících podmínkám nadační listiny, mají celoroční úroky uloženy býti jako zvláštní kapitál do obecní spořitelny Roudnické a mají úroky

7. Melden sich überhaupt keine stiftungsfähigen Bewerber, so ist das ganzjährige Zinsenerträgnis als ein besonderes Kapital in der Raudnitzer Gemeindesparkassa

z něho vypláceny býti všem potomním nadancům.

8 Požitek nadační trvá po celou dobu studií na vyšším gymnasiu v Roudnici, předpokládajíc, že nadanec dostane v každém běhu vysvědčení třídy prvé s chvalitebnou známkou z mravů. Práva na požitky nadační pozbude, jestliže nadanec v některém běhu školního roku takového vysvědčení nedostal.

9. Mezi žadateli vyhovujícími podmínkám pod čl. 5. uvedeným mají přednost:

1. v první řadě mravně zachovalí a nemajetní příbuzní Josefa Novotného ze Spomyšle, a to především synové jeho bratří a sester a pak teprve potomci ze vzdálenějšího pokrevního příbuzenstva;

2. v druhé řadě rodáci a příslušníci obce Spomyšle v okresu Roudnickém a obce Mlčehost v okresu Velvarském;

3. v třetí řadě příslušníci obcí soudního okresu Roudnického, Velvarského a Mělnického, jakož i obcí na Litoměřicku, Lovosicku a Štětsku, čímž dle dodatku k nadační listině rozuměti sluší Litoměřický, Lovosický a Štětský soudní okres.

10. Správní výbor jednoty „Řipu“ v Roudnici jest oprávněn vrátiti ředitelství Roudnického vyššího gymnasia žádosti k sestavení nového terna, když by shledal, že do terna nebyli pojati uchazeči, jimž dle článku 9. přednost náleží.

11. Vyhlášení konkursu na toto nadání má obstarati správní výbor jednoty „Řipu“, po případě ona korporace, na kterou jednota „Řip“ přenese svá práva z nadační listiny vyplývající.

Vyhlášení státi se má před koncem roku, studijní rok nadační předcházejícího, a to úřední vyhláškou na návěstní desce v budově školní a ústním sdělením ve IV. třídě

fruchtbringend anzulegen, dessen Interessen allen folgenden Stiftlingen auszuzahlen sind.

8. Der Genuß dieser Stiftung dauert während der ganzen Studienzeit am Obergymnasium in Raudnitz, vorausgesetzt, daß der Stiftling über jedes Semester ein Zeugnis der 1. Klasse mit der Sittennote „lobenswert“ erhält. Der Verlust der Stiftung hat einzutreten, falls der Stiftling in einem Semester eines Schuljahres ein solches Zeugnis nicht erhalten sollte.

9. Unter den Bewerbern, welche den im Punkt 5 angeführten Bedingungen entsprechen, haben den Vorzug:

1. in erster Reihe sittlich wohlverhaltene und unbemittelte Verwandte des Josef Novotný aus Spomyšl, insbesondere die Söhne seiner Brüder und Schwestern und dann erst die Nachkommen aus der entfernteren Blutsverwandtschaft;

2. in zweiter Reihe solche, welche in Spomyšl im Raudnitzer Bezirke und in Mlčehost im Bezirk Welwarn geboren und dahin zuständig sind;

3. in dritter Reihe Gemeindeangehörige aus den Gemeinden der Gerichtsbezirke Raudnitz, Welwarn und Melnik, sowie aus den Gemeinden des Leitmeritzer, Lobositzer und Wegstädtler Gaues, worunter nach dem Stiftsbrief-Nachtrage der Leitmeritzer, Lobositzer oder Wegstädtler Gerichtsbezirk zu verstehen sind.

10. Der Verwaltungsausschuß des Vereines „Řip“ in Raudnitz ist berechtigt, der Direktion des Raudnitzer Obergymnasiums die Gesuche zur Erstattung eines neuen Terno-Vorschlages zurückzustellen, falls er erkennen sollte, daß in den Terno-Vorschlag nicht Bewerber aufgenommen wurden, denen nach Punkt 9 ein Vorzugsrecht zusteht.

11. Die Verlautbarung des Konkurses für diese Stiftung hat der Verwaltungsausschuß des Vereines „Řip“, eventuell jene Korporation, auf welche der Verein „Řip“ die ihm aus diesem Stiftsbriefe zustehenden Rechte übertragen sollte, zu veranlassen.

Die Verlautbarung hat vor Schluß des der Besetzung der Stiftung vorangehenden Schuljahres zu erfolgen, und zwar durch ämtliche Verlautbarung an der für

gymnasijního oddělení nižšího reálného gymnasia Roudnického.

Nadační jmění, jež se nachází v uschování obce Roudnické, činí 4.736 K; jeho čistého výnosu užívá nyní František Novotný.

Kundmachungen bestimmten Tafel im Schulgebäude und durch mündliche Mitteilung in der IV. Klasse der Gymnasial-Abteilung des Raudnitzer Unter-Realgymnasiums.

Das Stiftungsvermögen, welches sich in der Verwahrung der Stadtgemeinde Raudnitz befindet, beträgt 4.736 K; dessen Reinerträgnis gegenwärtig Franz Novotný bezieht.

Opis vid.

I.

Disposice ohledně jmění mého, dle které budiž s jměním mým naloženo v pádu náhlého mého úmrtí, neb když později o tom jinak nenaložím.

Při tom z předu ustanovuji, že jen taková později mnou snad o jmění mém učiněná opatření platnost míti mají, která buď taktéž mnou vlastnoručně napsána budou — tak jako ustanovení nynější — aneb ta opatření, která bych snad později před hodnověrnými svědky o tom učinil.

. . . .

Dále uloženo budiž z pozůstalosti mé fl. 2000 v Rolnické Roudnické záložně, úroky z těchto fl. 2000 bráti má bratr můj František až do své smrti.

Po smrti jmenovaného Františka ustanoví hlavní dědic, bratr můj Antonín s ohledem na poměry majetkové jednotlivých členů rodiny Novotných ve Spomyšli a příbuzné rodiny Novotných v Borči (po strýci mém † Josefovi Novotném) máli býti ještě po 5 až 10 let úroků z těch fl. 2000 na podporu některého neb některých členů obou jmenovaných rodin použito neb ne.

Povinen jest pak ohledně těchto fl. 2000 bratr můj Antonín ustanoviti, k jakému účelu humanitnímu peníze tyto použity býti mají, buď hned po smrti bratra Františka aneb event. po 5ti neb 10ti letech.

Já ohledně toho odporučuji mu, aby v dorozumění s jednotou „Říp“ v Roudnici utvořil z úroků těch fl. 2000 stipendium pro žáky Roudnického gymnasia, a aby stipendium to udělováno bylo žákům téhož gymnasia, kteří odbyli sobě v Roudnici 4 nižší gymn. třídy s dobrým prospěchem a dále studovati chtí.

. . . .

V Roudnici, dne 13./15. března 1886.

(Psal jsem toto pořízení po 3 dni.)

Jos. Novotný mp.

Poslední vůle ta prohlášena byla dne 28. dubna 1887 u c. k. okresního soudu.

C. k. okresní soud v Roudnici,
dne 28. dubna 1887.

(L. St.)

Dr. Antonín Hlaváček mp.,
c. k. soudní adjunkt.

NE. 7.123.

Opis tento souhlasí doslovně s prvopisem testátorem sepsaným.

Z výpravny c. k. okr. soudu v Roudnici,
dne 6. května 1887.

(L. St.) Rudolf Schram mp.,
c. k. kancelista.

Tento opis souhlasí doslovně s vidimovaným opisem ze spisu IV. 133/87.
Ze soudní kanceláře c. k. okresního soudu.
V Roudnici, dne 14. března 1903.

(L. St.) Vostatek v. r.,
kancelista.

Beglaubigte Abschrift bei k. k. Statthalterei in Prag. Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Opis.

Nadační listina

o nadaci Josefa Novotného ze Spomyšle pro studující gymnasia v Roudnici n. L.

My členové správního výboru, stanovami povolaní k zastupování jednoty „Řipu" v Roudnici n. L. doznáváme a stvrzujeme, že pan Josef Novotný, obchodník ze Spomyšle, dne 24. dubna 1887 zemřelý, ve svém posledním pořízení ddto. v Roudnici ze dne 13.—15. března 1886 ustanovil zřízení nadace pro studující gymnasia Roudnického následujícími slovy:

„Dále uloženo budiž z pozůstalosti mé 2000 zl. v Rolnické Roudnické záložně; úroky z těchto 2000 zl. bráti má bratr můj František až do své smrti.

Po smrti jmenovaného Františka ustanoví hlavní dědic, bratr můj Antonín, s ohledem na poměry majetkové jednotlivých členů rodiny Novotných ve Spomyšli a příbuzné rodiny Novotných v Borči (po strýci mém † Josefovi Novotném), má-li býti ještě po 5 až 10 roků úroků z těch 2000 zl. na podporu některého neb některých členů obou jmenovaných rodin použito neb ne.

Povinen jest pak ohledně těchto 2000 zl. bratr můj ustanoviti, k jakému účelu humanitnímu peníze tyto použity býti mají buď hned po smrti Františka aneb event. po 5ti neb 10ti letech.

Já ohledně toho odporučuji mu, aby v dorozumění s jednotou „Řip" v Roudnici, z úroků těch 2000 zl. stipendium pro žáky Roudnického gymnasia zřídil a aby stipendium to udělováno bylo žákům téhož gymnasia, kteří odbyli sobě v Roudnici 4 nižší gymn. třídy s dobrým prospěchem a dále studovati chtí."

Universální dědic zůstavitelův Antonín Novotný, vyjádřil se v protokole u c. kr. okresního soudu v Kyjově, dne 28. července 1888 sepsaném, že se zavazuje určený obnos 2000 zl. za deset roků po smrti bratra Františka Novotného, jako stipendium pro studující Roudnického gymnasia upotřebiti.

S tímto prohlášením p. Antonína Novotného projevila mimořádná valná hromada jednoty „Řip" v Roudnici n. L. dne 4. září 1888 odbývaná, úplný svůj souhlas.

Universální dědic pan Antonín Novotný složil obnos 2000 zl. do Rolnické záložny v Roudnici a byl za obnos ten zakoupen státní dlužní úpis ze dne 1. května 1890, číslo 66.590 na 2.350 zl. R. č. nom. znějící, jenž na jméno nadace Josefa Novotného pro studující gymnasia Roudnického řádně vinkulován byl. Zbytek po zaplacení jmenovaného

dlužního úpisu pozůstalý v obnosu 18 zl., uložen byl do vkladní knížky čís. 274/615, spořitelny obecní v Roudnici a rovněž vinkulován na jméno nadace.

O nadaci této platí následující podmínky:

1. Studentské nadání Josefa Novotného ze Spomyšle, zřízené pro žáky české střední školy v Roudnici nad Labem, určeno jest na dobu trvání nižšího reálného a vyššího gymnasia v Roudnici nad Labem pro žáky, kteří s dobrým prospěchem toto nižší reálné gymnasium úplně absolvovali a do vyššího gymnasia Roudnického vstoupili. V případě, že by toto vyšší gymnasium v Roudnici zaniknouti mělo, připadne toto nadání žákům té školy střední v Roudnici nad Labem, kterou ustanoví jednota „Řip" v Roudnici nebo po případě ona korporace, na kterou přejdou kdysi práva „Řipu" na zadávání požitku studentského nadání Josefa Novotného.

2. Státní dluhopis na 2.350 zl. znějící, jakož i spořitelní knížka na 18 zl. nalézá se v opatrování obecní správy města Roudnice s tou podmínkou, že úroky z celého tohoto kapitálu bude až do své smrti u obec. důchodu města Roudnice vybírati pan František Novotný ze Spomyšle a po jeho smrti dalších 10 let ještě onen člen rodiny Novotných, kterého naznačí p. Antonín Novotný dle ustanovení poslední vůle jakožto dědic zvěčnělého Josefa Novotného.

3. Po uplynutí desátého roku, čítaje od smrti pana Františka Novotného, vstoupí nadace tato v život, i budou úroky kapitálu nadačního od okamžiku toho obecním důchodem města Roudnice vypláceny studujícím, jimž nadání propůjčeno bylo.

4. Právo k propůjčení nadace a péče o nadaci tuto přísluší správnímu výboru jednoty „Řip" v Roudnici, jenž toto právo propůjčení na základě usnesení svého ze dne 2. prosince 1890 přijímá.

Návrh na udělení místa nadačního, tedy právo presentační, přísluší učitelskému sboru reálného a vyššího gymnasia v Roudnici, resp. učitelskému sboru onoho ústavu, jehož žákům vedle odstavce 1. nadace tato by připadla.

Učitelský sbor reál. a vyššího gymnasia v Roudnici přijímá vedle usnesení svého ze dne 14. prosince 1890 toto mu propůjčené právo presentační a zavazuje sebe a nástupce své v úřadu k vykonávání této presentace tím způsobem, že po zápisu žactva žádosti oněch žadatelů, kteří do první třídy vyššího gymnasia, po případě vyšších tříd střední školy zapsáni nejsou, [vyloučí] a po uplynutí prvního pololetí ze zbývajících žádostí 3 povšimnutí nejhodnější [vybere]. načež ředitelství odevzdati má všechny žádosti s vyznačeným ternem správnímu výboru jednoty „Řipu", po případě korporaci dle I. článku této nadační listiny k zadávání práva na požitky nadační splnomocněné. Když by jednota „Řip" rozešla se náhle, aniž by byla svá práva z této nadační listiny na ni vycházející na jinou korporaci určitou přenesla, má právo propůjčecí přejíti trvale na obec. zastupitelstvo města Roudnice, kteréž vedle usnesení ze dne 4. května 1891 toto mu in eventum připadající právo propůjčecí přijímá.

5. Za udělení práva na požitky plynoucí ze studentského nadání Josefa Novotného, může žádati pouze absolvent nižšího reál. gymnasia Roudnického, který řádnými doklady prokáže:

1. že jest zrozen v Čechách;

2. že jest Čechem slovanského rodu, ne-li po obou rodičích, aspoň po jednom;

3. že jest synem rodičů nemajetných a sám též nemajetným a mravně zachovalým, a

4. že s dobrým prospěchem absolvoval všechny čtyři třídy nižšího reál. gymnasia Roudnického.

6. Pro případ, že by nikdo z absolventů nižšího reál. gymnasia Roudnického nežádal o udělení práva na požitky „Stud. nadání Josefa Novotného ze Spomyšle", mohou žádati též absolventi I. třídy vyššího gymnasia, vyhovují-li podmínkám pod č. 5. této nadační listiny uvedeným

a mohou-li se vykázati z I. ročníku vyššího gymnasia vysvědčením I. třídy s vyznamenáním.

7. Není-li vůbec žadatelů vyhovujících podmínkám této nadační listiny, mají úroky celoroční uloženy býti jakožto zvláštní kapitál do obecní spořitelny Roudnické a mají úroky z něho vypláceny býti s požitky „Stud. nadání Josefa Novotného ze Spomyšle“ všem následujícím poživatelům tohoto nadání.

Jakmile však by vklad dostoupil obnosu 100 zl., budiž téhož vždy použito k zakoupení dalších státních dlužních úpisů.

8. Komu právo na požitky ze „Stud. nadání Josefa Novotného ze Spomyšle“ bylo platně přiřknuto má zůstati v požívání jeho po celou dobu studií na vyšším gymnasii Roudnickém, dostane-li v každém běhu po všechna léta alespoň vysvědčení I. třídy s chvalitebnou známkou z mravů. Práva na požitky nadační pozbude však pro další dobu poživatel hned, jakmile v některém běhu kteréhokoli ročníku vyššího gymnasia dostane vysvědčení výše uvedeným podmínkám nevyhovující.

9. Mezi žadateli vyhovujícími podmínkám pod čl. 5. t. n. l. uvedeným, náleží přednost:

1. v první řadě mravně zachovalým, nemajetným příbuzným Jos. Novotného ze Spomyšle, a to především synům jeho bratří a sester a pak teprve potomkům příbuzenstva vzdálenějšího, ale pokrevního,

2. v druhé řadě rodákům a příslušníkům obce Spomyšle v okresu Roudnickém a obce Mlčehost v okresu Velvarském, a

3. v třetí řadě příslušníkům obcí okresu Roudnického, Velvarského, a Mělnického, jakož i obcí na Litoměřicku, Lovosicku a Štětsku.

10. Správní výbor jednoty „Řipu“ v Roudnici, jest oprávněn vrátiti žádosti ředitelstvu vyššího gymnasia Roudnického k sestavení nového terna, když by shledal, že do terna nebyli pojati žadatelé, jimž dle předešlého článku náležela přednost.

11. Vyhlášení konkursu na toto nadání studentské státi se má prostřednictvím správního výboru Roudnické jednoty „Řipu“, po případě oné korporace, na kterou jednota „Řip“ přenese svá práva z této nadační listiny vyplývající.

Vyhlášení státi se má před ukončením školního roku, studijní rok nadační předcházejícího, a to jednak vyhláškou úřední na návěstní desce správy školní a jednak ústním sdělením ve 4. třídě gymnasijního oddělení nižšího reál. gymnasia.

Správní výbor Roudnické jednoty „Řipu“ má před každým vyhlášením konkursu na udělení práva k požitkům ze „Stud. nadání Josefa Novotného ze Spomyšle“ postarati se též, aby v nejrozšířenějším českém denníku pražském, jakož i v krajinských listech na Podřipsku vycházejících, jmenovitě v týdenníku roudnickém a mělnickém o vyhlášení konkursu nadání uprázdněného byla zpráva podána.

12. Útraty s vyhotovením nadace spojené a poplatky uhradí p. Antonín Novotný, sládek v Kyjově na Moravě, beze všech nároků na jakoukoliv náhradu z požitku nadačních.

13. Kasovní správa nadace této přísluší obecní správě Roudnice, jež přijímajíc správu tu dle usnesení obec. zastupitelstva ze dne 23. dubna 1892 se zavazuje o včasné vybírání užitků jmění nadačního a vyplácení jich k účelu nadačnímu se vždy svědomitě postarati.

My nížepsaní členové výboru jednoty „Řip“ v Roudnici zavazujeme se pro sebe i nástupce své v úřadě o stálé zachování nadace a jistotu jmění nadačního dle sil svých pečovati, s jměním nadačním beze svolení úřadů nadačních změny nepředsevzíti, o věnování užitků nadačních účelu v této listině ustanovenému péči míti o všechna nařízení v listině té obsažená věrně a svědomitě plniti.

Na důkaz toho byla tato listina nadační ve čtyřech stejnopisech zhotovena, všestranně podepsána a dvěma svědky spolupodepsána a zůstane jeden exemplář

u c. kr. berního úřadu v Roudnici, druhý u jednoty „Řip“ v Roudnici, třetí u ředitelství gymnasia Roudnického uschován a čtvrtý u obec. úřadu v Roudnici.

V Roudnici, dne 25. července 1892.

Fr. . . . . ,
svědek.

N. N.,
svědek.

(L. St.)

E. Špindler v. r.,
předseda jednoty „Řipu“.

Jos. Kobr v. r.,
t. č. místopředseda.

Frant. Kučera v. r.,
t. č. jednatel.

Č. 102.663.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 4. září 1892.

(L. St.) Friedl mp.

St.-Z. 102.663.

Vorstehende Abschrift des Stiftsbriefes ist mit dem aus 2 Bogen bestehenden Originalstiftsbriefe, von welchem jeder Bogen mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehen ist, von Wort zu Wort gleichlautend.

K. k. Statthalterei-Hilfsämter-Direktion.
Prag, den 13. September 1892.

(L. St.) Gráas mp.,
Director.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

Dodatek

k nadační listině ze dne 25. července 1892 o nadaci Josefa Novotného ze Spomyšle pro studující gymnasia v Roudnici nad Labem.

Dodatkem k nadační listině ze dne 25. července 1892 se konstatuje:

1. V článku 4., odstavec 2. nadační listiny se stal omyl tím, že bylo vynecháno slovo „vyloučí“ mezi „že po zápisu žactva“ a „žádosti oněch žadatelů“ a slovo „vybere“ mezi „prvního pololetí“ a „ze zbývajících žádostí“.

Správně má tedy dotyčná věta tohoto odstavce zníti:

Učitelský sbor reál. a vyššího gymnasia v Roudnici přijímá vedle usnesení svého ze dne 14. prosince 1890 toto mu propůjčené právo presentační a zavazuje sebe a nástupce v úřadu k vykonávání této presentace tím způsobem, že po zápisu žactva vyloučí žádosti oněch žadatelů, kteří do I. třídy vyššího gymnasia a po případě vyšších tříd školy střední zapsáni nejsou, a po uplynutí prvního pololetí vybere ze zbývajících žádostí 3 povšimnutí nejhodnější, načež ředitelství ode-

vzdati má všechny žádosti s vyznačeným ternem správnímu výboru jednoty „Řipu“, po případě korporace dle I. článku této nadační listiny k zadávávaní práva na požitky nadační splnomocněné.

2. Pod označením „na Litoměřicku, Lovosicku a Štětsku“ v článku 9., odstavec 3. nadační listiny vyrozumívati se mají soudní okresy Litoměřický, Lovosický a Štětský.

Tomu na důkaz byl tento dodatek všestranně podepsán.

Za jednotu Řip:

E. Špindler mp.,
předseda.

Pfeifer mp.,
jednatel.

Universální dědic:

A. Novotný mp.,
sládek v Kyjově.

Za měst. obec Roudnici:

E. Špindler mp.,
starosta.

A. Mareš mp.,
obec. starší.

Josef Jirmus mp.,

Václav Kadař mp.,
členové výboru.

Sbor učitelský c. k. gymnasia v Roudnici n. Labem:

Josef Černý mp.,
ředitel.

Josef Rezáč mp.

Emanuel Peroutka mp.

Karel Rozum mp.

Valentin Weinzettl mp.

Ed. Svět mp.

J. Sommer mp.

Gabriel Šuran mp.,
professor.

V. Kobliska mp.
professor.

František Makovec mp.,
professor.

Antonín Libický mp.,
professor.

Lev Scholz mp.,
professor.

Rich. Plicka mp.,
supl. učitel.

Václav Müller mp.,
professor.

Za pravost opisu.

V Roudnici, dne 11. září 1895.

(L. St.)

C. k. okresní hejtman:
Haas mp.

Č. 148.492.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách,
v Praze, dne 21. září 1895.

(L. St.)

Za místodržitele:
Stummer mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

800.

1886

března 16. März.

Nadání Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu, pro studující českého gymnasia v Budějovicích.

Marie Schourková, dne 26. ledna 1889 v Hosíně zesnulá, věnovala ve své poslední vůli ze dne 16. března 1886, dané v Budějovicích, na zřízení nadání pro studujícího českého gymnasia v Budějovicích kapitál 2.000 zl. R. č.)*

Toto nadání, které se má jmenovati „nadání Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu", jest ustanoveno pro řádné chudé syny c. k. úředníků nebo, kdyby těch nebylo, pro jiné chudé jinochy.

Uchazeči musí se vykázati výbornou známkou z náboženství a obou zemských jazyků.

Požívání nadace trvá od první třídy gymnasijní počínajíc až do složení maturitní zkoušky. Kdyby se nadanec věnoval studiím lékařským, právnickým nebo filosofickým, pilně studoval a zkoušky řádně skládal, má se mu požívání nadace této ponechati na dobu studií universitních.

Kdyby se však věnoval theologii, trvá požitek nadační toliko po dobu studií gymnasijních.

Právo praesentační vyhradila zakladatelka ve své poslední vůli ze dne 16. března 1886 tomu kterému c. k. okresnímu hejtmanovi v Budějovicích spolu s ředitelem gymnasia resp. inspektorem, změnila

*) Nadání zřízená touž zakladatelkou pro německé gymnasium v Budějovicích, c. k. gymnasium v Rychnově a c. k. gymnasium v Mladé Boleslavi viz pod čís. 801, 802 a 831 tohoto svazku.

Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten, für Studierende des böhmischen Gymnasiums in Budweis.

Die am 26. Jänner 1889 zu Hosin verstorbene Marie Schourek widmete in ihrem letzten Willen de dato Budweis den 16. März 1886 zur Errichtung einer Stiftung für einen Studenten des böhmischen Gymnasiums in Budweis ein Kapital von 2.000 fl. Ö. W.)*

Diese Stiftung, welche den Namen „Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten" zu führen hat, ist bestimmt für brave, arme k. k. Beamtensöhne oder in Ermanglung solcher für andere arme Knaben.

Die Bewerber haben eine vorzügliche Klasse aus der Religion und den beiden Landessprachen auszuweisen.

Der Genuß dieser Stiftung dauert von der ersten Gymnasialklasse an bis zur Ablegung der Maturitätsprüfung. Sollte sich der Stiftling den medizinischen, juridischen oder philosophischen Studien widmen, fleißig studieren und die Prüfungen ordentlich ablegen, so ist ihm der Stiftungsgenuß auf die Dauer der Universitätsstudien zu belassen.

Sollte er sich jedoch der Theologie zuwenden, so dauert der Stiftungsgenuß bloß für die Gymnasialstudien.

Das Präsentationsrecht räumte die Stifterin in ihrem letzten Willen vom 16. März 1886 dem jeweiligen k. k. Bezirkshauptmanne in Budweis mit dem k. k. Gymnasialdirektor, resp. Inspektor ein, änderte jedoch diese Bestimmung in ihrem

*) Die von derselben Stifterin für das deutsche Gymnasium in Budweis, das k. k. Gymnasium in Reichenau und das k. k. Gymnasium in Jungbunzlau errichteten Stiftungen siehe unter Nr. 801, 802 und 831 in diesem Bande.

však toto ustanovení ve svém dovětku ze dne 3. května 1888, daném v Budějovicích, v ten rozum, že praesentační právo má příslušeti profesorskému sboru spolu s ředitelem.

Příslušný nadační list byl dne 15. září 1892 vyhotoven a téhož dne c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní propůjčuje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace ředitele a učitelského sboru c. k. českého gymnasia v Budějovicích.

Jmění tohoto nadání, které spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 3.900 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 148 K.

Kodizille de dato Budweis am 3. Mai 1888 dahin, daß das Präsentationsrecht dem Professoren-Kollegium mit dem Direktor des Gymnasiums zustehen solle.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 15. September 1892 ausgefertigt und unterm selben Datum von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Direktors und des Lehrkörpers des k. k. böhmischen Gymnasiums in Budweis von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 3.900 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichem 148 K dotiert wird.

I.

Mein letzter Wille.

Im Namen des Herrn, im Geiste und Sinne meiner † geliebten Mutter und meines † theuren Bruders!

. . . .

Im Geiste und Sinne meines edlen Bruders, dieses Freundes der Studenten, mache ich eine Stiftung von zweitausend Gulden . . . . 2000 fl. als Stipendium für einen Studenten des böhmischen Budweiser Gymnasiums. Dieses Stipendium von 100 fl. ist bestimmt für brave, arme k. k. Beamtenssöhne, oder in Ermanglung deren andere arme Knaben von der 1. Gymnasialklasse bis nach der Ablegung der Matura. Sollte er sich medicinischen, juridischen oder philosophischen Studien widmen, fleissig studieren, die Prüfungen ordentlich ablegen, so soll ihm das Stipendium die ganzen vier Jahre, die er auf der Universität zubringt, bleiben.

Sollte er aber Theologie studieren, so dauert die Stiftung bloss für die acht Gymnasialklassen. Das Präsentationsrecht hat der jeweilige k. k. Bezirkshauptmann im Einvernehmen mit dem k. k. Gymnasialdirektor, resp. Inspektor.

Eine gleiche Stiftung von . . . . 2000 fl. zwei tausend Gulden mit einem jährlichen Stipendium von 100 fl. mache ich einem Studenten des k. k. deutschen Gymnasiums ganz mit denselben Bedingungen, wie die des obgenannten böhmischen.

Desgleichen eine:
Stiftung von zweitausend Gulden . . . . 2000 fl. mit dem jährlichen Stipendium von 100 fl. einem braven Studenten von ganz armen Eltern des Reichenauer k. k. böhmischen Gymnasiums (Königgrätzer Kreis) aus Reichenau oder Umgebung mit ganz denselben Bedingungen, wie den beiden ersteren. Das Präsentationsrecht hat der Reichenauer k. k. Bezirkshauptmann mit dem Dechant und Gymnasialdirektor.

Bei allen drei Stiftungen ist noch mein Wunsch als Bedingung:
Die Studenten sollen eine vorzügliche Klasse aus der Religion und beiden Landessprachen haben.

Auch diese beiden letzteren Stiftungen dauern, falls die Studenten nicht Theologie studieren, bis nach dem Besuche der Universität. Tritt der Student in die Theologie, so erhält das Stipendium wieder ein armes Kind in der Prima, und so soll es fortbestehen für alle Zeiten. Sämmtliche Stiftungen sollen „Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichts-adjunkt-Stiftung" heissen.

Die Studenten mögen stets für ihn beten.

. . . .

Budweis, am 16. März 1886 11 Uhr Nachts, bei gesunder Vernunft und klarem Bewusstsein. Gott gebe seinen heiligen Segen. Amen.

Marie Schourek mp.

. . . .

II.

III. Kodicill. Ich füge zu diesem durchwegs geltenden Testamente noch bei, dass da sich das Kapital seit 1886 vermehrt hat, ich keine Zinsen aus der Sparkassa genommen habe, eine Studentenstiftung für das Gymnasium von Jungbunzlau von 2000 fl., sage zweitausend Gulden, mit denselben Bedingungen, wie die im Testamente vom März 1886, zu machen ist. Ich ändere bei allen vier Stipendien bloss das Präsentationsrecht, welches das Professoren-kollegium mit dem Direktor haben soll.

. . . .

Alles andere ist gültig.

Budweis, 3. Mai 1888.

Marie Schourek mp.

. . . .

Vorstehende zum Amtsgebrauche bestimmte Abschrift ist mit dem aus 4 Bogen bestehenden ungestempelten Originale gleichlautend.

Budweis, am 1. Feber achtzehnhundert achtzig neun.

(L. St.)

Dr. Karl Hawelka mp.,
k. k. Notar.

Einfache, autographierte, auf den Enden des Heftfadens mit der Papiervignette des k. k. Bezirksgerichtes in Budweis versehene Abschrift.

Jednoduchý, autografovaný, na koncích vazací nití papírovou vignetou c. k. okresního soudu v Budějovicích opatřený opis.

III.

(2 kolky à 50 kr.)

Nadační listina

o nadaci Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu, pro studující českého gymnasia v Budějovicích.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto nadačním listem, že paní Marie Schourková, dne 26. ledna 1889 v Hosině zemřelá, v závěti své ddto. v Budějovicích dne 16. března 1886 nařídila zřízení nadace pro studující následujícími slovy:

Im Geiste und Sinne meines edlen Bruders, dieses Freundes der Studenten, mache ich eine Stiftung von zweitausend Gulden 2000 fl. als Stipendium für einen Studenten des böhmischen Budweiser Gymnasium. Dieses Stipendium von 100 fl. ist bestimmt für arme brave k. k. Beamtenssöhne oder in Ermangelung deren andere arme Knaben von der ersten Gymnasialclasse

[bis] nach Ablegung der Matura. Sollte er sich medicinischen, juridischen oder philosophischen Studium widmen, fleissig studieren, die Prüfungen ordentlich ablegen, so soll ihm das Stipendium die ganzen vier Jahre, die er auf der Universität zubringt, bleiben.

Sollte [er] aber Theologie studieren, so dauert die Stiftung bloss für die acht Gymnasialclassen.

Das Präsentationsrecht hat der jeweilige Budweiser k. k. Bezirkshauptmann im Einvernehmen mit dem k. k. Gymnasialdirector, resp. Inspector."

V dalším pak odstavci závěti té, poukazujíc na ještě jiné dvě nadace jí zřízené, ustanovila zůstavitelka:

„Bei allen drei Stiftungen ist noch mein Wunsch als Bedingung. Die Studenten sollen eine vorzügliche Classe aus der Religion und beiden Landessprachen haben" a pak „sämmtlichen drei Stiftungen sollen „Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkt-Stiftung" heissen."

V kodicillu pak de dato v Budějovicích ze dne 3. května 1888 nařizujícím ještě nadaci čtvrtou, dodala zůstavitelka: „Ich ändere bei allen vier Stipendien blos das Präsentationsrecht, welches das Professorencollegium mit dem Director haben soll.

Tento odkázaný obnos 2000 zl. byl dědicem paní zůstavitelky po srážce poplatku dědičného a schovacího per 174 zl. 45 kr. v částce 1825 zl. 55 kr. zaplacen u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze i s jinými třemi nadacemi, jichž kapitál v celku tuto čtvrtou nadaci v to počítaje činil 7.302 zl. 19 kr. Úroky zvýšil se tento kapitál na obnos 7 323 zl. 47 kr., tak že na každou ze čtyř zůstavitelkou stejným kapitálem nařízených nadací připadá část 1.830 zl. 86½ kr.

Za uvedený celkový kapitál 7.323 zl. 47 kr. byl pak zakoupen 5%ní dlužní úpis státní renty ddto. ve Vídni 1. září 1890, č. 8.953 znějící na 7.200 zl. R. č., kterýž stejným dílem na uvedené čtyři nadace řádně vinkulován byl tím způsobem, že na tuto nadaci připadá čtvrtina z 5%ních úroků výše naznačeného dlužního úpisu.

Úpis ten vzat c. k. zemskou hlavní pokladnou dne 26. září 1890 v denníku studentského fondu nadačního pod položkou 2.312 v příjem a uschování.

Správa nadace této přísluší c. k. místodržitelství v Čechách a bude vedena při jmenovaném fondu.

Jelikož tímto způsobem jmění nadační řádně zjištěno jsouc, v c. k. hlavní zemské pokladně uloženo jest a užitky ku splnění účelu nadačního poskytuje, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadaci tuto ve svou správu, prohlašuje ji za upravenu a zavazuje se, že nad tím bdíti bude, aby počínaje rokem 1891 roční užitky uvedeného jmění nadačního k účelu nadačnímu paní nadatelkou ustanovenému obraceny byly a nařízení paní nadatelky přesně se zachovávala.

Nadace ta vstoupí rokem 1891 v život. Užitky nadační až do konstituování nadace vzešlé, pokud jich k uhrazení nákladů se zřízením nadace této a nadační listiny upotřebeno nebylo neb nebude, jakož i úspory nadační, kteréž později následkem uprázdnění nadace přirostou, buďtež připočteny ku jmění kmenovému tak dlouho, až vzroste úspora na takový obnos, že celý nadační kapitál poskytovati bude roční důchod 300 zl. Jakmile nadační kapitál tento důchod poskytne, buďtež další úspory sice také k jmění kmenovému připočteny, důchodů jich ale budiž použito ku zřízení nového nadačního místa stoupajícího až do ročních 300 zl. Podobně budiž naloženo s úsporami dalšími.

Právo praesentační přísluší řediteli uvedeného gymnasia společně s professorským sborem.

Vedle usnesení professorského sboru ze dne 12. března 1891 přijímá sbor tento jakož i ředitel jmenovaného ústavu pro sebe i nástupce své v úřadě právo praesentační jim propůjčené a zavazují se vykonávati je dle ustanovení tohoto nadačního listu.

Žádosti o udělení nadace podávány buďtež u ředitelství jmenovaného ústavu, kteréž je s návrhem praesentačním, dle odstavce předcházejícího učiněným, předloží c. k. místodržitelství za účelem propůjčení nadace.

Nárok na udělení nadace mají studující c. k. českého gymnasia v Budějovicích, a sice řádní chudí synové c. k. úředníků, kdyby těch nebylo, jiní chudí jinoši, počínaje první třídou gymnasiální až do složení maturitní zkoušky.

Kdyby se pak studující takový věnoval studiím lékařským, právnickým neb filosofickým, pilně studoval a zkoušky řádně skládal, ponechá se mu nadace tato po celá čtyři léta studií universitních.

Kdyby však studující takový věnoval se theologii, přísluší mu požívání nadace pouze po dobu studií gymnasiálních.

Uchazeči o nadaci tuto musí se vykázati výbornou známkou z náboženství a obou zemských jazyků.

C. k. místodržitelství přijímá udílení a správu nadace této, jakož i správu jmění nadačního, zavazuje se o řádné zjištění téhož řádnou péči míti, o včasné vybírání užitků jeho se starati a týž k účelu nadačnímu obraceti.

Konkurs na uprázdněná místa nadace vypíše c. k. místodržitelství obvyklým způsobem na útraty nadace.

Na doklad toho byla nadační listina tato ve třech stejnopisech zhotovena, všestranně podepsána, ode dvou svědků spolupodepsána a bude jeden exemplář u c. k. místodržitelství, druhý u c. k. zemské (hlavní) pokladny a třetí u ředitelstva českého gymnasia v Budějovicích uložen.

V Praze, dne 15. září 1892.

Rud. Engel mp.,
vyžádaný svědek.

Jos. Svatoš mp.,
vyžádaný svědek.

Jan Červenka mp.,
c. k. ředitel.
T. Novák mp.
Fr. Tůma mp.
J. Macháček mp.
Ferd. Liška mp.
Antonín Setunský mp.
Dr. Alois Herout mp.
J. Zikmund mp.
Hugo Paleček mp.
Jan Čapek mp.
Oldřich Kobrle mp.
Max Mencl mp.
Ladislav Pirchan mp.
Josef Volák mp.
Jos. Kerber mp.
Dr. Jan Kryštůfek mp.
Jos. Moravec mp.
Gust. Adolf Vostrý mp.
Jan Barda mp.
Vojtěch Hrnčíř mp.
Šimon Bárta mp.
Tom. Rejšek mp.
Vácslav Bendík mp.

Čís. 73.337.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 15. září 1892.

Za místodržitele:
(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

801.

1886

März 16. března.

Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten, für Studierende des deutschen Gymnasiums in Budweis.

Die am 26. Jänner 1889 zu Hosin verstorbene Marie Schourek widmete in ihrem letzten Willen de dato Budweis den 16. März 1886) zur Errichtung einer Stiftung für einen Studenten des deutschen Gymnasiums in Budweis ein Kapital von 2.000 fl. Ö. W., und zwar unter denselben Bedingungen, unter denen sie eine Stiftung für Studenten des böhmischen Gymnasiums in Budweis errichtet hat.**)*

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 27. Oktober 1891 ausgefertigt und unterm 15. September 1892 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Diese Stiftung, welche den Namen „Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten" zu führen hat, ist bestimmt für brave, arme k. k. Beamtenssöhne und in deren Ermanglung für andere arme Knaben.

Die Bewerber haben eine vorzügliche Klasse aus der Religion und den beiden Landessprachen auszuweisen.

Der Genuß dieser Stiftung dauert von der ersten Gymnasialklasse angefangen bis zur Ablegung der Maturitätsprüfung. Sollte sich der Stiftling den medizinischen, juridischen oder philosophischen Studien widmen, fleißig studieren und die Prüfungen ablegen, so ist ihm der Stiftungsgenuß auf die Dauer der Uni-

*) Den letzten Willen der Stifterin Marie Schourek sieh bei der Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten, für Studierende des böhmischen Gymnasiums in Budweis unter Nr. 800 in diesem Bande.

**) Sieh diese Stiftung unter Nr. 800 dieses Bandes.

Nadání Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu, pro studující německého gymnasia v Budějovicích.

Marie Schourková, dne 26. ledna 1889 v Hosíně zesnulá, věnovala ve své poslední vůli de dato v Budějovicích dne 16. března 1886) na zřízení nadace pro studujícího německého gymnasia v Budějovicích kapitál 2.000 zl. R. č., a sice za týchž podmínek, za kterých zřídila nadaci pro studující českého gymnasia v Budějovicích.**)*

Příslušný nadační list byl dne 27. října 1891 vyhotoven a dne 15. září 1892 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Tato nadace, která má slouti „nadání Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu", jest ustanovena pro řádné, chudé syny c. k. úředníků a, kdyby těch nebylo, pro jiné chudé jinochy.

Uchazeči musí se vykázati výbornou známkou z náboženství a obou zemských jazyků.

Požitek tohoto nadání trvá od prvé třídy gymnasijní až do složení maturitní zkoušky. Kdyby se nadanec věnoval studiím lékařským, právnickým nebo filosofickým, pilně studoval a zkoušky řádně skládal, má se mu požitek nadační po dobu studií universitních ponechati. Kdyby se však nadanec věnoval studiím bohosloveckým,

*) Poslední vůli zakladatelky Marie Schourkové viz při nadání Gustava Schourka, c. k. adjunkta krajského soudu, pro studující českého gymnasia v Budějovicích pod čís. 800 tohoto svazku.

**) Viz též nadání pod čís. 800 tohoto svazku.

versitätsstudien zu belassen. Wendet sich jedoch der Stiftling der Theologie zu, so dauert der Stiftungsgenuß bloß während der Gymnasialstudien.

Das Präsentationsrecht räumte die Stifterin in ihrem letzten Willen vom 16. März 1886 dem jeweiligen k. k. Bezirkshauptmanne in Budweis mit dem k. k. Gymnasialdirektor, resp. Inspektor ein, änderte jedoch diese Bestimmung in ihrem Kodizille de dato Budweis am 3. Mai 1888 dahin, daß das Präsentationsrecht dem Professoren-Kollegium mit dem Direktor des Gymnasiums zustehen solle.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Direktors und des Lehrkörpers des k. k. deutschen Gymnasiums in Budweis von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 3.900 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 148 K dotiert wird.

trvá požívání nadání toliko po dobu studií gymnasijních.

Právo praesentační vyhradila zakladatelka ve své poslední vůli ze dne 16. března 1886 tomu kterému c. k. okresnímu hejtmanovi v Budějovicích spolu s c. k. gymnasijním ředitelem, resp. inspektorem, změnila však toto ustanovení v dovětku de dato v Budějovicích dne 3. května 1888, v ten rozum, že praesentační právo má přislušeti professorskému sboru společně s ředitelem.

Nyní uděluje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace ředitele a učitelského sboru c. k. německého gymnasia v Budějovicích.

Nadační jmění, které rovněž c. k. místodržitelství v Praze spravuje, činí 3.900 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 148 K.

(2 Stück 50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief

über die Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten, für Studierende des k. k. deutschen Gymnasiums in Budweis.

Die k. k. Statthalterei für Böhmen bestätigt mit diesem Stiftsbriefe, dass die am 26. Jänner 1889 in Hosin verstorbene Frau Marie Schourek in ihrem Testamente ddto. Budweis am 16. März 1886 die Errichtung einer Studentenstiftung mit nachstehenden Worten angeordnet hat:

„Eine gleiche Stiftung von 2.000 fl. mit einem jährlichen Stipendium von 100 fl. mache ich einem Studenten des k. k. deutschen Gymnasiums ganz mit denselben Bedingungen wie die des obgenannten böhmischen".

Die Bedingungen, unter welchen die Studentenstiftung für das Budweiser böhmische Gymnasium angeordnet wurde, lauten: dieses Stipendium von 100 fl. ist bestimmt für brave arme k. k. Beamtenssöhne oder in Ermanglung deren andere arme Knaben von der 1. Gymnasialklasse bis nach der Ablegung der Matura. Sollte er sich medicinischen, juridischen oder philosophischen Studien widmen, fleissig studieren, die Prüfungen ordentlich ablegen, so soll ihm das Stipendium die ganzen vier Jahre, die er auf der Universität zubringt, bleiben. Sollte [er] aber Theologie studieren so dauert die Stiftung bloss für die acht Gymnasialklassen.

Das Präsentationsrecht hat der jeweilige Budweiser k. k. Bezirkshauptmann im Einvernehmen mit dem k. k. Gymnasialdirektor, resp. Inspektor."

In weiterer Ausführung bestimmt die Erblasserin:

„Bei allen drei Stiftungen ist noch mein Wunsch als Bedingung: die Studenten sollen eine vorzügliche Klasse aus der Religion und beiden Landessprachen haben", ferner: „sämmtliche drei Stiftungen sollen „Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkt-Stiftung" heissen."

In Abänderung der Bestimmungen über das Präsentationsrecht hat die Erblasserin in ihrem Kodizille vom 3. Mai 1888 endlich bestimmt:

„Ich ändere bei allen vier Stipendien bloss das Präsentationsrecht, welches das Professorenkollegium mit dem Direktor haben soll.

Dieses Legat von 2.000 fl. wurde von den Erben der Erblasserin nach Abzug der Erb- und Verwahrungsgebühr per 174 fl. 45 kr. im Betrage von 1.825 fl. 55 kr. mit noch anderen drei Stiftungen, deren Gesammtkapital, diese vierte Stiftung inbegriffen, den Betrag von 7.302 fl. 19 kr. ausmacht, bei der k. k. Landeshauptkassa erlegt.

Durch Zinsen erhöhte sich dieses Kapital auf 7.323 fl. 47 kr., so dass auf jede der vier von der Erblasserin mit einem gleichem Betrage bedachten Stiftungen ein Theilbetrag von 1.830 fl. 86½ kr. entfällt.

Für das erwähnte Gesammtkapital von 7.323 fl. 47 kr. wurde sodann die 5%ige Staatsrentenobligation ddto. Wien, 1. September 1890, Zahl 8.953, auf 7.200 fl. Ö. W. angekauft, welche zu gleichen Theilen auf die erwähnten vier Stiftungen in der Art vinkuliert wurde, dass auf diese Stiftung der vierte Theil der 5% Zinsen der bezeichneten Staatsrentenobligation entfällt. Diese Obligation wurde von der k. k. Landeshauptkassa am 26. September 1890 im Journale des Studentenstiftungsfondes unter Artikel 2.312 in Empfang und Verwahrung übernommen.

Die Verwaltung dieser Stiftung gebührt der k. k. Statthalterei in Böhmen und wird bei dem genannten Fonde geführt werden.

Nachdem auf diese Weise das Stiftungsvermögen gehörig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptkassa verwahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes geeignete Nutzungen abwirft, nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung in ihre Verwaltung, erklärt dieselbe für konstituiert und verpflichtet sich, darüber zu wachen, dass die jährlichen Nutzungen des Stiftungsvermögens vom Jahre 1891 an dem Stiftungszwecke zugewendet und die Anordnungen der Stifterin getreu und gewissenhaft eingehalten werden.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1891 ins Leben.

Die Nutzungen des Stiftungsvermögens, soferne dieselben zur Bestreitung der mit der Errichtung der Stiftung und Ausfertigung des Stiftsbriefes verbundenen Kosten nicht verwendet werden, sowie auch die später infolge der Vacanz der Stiftungsplätze unverwendet gebliebenen Zinsen sollen zu dem Stammcapitale der Stiftung so lange zugeschlagen werden, bis diese Ersparnisse zu einem solchen Betrage aufwachsen, dass das ganze Stiftungscapital eine jährliche Rente von 300 fl. abwerfen wird. Sobald das Stiftungscapital diese Rente abwirft, sollen die weiteren Ersparungen zwar ebenfalls zum Stammvermögen zugeschlagen werden, die Einkünfte derselben sollen jedoch zur Errichtung eines neuen Stiftungsplatzes verwendet werden, dessen Bezüge bis zu dem jährlichen Betrage per 300 fl. erhöht werden können. Auf eine ähnliche Art soll mit den weiteren Ersparungen verfahren werden.

Das Präsentationsrecht gebührt dem Director der erwähnten Staatsmittelschule gemeinschaftlich mit dem Professoren-Collegium.

Auf Grund des Beschlusses vom 13. März 1891, Pr. Nr. XV, nimmt das Professorencollegium des k. k. deutschen Gymnasium in Budweis sowie der Director dieser Anstalt für sich und ihre Amtsnachfolger das ihnen eingeräumte Präsentationsrecht an und verpflichtet sich, dasselbe in Gemässheit der Bestimmungen dieses Stiftsbriefes auszuüben.

Die Gesuche um Verleihung der Stiftung sind bei der Direction der erwähnten Anstalt einzubringen, welche dieselben mit dem nach den Bestimmungen des vorhergehenden Absatzes gefassten Präsentationsantrage der k. k. Statthalterei behufs Verleihung dieser Stiftung vorzulegen hat.

Den Anspruch auf Verleihung dieser Stiftung haben ordentliche arme Söhne der k. k. Beamten, in Ermanglung derselben aber andere arme Jünglinge von der ersten Gymnasialclasse angefangen bis zur Ablegung der Maturitätsprüfung.

Sollte sich ein solcher Studierender den medicinischen, juridischen und philosophischen Studien widmen, fleissig studieren und die Prüfungen ordentlich ablegen, so ist ihm das Stipendium durch die ganzen vier Jahre des Universitätsstudiums zu belassen.

Wenn sich ein solcher Studierende der Theologie zuwenden sollte, so gebührt demselben der Stiftungsgenuss nur während der Gymnasialstudien.

Die Bewerber müssen sich mit einer vorzüglichen Classe aus der Religion und den beiden Landessprachen ausweisen.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen nimmt die Verleihung und Verwaltung der Stiftung sowie die Verwaltung des Stiftungsvermögens an, verpflichtet sich für die ordentliche Sicherstellung desselben und rechtzeitige Einhebung der Nutzungen Sorge zu tragen und die Nutzungen zu dem Stiftungszwecke zu verwenden.

Den Concurs für die erledigten Stiftungsplätze wird die k. k. Statthalterei auf die gewöhnliche Art auf Kosten der Stiftung ausschreiben.

Urkund dessen wurden dieser Stiftsbrief in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt, allseitig unterschrieben und es wird ein Exemplar bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der Landeshauptcassa und das dritte bei der Direction des k. k. deutschen Gymnasiums in Budweis aufbewahrt werden.

K. k. Direction des deutschen Staatsgymnasiums.
Budweis, am 27. Oktober 1891.

Julius Zuleger mp.,
k. k. Realschuldirector, als Zeuge.

Dr. Adolf Ruschka mp.,
Director der k. k. L.-B.-A., als Zeuge.

Dor. M. Koch mp.,
k. k. Gymn.-Director.
Dor. J. Kubišta mp.
Dor. St. Zach mp.
Fr. Kocian mp.
Ad. Süssner mp.
E. Siegel mp.
Rud. Schmidtmayer mp.
U. Eymer mp.
Dr. F. Placek mp.
J. Mayer mp.
M. Holba mp.
Oth. Wohl mp.
Dr. W. Ladenbauer mp.
Rich. Přerovský mp.
W. Pischl mp.
F. Pietsch mp.
Dr. A. V. Hatle mp.

St.-Z. 73.337.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 15. September 1892.

Für den Statthalter:
(L. St.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

802.

1886

březena 16. März

Nadání Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu, pro studující c. k. českého gymnasia v Rychnově.

Marie Schourková, dne 26. ledna 1889 v Hosíně zesnulá, věnovala ve své záveti ze dne 16. března 1886,) daném v Budějovicích, na zřízení nadace pro řádného studujícího zcela chudých rodičů z Rychnova neb okolí, který navštěvuje c. k. české gymnasium v Rychnově, kapitál 2000 zl. s ostatními podmínkami, za kterých zřídila nadaci pro žáky českého gymnasia v Budějovicích.**)*

Příslušný nadační list byl dne 15. září 1892 vyhotoven a c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nárok na toto nadání, které se má jmenovati „Nadání Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu", mají řádní synové zcela chudých rodičů, kteří z Rychnova neb okolí pocházejí a na českém gymnasiu v Rychnově studují.

Uchazeči musí se vykázati výbornou známkou z náboženství a obou zemských jazyků.

Požívání této nadace trvá od první třídy gymnasijní počínajíc až do složení maturitní zkoušky. Kdyby se nadanec věnoval studiím lékařským, právnickým nebo filosofickým, pilně studoval a zkoušky řádně skládal, má se mu nadání po-

*) Poslední vůli zakladatelky Marie Schourkové viz při nadání Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu, pro studující Českého gymnasia v Budějovicích pod čís. 800 tohoto svazku.

**) Viz toto nadání pod čís. 800 tohoto svazku.

Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten, für Studierende des k. k. Böhmischen Gymnasiums in Reichenau.

Die am 26. Jänner 1889 zu Hosin verstorbene Marie Schourek widmete in ihrem Testamente de dato Budweis den 16. März 1886) zur Errichtung einer Stiftung für einen braven Studenten, ganz armer Eltern aus Reichenau oder Umgebung, welcher das k. k. böhmische Gymnasium in Reichenau besucht, ein Kapital von 2000 fl. unter den übrigen Bedingungen, unter denen sie eine Stiftung für Schüler des böhmischen Gymnasiums in Budweis errichtet hat.**)*

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 15. September 1892 ausgefertigt und von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Anspruch auf diese Stiftung, welches den Namen „Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten", zu führen hat, haben brave Söhne ganz armer Eltern, welche aus Reichenau oder der Umgebung stammen und am böhmischen Gymnasium in Reichenau studieren.

Die Bewerber haben eine vorzügliche Klasse aus der Religion und den beiden Landessprachen auszuweisen.

Der Genuß dieser Stiftung dauert von der ersten Gymnasialklasse an bis zur Ablegung der Maturitätsprüfung. Sollte sich der Stiftling den medizinischen, juridischen oder philosophischen Studien widmen, fleißig studieren und

*) Den letzten Will der Stifterin Marie Schourek sieh bei der Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten für Studierende des Böhmischen Gymnasiums in Budweis unter Nr. 800 in diesem Bande.

**) Siehe diese Stiftung unter Nr. 800 dieses Bandes.

nechati po dobu studií universitních.

Kdyby se však věnoval theologii, má trvati požívání nadace toliko po dobu studií gymnasijních.

Právo praesentační vyhradila zakladatelka ve své poslední vůli ze dne 16. března 1886 Rychnovskému c. k. okresnímu hejtmanovi, děkanovi a gymnasijnímu řediteli, změnila však toto ustanovení v dovětku ze dne 3. května 1888 v ten rozum, že praesentační právo má příslušeti professorskému sboru spolu s ředitelem.

Nyní propůjčuje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace ředitele a učitelského sboru c. k. gymnasia v Rychnově.

Jmění této nadace, které spravováno jest c. k. místodržitelstvím v Praze, činí 3.900 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 148 K.

die Prüfungen ordentlich ablegen, so ist ihm der Stiftungsgenuß auf die Dauer der Universitätsstudien zu belassen.

Falls er sich jedoch der Theologie zuwenden sollte, so dauert der Stiftungsgenuß bloß während der Gymnasialstudien.

Das Präsentationsrecht räumte die Stifterin in ihren letzten Willen vom 16. März 1886 dem Reichenauer k. k. Bezirkshauptmanne, dem Dechante und Gymnasialdirektor ein, änderte jedoch diese Bestimmung in ihrem Kodizille vom 3. Mai 1888 dahin, daß das Präsentationsrecht dem Professoren-Kollegium mit dem Direktor des Gymnasiums zustehen solle.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Direktors und des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in Reichenau von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 3.900 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 148 K dotiert wird.

(2 kolky à 50 kr.)

Nadační listina

o nadaci Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu, pro studující c. k. českého gymnasia v Rychnově.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto nadačním listem, že paní Marie Schourková, dne 26. ledna 1889 v Hosíně zemřelá, v závěti své dd. v Budějovicích, dne 16. března 1886 nařídila zřízení nadace následujícími slovy:

„Desgleichen eine Stiftung von 2.000 fl. mit dem jährlichen Stipendium von 100 fl. einem braven Studenten von ganz armen Eltern des Reichenauer k. k. böhmischen Gymnasiums (Königgrätzer Kreis) aus Reichenau oder Umgebung mit ganz denselben Bedingungen, wie bei der ersten. Das Präsentationsrecht hat der Reichenauer k. k. Bezirkshauptmann mit dem Dechant und Gymnasialdirector."

Podmínky ustanovené při první nadaci pro české Budějovické gymnasium nařídila paní zůstavitelka v téže závěti slovy:

„Dieses Stipendium von 100 fl. ist bestimmt . . . für arme Knaben von der ersten Gymnasialclassse bis nach der Ablegung der Matura. Sollte er sich medicinischen, juridischen oder philosophischen Studien widmen, fleissig studieren, die Prüfungen ordentlich ablegen, so soll ihm das Stipendium die ganzen vier Jahre, die er auf der Universität zubringt, bleiben.

Sollte er aber Theologie studieren, so dauert die Stiftung blos für die acht Gymnasialclassen."

V dalším pak odstavci závěti té poukazujíc ještě na jiné dvě nadace jí zřízené ustanovila zůstavitelka:

„Bei allen drei Stiftungen ist noch mein Wunsch als Bedingung: „Die Studenten sollen eine vorzügliche Classe aus der Religion und beiden Landes-

sprachen haben.“ A pak: „Sämmtliche drei Stiftungen sollen „Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkt-Stiftung“, heissen.“

V kodicilu pak ddto. v Budějovicích ze dne 3. května 1888 nařizujícím ještě nadaci čtvrtou, dodala zůstavitelka: „Ich ändere bei allen vier Stipendien bloss das Präsentationsrecht, welches das Professorencollegium mit dem Director haben soll.“

Tento odkázaný obnos 2.000 zl. byl dědicem paní zůstavitelky po srážce poplatku dědičného a schovacího pr. 174 zl. 45 kr. v částce 1.825 zl. 55 kr. zaplacen u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze i s jinými třemi nadacemi, jichž kapitál v celku, tuto čtvrtou nadaci v to čítaje, činil 7.302 zl. 19 kr.

Úroky zvýšil se tento kapitál na obnos 7.323 zl. 47 kr., tak že na každou ze čtyř zůstavitelkou stejným kapitálem nařízených nadací připadá část 1.830 zl. 86½ kr.

Za uvedený celkový kapitál 7.323 zl. 47 kr. byl pak zakoupen 5% dlužní úpis státní renty ddto. ve Vídni 1. září 1890, čís. 8.953, znějící na 7.200 zl. R. č., kterýž stejným dílem na uvedené čtyry nadace řádně vinkulován byl tím způsobem, že na tuto nadaci připadá čtvrtina z 5% úroků výše naznačeného dlužního úpisu.

Úpis ten vzat c. k. zemskou hlavní pokladnou dne 26. září 1890 v denníku studentského fondu nadačního pod pol. 2.312 v příjem a uschování.

Správa nadace této přísluší c. k. místodržitelství v Čechách a bude vedena při jmenovaném fondu.

Jelikož tímto způsobem jmění nadační řádně zjištěno, u c k. hlavní zemské pokladny uloženo jest a užitky ku splnění účelu nadačního poskytuje, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadaci tuto ve svou správu, prohlašuje ji za upravenou a zavazuje se, že nad tím bdíti bude, aby počínaje rokem 1891 roční užitky uvedeného jmění nadačního k účelu nadačnímu paní nadatelkou ustanovenému obraceny byly a nařízení paní nadatelky přesně se zachovávala.

Nadace ta vstoupí rokem 1891 v život.

Užitky nadační až do konstituování nadace vzešlé, pokud jich k uhrazení nákladu se zřízením nadace této a nadační listiny upotřebeno nebylo neb nebude, jakož i úspory nadační, kteréž později následkem uprázdnění nadace přirostou, buďtež připočteny ku jmění kmenovému tak dlouho, až vzroste úspora na takový obnos, že celý nadační kapitál poskytovati bude roční důchod 300 zlatých.

Jakmile nadační kapitál tento důchod poskytne, buďtež další úspory sice také k jmění kmenovému připočteny, důchodu jich ale budiž použito ku zřízení nového nadačního místa stoupajícího až do ročních 300 zl. Podobně budiž naloženo s úsporami dalšími.

Právo præsentační přísluší řediteli uvedeného gymnasia společně s professorským sborem.

Vedle usnesení professorského sboru ze dne 13. března 1891 přijímá sbor tento jakož i ředitel jmenovaného ústavu pro sebe i nástupce své v úřadě právo presentační jim propůjčené a zavazují se vykonávati je dle ustanovení tohoto nadačního listu.

Žádosti za udělení nadace podávány buďtež u ředitelství jmenovaného ústavu, kteréž je s návrhem presentačním, dle odstavce předcházejícího učiněným, předloží c. k. místodržitelství za účelem propůjčení nadace.

Nárok na udělení nadace mají hodní synové zcela chudých rodičů z Rychnova neb okolí pocházející a na c. k. českém gymnasium v Rychnově studující počínaje první třídou gymnasiální až do složení maturitní zkoušky. Kdyby se pak studující takový věnoval studiím lékařským, právnickým neb filosofickým, pilně studoval a zkoušky řádně skládal, ponechá se mu nadace tato po celou zákonitě upravenou dobu studií universitních.

Kdyby však studující takový věnoval se theologii, přísluší mu požívání nadace pouze po dobu studií gymnasiálních.

Uchazeči o nadaci tuto musí se vykázati výbornou známkou z náboženství a obou zemských jazyků.

C. k. místodržitelství přijímá udílení a správu nadace této jakož i správu jmění nadačního, zavazuje se o řádné zjištění téhož řádnou péči míti, o včasné vybírání užitků jeho se starati a je k účelu nadačnímu obraceti.

Konkurs na uprázdněná místa nadace vypíše c. kr. místodržitelství obvyklým způsobem na útraty nadace.

Na doklad toho byla nadační listina tato ve třech stejnopisech zhotovena, všestranně podepsána, ode dvou svědků spolupodepsána a bude jeden exemplář u c. k. místodržitelství, druhý u c. kr. [hlavní] zemské pokladny a třetí u ředitelství českého gymnasia v Rychnově uložen.

V Praze, dne 15. září 1892.

Ond. Franta mp.,
c. k. ředitel.

Jan Bartoš mp.,
c. k. okresní hejtman co svědek.

Prokop Frič mp.,
c. k. okresní soudce co svědek.

K. Lier mp.,
c. k. prof.

A. Vorlíček mp.,
c. k. prof.

Jos. Vycpálek mp.,
c. k. prof.

Jan Vrtal mp.,
c. k. prof.

Ant. Žák mp.,
c. k. professor.

Val. Guggenberger mp.,
c. k. prof.

Bedřich Klenot mp.,
c. k. professor.

K. Kopecký mp.,
c. k. professor.

Jos. Sallač mp.,
c. k. professor.

Voj. Černý mp.,
c. k. gymn. učitel.

Rud. Jedlička mp.,
c. k. prov. gym. učitel.

Dor Frant. Brdlík mp.,
c. k. prov. gymn. učitel.

Čís. 73.337.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 15. září 1892.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

803.

1886

April 13. dubna.

Anna Massl'sche Studenten-Stiftung Nr. 1.

Die am 5. März 1887 zu Brüx verstorbene Realitätenbesitzerin Anna Massl widmete in ihrer letztwilligen Anordnung vom 13. April 1886 für zwei Studentenstiftungen je den Betrag von 2000 fl. Ö. W., und zwar ohne jeglichen Abzug.

Auf die eine Studentenstiftung, welche die Bezeichnung „Anna Massl'sche Studentenstiftung Nr. 1" zu führen hat, haben Studierende, welche sittlich, fleißig und unbemittelt sind, in nachstehender Ordnung Anspruch:

a) Blutsverwandte des Adolf Massl, zur Zeit der Testamentserrichtung Hörers der Medizin in Brüx;

b) Blutsverwandte aus dem Stamme der Mutter der Stifterin, geborenen Wächter, in Ermanglung derselben

c) Studierende aus Deutsch-Zlatník oder Welbuditz, welche in einem dieser Orte geboren sind, und endlich in Ermanglung auch dieser

d) arme Studierende am Brüxer Gymnasium, jedoch in diesem Falle nur insolange, als kein Petent aus den drei ersten Kategorien auftritt.

Das Verleihungsrecht räumte die Stifterin dem Adolf Hausenblas, derzeit k. k. Gymnasial-Professor in Wien, und dem Adolf Massl, derzeit Med.-Doktor in Brünn, ein. Nach deren beider Ableben übergeht das Verleihungsrecht auf den Stadtrat in Brüx.

Der Genuß dieser Stiftung dauert durch die ganze Studienzeit (Gymnasium, Theologie, Philosophie, Rechte und Medizin), sowie auch durch die gesetzlich vorgeschriebene Vorbereitungsdauer zum Antritte einer Professur.

Studentské nadání Anny Masslové čís. 1.

Majitelka realit Anna Masslová, dne 5. března 1887 v Mostě zemřelá, věnovala ve své poslední vůli ze dne 13. dubna 1886 na zřízení dvou studentských nadání po 2000 zl. Rak. čís., a sice bez jakékoli srážky.

Na jedno z těchto studentských nadání, které má slouti „Studentské nadání Anny Masslové čís. 1.", mají nárok studující, kteří jsou mravní, pilní a nemajetní, a to v tomto pořádku:

a) pokrevní příbuzní Adolfa Massla, v čas zřízení testamentu posluchače lékařství v Mostě;

b) pokrevní příbuzní z rodu matky zakladatelčiny rozené Wächterové, kdyby těch nebylo,

c) studující ze Slatinic nebo Velebudic, kteří v některém z těchto míst se narodili, a kdyby ani těch nebylo, posléze

d) chudí studující na Mosteckém gymnasiu; v tomto případě však jen potud, pokud se nevyskytne žadatel z prvních tří skupin.

Právo udělovací vyhradila zakladatelka Adolfu Hausenblasovi, toho času c. k. gymnasijnímu professoru ve Vídni, a Adolfu Masslovi, toho času Med. doktoru v Brně.

Požívání tohoto nadání trvá po celou dobu studií (gymnasium, bohosloví, filosofie, práva a lékařství), jakož i po celou, zákonem předepsanou dobu přípravy k nastoupení professury.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 4. März 1891 ausgefertigt und unterm 7. Dezember 1891 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von dem Professor Adolf Hausenblas und dem MUDr. Adolf Massl verliehen und diese Verleihung von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 6.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 204 K dotiert wird.

Příslušný nadační list byl dne 4. března 1891 vyhotoven a 7. prosince 1891 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní udílí toto nadání professor Adolf Hausenblas a MUDr. Adolf Massl, a c. k. místodržitelství v Praze toto udílení potvrzuje.

Nadační jmění, které spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 6.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 204 K.

I.

Mein Testament.

Ich gefertigte Anna Massl habe bei voller und klarer Vernunft, frei von jedem Zwange, Irrthume und Betruge für den Fall meines Ablebens folgende Bestimmungen über mein Vermögen getroffen:

. . . .

2. Als Erben meines Vermögens setze ich ein und berufe meinen Anverwandten Josef Scheithauer, Pächter im Rösselhof, mit der Bestimmung, dass er als Erbe folgende Legate auszuzahlen hat, und zwar: . . . .

. . . .

c) Für zwei Studentenstiftungen je den Betrag von 2.000 fl. Ö. W., sage zweitausend Gulden Ö. W., zusammen somit viertausend Gulden Ö. W., und zwar diese zwei Stiftungslegate ohne jeglichen Abzug, weshalb mein Erbe die Legatsgebühren, welche vom Steueramte betreffs dieser Stiftungen vorgeschrieben werden, aus Eigenem ohne Ersatzanspruch zu berichtigen hat.

Auf die eine Studentenstiftung, welche die Bezeichnung „Anna Massl-Studentenstiftung Nr. 1“ führen soll, haben Studierende, welche sittlich, fleissig und unbemittelt sind, in nachstehender Ordnung Anspruch:

a) Blutsverwandte des Adolf Massl, derzeit stud. med. in Brüx;
b) Blutsverwandte aus dem Stamme meiner Mutter, geborenen Wächter,
c) in Ermangelung derselben Studierende aus Deutsch-Zlatnik oder aus Welbuditz, welche in einem dieser Orte geboren wurden, und endlich
d) in Ermanglung auch dieser, arme Studierende am Brüxer Gymnasium, jedoch in diesem Falle nur insolange, als kein Petent aus den drei ersten Kategorien auftritt.

Das Verleihungsrecht steht dem Herrn Adolf Hausenblas, k. k. Professor in Wien, und Adolf Massl. stud. med. in Brüx, zu und nach deren beider Ableben dem Stadtrathe der Gemeinde Brüx.

Auf die andere Studentenstiftung, welche die Bezeichnung „Anna Massl-Studentenstiftung Nr. 2“ führen soll, haben nur Studierende, welche selbst in Brüx oder deren Vater oder Mutter in Brüx geboren wurden, und welche unbemittelt, fleissig und sittsam sind, Anspruch, und zwar in der Art, dass die Söhne von Officieren unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorzug vor anderen Brüxer Kindern zu erhalten haben.

Das Verleihungsrecht dieser Stiftung steht dem Stadtrathe der Gemeinde Brüx zu.

Der Genuss bei beiden Stiftungen dauert durch die ganze Studienzeit (Gymnasium, Theologie, Philosophie, Rechte oder Medicin) sowie auch durch die gesetzlich vorgeschriebene Vorbereitungsdauer zum Antritt einer Professur.

. . . .

Dies ist mein letzter wohl erwogener Wille, welchen ich eigenhändig unterfertigt habe, und den ich von drei hiezu ersuchten Zeugen, welchen ich in ihrer gleichzeitigen Gegenwart diesen Aufsatz als meinen letzten Willen bestätigte, mitfertigen liess.

Brüx, am dreizehnten April eintausend achthundert sechsundachtzig.

Josef Loos mp.,
als Zeuge des Testamentes.

Jos. Pohnert mp., Major,
als Zeuge des Testamentes.

Anna Massl mp.

Anton Veser mp.,
als Zeuge des Testamentes.

(50 kr. Stempel.)

Ich urkunde, dass das mir persönlich bekannte Fräulein Anna Massl, Hausbesitzerin in Brüx, das vorstehende Testament heute vor mir unterschrieben hat.

Brüx, am dreizehnten April eintausend achthundert sechsundachtzig.

Mit Decret des k. k. Kreisgerichtes Brüx vom 10. April 1886, Z. 1.121, bestellter Substitut des k. k. Notares Josef Böhm in Brüx

(L. S.) Adalbert Schreiber mp.

Kundgemacht am 6. April 1887.

Josef Böhm mp.,
k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Dass vorstehende Abschrift mit dem ungestempelten Originale vollkommen gleichlautend ist, wird bestätigt.

Vom Hilfsämter-Vorstande des k. k. Kreisgerichtes.
Brüx, am 6. April 1887.

(L. St.) Klindert mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief
der Anna Massl-Studentenstiftung Nr. 1.

(2 × 50 kr. Stempel.)

Die am 5. März 1887 in Brüx verstorbene Realitätenbesitzerin Frau Anna Massl hat in ihrer am 13. April 1886 errichteten schriftlichen letztwilligen Anordnung die Errichtung einer Studentenstiftung mit dem Namen „Anna Massl-Studentenstiftung Nr. 1“ mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Als Erben meines Vermögens setze ich ein und berufe ich meinen Anverwandten Josef Scheithauer, Pächter im Rösselhof, mit der Bestimmung, dass er als Erbe folgende Legate auszuzahlen hat, und zwar:

c) Für zwei Studentenstiftungen je den Betrag von 2.000 fl. Ö. W., sage zweitausend Gulden Ö. W., zusammen somit viertausend fl. Ö. W., und zwar diese zwei Stiftungslegate ohne jeglichen Abzug, weshalb mein Erbe die Legatsgebühren, welche vom Steueramte betreffs dieser Stiftungen vorgeschrieben werden, aus Eigenem ohne Ersatzanspruch zu berichtigen hat. Auf die eine Studentenstiftung, welche die Bezeichnung „Anna Massl-Studentenstiftung Nr. 1" führen soll, haben Studierende, welche sittlich, fleissig und unbemittelt sind, in nachstehender Ordnung Anspruch:

a) Blutsverwandte des Adolf Massl, derzeit stud. med. in Brüx.

b) Blutsverwandte aus dem Stamme meiner Mutter, geborenen Wächter,

c) in Ermanglung derselben Studierende aus Deutsch-Zlatnik oder aus Welbuditz, welche in einem dieser Orte geboren wurden, und endlich

d) in Ermanglung auch dieser, arme Studierende am Brüxer Gymnasium, jedoch in diesem Falle nur insolange, als kein Petent aus den drei ersten Kategorien auftritt. Das Verleihungsrecht steht dem Herrn Adolf Hausenblas, k. k. Professor in Wien, und Adolf Massl, stud. med. in Brüx, und nach deren Ableben dem Stadtrathe der Gemeinde zu.

Der Genuss bei beiden Stiftungen dauert durch die ganze Studienzeit (Gymnasium, Theologie, Philosophie, Rechte oder Medicin) sowie auch durch die gesetzlich vorgeschriebene Vorbereitungsdauer zum Antritte einer Professur."

Der Betrag von 2 000 fl. wurde sammt 5% Zinsen vom Todestage der Stifterin, d. i. vom 5. März 1887, an bis 5. August 1887 per 34 fl. 16½ kr. sub praes. 8. Juli 1887, Z. 6.832, bei dem k. k. Kreisgerichte in Brüx erlegt, am 17. August 1887 sub art. 1.805 bei der k. k. Landeshauptcassa beempfangt.

Diese Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen aus der Hälfte der 5% steuerfreien, vom 1. September 1887 an verzinslichen, auf die k. k. Landeshauptcassa in Prag noe des Böhmischen Studentenstiftungsfondes für die Anna Massl-Studentenstiftung Nr. 1 und 2 lautenden, im Journale des Studentenstiftungsfondes sub P. 438 beempfangten Staatsrenten-Obligation de dato Wien 1. September 1887, Nr. 4.743, im Nominalwerte von 4.300 fl. Der nach Ankauf der vorstehends bezeichneten Obligation und Deckung der Blanquetgebühr pr. 20 kr. erübrigende Barrest, der am 15. December 1887 den Betrag pr. 37 fl. 66 kr. ausmachte, erliegt für diese Stiftung in dem Einlagebuche der Böhmischen Sparcassa folio 24.096.

Die von dem Stiftungslegate entfallende Erbgebühr sowie der Schulbeitrag wurden vom Erben am 11. October 1887 im Sinne der letztwilligen Anordnung der Anna Massl aus Eigenem bezahlt.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die hochlöbliche k. k. Statthalterei diese Stiftung an und wird für deren Verwaltung nach den bestehenden Vorschriften Sorge tragen und darüber wachen, dass vom Jahre 1889 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im Betrage von 107 fl. 50 kr., und falls das Stiftungsvermögen hinreichend angewachsen sein wird, in einem sodann mittelst Stiftsbriefnachtrages zu bestimmenden höheren Betrage, an den Bezugsberechtigten, welcher jeweilig in Gemässheit der von der Stifterin bestimmten Bedingungen im Wege des Concurses ermittelt werden wird, ausbezahlt werden.

Die Auslagen, welche mit der Stiftsbrieferrichtung und mit der vorschriftsmässigen Verwaltung verbunden sind, werden von dem nach Abzug der Stiftungsjahresgebür vom vollen Jahreszinsertrage erübrigenden Einkommen der Stiftung bestritten.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Parien verfasst und gefertigt worden, von denen je eines bei der hochlöblichen k. k. Statthalterei für

Böhmen, bei dem Stadtrathe der Gemeinde Brüx, bei Herrn Adolf Hausenblas, k. k. Professor in Wien, und bei Herrn Adolf Massl, derzeit stud. med. in Brüx, aufbewahrt werden.

Prag, am . . .

Stadtrath Brüx,
am 4. März 1891.

(L. St.)

Dr. A. Massl mp.

A. Hausenblas mp.,
k. k. G.-Lehrer.

C. v. Pohnert mp.,
Bürgermeister.

Ad. Rudolph mp.,
Stadtrath.

Kleofas Trinks mp.,
Stadtrath.

F. Hönig mp.,
Stadtrath.

Moriz Uhl mp.,
Stadtrath.

R. Fitz mp.,
Stadtrath.

K. Griesbach mp.,
Stad rath.

Nr. 44 986.

Vorstehender Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 7. December 1891.

Für den Statthalter:

(L. St.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

804.

1886

April 13. dubna.

Anna Massl'sche Studentenstiftung Nr. 2.

*Die am 5. März 1887 zu Brüx verstorbene Realitätenbesitzerin **Anna Massl** widmete in ihrer letztwilligen Anordnung vom 13. April 1886*) für zwei Studentenstiftungen je den Betrag von 2.000 fl. Ö. W., und zwar ohne jedweden Abzug.*

Auf die Studentenstiftung, welche den Namen „Anna Massl'sche Studentenstiftung Nr. 2" zu führen hat, haben nur Studierende, welche selbst in Brüx oder deren Vater oder Mutter in Brüx geboren wurde, ferner welche unbemittelt, fleißig und sittsam sind, Anspruch, und zwar in der Art, daß Söhne von Offizieren unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorzug vor anderen Brüxer Kindern haben.

Das Verleihungsrecht dieser Stiftung steht dem Stadtrate in Brüx zu.

Der Genuß dieser Stiftung dauert durch die ganze Studienzeit (Gymnasium, Theologie, Philosophie, Rechte oder Medizin), sowie auch durch die gesetzlich vorgeschriebene Vorbereitungsdauer zum Antritte einer Professur.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 4. März 1891 ausgefertigt und unterm 7. Dezember 1891 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Brüxer Stadtrate verliehen und diese Verleihung von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 6.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 204 K dotiert wird.

* Das Testament der Stifterin Anna Massl sieh bei der Anna Massl'schen Studentenstiftung Nr. 1 unter Nr. 803 in diesem Bande.

Studentské nadání Anny Masslové čís. 2.

*Majitelka realit **Anna Masslová**, dne 5. března 1887 v Mostě zemřelá, věnovala ve své poslední vůli ze dne 13. dubna 1886*) na zřízení dvou studentských nadací po 2.000 zl. R. č., a sice bez jakékoli srážky.*

Na jedno z těchto studentských nadání, které má slouti: „Studentské nadání Anny Masslové čís. 2.", mají nárok toliko studující, kteří sami v Mostě, nebo jichž otcové nebo matky v Mostě rozeni jsou, dále kteří jsou nemajetní, pilní a mravní, a sice tak, že synové důstojníků při stejných jinak poměrech mají přednost před jinými Mosteckými dětmi.

Právo udíleti toto nadání přísluší městské radě v Mostě.

Požívání tohoto nadání trvá po celou dobu studií (gymnasium, bohosloví, filosofie, práva nebo lékařství), jakož i po celou zákonem předepsanou dobu přípravy k nastoupení professury.

Příslušný nadační list byl dne 4. března 1891 vyhotoven a 7. prosince 1891 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní udílí toto nadání městská rada v Mostě a c. k. místodržitelství v Praze udělení takové potvrzuje.

Jmění tohoto nadání, které c. k. místodržitelství v Praze spravuje, činí 6.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 204 K.

*) Závět zakladatelky Anny Masslové viz při studentském nadání Anny Masslove čís. 1. pod čís. 803 tohoto svazku.

Stiftsbrief
der Anna Massl-Studentenstiftung Nr. 2.

(2 × 50 kr. Stempel.)

Die am 5. März 1887 in Brüx verstorbene Realitätenbesitzerin Frau Anna Massl hat in ihrer am 13. April 1886 errichteten schriftlichen letztwilligen Anordnung die Errichtung einer Studentenstiftung mit dem Namen „Anna Massl-Studentenstiftung Nr. 2" mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Als Erben meines Vermögens setze ich ein und berufe ich meinen Anverwandten Josef Scheithauer, Pächter im Rösselhof, mit der Bestimmung, dass er als Erbe folgende Legate auszuzahlen hat, und zwar:

c) Für zwei Studentenstiftungen je den Betrag von 2.000 fl. Ö. W., sage zweitausend Gulden Ö. W., zusammen somit viertausend fl. Ö. W., und zwar diese zwei Studentenlegate ohne jeglichen Abzug, weshalb mein Erbe die Legatsgebühren, welche vom Steueramte betreffs dieser Stiftungen vorgeschrieben werden, aus Eigenem ohne Ersatzanspruch zu berichtigen hat. Auf die eine Studentenstiftung, welche die Bezeichnung „Anna Massl-Studentenstiftung Nr. 2" führen soll, [haben] nur Studierende, welche selbst in Brüx oder deren Vater oder Mutter in Brüx geboren wurden, und welche unbemittelt, fleissig und sittsam sind, Anspruch, und zwar in der Art, daß die Söhne von Officieren unter sonst gleichen Verhältnissen den Vorzug vor anderen Brüxer Kindern zu erhalten haben. Das Verleihungsrecht dieser Stiftung steht dem Stadtrathe der Gemeinde Brüx zu."

„Der Genuss bei beiden Stiftungen dauert durch die ganze Studienzeit (Gymnasium, Theologie, Philosophie, Rechte oder Medicin) sowie auch durch die gesetzlich vorgeschriebene Vorbereitungsdauer zum Antritte einer Professur."

Der Betrag von 2.000 fl. wurde sammt 5% Zinsen vom Todestage der Stifterin, d. i. vom 5. März 1887, an bis 5. August 1887 per 34 fl. 16½ kr. sub præs. 8. Juli 1887, Z. 6.832, bei dem k. k. Kreisgerichte in Brüx erlegt, am 17. August 1887 sub art. 1.805 bei der k. k. Landeshauptcassa beempfangt.

Diese Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen aus der Hälfte der 5% steuerfreien, vom 1. September 1887 verzinslichen, auf die k. k. Landeshauptcasse in Prag noe des Böhmischen Studentenstiftungsfondes sub P. 438 beempfangten Staatsrenten-Obligation ddto. Wien 1. September 1887, Nr. 4.743, im Nominalwerte von 4.300 fl. Der nach Ankauf der vorstehend bezeichneten Obligation und Deckung der Blanquetgebühr pr. 20 kr. erübrigende Barrest, der am 15. December 1887 den Betrag per 37 fl. 66 kr. ausmachte, erliegt für diese Stiftung in dem Einlagebuche der Böhmischen Sparcassa Folio 24.096.

Die von dem Stiftungslegate entfallende Erbgebühr sowie der Schulbeitrag wurden vom Erben am 11. October 1887 im Sinne der letztwilligen Anordnung der Anna Massl aus Eigenem bezahlt.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der k. k. Landeshauptcassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die hochlöbliche k. k. Statthalterei diese Stiftung an und wird für deren Verwaltung nach den bestehenden Vorschriften Sorge tragen und darüber wachen, dass vom Jahre 1889 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im Betrage von 107 fl. 50 kr., und falls das Stiftungsvermögen hinreichend angewachsen sein wird, in einem sodann mittelst eines Stiftsbriefnachtrages zu bestimmenden höheren Betrage, an den Bezugsberechtigten, welcher jeweilig in Gemässheit der von der Stifterin bestimmten Bedingungen im Wege des Concurses ermittelt werden wird, ausbezahlt werden.

Die Auslagen, welche mit der Stiftsbrieferrichtung und mit der vorschriftsmässigen Verwaltung verbunden sind, werden aus dem nach Abzug der Stiftungsjahresgebühr vom vollen Jahreszinsertrage erübrigenden Einkommen der Stiftung bestritten.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe zwei gleichlautende Parien verfasst und gefertigt worden, von denen je eines bei der hochlöblichen k. k. Statthalterei für Böhmen und bei dem Stadtrathe der Gemeinde Brüx aufbewahrt werden.

Stadtrath Brüx,
am 4. März 1891.

(L. St.)

Der Bürgermeister:
C. v. Pohnert mp.

Ad. Rudolph mp.,
Stadtrath.

Kleofas Trinks mp.,
Stadtrath.

F. Hönig mp.,
Stadtrath.

Moriz Uhl mp.,
Stadtrath.

R. Fitz mp.,
Stadtrath.

W. v. Griesbach mp.,
Stadtrath.

Nr. 44.986.

Vorstehender Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen,
Prag, am 7. December 1891.

Für den Statthalter:

(L. St.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

805.

1886

Juni 12. června.

Wenzel Roháček'sche Stiftung.

Der am 24. April 1891 in Linz verstorbene Wenzel Roháček, praktischer Arzt und Hausbesitzer in Linz, hat in seinem schriftlichen Testamente de dato Linz den 12. Juni 1886 dem Konvent der Barmherzigen Brüder in Prag 2000 fl. als Stiftung zur Darreichung einer Mittagssuppe an arme Studierende vermacht.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 6. Dezember 1892 vom Konvente der Barmherzigen Brüder in Prag verfaßt und unterm 15. Jänner 1893 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach diesem Stiftsbriefe ist vom 1. November 1893 angefangen drei Studierenden, welche durch glaubwürdige Zeugnisse nachweisen, daß sie arm sind und eine der in Prag bestehenden Mittel- oder Hochschulen mit gutem Erfolge besuchen, alltäglich um 12 Uhr Mittags in dem Kloster der Barmherzigen Brüder eine nahrhafte Suppe zu reichen.

Das Stiftungskapital, welches von dem Konvente der Barmherzigen Brüder in Prag verwaltet wird, beträgt 4000 K, dessen Reinerträgnis von 168 K jährlich zu dem erwähnten Stiftungszwecke verwendet wird.

Nadání Václava Roháčka.

Praktický lékař a majitel domu v Linci Václav Roháček, tamtéž dne 24. dubna 1891 zesnulý, odkázal ve svém testamentu ze dne 12. června 1886, daném v Linci, konventu Milosrdných bratří v Praze 2000 zl. jako nadaci k poskytování polévky v poledne chudým studujícím.

Příslušný nadační list byl dne 6. prosince 1892 konventem Milosrdných bratří v Praze sepsán a dne 15. ledna 1893 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle tohoto nadačního listu má se od 1. listopadu 1893 počínajíc dávati třem studujícím, kteří hodnověrnými vysvědčeními prokáží, že jsou chudí a některou z Pražských škol středních nebo vysokých s dobrým prospěchem navštěvují, každodenně o 12. hodině polední v klášteře Milosrdných bratří výživná polévka.

Nadační kapitál, jejž spravuje konvent Milosrdných bratří v Praze, činí 4000 K; jeho čistý výnos 168 K ročně věnuje se zmíněnému účelu nadačnímu.

I.

Kundgemacht zu Linz am 27. April 1891.

(L. S.)

Dor. Franz Wittmann mp.,
mit Decret des k. k. Landesgerichtes Linz vom 17. April 1891, Z. 3.984, bestellter Substitut des k. k. Notars Dr. Alois Bahr in Linz.
Ger.-Comm.

Mein Testament.

1. Ich erkläre die am 19. November 1874 geborene Katharina Hofstadler — von der Mutter Amalia Hofstadler — als mein Kind und legitimen Erben.

2. Zu meinem Universalerben bestimme ich meine Tochter Katharina Hofstadler, und vermache ich ihr mein Haus in der Steingasse Nr. 19*A* in Linz sammt allem beweglichen und unbeweglichen Eigenthum nach Abzug folgender Legate:

. . . .

11. Convent der Barmh. Brüder in Prag zweitausend Gulden Papier-Rente als Stiftung zur Darreichung einer Mittagssuppe an arme Studierende . . . . . . 2.000 fl.

. . . .

So geschehen in Linz den 12. Juni 1886.

Wenzel Roháček mp.,
Testator.

Ex offo collationiert, und ist diese Abschrift mit dem im hiergerichtlichen Documentenkasten verwahrten, aus einem Bogen bestehenden und ungestempelten Originale wörtlich gleichlautend.

Hilfsämtervorstehung des k. k. Landesgerichtes
Linz, am 16. December 1891.

(L. St.) Pirkmeyer mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief,

kraft dessen wir für uns und unsere Amtsnachfolger urkunden und bekennen, es habe der am 24. April 1891 in Linz verstorbene Wenzel Roháček, praktischer Arzt und Hausbesitzer in Linz, in seinem schriftlichen Testamente ddto. Linz 12. Juni 1886, dem Convent der Barmherzigen Brüder in Prag zweitausend Gulden als Stiftung zur Darreichung einer Mittagssuppe an arme Studierende vermacht.

Dieses Legat bestand ursprünglich aus den Verschreibungen der einheitlichen Staatsschuld ddto. Wien 1. November 1868, Nr. 480.571 und 481.378 à 1.000 fl. und 1.000 fl. Ö. W. sammt den vom 1. November 1891 fällig werdenden Coupons und je einem Talon. Derzeit besteht dasselbe aus der Staatsschuldverschreibung ddto Wien 1. Mai 1892 Nr. 80.919 per 2.000 fl. Ö. W. nom., welche auf den Namen der „Wenzel Roháček'schen Stiftung zur Reichung einer Mittagssuppe an arme Studierende" gehörig vinculiert ist.

Nachdem das auf diese Art sichergestellte, in der Cassa des Barmherzigen Brüder-Ordens-Conventes in Prag in Empfang genommene Stiftungsvermögen zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass die jährlichen Nutzungen des Stiftungsvermögens, dermal im effectiven Betrage von 84 fl. Öst. W., vom 1. November 1893 in der vom Stifter angeordneten Weise verwendet werden.

Um der Anordnung des Stifters zu entsprechen, werden wir vom 1. November 1893 angefangen drei Studierenden, welche durch glaubwürdige Zeugnisse nachweisen, dass sie arm sind und eine der in Prag bestehenden Mittel- oder Hochschulen mit gutem Erfolge besuchen, alltäglich um 12 Uhr mittags in unserem Kloster eine nahrhafte Suppe reichen.

Die Wenzel Roháček'sche Stiftung wird sohin am 1. November 1893 ins Leben treten. Die vom 1. November 1891 bis Ende October 1893 eingehobenen Nutzungen des Stiftungs-Vermögens sind zur Tilgung der auf das Legat per 2.000 fl. nom. entfallenden Gebühren verwendet worden. Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung bestritten wir aus eigenen Mitteln.

Wir geloben und verpflichten uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der berufenen Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, die Nutzungen des Stiftungsvermögens rechtzeitig einzuheben und alle im Stiftsbriefe enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen ist dieser in drei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigte Stiftsbrief vom Prior und den beiden Discreten des Barmherzigen Brüder-Ordens-Conventes zu Prag, dann von zwei Zeugen unterzeichnet worden.

Ein Exemplar dieses Stiftsbriefes ist bei hoher k. k. Statthalterei, das zweite beim hochwürdigsten f. e. Consistorium, das dritte in der Cassa des unterzeichneten Conventes aufbewahrt worden.

Convent der Barmherzigen Brüder.

Prag, 6. December 1892.

Dr. Alois Krásl mp.,
als Zeuge.

(L. St)

Aurelius Papoušek mp.,
Prior.

Franz Wystuf mp.,
als Zeuge.

Ladislaus Movet mp.,
Discret.

Serafin Libický mp.,
Discret.

St.-Z. 148.839.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, den 15. Jänner 1893.

Für den Statthalter:

(L. St)

Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

806.

1886

Juni 27. června.

Markus und Johanna Popper'sche Studentenstiftung.

Der am 19. Juli 1886 zu Theresienstadt verstorbene Kaufmann und Hausbesitzer Markus Popper hat in seinem Testamente vom 27. Juni 1886 ein Legat von 500 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung mit der Bestimmung vermacht, daß dieses Kapital 110 Jahre nach dem Ableben seiner Gattin Johanna Popper, welcher der Interessenbezug auf Lebensdauer zusteht, fruchtbringend angelegt bleiben soll. Erst nach Ablauf dieser 110 Jahre sollen die Interessen von dem auf diese Weise angewachsenen Kapital verwendet werden, und zwar haben an dem Sterbetage des Stifters fünf Studenten jeder 140 fl. zu bekommen, während aus dem Überreste 10 wirklich unverschuldet arme Leute mit je 3 fl. zu beteilen sind. Hiefür sollen dieselben früh am Sterbetage des Stifters in die Kirche gehen und andächtig beten.

Ein weiterer Restbetrag von dem jährlichen Zinsenertrage soll zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter der Gemeindevertretung der Stadt Theresienstadt ein.

Diese Stiftung hat den Namen „Markus und Johanna Popper'sche Studentenstiftung“ zu führen.

Gegenwärtig bezieht die Interessen des Stiftungskapitales, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, die Gattin des Stifters Johanna Popper.

Studentské nadání Marka a Johanny Popperových.

Marek Popper, kupec a majitel domu, dne 19. července 1886 v Terezíně zesnulý, odkázal ve svém testamentu ze dne 27. června 1886 sumu 500 zl. na zřízení studentské nadace, ustanoviv, že tento kapitál má zůstati 110 let po smrti jeho manželky Johanny Popperové, jíž náleží po čas života právo bráti z něho úroky, uložen. Teprvé po uplynutí těchto 110 let má se úroků takto vzrostlého kapitálu užívati, a sice má dostati v úmrtní den zakladatelův 5 studentů po 140 zl., ze zbytku pak má býti poděleno 10 skutečně bez viny chudých lidí, každý 3 zlatými. Za to mají tito ráno v úmrtní den zakladatelův jíti do kostela a zbožně se zaň modliti.

Další zbytek ročních úroků má býti věnován všeobecně užitečným účelům.

Právo udělovací vyhradil zakladatel obecnímu zastupitelstvu města Terezína.

Nadace tato má se jmenovati „Studentské nadání Marka a Johanny Popperových“.

Nyní užívá úroků z nadačního jmění, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, manželka zakladatelova Johanna Popperová.

Z. 15.004.

Hochlöbliche k. k. Statthalterei in Böhmen.

Der am 19. Juli 1888 zu Theresienstadt verstorbene Kaufmann und Hausbesitzer Markus Popper hat in seinem schriftlichen Testamente dd. Schönau bei Teplitz den 27. Juni 1886, worin er seine Ehegattin Johanna Popper in Theresienstadt zur Univer-

salerbin eingesetzt hat, ein Legat von 500 fl. zur Errichtung einer Studentenstiftung bestimmt.

Der betreffende Absatz des Testamentes lautet nachstehends:

„Als Legat vermache ich 500 fl. als Stiftung, wo die Interessen hievon 110 Jahre „nach dem Absterben meiner Frau Johanna Popper an arme brave „Studenten vertheilt werden sollen; die obigen 500 fl. sollen 110 Jahre „lang, die Zinsen und Zinseszinsen zum Kapital, anwachsen; von diesem angewach- „senen Kapital sollen 5 Studenten jedes Jahr, wie ich schon erwähnt, betheilt „werden, und soll das Vertheilungsrecht der jeweiligen Stadtvertretung zustehen.

„Schliesslich erkläre ich noch einmal, dass die obigen Legate alle erst nach dem „Ableben meiner Frau Johanna Popper auszufolgen sind, und dass meine Frau, solange „sie lebt, in nichts verschmälert sein soll als zu meinen Lebzeiten.

„Nach Durchlesung des obigen finde ich, dass ich mich nicht deutlich erklärt; „bei den 500 fl., welche ich für arme Studenten vermacht, sollen nämlich die 500 fl. „nach Ableben meiner Frau behoben werden und in der Sparcassa auf Interessen ange- „legt werden, die Zinsen und Zinseszinsen sollen 110 Jahre lang zum Kapital anwachsen, „nach diesen 110 Jahren sollen erst die Zinsen vom sämmtlichem angewach- „senen Kapital jährlich zur Vertheilung verwendet werden, und soll diese „Stiftung den ewigen Namen haben „Markus und Johanna Popperische „Studentenstiftung". An diesem Sterbetag von mir haben die 5 Studenten „jeder 140 fl. zu bekommen. Den Überrest sollen 10 arme, aber wirklich „unverschuldet arme Leute, jeder zu 3 fl. bekommen, dafür sollen sie „früh jedes meines Sterbetages in die Kirche gehen und andächtig „beten. Der Überrest von diesen Zinsen soll dann zu gemeinnützigen „Zwecken verwendet werden."

Hievon beehrt sich das k. k. del. Bezirksgericht gemäss § 84 des kais. Patentes vom 9. August 1854, Z. 208 R.-G.-Bl., die Mittheilung zu machen.

Vom k. k. städt. del. Bezirksgerichte,
Leitmeritz, am 9. November 1888.

Helmich mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

807.

1886

Juni 30. června.

Franz Xaver Gerber'sche bürgerliche Studentenstiftung.

Der am 29. Dezember 1892 in Wien verstorbene k. k. Statthaltereirat in Pension Franz Xaver Gerber errichtete in seiner letzten Willenserklärung de dato Wien am 30. Juni 1886 eine Studentenstiftung, indem er dieselbe zur Erbin seines gesamten Vermögens einsetzte und anordnete, daß nach Zulaß des Zinsenertrages Stiftungsplätze mit der Jahresgebühr von je 300 fl. errichtet werden.

Diese Stiftung hat den Namen „Franz Xaver Gerber'sche bürgerliche Studentenstiftung" zu führen.

Anspruch auf einen solchen Stiftungsplatz haben nur väterlich verwaiste Staatsbeamtensöhne, deren Erhaltung und Erziehung ihrer Witwe bleibenden mittellosen Mutter, die nicht mehr als 500 fl. Pension haben darf, allein zur Last fällt.

Adelige Kinder hat der Stifter mit der Begründung vom Stiftungsgenusse ausgeschlossen, daß für sie zahlreiche glänzende Stiftungen bestehen.

Den Vorzug haben Söhne von politischen Beamten, bei Abgang solcher können auch Kinder von Eltern anderer Dienstzweige berücksichtigt werden, unter denen wieder die Söhne gewesener Juristen den Vorrang haben.

Die Bewerber müssen wohlverhalten sein und sich mit guten Fortgangszeugnissen ausweisen; übrigens soll nach dem Willen des Stifters nur auf streng solide, im makellosesten Rufe stehende Familien Bedacht genommen werden.

Kinder, welche zeitlich verwaisen, haben ceteris paribus den Vorzug.

Der Stiftungsgenuß dauert vom Beginne der untern Schulen durch die juridischen Studien bis zur Erlangung der ersten Staatsanstel-

Měšťanské studentské nadání Františka Xav. Gerbera.

C. k. místodržitelský rada ve výslužbě František Xav. Gerber, dne 29. prosince 1892 ve Vídni zesnulý, zřídil ve svém posledním pořízení ze dne 30. června 1886, daném ve Vídni, studentské nadání, ustanoviv je dědičkou svého veškerého jmění a nařídiv, že dle výše úroků mají zřízena býti nadační místa s ročním požitkem po 300 zl. R. č.

Nadání toto má slouti „Měšťanské studentské nadání Františka Xav. Gerbera".

Nárok na takové nadační místo mají toliko osiřelí synové státních úředníků bez otce, jichž vydržování a vychování jejich chudé matce — ač-li zůstane vdovou —, která nemá více pense než 500 zl. R. č., samotné spadá na bedra.

Šlechtické děti vyloučil zakladatel z požitku nadačního s odůvodněním, že jsou pro ně četná skvělá nadání.

Přednost mají synové politických úředníků, kdyby těch nebylo, lze vzíti zřetel na děti rodičů jiných odvětví služebních; mezi těmito mají zase synové bývalých právníků přednost.

Uchazeči musí býti zachovalí a vykazovati se dobrými vysvědčeními z prospěchu; ostatek má se bráti zřetel toliko na rodiny naprosto řádné a nejlepší pověsti požívající.

Dítky, které záhy osiří, mají ceteris paribus přednost.

Požitek nadační trvá od počátku nižších škol po dobu právnických studií až do dosažení postavení ve státní službě, pokud se

lung, beziehungsweise bis zur Erlangung des Adjutums, doch müssen die Petenten in Prag studieren, wobei es gleichgültig ist, ob sie an der böhmischen oder deutschen Universität studieren.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter der k. k. Statthalterei in Prag ein.

Bevor jedoch die Studentenstipendien ins Leben treten sollten, bestimmte der Stifter nachstehenden Personen lebenslängliche Renten aus dem Ertrage des Nachlaßvermögens, und zwar:

I. seiner Nichte Louise Voigt 600 fl. Ö. W. jährlich;

II. seiner Nichte Wilhelmine Fichtner 400 fl. Ö. W. jährlich;

III. seinem Jugendgespielen Viktor Hettinger 250 fl. Ö. W. jährlich, und

IV. dessen Schwester Hermine Köhler 250 fl. Ö. W. jährlich.

In seinem Kodizille vom 20. Juni 1890 ordnete der Stifter an, daß nach Ableben der sub III und IV genannten Personen die von ihnen bezogenen Renten zu gleichen Teilen auf Louise Voigt und Wilhelmine Fichtner überzugehen haben.

Nachdem der Stifter in einem späteren Testamente vom 28. Dezember 1892 Louise Voigt zur Erbin eingesetzt hatte, fanden zwischen dieser und der k. k. niederösterr. Finanzprokuratur Vergleichsverhandlungen statt, welche zum Abschluß eines Erbvergleiches führten.

Nach diesem Erbvergleiche erhielt Louise Voigt ein mit keinerlei Legaten belastetes Drittel des Nachlasses gegen Verzicht auf alle von ihr an die Verlassenschaft, aus welchem Rechtstitel immer zu stellenden Ansprüche, während auf die Stiftung zwei Drittel des Nachlasses entfielen.

Nach dem Erbteilungsausweise entfiel auf Louise Voigt der Betrag von 15.500 fl. 18 kr. Ö. W. und auf die Stiftung der Gesamtbetrag von 31.000 fl. 37 kr. Ö. W., belastet mit den lebenslänglichen Renten:

a) des Viktor Hettinger im Betrage von 250 fl. Ö. W. jährlich,
b) der Hermine Köhler im Betrage von 250 fl. Ö. W. jährlich, und
c) der Wilhelmine Fechtner im Betrage von 400 fl. Ö. W. jährlich.

Nach fruchtbringender Anlage des auf die Stiftung entfallenden Vermögens wurde am 24. Juli 1897 der Stiftsbrief von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

týče do dosažení adjuta, avšak žadatelé musí v Praze studovati; jest však lhostejno, zda na české či na německé universitě.

Právo udělovací vyhradil zakladatel c. k. místodržitelství v Praze.

Než by však studentská stipendia v život vstoupila, ustanovil zakladatel následujícím osobám doživotní důchody z výnosu nadačního jmění, a sice:

I. své neteři Louise Voigtové 600 zl. ročně;

II. své neteři Vilemíně Fichtnerové 400 zl. ročně;

III. svému příteli z mládí Viktorovi Hettingerovi 250 zl. ročně, a

IV. jeho sestře Hermíně Köhlerové 250 zl. ročně.

Ve svém dovětku z 20. června 1890 nařídil zakladatel, že po smrti osob pod III. a IV. jmenovaných důchody jimi užívané přejíti mají stejným dílem na Louisu Voigtovou a Vilemínu Fichtnerovou.

Jelikož zakladatel v pozdějším testamentu z 28. prosince 1892 Louisu Voigtovou dědičkou ustanovil, zahájeno bylo mezi ní a c. k. dolnorakouskou finanční prokuraturou vyjednávání, které vedlo k dědickému narovnání.

Dle tohoto narovnání obdržela Louisa Voigtová třetinu pozůstalosti prostou všelikých odkazů, ale za to vzdáti se musila všelikých nároků na pozůstalost o jakýkoli právní titul se opírajících; na nadaci připadly tudíž dvě třetiny pozůstalosti.

Dle výkazu o rozdělení dědictví připadla Louise Voigtové suma 15.500 zl. 18 kr. a nadaci suma 31.000 zl. 37 kr., stížená doživotními rentami:

a) pro Viktora Hettingera v sumě 250 zl. ročně:
b) pro Hermínu Köhlerovou v sumě 250 zl. ročně, a
c) pro Vilemínu Fichtnerovou v sumě 400 zl. ročně.

Jmění nadační bylo pod úrok uloženo, a list nadační dne 24. července 1897 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Nach diesem Stiftsbriefe hat die Stiftung ins Leben zu treten, sobald das Reinerträgnis derselben nach Abzug der auf der Stiftung haftenden Leibrenten und des 5% Regiekostenbeitrages zur Bedeckung eines Stiftungsplatzes hinreicht.

Die Aktivierung der übrigen Stiftungsplätze erfolgt nach Wegfall der Leibrenten.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 61.242 K, aus dessen Reinerträgnisse nebst den drei Leibrenten im Gesamtbetrage von 1.800 K ein Stiftungsplatz mit jährlichen 600 K dotiert wird.

Dieser Stiftungsplatz wird im Sinne der stifterischen Anordnungen von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Dle tohoto nadačního listu má nadace vstoupiti v život, jakmile čistý výnos nadačního jmění po srážce doživotních důchodů a 5% správního příspěvku ke krytí jednoho nadačního místa postačí.

Ostatní místa nadační zřídí se, jakmile odpadnou doživotní důchody.

Nadační jmění, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 61.242 K; z jeho čistého výnosu vedle zmíněných tří doživotních důchodů v obnosu 1.800 K dotuje se jedno místo s požitkem ročních 600 K.

Toto nadační místo propůjčuje c. k. místodržitelství dle ustanovení nadační listiny.

I.

Kundgemacht am 7. Jänner 1893.

Dr. Johann Bruck mp.,
k. k. Notar, als Ger.-Comm.

Abschrift.

Mein letzter Wille,

den ich bei vollem Bewusstsein eigenhändig schreibe und unterschreibe.

In Erinnerung an die Sorgen und Entbehrungen, welche die sorgfältigere Erziehung eines Knaben einer mittellosen Beamtenwitwe verursacht, habe ich, da ich keine Notherben zu berücksichtigen habe, beschlossen, meine bescheidenen Ersparnisse zu Studentenstiftungen zu verwenden.

Nachdem mein Vermögen dermal aus guten, zur Anlage von Stiftungskapitalien verwendbaren Papieren im Nominalwerte von dreissigtausend Gulden besteht, so sind von dem Zinsertrage pr. 1500 fl. fünf Stiftungen zu 300 fl. ermöglicht. Sollte sich mein Vermögen inzwischen vergrössern oder sollten nach Veräusserung der Masse und Befriedigung der Legate Überschüsse verbleiben, so ist der Zuwachs durch fruchtbringende Capitalisierung zur Vermehrung der Stiftungsplätze zu verwenden. Anspruch auf einen Stiftungsplatz haben nur väterlich verwaiste Staatsbeamtensöhne, deren Erhaltung und Erziehung ihrer Witwe bleibenden mittellosen Mutter, die nicht mehr als 500 fl. Pension haben darf, allein zur Last fällt.

Die Stiftung hat den Namen zu führen: Franz Xaver Gerber'sche bürgerliche Studentenstiftung, woraus erhellt, dass adelige Kinder ausgeschlossen sind, eine Verfügung, die nicht aus Abneigung entstanden ist, sondern aus der Überzeugung, dass für nicht bürgerliche Sprösslinge durch zahlreiche Vermächtnisse gesorgt ist.

Der Stiftungsgenuss dauert vom Beginne der unteren Schulen durch die juridischen Studien bis zu der ersten Staatsanstellung, bzw. Adjutum, doch müssen die Petenten in Prag studieren, wobei es gleichgiltig ist, ob an der čechischen oder der deutschen Universität.

Vorzug haben Söhne von politischen Beamten, bei Abgang solcher können auch Kinder von Eltern anderer Dienstzweige berücksichtigt werden, unter denen wieder die Söhne gewesener Juristen den Vorrang haben.

Sind mehrere Brüder vorhanden, ist eine gleichzeitige Bedachtnahme mit Stipendien nicht zulässig.

Übrigens müssen die Bewerber wohlverhalten sein und sich mit guten Fortgangszeugnissen ausweisen können, sowie überhaupt nur auf streng solide, im makellosesten Rufe stehende Familien Bedacht zu nehmen ist.

Kinder, welche zeitlich väterlich verwaisen, sind caeteris paribus vorzuziehen.

Verleihungsbehörde ist die k. k. Statthalterei in Prag oder jene Landesbehörde, die einst an ihre Stelle treten sollte.

Meine Wertpapiere befinden sich dermal theils bei der priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien (am Hof), theils in meiner Wohnung.

Bei der ersteren sind 18 St. Pfandbriefe der galizischen Actien-Hypothekenbank à 1000 fl. und 2 Stück steuerfreie Notenrente à 1000 fl., zusammen 20.000 fl. 5% tragendes Capital. Nebstdem noch 16 Stück Vorarlberger Eisenbahnactien à 200 fl. In meinem Bücherkasten im obersten Fache links in der Ecke in einem Pappendeckel-Umschlage (Quartformat) sind meine übrigen Papiere, und zwar: 6000 fl. in verschiedenen Pfandbriefen, 4000 fl. in der ersten niederöst. Sparcassa und einige Loseffecten. Den specificierten Ausweis trage ich im Portemonnaie.

Bevor jedoch die Studentenstipendien zu realisieren sind, bestimme ich nachstehenden Personen lebenslängliche Renten aus dem Zinserträgnisse meiner Capitalien:

I. Meiner Nichte Louise Voigt (derzeit in Eibenschütz in Mähren, k. k. Bezirksrichtersgattin) jährlich 600 fl.

II. Meiner Nichte Wilhelmine Fichtner, Finanzoffizialstochter (derzeit in Gabel bei Reichenberg in Böhmen) jährlich 400 fl.

III. Meinem Jugendgespielen Victor Hettinger, k. k. Hauptmann im Armeestande (dermal in Wien beim Kriegsministerium), jährlich 250 fl.

IV. Dessen Schwester Hermine Köhler, Kaufmanns- und Agentensgattin in Wien (Mariahilferhauptstr. 70), jährl. 250 fl.

Aus der Massa (Einrichtung und sonstige Wertsachen, was licitatorisch bestens an Mann zu bringen ist) sind nachstehende Legate und Geschenke zu bestreiten:

1. Dem Statthalterei-Amtsdiener in Prag Franz Peschek 100 fl. bar und mein Stadtpelz.

2. Seiner Schwester Clara verwitweten Wimmer (derzeit Sechshaus, Mühlbach-G. 7 bei Maler Deyl) 100 fl. bar und die 13 dicken Servietten sammt Tischtuch, mit A. T. gemerkt.

3. Meinem Neffen Emanuel Voigt, k. k. Bezirksrichter in Eibenschütz, meine Büchersammlung sammt Kasten und meinen Siegelring. Zugleich ersuche ich ihn, als Testamentsvollzieher zu fungieren; auch wolle er sich sämmtliche Bilder zueignen mit Ausnahme des Ecce homo ober meinem Bette, welches von meinem Grossvater ererbte Gerber'sche Familienstück seiner lieben Gattin als einer geborenen Gerber gehört.

Von den verschiedenen Kleinigkeiten, die sich zur Versteigerung nicht eignen, bitte ich ihn nach Belieben zu verfügen, sich zu behalten oder zu verschenken.

Die angesammelten Briefe in meinem Schreibtische sind sogleich zu vernichten, ebenso die Tage- und Rechenbücher. Meine gesammte Garderobe (ausgenommen obenerwähnten Stadtpelz) sammt Leibwäsche sowie meine Taschenuhr und 50 fl. bar meinem Diener.

Wien, am 30. Juni 1886.

Franz Xaver Gerber m. p.,
k. k. Statthaltereirath u. Comitatsvorstand a. D.

Nachdem inzwischen mein Neffe Emanuel Voigt gestorben ist, so ersuche ich den k. k. Postpraktikanten Karl Wimmer (Sohn der oben bedachten Clara Wimmer) als Testamentsexecutor zu fungieren; sollte er keine Zeit oder keine Lust hiezu haben, so möge er das Geschäft einem ihm befreundeten Notar abtreten; nichtsdestoweniger übergeht das dem Emanuel Voigt zugedachte Legat an ihn, den Karl Wimmer.

Sollten sich mehr Ersparnisse ansammeln, als oben aufgezählt sind, so ist mit denselben im Sinne der Hauptbestimmungen dieses Documentes vorzugehen.

Wien, 6. Juli 1889.

Gerber m. p.

II.

Nachdem inzwischen Amtsdiener Peschek gestorben ist, entfällt selbstverständlich dieses Legat.

Als Zusatz zu III. und IV. bestimme ich, dass nach deren Ableben deren Rente an I. und II. zu gleichen Theilen zu übergehen hat, namentlich Witwe Voigt erbt eventuell nach Frau Köhler oder V. Hettinger die Hälfte der einzelnen Rente derselben und ebenso Wilhelmine Fichtner. Erst nach Ableben dieser zwei wird an die Realisierung der Studienstiftung zu schreiten sein.

Um Missverständnissen vorzubeugen, wiederhole ich, dass die Büchersammlung, die meist nur pretium affectionis hat, dem Karl Wimmer, derzeit k. k. Postassistenten, ins Eigenthum zu übergehen hat.

Wien, 20. Juni 1890.

Gerber mp.

Collationiert, mit dem im hg. Testamentskasten erliegenden ungestempelten Originale gleichlautend.

Das Expedit des k. k. städt. del. Bezirksgerichtes Leopoldstadt II.

Wien, am 9. März 1893.

Der k. k. Expeditsleiter:

(L. St.) Jos. Lüftl mp.,
Kzlst.

III.

Kundgemacht Wien, am 7. Jänner 1893.

Dr. Johann Bruck mp.,
k. k. Notar, als Ger.-Comm.

Das meiner Nichte Louise Voigt, geborenen Gerber, oft gegebene Versprechen als ehrlicher Mann haltend, setze ich meine obgenannte Nichte Frau Louise Voigt, k. k. Bezirksrichterswitwe, zu meiner Universalerbin ein.

Meinem Diener Johann Amtmann vermache ich mein Sparcassabuch mit 900 fl., meine goldene Uhr sammt Kette und meinen Ring.

Dafür verlange ich aber, dass obbenannte Personen mich treu und ehrlich bis an mein Lebensende lieben und pflegen sollen.

Diesen meinen letzten Willen bekräftige ich vor drei Zeugen durch meine eigenhändige Unterschrift.

Wien, am 28. Dezember 1892.

Franz Gerber mp.

Georg Dampanovic mp.,
als Zeuge.

(Unterschrift unleserlich.)

Johann Amtmann mp.

Collationiert, mit dem im hg. Testamentskasten erliegenden ungestempelten Originale gleichlautend.

Das Expedit des k. k. städt. del Bezirksgerichtes Leopoldstadt II.
Wien, am 9. März 1893.

Der k. k. Expeditsleiter:
(L. St.) Jos. Lüftl mp.,
Kzlst.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

IV.

(50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, es habe der am 29. December 1892 in Wien verstorbene k. k. Statthaltereirath in Pension Franz Xaver Gerber zufolge seiner letzten Willenserklärung ddto. Wien am 30. Juni 1886 die Errichtung einer Stiftung für Studierende mit nachstehenden Worten angeordnet:

„In Erinnerung an die Sorgen und Entbehrungen, welche die sorgfältigere Erziehung eines Knaben einer mittellosen Beamtenwitwe verursacht, habe ich, da ich keine Notherben zu berücksichtigen habe, beschlossen, meine bescheidenen Ersparnisse zu Studentenstiftungen zu verwenden.

Nachdem mein Vermögen dermal aus guten, zur Anlage von Stiftungscapitalien verwendbaren Papieren im Nominalwerte von dreissigtausend Gulden besteht, so sind von dem Zinsertrage per 1.500 fl. fünf Stiftungen zu 300 fl. ermöglicht.

Sollte sich mein Vermögen inzwischen vergrössern oder sollten nach Veräusserung der Massa und Befriedigung der Legate Überschüsse verbleiben, so ist der Zuwachs durch fruchtbringende Capitalisierung zur Vermehrung der Stiftungsplätze zu verwenden.

Anspruch auf einen Stiftungsplatz haben nur väterlich verwaiste Staatsbeamtensöhne, deren Erhaltung und Erziehung ihrer Witwe bleibenden mittellosen Mutter, die nicht mehr als 500 fl. Pension haben darf, allein zur Last fällt.

Die Stiftung hat den Namen zu führen: „Franz Xaver Gerber'sche bürgerliche Studentenstiftung", woraus erhellt, dass adelige Kinder ausgeschlossen sind, eine Verfügung, die nicht aus Abneigung entstanden ist, sondern aus der Überzeugung, dass für nichtbürgerliche Sprösslinge durch zahlreichere glänzende Vermächtnisse gesorgt ist.

Der Stiftungsgenuss dauert vom Beginne der unteren Schulen durch die juridischen Studien bis zu der ersten Staatsanstellung, bezw. Adjutum, doch müssen die Petenten in Prag studieren, wobei es gleichgiltig ist, ob an der czechischen oder der deutschen Universität.

Vorzug haben Söhne von politischen Beamten, bei Abgang solcher können auch Kinder von Eltern anderer Dienstzweige berücksichtigt werden, unter denen wieder die Söhne gewesener Juristen den Vorrang haben.

Sind mehrere Brüder vorhanden, ist eine gleichzeitige Bedachtnahme mit Stipendien nicht zulässig.

Übrigens müssen die Bewerber wohlverhalten sein und sich mit guten Fortgangszeugnissen ausweisen können, sowie überhaupt nur

auf streng solide, im makellosesten Rufe stehende Familien Bedacht zu nehmen ist.

Kinder, welche zeitlich väterlich verwaisen, sind ceteris paribus vorzuziehen.

Verleihungsbehörde ist die k. k. Statthalterei in Prag oder jene Landesbehörde, die einst an ihre Stelle treten sollte.

Meine Wertpapiere befinden sich dermal theils bei der priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien (am Hof), theils in meiner Wohnung.

Bei der ersteren sind 18 Stück Pfandbriefe der galizischen Actien-Hypotheken-Bank à 1.000 fl. und 2 Stück steuerfreie Notenrente à 1.000 fl., zusammen 20.000 fl. 5% tragendes Capital.

Nebstdem noch 16 Stück Vorarlberger Eisenbahn-Actien à 200 fl. In meinem Bücherkasten im obersten Fache links in der Ecke in einem Pappendeckelumschlage (Quartformat) sind meine übrigen Papiere und zwar:

6.000 fl. mit verschiedenen Pfandbriefen,

4.000 fl. in der ersten niederösterr. Sparcassa und einige Los-Effecten; den specificierten Ausweis trage ich im Portemonnaie.

Bevor jedoch die Studentenstipendien zu realisieren sind, bestimme ich nachstehenden Personen lebenslängliche Renten aus dem Zinserträgnisse meiner Capitalien:

I. Meiner Nichte Louise Voigt (derzeit in Eibenschütz in Mähren, k. k. Bezirksrichtersgattin) jährlich 600 fl.

II. Meiner Nichte Wilhelmine Fichtner, Finanz-Officialstochter (derzeit in Gabel bei Reichenberg, Böhmen) jährlich 400 fl.

III. Meinem Jugendgespielen Victor Hettinger, k. k. Hauptmann im Armeestande (dermal in Wien beim Kriegsministerium), jährlich 250 fl.

IV. Dessen Schwester Hermine Köhler, Kaufmanns- und Agentensgattin in Wien (Mariahilferhauptstrasse 70), jährlich 250 fl."

In einem Codicille vom 28. Juni 1890 ordnete der Stifter an:

„Als Zusatz zu III und IV bestimme ich, dass nach deren Ableben die Rente I und II zu gleichen Theilen zu übergehen hat, namentlich Witwe Voigt erbt eventuell nach Frau Köhler oder V. Hettinger die Hälfte der einzelnen Rente derselben und ebenso Wilhelmine Fichtner. Erst nach Ableben dieser zwei wird an die Realisierung der Stipendienstiftung zu schreiten sein."

Nachdem der Stifter in einem späteren Testamente ddto. 28. December 1892 Louise Voigt zur Erbin eingesetzt hatte, fanden zwischen dieser und der k. k. n. ö. Finanzprocuratur Vergleichsverhandlungen statt, welche zum Abschlusse eines Erbvergleiches führten, welcher unter dem 12. October 1894 abhandlungsbehördlich genehmigt wurde.

Die Grundlage des Vergleiches bildete der Vergleichsantrag vom 5. April 1894, nach welchem Louise Voigt ein mit keinerlei Legaten belastetes Drittel des Nachlasses gegen Verzicht auf alle von ihr an die Verlassenschaft aus welchem Rechtstitel immer zu stellenden Ansprüche erhalten, die Stiftung dagegen ihre Erbansprüche auf zwei Drittheile des Nachlasses restringieren sollte.

Auf der Basis dieses Erbvergleiches wurde die Verlassabhandlung nach Franz Xaver Gerber durchgeführt, und es erfolgte sohin auch auf Grund dieses Vergleiches die Einantwortung des Nachlasses mit der Einantwortungs-Urkunde des k. k. st. d. Bezirksgerichtes Leopoldstadt II in Wien vom 5. December 1895, Z. 39.897.

Der von der k. k. n. ö. Finanzprokuratur verfasste und von Louise Voigt einverständlich gefertigte Erbtheilungsausweis wurde von dem k. k. st. d. Bezirksgerichte Leopoldstadt mit dem Bescheide vom 31. März 1895, Z. 8979, genehmigt.

Nach diesem Endausweise entfiel auf die Stiftung der Gesammtbetrag von 31.000 fl. 37 kr., belastet mit den lebenslänglichen Renten

a) Des Victor Hettinger im Betrage von 250 fl. jährlich;

b) der Hermine Köhler im Betrage von 250 fl. jährlich;

c) der Wilhelmine Fichtner im Betrage von 400 fl. jährl. Dermal bilden nachstehende Wertpapiere das Stiftungsvermögen:

7 Stück 4½% Pfandbriefe der galizischen Actien-Hypothekenbank Serie C, Nr. 706, 720, 15.240, 15.241, 15.242, 15.243, 15.244 à 1.000 fl., zusammen . . . . . . 7.000 fl.

5 Stück 5% Pfandbriefe der Bukowinaer Bodencreditanstalt Serie F, Nr. 144, 728, 1.009, 1.027, 1.397, à 1.000 fl. zusammen . . . . 5.000 fl.

15 Stück 5% Eisenbahnstaatsschuldverschreibungen der Vorarlberger Bahn Serie 862, Nr. 1—5, Nr. 6—10, Nr. 11—15 zu 200 *K*, zusammen gleich 3.000 *K* und Serie 1.224, Nr. 19 zu 400 *K* gleich . . . . 200 fl.
1 Stück 3% Schuldverschreibung der allgemeinen österreichischen Bodencreditanstalt dto. Wien 1/2 1880, Serie 3.25[illegible], Nr. 46 über . . . . 100 fl.
1 Stück 4% österreichischer Kronenrente dto. Wien 1. September 1896, Nr. 22.979 über 27.500 *K* gleich . . . . 13.750 fl.
1 Stück Waldsteinlos Nr. 102.767 dto. Wien 22. October 1847 über . . . . . . 20 fl.
und Antheil an der Kronenrente Nr. 24.017 dto. 1. März 1897 über 30.000 *K* mit 200 *K* = ... 100 fl.

Alle diese Wertpapiere sind auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag verwahrt, stehen bei dem Böhmischen Studenten-Stiftungsfonde in Verrechnung und sind hiebei die erwähnten Rentenansprüche vorgemerkt.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmässig sichergestellt und in der k. k. Landeshauptcassa in Prag in Empfang genommen worden ist, nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung, welche den Namen „Franz Xaver Gerber'sche bürgerliche Studentenstiftung" führen wird, an und wird darüber wachen, dass die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 1.250 fl. nach Abzug des Staatsregiebeitrages und der Kosten der Verlautbarung der Stiftung gemäss den stifterischen Anordnungen verwendet werden.

Die Stiftung tritt ins Leben, sobald das Reinerträgnis dieses Vermögens nach Abzug der auf der Stiftung haftenden Leibrenten und des 5% Regiekostenbeitrages zur Bedeckung eines Stiftungsplatzes hinreicht, die Activierung der übrigen Stiftungsplätze erfolgt nach Wegfall der gedachten Leibrenten.

Die Vermögensübertragungsgebühr wurde bereits aus dem Franz Gerber'schen Nachlassvermögen bezahlt.

Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung werden aus den Einkünften der Stiftung bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird die Stiftung nach deren Inslebentreten gehörig kundmachen und verleihen, dieselbe wird für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sorgen, die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke veranlassen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe zwei gleichlautende Exemplare verfasst und mit der amtlichen Fertigung und dem Amtssiegel der k. k. Statthalterei in Böhmen versehen worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 24. Juli 1897.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

808.

1886

Juli 17. července.

Dor. Josef Effenberger'sche Studenten-Stiftung.

Der am 10. Jänner 1888 in Hietzing bei Wien verstorbene kais. Rat und pensionierte k. k. Bezirksarzt Dor. Josef Effenberger vermachte in seiner letztwilligen Anordnung vom 17. Juli 1886 ein Kapital von 4.000 fl. Goldrente zur Errichtung eines Stipendiums, welches als Dor. Josef Effenberger-Stipendium an einen braven Studenten, u. zw. von den Anverwandten des Stifters und in Ermanglung desselben an einen braven Studenten aus dem Geburtsorte des Stifters Schediwy in Böhmen bei Neustadt a. M., zu verleihen ist.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 13. Oktober 1894 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nach den stiftsbrieflichen Bestimmungen sind etwaige sich ergebende Interkalarien zu kapitalisieren und zur Schaffung neuer Stipendien, und zwar nicht unter einer Jahresgebühr von 160 fl. Ö. W. in Gold, zu verwenden. Bezüglich solcher neu kreierter Stiftungsplätze gelten die für den ersten Stiftungsplatz festgestellten Bedingungen.

Die erledigten Stiftungsplätze sind in Prag mittels amtlicher Konkursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und ferner auch in Wien und in der Gemeinde Schediwy bei Neustadt a. M. zu verlautbaren.

Diese Stiftung wird von der k. k. Statthalterei in Prag regia collatione verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 11.216 K 97 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 320 K in Gold dotiert wird.

Studentské nadání Dra Josefa Effenbergera.

Císařský rada a pensionovaný c. k. okresní lékař Dor Josef Effenberger, dne 10. ledna 1888 v Hietzingu u Vídně zesnulý, odkázal ve svém posledním pořízení ze dne 17. července 1886 kapitál v sumě 4.000 zl. zlaté renty na zřízení stipendia, které má slouti „Stipendium Dra Josefa Effenbergera“ a má se propůjčiti hodnému studujícímu, a sice z příbuzenstva zakladatelova a kdyby takového nebylo, hodnému studujícímu z rodiště zakladatelova Šedivin v Čechách u Nového Města n. Met.

Příslušný nadační list byl dne 13. října 1894 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Dle ustanovení nadačního listu mají se případné interkaláře kapitalisovati za účelem zřízení nových stipendií s nejmenším ročním požitkem po 160 zl. Rak. čísla ve zlatě. V příčině takových nově zřízených nadačních míst platí podmínky stanovené pro prvé místo nadační.

Uprázdnění nadačních míst má se v Praze uvésti u všeobecnou známost úředním vypsáním konkursu a má se také vyhlásiti ve Vídni a v obci Šedivinách u Nového Města n. Met.

Nadání toto propůjčuje c. k. místodržitelství v Praze regia collatione.

Nadační jmění, které rovněž c. k. místodržitelství v Praze spravuje, činí 11.216 K 97 h; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 320 K ve zlatě.

I.

Publiciert am 10. Jänner 1888.

(L. S.) Dr. Ant. Meister mp.,
k. k. Notar als Gerichtscommissär.

Mit Gott!

Mein letzter Wille.

Im Namen des allmächtigen Gottes, der allerheiligsten Dreifaltigkeit bestimme ich nach freiem Willen und bei klarem Bewusstsein nach meinem Tode Nachstehendes:

. . . .

3. Bestimme ich 4.000 fl. (viertausend Gulden) Goldrente zur Gründung eines Stipendiums, von welchem die Interessen jährlich an einen braven Studenten, und zwar von meinen Anverwandten und in Ermanglung desselben an einen braven Studenten aus meinem Geburtsorte Schediwy in Böhmen bei Neustadt an der Mettau, verliehen werden sollen als Dr. Josef Effenberger-Stipendium.

3. Bestimme ich 1 000 fl., tausend Gulden Papierrente, für die Gemeinde Schediwy, wovon die Interessen zu Weihnachten und Ostern an die Armen und davon auch 5 fl. an die Kinder vertheilt werden sollen.

4. Bestimme ich 1.000 fl. Papierrente für die Gemeinde Hietzing mit dem Wunsche, dass die Hälfte der Interessen an die Schulschwestern und die Hälfte an die Armen jährlich vertheilt werden mögen.

5. Bestimme ich 100 fl. Papierrente für die Kirche in Hietzing mit dem Wunsche, dass jährlich eine heilige Messe für mich und meine Frau Gott aufgeopfert werden möge von den Interessen.

. . . .

Hietzing, den 17. Juli 1886.

Dr. Josef Effenberger mp.,
pens. k. k. Bezirksarzt, kais. Rath.

Collationiert ex offo, und ist diese Abschrift dem hg. erliegenden aus einem Bogen bestehenden und ungestempelten Originale wörtlich gleichlautend.

Expedit des k. k. Bez.-Gerichtes.
Hietzing, am 23. Juli 1888.

(L. St.) Slawiczek mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

(50 kr. Stempel.)

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet und bekennt:

Es habe der am 10. Jänner 1888 in Hietzing bei Wien verstorbene kais. Rath und pensionierte k. k. Bezirksarzt Dor. Josef Effenberger in dem ersten der beiden mit 3 bezeichneten Absätze seiner letztwilligen Anordnung de dato Hietzing 17. Juli 1886 die Errichtung einer Studentenstiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„3. bestimme ich 4.000 fl., viertausend Gulden, Goldrente zur Gründung eines Stipendiums, von welchem die Interessen jährlich an einen braven Stu-

denten, und zwar von meinen Anverwandten und in Ermanglung desselben an einen braven Studenten aus meinem Geburtsorte Schediwy in Böhmen bei Neustadt an der Mettau, verliehen werden sollen als „Dor. Josef Effenberger-Stipendium".

Zur Berichtigung dieses Stiftungslegates nebst Zinsen vom 10. Jänner 1888 als dem Todestage des Stifters wurden von dem k. k. Notar in Hietzing Dr. Anton Meister als Erbenvertreter nach Dor. Josef Effenberger am 2. Juli 1888 die legierten 4 Stück 4% Österr. Goldrenten-Obligationen N. 273.038, 273.039, 251.704 und 251.705 à 1 000 fl. nom., zusammen per 4.000 fl. nom. Ö. W. in Goldrentenobligationen, sämmtlich mit Coupons vom 1. October 1888, und ein Zinsenausgleichsbetrag von 44 fl. 53 kr. Ö. W. bar erlegt, von der k. k. N.-Ö. Statthalterei in Wien übernommen und von dieser an die k. k. Böhm. Statthalterei in Prag übersendet, von dieser der k. k. Landeshauptcassa in Prag übergeben, von welch' letzterer die vorgedachten Obligationen sammt dem erwähnten Ausgleichsbetrage unterm 6. Mai 1892 sub Dep.-Nr. 823 in Empfang gestellt wurden.

Die erlegten Goldrentenobligationen wurden gegen die 4% Goldrentenobligation de dato 1. April 1892, N. 1.708 per 4.000 fl. nom. Ö. W. umgetauscht und diese Obligation auf die „k. k. Landeshauptcassa in Prag noe der Josef Effenberger'schen Stipendienstiftung" vinculiert und unterm 16. September 1892 sub Art. 1.423 beim Studenten-Stiftungsfonde in Empfang gestellt.

Der Barbetrag per 44 fl. 53 kr. Ö. W., beziehungsweise der nach Abzug der Kosten des Einlagsbuches per 10 kr. verbleibende Betrag per 44 fl. 43 kr. wurde in das Böhm. Sparkassabuch folio 126.679 lautend auf den Namen: „Dor. Josef Effenberger'sche Stipendienstiftung" eingelegt und gleichfalls beim Studentenstiftungsfonde unterm 16. September 1892 sub Art. 1.425 in Empfang gestellt.

Die von den vorgedachten 4 Stück Goldrentenobligationen bis zum 1. April 1892 entfallenden Zinsen per 640 fl Ö. W. in Gold wurden mit dem Betrage von 760 fl. 40 kr. Ö. W. eingelöst und von dieser Einlösungssumme der Theilbetrag von 707 fl. 67 kr. Ö. W. zur Anschaffung der ebenfalls auf die „k. k. Landeshauptcassa in Prag noe der Dor. Josef Effenberger'schen Stipendienstiftung" vinculierten 4% Österr. Goldrentenobligation de dato 1. April 1892 N. 1.718 per 600 fl. nom. Ö. W. verwendet, welch' letztere Obligation beim Studentenstiftungsfonde unterm 27. September 1892 sub Art. 1.447 in Empfang gestellt wurde, während der verbliebene Barrest im Betrage von 52 fl. 73 kr. Ö. W. in das oberwähnte Böhm. Sparcassa-Einlagsbuch fol. 126.679 eingelegt wurde.

Das Stiftungsvermögen besteht demnach:

1. aus der vinculierten 4% Österr. Goldrentenobligation ddto 1. April 1892, Nr. 1.708 per 4.000 fl. nom. Ö. W.,

2. aus der vinculierten Goldrentenobligation vom 1. April 1892 N. 1.718 per 600 fl. nom. Ö. W.,

3. aus der Einlage der Böhm. Sparcassa in Prag per 97 fl. 16 kr. Ö. W.

Die Übertragungsgebühr ist bereits von den Erben berichtigt worden.

Die Stiftung tritt mit dem Studienjahre 1892/93 mit der das Erträgnis des ursprünglichen Stiftungscapitales per 4.000 fl. nom. Österr. Goldrente darstellenden Jahresgebür per 160 fl. Ö. W. in Gold — abzüglich des Regiebeitrages und der Kosten der Concursausschreibung — ins Leben und führt den Namen Dor. Josef Effenberger'sche Stipendienstiftung.

Anspruch auf den Stiftungsgenuss haben zunächst brave Studenten aus der Verwandtschaft des Stifters und in Ermanglung solcher brave Studenten aus dem Geburtsorte desselben Schediwy in Böhmen bei Neustadt a. d. Mettau. Die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen zu.

Etwaige sich ergebende Intercalarien sind zu capitalisieren und dieselben gleichwie das bereits aufgesammelte obbezeichnete weitere Capital zur Schaffung neuer Stipendien, u. zw. nicht unter einer Jahresgebühr von 160 fl. Ö. W. in Gold, zu verwenden. Bezüglich solcher neu gewonnener Stiftungsplätze gelten die für den ersten Stiftungsplatz festgestellten Bedingungen.

Die erledigten Stipendien werden in Prag mittelst amtlicher Concursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ferner auch

in Wien und in der Gemeinde Schediwy bei Neustadt a. M. verlautbart werden.

Nachdem sohin auf die oben angeführte Art das Vermögen der Stiftung vorschriftsmässig sichergestellt und bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Dor. Josef Effenberger'sche Stipendienstiftung hiermit für constituiert und wird dafür sorgen, dass vom Studienjahre 1892/93 angefangen die obige Stiftungsgebühr an einen von ihr zu bestimmenden, den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiftling verliehen werde.

Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung werden aus den Einkünften der Stiftung bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen und im Sinne der stifterischen Anordnung verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und entsprechend der stifterischen Willensmeinung und den bestehenden Stiftungsvorschriften vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in vier Parien ausgefertigt, von welchen das erste bei der k. k. Statthalterei in Prag und das zweite bei der k. k. Statthalterei in Wien aufbewahrt, das dritte an das k. k. Bezirksgericht Hietzing als Abhandlungsbehörde zur Einlegung in die Verlassenschaftsacten des Dor. Josef Effenberger und das vierte an die Gemeinde Schediwy bei Neustadt a. M. übermittelt wird.

Prag, am 13. October 1894.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Franz Gf. Thun mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

809.

1886

August 16. srpna.

Dr. Hermann Hallwich'sche Studentenstiftung in Teplitz.

Dr. Hermann Hallwich hat mit seinem an den Bürgermeister der Stadt Teplitz gerichteten Schreiben de dato Reichenberg den 16. August 1886, in welchem derselbe für das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht der Stadt Teplitz dankt, 500 fl. Ö. W. zu dem Zwecke gewidmet, daß mit den jährlichen Zinsen dieses Kapitales nach dem eigenen Ermessen des Stadtrates in Teplitz ein braver Schüler der k. k. Fachschule in Teplitz bedacht werde.

Für den Fall der Auflassung dieser Schule ist diese Stiftung, deren Vermehrung sich der Stifter vorbehielt, zu gleichem Zwecke dem Realgymnasium in Teplitz zuzuwenden.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 17. September 1887 vom Stadtrate in Teplitz ausgefertigt und unterm 9. November 1887 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Stadtrate in Teplitz-Schönau an Schüler der k. k. Fachschule in Teplitz-Schönau verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Teplitz - Schönau verwaltet, beträgt 1.000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 42 K zur Dotierung eines Platzes verwendet wird.

Studentské nadání Dra Heřmana Hallwicha v Teplici.

Dr. Heřman Hallwich věnoval svým dopisem, řízeným na starostu města Teplice a daným v Liberci dne 16. srpna 1886, ve kterém za propůjčení čestného práva občanského v Teplici děkuje, 500 zl. R. č. k tomu účelu, aby ročními úroky tohoto kapitálu dle volného uvážení městské rady v Teplici podělen byl hodný žák c. k. odborné školy v Teplici.

Pro případ, že by tato škola byla zrušena, má se nadace, jejíž zvětšení si zakladatel vyhradil, věnovati stejnému účelu ve prospěch reálného gymnasia v Teplici.

Příslušný nadační list byl dne 17. září 1887 městskou radou v Teplici vyhotoven a dne 9. listopadu 1887 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní uděluje tuto nadaci městská rada v Teplici-Šanově žákům c. k. odborné školy v Teplici-Šanově.

Nadační jmění, které městská obec Teplicko-Šanovská spravuje, činí 1.000 K; z jeho čistého výnosu 42 K dotuje se jedno nadační místo.

I.

Abschrift.

Verehrtester Freund und Bürgermeister!

Mit grosser Freude habe ich das mir übersandte prächtige, überaus kunstvoll ausgestattete Ehrenbürgerdiplom nebst Deinem werthen Schreiben erhalten und sage ich Dir und meinen verehrten Mitbürgern hiefür sowie für die nur allzu schmeichelhaften Worte des Diploms meinen herzinnigsten Dank. Hoffentlich ergibt sich in der Praxis recht bald die gute Gelegenheit, meiner vielliebeu Vaterstadt meine aufrichtige Dankbarkeit für so viele Anerkennung auch werkthätig zu bezeugen.

Hiemit bin ich so frei, Dir den Betrag von fl. 500 in fünf Stück Silberrente à fl. 100 mit der Bitte zu überreichen, diese Papiere dem löbl. Stadtrathe als eine Art Stamm-Capital zu dem Zwecke einhändigen zu wollen, mit den alljährlichen Zinsen dieses Capitals einen braven Schüler der dortigen k. k. Fachschule nach eigenem Ermessen des löblichen Stadtrathes zu bedenken, für den Fall der Auflassung dieser Schule aber die kleine Stiftung -- deren Vermehrung ich mir vorbehalte — zu gleichem Zwecke dem dortigen Realgymnasium zuzuwenden.

Nochmals tausend Dank, auch für alles Schöne und Gute, das Ihr mir und meiner Familie während unseres jüngsten Aufenthaltes in Teplitz erwiesen. Die besten und herzlichsten Empfehlungen von Haus zu Haus, insbesondere von deinem

aufrichtigen. ergebensten

Dr. Hallwich mp.

Reichenberg, 16. August 1886.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief

der Dr. Hermann Hallwich'schen Studentenstiftung in Teplitz.

Herr Dr. Hermann Hallwich hat mit seinem Briefe ddto. Reichenberg 16. August 1886, worin er für das ihm verliehene Ehrenbürgerrecht dankt, dem Bürgermeister der Stadt Teplitz den Betrag von fünfhundert Gulden mit der Bitte überreicht. diese Papiere dem löblichen Stadtrath als eine Art Stammcapital zu dem Zwecke einhändigen zu wollen, mit den alljährlichen Zinsen dieses Capitals einen braven Schüler der hiesigen Fachschule nach eigenem Ermessen des löblichen Stadtraths zu bedenken, für den Fall der Auflassung dieser Schule aber die kleine Stiftung, deren Vermehrung er sich vorbehält, zu gleichem Zwecke dem hiesigen Realgymnasium zuzuwenden. Das Stadtverordneten-Collegium hat hievon in seiner am 29. October 1886 öffentlich abgehaltenen Sitzung zustimmende und beifällige Kenntnis genommen.

Die von dem Stifter übersandten fünf Stück Obligationen vom 1. Juli 1868 Silberrente à 100 fl. Ö. W. Nr. 700.544, Nr. 529.601, Nr. 483.752, Nr. 64.511 und Nr. 190.060, sämmtlich mit Coupons vom 1. Jänner 1887 und vinculiert auf den Namen „Dr. Hallwich'sche Studentenstiftung", wurden dem hiesigen städtischen Rentamte in Aufbewahrung übergeben.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so erklären wir die Stiftung für constituiert und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, die Stiftung nach dem Willen des Stifters zu vollziehen und darüber zu wachen, dass das Vermögen ordnungsmässig verwaltet und verwendet werde.

Wir Gefertigten verpflichten uns zugleich, ohne Bewilligung der Stiftungsbehörde mit dem Stiftungscapitale keine wie immer geartete Veränderung vorzunehmen und über die Gebahrung mit dem Stiftungsvermögen jährlich einen summarischen Rechnungsauszug der k. k. politischen Bezirksbehörde vorzulegen.

Urkund dessen ist der Stiftsbrief in drei gleichlautenden Parien verfasst und ausgefertigt worden, wovon eines bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei dem Magistrate der Badestadt Teplitz, das dritte bei Herrn Dr. Hallwich aufbewahrt wird.

Magistrat Teplitz, 17. September 1887.

Der Bürgermeister:
Stöhr mp.

Der Stadtrath:
A. Siegmund mp.

Die Ausschussmänner:
O. Feibl mp.
Josef Kerl mp.

Z. 95.352.

Dieser Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 9. November 1887.

Für den Statthalter:
(L. St.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

810.

1883

August 31. srpna.

Dr. Julius Meissl'sche Studenten-Stiftung.

Der am 16. November 1886 verstorbene MUDr. Julius Meissl vermachte in seiner letzten Willenserklärung vom 31. August 1886 zu einer Studentenstiftung ein Kapital von 6.000 fl. Ö. W. mit der Bestimmung, daß auf diese Stiftung Deszendenten nach seinem verstorbenen Bruder Alois Meissl, in deren Abgang Deszendenten nach seiner Schwester Babette Pollak und in Abgang solcher Deszendenten nach seiner Schwester Sophie Rie Anspruch haben sollen und daß diese Stiftung nur für die weltlichen Fakultäten zu gelten hat.

Die Besetzung soll dem jeweilig ältesten Deszendenten des Abraham Meissl, des Vaters des Stifters, welcher an der Ausübung dieses Rechtes nicht dauernd behindert ist, zustehen.

Nach der Erklärung des Bruders des Stifters und Testamentsexekutors Albert Meissl vom 28. April 1888, welcher die großjährigen Erben des Dr. Julius Meissl beigetreten sind, war die Intention des Stifters, Studierende der Theologie, dieselben mögen welcher Konfession immer angehören, vom Stiftungsgenusse auszuschließen.

Außerdem erklärte derselbe, daß, wenn keine Deszendenten der Geschwister des Stifters vorhanden sein sollten, welche an einer weltlichen Fakultät studieren, wohl aber solche, die sich hierauf vorbereiten, daher an einem Gymnasium studieren, diese letzteren zum Stiftungsgenusse in der vom Stifter bestimmten Reihenfolge berufen sind.

Falls auch solche Abkömmlinge nicht existieren sollten, wohl aber die Hoffnung bestehen sollte, daß künftig stiftungsfähige Deszenden-

Studentské nadání Dra Julia Meissla.

MUDr. Julius Meissl, dne 16. listopadu 1886 zesnulý, odkázal ve své poslední vůli ze dne 31. srpna 1886 na zřízení studentského nadání kapitál 6.000 zl. R. č., ustanoviv, že nárok na toto nadání mají míti potomci po jeho zemřelém bratru Aloisu Meisslovi, kdyby těch nebylo, potomci po jeho sestře Babetě Pollakové, kdyby ani těch nebylo, potomci po jeho sestře Žofii Rieové, a že toto nadání jen pro světské fakulty platiti má.

Obsazování přislušeti má tomu kterému nejstaršímu potomku Abrahama Meissla, otce to zakladatelova, ač-li mu výkon tohoto práva není trvale znemožněn.

Dle prohlášení bratra zakladatelova a vykonavatele poslední vůle Alberta Meissla ze dne 28. dubna 1888, na které zletilí dědici po Dru Juliovi Meisslovi přistoupili, bylo úmyslem zakladatele, studující bohosloví jakéhokoli náboženství z požitku nadačního vyloučiti.

Mimo to prohlásil zmíněný Albert Meissl, kdyby nebylo potomků sourozenců zakladatelových, kteří by na některé světské fakultě studovali, přece však takoví, kteří by se k tomu připravovali, tedy na gymnasiu studovali, že takoví studující k požitku nadačnímu v řadě zakladatelem stanovené jsou povoláni.

Kdyby ani takových potomků nebylo, přece však byla naděje, že v budoucnosti takoví potomci se vyskytnou, mají úroky po dobu

ten vorhanden sein werden, sollen während der Vakanz der Stiftung die Zinsen zum Stiftungskapitale zugeschlagen und zur Erhöhung des Stiftungsgenusses verwendet werden.

In dem Falle aber, wenn keine nach dem Willen des Stifters berechtigten Bewerber vorhanden sein sollten und auch keine Hoffnung bestehen sollte, daß solche in der Zukunft vorhanden sein werden, sollen auf diese Stiftung den nächsten Anspruch haben Deszendenten aus der Seitenlinie der Eltern des Stifters, und zwar väterlicherseits, welche den Namen Meissl, und mütterlicherseits, welche den Namen Lustig tragen.

Falls aber auch solche Bewerber nicht existieren sollten, kann eine Änderung der Stiftung in der Art eintreten, daß der Stiftungsgenuß überhaupt an arme Studierende der weltlichen Fakultäten ohne Unterschied der Konfession und Nationalität und ohne Rücksicht auf die Verwandtschaft mit dem Stifter verliehen werden kann.

Unter den drei Fakultäten sind nicht nur jene der beiden Universitäten in Prag, sondern einer Universität überhaupt oder doch einer österreichischen Universität zu verstehen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 7. Oktober 1888 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von dem ältesten Deszendenten des Abraham Meissl, derzeit Albert Meissl, besetzt und diese Besetzung von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Das Stiftungsvermögen, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 12.900 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 472 K dotiert wird.

uprázdnění nadace k nadačnímu kapitálu býti přiráženy a má jich k zvětšení nadačního požitku býti užito.

Kdyby však nebylo žádných dle vůle zakladatelovy oprávněných uchazečů a také nebylo naděje, že se takoví v budoucnosti vyskytnou, mají míti na toto nadání nejbližší nárok potomci z poboční linie rodičů zakladatelových, a sice z otcovy strany ti, kteří se jmenují Meisslové, a z matčiny, kteří se nazývají Lustigové.

Kdyby však ani takových uchazečů nebylo, může se nadání v ten způsob změniti, že se požitek nadační propůjčiti může vůbec chudým studujícím světských fakult bez rozdílu náboženství a národnosti a bez ohledu na příbuzenství se zakladatelem.

Oněmi třemi fakultami rozuměti sluší netoliko fakulty obou universit v Praze, nýbrž university vůbec, neb alespoň některé Rakouské university.

Příslušný nadační list byl dne 7. října 1888 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Nyní udílí toto nadání nejstarší potomek Abrahama Meissla, tou dobou Albert Meissl, a c. k. místodržitelství toto udílení potvrzuje.

Nadační jmění, které c. k. místodržitelství v Praze spravuje, činí 12.900 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 472 K.

Abschrift der Abschrift.

I.

Mein letzter Wille.

Geistig vollkommen gesund, erkläre ich Nachstehendes als meinen letzten Willen.

. . . .

II. An Legaten bestimme ich:

a) **Zur Errichtung** einer Studentenstiftung 6.000 fl. Ö. W., in Worten **sechstausend** Gulden Österr. Währung. Anspruch auf diese Stiftung **sollen haben** Descendenten nach meinem verstorbenen Bruder Alois **Meissl, in deren** Abgang Descendenten nach meiner Schwester Babette **Pollak, in Abgang** solcher Descendenten nach meiner Schwester Sophie

Rie. Die Stiftung hat nur für die weltlichen Facultäten zu gelten. Die Besetzung soll dem jeweilig ältesten Descendenten des Herrn Abraham Meissl, meines Vaters, welcher zur Ausübung dieses Besetzungsrechtes nicht dauernd gehindert ist, zustehen.

. . . .

Die Gebüren von den Legaten hat jeder Legatar selbst zu tragen.

Wischerowitz, am 31. August 1886.

Dr. Julius Meissl mp.

Als Testamentszeugen unterschrieben:

Wischerowitz, am 31. August 1886.

Antonín Bašus mp., Zeuge des letzten Willens.

Emanuel Stein mp., Zeuge des letzten Willens.

Dr. Friedrich Fritsch mp., als Testamentszeuge und Schreiber des letzten Willens.

Diese zum Amtsgebrauche ausgefertigte Abschrift stimmt mit dem Originale wörtlich überein.

Expedit des k. k. Bezirksgerichtes in Böhmisch-Brod, am 4. Jänner 1887.

(L. St.)

Jonáš mp., k. k. Kanzelist.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief über die Dr. Julius Meissl'sche Studentenstiftung.

(50 kr. Stempel.)

Der am 16. November 1886 in Wyscherowitz gestorbene MDr. Julius Meissl hat in seiner letzten Willenserklärung vom 31. August 1886 zu einer Studentenstiftung 6.000 fl Ö. W. vermacht und angeordnet, dass auf diese Stiftung Anspruch haben sollen Descendenten nach seinem verstorbenen Bruder Alois Meissl, in deren Abgang Descendenten nach seiner Schwester Babette Pollak, in Abgang solcher Descendenten nach seiner Schwester Sophie Rie.

Die Stiftung hat nur für die weltlichen Facultäten zu gelten.

Die Besetzung soll dem jeweilig ältesten Descendenten des Herrn Abraham Meissl, seines Vaters, welcher zur Ausübung dieses Besetzungsrechtes nicht dauernd gehindert ist, zustehen.

Nach der Erklärung des Bruders des Stifters und Testamentsexecutors Albert Meissl vom 28. April 1888, welcher die grossjährigen Erben des Dr. Julius Meissl beigetreten sind, war die Intention des Stifters, Studierende der Theologie, diese mögen welcher Confession immer angehören, vom Stiftungsgenusse auszuschliessen. Ausserdem erklärte er, wenn keine Descendenten der Geschwister des Stifters vorhanden sein sollten, welche an einer weltlichen Facultät studieren, wohl aber solche, die sich hierauf vorbereiten, daher an einem Gymnasium studieren, diese letzteren zu dem Genusse der Stiftung in der von dem Stifter bestimmten Reihenfolge berufen sind.

Falls auch solche Abkömmlinge nicht existieren sollten, wohl aber die Hoffnung bestehen sollte, dass künftig Descendenten der Geschwister des Stifters vorhanden sein werden, welche als Universitätshörer oder als Besucher einer Mittelschule in den Genuss der Stiftung treten könnten, sollen, dem Charakter der Stiftung als Familienstiftung entsprechend, während der Dauer der Vacanz die Zinsen des Stiftungscapitales zu demselben geschlagen und zur Erhöhung des Stiftungsgenusses verwendet werden.

Sobald später ein zum Bezuge des Stiftungsgenusses Berechtigter aus den drei berufenen Linien vorhanden sein sollte, ist mit der Verleihung der Stiftung an denselben vorzugehen.

In dem Falle, wenn keine nach dem letzten Willen des Stifters Berechtigten vorhanden sein sollten und keine Hoffnung bestehen sollte, dass solche in der Zukunft vorhanden sein werden, sollen den nächsten Anspruch Descendenten der Seitenlinie der Eltern des Stifters haben, und zwar väterlicherseits, welche den Namen Meissl, und mütterlicherseits, welche den Namen Lustig tragen. Falls auch solche Bewerber aber nicht existieren sollten, kann eine Änderung der Stiftung in der Art eintreten, dass der Stiftungsgenuss überhaupt an arme Studierende der weltlichen Facultäten ohne Unterschied der Confession und Nationalität und ohne Rücksicht auf die Verwandtschaft mit dem Stifter verliehen werden kann.

Unter den drei weltlichen Facultäten sind nicht nur jene der beiden Universitäten in Prag, sondern einer Universität überhaupt oder doch einer österreichischen Universität zu verstehen.

Der Testamentsexecutor Albert Meissl hat am 7. April 1887 nach Abzug der Vermögensübertragungsgebür per 600 fl. und des Schulfondsbeitrages per 41 fl. 31 kr. für die Studentenstiftung an Capital 5.358 fl. 69 kr. erlegt.

Für diesen Betrag wurde die auf die k. k. Landeshauptcassa in Prag nomine des Böhmischen Studentenstiftungsfondes für die MUDr. Julius Meissl'sche Studentenstiftung lautende 5% steuerfreie, à dato verzinsliche Staatsrenten-Obligation dd. Wien vom 1. März 1888, Nr. 5.195 per 5700 fl. Ö. W. angeschafft und im gleichnamigen Fondsjournale sub P. 1.190 beempfangt und in Gebarung genommen.

Die k. k. Statthalterei erklärt hiemit diese Stiftung für constituiert, wird das Vermögen derselben nach den bestehenden Normen verwalten und die Stiftung selbst nach den Anordnungen des Stiftsbriefes durch Ausschreibung und, nachdem die Besetzung von dem jeweiligen ältesten Descendenten des Herrn Abraham Meissl, des Vaters des Stifters, ausgesprochen sein wird, durch Anweisung des Stiftungsbezuges vollziehen.

Der gegenwärtige älteste Descendent des Herrn Abraham Meissl erklärt, das Besetzungsrecht zu dieser Stiftung anzunehmen, und verbindet sich für sich und die Nachfolger im Besitze dieses Rechtes, das Besetzungsrecht nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes auszuüben.

Der Stiftsbrief wird in zwei Parien ausgefertigt, von welchen das eine bei der k. k. Statthalterei und das zweite bei dem Herrn Albert Meissl aufbewahrt wird.

Prag, den 7. October 1888.

Für den Statthalter:

(L. St.) Friedl mp.

Albert Meissl mp.

Josef Valenta mp.,
als Zeuge.

Wenzel Petráček mp.,
als Zeuge.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

811.

1886

září 20. September.

Studentské nadání Martina Stříbříka.

František Javůrek z Vysokého Mýta věnoval dle věnovací listiny ze dne 20. září 1886 po přání a vůli své zemřelé manželky Františky Javůrkové roz. Stříbříkové kapitál 1.000 zl. k tomu účelu, aby úroky z něho podělován byl syn chudého Vysokomýtského řemeslníka, který na gymnasiu ve Vysokém Mýtě, a kdyby toho nebylo, na jiném vyšším ústavu ve Vysokém Mýtě nebo na některé střední škole české vůbec studuje.

Požitek nadace má se nadanci ponechati po dobu gymnasijních a universitních studií, vyjmouc studium theologické tak dlouho, pokud se nadanec bude moci vykázati vysvědčením aspoň prvé třídy.

Právo udělovací vyhradil zakladatel Vysokomýtské městské radě.

Tato nadace má se jmenovati „Nadání Martina Stříbříka z Vysokého Mýta“.

Příslušný nadační list byl dne 26. února 1890 městskou obcí Vysokomýtskou vyhotoven a dne 9. dubna 1890 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní propůjčuje toto nadání Vysokomýtská městská rada.

Nadační jmění, jež spravuje městská obec Vysokomýtská, činí 2.625 K 19 h a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 108 K 80 h.

Martin Stříbřík'sche Studentenstiftung.

Franz Javůrek aus Hohenmauth widmete laut der Widmungsurkunde vom 20. September 1886, dem Wunsche und dem Willen seiner verstorbenen Gattin Franziska Javůrek geb. Stříbřík entsprechend, ein Kapital von 1.000 fl. zu dem Zwecke, damit mit den jährlichen Interessen der Sohn eines armen Hohenmauther Handwerkers, welcher an dem Gymnasium in Hohenmauth und, wenn dieses nicht bestehen sollte, an einer anderen höheren Lehranstalt in Hohenmauth oder an einer böhmischen Mittelschule überhaupt studiert, beteilt werde.

Der Genuß dieser Stiftung ist dem Stiftlinge während der Gymnasial- und Universitätsstudien mit Ausnahme der theologischen Studien insolange zu belassen, als der Stiftling sich wenigstens mit einem Zeugnisse der I. Klasse ausweisen kann.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Hohenmauther Stadtrate ein.

Diese Stiftung hat den Namen „Stiftung des Martin Stříbřík aus Hohenmauth“ zu führen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 26. Feber 1890 von der Stadtgemeinde Hohenmauth errichtet und unterm 9. April 1890 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von dem Hohenmauther Stadtrate verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Hohenmauth verwaltet, beträgt 2.625 K 19 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 108 K 80 h dotiert wird.

I.

(50 kr. kolek.)

Listina věnovací.

Já podepsaný František Javůrek, soukromník na Vysokém Mýtě, vedle přání a vůle mé zemřelé manželky Františky Javůrkovy, dcery Martina Stříbříka, býva-

lého měšťana na Vysokém Mýtě, věnuju a odevzdávám tímto z peněz mou manželkou Františkou Javůrkovou mi daných 1.000 zl., to jest jeden tisíc zlatých Rak. čísla za následovním účelem:

Na památku mého tchána Martina Střibříka, měšťana Vysoko-Mýtského, budiž zřízena nadace toho druhu, že roční úrok z onoho 1.000 zl., to jest tisíc zlatých, má dostávati syn chudého řemeslníka Vysoko-Mýtského na gymnasium na Vysokém Mýtě a kdyby gymnasia na Vysokém Mýtě nebylo, syn chudého řemeslníka Vysoko-Mýtského na jiné vyšší škole Vysoko-Mýtské neb na střední škole české vůbec studující.

Požitky nadace té náležeti mu budou po čas studií gymnasialních a universitních — vyjma studium theologické — tak dlouho, dokud studující ten vysvědčením aspoň prvé třídy vykázati se s to bude.

Právo požitky nadace té zadávati má pro vždy příslušeti radě královského věnného města Vysokého Mýta.

Poplatky se zřízením nadace této spojené hraditi se budou z prvého výnosu nadačního kapitálu.

Konečně vzdávám se každého jakéhokoliv nároku, žádati kapitál shora udaný neb část jeho neb úroků z něho zpět.

Nadace tato měj ž název:

„Nadace Martina Střibříka z Vysokého Mýta."

Důkazem toho můj ověřený podpis.

Na Vysokém Mýtě, dne 20. září 1886.

František Javůrek mp.

Čís. 777.

(36 kr. kolek.)

Stvrzuje se, že pan František Javůrek z Vysokého Mýta listinu tuto před soudem vlastnoručně podepsal.

C. k. okresní soud ve Vysokém Mýtě,
dne 13. ledna 1887.

C. k. okresní soudce:
(L. St.) Koráb mp.

Originál u purkmistrovského úřadu král. věnného města Vysokého Mýta.

Original beim Bürgermeisteramte der kgl. Leibgedingstadt Hohenmauth.

II.

Nadací list.

(Dva 15 kr. kolky.)

My podepsaní zástupcové obce král. věnného města Vysokého Mýta vyznáváme tímto nadacím listem za sebe a za své nástupce v úřadě, že pan František Javůrek, soukromník z Vysokého Mýta, listinou věnovací ze dne 20. září 1.886, čís. 1806, následujícími slovy zřídil nadaci pro chudé studující na gymnasii Vysokomýtském:

„Já podepsaný František Javůrek, soukromník na Vysokém Mýtě, vedle přání a vůle mé zemřelé manželky Františky Javůrkovy, dcery Martina Střibříka, bývalého měšťana na Vysokém Mýtě, věnuji a odevzdávám tímto z peněz mou manželkou Františkou Javůrkovou mi daných 1.000 zl., to jest: jeden tisíc zlatých Rak. čís. za následovním účelem:

Na památku mého tchána Martina Střibříka, měšťana Vysokomýtského, budiž zřízena nadace toho druhu, že roční úrok z onoho 1.000 fl., to jest jeden tisíc zl., má dostávati

 Martin Stříbřík. 124

syn chudého řemeslníka Vysokomýtského na gymnasium ve Vysokém Mýtě, a kdyby gymnasia ve Vysokém Mýtě nebylo, syn chudého řemeslníka Vysokomýtského na jiné vyšší škole Vysokomýtské neb na střední škole české vůbec studující. Požitky nadace té náležeti mu budou po čas studií gymnasialních a universitních, vyjma studium theologické, tak dlouho, dokud studující ten vysvědčením aspoň prvé třídy vykázati se s to bude.

Právo požitky nadace té zadávati má pro vždy příslušeti radě král. věnného města Vysokého Mýta.

Poplatky se zřízením nadace této spojené hraditi se budou z prvého výnosu nadačního kapitálu.

Konečně vzdávám se každého jakéhokoliv nároku, žádati kapitál shora udaný neb část jeho neb úroků z něho zpět. Nadace tato měj? název: „Nadace Martina Stříbříka z Vysokého Mýta". Věnovaný obnos tento byl již 30. června 1886 do „První záložny" zde na 5% úrok uložen a zaň vkladní knížka čís. 15.083 téže záložny na základě poukazu čís. 1.806 v účet fondu gymnasia do příjmu vzata.

Úroky z tohoto nadacího kapitálu plynoucí byly koncem každého roku správního opět kapitalisovány, čímž do konce srpna 1888 získán nadacímu jmění přírůstek per 112 fl. 12 kr.

Původní nadací kapitál per 1.000 zl. byl k cíli realisování této nadace dnem 31. srpna 1888 z „První záložny" zde vyzvednut a z něho za obnos 998 zl. 20 kr. byl koupen úpis jednotného státního dluhu Rakouské stříbrné renty ze dne 1. července 1888, čís. 57.628, a na nadaci Martina Stříbříka z Vysokého Mýta vinkulován, znějící na 1.200 zl. nom., to jest: jeden tisíc dvě stě zlat. Rak. č. nom.

Poněvač tento státní úpis ze dne 1. července 1888, č. 57.628, na 1200 zl. nom. znějící pro tuto nadaci vinkulován a v účet fondu gymnasia ve Vysokém Mýtě řádně vzat jest, přijímáme nadaci tuto a zavazujeme se za sebe a své nástupce v úřadě, že budeme péči míti, aby počínaje školním rokem 1888/89, to jest: dnem 15. září 1888 roční úrok per 50 zl. 40 kr. R. m. z nadacího kapitálu plynoucí aneb vůbec požitek z této nadace dostával syn chudého řemeslníka Vysokomýtského na gymnasii ve Vysokém Mýtě a kdyby gymnasia ve Vysokém Mýtě nebylo, syn chudého řemeslníka Vysokomýtského na jiné vyšší škole Vysokomýtské neb na střední škole české vůbec studující.

Požitky nadace této náležeti mu budou dle vůle zakladatele po čas studií gymnasialních a universitních — vyjma studium theologické — tak dlouho, dokud studující ten vysvědčením aspoň prvé třídy vykázati se s to bude.

Spolu přijímáme ustanovení věnovací listiny, že právo požitky nadace té zadávati má pro vždy příslušeti radě král. věnného města Vysokého Mýta. Vykonávání, potahmo užívání této nadace počíná, jak již v předu uvedeno, dnem 15. září 1888, úroky pak

z minulosti z nadacího kapitálu per		1.000 fl.
od 1. července 1886 do 1. září 1888 per		112 fl. 12 kr.
úrok z kapitalisovaných úroků per 76 zl. 25 kr. od 1. září do 31. prosince 1888		1 fl. 27 kr.
úrok úpisu státního ze dne 1. července 1888, čís. 57.628 per 1.200 fl. nom. od 1. července do 15. září 1888		10 fl. 50 kr.
a zbytek kapitálu od kupu nadacího úpisu pozůstalý per		1 fl. 80 kr.
úhrnem		125 fl. 69 kr.
budou po odrážce percentualního poplatku per	100 fl. — kr.	
náhrady úroků z úpisu	9 fl. 01 kr.	
a výlohy kupu úpisu	1 fl. 03 kr.	
úhrnem per		110 fl. 04 kr.
v zbytku per		15 fl. 65 kr.
po odrážce kolku na žádost a na nadací list		1 fl. 45 kr.
v konečném obnosu		14 fl. 20 kr.

čtrnácti zl. 20 kr. R. m. dány po ukončení prvního semestru tohoto školního roku, t. j. školního roku 1888/89 jednomu chudému pilnému studentu gymnasia Vysokomýtského dle podmínek výše již uvedených.

Hledíc k tomu, co řečeno, slibujeme za sebe a za své nástupce v úřadě, že budeme o bezpečnost nadací jistiny náležitě pečovati, že s ní bez povolení představených nadacích úřadů příslušných žádné změny nebudeme činiti, že budeme úroky každého roku vybírati a s těmito, jak nadacím listem ustanoveno, nakládati.

Tomu na svědomí sdělány jsou z tohoto nadacího listu tři listiny stejného znění, všestranně podepsány a podpisy dvou svědků opatřeny, z nichž jedna schována jest u veleslavného c. k. místodržitelství, druhá u slavného c. k. okresního hejtmanství ve Vysokém Mýtě a třetí v příslušné pokladnici fondu obecního vyššího gymnasia ve Vysokém Mýtě.

Ve Vysokém Mýtě, dne 26. února 1890.

Jan Schmidt v. r.,
účetní.

Jos. Frencl v. r.,
svědek.

František Černý v. r.,
svědek.

J. B. Tůma v. r.,
purkmistr.

(L. St.) Dr. Karel Bartsch v. r.,
radní.

Josef Dvořák v. r.,
výbor.

Jan Bartheldý v. r.,
výbor.

Č. 31.668.

Tato nadací listina se stvrzuje.

Od c. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 9. dubna 1890.

Za místodržitele:
(L. St.) Friedl v. r.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

812.

1886

Oktober 2. října.

Julcsa Sztankovanszky-Stiftung.

MUDor. Johann Sztankovanszky, königl. ungarischer Rat und Badearzt in Karlsbad, errichtete laut der Widmungsurkunde vom 2. Oktober 1886 eine Stiftung zur Förderung der Rekonvaleszenz eines 8—12jährigen armen, katholischen und nach Karlsbad zuständigen Mädchens, indem er zu diesem Zwecke eine Papierrente im Nominalwerte von 1.200 fl. widmete. Diese Stiftung hat zum Andenken an das Ableben seiner Tochter den Namen „Julcsa Sztankovanszky-Stiftung“ zu führen.

Das Verleihungsrecht und die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht dem Bürgermeister der Stadt Karlsbad zu.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 9. August 1887 ausgefertigt und unterm 31. Dezember 1889 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nachdem sich ungeachtet wiederholter Konkursverlautbarungen um diese Stiftung keine geeigneten Bewerberinnen gemeldet haben, genehmigte das k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht über das Einschreiten des Stifters die Erweiterung des Zweckes der von ihm gegründeten „Julcsa Sztankovanszky-Stiftung“ dahin, daß diese Stiftung als Rekonvaleszentenstiftung bei Abgang eines 8 bis 12jährigen Mädchens einem Knaben dieses Alters zugewendet werde und daß, im Falle sich auch hiefür kein Bewerber finden sollte, das frei gewordene Jahreserträgnis der Stiftung an einen bedürftigen braven Schüler der Karlsbader Mittelschule, welcher katholischer Religion und nach Karlsbad zuständig ist, über Vorschlag des Mittelschul-Direktors durch den Bürgermeister der Stadt Karlsbad zu verleihen, falls sich aber auch hiefür kein Bewer-

Nadání Julcse Sztankovanszké.

MUDr. Jan Sztankovanszký, královský uherský rada a lázeňský lékař v Karlových Varech, zřídil věnovací listinou ze dne 2. října 1886 nadaci k uspíšení rekonvalescence 8—12iletého, chudého, katolického a do Karlových Var příslušného děvčete, darovav k účelu tomu papírovou rentu v nominelní ceně 1.200 zl. Tato nadace má se v upomínku na jeho zesnulou dceru jmenovati „nadání Julcse Sztankovanszké“.

Právo udělovací a správa nadačního jmění přísluší purkmistru města Karlových Var.

Příslušný nadační list byl dne 9. srpna 1887 vyhotoven a dne 31. prosince 1889 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Jelikož se přes několik konkursních vyhlášek o tuto nadaci žádná způsobilá uchazečka nepřihlásila, schválilo c. k. ministerium vnitra, dohodnuvši se s c. k. ministeriem kultu a vyučování k žádosti zakladatelově rozšíření účelu jím založené nadace Julcse Sztankovanské v ten rozum, že tato nadace jako nadace pro rekonvalescenty, kdyby se neucházelo 8—12ileté děvče, propůjčiti se má chlapci téhož věku, a kdyby ani takového uchazeče nebylo, aby volný roční výnos nadační udělen byl na základě návrhu ředitele střední školy v Karlových Varech tamním purkmistrem chudému, hodnému žáku Karlovarské střední školy, který jest katolík a do Karlových Var přísluší. Kdyby se ani pro tento případ nikdo neucházel, má se roční výnos nadace přiraziti k nadačnímu jmění.

ber fände, das Jahreserträgnis der Stiftung dem Stiftungskapitale zuzuschlagen ist.

Diese Stiftsbrief-Änderung wurde in dem am 25. Mai 1895 ausgefertigten und unterm 19. November 1895 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigten Stiftsbrief-Nachtrag zum Ausdrucke gebracht.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne dieses abgeänderten Stiftsbriefes persolviert.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Stadtgemeinde Karlsbad verwaltet, beträgt 2.833 K 84 h, dessen Reinerträgnis im Betrage von 114 K 1 h stiftsbriefgemäß zur Verleihung gelangt.

Tato změna nadačního listu byla vyznačena v dodatku k nadačnímu listu vyhotoveném 25. května 1895 a potvrzeném od c. k. místodržitelství v Praze dne 19. listopadu 1895.

Nyní udílí se tato nadace po rozumu tohoto změněného nadačního listu.

Jmění nadační, které spravuje městská obec Karlovarská, činí 2.833 K 84 h, jehož čistý výnos v sumě 114 K 1 h udílí se ročně po rozumu nadační listiny.

I. Copia.

Löbliches Bürgermeisteramt!

Ich beehre mich anzuzeigen, dass ich für den Betrag von 1.000 fl ö. W., sage eintausend Gulden österr. Währung, österreichische Rente ankaufen und diese Staatsobligationen am 4. November l. J. dem löblichen Bürgermeisteramte zu dem Zwecke übersenden werde, damit aus diesen Staatspapieren eine Stiftung creiert werde, welche zum Andenken an das Ableben unserer Tochter den Namen: „Julcsa Sztankovanszky-Stiftung“ führen soll.

Die jeweiligen Jahreszinsen dieser Stiftung sind am 3. Juni oder bei Nichtanmeldung eines Bewerbers am 31. October von dem jeweiligen Herrn Bürgermeister der Stadt Karlsbad zu verleihen, resp. auszuzahlen.

Der Zweck der Stiftung ist, einem 8—12jährigen Mädchen die Reconvalescenz dadurch zu fördern, dass demselben der Jahresnutzen dieser Stiftung zugewendet werde.

Sollte sich in einem Jahre kein Bewerber finden, so sind im nächsten Jahre 2 Bewerber zu betheiligen.

Die Bedingungen der Verleihung sind:

1. Die Heimatszuständigkeit zur Stadt Karlsbad.
2. Nachweis der Mittellosigkeit.
3. Katholische Religion.
4. Ärztliches Zeugnis, dass das Kind nach einer schweren Erkrankung ist und zur Reconvalenscenz entweder eines Luftwechsels oder einer besseren Ernährung bedarf.

Ich bitte nun höflichst, in diesem Sinne die Ausfertigung des Stiftsbriefes und die behördliche Genehmigung desselben zu veranlassen, die Verwaltung der Stiftung zu übernehmen und durch geeignete Verlautbarung in der Zeit von 8—14 Tagen vor jedem Verleihungstermine die Bewerbung um diese Stiftung zu veranlassen.

Karlsbad, am 2. October 1886.

Hochachtungsvoll

Dr. Johann Sztankovanszky,
kgl. ung. Rath mp.

Vorstehende Abschrift ist mit dem Originale gleichlautend.

Karlsbad, am 14. Februar 1887.

Der k. k. Bezirkshauptmann:

(L. St.) Coudenhove m. p.

Beglaubigte Abschrift bei dem Bürgermeisteramte in Karlsbad.

Ověřený opis u purkmistrovského úřadu v Karlových Varech.

II.

(50 Kreuzer Stempel.)

Stiftsbrief.

Ich endesgefertigter Bürgermeister der königl. Stadt Karlsbad, gleichen politischen Bezirkes im Königreiche Böhmen, urkunde und bekenne für mich und meine Amtsnachfolger, es habe der königl. ungarische Rath und Doctor der Medicin Herr Johann Sztankovanszky in der Widmungsurkunde vom 2. October 1886 die Errichtung einer Stiftung, welche zum Andenken an das Ableben seiner Tochter den Namen „Jelcsa Sztankovanszky-Stiftung" führen soll, indem er zu diesem Zwecke 1.200 fl. Papierrente nominal im Courswerte von 1.000 fl. mit Coupons vom 1. Mai 1887 erlegte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Die jeweiligen Jahreszinsen dieser Stiftung sind am 3. Juni oder bei Nichtanmeldung „eines Bewerbers am 21. October von dem jeweiligen Herrn Bürgermeister der Stadt „Karlsbad zu verleihen, resp. auszuzahlen."

„Der Zweck der Stiftung ist, einem 8—12jährigen Mädchen die „Reconvalescenz dadurch zu fördern, dass demselben der Jahresnutzen „dieser Stiftung zugewendet werde. — Sollte sich in einem Jahre kein „Bewerber finden, so sind im nächsten Jahre 2 Bewerber zu betheiligen."

„Die Bedingungen der Verleihung sind:

„1. Die Heimatszuständigkeit zur Stadt Karlsbad,

„2. Nachweis der Mittellosigkeit,

„3. katholische Religion,

„4. ärztliches Zeugnis, dass das Kind nach einer schweren Erkrankung ist und zur „Reconvalescenz entweder eines Luftwechsels oder besserer Ernährung bedarf."

Die geschenkte Papierrente wurde zu Handen der Stiftung vinculiert, und besteht nun das Stiftungsvermögen aus der Staatsschuldverschreibung de ddto. Wien am 1. November 1886, Z. 53.798, der 5%igen einheitlichen, mit einer nicht erhöhbaren Steuer von 16% belasteten öffentlichen Schuld über tausend zweihundert Gulden.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der Karlsbader Stadtcassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehme ich auf Grund der hiezu vom Karlsbader Stadtverordneten-Collegium in der Sitzung vom 2. October 1886 ertheilten Zustimmung diese Stiftung an und verpflichte mich für mich und meine Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1890 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermalen im effectiven Betrage von 50 fl. 50 kr., dazu verwendet werden, einem 8—12jährigen Mädchen die Reconvalescenz dadurch zu fördern, dass demselben der Jahresnutzen dieser Stiftung am 3. Juni oder, wenn sich zu diesem Tage keine Bewerberin finden sollte, am 21. October zugewendet werde.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1890 ins Leben.

Die für die Zeit vom 1. November 1886 bis 30. April 1889 einfliessenden Nutzungen des Stiftungsvermögens per 126 fl. sollen zur Bestreitung der Kosten der Errichtung der Stiftung (Stempel zum Stiftsbriefe und Gebühren etc.) dienen, ein sich etwa ergebender Überschuss aber in der Karlsbader Sparcassa fruchtbringend angelegt und sammt Zinsen, insolange eine Barschaft vorhanden ist, zur Bestreitung der Kosten der alljährlichen Ausschreibung der Stiftung verwendet werden.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung sowie die Kosten der alljährlichen Ausschreibung derselben 8 bis 14 Tage vor dem Verleihungstermine in einem Karlsbader Blatte, dann etwa zu entrichtende Abgaben werden aus den Einkünften der Stiftung bestritten.

Ich Gefertigter gelobe und verpflichte mich für mich und meine Nachfolger im Amte, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens zu sorgen und mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörde keine Änderungen vorzunehmen, die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu veranlassen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen genau und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, gefertigt und von zwei Zeugen mit unterzeichnet worden, und wird eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das 2te bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Karlsbad und das dritte in der Karlsbader Stadtcassa aufbewahrt werden.

Karlsbad, den 9. August 1887.

Ludwig Schäffler mp.,
Stadtrath als Zeuge.

Wilhelm Schindler mp.,
Stadtrath als Zeuge.

Der Bürgermeister:
Eduard Knoll mp.

St.-Z. 74.904.

Vorstehender Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 31. August 1887.

Für den Statthalter:
(L. St.) Kmoch mp.

St.-Z. 108.805.

Der Name der obigen Stiftung soll richtig „Julcsa Sztankovanszky-Stiftung" heissen.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 31. December 1889.

Für den Statthalter:
(L. St.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

(50 kr. Stempel.)

Löblicher Stadtrath!

Nachdem sich für die von mir zum Andenken meiner seligen Tochter errichteten „Julcsa Sztankovanszky-Stiftung" trotz wiederholter Ausschreibung bisher kein geeigneter Bewerber gefunden hat, so beabsichtige ich, den Zweck dieser Stiftung im Sinne der in der beiliegenden Abschrift ⁄. des genehmigten Stiftsbriefes von mir beigesetzten Abänderung zu erweitern, und stelle sonach das höfliche Ersuchen:

Der verehrliche Stadtrath wolle den im vorstehenden Sinne abzuändernden Stiftsbrief ausfertigen lassen und dessen Genehmigung erwirken.

Karlsbad, den 22. October 1892

Kgl. Rath Dr. Johann Sztankovanszky mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

IV.

(50 kr. Stempel.) Nachtrag zu vorstehendem Stiftsbriefe.

Über das diesem Stiftsbriefe beigeheftete Ersuchschreiben des Stifters Herrn kgl. ung. Rathes Dr. Johann Sztankovanszky, Badearztes in Karlsbad, und zufolge der vom hohen k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem hohen Ministerium für Kultus und Unterricht ertheilten Genehmigung vom 6. Jänner 1894, Z. 30.539, wird folgender Nachtrag zu dem mit hohem Statthalterei-Erlasse vom 31. August 1887, Z. 74.904, bestätigten ursprünglichen Stiftsbriefe festgesetzt:

„In Erweiterung des Stiftungszweckes ist bei Abgang eines acht- „bis zwölfjährigen Mädchens der Jahresnutzen der Stiftung einem „Knaben dieses Alters zur Förderung der Reconvalescenz zuzuwenden."

Der Passus im Stiftsbriefe: „Sollte sich in einem Jahre kein Bewerber finden, so sind im nächsten Jahre zwei Bewerber zu betheiligen" wird hiemit eliminiert.

Nach Punkt 4 ist beizufügen:

„Im Falle sich kein Bewerber im vorstehenden Sinne finden sollte, ist das freigewordene Jahreserträgnis dieser Stiftung an einen bedürftigen braven Schüler der Karlsbader Mittelschule, welcher katholischer Religion und nach Karlsbad zuständig ist, über Vorschlag des Mittelschuldirectors (siehe dessen mit hohem Erlasse des k. k. Landesschulrathes vom 25. Juli 1894. Z. 19.185, genehmigte Zustimmungserklärung vom 20. Februar 1894 ad Z. 32) durch den Herrn Bürgermeister der Stadt Karlsbad zu verleihen.

Falls sich aber auch hiefür kein Bewerber fände, so ist das Jahreserträgnis der Stiftung dem Stiftungscapitale zuzuschlagen.

Stadtrath Karlsbad, am 25. Mai 1895.

Der Bürgermeister:
Ludwig Schäffler mp.

Dr. Josef Futa mp.,
Stadtrath.

Ernst Reinl mp.,
Stadtverordneter.

Franz Höller mp.,
Stadtverordneter.

Wird bestätigt. Nr. 177.857.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 19. November 1895.

Für den Statthalter:

(L. St.) Stummer mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

813.

1886

prosince 1. Dezember.

Studentské nadání Václava a Marie Svobodových.

C. k. zemský školní inspektor Václav Svoboda, dne 7. srpna 1888 v Bradě u Jičína zesnulý, ustanovil ve svém posledním pořízení ze dne 1. prosince 1886, daném v Praze, manželku svou Marii Svobodovou v ten způsob dědičkou, že až do své smrti bráti má užitek vedle jiných pozemků též z louky jemu náležející zvané „pod Koželuhy“ a z pozemků jemu polovicí náležejících zvaných „Tomášovo“ a „Pauknerovo pole“. Po její smrti mají se však pozemky ty prodati a z utržených peněz založena býti nadace k podpoře chudého žáka 7. neb 8. třídy Staroměstského c. k. akademického gymnasia v Praze, výborně studujícího, zvláště hodlá-li se věnovati úřadu učitelskému.

Požívati lze nadace až do skončení studií universitních.

Právo praesentační vyhradil zakladatel professorskému sboru jmenovaného gymnasia.

Dále ustanovil zakladatel, že z peněz za zmíněná dvě pole stržených má se jeho manželce, pokud se týče její dědicům vyplatiti suma 300 zl. R. č.; vdova zakladatelova však se vzdala při projednávání pozůstalosti nároku na tuto sumu.

Vdova Marie Svobodová, dne 26. listopadu 1899 zesnulá, odkázala dále ve své poslední vůli ze dne 3. května 1895 nadaci, jejím manželem pro studující akademického gymnasia zřízené, jí náležející polovičky dvou zmíněných polí „Tomášova“ a „Pauknerova“.

Wenzel und Marie Svoboda'sche Studentenstiftung.

Der am 7. August 1888 zu Brada bei Jičin verstorbene k. k. Landesschulinspektor Wenzel Svoboda hat in seiner letztwilligen Erklärung de dato Prag den 1. Dezember 1886 seine Ehegattin Marie Svoboda in der Art zur Erbin eingesetzt, daß sie bis zum ihrem Tode nebst anderen Grundstücken auch den Nutzgenuß der ihm gehörigen Wiese „pod Koželuhy“ und der ihm zur Hälfte gehörigen Grundstücke, genannt „Tomášovo a Pauknerovo pole“, zu beziehen berechtigt ist. Nach dem Tode derselben sind aber die Liegenschaften zu verkaufen und ist aus dem erzielten Kaufschillinge eine Stiftung zur Unterstützung eines armen, mit Vorzug studierenden Schülers der 7. oder 8. Klasse des k. k. akademischen Gymnasiums in Prag-Altstadt, besonders wenn derselbe sich dem Lehrfache zu widmen gedenkt, zu errichten.

Der Genuß dieser Stiftung hat bis zur Beendigung der Universitätsstudien zu dauern.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Professoren-Kollegium des genannten Gymnasiums ein.

Ferner bestimmte der Stifter, daß aus dem seinerzeit zu erzielenden Kaufpreise der erwähnten zwei Felder seiner Gattin, beziehungsweise ihren Erben der Betrag von 300 fl. Ö. W. ausbezahlt werde, auf welchen Betrag jedoch die Witwe des Erblassers während der Verlassenschaftsabhandlung nach ihrem Gatten verzichtete.

Die am 26. November 1899 verstorbene Witwe Marie Svoboda vermachte weiters in ihrem letzten Willen vom 3. Mai 1895 der von ihrem Gatten errichteten Stiftung für Studierende des akademischen Gymnasiums die ihr gehörigen Hälften der zwei früher erwähnten Felder „Tomášovo a Pauknerovo pole“.

Po projednání pozůstalosti po Marii Svobodové obdržela studentská nadace, založená Václavem Svobodou, v knihovní vlastnictví pozemky č. kat. 427, 466/1 a 743 v Jičíně, které dobrovolnou dražbou prodány byly za 5.656 K.

Po zaplacení poplatku převodního a jiných výloh byla za zbytek 5.398 K 13 h koupena 4% korunová renta a sepsán c. k. místodržitelstvím v Praze dne 5. července 1902 nadační list.

Nadání toto, které školním rokem 1902/03 ve skutek vešlo, propůjčuje c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace učitelského sboru c. k. akademického gymnasia v Praze po předchozím prohlášení konkursu obvyklým způsobem na zmíněném ústavu.

Z výnosu nadačního jmění, spravovaného c. k. místodržitelstvím v Praze, dotuje se jedno místo s ročním požitkem 205 K.

Nach durchgeführter Verlassenschaft nach Marie Svoboda erhielt die von Wenzel Svoboda errichtete Studentenstiftung ins bücherliche Eigentum die Grundstücke Kat.-Z. 427, 466/1 und 743 in Jičín, welche im Wege der freiwilligen Feilbietung um den Kaufpreis von 5.656 K veräußert wurden.

Nach Bezahlung der Übertragungsgebühr und anderweitiger Auslagen wurde der Restbetrag von 5.398 K 13 h zum Ankaufe einer 4% Kronenrente über 5.400 K nom. verwendet und hierauf der Stiftsbrief am 5. Juli 1902 von der Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Diese Stiftung, welche mit dem Schuljahre 1902/03 ins Leben trat, wird über Präsentation des Lehrkörpers des k. k. akademischen Gymnasiums in Prag nach vorheriger Verlautbarung des Konkurses im internen Wege an der gedachten Anstalt von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Aus dem Erträgnisse des erwähnten Stiftungsvermögens, welches gleichfalls von der k. k. Statthalterei verwaltet wird, wird ein Platz mit jährlichen 205 K dotiert.

I.

Opis.

Má poslední vůle.

Za dobré paměti a s úplným rozmyslem učinil jsem o svém jmění toto poslední pořízení:

1. dědičkou svého jmění ustanovuji svou choť Marii Svobodovou v ten způsob, aby ho až do své smrti užívala se všemi právy a povinnostmi, kteréž já jsem měl:
   a) čtvrtého dílu Podbradské vinice u Jičína, čís. konskr. 17, kteráž celkem činí 40 korců.
   b) celé louky zvané „pod Koželuhy“ u Jičína, mající výměru 1.553 čtverečních sáhů ve vložce LXXII *G.* zapsané v knihách c. k. krajského soudu Jičínského a parcelním číslem 743 zaznamenané.
   c) Tomášova pole u Jičína vedle silnice Kbelnické položeného, dle katastru číslem 427 parcelním zaznamenaného, celkem dva korce 190 čtvereč. sáhů činícího,
   d) Pauknerova pole u stezky u Holínu ležícího, parcelním č. 465 *b* poznamenaného. celkem majícího výměru 3 korců, 3 věrtelů a $20^1/_2$ čtver. sáhů.

2. Po smrti mé choti Marie Svobodové buďtež dcery mého bratra Josefa Svobody. totiž: Františka, Leopoldina, Emilie, Anna a syn Josef dědičkami a dědicem oné čtvrté části Podbradské vinice.

Odhodlají-li se ostatní podílníci řečené vinice jmenovaným dědičkám a dědici odkoupiti část čtvrtou, povinni budou jim vyplatit kupní cenu dvou tisíců (2000 zl.); za to však nesmějí dědičky a dědic nikomu než podílníkům vinice čtvrtou část prodati.

3. Též teprve po smrti mé choti budiž louka zvaná „pod Koželuhy“ (viz lit. *b)* a ona dvě pole Tomášovo a Pauknerovo (viz lit. *c)*, *d)* buďtež prodány a z utržených peněz budiž založeno nadání ku podpoře chudého žáka sedmé neb osmé třídy na Staroměstském c. k. akademickém

gymnasii v Praze výborně studujícího, zvláště jestliže úřadu učitelskému věnovati se hodlá.

Požitek trvejž až do konce studií universitních.

Právo praesentační vykonávejž professorský sbor řečeného gymnasia.

4. Poněvadž má choť k zakoupení Tomášova a Pauknerova pole třemi sty (300 zl.) přispěla, budiž jí nebo jejím dědicům tato summa po prodeji dotčených pozemků vyplacena.

5. Má choť Marie Svobodová jest dle notářského spisu datov. v Praze 18. listopadu 1878, čís. 8.198 oprávněna, louku „pod Koželuhy“ (viz lit. *b*) dříve jí náležitou, ale později mně za jeden tisíc (1.000 zl.) prodanou, kdykoli jí bude možno, za touž cenu 1.000 zl. nazpět koupiti. Jestliže tak učiní, povinna bude 1.000 zl. k založení svrchu řečené fundace studentské u veleslav. c. k. místodržitelství v Čechách složiti. Avšak oprávněna bude obyčejných úroků z tohoto kapitálu vypadajících až do své smrti užívati.

. . . .

Na potvrzení tohoto mou rukou sepsaného zavětu následuje můj podpis a přitlačena jest má pečet.

V Praze, dne 1. prosince 1886.

(L. S.) Václav Svoboda mp.,
c. k. jub. zemský školní inspektor.

Číslo 8.668 civ.

Toto poslední pořízení posud jediné k soudu dodané bylo dle celého znění prohlášeno u cís. kr. méstsk. deleg. okresního soudu v Jičíně, dne 26. srpna 1888.

Dor Antonín Daffner mp.,
c. k. soudní adjunkt.

NE. 40.809 et 40.810.

Předstojící opis souhlasí s nekolkovaným z jednoho archu pozůstávajícím prvopisem doslovně.

Z výpravny c. k. zemského soudu.

V Praze, dne 18. září 1888.

Sedláček mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Opis.

U. V. 62/99
A. 428/99
2

Má poslední vůle.

Za zdravého rozumu a dobré paměti učinila jsem o svém jmění toto poslední pořízení:

. . . .
. . . .
. . . .

Polovice pole číslo 465*a*, polovice druhého pole číslo 427, první tak zvané „Pauknerovo pole", ležícího u stezky k Holínu, číslo parcelní 465, výměr 3 korce, 3 věrtele a 20½ □°.

Rovněž druhé pole tak zvané „Tomášovo" ležící na silnici ke Kbelnici vedoucí, číslo 427, celkem 2 korce 190□° činícího, oboje polovice patřící mému zesnulému manželi Václavu Svobodovi, připadne po mé smrti dle jeho testamentu žákům Staroměstského gymnasia na stipendium.

Tomuto samému stipendiu odkazuji já též svou druhou polovici polí, týchž mně dle kontraktu a pozemkové knihy náležející, a sice číslo 465 a polovic druhého pole číslo 427.

. . . .

Psáno vlatnoručně v Jičíně dne 3. května 1895, což dotvrzuji s mým podpisem.

Marie Svobodová mp.,
vdova po c. k. z. šk. inspektoru.

Prohlášená u c. k. okr. soudu v Jičíně, 1. prosince 1899.

(L. St.) Kokoška vl. r.

Souhlasí doslovně s prvopisem nekolkovaným.

Soudní kancelář c. k. okresního soudu v Jičíně,
odd. I., dne 1. prosince 1899.

C. k. přednosta soudní kanceláře:
(L. St.) Richtr vl. r.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

Nadační listina.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto náledující:

„Pan Václav Svoboda, c. k. zemský školní inspektor, dne 7. srpna 1888 v Bradě u Jičína zemřelý, dle posledního pořízení ze dne 1. prosince 1886, založení nadání pro studující těmito slovy nařídil:

„3. Též teprve po smrti mé choti budiž louka zvaná „pod Koželuhy" (viz lit. *b*) a ona dvě pole Tomášovo a Pauknerovo (viz lit. *c*), *d*) buďtež prodány a z utržených peněz budiž založeno nadání ku podpoře chudého žáka sedmé neb osmé třídy na Staroměstském c. k. akademickém gymnasii v Praze výborně studujícího, zvláště jestliže úřadu učitelskému věnovati se hodlá.

Požitek trvejž až do konce studií universitních.

Právo praesentační vykonávejž profesorský sbor řečeného gymnasia.

4. Poněvadž má choť k zakoupení Tomášova a Pauknerova pole třemi sty (300 zl.) přispěla, budiž jí neb jejím dědicům tato suma po prodeji dotyčných pozemků vyplacena.

Na základě tohoto posledního pořízení byla práva substituční pro nadaci poznamenána na zakladateli náležejících polovicích rolí č. kat. 427 a 466/1 v Jičíně a na témuž patřící louce č. kat. 743 v Jičíně.

Vdova po zakladateli nadace paní Marie Svobodová se u pozůstalostním řízení vzdala nároku na obnos 300 zl. R. č. v poslední vůli pod 4 uvedený."

Dále paní Marie Svobodová ve své poslední vůli ze dne 3. května 1895 ustanovila:

„Můj zesnulý manžel Václav Svoboda, c. k. zemský školní inspektor, odkázal žákům Staroměstského gymnasia na stipendium dvě polovice svých polí, a sice polovici tak zvaného pole Pauknerova ležícího u stezky k Holínu čís. parc. 465 (recte 466/1), výměr celého 3 korce, 3 věrtele a 20□°.

Rovněž polovici druhého pole, tak zvaného Tomášova — ležícího na silnici ke Kbelnici vedoucí — č. 427 celého výměru 2 korce, 490□° činícího.

Já rovněž své dvě polovice téhož pole, mně dle kontraktu a dle pozemkové knihy náležející, a sice své polovice polí č. 465 (recte 466/1) a číslo 427 odkazuji jako můj manžel tomu samému stipendiu žákům Staroměstského gymnasia."

Po úmrtí paní Marie Svobodové (dne 26. listopadu 1899) bylo pozůstalostní řízení provedeno a odevzdací listinou c. k. okresního soudu v Jičíně ze dne 22. prosince 1900, č. j. A. $\frac{428/99}{31}$ skončeno.

Na základě listiny této obdržela nadace knihovní vlastnictví pozemků č. kat. 427, 466/1, 743 v Jičíně, které podle nařízení p. Václava Svobody byly prodány, a sice cestou dobrovolné dražby soudní.

Při tom byl docílen obnos 5.656 *K*, jenž byl kupujícími u c. k. místodržitelství zaplacen a provisorně do Pražské městské spořitelny uložen, kde úroky v obnosu 109 *K* 24 *h* přirostly.

Mimo to během pozůstalostního řízení až ku prodeji pozemků přijala c. k. finanční prokuratura pachtovné celkem v obnosu 546 *K* 60 *h*, takže nadace obdržela celkem 6.311 *K* 84 *h*.

Z toho byly zapraveny útraty pozůstalostního řízení v obnosu 32 *K* 23 *h*, na nadaci vypadající poplatek a školní příspěvek v obnosu 644 *K* 60 *h*, daně a přirážky v obnosu 125 *K* 42 *h*, odškodnění za převzetí břemen kupujícímu Antonínu Paříkovi v obnosu 93 *K* 40 *h*, náhrada přeplaceného pachtovného 18 *K* 06 *h*, dohromady 913 *K* 71 *h*, tak že zbyl obnos 5.398 *K* 13 *h*.

Za tento obnos byla zakoupena korunová renta, a pozůstává nyní jmění nadační z obligace 4% Rakouské korunové renty ze dne 1. března 1902, č. 45.843, znějící na 5.400 korun a vinkulované pro c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze, jménem Českého studentského nadačního fondu, pokud se týče studentského nadání Václava a Marie Svobodových.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze v žurnálu studentského nadačního fondu pod článkem 1.090 přijato a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství nadání toto a bude o to pečovati, aby od školního roku 1902/1903 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 216 *K* obnášejí, po srážce příspěvku k státní režii, k účelu nadačnímu vynaloženy byly.

Nadace vejde ve skutek v roce školním 1902/1903.

Poplatek z převodu jmění byl již při pozůstalostním řízení po zakladateli nadace zapraven.

Výlohy vyhotovením listu nadačního vzešlé budou uhrazeny z důchodů nadačních.

Uveřejnění nadace stane se u c. k. akademického gymnasia v Praze obvyklým způsobem.

C. k. místodržitelství bude o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati, nadaci propůjčovati a o to se starati, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu, v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo a aby vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plněna byla.

Spolupodepsaní členové sboru professorského slibují a zavazují sebe i nástupce na základě usnesení sboru professorského ze dne 24. března 1902, schváleného výnosem c. k. zemské školní rady ze dne 5. dubna 1902, č. 12.680, že právo praesentační při této nadaci podle ustanovení této nadační listiny vykonávati budou,

Tomu na důkaz byla tato nadační listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze, třetí u c. k. akademického gymnasia v Praze uschován.

V Praze, dne 5. července 1902.

C. k. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove v. r.

František Žlábek v. r.,
c. k. školní rada, svědek.

Jos. Havránek v. r.,
c. k. professor, kníž. arcib. kons. rada, svědek.

Ant. Truhlář v. r.,
ředitel c. k. akadem. gymnasia.

Fr. Žlábek v. r.
Jos. Havránek v. r.
Zikm. Winter v. r.
Dor Josef Novák v. r.
Ant. Jeřábek v. r.
Jan Placek v. r.
Cyr. Kříž v. r.
Karel Pánek v. r.
Dr. Fr. Bayer v. r.
Fr. Loukotka v. r.
Dr. Frant. Brdlík v. r.
Fr. Kocourek v. r.
Václav Vodstrčil v. r.
Wenig Karel v. r.
Machala František v. r.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

814.

1887

Jänner 22. ledna.

Franz Hunger'sche Studenten-Stiftung.

Die am 16. März 1887 in Görkau verstorbene Theresia Hunger, vermachte in ihrem Testamente vom 22. Jänner 1887 zur Errichtung einer Studentenstiftung für zwei Söhne mittelloser Insassen der Ortschaft Pirken bei Görkau, welche eine Mittel- oder Hochschule mit Erfolg besuchen, ein Kapital von 4.000 fl. mit der Bestimmung, daß diese Stiftung zum Andenken an ihren verstorbenen Ehegatten den Namen „Franz Hunger'sche Studentenstiftung" führen solle.

Das Präsentationsrecht räumte die Stifterin dem jeweiligen Stadtdechante in Görkau im Einvernehmen mit dem jeweiligen Ortsvorsteher in Pirken ein.

Für den Fall, als diese Stiftung mangels fähiger Pirkner Knaben unbesetzt bleiben sollte, sind die diesfälligen Zinsen dem Stiftungskapitale zuzuschlagen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 12. April 1890 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Stadtdechantes in Görkau, welcher sich mit dem jeweiligen Ortsvorsteher in Pirken ins Einvernehmen zu setzen hat, von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 9.900 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit jährlichen 175 K 60 h dotiert werden.

Studentské nadání Františka Hungra.

Terezie Hungrová, dne 16. března 1887 v Jirkově zesnulá, odkázala ve své závěti ze dne 22. ledna 1887 na zřízení studentského nadání pro dva syny nemajetných sousedů v osadě Březenci u Jirkova, kteří střední nebo vysokou školu s prospěchem navštěvují, kapitál 4.000 zl. s určením, že toto nadání má se jmenovati na památku jejího zemřelého manžela „Studentské nadání Františka Hungra".

Právo praesentační vyhradila zakladatelka tomu kterému děkanu v Jirkově ve shodě s počasným místním představeným v Březenci.

Kdyby toto nadání v nedostatku způsobilých Březeneckých jinochů zůstalo neobsazeno, mají se případné úroky přiraziti ke kapitálu.

Příslušný nadační list byl dne 12. dubna 1890 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Nyní propůjčuje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace městského děkana v Jirkově, který se má dohodnouti s místním představeným v Březenci.

Jmění nadační, které spravuje c. k. místodržitelství v Praze činí 9.900 K; z jeho čistého výnosu dotují se dvě místa s ročními požitky po 175 K 60 h.

I.

Letztwillige Anordnung

der Theresia Hunger, Bürgerswitwe in Görkau NC. 278.

Für den Fall meines Ablebens treffe ich bei voller Besonnenheit, mit Überlegung und Ernst, frei von Zwang, Betrug und wesentlichem Irrthum, nachfolgende letztwillige Anordnung:

. . . .

Sechstens vermache ich auf eine Studentenstiftung für 2 Söhne mittelloser Insassen der Ortschaft Pirken bei Görkau, welche eine Mittel- oder Hochschule mit Erfolg besuchen, den Betrag von 4.000 fl. Ö. W., sage viertausend Gulden Öst. Währg., wobei ich bestimme, dass diese Stiftung zum Andenken an meinen verstorbenen Ehegatten „Franz Hunger'sche Studentenstiftung" benannt werde, und dass das Präsentationsrecht für diese Studentenstiftung von dem jeweiligen Herrn Stadtdechant in Görkau im Einvernehmen mit dem jeweiligen H. Ortsvorsteher in Pirken ausgeübt werde.

Zugleich bestimme ich, dass für den Fall, als zeitweilig keine Pirkner Knaben, welche diese Stiftung erlangen könnten, vorhanden wären, die diesfälligen Zinsen dem Stammcapitale der unbesetzten Stiftung zuwachsen sollen.

Siebentens vermache ich auf eine Studentenstiftung für zwei Söhne armer Gemeindeangehöriger der Stadt Görkau, welche eine Mittel- oder Hochschule mit Erfolg besuchen, den Betrag per 4.000 fl., sage viertausend Gulden Öst. Währg., wobei ich bestimme, dass diese Studentenstiftung „Studentenstiftung der Bürgerswitwe Theresia Hunger" benannt werde, und dass ich das Verleihungsrecht dieser Studentenstiftung dem jeweiligen Herrn Bürgermeister in Görkau im Einvernehmen mit dem H. Stadtdechant in Görkau übertrage.

. . . .

Zum Beweise dessen habe ich dieses Testament vor den mitgefertigten, von mir erbetenen und gleichzeitig anwesend gewesenen drei Herren Testamentszeugen als meinen letzten Willen bestätigt, dasselbe selbst eigenhändig unterschrieben und von den drei Herren Zeugen als Testamentszeugen mit unterfertigen lassen.

Görkau, am 22. Jänner 1887.

Theresia Hunger mp.

Jos. Hönig mp., Testamentszeuge. Louis Klenert mp., Testamentszeuge. Kajetan Schuldes mp., Testamentszeuge.

Z. 1.379 c.

Kundgemacht am 17. März 1887 bei dem k. k. Bezirksgerichte Görkau.

Müller mp.

Mit dem ungestempelten Originale gleichlautend.

Expedit des k. k. Bezirksgerichtes Görkau,
19. März 1887.

Jahnl mp.

Einfache Abschrift einer vidimierten Copie bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý opis ověřené kopie u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief

über die von Theresia Hunger, Bürgerswitwe in Görkau, angeordnete Franz Hunger'sche Studentenstiftung für Söhne mittelloser Insassen der Ortschaft Pirken bei Görkau.

Die am 16. März 1887 in Görkau verstorbene Frau Theresia Hunger hat laut des am 17. März 1887 bei dem Bezirksgerichte Görkau kundgemachten Testamentes

de dato 22. Jänner 1887 die Errichtung einer Stiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Abs. 6. Vermache ich auf eine Studentenstiftung für 2 Söhne mittelloser Insassen der Ortschaft Pirken bei Görkau, welche eine Mittel- oder Hochschule mit Erfolg besuchen, den Betrag von 4 000 fl., sage viertausend Gulden Ö.W., wobei ich bestimme, dass diese Stiftung zum Andenken an meinen verstorbenen Ehegatten „Franz Hunger'sche Studentenstiftung" benannt werde, und dass das Präsentationsrecht für diese Studentenstiftung von dem jeweiligen Stadtdechant in Görkau im Einvernehmen mit dem jeweiligen H. Ortsvorsteher in Pirken ausgeübt werde.

Zugleich bestimme ich, dass für den Fall, als zeitweilig keine Pirkner Knaben, welche diese Stiftung erlangen könnten, vorhanden wären, die diesfälligen Zinsen dem Stammcapitale der unbesetzten Stiftung zuwachsen sollen.

Von dem Legate per 4.000 fl. wurde die Erbgebür per 400 fl. und Schulbeiträge per 19 fl. 32 kr., die Portogebür per 1 fl. 20 kr. und die Quittungsstempelgebür per 12 fl. 50 kr. in Abzug gebracht und von dem Reste eine 5% steuerfreie Staatsrentenobligation zum Course von 97 fl. 20 kr. angekauft und dieselbe, bestehend in der Obligation Nr. 4.143 vom 1. September 1887 per 3.700 fl., lautend auf die k. k. Landeshauptcassa in Prag noe der Franz Hunger'schen Studentenstiftung für 2 Söhne mittelloser Insassen der Ortschaft Pirken bei Görkau, vinculiert und im Journale des Studentenstiftungsfondes sub P. 1.856 in Empfang genommen.

Nachdem auf diese Weise das Stiftungsvermögen sichergestellt ist, erklärt die k. k. Statthalterei die Stiftung für constituiert und wird für die Verwaltung des Vermögens nach den bestehenden Normen sorgen und die Stiftung selbst über Präsentation des jeweiligen Herrn Stadtdechanten in Görkau, welcher sich mit dem jeweilgen Ortsvorsteher in Pirken ins Einvernehmen zu setzen hat, nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes durch Verleihung vollziehen.

Der gefertigte Stadtdechant in Görkau und der gefertigte Ortsvorsteher in Pirken erklären für sich und ihre Nachfolger im Amte, das Präsentationsrecht für diese Stiftung anzunehmen, und verbinden sich, dasselbe nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes auszuüben.

Der Stiftsbrief wurde in 3 Parien ausgefertigt, wovon eines bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei dem Stadtdechante in Görkau und das dritte bei dem Ortsvorsteher in Pirken aufbewahrt wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief von der k. k. Statthalterei unter Beidrückung des Amtssiegels gefertigt und von dem Stadtdechante in Görkau und von dem Ortsvorsteher in Pirken mitgefertigt.

Prag, am 12. April 1890.

Für den Statthalter:
(L. St.) Friedl mp.

(L. St.) Franz Egert mp.,
Dechant in Görkau.

(L. St.) Ludwig Fiedler mp.,
Bürgermeister.

(L. St.) Franz Wächter mp.,
Ortsvorsteher.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

815.

1887

Jänner 22. ledna.

Studentenstiftung der Bürgerswitwe Theresia Hunger.

Die am 16. März 1887 in Görkau verstorbene Bürgerswitwe Theresia Hunger vermachte in ihrem Testamente vom 22. Jänner 1887) zur Errichtung einer Studentenstiftung für zwei Söhne armer Gemeindeangehöriger der Stadt Görkau, welche eine Mittel- oder Hochschule mit Erfolg besuchen, ein Kapital von 4000 fl. Ö. W. mit der Bestimmung, daß diese Studentenstiftung den Namen „Studentenstiftung der Bürgerswitwe Theresia Hunger“ führen solle.*

Das Verleihungsrecht dieser Stiftung räumte die Stifterin dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Görkau im Einvernehmen mit dem Stadtdechante in Görkau ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 6. Oktober 1889 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Bürgermeisters in Görkau, welcher sich mit dem Stadtdechante in Görkau ins Einvernehmen zu setzen hat, von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 9.800 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit jährlichen je 174 K dotiert werden.

Studentské nadání vdovy po měšťanu Terezie Hungrové.

Vdova po měšťanu Terezie Hungrová, dne 16. března 1887 v Jirkově zesnulá, odkázala ve své poslední vůli ze dne 22. ledna 1887) na zřízení studentského nadání pro dva syny chudých příslušníků města Jirkova, kteří střední nebo vysokou školu s prospěchem navštěvují, kapitál 4.000 zl. R. č., ustanovivši, že toto nadání má se jmenovati „Studentské nadání vdovy po měšťanu Terezie Hungerové“.*

Právo udělovati toto nadání vyhradila zakladatelka tomu kterému starostovi města Jirkova ve shodě s děkanem v Jirkově.

Příslušný nadační list byl dne 6. října 1889 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Nyní udílí toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace starosty v Jirkově, jenž se má dohodnouti s městským děkanem tamže.

Jmění nadační, které spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 9.800 K, z jeho čistého výnosu dotují se dvě místa každé s ročním požitkem 174 K.

(50 kr. Stempel)

Stiftsbrief

über die von Theresia Hunger, Bürgerswitwe in Görkau angeordnete Studentenstiftung der Bürgerswitwe Theresia Hunger für Söhne armer Gemeindeangehöriger der Stadt Görkau.

Die am 16. März 1887 in Görkau verstorbene Frau Theresia Hunger hat laut des am 17. März 1887 bei dem k. k. Bezirksgerichte Görkau kundgemachten Testamentes

*) Das Testament der Stifterin Theresia Hunger sieh bei der Franz Hunger'schen Studentenstiftung unter Nr 814 dieses Bandes.

*) Závěť zakladatelky Terezie Hungrové viz při studentském nadání Františka Hungra pod čís. 814 tohoto svazku.

de dato 22. Jänner 1887 die Errichtung einer Stiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Abs. 7. Vermache ich auf eine Studentenstiftung für 2 Söhne armer Gemeindeangehöriger der Stadt Görkau, welche eine Mittel- oder Hochschule mit Erfolg besuchen, den Betrag per 4.000 fl., sage viertausend Gulden Ö. W., wobei ich bestimme, dass diese Studentenstiftung: „Studentenstiftung der Bürgerswitwe Theresia Hunger“ benannt werde, und dass ich das Verleihungsrecht dieser Studentenstiftung dem jeweiligen Herrn Bürgermeister in Görkau im Einvernehmen mit dem Herrn Stadtdechant in Görkau übertrage.“

Von dem Legate per 4.000 fl. wurden die Erbgebühr per 400 fl. und der Schulbeitrag per 19 fl. 32 kr., die Portogebühren per 1 fl. 20 kr. und die Quittungsstempelgebür per 12 fl. 50 kr. in Abzug gebracht und von dem Reste eine 5% steuerfreie Staatsrentenobligation zum Course von 97 fl. 20 kr. angekauft und dieselbe, bestehend in der Obligation Nr. 4.144 vom 1. September 1887 per 3.700 fl., lautend auf die k. k. Landeshauptkassa in Prag nomine der Studentenstiftung der Bürgerswitwe Theresia Hunger für 2 Söhne armer Gemeindeangehöriger der Stadt Görkau. vinculiert und im Journale des Studentenstiftungsfondes sub P. 1.856 in Empfang genommen.

Nachdem auf diese Weise das Stiftungsvermögen sichergestellt ist, erklärt die k. k. Statthalterei die Stiftung für constituiert und wird für die Verwaltung des Vermögens nach den bestehenden Normen sorgen und die Stiftung selbst über Präsentation des jeweiligen Bürgermeisters in Görkau, welcher sich mit dem jeweiligen Stadtdechant ins Einvernehmen zu setzen hat, nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes durch Verleihung vollziehen.

Der gefertigte Bürgermeister in Görkau und der gefertigte Stadtdechant in Görkau erklären für sich und ihre Nachfolger im Amte, das Präsentationsrecht für diese Stiftung anzunehmen und dasselbe nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes auszuüben.

Der Stiftsbrief wurde in 3 Parien ausgefertigt, wovon eines bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei dem Bürgermeister in Görkau und das dritte bei dem Stadtdechant in Görkau aufbewahrt wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief von der k. k. Statthalterei unter Beidrückung des Amtssiegels gefertigt und von dem Bürgermeister in Görkau und von dem Stadtdechante in Görkau mitgefertigt.

Prag, den 6. October 1889.

(L. St.) Franz Egert mp.,
Dechant in Görkau.

(L. St.) Ludwig Fiedler mp.,
Bürgermeister.

Für den Statthalter:
(L. St.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

816.

1887

Feber 1. února.

Wenzel Krug'sche Studenten-Stiftung.

Der am 8. Dezember 1887 zu Friedland verstorbene Neustädter Personaldechant und Pfarrer Wenzel Krug vermachte in seinem schriftlichen Testamente vom 1. Feber 1887 zur Errichtung einer Studenten-Stiftung ein Kapital von 1.000 fl. mit der Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen dieses Kapitales einem dürftigen Gymnasialschüler, der sich mit einer guten Sittenklasse und einer entsprechenden Fortgangsklasse auszuweisen vermag, zu verleihen sind.

Der Stiftungsgenuß hat bis zur Vollendung der Studien am Obergymnasium zu dauern. Sollte aber der Stiftling Theologie studieren, so hat er bis zur Priesterweihe im Stiftungsgenusse zu verbleiben.

Anspruch auf den Stiftungsgenuß hat in erster Linie ein Studierender aus der Verwandtschaft des Stifters, in zweiter Linie ein dürftiger Gymnasialschüler aus dem Geburtsorte des Stifters, Böhmisch-Leipa, bei deren Abgang endlich ein anderer Student des Böhmisch-Leipaer Gymnasiums.

Das Verleihungsrecht räumte der Stifter dem Bürgermeisteramte in Böhm.-Leipa im Einverständnisse mit dem Stadtdechante daselbst ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 20. August 1893 ausgefertigt und unterm 22. April 1894 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der Stadtgemeinde Böhmisch-Leipa verwaltet wird, beträgt 2.200 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 92 K 40 h dotiert wird.

Studentské nadání Václava Kruga.

Novoměstský osobní děkan a farář Václav Krug, dne 8. prosince 1887 ve Fridlandu zesnulý, odkázal ve své písemní závěti ze dne 1. února 1887 na zřízení studentského nadání kapitál 1.000 zl., ustanoviv, že roční úroky tohoto kapitálu připadnouti mají chudému gymnasistovi, který se může vykázati dobrou známkou z mravu a prospěchu.

Požívání nadace trvati má až do ukončení studií na vyšším gymnasiu. Kdyby však nadanec studoval theologii, má požívati nadace až do přijetí svěcení na kněžství.

Nárok na požitek nadační mají v první řadě studující z příbuzenstva zakladatelova, v druhé řadě chudý studující gymnasia z rodiště zakladatelova České Lípy, kdyby takových nebylo, jiný studující Českolipského gymnasia.

Právo udělovací vyhradil zakladatel purkmistrovskému úřadu v České Lípě ve shodě s městským děkanem tamže.

Příslušný nadační list byl dne 20. srpna 1893 vyhotoven a dne 22. dubna 1894 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní udílí se tato nadace po rozumu ustanovení nadační listiny.

Jmění nadační, jež spravuje městská obec Českolipská činí 2.200 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 92 K 40 h.

I.

Abschrift.

† † †

Im Namen der allerheiligsten Dreieinigkeit Gott des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes Amen.

Da die letzte Stunde, die uns Sterblichen allen einmal schlägt, früher eintreffen könnte, als man es ahnet, so halte ich es für meine heilige Pflicht, schon jetzt bei ganz gesundem Körper, bei vollem Verstande und klarem Bewusstsein meine letztwillige Anordnung hiemit ausdrücklich zu errichten und niederzuschreiben.

10. Nebstdem vermache ich behufs Creierung einer Studentenstiftung den Betrag per . . . . 1.000 fl. — Die jährlich fälligen Zinsen dieser Stiftung sollen zufallen einem dürftigen Gymnasialstudierenden, der sich mit einer guten Sittenclasse und entsprechenden Fortgangsclassen auszuweisen vermag. Die Stiftungsgenusszeit soll sich bis zum Termin des vollendeten Obergymnasiums erstrecken, sollte aber der Stiftungsniesser Theologie studieren, so soll er im Stiftungsgenusse verbleiben, bis er die priesterliche Weihe empfangen. Anspruch auf diesen Stiftungsbezug soll in erster Linie haben ein Studierender aus meiner Verwandtschaft, in zweiter Linie ein dürftiger Gymnasialstudent aus meinem Geburtsorte Böhm.-Leipa, bei deren Abgang endlich ein anderer Student des Leipaer Gymnasiums. Die Verleihung dieser betreffenden Stiftung steht zu dem Leipaer Bürgermeisteramte im Einverständnisse des dortigen Stadtdechantes.

. . . .

Zur Bekräftigung dessen habe ich dieses mein Testament ganz eigenhändig unterschrieben, wie auch mit meinem eigenen Siegel bestätigt.

Friedland, am 1. Feber 1887.

(L. S.)

P. Wenzel Krug mp.,
Dechant in P, als Testator.

. . . .

Vom k. k. Bezirksgerichte in Friedland angefertigte lithographierte Abschrift ohne Beglaubigungsformel bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Od c. k. okres. soudu ve Fridlandě vyhotovený litografovaný opis bez ověřovací formule u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

(50 kr. Stempel.)

Wir gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde B.-Leipa, politischer Bezirk B.-Leipa in Böhmen, und ich Raimund Fuchs, derzeit Dechant in B.-Leipa, urkunden und bekennen kraft dieses Stiftsbriefes für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der am 8. December 1887 zu Friedland verstorbene Neustädter Personaldechant und Pfarrer Wenzel Krug in seinem schriftlichen Testamente dto. Friedland am 9. November 1887*) zur Errichtung einer Studentenstiftung nachstehende Bestimmung getroffen:

*) Das Testament ist richtig am 1. Feber 1887 datiert, ein Codicill ist vom 9. November 1887.

*) Testament jest datováu správně dne 1. února 1887, kodicill jest ze dne 9. listopadu 1887.

10. Nebstdem vermache ich behufs Creierung einer Studentenstiftung den Betrag von 1.000 fl. Die jährlich fälligen Zinsen dieser Stiftung sollen zufallen einem dürftigen Gymnasialstudierenden, der sich mit einer guten Sittenclasse und entsprechenden Fortgangsclasse auszuweisen vermag.

Die Stiftungsgenusszeit soll sich bis zum Termine des vollendeten Obergymnasiums erstrecken; sollte aber der Stiftungsniesser Theologie studieren, so soll er im Stiftungsgenusse verbleiben, bis er die priesterliche Weihe empfangen.

Anspruch auf diesen Stiftungsbezug soll in erster Linie haben ein Studierender aus meiner Anverwandtschaft, in zweiter Linie ein dürftiger Gymnasialstudent aus meinem Geburtsorte B.-Leipa, bei deren Abgang endlich ein anderer Student des Leipaer Gymnasiums.

Die Verleihung dieser betreffenden Stiftung steht dem Leipaer Bürgermeisteramte im Einverständnisse des dortigen Stadtdechants zu.

Die Stiftungserrichtungskosten sowie die Vermögensübertragungsgebüren sind vom Zinsenertrage zu bestreiten.

Der nach Abzug der dieses Stiftungslegat treffenden 10%, Übertragungsgebür per 100 fl. in dem Sparcassabuche Nr. 127.034 fruchtbringend angelegte Legatsbetrag sammt angelegten Zinsen per 1.057 fl. 81 kr. wurde erhoben, mit demselben eine Staatsschuldverschreibung ddto. Wien am 1. August 1892, Nr. 170.461 über 1.050 fl. beschafft, deren Zinsen vom 1. August 1892 angefangen zahlbar sind, welche Staatsschuldverschreibung auf den Namen P. Krug'sche Studentenstiftung in B.-Leipa vinculiert würde, welche Obligation sammt einem Barbetrage von 41 fl. 78 kr. Ö. W. zufolge des Erlasses der hohen k. k. Statthalterei vom 7. November 1892, Z. 11.185, intimiert von der löbl. k. k. Bezirkshauptmannschaft B.-Leipa am 12. December 1892, Z. 23.927, der Stadtgemeinde B.-Leipa übermittelt wurde und in der Stiftungscassa der Stadtgemeinde B.-Leipa verwahrt wird.

Nachdem sonach das Stiftungsvermögen, in der Staatsschuldverschreibung dto Wien 1. August 1892, Nr. 170.461, fruchtbringend angelegt, auf den Namen der P. Krug'schen Studentenstiftung vinculiert, in der Stiftungscassa der Stadtgemeinde B.-Leipa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung im Grunde des Gemeindeausschussbeschlusses vom 19. December 1892 an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1893 angefangen die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen. dermalen im effectiven Betrage von 44 fl. 10 kr., alljährlich einem dürftigen Gymnasialstudierenden nach der vorstehenden stifterischen Anordnung ausbezahlt werden.

Der Barbetrag per 41 fl. 78 kr. des Stiftungsvermögens soll zur Deckung der Auslagen der Stiftsbrieferrichtung verwendet werden; die Percentualgebür ist bereits von den Erben der Stifters abgezogen und von denselben an das Gebürenärar berichtigt worden.

Sollte von dem erwähnten Restbetrage etwas erübrigen, so wird dieser Rest in einer Sparcassa fruchtbringend angelegt werden, bis er so gross geworden ist, dass aus demselben ein Wertpapier mindester Gattung (derzeit 50 fl. nominal) zur Vergrösserung des Stiftungsfondes angeschafft werden kann.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns im Grunde des Gemeindeausschussbeschlusses vom 19. December 1892 für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen. für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt und von zwei Zeugen mitgezeichnet und eines davon bei der hohen k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu B.-Leipa, das

dritte bei dem Bürgermeisteramte B.-Leipa deponiert und das vierte den Erben des Stifters ausgefolgt worden.

B.-Leipa, am 20. August 1893.

Raimund Fuchs mp.,
Dechant.

(L. St.) (L. St).

Der Bürgermeister:
Dr. Ferdinand Bartel.

Wilhelm Steiner mp.,
Stadtrath.

Ambros Grossmann mp.,
Stadtrath.

Die Gemeindeausschussmitglieder:

Friedrich Bredschneider mp.,
Gemeindeausschuss.

Stefan Wenzel mp.,
Gemeindeausschuss.

Franz Kühnel mp.,
Controlor, als Zeuge.

Franz Schott mp.,
Rentmeister als Zeuge.

Nr. 7.348.

Vorstehender Stiftsbrief wird hiemit kirchlicherseit genehmigt.

Bischöfl. Consistorium Leitmeritz,
am 19. October 1893.

(L. St.)

Fr. Demel mp.,
Gen.-Vicar.

Seifert mp.,
Kanzler.

St.-Z. 137.128/93.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 22. April 1894.

Für den Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

817.

1887

Feber 1. února.

Josef Kublang von Seltenhof'sche Studentenstiftung.

Der am 4. Jänner 1892 in Eger verstorbene Realitätenbesitzer Josef Kublang von Seltenhof widmete in seiner letzten Willenserklärung vom 1. Feber 1887 zur Errichtung einer seinen Namen tragenden Studentenstiftung ein Kapital von 4.000 fl. Ö. W.

Diese Stiftung ist bestimmt für einen braven, fleißigen, katholischen Bürgerssohn aus Eger, welcher auf dem Gymnasium in Eger seinen Studien obliegt.

Der Genuß ist auf die Dauer der Studien an diesem Gymnasium beschränkt.

Das Vorschlagsrecht räumte der Stifter dem jeweiligen Bürgermeister der Stadt Eger ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 19. Juli 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Etwaige sich ergebende Interkalarien werden je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Stiftungsgebühr oder zur Schaffung neuer Plätze zu verwenden sein.

Der zur Besetzung gelangende Stiftungsplatz wird in Prag mittels amtlicher Konkursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ferner in der Stadt Eger verlautbart.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Vorschlag des Egerer Bürgermeisters von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 8.370 K 11 h, aus dessen Reinerträgnisse dermal ein Platz mit jährlichen 300 K dotiert wird.

Studentské nadání Josefa Kublanga ze Seltenhofu.

Majitel nemovitostí Josef Kublang ze Seltenhofu, dne 4. ledna 1892 v Chebu zesnulý, věnoval ve své poslední vůli ze dne 1. února 1887 na zřízení studentského nadání, které by po něm se jmenovalo, kapitál 4.000 zl. R. č.

Nadání toto jest ustanoveno pro hodného, pilného, katolického měšťanského syna z Chebu, jenž studuje na gymnasiu v Chebu.

Požívání nadace omezeno jest na dobu studií na tomto gymnasiu.

Právo navrhovací vyhradil zakladatel tomu kterému starostovi města Chebu.

Příslušný nadační list byl dne 19. července 1896 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Případné interkaláře mají se obrátiti dle uvážení nadačního úřadu buď na zvýšení nadačního požitku nebo na zřízení nových míst.

Uprázdnění nadačního místa uvede se v obecnou známost v Praze vypsáním konkursu a mimo to se prohlásí v městě Chebu.

Nyní propůjčuje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze po návrhu Chebského starosty.

Nadační jmění, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 8.370 K 11 h, a dotuje se z jeho čistého výnosu toho času jedno místo s ročním požitkem 300 K.

I.

Mein letzter Wille (Testament).

Da ich nicht weiss, wann mich Gott aus diesem Leben abberuft, so verfüge ich bei voller Geisteskraft über mein unbewegliches und bewegliches Vermögen im Nachstehenden:

. . . .

Ferner widme ich 4.000 fl., sage: viertausend Gulden, zu einer auf meinen Namen lautenden Studentenstiftung für einen braven, fleissigen, katholischen Bürgerssohn aus Eger auf dem Egerischen Gymnasium, jedoch immer nur für die Dauer der Egerer Gymnasialstudien. Das Vorschlagsrecht soll stets der jedesmalige Egerer Bürgermeister ausüben. Die genannten Legate sollen in 3 Monaten ausgezahlt werden. und zwar bestimme ich zum Behufe der Zahlung nachstehende Wertpapiere und Sparcassenbüchel als 9, sage neun Papierrente und Pfandbriefe der Böhm. Hypothekenbank à 1.000 fl., 14 Stück ¹/₅ 60er Lose 1.400 fl., dann Sparcassabüchel Eger folio 22.948 per 4.000 fl., Sparcassabüchel der Böhm. Sparcassa zu Prag folio 9.547 fl. 1.300. Diese Wertpapiere sollen verkauft, die Sparcassabüchel eingelöst werden.

Zur Beglaubigung dessen habe ich vorliegendes Testament eigenhändig geschrieben und eigenhändig unterschrieben.

Eger, am 1. Februar 1887.

Josef Kublang v. Seltenhof mp.,
Privatier in Eger.

. . . .

Z. 840 civ.

Mit dem mit 1 fl.-Stempel versehenen Originale wörtlich gleichlautend.

Hilfsämtervorstehung des k. k. Kreisgerichtes Eger,
am 26. Jänner 1892.

(L. St.) Harlass mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(2 × 50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief

über die Josef Kublang von Seltenhof'sche Studentenstiftung bei dem Gymnasium in Eger.

Die k. k. Statthalterei urkundet kraft dieses Stiftungsbriefes:

Es habe der am 4. Jänner 1892 in Eger verstorbene Realitätenbesitzer Josef Kublang von Seltenhof in seiner schriftlichen letzten Willenserklärung de dato Eger 1. Feber 1887 die Errichtung einer Studentenstiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Ferner widme ich 4.000 fl., sage viertausend Gulden, zu einer auf meinen Namen lautenden Studentenstiftung für einen braven, fleissigen, katholischen Bürgerssohn aus Eger auf dem Egerischen Gymnasium, jedoch immer nur für die Dauer der Egerer Gymnasialstudien; das Vorschlagsrecht soll der jedesmalige Egerer Bürgermeister ausüben.“

Dieses Stiftungslegat, welches nach der Anordnung des **Erblassers erst binnen** 3 Monaten nach dessen Tode, somit am 4. April 1892. zu bezahlen **war, wurde aus den** für die Verlassenschaft des Josef Kublang von Seltenhof gerichtlich **verwahrten Wert-** effecten und Barschaften in der Weise berichtigt, dass der Betrag von . . . . 4.000 fl.
zuzüglich der 5% Zinsen hievon seit 5. April 1892 bis zum Erlagstage, d. i.
5. Jänner 1894 . . . . 350 fl.
und abzüglich der Übertragungsgebühr von . . . . 400 fl.
sohin der sich ergebende Betrag von . . . . 3.950 fl.
zufolge Bescheides des k. k. Kreisgerichtes in Eger als Abhandlungsbehörde vom 19. Jänner 1894, Z. 414, in das Einlagsbuch der Egerer Sparcassa fol. 28.333, Cassa-Nr. 942 auf den Namen: „Studentenstiftung für Schüler des Egerer Gymnasiums“ eingelegt und von dem k. k. Hauptsteueramte in Eger als gerichtlichem Depositenamte unter Verwahrung der auf das Stiftungslegat entfallenden Quote an Schulbeitrag in Empfang genommen wurde.

Diese Schulbeitragsquote wurde später mit dem Betrage von 19 fl. 75 kr. bemessen, von der Sparcassa-Einlage in Abzug gebracht, diese Sparcassa-Einlage mit dem verbliebenen Capitalsreste von . . . . 3.930 fl. 35 kr.
zuzüglich der zugewachsenen Interessen und abzüglich der Verwahrungsgebühr von 30 kr., sohin . . . . 186 fl. 58 kr
zusammen mit dem Betrage von . . . . 4.116 fl. 93 kr.
realisiert und der realisierte Betrag in Gemässheit des Bescheides des k. k. Kreisgerichtes in Eger vom 14. Mai 1895, Z. 3.556, an das k. k. Hauptsteueramt in Eger für die k. k. Statthalterei ausgefolgt.

Von dem Betrage von 4.116 fl. 93 kr. hat die k. k. Landeshauptcassa in Prag, an welche derselbe von dem gedachten k. k. Hauptsteueramt übersendet wurde, einen Theil von 4.087 fl. 9 kr. (nämlich an Ankaufskosten 4.013 fl. 20 kr., an Ausgleichszinsen 73 fl. 74 kr. und an Effecten-Umsatzsteuer 15 kr.) zur Anschaffung der jeweilig am 1. März und 1. September verzinslichen 4% Österr. Kronenrentenobligation de dato Wien 1. März 1895, Nr. 18.134, über 7.900 *K* = 3.950 fl. nom. verwendet. diese Obligation auf den Namen: „k. k. Landeshauptcassa in Prag nom. der Studentenstiftung des Josef Kublang von Seltenhof für Schüler des Gymnasiums zu Eger“ vinculieren lassen und dieselbe am 2. September 1895 im Journale des Studentenstiftungsfondes sub art. 1.622 in Empfang gestellt

Die restlich verbliebene Barschaft von 29 fl. 84 kr. wurde nach Abzug der Kosten für das Einlagebüchel per 10 kr. mit dem Betrage von 29 fl. 74 kr. in das 3½% Einlagebuch der Böhmischen Sparcassa folio 158.035 auf den Namen der obigen Stiftung eingelegt und dieses Einlagebuch von der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Studentenstiftungsfondsjournale sub art. 1.604 ai. 1895 beempfangt:

Das Stiftungsvermögen besteht demnach:

1. Aus der vinculierten 5% Österr. Kronenrenten-Obligation de dato 1. März 1895, Nr. 18.134: 7.900 *K*, d. ist . . . . 3.950 fl. Ö. W.
und

2. aus dem Einlagsbuch der Böhmischen Sparcassa fol. 158.035 über 29 fl. 74 kr.

Die Übertragungsgebühr nebst Schulbeitrag ist — wie bereits bemerkt — aus dem Stiftungsvermögen berichtigt worden.

Die Stiftung führt den Namen: „Josef Kublang von Seltenhof'sche Studentenstiftung“ und tritt im Jahre 1896 vorläufig mit der das Erträgnis der Kronenrentenobligation von 3.950 fl. darstellenden Jahresgebühr von 158 fl., abzüglich des Regiebeitrages und der Kosten der Concursausschreibung, ins Leben.

Anspruch auf den Stiftungsgenuss haben brave, fleissige, katholische Bürgerssöhne aus Eger, welche an dem k. k. Gymnasium in Eger ihren Studien obliegen, und kann die Stiftungsgebühr vom Stiftling nur so lange bezogen werden, als derselbe dieses Gymnasium besucht.

Der Stiftungsgenuss kann nicht über die Dauer der Gymnasialstudien ausgedehnt werden.

Die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen, das Vorschlagsrecht dem jeweiligen Bürgermeister der Stadtgemeinde Eger zu.

Etwaige sich ergebende Intercalarien sowie die Zinsen der obigen Sparcassa-Einlagen werden je nach dem Ermessen der Stiftungsbehörde entweder zur Erhöhung der Jahresgebühr oder zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden sein.

Der zur Besetzung gelangende Stiftungsplatz wird in Prag mittelst amtlicher Concursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ferner in der Stadt Eger verlautbart werden.

Der Bürgermeister der Stadtgemeinde Eger nimmt hiermit auf Grund des Sitzungsbeschlusses des Egerer Gemeindeausschusses vom 8. Juni 1896 für sich und seine Amtsnachfolger das ihm von dem Stifter eingeräumte Vorschlagsrecht an und wird dasselbe im Sinne der stifterischen Anordnung ausüben.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung, auf die oben angeführte Art vorschriftsmässig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Josef Kublang von Seltenhof'sche Studentenstiftung für constituiert und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1896 angefangen die obige Stiftungsgebühr an einen von ihr über Vorschlag des Bürgermeisters von Eger zu bestimmenden, den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiftling verliehen werde.

Die Kosten der Stiftsbrief-Errichtung werden aus den Erträgnissen der Stiftung bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und der stifterischen Willensmeinung sowie den bestehenden Stiftungsbestimmungen gemäss vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in vier Parien ausgefertigt, von welchen das erste bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der Stadtgemeinde Eger, das dritte bei der Direction des k. k. Gymnasiums in Eger aufbewahrt und das vierte an das k. k. Kreisgericht in Eger zur Einlegung in die Verlassenschaftsacten übermittelt wird.

Prag, am 19. Juli 1896.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

Eger, am 14. August 1896.

Der Bürgermeister:

(L. St.) JUDr. Gustav Gschier mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

818.

1887

Feber 21. února.

Johann und Amalie Maggioli-Stiftung.

Die am 11. Dezember 1887 zu Teplitz verstorbene k. k. Hauptmannswitwe Amalie Maggioli hat in ihrer letzten Willenserklärung de dato Teplitz den 21. Feber 1887 für begabte und fleißige Hörer an der medizinischen Fakultät der Prager deutschen Universität eine Stiftung unter dem Namen „Johann und Amalie Maggioli-Stiftung" errichtet und zu diesem Zwecke Staatsschuldverschreibungen im Nominalbetrage von 6.000 fl. gewidmet.

Anspruch auf den Genuß dieser Stiftung haben in erster Linie Angehörige des in Prag verstorbenen k. k. Ministerialrates Max Ritter von Obentraut und des ebenda verstorbenen k. k. Gubernialrates Martin Cron, bei deren Abgang aber begabte, fleißige und mittellose Hörer der Medizin aus den Städten Leitmeritz, eventuell Brüx.

Der Genuß dieser Stiftung beginnt mit der Aufnahme des Stiftlings als ordentlichen Hörers an der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag und dauert bei tadellosem Lebenswandel und gutem Studienfortgange bis zur normalmäßigen Vollendung der medizinischen Studien an dieser Universität und, falls der Stiftling die Erlangung des medizinischen Doktorgrades anstrebt, noch ein Jahr über die Studien.

Vernachlässigung der Studien und leichtsinniger Lebenswandel haben den Verlust des Stiftungsgenusses zur Folge.

Das Verleihungsrecht räumte die Stifterin dem jeweiligen ältesten männlichen Mitgliede der Familie des verstorbenen k. k. Ministerialrates Max Ritter von Obentraut ein.

Demselben steht auch das Recht zu, unter Zuziehung zweier Männer

Nadání Jana a Amalie Maggiolových.

Vdova po c. k. hejtmanovi Amalie Maggiolová, dne 11. prosince 1887 v Teplici zesnulá, zřídila ve své poslední vůli ze dne 21. února 1887 dané v Teplici, pro nadané a pilné posluchače lékařské fakulty Pražské německé university nadání pode jménem „Nadání Jana a Amalie Maggiolových" a věnovala k účelu tomu státní dlužní úpis v nominálním obnosu 6.000 zl.

Nárok na požitek tohoto nadání mají v první řadě příbuzní v Praze zemřelého c. k. ministerského rady Maxe rytíře z Obentrautu a rovněž v Praze zesnulého c. k. guberniálního rady Martina Crona, kdyby těch nebylo, nadaní, pilní a nemajetní posluchači lékařství z měst Litoměřic a Mostu.

Požívání tohoto nadání počíná přijetím nadance jako řádného posluchače na lékařskou fakultu c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze a trvá při bezúhonném životě a dobrém prospěchu studijním až do řádného ukončení studií lékařských na této universitě a ještě rok potom, hodlá-li nadanec dosíci hodnosti doktorské.

Kdo zanedbává studie a lehkomyslný život vede, ztratí nadaci.

Právo propůjčovací vyhradila zakladatelka tomu kterému nejstaršímu mužskému členu rodiny zemřelého c. k. ministerského rady Maxe rytíře z Obentrautu.

Jemu přísluší také právo, s přibranými dvěma důvěrníky o ztrátě

seines Vertrauens über den Verlust des Stiftungsgenusses im Falle der Vernachlässigung der Studien und leichtsinnigen Lebenswandels des Stiftlings zu entscheiden.

Die Ausübung dieser Rechte hat längstens innerhalb zweier Monate, vom Tage der erhaltenen Verständigung der Stiftungsbehörde an gerechnet, zu erfolgen, widrigens die Ausübung dieser Rechte an die Stiftungsbehörde devolviert.

Bewerber um diese Stiftung haben ihre bei der k. k. Statthalterei in Prag zu überreichenden Gesuche mit dem Nachweise zu belegen:

a) daß sie an der medizinischen Fakultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität als ordentliche Hörer inskribiert sind,

b) daß sie mit Erfolg ihren Studien obliegen, was durch das letzte Studienzeugnis, eventuell durch Zeugnisse über abgelegte Kolloquien oder Rigorosen zu beweisen ist,

c) daß sie entweder mit dem verstorbenen k. k. Ministerialrate Max Ritter von Obentraut oder dem verstorbenen k. k. Gubernialrate Martin Cron verwandt sind.

Jene Bewerber, die mit den Genannten nicht verwandt sind, haben weiters nachzuweisen:

d) daß sie in Leitmeritz oder in Brüx geboren, und

e) daß sie mittellos sind.

Die Stiftungsgebühr wird dem Stiftlinge in halbjährigen antizipativen Raten gegen Beibringung der von dem Dekane der medizinischen Fakultät der deutschen Universität in Prag koramisierten Quittungen bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag ausbezahlt.

Die Verwaltung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Prag als Stiftungsbehörde zu.

Allfällige Interkalarien sind dem Stiftungskapitale zuzuschlagen, und zwar insolange, bis der Kapitalszuwachs zur Errichtung eines neuen Stiftungsplatzes hinreicht.

Gegenwärtig wird die Verleihung dieser Stiftung von Adolf Ritter von Obentraut als dem derzeit ältesten männlichen Mitgliede der Familie des verstorbenen k. k. Ministerialrates Max Ritter von Obentraut ausgeübt.

požitku nadačního v případě zanedbávání studií a lehkomyslného života nadancova rozhodovati.

Práv těchto lze užiti nejdéle do dvou měsíců po vyrozumění se strany nadačního úřadu, jinak vykonávání jich přejde na úřad nadační.

Uchazeči o toto nadání mají své žádosti, jež podati sluší u c. k. místodržitelství v Praze, doložiti průkazem:

a) že jsou zapsáni jako řádní posluchači lékařské fakulty c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy,

b) že s úspěchem studují, což prokázati jest posledním studijním vysvědčením, event. vysvědčeními o kolloquiích nebo rigorosech,

c) že jsou spřízněni se zemřelým c. k. ministerským radou Maxem rytířem z Obentrautu nebo se zemřelým guberniálním radou Martinem Cronem.

Uchazeči, kteří s jmenovanými osobami nejsou příbuzni, mají dále prokázati:

d) že jsou v Litoměřicích nebo Mostu rozeni a

e) že jsou nemajetní.

Požitek nadační vyplácí se nadancům v pololetních předem splatných lhůtách u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze na kvitance potvrzené od děkana lékařské fakulty německé university v Praze.

Správa nadace přísluší c. k. místodržitelství v Praze jako úřadu nadačnímu.

Případné interkaláře mají se přirážeti ke kapitálu a to tak dlouho, až přírůstek kapitálu stačí k zřízené nového místa nadačního.

Nyní propůjčuje toto nadání Adolf rytíř z Obentrautu jako toho času nejstarší mužský člen rodiny zemřelého c. k. ministerského rady Maxe rytíře z Obentrautu.

Das Vermögen dieser Stiftung beträgt 13.400 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 600 K dotiert wird.

Jmění této nadace činí 13.400 K; z jich čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 600 K.

Copia.

I.

Mein letzter Wille.

Ich verfüge über mein bei meinem Ableben vorhandenes Nachlassvermögen, wie folgt:

. . . .

4. Ich errichte ferner für begabte und fleissige Hörer an der medicinischen Facultät der Prager deutschen Universität eine Stiftung und dotiere dieselbe mit Staatsschuldenverschreibungen per sechstausend Gulden Ö. W. nom.

Anspruch auf den Genuss dieser Stiftung haben in erster Linie Angehörige des in Prag verstorbenen k. k. Ministerialrathes Max Ritter von Obentraut und des ebenda verstorbenen k. k. Gubernialrathes Martin Cron, bei deren Abgang aber begabte fleissige und mittellose Hörer der Medicin aus den Städten Leitmeritz, eventuell Brüx. Der Genuss dieser Stiftung hat bis ein Jahr nach Beendigung der Studien zu dauern behufs Erlangung des medicinischen Doctorgrades, damit der Stiftling sich sorgenloser zu seinem Berufe vorbereiten kann, der leidenden Menschheit hilfreich beizustehen. Vernachlässigung der Studien und leichtsinniger Lebenswandel hat den Verlust des Stiftungsgenusses zur Folge, worüber der Verleiher dieser Stiftung unter Zuziehung zweier Männer seines Vertrauens zu entscheiden hat. Dieses Verleihungsrecht steht dem jeweiligen ältesten männlichen Mitgliede der mir nahestehenden Familie des vorgenannten k. k. Ministerialrathes Max Ritter von Obentraut zu. Auch diese Stiftung führt den Namen: „Johann und Amalia Maggioli-Stiftung".

. . . .

III. Zum Testamentsvollstrecker berufe ich den k. k. Notar Dr. Max Ritter von Obentraut in Teplitz.

Derselbe hat sofort nach meinem Ableben mein Nachlassvermögen, das nicht in gerichtliche Verwahrung zu erlegen ist, in seine Verwahrung zu übernehmen und zur Entrichtung sämmtlicher Legate ganz im Einklange mit meinen Bestimmungen die Realisierung meines Nachlasses zu besorgen.

. . . .

V. Hiemit widerrufe ich zugleich alle von mir früher errichteten letzten Willenserklärungen, denn so will ich es gehalten haben. Diesen von mir selbst durchgelesenen Aufsatz habe ich vor den 3 anwesenden Testamentszeugen als meinen letzten Willen enthaltend bestätigt und sohin vor ihnen unterschrieben.

Teplitz, am 21. Feber 1887.

Amalia Maggioli mp.

Wenzel Preibisch mp.,
als Testamentszeuge.

Oskar Richter mp.,
als Testamentszeuge.

Anton Procházka mp.,
als Testamentszeuge.

(1 fl. 50 kr. Stempel.)

Vorstehende Abschrift stimmt mit dem genau verglichenen ungestempelten Originale vollkommen überein.

Teplitz, am sechzehnten April eintausend achthundert achtzig acht.

(L. St.) Dr. Max R. v. Obentraut mp.,
k. k. Notar.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Finanzprokuratur in Prag.

Ověřený opis u c. k. finanční prokuratury v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Johann und Amalie Maggioli-Stiftung

I.

Die am 11. December 1887 zu Teplitz verstorbene k. k. Hauptmannswitwe Frau Amalie Maggioli hat in ihrer am 4. Jänner 1888 gerichtlich kundgemachten letzten Willenserklärung dto. Teplitz 21. Feber 1887 die Errichtung einer Stiftung mit nachstehenden Worten angeordnet:

„4. Ich errichte ferner für begabte und fleissige Hörer an der medicinischen Facultät der Prager deutschen Universität eine Stiftung und dotiere dieselbe mit Staatsschuldverschreibungen per sechstausend Gulden Ö. W. nom. Anspruch auf den Genuss dieser Stiftung haben in erster Linie Angehörige des in Prag verstorbenen k. k. Ministerialrathes Max Ritter von Obentraut und des ebenda verstorbenen k. k. Gubernialrathes Martin Cron, bei deren Abgang aber begabte fleissige und mittellose Hörer der Medicin aus den Städten Leitmeritz, eventuell Brüx. Der Genuss dieser Stiftung hat bis ein Jahr nach Beendigung der Studien zu dauern behufs Erlangung des medicinischen Doctorgrades, damit der Stiftling sich sorgenloser zu seinem schönen Berufe vorbereiten kann, der leidenden Menschheit hilfreich beizustehen. Vernachlässigung der Studien und leichtsinniger Lebenswandel hat den Verlust des Stiftungsgenusses zur Folge, worüber der Verleiher dieser Stiftung unter Zuziehung zweier Männer seines Vertrauens zu entscheiden hat. Dieses Verleihungsrecht steht dem jeweiligen ältesten männlichen Mitgliede der mir nahestehenden Familie des vorgenannten k. k. Ministerialrathes Max Ritter von Obentraut zu. Auch diese Stiftung führt den Namen: „„Johann und Amalia Maggioli-Stiftung““.

Auf das Stiftungslegat wurde aus dem Nachlassvermögen der Frau Amalie Maggioli zufolge Einantwortungsurkunde des k. k. Bezirksgerichtes Teplitz vom 13. October 1888, Z. 29.172, eine Silberrente per 1.000 fl. nom. nebst Coupons seit 1. April 1888 und 5 Stück einheitlicher Notenrente à 1.000 fl. nom. nebst Coupons seit 1. Mai 1888 gerichtlich zugewiesen und nach erfolgter Berichtigung der vermöge der Zahlungsaufträge des k. k. Hauptsteueramtes Teplitz vom 18. Juni 1888, R.-Z. 775 B. und V. P. 39, auf dieses Legat entfallenden Übertragungsgebür per 482 fl. und des Schulbeitrages per 21 fl. 76 kr., welche beiden Beträge aus einem Theile des Erlöses für die realisierte Silberrente per 1.000 fl. nom. bestritten wurden, der Rest von dem Testamentsexecutor H. JUDr. Max Ritter von Obentraut, k. k. Notar in Teplitz, zufolge Bescheides des k. k. Bezirksgerichtes Teplitz vom 20. September 1888, Z. 27.139, in 5 Stück einheitl. Notenrente dto. Wien 1. November 1888, N. 298.247, 71.595, 298.248, 71.594 und

28.269 à per 1.000 fl. nebst Coupons per je 1. Mai 1888 und je 1 Talon und in dem Barbetrage per 336 fl. 99 kr. zu Handen der Stiftung in depositenämtliche Verwahrung erlegt.

Dieses Deposit wurde auf Grund des Erlasses der k. k. Statthalterei vom 19. Juni 1889, Z. 90.199, und des Erfolglassungsbescheides des k. k. Bezirksgerichtes Teplitz vom 30. September 1889, Z. 29.165, von der k. k. Landeshauptcassa in Prag aus der gerichtlichen Verwahrung übernommen, aus dem erwähnten Barbetrage und den inzwischen zugewachsenen Couponszinsen eine weitere Notenrente per 1.000 fl. beschafft und sämmtliche Obligationen in die 4·2% in Noten à dato verzinsliche Staatsschuldenverschreibung vom 1. Mai 1891, N. 76.055 per 6.000 fl. zusammengeschrieben, während der bei der Abrechnung sich ergebende Barbetrag per 137 fl. 97 kr. sammt den für die Zeit vom 1. Mai 1891 bis 1. November 1891 entfallenden Interessen von dem Stiftungscapitale per 6.000 fl. im Betrage von 126 fl., daher zusammen der Betrag von 263 fl. 97 kr., in einem Einlagsbuch der Böhm. Sparkassa Fol. N. 300.512 für die Johann und Amalie Maggioli-Stiftung fruchtbringend angelegt wurde.

Das von der k. k. Landeshauptcassa in Prag in Verwahrung und Verrechnung übernommene Stiftungsvermögen besteht sohin derzeit nach dem Stande vom 1. November 1891 aus der Staatsschuldverschreibung vom 1. Mai 1891, N. 76.055 per 6.000 fl., welche auf den Namen „k. k. Landeshauptcassa Prag noe der Johann und Amalie Maggioli'schen Studentenstiftung“ vinculiert wurde, und aus der Einlage der Böhmischen Sparcassa Fol. 300.512, lautend auf den Namen Johann und Amalie Maggioli-Stiftung, über den Betrag per 263 fl. 97 kr.

II.

Der Zweck der Stiftung ist bereits im I. Absatze in Gemässheit des daselbst bezogenen Wortlautes der erblasserischen Willenserklärung angegeben.

Die Stiftung hat den Namen: „Johann und Amalie Maggioli-Stiftung“ zu führen.

Der Genuss der Stiftung beginnt mit der Aufnahme des Stiftlings als ordentlichen Hörers an der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag und dauert bei tadellosem Lebenswandel und gutem Studienfortgange bis zur normalmässigen Vollendung der medicinischen Studien an dieser Universität und, falls der Stiftling die Erlangung des medicinischen Doctorgrades anstrebt, noch ein Jahr darüber hinaus.

Im Falle der Erledigung des Stiftungsplatzes sind die auf diese Zeitdauer entfallenden Erträgnisse (Intercalarien) dem Stiftungscapitale zuzuschlagen, und zwar insolange, bis der Capitalszuwachs zur Errichtung eines neuen Stiftungsplatzes hinreicht.

III.

Die Verwaltung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei als Stiftungsbehörde zu. Das Recht der Verleihung wurde seitens der Stifterin dem jeweiligen ältesten männlichen Mitgliede der Familie des verstorbenen k. k. Ministerialrathes Max Ritter von Obentraut eingeräumt.

Desgleichen wurde demselben das Recht eingeräumt, unter Zuziehung zweier Männer seines Vertrauens über den Verlust des Stiftungsgenusses im Falle der Vernachlässigung der Studien und leichtsinnigen Lebenswandels des Stiftlings zu entscheiden.

Adolf Ritter von Obentraut in Wien als derzeit ältestes männliches Mitglied der Familie des verstorbenen k. k. Ministerialrathes Herrn Max Ritter von Obentraut erklärt hiemit für sich und seine Rechtsnachfolger, dass er das erwähnte Verleihungs- und Entziehungsrecht annehme und diese Rechte den stiftsbrieflichen Anordnungen gemäss ausüben wolle.

Die Ausübung der erwähnten Rechte hat längstens innerhalb zweier Monate, gerechnet vom Tage des erhaltenen Intimates der Stiftungsbehörde, zu erfolgen, widrigens die Ausübung an die Stiftungsbehörde devolviert.

IV.

Die Stiftung tritt mit dem Studienjahr 1897/98 ins Leben.

Bewerber um den Stiftungsgenuss haben ihre bei der k. k. Statthalterei in Prag zu überreichenden Gesuche mit dem Nachweise zu belegen:

a) dass sie an der medicinischen Facultät der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag als ordentliche Hörer inscribiert sind;

b) dass sie mit Erfolg ihren Studien obliegen, was durch das letzte Studienzeugnis, eventuell durch das Zeugnis über abgelegte Colloquien oder Rigorosen zu erweisen ist;

c) dass sie entweder mit dem verstorbenen k. k. Ministerialrathe Max Ritter von Obentraut oder dem verstorbenen k. k. Gubernialrathe Martin Cron verwandt sind.

Jene, die mit den Genannten nicht verwandt sind, haben weiters nachzuweisen:

d) dass sie in Leitmeritz oder in Brüx geboren,

e) dass sie mittellos sind.

V.

Die Stiftungsgebür wird dem Stiftling in halbjährigen Anticipatraten gegen Beibringung der von dem Decan der medicinischen Facultät der deutschen Universität in Prag coramisierten Quittung bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag ausbezahlt.

VI.

Die k. k. Statthalterei erklärt somit diese Stiftung für angenommen und constituiert, übernimmt die Verwaltung derselben und verbindet sich und ihre Amtsnachfolger, die Stiftung stets aufrechtzuhalten, für die Sicherheit des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen und die Nutzungen desselben zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke im Sinne der stifterischen Anordnung zu verwenden.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in sechs Parien ausgefertigt, von welchen eines bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, das dritte bei H. Adolf Ritter von Obentraut in Wien, das vierte bei dem Bürgermeisteramte in Leitmeritz, das fünfte bei dem Bürgermeisteramte in Brüx und das sechste bei der deutschen Universitätskanzlei in Prag aufbewahrt wird, und wurden sämmtliche Parien von H. Adolf Ritter von Obentraut mitgefertigt.

Adolf Ritter von Obentraut mp.

Prag, am 7. November 1894.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Franz Gf. Thun.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

819.

1887

března 10. März.

Studentské nadání Jana Konečného.

Jan Konečný, dne 6. srpna 1887 v Pardubicích zesnulý, nařídil ve své poslední vůli ze dne 10. března 1887, dané v Pardubicích, že vše, co po zapravení testamentárně nařízených odkazů a odměny vykonavateli poslední vůle zbude, má se věnovati na zřízení nadace pro českou universitu v Praze.

Na základě tohoto pořízení přihlásila se c. k. finanční prokuratura v zastoupení státní správy jako nejvyšší ochrany nadační u c. k. okresního soudu v Pardubicích podmínečně k dědictví.

V závěti své nařídil také zakladatel, že užívání jeho domu č. p. 20 v Pardubicích má náležeti jeho choti na dožití, a že po její smrti tento dům má býti prodán. Z tržní ceny měly býti zapraveny odkazy v testamentu blíže označené, kdežto zbytek měl připadnouti nadaci jím zřízené.

Po provedeném pozůstalostním řízení po Janu Konečném a po smrti Kateřiny Konečné byl dům čís. 20 v Pardubicích prodán a odkazy zakladatelem stanovené zaplaceny.

Z dědictví Jana Konečného připadlo pak na nadaci v celku 889 zl. 2 kr. R. č.

Tato suma byla pod úrok uložena a c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven dne 4. února 1897 nadační list.

Nyní udílí tuto nadaci c. k. místodržitelství v Praze regia collatione studujícím c. k. české university v Praze.

Johann Konečný'sche Studentenstiftung.

Der am 6. August 1887 in Pardubitz verstorbene Johann Konečný ordnete in seinem Testamente de dato Pardubitz den 10. März 1887 an, daß alles, was nach Begleichung der in seinem Testamente angeordneten Legate und der Entlohnung für den Testamentsvollstrecker übrigbleibt, zur Errichtung einer Stiftung für die böhmische Universität in Prag verwendet werde.

Infolge dieser letztwilligen Erklärung hat die k. k. Finanzprokuratur in Vertretung der Staatsverwaltung als obersten Stiftungstutel bei dem k. k. Bezirksgerichte in Pardubitz die bedingte Erbserklärung zu dem Nachlasse des Johann Konečný abgegeben.

In dem bezogenen Testamente traf der Erblasser auch die Verfügung, daß der Nutzgenuß des ihm gehörigen Hauses Nr. 20 in Pardubitz seiner Gattin auf Lebensdauer zustehen und daß nach deren Ableben dieses Haus verkauft werden solle. Aus dem Erlöse dieses Hauses sind die im Testamente näher bezeichneten Legate zu begleichen, während der Restbetrag der von ihm errichteten Stiftung zufallen solle.

Nach durchgeführter Verlassenschafts-Abhandlung nach Johann Konečný und nach Ableben der Katharina Konečný wurde das Haus Nr. 20 in Pardubitz verkauft und die vom Stifter festgesetzten Legate beglichen.

Aus der Erbschaft des Johann Konečný entfiel sodann auf die zu errichtende Stiftung im ganzen der Betrag von 889 fl. 2 kr. Ö.W.

Dieser Betrag wurde fruchtbringend angelegt und unterm 4. Feber 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag der Stiftsbrief ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag regia collatione an Studierende der k. k. böhmischen Universität in Prag verliehen.

Nadační jmění, které spravuje c. k. místodržitelství, činí 1.780 K 11 h; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno nadační místo s ročním požitkem 64 K.

Das Stiftungsvermögen, welches die k. k. Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 1.780 K 11 h, aus dessen Reinertrage ein Stiftungsplatz mit jährlichen 64 K dotiert wird.

I.

Opis. IV. 533/87 / 47

Tuto poslední vůli, poněvadž se některé poměry změnily, zrušuji a zřídím v příhodnější době novou.

[V] Pardubicích, dne 9. března 1887.

Jan Konečný v. r.

Poslední vůle.

Ve jménu přenejsvětější Trojice Boží činím toto moje poslední pořízení:

. . . .

5. Domek čís. 45 v Karlově ulici, moje vlastnictví, budiž prodán a z utržených peněz vydání, které v odstavcích pod 1., 2., 3. a 4. nařizuji, zapraveno. Zbyde-li co, nechť se tím zapraví něco, co v odstavci pod čís. 7. nařizuji.

6. Mojí ženě Kateřině Konečné odkazuji doživotní užívání domu mého čís. 20 v Zámecké ulici, tak že z něho užitky bráti bude, ale též daně, správy a assekuraci zapravovati má a to až do své smrti.

7. Po smrti mojí ženy prodá se čís. 20 v Zámecké ulici a zapraví se následní fundace a odkazy:

a) Dětem mého bratra Františka Konečného, měšťana a krejčího na Malé straně v Praze, 5000 zl., t. j. pět tisíc zlatých, k stejnému rozdělení mezi ně a každému k vyplacení po 24. roku, tedy po dosažení dospělých let.

b) Nogrovým dvěma dcerám odkazuji po 500 zl., to je pěti stech zlatých. Pan c. k. setník Vilém Noger bydlí ve Štýrském Hradci, Grosses Glacis čís. 27.

c) Mému nevděčnému, mně velmi na cti utrhajícímu bratru Františku Konečnému, svrchu již zmíněnému krejčímu v Praze, odkazuji 50 zl. a jeho manželce též 50 zl., pravím každému po padesáti zlatých.

d) Františku Havlíčkovi, synu po moji sestře, čís. 5 v Sezemicích, 100 zl. a jeho dítěti též 100 zl. odkazuji.

e) Rosalii Kohoutkové rozené Havlíčkové v Rokytně, dceři po mojí sestře Anně Havlíčkové, odkazuji pět set zlatých.

Odkazuji též:

f) Na mešní fundaci za moje rodiče Jana a Marii Majdalenu Konečné ke kostelu v Sezemicích, mnoho-li se za jednu mši svatou ročně bude žádat.

g) Ústřední matici školské 100 zl. odkazuji, jedno sto zlatých.

Též odkazuji „Matici České“ na vydávání dobrých knih 100 zl., pravím jedno sto zlatých, zdejší opatrovně k rukoum „komitétu dam“ jedno sto zlatých.

Dále odkazuji:

h) Pět set zlatých na založení fundace pro schudlé měšťany Pardubické a pět set zlatých pro zřízení takovétéž fundace pro chudé řemeslníky v Sezemicích. Slavná zastupitelstva těchto měst se co nejuctivěji žádají, aby úroky z těchto fundac[í] rozdávány byly těm nejhodnějším.

i) Co zbude po zapravení všeho, co svrchu nařizuji, a co slavný soud okresní odměnou vykonavateli mojí poslední vůle (jakým tímto jmenuji pana Dra Žáka, zdejšího advokáta) ustanoví, zřízena z toho buďtež na české universitě stipendia. V tomto případě, že by

Dr. Žák již živ nebyl, žádám co nejuctivěji, aby slavný okresní soud jinou osobu spravedlivou vykonavatele[m] jmenoval.

Konečně dosvědčuji, že jsem tuto mou poslední vůli po dobrém uvážení beze všelikého nucení, při úplně dobrém rozumu, beze všeho cizího vlivu, z dobré mé vlastní vůle vlastní rukou psal a podepsal.

[V] Pardubicích, dne 10. března 1887.

Jan Konečný v. r.

Chtěl jsem dnes napsat mou novou poslední vůli, z prsou však takové silné záchvaty se častěji hrnuly na mozek, že jsem od toho úmyslu ustoupil.

[V] Pardubicích, dne 1. srpna 1887.

Jan Konečný v. r.

. . . .

Prohlášeno u c. k. okresního soudu v Pardubicích, dne 13. srpna 1887 u přítomnosti nížepsaných.

Pospíšil v. r.

Kapoun v. r.

Tento opis souhlasí doslovně s prvopisem opatřeným kolkem . . *K*. .

Ze soudní kanceláře c. k. okresního soudu v Pardubicích,
dne 7. března 1903.

(L. St.) Václav Tuma v. r.
c. k. kancelista.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadací listina.

C. k. místodržitelství v Čechách potvrzuje tímto, že dne 6. srpna 1887 v Pardubicích zesnulý Jan Konečný, měšťan v Pardubicích, dle posledního pořízení dto v Pardubicích, dne 10. března 1887 založení nadace pro studující české university v Praze těmito slovy nařídil:

„Co zbude po zapravení všeho, co svrchu nařizuji, a co slavný „soud okresní odměnou vykonavateli mojí poslední vůle (jakým tímto „jmenuji pana Dra Žáka, zdejšího advokáta) ustanoví, zřízena z toho „buďtež na české universitě stipendia.“

Na základě tohoto nařízení přihlásila se c. k. finanční prokuratura jménem státní správy co nejvyšší ochrany nadační u c. k. okresního soudu v Pardubicích co soudu pozůstalostního sub præs. 4. prosince 1887, čís. 27 n. b. c. k dědictví.

Pozůstalostní jednání bylo na základě tohoto přihlášení provedeno, mezi zájemníky byl podle protokolu c. k. okresního soudu v Pardubicích ze dne 9. května 1889 uzavřen pozůstalostní smír, jehož nejhlavnější ustanovení byla, že vdova nadatele Kateřina Konečná, které bylo zanecháno právo doživotního užívání domu č. p. 20 v Pardubicích do pozůstalosti patřícího, se vzdala práva žádati náhradu útrat pohřbu zůstavitele a převzala závazek, aby v tom případě, že by po její smrti při prodeji domu č. p. 20 v Pardubicích nebyla docílena kupní cena v obnosu 8.600 zl., doplniti se má kupní cena

z jmění pozůstalosti její, aby veškeří legatáři po Janu Konečném úplného zaplacení došli, by platy z pozůstalosti této úplné náhrady došly, a též nadace pro stipendia na české universitě Pražské nějakou částku obdržely.

Na základě tohoto protokolu byla vydána odevzdací listina c. k. okresního soudu v Pardubicích ze dne 11. května 1889, čís. 10.229, podle které pro studentské nadání co dědice po zapravení všech odkazů zbyl obnos 3.148 zl.

Při tom byl dům č. p. 20 v Pardubicích pojat do stavu jmění dle odhadní ceny obnosem 11.060 zl.

Když však dům tento po smrti Kateřiny Konečné byl prodán, docílila se jen kupní cena v obnosu . . . . 6.870·— zl., která dle shora uvedeného protokolu z pozůstalostního jmění Kateřiny Konečné doplněna byla.

Z tohoto obnosu byly veškeré odkazy zapraveny, pokud nebyly již dříve zaplaceny, a zůstaly ještě v uschování pozůstalostního soudu následující obnosy, a sice: hotovost v obnosu 2 zl. 28 kr., vkladní knížky spořitelny Pardubické číslo 2.488 na 705 zl. 03 kr. a číslo 2.065 na 40 zl. 19 kr.

Vydání těchto obnosů bylo studentskému nadání co dědici k rukoum tohoto c. k. místodržitelství povoleno výměrem c. k. okresního soudu v Pardubicích ze dne 14. září 1896, č. 12.454 c.

K rozkazu tohoto c. k. místodržitelství vyzdvihl c. k. hlavní berní úřad v Pardubicích vklady ze spořitelny, při čemž na knížku č. 2.065 byl vyplacen obnos 51 zl. 16 kr., na knížku č. 2.488 obnos 835 zl. 58 kr., takže nadání celkem obdrželo z pozůstalosti obnos 889 zl. 02 kr.

Hotovost tato byla pupilárně uložena a obsahuje nyní jmění nadační:

1. Korunovou rentu ze dne 1. září 1896, č. 22.906 na 1.700 $K = 850$ zl. vinkulovanou na c. k. zemskou hlavní pokladnu v Praze jménem nadání Jana Konečného pro studující na c. k. české universitě.

2. $3\frac{1}{2}\%$ vkladní knížku České spořitelny fol. 164.203 na 21 zl. 76 kr..

Ježto tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v c. k. zemské hlavní pokladně v Praze pod čl. 2.288 a 2.253 řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadání toto a bude o to pečovati, aby od 1. dubna 1897 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 68 $K = 34$ zl. R. m. obnášejí, po srážce příspěvku režijního podle nařízení zakladatele vynaloženy byly.

Nadání vejde ve skutek v roce 1897, a sice od 1. dubna. Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny z důchodů nadačních. Poplatek z převodu jmění byl během pozůstalostního řízení z jmění pozůstalostního vyplacen.

C. k. místodržitelství nadaci na útraty její vypisovati a dle stávajících předpisů udělovati, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a o to starati se bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a by jich jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo a aby se vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plnila.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve dvou stejnopisech vyhotovena a úředním podpisem a pečetí c. k. místodržitelství opatřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Čechách, druhý u c. k. zemské hlavní pokladny v Praze uschován.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 4. února 1897.

C. k. místodržitel:

(L. St.) Coudenhove mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

820.

1887

dubna 22. April.

Studentské nadání Ferdinanda svob. pána Voitha ze Šterbecu.

Okresní zastupitelstvo Čáslavské usneslo se ve srozumění s okresním zastupitelstvem Haberským v zastoupení obcí v obou okresích ležících ve schůzi dne 22. dubna 1887 konané, aby věnován byl kapitál 700 zl. R. č. v Rak. papírové rentě na zřízení studentské nadace, která v upomínku na zemřelého c. k. místodržitelského radu a okresního hejtmana Ferdinanda svob. pána Voitha ze Šterbecu má míti jeho jméno.

Úroky nadačního jmění mají se každoročně udíleti chudému a zasloužilému žáku Čáslavského gymnasia, který jest do některé obce politického okresu Čáslavského příslušen.

Správa nadačního jmění přísluší Čáslavskému okresnímu zastupitelstvu, kteréž také nadační úroky po návrhu konference učitelského sboru Čáslavského gymnasia uděliti má.

V případě, že by Čáslavské gymnasium bylo zrušeno, mají se úroky nadačního kapitálu stejným způsobem udělovati chudému žáku některé školy odborné, příslušnému do některé obce politického okresu Čáslavského.

Nyní udílí nadaci okresní zastupitelstvo Čáslavské po návrhu konference učitelského sboru gymnasia v Čáslavi žáku tohoto gymnasia.

Ferdinand Freiherr Voith von Sterbec'sche Studenten-Stiftung.

Die Bezirksvertretung von Časlau hat im Einverständnisse mit der Bezirksvertretung in Habern in Vertretung der in diesen beiden Bezirken gelegenen Gemeinden in der am 22. April 1887 abgehaltenen Sitzung beschlossen, ein Kapital von 700 fl. in Österr. Papierrente zur Errichtung einer Studentenstiftung zu widmen, welche zur Erinnerung an den verstorbenen k. k. Statthaltereirat und Bezirkshauptmann Ferdinand Freiherrn Voith von Sterbec dessen Namen zu führen hat.

Die Interessen des Stiftungskapitales sind alljährlich einem armen und verdienten Schüler des Časlauer Gymnasiums, welcher in eine Gemeinde des politischen Bezirkes Časlau zuständig ist, zu verleihen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens steht der Časlauer Bezirksvertretung zu, welche auch die Stiftungsinteressen über Antrag der Konferenz des Lehrkörpers des Časlauer Gymnasiums zu verleihen hat.

Für den Fall, daß das Gymnasium in Časlau aufgehoben werden sollte, sind die Interessen des Stiftungskapitales auf gleiche Art und Weise einem in einer Gemeinde des Časlauer politischen Bezirkes heimatszuständigen Schüler einer Fachschule zu verleihen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Antrag der Konferenz des Lehrkörpers des Gymnasiums in Časlau von der Časlauer Bezirksvertretung an Schüler des Časlauer Gymnasiums verliehen.

Nadační jmění, spravované okresním zastupitelstvem Čáslavským, činí 1.400 K; jeho čistý výnos pak v sumě 58 K 80 h se každoročně zadává.

Das Stiftungsvermögen, welches die Bezirksvertretung in Časlau verwaltet, beträgt 1.400 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 58 K 80 h alljährlich zur Verleihung gelangt.

List nadací.

(50 kr. kolek.)

My podepsaní zákonití zástupcové okresního zastupitelstva Čáslavského a sbor professorský obecního gymnasia Čáslavského doznáváme a stvrzujeme tímto nadacím listem za sebe a za své nástupce v úřadě, že okresní zastupitelstvo Čáslavské jménem a ve srozumění s okresním zastupitelstvem Haberským v zastoupení obcí okresu Čáslavského a Haberského, jichž se týče, ustanovujeme 7 kusů státních úpisů papírové renty ze dne 1. srpna 1868, č. 17.650, 378.771, 340.496, 413.316, 413.317, 413.318 a 413.319 à 100 zl. — úhrnem v nominalní ceně per 700 zlatých, každý s jedním talonem a s kupony od 1. února 1888 počínajícími, které dle vynesení vysokého místodržitelství království Českého ze dne 19. února 1888, č. 107.746, směněny byly za jednu obligaci ze dne 1. února 1889 č. 156.167 per 700 zl., „Na jméno nadání svobodného pana Ferdinanda Voitha ze Šterbecu" vinkulovanou k založení nadání školního při gymnasiu Čáslavském s následujícím věnováním:

Okresní zastupitelstvo Čáslavské jménem a ve srozumění okresního zastupitelstva Haberského v zastoupení obcí okresu Čáslavského a Haberského věnuje následující státní úpisy papírové renty ze dne 1. srpna 1868, č. 17.650, 378.771, 340.496, 413.316, 413.317, 413.318 a 413.319 znějící na 700 zl. v nominelní ceně s kupony od 1. února 1888 počínajícími, kteréž zakoupeny byly z přebytku dobrovolných příspěvků sebraných ku postavení pomníku zvěčnělému c. k. místodržitelskému radovi a bývalému c. k. okresnímu hejtmanu Čáslavskému svobodnému pánu Ferdinandovi Voithovi ze Šterbecu ku zřízení nadání, jež po věčné časy nésti má jméno „Nadání svobodného pána Ferdinanda Voitha ze Šterbecu" za tím účelem, by z úroků z kapitálu nadačního jdoucích podělen byl každoročně jeden chudý a zasloužilý žák gymnasia Čáslavského, příslušný do nynějšího politického okresu Čáslavského.

Nadání zůstati má ve správě okresního zastupitelstva Čáslavského, kteréž k návrhu konference sboru professorského gymnasia Čáslavského požitky z nadace plynoucí zadávati má.

V případě, že by jednou gymnasium Čáslavské zrušeno býti mělo, budiž nadání zachováno účelům vzdělavacím tím způsobem, by požitky nadání toho udělovány byly chudému žáku některé školy odborné, příslušnému do nynějšího politického okresu Čáslavského. Způsob zadání zůstane týž.

Poněvadž zastupitelstvo okresní ve schůzi své dne 22. dubna 1887 odbývané věnování toto schválilo, přijímáme nadání toto a zavazujeme se za sebe a za své nástupce v úřadě, že budeme péči míti, by počínaje 1. lednem 1891 požitky z nadání toho plynoucí po věčné časy řádně byly vypláceny jednomu žáku Čáslavského gymnasia, a kdyby jednou gymnasia Čáslavského nebylo, jednomu žáku některé školy odborné, jemuž nadání toto způsobem výše uvedeným uděleno bylo.

Hledíce k tomu, co předesláno, slibujeme za sebe a své nástupce v úřadě, že budeme o bezpečnost nadací jistiny náležitě pečovati, že s ní bez svolení představených nadacích úřadů žádné změny činiti nebudeme, že úroky každého roku vybírati a, jak tímto listem nadacím stanoveno, jimi nakládati budeme.

Tomu na svědectví sděläny jsou z tohoto nadacího listu dvě listiny stejného znění, opatřené podpisy stran a dvou svědků, z nichž jedna schována jest u vysokého c. k. místodržitelství a druhá v pokladně okresního fondu u okresního zastupitelstva Čáslavského.

V Čáslavi, dne 31. prosince 1890.

(L. St.)

Václav Havelka mp.,
starosta.

JUDr. Voj. Šindelář mp.,
člen obecního výboru.

Josef Rössler mp.,
člen výboru.

Petr Müller mp.,
ředitel gymnasia.

Čís. 7.700.

Tato nadací listina se stvrzuje.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 22. října 1891.

Za místodržitele:

(L. St.) Mattas mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

821.

1887

Mai 12. května.

MUDr. Franz Jackel'sche Studenten-Stiftung.

Der am 6. Jänner 1892 zu Brüx verstorbene MUDr. Franz Jackel widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 12. Mai 1887 zur Errichtung einer Studentenstiftung ein Kapital von 3.000 fl., aus dessen jährlichem Reinerträgnisse ein Stipendium für Studierende am Brüxer Gymnasium dotiert werden soll.

Dieses Stipendium bestimmte der Stifter für geborene Kopitzer, als seinem Geburtsorte, und in zweiter Linie für Brüxer Bürgersöhne, sämtlich deutscher Nationalität und christkatholischer Religion.

Anspruch auf diese Stiftung haben nach dem letzten Willen des Stifters zunächst die speziell dazu bestimmten Verwandten des Stifters, bei deren Abgang arme vater- und mutterlose oder wenigstens von einer Seite verwaiste Jünglinge, die nach Kopitz oder Brüx zuständig sind und ihren Studien an den mit dem Öffentlichkeitsrechte versehenen Mittelschulen oder der deutschen Hochschule in Böhmen, und zwar mit besonderem Erfolge, obliegen.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Gymnasialdirektorate sowie dem Brüxer Stadtverordneten-Kollegium, die Verleihung der k. k. Statthalterei in Prag ein.

Diese Stiftung soll den Namen „Med. Univ. Dr. Franz Jackel-Studenten-Stiftung“ führen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 27. Dezember 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation der Direktion des k. k. Gymnasiums in Brüx und der Gemeindevertretung der Stadt Brüx von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Studentské nadání MUDra Františka Jackla.

MUDr. František Jackel, dne 6. ledna 1892 v Mostě zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 12. května 1887 na zřízení studentského nadání kapitál 3.000 zl., z jehož čistého výtěžku má se zříditi stipendium pro studující na Mosteckém gymnasiu.

Toto nadání ustanovil zakladatel pro rodáky z Kopist, svého rodiště, a v druhé řadě pro Mostecké měšťanské syny, vesměs německé národnosti a křesťansko-katolického náboženství.

Nárok na toto nadání mají dle poslední vůle zakladatelovy v první řadě zvlášť k tomu povolaní příbuzní zakladatelovi, kdyby těch nebylo, chudí jinoši bez otce i matky neb aspoň bez jednoho z nich, kteří do Kopist nebo Mostu jsou příslušni a na středních školách s právem veřejnosti nebo německé vysoké škole v Čechách s obzvláštním prospěchem studují.

Praesentační právo vyhradil zakladatel gymnasijnímu ředitelství a Mosteckému městskému zastupitelstvu, propůjčování pak c. k. místodržitelství v Praze.

Toto nadání má se jmenovati „Studentské nadání Med.-Univ.-Dra Františka Jackla“.

Příslušný nadační list byl dne 27. prosince 1896 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Nyní propůjčuje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace ředitelství c. k. gymnasia v Mostě a obecního zastupitelstva města Mostu.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 7.200 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 276 K dotiert wird.

Nadační jmění, které jest spravováno c. k. místodržitelstvím v Praze, činí 7.200 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 276 K.

I.

Abschrift für die Acten.

Mein letzter Wille.

Ich endesgefertigter Franz Jackel, Med. univ. Doctor in Brüx, erkläre hiemit bestimmt, im Zustande der vollen Besonnenheit, mit Überlegung und Ernst, frei von Zwang und für den Fall eines unvorgesehenen Todes meinen letzten Willen, wie folgt, eigenhändig geschrieben:

. . . .

5.

Humanitäre Unternehmungen sind der christlichen Caritas entsprungene Erscheinungen und somit wahre Erben der kirchlichen Nächstenliebe. Da meine selige Frau Johanna, ihr früherer Gatte Josef Calasanz Schrig sowie ihr edelgesinnter Sohn Peter von diesem oben angeführten Grundgedanken innig durchgeistigt waren, so glaube ich im Sinne meiner theueren Vorfahren ihr Vermögen zu diesem edlen und erhabenen Zwecke zu verwenden.

Ich bestimme daher das in der Weitengasse gelegene Wohnhaus NC. 15, welches seiner Zeit der Gründer des hiesigen Gymnasiums Anton Elias bewohnte, für Arme als „Armenheim“, und zwar in dem Stiftsbriefe als M. Dr. Franz Jackel-Schrig-Stiftshaus für Arme. Anspruch auf Benützung dieser Wohnungen haben in erster Linie Anverwandte des Stifters und bei Abgang derselben arme Bürger und Bürgerinnen der Stadt Brüx, welche religiös, sittlich und unverschuldet zu keinem eigenen Vermögen gelangten; jedoch wird aber im vorhinein bestimmt, insolange meine treue Dienerin und Haushälterin Theresia Wenisch lebt, dass derselben unmittelbar nach meinem Tode die Benützung des ganzen Wohnhauses auf ihre Lebensdauer eingeräumt und zugesprochen wird. —

. . . .

10.

Zur dankbaren Erinnerung meiner am Brüxer Gymnasium in den 1840ger Jahren verbrachten Studienzeit stifte ich den Betrag von dreitausend Gulden (3.000 fl.), von deren jährlichem Zinsenerträgnis ein Stipendium für Studierende am hiesigen Gymnasium dotiert wird. Bestimmt wird das Stipendium für geborene Kopitzer, als meinem Geburtsorte, und in zweiter Linie für Brüxer Bürgersöhne, sämmtlich deutscher Nationalität und christlichen Glaubens.

Anspruch auf diese Stiftung haben zunächst die speciell dazu bestimmten Verwandten des Stifters, bei deren Abgang arme vater- und mutterlose oder wenigstens von einer Seite verwaiste Jünglinge, die nach Kopitz oder Brüx zuständig sind und ihren Studien an den mit dem Öffentlichkeitsrechts versehenen Mittelschulen oder der deutschen Hochschule in Böhmen obliegen, und zwar mit besonderem Erfolge. Das Präsentationsrecht steht dem Gymnasialdirectorat sowie dem Brüxer Stadtverordneten-Collegium, die Verleihung aber der hohen k. k. Statthalterei in Prag zu. Diese Stiftung soll den Namen: „Med. univ. Dr. Franz Jackel-Studentenstiftung“ führen.

11.

Meinen Wirtschaftshof N. C. 376 sammt Scheuer, Garten, den Damteichgarten P. N. 178 und Blumengarten P. N. 212 im Stadtgraben sammt den sämmtlichen mir eigenthümlich gehörigen Grundstücken bestimme ich zur Errichtung eines Kinderspitales, welches den Namen „Schrig-Dr. Jackel" führen soll und ausdrücklich in der Stiftungsrubrik heissen soll: „Josef Kalasanz, Peter, Franziska Schrig-, Johanna und MUDr. Franz Jackel-Hospital für Kinder als „Kinderheim".

12.

An den beiden Heimstätten für Arme sowie in dem Hause N. C. 15 in der Weitengasse soll eine Marmortafel mit der Inschrift: „Schrig-Dr. Franz Jackel, Armenheim gestiftet im Jahre 18 . .", sowie an dem zu errichtenden Kinderhospital eine Marmortafel mit der Inschrift: „Schrig-Dr. Franz Jackel-Kinderheim gestiftet im Jahre 18 . ." angebracht werden.

. . . .

21.

Die Stiftungen, beziehungsweise ihre Capitalien, sollen stets unangetastet bleiben und unter den früher genannten Bezeichnungen in den Stiftsbriefen ausdrücklich genannt und in den alljährlichen Rechnungen angeführt werden

22.

Zum Testamentsvollstrecker erbitte ich den k. k. Notar Herrn Josef Böhm oder den jeweiligen Notariatsnachfolger, welche für die vollständige und genaue Vollstreckung dieses meines letzten Willens freundlichst Sorge tragen und darüber wachen wollen.

Für seine Mühewaltung bestimme ich demselben aus meinem Nachlasse den Betrag von 200 fl., sage zweihundert Gulden Ö. W., und bitte denselben, diesem Rufe zur Erfüllung der von mir wohlgemeinten Zwecke liebreichst folgen und mir diesen Liebesdienst erweisen zu wollen.

An die löblichen geistlichen und weltlichen Behörden füge ich meine inständige Bitte bei, für die vollständige, beschleunigte Durchführung dieses meines letzten Willens wohlwollend Sorge tragen zu wollen.

Urkund dessen habe ich dieses Testament als das einzige eigenhändig ganz selbständig geschrieben.

Brüx, am 12. Mai 1887.

Med. Univ. Dr. F. Jackel mp.,
als Testator.

Kundgemacht vom k. k. Notariate als Gerichts-Commissariate in Brüx am 6. Jänner 1892.

Dr. Karl Landa mp.,
als Gerichtscommissär, mit Decret des k. k. Kreisgerichtes Brüx vom 11. Jänner 1890, Z. 300, bestellter Substitut des k. k. Notars Josef Böhm in Brüx.

Abänderungen und Ergänzungen

zu meinem letzten Willen ddto Brüx, den 12. Mai 1887.

. . . .

Bei Punkt 5 „Armenheim" Anspruch haben . . . . und des Stifters wird hinzugefügt: „sowie seiner am 29. December 1885 verstorbenen Gattin Johanna". Weiters

haben die in diesem Asyl Unterkunft findenden Armen die Verpflichtung, für das ewige Seelenheil des Stifters und seiner Gattin Johanna zu beten, insbesondere an den Jahres tagen ihres Ablebens.

Diese Wohnungsstiftungsplätze sind bestimmt für Arme, die im Alter von nicht weniger als vierzig Jahren, kränklich, katholisch, guter moralischer Aufführung und im politischen Bezirke Brüx wohnhaft sind. Das Verleihungsrecht steht der Brüxer Gemeindevertretung zu.

. . . .

Brüx, am 14. Feber 1889.

Eigenhändig geschrieben

Med. Univ. Dr. F. Jackel mp.,
als Testator.

Bei Punkt 5 ändere ich die Benennung der Widmung meines Wohnhauses Nr. 15 Weitengasse dahin, dass es heissen soll: „Altersasyl für Arme", und Aufnahme finden nur solche, welche unverschuldet verarmt sind, es zu keinem Vermögen bringen konnten, ein religiös-sittliches und fleissiges Vorleben nachweisen können, dann nicht unter sechzig Jahre alt sind, dem politischen Bezirke Brüx angehören, und zwar zuerst Brüxer arme Bürgersleute, dann andere Würdige, die durch Arbeitsamkeit und sparsamen Lebenswandel bekannt sein müssen. Die übrigen Bestimmungen des Punktes 5 bleiben aufrecht.

Bei Punkt 11 wird geändert Name und Zweck der Widmung: denn statt Kinderheim wird ebenfalls in dem Hause Nr. 376 Wenzelstrasse der Ausdruck „Altersasyl für Arme" in Anwendung gebracht. Das Übrige wie in dem abgeänderten Punkt 5. Aufnahme können nur solcher finden, die nach zurückgelegten sechzig Jahren bei allem Fleiss, Redlichkeit, Arbeit und Sparsamkeit es nicht zu einer selbständigen Wohnung gebracht haben.

Die Aufschriften an beiden der Humanität gewidmeten Häusern werden abgeändert und, wie bedeutet, in „Altersasyl für Arme, gestiftet von Schrig-Dr. F. Jackel" umgewandelt.

Brüx, am 26. December 1890.

Med. Univ. Dr. F. Jackel mp.,
als Testator.

Da ich den Wirtschaftshof Nr. 377 in der Wenzelsvorstadt neuerbaue, so dürften am Schlusse des Baues sämmtliche Baareinlagen der Sparcassa verbraucht worden sein.

26./12. 1890.

Dr. Jackel mp.

Sämmtliche Stiftlinge müssen deutscher Nationalität sein und sich zur römisch-katholischen Kirche bekennen.

26./12. 1890.

Dr. Jackel mp.

. . . .

Kundgemacht vom k. k. Notariate als Gerichtscommissariate in Brüx, am 6. Jänner 1892.

Mit Decret des k. k. Kreisgerichtes Brüx vom 11. Jänner 1890, Z. 300 civ., bestellter Substitut des k. k. Notars Josef Böhm in Brüx:

Dr. Karl Landa mp.,
als Gerichtscommissär.

Vorstehende Abschriften sind mit den aus drei und einem halben Bogen bestehenden Originalien gleichlautend. Die Originale sind ungestempelt.

K. k. Kreisgericht in Brüx,
am 20. Jänner 1892.

(L. St.) Anton Seidemann mp.,
k. k. Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag. Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Die endesgefertigte Statthalterei in Böhmen urkundet, es habe der am 6. Jänner 1892 in Brüx verstorbene MUDr. Franz Jackel laut der letztwilligen Anordnung vom 12. Mai 1887 in Abs. 10 die Errichtung einer Stiftung für Studierende, indem er derselben 3.000 fl. Ö. W. legierte, mit nachstehenden Worten angeordnet:

Zur dankbaren Erinnerung meiner am Brüxer Gymnasium in den 1840ger Jahren verbrachten Studienzeit stifte ich den Betrag von dreitausend Gulden (3.000 fl.). von deren jährlichem Zinsenerträgnis ein Stipendium für Studierende am hiesigen Gymnasium dotiert wird. Bestimmt wird das Stipendium für geborene Kopitzer, als meinem Geburtsorte, und in zweiter Linie für Brüxer Bürgersöhne, sämmtlich deutscher Nationalität und christkatholischen Glaubens.

Anspruch auf diese Stiftung haben zunächst die speciell dazu bestimmten Verwandten des Stifters, bei deren Abgang arme vater- und mutterlose oder wenigstens von einer Seite verwaiste Jünglinge, die nach Kopitz oder Brüx zuständig sind und ihren Studien an den mit dem Öffentlichkeitsrecht versehenen Mittelschulen oder der deutschen Hochschule in Böhmen obliegen, und zwar mit besonderem Erfolg.

Das Präsentationsrecht steht dem Gymnasialdirectorat sowie dem Brüxer Stadtverordneten-Collegium, die Verleihung aber der hohen k. k. Statthalterei in Prag zu.

Diese Stiftung soll den Namen: „Med. univ. Dr. Franz Jackel-Studentenstiftung“ führen.

Ferner hat der Stifter im Absatze 21 bezüglich aller von ihm letztwillig errichteten Stiftungen angeordnet.

„Die Stiftung, beziehungsweise ihre Capitalien sollen stets unangetastet bleiben und unter den früher genannten Bezeichnungen in den Stiftsbriefen ausdrücklich genannt und in den alljährlichen Rechnungen angeführt werden.“

Dieser Betrag per fl. 3.000 wurde vom Testamentsexecutor am 5. August 1893 sammt 5% Zinsen vom Todestage des Stifters an bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Brüx, u. z. mittelst drei Stück Silberrenten à 1.000 fl. und einem Baarbetrage per 323 fl. 90 kr., mit Zustimmung der gesetzlichen Erben ohne Abzug der Gebühr, die aus der Verlassenschaft bezahlt wird, erlegt.

Dieses Vermögen wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt, und besteht nun das Stiftungsvermögen in der Silber-Renten-Obligation ddto Wien 1. Juli 1894, Nr. 77.402, lautend auf 3.450 fl. nom.

Hiebei wird bemerkt, dass das vorangeführte Wertpapier auf den Namen dieser Stiftung gehörig vinculiert ist.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa im Studentenstiftungsfonde unter J. A. 1.031 in Empfang

genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung an und wird darüber wachen, dass vom Jahre 1885 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 144 fl. 90 kr., nach Abzug des Staatsregiebeitrages und der Kosten der Kundmachung der Stiftung der Anordnung des Stifters und diesem Stiftsbriefe entsprechend verwendet werden.

Die mitgefertigte Direction des Brüxer Gymnasiums und die gefertigten Vertreter der Stadtgemeinde verpflichten sich, u. z. erstere im Grunde der Ermächtigung des k. k. Landesschulrathes vom 26. November 1895, Z. 40.594 L. S. R., und letztere im Grunde des Sitzungsbeschlusses des Brüxer Gemeindeausschusses vom 14. August 1895, das denselben vom Stifter eingeräumte Präsentationsrecht getreu und gewissenhaft auszuüben und dies um so gewisser, als sonst, wenn die Präsentation innerhalb der von der k. k. Statthalterei gesetzten angemessenen Frist nicht ausgeübt werden würde, die Verleihung seitens der k. k. Statthalterei ohne die Präsentation erfolgen würde.

Diese Stiftung tritt mit dem 1. October 1895 ins Leben. Die für die Zeit vom 6. Feber 1892 bis 1. October 1895 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens sind zur Vermehrung des Capitales verwendet worden.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus dem vorhandenen, bei Ankauf der Obligation ersparten Betrage per 6 fl. 20 kr. bestritten.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird jederzeit die Stiftung den bestehenden Vorschriften gemäss verwalten, diese auf Stiftungskosten ausschreiben, sie vergeben und für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen desselben und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke sorgen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe vier gleichlautende Exemplare verfasst, mit der ämtlichen Fertigung und dem Amtssiegel der k. k. Statthalterei versehen, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag, das dritte bei dem Stadtrathe in Brüx, das vierte bei der Gymnasialdirection in Brüx aufbewahrt werden.

Prag, am 27. December 1896.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

Josef Strassner mp.,
k. k. Gymnasial-Director.

(L. St.) C. v. Pohnert mp.,
Bürgermeister.

Kleofas Trinks mp.,
Stadtrath.

(L. S.) Josef Porsche mp.,
Stadtrath.

R. Rümler mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

822.

1887

srpna 14. August.

Studentské nadání Jiljího Jahna.

Při valném sjezdu žáků a učitelů vyšší reálky v Pardubicích, konaném dne 14., 15. a 16. srpna 1887 v Pardubicích, byla založena sbírkou mezi shromážděnými nadace. K tomu přistoupily ještě pozdější příspěvky bývalých žáků a příznivců ústavu, pak dar města Pardubic 200 zl. R. č. a příspěvek Občanské záložny v Pardubicích v sumě 130 zl. 68 kr. R. č., takže nadační jmění dosáhlo výše 2.000 zl. R. č.

Tato nadace má se jmenovati po řediteli Pardubické reálky nadáním Jiljího V. Jahna.

Dle vůle zakladatelů má se úrok nadační každoročně uděliti vzornému absolvovanému žáku c. k. vyšší reálky v Pardubicích, aby se mu usnadnilo další vzdělání odborné.

Udělení má se státi každoročně v den sv. Václava komisí, která se skládá z purkmistra města Pardubic a dvou obecních starších, dále z ředitele c. k. vyšší reálky v Pardubicích a dvou professorů téhož ústavu, co do let služebních nejstarších.

Po přání zakladatelů má vésti obec Pardubická správu jmění nadačního.

Nadační list byl v únoru 1892 obcí Pardubickou vyhotoven a dne 27. února 1892 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Egidius Jahn'sche Studentenstiftung.

Anläßlich der allgemeinen Zusammenkunft der gesamten gewesenen Schüler und Lehrer der Oberrealschule in Pardubitz, welche am 14., 15. und 16. August 1887 in Pardubitz abgehalten wurde, wurde durch eine Sammlung unter den Teilnehmern dieser Zusammenkunft eine Stiftung gegründet. Zu diesem Zwecke kamen noch spätere Beiträge gewesener Schüler und Gönner der Anstalt, dann das Geschenk der Stadtgemeinde Pardubitz von 200 fl. Ö. W. und der Beitrag der bürgerlichen Vorschußkassa in Pardubitz im Betrage von 130 fl. 68 kr. Ö. W., so daß das Stiftungsvermögen die Höhe von 2.000 fl. erreichte.

Diese Stiftung hat den Namen des Direktors der Pardubitzer Realschule Egidius W. Jahn zu führen.

Nach dem Willen der Stifter ist das Stiftungserträgnis alljährlich einem musterhaften absolvierten Schüler der k. k. Oberrealschule in Pardubitz, behufs Erleichterung seiner weiteren Fachstudien zu verleihen.

Die Verleihung hat alljährlich am Tage des hl. Wenzel durch eine Kommission zu erfolgen, welche aus dem Bürgermeister der Stadt Pardubitz und zwei Gemeinderäten, ferner aus dem Direktor der k. k. Oberrealschule in Pardubitz und den zwei dienstältesten Professoren dieser Anstalt zusammengesetzt ist.

Über Wunsch der Stifter hat die Gemeinde Pardubitz die Verwaltung des Stiftungsvermögens zu führen.

Der Stiftsbrief wurde im Feber des Jahres 1892 von der Stadtgemeinde Pardubitz ausgefertigt und unterm 27. Feber 1892 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nyní udílí se tato nadace po rozumu ustanovení nadační listiny.

Jmění nadační, jež spravuje městská obec Pardubická, činí 4.000 K, a jeho čistý výnos 168 K se každoročně udílí.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolviert.

Das Vermögen der Stiftung, welches die Stadtgemeinde Pardubitz verwaltet, beträgt 4.000 K, dessen jährliches Reinerträgnis von 168 K alljährlich verliehen wird.

N. E. 958.

(2 kolky po 50 kr.)

Nadací list
o nadání studentském Jiljího Jahna pro absolvované žáky c. k. vyšší reálné školy v Pardubicích.

My nížepsaní starosta, obecní radní a členové obecního zastupitelstva královského města Pardubic v politickém okresu Pardubickém v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupcův svých jméně, že nám odevzdáno bylo do správy Jahnovo nadání studentské pro absolvované žáky c. k. vyšší reálné školy v Pardubicích, jež záleží v státní rentě papírové ze dne 1. května 1891, čís. 76.185, na 2.000 zl. R. č. vinkulované „an das Bürgermeiteramt zu Pardubic nomine der Egidi Jahn'schen Stiftung für absolvierte Schüler der k. k. Oberrealschule in Pardubic" s výplatním archem úrokovým od 1. května 1891.

Nadání toto bylo při valném sjezdu všeho byvalého studentstva a učitelstva vyšší reálné školy v Pardubicích, jenž konal se 14., 15. a 16. srpna 1887, založeno na doklad vděčnosti bývalých žákův k ústavu tomuto a bezvratné víry jejich v jeho budoucí trvání a vzkvétání sbírkou mezi účastníky sjezdu toho a doplnilo se pozdějšími příspěvky bývalých žákův a příznivcův ústavu, jakož i summou 200 zl. věnovanou slavným městským zastupitelstvem v Pardubicích a konečně příspěvkem 130 zl. 68 kr. slavné Občanské záložny v Pardubicích na summu 2.000 zl. nom., shora připomenutou.

Když pak ředitel ústavu Jiljí V. Jahn slavil 22. ledna 1888 dovršení 50. roku svého věku, 25. roku svého působení učitelského a 30. roku své činnosti spisovatelské, usnesli se bývalí žáci jeho na tom, aby toto nadání na věčnou pamět na výraz úcty a vděčnosti jejich bylo nazváno nadáním Jiljího Jahna.

Dle úmyslu zakladatelův, vysloveného v řeči pana Jana Vinc. Diviše Čisteckého ze Šerlinku, ředitele cukrovaru v Přelouči, o sjezdě shora připomenutém, má se úrok tohoto nadání každého roku uděliti vzornému absolvovanému žáku c. k. vyšší reálné školy v Pardubicích nehledě k rodišti jeho, aby se mu usnadnilo další vzdělání odborné.

Udělení stane se každého roku v den sv. Václava kommissí, kteráž se skládá z purkmistra král. města Pardubic a dvou obecních starších, jakož i z ředitele c. k. vyšší reálné školy v Pardubicích a dvou professorův téhož ústavu co do let služby nejstarších.

Zakladatelé žádají si toho snažně, aby král. město Pardubice, jež ústav tento založilo a po drahná léta velikým nákladem vydržovalo, přijalo toto nadání studentské do svého stálého opatrování a ochrany.

Ježto jmění nadační dle předpisův v té příčině platných jest zjištěno, v obecní pokladně král. města Pardubic řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu užiti lze, přijímáme vedle usnesení obecního výboru ze dne 22. dubna 1891 toto nadání Jahnovo do správy a opatrování a zavazujeme sebe i své nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby roční důchody ze jmění nadačního, jež obnášejí nyní 84 zl. R. č., dle shora uvedeného ustanovení zakladatelův byly řádně vydávány absolvovanému žáku ústavu častěji již jmenovaného, jejž každého roku ustanoví kommisse naznačeným způsobem sestavená.

Nadání vstoupí v život, jakmile výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé jakož i poplatek z nadace této z prvních užitků jmění nadačního uhrazeny budou.

My podepsaní zástupcové obce slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce své, že budeme, seč jsme, o zachování tohoto nadání studentského a o jistotu jmění nadačního pečovati a že se jměním nadačním beze schválení příslušného úřadu nadačního neučiníme žádné změny, že toho dbáti budeme, aby důchodky z jmění nadačního v čas docházely a jen k účelu v tomto nadacím listu ustanovenému obraceny byly, a že vůbec všecka zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě vykonávati budeme.

Tomu na důkaz byl tento nadací list čtvermo vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen a bude jeden opis u c. k. místodržitelstva, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Pardubicích, třetí u ředitelstva c. k. vyšší reálné školy v Pardubicích a čtvrtý v pokladně král. města Pardubic uschován.

V Pardubicích, dne . . února 1892.

(L. St.)

Karel Werner mp.,
obecní starší.

JUDr. Jan Žák mp.,
starosta.

Fr. Walter mp.,
člen obec. zastupitelstva.

Otakar Fuxa mp.,
člen zastup. obecního.

Čís. 20.982.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 27. února 1892.

Za místodržitele:

(L. St.)

Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

823.

1887

září 16. September.

Studentské nadání P. Josefa Pixy.

P. Josef Pixa, osobní děkan a knížecí arcibiskupský notář v Písku, zřídil u příležitosti svého 50iletého kněžského jubilea věnovací listinou danou ve Vrbně dne 16. září 1887 a označenou jako nadační listina nadání pro studující z příbuzenstva, věnovav k tomu účelu městské obci Písecké kapitál 3.000 zl.

Příslušný nadační list byl dne 4. října 1888 městskou obcí Píseckou vyhotoven a dne 18. ledna 1889 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Úroky z nadačního jmění má dostávati vždy jeden z potomků bratří nebo sester zakladatelových, jenž studuje s dobrým prospěchem, zvláště v katolickém náboženství.

Požitek nadační trvati má po dobu studií na střední nebo vysoké škole s českou řečí vyučovací a sice po celou dobu studií a může při těch, kdož dosíci chtějí doktorátu a prokáží, že skutečně přísné zkoušky skládají, i na dále ponechán býti.

Věnuje-li se nadanec theologickému studiu, má mu nadace za první rok před vstoupením do semináře k opatření nutných potřeb vyplacena býti; za ostatní tři léta má výnos nadační zůstati uložen a nadanci po vysvěcení na kněžství i s úroky na nutnou výpravu a pořízení nejpotřebnějších věcí najednou dán býti.

P. Josef Pixa'sche Studenten-Stiftung.

P. Josef Pixa, Personaldechant und fürsterzbischöflicher Notar in Pisek, errichtete anläßlich seines fünfzigjährigen Priesterjubiläums mittels der als Stiftsbrief bezeichneten Widmungsurkunde de dato Vrbno den 16. September 1887 eine Stiftung für Studierende aus seiner Verwandtschaft, indem er zu diesem Zwecke der Stadtgemeinde Pisek ein Kapital von 3.000 fl. übergab.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 4. Oktober 1888 von der Stadtgemeinde Pisek ausgefertigt und unterm 18. Jänner 1889 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Die Interessen des Stiftungsvermögens sind stets einem aus den Nachkommen der Brüder oder der Schwestern des Stifters zu verleihen, welcher immer seinen Studien, insbesondere in der katholischen Religionslehre, mit gutem Erfolge zu obliegen hat.

Der Genuß dieser Stiftung hat während der Studien an einer Mittel- oder Hochschule mit böhmischer Unterrichtssprache, und zwar während der ganzen Studienzeit, zu dauern und kann jenem, welcher das Doktorat erlangen will und nachweist, daß er tatsächlich Rigorosen ablegt, weiter belassen werden.

Falls der Stiftling sich dem theologischen Studium widmet, so ist demselben das Stiftungserträgnis für das erste Jahr vor seinem Antritte in das Seminar zur Anschaffung der notwendigen Erfordernisse auszuzahlen; für die drei übrigen Jahre ist das Stiftungserträgnis fruchtbringend anzulegen und dem Stiftlinge nach der Priesterweihe samt allen Interessen zur Anschaffung der notwendigen Ausstattung und anderer Erfordernisse auszuzahlen.

Kdyby takových studujících nebylo, může tato nadace udělena býti také těm z příbuzenstva zakladatelova, kteří se vzdělávají na škole odborné neb ústavu učitelském.

Kdyby se o tuto nadaci nikdo z příbuzenstva neucházel, může nadace tato udělena býti synu některého měšťana Píseckého, ať studuje na kterémkoli ze zmíněných ústavů.

Při tom má se však vzíti zřetel na nejhodnějšího a nejmravnějšího hocha náboženství katolického.

Není-li nadanec se zakladatelem spřízněn, může mu nadace koncem školního roku, ve kterém se někdo z příbuzenstva zakladatelova hlasí, odňata býti.

Právo praesentační vyhradil zakladatel starostovi města Písku v souhlasu s děkanem tamže.

Právo propůjčovací přísluší nejbližšímu příbuznému po meči a kdyby takového nebylo, nejbližšímu příbuznému po přeslici. Tento má se však říditi praesentací starosty a děkana z Písku, a nemůže nadace nenavrženým býti propůjčena.

Kdyby však nebylo příbuzných ani po meči ani po přeslici, nebo kdyby osoby k udělování nadace povolané toto právo nechtěly nebo pro nedospělost, nezletilost, trvalou nepřítomnost, fysickou nebo duševní nezpůsobilost nemohly vykonávati, má v takových případech starosta města Písku v souhlasu s dočasným děkanem místním tuto nadaci udíleti.

Uprázdní-li se nadace tato, má se konkurs v čas vypsati třikrát ve veřejných listech.

Falls solche Studierende nicht vorhanden wären, kann diese Stiftung auch an solche aus der Verwandtschaft verliehen werden, welche sich an einer Fachschule oder Lehrerbildungsanstalt ausbilden.

Falls sich um diese Stiftung überhaupt niemand aus der Verwandtschaft melden sollte, so kann diese Stiftung dem Sohne eines Bürgers der Stadt Pisek verliehen werden, derselbe mag an welcher immer der vorerwähnten Anstalten studieren.

Hiebei ist jedoch stets auf den bravsten und sittlichsten Knaben katholischer Religion Rücksicht zu nehmen.

Einem mit dem Stifter nicht verwandten Stiftlinge kann jedoch diese Stiftung mit dem Ende jenes Studienjahres, in welchem sich jemand aus der Verwandtschaft des Stifters meldet, entzogen werden.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem Bürgermeister der Stadt Pisek im Einverständnisse mit dem Dechante in Pisek ein.

Das Verleihungsrecht steht dem nächsten Verwandten aus der männlichen Linie und, wenn ein solcher nicht vorhanden wäre, dem nächsten Verwandten aus der weiblichen Linie zu. Dieser hat sich jedoch an die Präsentation des Bürgermeisters und Stadtdechantes in Pisek zu halten und kann diese Stiftung an keinen verleihen, welcher nicht von den Stiftungspräsentatoren vorgeschlagen wäre.

Falls keine Verwandten, weder aus der männlichen noch aus der weiblichen Linie, vorhanden wären, oder falls solche zur Ausübung des Verleihungsrechtes berufene Personen dieses Recht nicht ausüben wollten oder wegen Unmündigkeit, Minderjährigkeit, dauernder Abwesenheit, physischer oder geistiger Unfähigkeit nicht ausüben könnten, so hat in diesen Fällen der Bürgermeister der Stadt Pisek im Einverständnisse mit dem Stadtdechant von Pisek diese Stiftung zu verleihen.

Im Falle der Erledigung dieser Stiftung ist rechtzeitig der Konkurs dreimal in öffentlichen Blättern zu verlautbaren.

Nyní zadává se nadace po rozumu nadační listiny.

Nadační jmění, jež spravuje městská obec Písecká, činí 6.002 K 69 h; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 259 K.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolviert.

Das Stiftungsvermögen, welches von der Stadtgemeinde in Pisek verwaltet wird, beträgt 6.002 K 69 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 259 K dotiert wird.

I.

Nadační listina.

(50 kr. kolek.)

Já vlastnoručně podepsaný, chtěje u příležitosti svého 50iletého kněžského jubilea příbuzným svým a jich potomkům učiniti trvalou památku, umínil jsem si založiti nadaci pro studující z příbuzenstva svého, ku kterému cíli odevzdávám ve správu slavné obce Písecké 3.000 zl., a sice:

a) zástavní list Hypoteční banky pro království České ze dne 14. dubna 1879, serie a číslo 26.278 znějící na . . . . 1.000 zl.
b) státní dlužní úpis ze dne 1. října 1868, číslo 101.499 (Silberrente) na . . 1.000 zl.
a *c)* státní dluhopis ze dne 1. října 1876, číslo 183.585 (Goldrente) na . . . . 1.000 zl.
dohromady . . . 3.000 zl.

se všemi kupony od 1. ledna 1888 s tímto ustanovením:

1. Úroky z této nadace dostávati má vždy jeden z potomků po mých bratřích aneb sestrách, jenž studia svá konati bude vždy s dobrým prospěchem, zvláště v katolickém náboženství na školách středních a vysokých s vyučovacím jazykem českým, a sice po celou dobu svých studií. Taktéž má nadaci podržeti ten, kdo by se ucházel o doktorát a se vykázal, že skutečně rigorosa dělá.

2. Tomu, jenž by se věnoval studiu bohosloveckému, má první rok před vstoupením do semináře nadace k opatření nutných potřeb býti vyplacena, za ostatní tři roky však zůstati mají peníze uloženy a teprv po vysvěcení na kněžství jemu na nutnou výpravu a pořízení věcí nejpotřebnějších mají býti najednou i s úroky dány.

3. V případě, že by výše zmíněných studujících nebylo, může nadace udělena býti i těm z příbuzenstva, již na některé odborné škole aneb na paedagogiu se vzdělávají.

4. Kdyby však stalo se, že by žádných nápadníků nebylo z příbuzenstva, též může udělena býti nadace tato synu některého měšťana král. města Písku s tím však doložením, aby ohled vzat byl na nejhodnějšího a v mravech nejvíce vynikajícího hocha vyznání víry katolické ať již jest na ústavu kterémkoliv z těch, které v odstavcích předešlých jsou naznačeny.

5. Užívání této nadace pro nepříbuzné může odňato býti, a sice koncem školního roku, v němž se někdo z příbuzenstva o ni byl přihlásil; taktéž i příbuzný ztratil by právo na nadaci, kdyby svým chováním dobrodiní toho nehodným se stal.

6. Právo praesentační přísluší starostovi král. města Písku v souhlasu s děkanem téhož král. města.

7. Nejbližší příbuzný po meči a kdyby toho nebylo, tedy takový po přeslici udílí tuto nadaci, řídě se při tom praesentací starosty obce a místního děkana: nenavrženým od těchto nesmí býti propůjčena. Kdyby však příbuzných po meči ani po přeslici nebylo, mají právo tu nadaci udíleti ti pánové, jimž dle článku 6tého přináleží právo praesentační.

Listinu tuto jsem sám sepsal a stvrzuji ji svým vlastnoručním podpisem a svou osobní pečetí; připojuji k ní prosbu, aby slavný purkmistrovský úřad, jakož i veledůstojný úřad děkanský podjaly se té úlohy a zařídily vše, čehož ve věci té jest potřebí.

Dáno na faře Vrbenské, dne 16. září 1887.

(L. S.) Josef Pixa mp.,
osobní děkan a kníž. arcibiskupský notář.

Original u purkmistrovského úřadu král. města Písku.

Original beim Bürgermeisteramte der kgl. Stadt Piseck.

II.

Dodatek.

(50 kr. kolek.)

Ku článku 7. v předu stojící nadační, vlastně věnovací listiny činím k cíli úplnosti to další ustanovení, by v případu, že by tu sice byly osoby z příbuzenstva, kterým dle odstavce 7., alinea 1. přísluší právo udělení nadace, avšak že by tytéž právo to vykonati buď nechtěly neb nemohly, zejména tedy v případě jich nedospělosti, nezletilosti, trvalé nepřítomnosti neb každé jiné fysické neb duševní nemohoucnosti — by v takovém a každém podobném případě vykonaly právo zadání nadace osoby v alinea 2. téhož článku 7. ustanovené: dočasný totiž pan starosta obce v souhlasu s dočasným panem děkanem místním.

Dokud ale já živ budu, zůstavuji si výhradní právo o zadávání dle nejlepší libé vůle své, nevázán žádným návrhem.

Dále připojuji co

článek 8. ustanovení, že náklady na zřízení nadace a poplatky mají se uhraditi z úroků věnovaných tří cenných papírů, které za rok 1888 vypadají, tak že braní požitků nadace počne rokem 1889; kdyby tyto úroky z roku 1888 nestačily, tedy zavazuji se sám nedostatek ten ihned hotově ze svého jmění zaplatiti. Náklady na vypisování konkursu mají se vždy uhraditi z vyplývajících úroků nadace té v tom kterém roce vypsání tohoto konkursu. Dokud já živ budu, zapravím ale vždy náklad ten ze svého.

Čemuž na důkaz slouží opět můj vlastnoruční podpis a pečet moje.

Dáno ve Vrbně dne 23. června 1888.

(L. S.) Josef Pixa mp.,
osobní děkan a kníž. arc. notář.

Original u purkmistrovského úřadu král. města Písku.

Original beim Bürgermeisteramte der kgl. Stadt Pisek.

III.

Nadační listina.

(2 kolky po 50 kr.)

My níže psaní starosta a rada královského města Písku politického okresu Píseckého v království Českém jménem a na místě této obce stvrzujeme a doznáváme za sebe a své nástupce v úřadu, že důstojný pan P. Josef Pixa, osobní děkan a knížecí arcibiskupský notář ve Vrbně, chtěje u příležitosti svého padesátiletého kněžského jubilea příbuzným

svým a jich potomkům učiniti trvalou památku, umínil se založiti nadaci pro studující z příbuzenstva svého a k témuž cíli odevzdal ve správu obce král. města Písku 3.000 zl., pravím: tři tisíce zlatých R. č., a sice:

a) zástavní list Hypoteční banky pro království České ze dne 14. dubna 1879 serie a číslo: 26.278, znějící na . . . . 1.000 zl.
b) státní dlužní úpis z dne 1. října 1868, čís. 101.499 (stříbrná renta) na . 1.000 zl.
c) státní dluhopis ze dne 1. října 1876, číslo 183.585 (zlatá renta) na . . . 1.000 zl.

se všemi kupony od 1. ledna 1888.

Cenné papíry tyto, tvořící nadační kapitál nadace této, jsou také pro nadaci tuto jménem: „P. Josefa Pixy studentská nadace“ vinkulovány.

Ustanovení nadatele týkající se nadace této zní následovně:

1. Úroky z této nadace dostávati má vždy jeden z potomků po mých bratřích aneb sestrách, jenž studia svá konati bude vždy s dobrým prospěchem zvláště v katolickém náboženství na školách středních a vysokých s vyučovacím jazykem českým, a sice po celou dobu svých studií. Taktéž má nadaci podržeti ten, kdo by se ucházel o doktorát a se vykázal, že skutečně rigorosa dělá.

2. Tomu, jenž by se věnoval studiu bohosloveckému, má první rok před vstoupením do semináře nadace k opatření nutných potřeb býti vyplacena; za ostatní tři roky však zůstati mají peníze uloženy a teprv po vysvěcení na kněžství jemu na nutnou výpravu a pořízení věcí nejpotřebnějších mají býti najednou i s úroky dány.

3. V případě, že by výše zmíněných studujících nebylo, může nadace udělena býti i těm z příbuzenstva, již na některé odborné škole aneb paedagogiu se vzdělávají.

4. Kdyby však stalo se, že by žádných nápadníků nebylo z příbuzenstva, též může udělena býti nadace tato synu některého měšťana král. města Písku, s tím však doložením, aby ohled vzat byl na nejhodnějšího a v mravech nejvíce vynikajícího hocha vyznání víry katolické, ať již jest na ústavu kterémkoliv z těch, které v odstavcích předešlých jsou naznačeny.

5. Užívání této nadace pro nepříbuzné může odňato býti, a sice koncem školního roku, v němž se někdo z příbuzenstva o ni byl přihlásil; taktéž i příbuzný ztratil by právo na nadaci, kdyby svým chováním dobrodiní toho nehodným se stal.

6. Právo praesentační přísluší starostovi král. města Písku v souhlasu s děkanem téhož král. města.

7. Nejbližší příbuzný po meči a kdyby toho nebylo, tedy takový po přeslici, udílí tuto nadaci, řídě se při tom praesentací starosty obce a místního děkana; nenavrženým od těchto nesmí býti propůjčena. Kdyby však příbuzných po meči ani po přeslici nebylo, mají právo tu nadaci udíleti ti pánové, jimž dle článku 6^{tého} přináleží právo praesentační. Kdyby však tu byly osoby z příbuzenstva, kterým dle odstavce 7. alinea 1., přísluší právo udělení nadace a však, že by tytéž právo to vykonati buď nechtěly neb nemohly, zejmena tedy v případě jich nedospělosti, nezletilosti, trvalé nepřítomnosti neb každé jiné fysické neb duševní nemohoucnosti, by v takovém a každém podobném případě vykonaly právo zadání nadace osoby v alinea 2, téhož článku 7. ustanovené: dočasný totiž pan starosta obce v souhlasu s dočasným panem děkanem místním.

8. Náklady na zřízení nadace a poplatky mají se uhraditi z úroků věnovaných tří cenných papírů, které za rok 1888 vypadají, takže braní požitků nadace počne rokem 1889; kdyby tyto úroky z r. 1888 nestačily, zavazuje se zakladatel nadace této nedostatek ten ihned hotově ze svého zaplatiti.

Náklady na vypisování konkursu mají se vždy uhraditi z vyplývajících úroků nadace této v tom kterém roce vypsání konkursu.

Nížepsaní zástupcové obce král. města Písku na základě usnesení obecního výboru obce této z dne 30. září 1887. čís. 10.252, přijímají výše uvedené nadační jmění ve správu

obce, zavazují sebe a své nástupce v úřadu z cenných výše uvedených papírů, nadační jmění tvořících, úroky vybírati, s těmi, jak v tomto nadačním listu ustanoveno, naložiti, nadační jmění toto co zvláštní, od obecního jmění rozdílné, spravovati, účty z něj klásti, s jměním tím nijaké jakékoliv změny, výhradně však co se týče uložení téhož, bez svolení vysokého c. k. místodržitelství nečiniti, v případě uprázdnění nadace této povždy a v pravý čas konkurs na toto vypsati a týž po třikráte ve veřejných listech prohlásiti.

Tomu na důkaz byly tohoto nadacího listu tři stejnopisy zhotoveny, všestranně podepsány a dvou svědků vlastnoručními podepisy utvrzeny. Jeden stejnopis chován bude u vysokého c. k. místodržitelství v Praze, druhý u slavného c. k. okresního hejtmanství v Písku a třetí uschován bude v hlavní depositní pokladně obecní v Písku.

V Písku, dne 4. října 1888.

Karel Ledecký mp.,
městský rada.

(L. St.)

Alois Pakeš mp.,
starosta, císařský rada.

Ludvík V. Pompé mp,
co svědek.

Ant. Michl mp.,
městský rada.

František Fritz mp.,
svědek.

Čís. 93.350.

Tato nadací listina se stvrzuje.

Od c. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 18. ledna 1889.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

824.

1887

November 3. listopadu.

Franz Berger'sche Stipendium-Stiftung.

Der am 11. Dezember 1891 zu Steyr in Oberösterreich verstorbene Franz Berger, k. k. pensionierter Steueroberinspektor, widmete in seiner letztwilligen Anordnung de dato Steyr den 3. November 1887 ein Kapital von 6.000 fl. in 4% Prioritätsobligationen oder Pfandbriefen der Österreichisch-Ungarischen Bank zu einem Unterrichtsstipendium für die Abkömmlinge seines Bruders Matthias Berger in Krumau.

Sind von der Verwandtschaft des Stifters keine geeigneten Bewerber vorhanden, so ist das Stipendium an einen anderen gut talentierten, jedoch armen, zu Krumau geborenen Studenten, falls derselbe der deutschen Nationalität angehört, zu verleihen.

Der Genuß dieser Stiftung hat während der Studien an einer Mittelschule (Obergymnasium oder Oberrealschule) und der hierauf folgenden Studien an einer Universität oder einer dieser gleichen Hochschule zu dauern.

Das Stipendium hat für die Zeit des Besuches der Mittelschulen 200 fl. Ö. W. und für die Zeit der höheren Studien 240 fl. Ö. W. zu betragen.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens sowie das Verleihungsrecht räumte der Stifter der Gemeindevertretung der Stadt Krumau ein.

Allfällige ersparte Zinsen sind zu einem Reservefonde zu verwenden, aus welchem nach Umständen die Stiftungsgebühr zu erhöhen sein wird.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 5. Februar 1895 von der Stadtgemeinde Krumau ausgefertigt und unterm 19. März 1895 von der k. k. oberösterreichischen Statthalterei bestätigt.

Stipendijní nadání Františka Bergra.

František Berger, c. k. pensionovaný vrchní berní inspektor dne 11. prosince 1891 ve Štýru v Horních Rakousích zesnulý, věnoval ve svém posledním pořízení ze dne 3. listopadu 1887, daném ve Štýru, kapitál 6.000 zl. R. č. v 4% prioritních obligacích či zástavních listech Rakousko-uherské banky na zřízení učebního stipendia pro potomky svého bratra Matěje Bergra v Krumlově.

Nebylo-li by způsobilých uchazečů z příbuzenstva zakladatelova, má se nadace propůjčiti jinému nadanému, však chudému, v Krumlově rozenému studujícímu, jestliže jest národnosti německé.

Nadace lze požívati po dobu studií na škole střední (vyšší gymnasium nebo vyšší reálka), jakož i po dobu na to následujících studií na universitě nebo této rovné škole vysoké.

Stipendium má činiti po dobu návštěvy střední školy 200 zl. R. č. a po čas vyšších studií 240 zl. R. č.

Správu nadačního jmění, jakož i právo propůjčovací vyhradil zakladatel obecnímu zastupitelstvu města Krumlova.

Uspoří-li se nějaké úroky, užije se jich k utvoření reservního fondu, z něhož dle okolností požitek nadační bude zvýšen.

Příslušný nadační list byl dne 5. února 1895 městskou obcí Krumlovskou vyhotoven a dne 19. března 1895 c. k. hornorakouským místodržitelstvím potvrzen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Stadtgemeindevertretung Krumau verlichen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Gemeinde Krumau verwaltet, beträgt 12.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 400 K, beziehungsweise 480 K dotiert wird.

Nyní udílí tuto nadaci obecní zastupitelstvo města Krumlova.

Nadační jmění, jež spravuje obec Krumlovská, činí 12.000 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s obnosem ročních 400 K, pokud se týče 480 K.

I.

Testament.

. . . .
. . . .

3.

Weiters bestimme ich auch 6.000 fl. (sechstausend Gulden) in 4% Prioritätsobligationen oder Pfandbriefen der österr.-ungarischen Bank zu einem Unterrichts-Stipendium für die Abkömmlinge meines Bruders Matthias Berger in Krumau (Böhmen) für die Mittelschule vom Obergymnasium oder Oberrealschule mit der Fortsetzung für die Universität oder dieser gleiche Hochschulen. Dieses Stipendium ist für die Zeit des Besuches der Mittelschulen mit 200 fl. (zweihundert Gulden) und für die Zeit der höheren Studien mit 240 fl. (zweihundert vierzig Gulden) unter den gewöhnlichen Bedingungen zu erfolgen.

4.

Sind von meiner Verwandtschaft keine geeigneten Bewerber vorhanden, so ist das Stipendium an einen anderen gut talentierten, jedoch armen Studenten aus Krumau, und da geboren, falls solcher der deutschen Nationalität angehört, zu verleihen.

5.

Die Verleihung soll von der Stadtvorstehung Krumau, beziehungsweise von der gesammten Vertretung, geschehen, ebenso soll das hiezu bestimmte Capital für diese Stiftung von derselben verwaltet werden. Die ersparten Zinsen sind zu einem Reservefond zu verwenden, aus welchem nach Umständen der Zinsenjahresbezug seiner Zeit zu erhöhen sein wird.

. . . .
. . . .

Steyr, am 3. November 1887.

Franz Berger mp.,
k. k. pens. Str.-Oberinspector.

. . . .

Kundgemacht gleichzeitig mit dem Codicille vom 12. August 1888, z. Z. 10.963, am 11. December 1891 beim k. k. städt. del. Bezirksgerichte Steyr.

Dr. Barber mp.

Collationiert und dem ungestempelten, auf einem Bogen niedergeschriebenen Originale wörtlich gleichlautend befunden.

Vom Expedite des k. k. st. d. Bezirksgerichte Steyr,
am 24. December 1891.

(L. St.) Watzke mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

(50 kr. Stempel.)

Wir Endesgefertigten Gottfried Strauss, Handelsmann und Bürgermeister der Stadt Krummau, JUDr. Franz Büchse, Advocat und Stadtrath in Krummau, Anton Wegwart, fürstl. Schwarzenberg'scher Herrschaftsdirector, und Ludwig Spiro, Fabriksbesitzer, als Mitglieder des Gemeindeausschusses der Stadt Krummau, politischer Bezirk Krummau im Königreiche Böhmen, urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe der am 11. December 1901 in Steyr, Oberösterreich, verstorbene Herr Franz Berger, k. k. pensionierter Steueroberinspector, laut der letztwilligen Anordnung ddto. Steyr 3. November 1887 mit Anhang vom 31. October 1891 die Errichtung einer

Stipendium-Stiftung

mit nachstehenden Worten angeordnet:

„3. Weiters bestimme ich auch 6.000 fl. (sechstausend Gulden) in 4% Prioritäts-„obligationen oder Pfandbriefen der österreichisch-ungarischen Bank zu einem Unter-„richtsstipendium für die Abkömmlinge meines Bruders Matthias „Berger in Krummau (Böhmen) für die Mittelschule vom Obergymnasium „oder Oberrealschule mit der Fortsetzung für die Universität oder „dieser gleiche Hochschulen. Dieses Stipendium ist für die Zeit des „Besuches der Mittelschulen mit 200 fl. (zweihundert Gulden) und für „die Zeit der höheren Studien mit 240 fl. (zweihundert vierzig Gulden) „unter den gewöhnlichen Bedingungen zu erfolgen.

„4. Sind von meiner Verwandtschaft keine geeigneten Bewerber „vorhanden, so ist das Stipendium an einen anderen gut talentierten, „jedoch armen Studenten aus Krummau, und da geboren, falls solcher „der deutschen Nationalität angehört, zu verleihen.

„5. Die Verleihung soll von der Stadtvorstehung Krummau, bezie-„hungsweise von der gesammten Vertretung geschehen, ebenso soll „das hiezu bestimmte Capital für diese Stiftung von derselben ver-„waltet werden.

„Die ersparten Zinsen sind zu einem Reservefonde zu verwenden, aus welchem nach „Umständen der Zinsenjahresbezug seinerzeit zu erhöhen sein wird."

und weiters in dem Codicille vom 12. August 1888 Nachfolgendes bestimmt:

„Die bezüglich des Stipendiums zu errichtende Urkunde ist nach gewöhnlicher Art „solcher Stiftungen auszufertigen.

„Der Bezug des Stipendiums hat vom Schuljahre nach Berichtigung der Gebühr „aus den nach dem Tode von dem Capitale eingegangenen Zinsen zu beginnen."

Das Stiftungscapital wurde in die k. k. Finanzlandescassa in Linz erlegt und besteht dermalen aus zwei Stück 4%gen 50jährigen Pfandbriefen der österreichisch-ungarischen

Bank ddto. Wien 1. April 1890, Nr. 6.931 per 5.000 fl. Ö. W. (fünftausend Gulden) und Nr. 10.826 per 1.000 fl. Ö. W., zusammen per 6 000 fl. Ö. W. nom. (sechstausend Gulden), sammt Talons und Coupons vom 1. April 1892.

Hiebei wird bemerkt, dass die vorangeführten Wertpapiere auf den Namen: „Franz Berger'sche Studenten-Stipendien-Stiftung" gehörig vinculiert sind.

Nachdem auf diese Art die Stiftungscapitalien, vorschriftsmässig sichergestellt, von der k. k. Finanzlandescassa in Linz der Stadtvertretung von Krummau ordnungsgemäss übergeben worden sind und in der Stadt-Krummauer Gemeindecassa verwahrt werden, und nachdem die Stiftungscapitalien zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwerfen, so nehmen wir in Gemässheit des in öffentlicher Sitzung des Stadt-Krummauer Gemeindeausschusses am 11. April 1892 einhellig gefassten Beschlusses diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass das Capital sorgfältig verwaltet und erhalten, die Zinsen aber sofort nach erfolgter Abstattung der Erbgebühren in der von dem Herrn Stifter angeordneten Weise und zu den von demselben bezeichneten Zwecken immerfort, solange die Bedeckung dauert, verwendet werden.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in vier gleichlautenden Parien errichtet, von welchen je eines für die hohen k. k. Statthaltereien in Prag und Linz, eines für die Stadtgemeinde Krummau und eines für das k. k. städt. deleg. Bezirksgericht in Steyr als Abhandlungsbehörde bestimmt ist.

Krummau, den 5. Februar 1895.

Gottfried Strauss mp.,
Bürgermeister.

(L. St.)

Anton Wegwart mp.,
Ausschussmitglied.

Dr Franz Büchse mp,
Stadtrath.

Ludwig Spiro mp.,
Ausschussmitglied.

Z. 4.481 / III.

Wird genehmigt.

Von der k. k. ob.-österreichischen Statthalterei.
Linz, am 19. März 1895.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Puthon mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

825.

1887

November 14. listopadu.

Anna Lauda'sche Stiftung.

Die am 21. November 1887 zu Chlumetz verstorbene Anna Hassmann geborene Lauda widmete in ihrem notariellen Kodizille de dato Chlumetz den 14. November 1887, G.-Z. 5.470, zur Errichtung eines Stipendiums zweimal zu 4.000 fl. Ö. W. mit der Bestimmung, daß diese Kapitalien auf pupillarsicheren Hypotheken sichergestellt oder in sicheren Staatspapieren angelegt werden.

Die Verwaltung dieser Stiftung räumte die Stifterin dem Stadtrate in Chlumetz a. C. in Gemeinschaft mit dem Dechante daselbst ein.

Die Stiftung hat den Namen „Anna Lauda'sche Stiftung" zu führen.

Den Zinsenbezug dieser Stiftungen von je 4.000 fl. Ö. W. räumte die Stifterin der Emilie Dotisk, einem Kinde ihrer Schwester, und dem Adolf Lauda, einem Kinde ihres Bruders, ein, und zw. hatte derselbe bei dem genannten Mädchen bis zum 20. Lebensjahre inklusive und bei dem genannten Knaben bis zur Vollendung der Studien, und zw. welcher Art immer, zu dauern.

Falls der Knabe sich den juridischen oder anderen Studien widmen sollte, welche in Staatsprüfungen oder Rigorosen ihren Abschluß finden, so sollte der Bezug bis zur Ablegung dieser Prüfungen, jedoch höchstens 3 Jahre nach Absolvierung der Studien, dauern.

Der Zinsenbezug soll dem Willen der Stifterin gemäß zur Erziehung und Bildung dienen. Wenn die beiden genannten Kinder zu Studien nicht fähig wären, so sollten die Stipendienbezüge auf ihre nächsten Geschwister nach dem

Nadání Anny Laudové.

Anna Hassmannová rozená Laudová, dne 21. listopadu 1887 v Chlumci zesnulá, věnovala v notářském kodicillu ze dne 14. listopadu 1887, č. j. 5.470, daném v Chlumci, na zřízení stipendia dvakrát po 4.000 zl. Rak. čís., ustanovivši, že tyto kapitály mají se pojistiti na bezpečných hypothekách nebo v bezpečných státních papírech.

Správu nadace této vyhradila zakladatelka městské radě v Chlumci n. C. spolu s tamním děkanem.

Nadace má se jmenovati „nadání Anny Laudové".

Právo na úroky z obou nadací po 4.000 zl. Rak. čís. vyhradila zakladatelka Emilii Dotiskové, dítěti své sestry, pak Adolfu Laudovi, dítěti svého bratra a sice zmíněné dívce až včetně do 20. roku věku a řečenému chlapci až do skončení studií jakéhokoli druhu.

Kdyby se chlapec věnoval právnickým nebo jiným studiím, která končí zkouškami státními nebo rigorosy, má mu požitek nadační náležeti až do složení zkoušek, nejdéle však 3 léta po ukončení studií.

Požívání úroků má sloužiti dle vůle zakladatelčiny k výchově a vzdělání. Kdyby jmenované děti nebyly k studiím způsobilé, mají požitky nadační přejíti na jich sestry a bratry dle věku, a kdyby ani ti ke studiím schopni nebyli, má na

Alter übergehen, und wenn keines von denselben Fähigkeit zu den Studien an den Tag legte, so sollte Emil Polák, Sohn der Schwester der Stifterin Elisabeth verehelichten Polák, Anspruch auf das Stipendium von dem einen Stiftungskapitale haben. Der Genuß hätte für denselben, wie früher erwähnt wurde, zu dauern.

Nach dem Ableben dieser Bezugsberechtigten haben deren Kinder Anspruch auf diese Stiftungen.

Die Zinsen von beiden Stiftungskapitalien können in dem Falle in einer Person vereinigt werden, wenn der Stipendist Fähigkeiten zu höheren Studien in hohem Grade an den Tag legt und den Studien obliegt.

Wenn keine solchen verwandten Kinder nach dem Grade der Verwandtschaft zur Zeit der Erledigung der Stiftung vorhanden wären, so können auch zu Studien fähige Kinder entfernterer Verwandten und Verschwägerten auf den Stiftungsgenuß Anspruch erheben.

Wenn endlich kein Kind aus der Verwandtschaft der Stifterin, d. i. von der Lauda'schen Seite, vorhanden wäre, so sind würdige, brave und fähige Kinder von armen Chlumetzer Bürgern zum Stiftungsgenusse berufen.

Die Verwandten und Nachkommen von Seite des Ehegatten der Stifterin Franz Hassmann sind von den Wohltaten dieser Stiftung für immer ausgeschlossen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 23. Juli 1893 ausgefertigt und unterm 27. März 1894 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Stadtrate in Chlumetz gemeinschaftlich mit dem Stadtdechante daselbst im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Das Stiftungsvermögen, welches sich in Verwahrung der Stadtgemeinde Chlumetz befindet, beträgt 15.400 K, dessen Reinerträgnis von 646 K 80 h zur Dotierung zweier Stiftungsplätze mit je 323 K 40 h jährlich verwendet wird.

úroky z jednoho nadačního kapitálu nárok Emil Polák, syn sestry zakladatelčiny Alžběty provdané Polákové. Požitky pro něho trvati mají, jak zpředu uvedeno.

Po smrti těchto poživatelů mají na úroky těchto nadací nárok jich děti.

Úroky z obou nadačních kapitálů spojiti lze v jedné osobě v tom případě, kdyby nadanec zvláštní schopnosti k vyšším studiím jevil a studiím těm se věnoval.

Kdyby takových uchazečů dle stupně příbuzenstva v čas uprázdnění nadace nebylo, mohou činiti nárok na požitek nadační k studiím způsobilé děti vzdálenějších příbuzných a sešvakřených.

Kdyby však nebylo ani dítěte z příbuzenstva zakladatelky, t. j. se strany Laudovské, jsou k požitku nadačnímu povoláni hodné, řádné a nadané děti Chlumeckých měšťanů.

Příbuzní a potomci se strany manžela zakladatelčina Františka Hassmanna jsou pro vždy z dobrodiní nadačního vyloučeni.

Příslušný nadační list byl dne 23. července 1893 vyhotoven a dne 27. března 1894 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní spravuje a uděluje toto nadání městská rada v Chlumci spolu s městským děkanem po rozumu ustanovení nadační listiny.

Nadační jmění, jež se nachází v uschování města Chlumce, činí 15.400 K; z čistého jeho výnosu 646 K 80 h dotují se dvě místa po 323 K 40 h ročně.

I.

Geschäftszahl 5.470. Abschrift.

Protokoll,

aufgenommen am vierzehnten November des Jahres eintausend achthundert siebenundachtzig vor mir JUDr. Josef Kaplan, k. k. Notar mit dem Wohnsitze in Chlumetz, in der Wohnung der Frau Anna Hassmann geborenen Lauda im Hause N. C. 18 III. in Chlumetz, Koliner Vorstadt.

Frau Anna Hassmann geborene Lauda, derzeit in Chlumetz wohnhaft und daselbst gebürtig, erklärte vor mir und den Zeugen Herrn Ignaz Babička und Herrn Josef Doležálek, Bürgern und Wirtschaftsbesitzern in Chlumetz, welche mit mir gleichzeitig als Zeugen einer letztwilligen Verfügung berufen wurden und erschienen sind, bei vollkommen gesundem Verstande errichten zu wollen das nachfolgende

Codicill:

I. Ich Anna Hassmann fühle mich jetzt nach einer längeren Dauer meiner Krankheit so schwach, dass ich befürchte, dass mein sehnlichster Wunsch nicht in Erfüllung gehen könnte im Falle eines Saumsales.

Deshalb fasste ich den Entschluss, noch rechtzeitig diesem Wunsche Ausdruck zu verleihen.

Dieser Wunsch gipfelt darin, ein Andenken für immerwährende Zeiten für meine nächsten Anverwandten zu gründen.

Von meinem Vermögen, welches sich gemäss Reverses der Galgoczer Sparcassa ddto. Galgocz den 30., d. i. dreissigsten, Jänner 1886 und laut Bestätigung vom 1. Juli 1887 über den neuesten Vermögensstand in drei Stück Einlagsbücheln der Galgoczer Sparcassa und zwar:

1. Nr. 1.691 fol. 45—2 (II);
2. Nr. 2.229 fol. 303—2 (II);
3. Nr. 3.069 fol. 976—2 (II);

über eine Einlage in der Summe von circa dreizehntausend achthundert siebenundfünfzig Gulden achtundachtzig Kreuzer österr. Währung in der Galgoczer Sparcassa angelegt befindet, soll ein Stipendium von zweimal zu viertausend Gulden österreichischer Währung, im Ganzen also von achttausend Gulden österr. Währung bar, gestiftet, dasselbe für immerwährende Zeiten bestehen und entweder pupillarmässig gegen Verzinsung hypothekarisch sichergestellt oder in ganz sicheren Staatseffecten angelegt werden, und die Verwaltung dieser Stiftung soll für immer dem Stadtrathe der Stadt Chlumetz a. Cidl. oder dem Organe, welches an dessen Stelle einmal treten könnte, in Gemeinschaft mit dem hochwürdigen Herrn Dechant der Stadt Chlumetz a. Cidl. zustehen, und ich ersuche zugleich diese verehrlichen Organe, diese Function gütigst anzunehmen.

Diese Stiftung soll den Namen der Stifterin, d. i. meinen Geburtsnamen „Anna Lauda'sche Stiftung" führen.

Der Zinsenbezug dieser Stiftungen von je viertausend Gulden Ö. W. soll dem Kinde meiner Schwester namens Emilie Dotisk, so auch dem Kinde meines Bruders namens Adolf Lauda gleich nach meinem Tode sofort zustehen, und zwar bei dem genannten Mädchen bis zum zwanzigsten Lebensjahre inclusive und bei dem genannten Knaben bis zur Vollendung der Studien, und zwar welcher Art immer, wozu die Kinder Neigung und Fähigkeiten besitzen werden.

Falls der Knabe sich den juridischen oder anderen Studien widmet, welche in Staatsprüfungen oder Rigorosen ihren Abschluss finden, so soll der Bezug bis zur Ablegung der Prüfungen und höchstens drei Jahre nach Absolvierung der Studien dauern. Dieser Zinsenbezug soll zur Erziehung und Bildung dienen; es ist mein Wunsch, dass die genannten Kinder in die erforderlichen Lehranstalten nach der Wahl des Herrn Ignaz Babička gegeben und dass derselbe eine Curatel über dieselben annimmt.

Wenn diese Kinder zu Studien nicht fähig sind, so sollen die Stipendienbezüge auf ihre nächsten Geschwister nach dem Alter übergehen, und wenn keines von den Geschwistern zu Studien Fähigkeiten zeigt, so soll Emil Polak, Sohn nach meiner Schwester Elisabeth verehelichten Polak, Anspruch auf das Stipendium zu Erziehungszwecken von dem einen Stiftungscapitale haben, und der Bezug soll, wie oben bemerkt, dauern.

Nach dem Ableben dieser Bezugsberechtigten haben auf diese Stiftungen Anspruch die Kinder derselben.

Die Zinsen von beiden Stipendien können in dem Falle in einer Person vereinigt werden, wenn der Stipendist Fähigkeiten zu höheren Studien in hohem Grade an den Tag legt und den Studien obliegt.

Wenn keine anverwandten Kinder nach dem Grade der Verwandtschaft zur Zeit der Freiwerdung der Stiftung vorhanden wären, so können auch entferntere Verwandte oder Verschwägerte auf den Bezug der Stiftung Anspruch machen, allerdings müssen solche Kinder auch Fähigkeiten für Studien zeigen.

Wenn endlich kein Kind aus meiner Verwandtschaft, d. i. von der Lauda'schen Seite, vorhanden wäre, so haben würdige, brave und fähige Kinder von armen Chlumetzer Bürgern Anspruch auf diese Stipendien.

Die Verwandten und Nachkommen von Seite meines Ehegatten Franz Hassmann sind von den Wohlthaten dieser Stiftung für immer ausgeschlossen.

. . . .

Das ist mein letzter Wille, welcher meinem Wunsche vollkommen entspricht.

Hierüber wurde dieses Codicill in ununterbrochener Gegenwart der genannten zwei Zeugen, die mir zugleich die Identität der Frau Anna Hassmann geborenen Lauda bestätigten, aufgenommen, der Frau Anna Hassmann vorgelesen, von derselben für ihren letzten Willen erklärt, eigenhändig als Testierenden gefertigt und von beiden Codicill-, respektive Testamentszeugen eigenhändig unterschrieben in meiner Gegenwart.

Zeithonorar durch fünf Stunden nach § 12 Not.-Tarif . . . . 20 fl. — kr. Ö. W.
Schreibgebür . . . . 1 fl. 10 kr. Ö. W.

Im Ganzen 21 fl. 10 kr. ö. W.

Geborene Anna Lauda
verehelichte Hassmann mp.,
Testierende.

Ignaz Babička mp.,
Zeuge des letzten Willens.

Josef Doležálek mp.,
Zeuge des letzten Willens.

(L. St.) Dr. Josef Kaplan mp.,
k. k. Notar.

Prohlášeno u c. k. okresního soudu v Chlumci, dne 22. listopadu 1887.

C. k. okresní soudce:
(L. St.) Růžička v. r.

Diese Abschrift stimmt mit dem ungestempelten, auf zwei Bogen verfassten Originale ganz genau überein.

Chlumetz, am zweiundzwanzigsten November des Jahres eintausend achthundert siebenundachtzig.

Schreibgebür . . . . 1 fl. 30 kr.
Vidimierung . . . . 1 fl. 20 kr.
Im Ganzen 2 fl. 50 kr.

(L. St.) Dr. Josef Kaplan mp.,
k. k. Notar.

Beglaubigte Abschrift beim Bürgermeisteramte in Chlumetz an der Cidlina.

Ověřený opis u purkmistrovského úřadu v Chlumci nad Cidlinou.

II.

(50 kr. kolek.)

Nadační list.

My podepsaní starosta, pak členové rady a výboru města Chlumce n. C. v pol. okr. Novo-Bydžovském v království Českém společně s veledůstojným panem děkanem Chlumeckým dosvědčujeme tímto listem za sebe a své nástupce v úřadě, že paní Anna Hassmannová rozená Laudová, která zde dne 21. listopadu r. 1887 zemřela, založila notářským kodicillem ddto. v Chlumci 14. listopadu 1887, č. j. 5.470, stipendia následujícími slovy:

Von meinem Vermögen, welches sich gemäss Reverses der Galgoczer Sparcassa ddto. Galgocz den 30. (d. i. dreissigsten) Jänner 1886 und laut Bestätigung vom 1. Juli 1887 über den neuesten Vermögensstand in drei Einlagsbücheln der Galgoczer Sparcassa, und zwar:

1. Nr. 1.691 Fol. 45—2 (II.)
2. Nr. 2.229 Fol. 303—2 (II.)
3. Nr. 8.069 Fol. 967—2 (II.)

über eine Einlage in der Summa von circa dreizehntausend achthundert siebenundfünfzig Gulden achtundachtzig Kreuzer Ö. W. in der Galgoczer Sparcassa angelegt befindet, soll ein Stipendium von zweimal zu viertausend Gulden Ö. W. bar gestiftet, dasselbe für immerwährende Zeiten bestehen und entweder pupillarmässig gegen Verzinsung hypothekarisch sichergestellt oder in ganz sicheren Staatseffecten angelegt werden, und die Verwaltung dieser Stiftung soll für immer dem Stadtrathe der Stadt Chlumetz a. C. oder dem Organe, welches an dessen Stelle einmal treten könnte, in Gemeinschaft mit dem hochwürdigen Herrn Dechant der Stadt Chlumetz a. C. zustehen, und ich ersuche zugleich diese verehrlichen Organe, diese Function gütigst anzunehmen.

Diese Stiftung soll den Namen der Gründerin, d. i. meinen Geburtsnamen, „Anna Lauda'sche Stiftung" führen.

Der Zinsenbezug dieser Stiftungen von je viertausend Gulden Ö. W. soll dem Kinde meiner Schwester namens Emilie Dotisk, so auch dem Kinde meines Bruders namens Adolf Lauda, gleich nach meinem Tode sofort zustehen, und zwar bei dem genannten Mädchen bis zum zwanzigsten Lebensjahre inclusive und bei dem genannten Knaben bis zur Vollendung der Studien, und zwar welcher Art immer, wozu die Kinder Neigung und Fähigkeit besitzen werden.

Falls der Knabe sich den juridischen oder anderen Studien widmet, welche in Staatsprüfungen oder Rigorosen ihren Abschluss finden, soll der Bezug bis zur Ablegung der Prüfungen und höchstens drei Jahre nach Absolvierung der Studien dauern.

Dieser Zinsenbezug soll zur Erziehung und Bildung dienen; es ist mein Wunsch, dass die genannten Kinder in die erforderlichen Lehranstalten nach der Wahl des Herrn Ignaz Babička gegeben und dass derselbe eine Curatel über dieselben annimmt. Wenn diese Kinder zu

Studien nicht fähig sind, so sollen die Stipendienbezüge auf ihre nächsten Geschwister nach dem Alter übergehen, und wenn keines von den Geschwistern zu Studien Fähigkeiten zeigt, so soll Emil Polák, Sohn nach meiner Schwester Elisabeth verehelichten Polák, Anspruch auf das Stipendium zu Erziehungszwecken von dem einen Stiftungscapitale haben und der Bezug soll, wie oben bemerkt, dauern.

Nach dem Ableben dieser Bezugsberechtigten haben auf diese Stiftungen Anspruch die Kinder derselben.

Die Zinsen von beiden Stipendien können in dem Falle in einer Person vereinigt werden, wenn der Stipendist Fähigkeiten zu höheren Studien in hohem Grade an den Tag legt und den Studien obliegt.

Wenn keine anverwandten Kinder nach dem Grade der Verwandtschaft zur Zeit der Freiwerdung der Stiftung vorhanden wären, so können auch entferntere Verwandte oder Verschwägerte auf den Bezug der Stiftung Anspruch machen, allerdings müssen solche Kinder auch Fähigkeiten für Studien zeigen.

Wenn endlich kein Kind aus meiner Verwandtschaft, d. i. von der Lauda'schen Seite, vorhanden wäre, so haben würdige, brave und fähige Kinder von armen Chlumetzer Bürgern Anspruch auf diese Stipendien.

Die Verwandten und Nachkommen von Seite meines Ehegatten Franz Hassmann sind von den Wohlthaten dieser Stiftung für immer ausgeschlossen.

Kapitál nadační po odrážce poplatku dělající . . . . 7.164 zl. 30 kr.
s úroky ode dne úmrtí zůstavitelky, totiž od 22. listopadu r. 1887 až do
dne odevzdání, totiž do dne 14. února r. 1888 per . . . . 93 zl. 15 kr.
celkem . . . 7.257 zl. 45 kr.

sedm tisíc dvě stě padesát sedm zlatých 45 kr. R. č. byl složen a zastupitelstvo města Chlumce n. C. přijalo ve schůzi konané dne 18. února r. 1888, č. 179, pod čl. prg. XI. nadaci tuto. Uvedený kapitál nadační byl uložen tím, že za něj zakoupena po 94·35% stříbrná renta ze dne 1. dubna 1892, čís. 56.215, znějící na 7.700 zl., sedm tisíc sedm set zlatých R. č. a vinkulována na „Stadtrath zu Chlumetz in Böhmen, noe der Anna Lauda'schen Stiftung zu Erziehungs- und Bildungszwecken" s úroky ročně 323 zl. 40 kr., tři sta dvacettři zlaté 40 kr. R. č. splatnými v pololetních lhůtách vždy 1. dubna a 1. října u c. k. berního úřadu v Chlumci n. C.

Poněvadž tímto jmění nadační dle předpisů zajištěno je a dotčené cenné papíry v uschování u městského důchodu se nalézají a k vykonávání účelu nadace užitku poskytuje, přijímáme nadaci tu a zavazujeme sebe a své nástupce v úřadě:

1. že o to se chceme starati, by nadace zřízená pro všechny časy nesla jméno „Nadace Anny Laudové".

2. Úroky z kapitálu nadačního za účelem vzdělání dítěti ze sestry zakladatelčiny jménem Emilii Dotiskové, pak dítěti bratra zakladatelčina jménem Adolfu Laudovi stejným dílem ihned ode dne smrti zakladatelčiny v čas splatnosti vypláceti a to Emilii Dotiskové nar. dne 15. dubna 1879 až do dosažení 20. roku věku incl., Adolfu Laudovi až do ukončení studií jakéhokoliv druhu, však při obou na těch učilištích, které jim pan Hynek Babička, vykonavatel poslední vůle a jich kurátor, zvolí. Kdyby Adolf Lauda věnoval se studiím právnickým neb jiným, která ukončena jsou složením zkoušek státních neb rigoros, náležeti má jemu požitek nadační do složení zkoušek, však nejdéle tři roky po ukončení studií.

3. Kdyby jmenované děti nebyly schopny ke studiím, zavazujeme se uděliti požitek z nadačních kapitálů jich bratrům a sestrám dle stáří, kdyby však ani ti ke studiím schopni nebyli, uděliti úroky z polovice kapitálu nadačního shora uvedeného k účelům vzdělavacím a vychovávacím Emilu Polákovi, synu ze sestry zůstavitelčiny Alžběty provdané Polákové. Požitky trvati mají jak v odst. 2. udáno.

4. Po smrti těch poživatelů zavazujeme se přiřknouti požitky nadační jich dětem.

5. Kdyby těch neb přímých potomků nebylo, v době, kdy se uprázdní nadace, zavazujeme se uděliti na dobu v odst. 2. určenou úroky z na-

dačních kapitálů dětem vzdálenějších příbuzných neb sešvakřených zůstavitelky z rodiny Laudovské a pak-li tyto prokáží nadání ke studiím.

6. Kdyby však nebylo ani těch, zavazujeme se požitky nadační hodným, nadaným a řádným dětem chudých Chlumeckých měšťanů. k účelům vychovávacím uděliti.

Příbuzní a potomci se strany manžela zakladatelčina Františka Hassmanna vyloučeni jsou pro vždy z dobrodiní nadačního.

7. Úroky z nadačního kapitálu zůstati musí rozděleny vždy stejnodílně pro dva nadance a sloučiti by se mohly jen tehdy na jednoho, kdyby zvláštních schopností na jevo dal k vyšším studiím a studiím těm se oddal.

8. Nadace tato vstoupí v život rokem 1892. Důchodů ze jmění nadačního za čas od roku 1888 do 31./III. 1892 v částce 1.260 zl. 71 kr. přijatých upotřebilo se k účelu v odstavci 2. uvedenému.

9. Náklady zhotovení nadačních listů zaplatí se z požitků nadačních, a to od obou poživatelů rovným dílem.

Podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe a své nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, by nadace ty stále trvaly, že chceme veškerými silami o to se přičiňovati, by jmění nadační stále zajištěno a nezkráceno zůstalo, a že bez svolení příslušných úřadů nadačních žádné změny s ním nevykonáme.

Dále zavazujeme se, že budeme o to pečovati, by požitků pouze k účelům v této listině jmenovaným užito bylo, vůbec zavazujem se všechna ustanovení listiny nadační vždy věrně a svědomitě vykonávati.

Na důkaz tomu shotovili jsme čtyři stejnopisy listu nadačního, z nichž jeden u vysokého c. k. místodržitelství v Praze, druhý u sl c. k. okres. hejtmanství v Novém Bydžově, třetí u veledůstojného děkanského úřadu v Chlumci a čtvrtý u městského úřadu v Chlumci uložen zůstane. podepsali jsme je svou rukou, přitiskli pečet obecní a děkanskou a vyžádali si spolupodepisu dvou svědků.

Dáno v Chlumci n. C., dne 23. července 1893.

(L. St.) B. Horáček mp.,
děkan.
Em. Bezprska mp.,
člen výboru.
Fr. Doležal mp.,
člen výboru.
Rud. . . . . . mp.,
svědek.
Eduard Pasler mp.,
svědek.

Starosta:
(L. St.) Kreuzmann mp.
Vác. Vorel mp.,
městský radní.
V. G. Doležal mp.,
městský radní.
Josef Oliva mp.,
městský radní.
Jan Zámiš mp.,
městský radní.

Čís. 38 610.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 27. března 1894.

Za místodržitele:
(L. St.) Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

826.

1887

prosince 9. Dezember.

Studentské nadání Karla Ripky.

Knížecí Lichtensteinský účetní rada ve výslužbě Karel Ripka, dne 11. září 1889 v Praze zesnulý, věnoval ve svých posledních pořízeních ze dne 9. prosince 1887 a 2. února 1888 státní dluhopisy v nominální ceně 4.000 zl. na zřízení nadace pro nemajetné pilné posluchače české university v Praze.

Příslušný nadační list byl dne 30. března 1893 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Nadání toto jest určeno pro nemajetného, pilného posluchače c. k. české university v Praze.

K požitku nadačnímu jsou povoláni:

a) především jinoši z krevního příbuzenstva zakladatelova, v nedostatku jich

b) jinoši z příbuzenstva manželky zakladatelovy Terezie Ripkové rozené Zapletalové, kdyby těch nebylo

c) jinoši v rodném městě zakladatelově Litomyšli rození a tam příslušní.)*

Požívati lze nadace po celou dobu studií na c. k. české universitě v Praze.

Stipendistům z příbuzenstva zakladatele a jeho manželky může požitek nadační, jestliže hodlají dosáhnouti hodnosti doktorské na některé fakultě české university, až do dosažení hodnosti té, nikdy však déle než dvě léta po ukončení studií, ponechán býti. Stipendisté, kteří se zakladatelem nejsou pří-

*) Za prvního stipendistu povolal zakladatel ve svém posledním pořízení ze dne 2. února 1888 posluchače práv na české universitě Theodora Tomaschka.

Karl Ripka'sche Studentenstiftung.

Der am 11. September 1889 zu Prag verstorbene Karl Ripka, fürstlich Lichtenstein'scher Rechnungsrat in Pension, widmete in seinen letztwilligen Erklärungen vom 9. Dezember 1887 und 2. Feber 1888 Staatsschuldverschreibungen im Nominalbetrage von 4.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für mittellose, fleißige Hörer der böhmischen Universität in Prag.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 30. März 1893 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Diese Stiftung ist bestimmt für einen mittellosen, fleißigen Hörer der k. k. böhmischen Universität in Prag.

Zum Stiftungsgenuß sind berufen:

a) Vor allem Jünglinge aus der leiblichen Verwandtschaft des Stifters, in deren Abgang

b) Jünglinge aus der Verwandtschaft der Gattin des Stifters Theresia Ripka geborenen Zapletal und in deren Abgang

c) Jünglinge, die in der Vaterstadt des Stifters Leitomischl geboren und dahin zuständig sind.)*

Der Stiftungsgenuß dauert während der ganzen Studienzeit an der k. k. böhmischen Universität in Prag.

Stipendisten aus der Verwandtschaft des Stifters und seiner Ehegattin kann der Stiftungsgenuß, falls sie die Doktorswürde an einer Fakultät der böhmischen Universität anstreben sollten, bis zur Erlangung derselben, jedoch nicht über zwei Jahre nach vollendeten Studien verlängert werden. Stipen-

*) Zum ersten Stipendisten berief der Stifter in seiner letztwilligen Erklärung vom 2. Feber 1888 den Rechtshörer der böhmischen Universität Theodor Tomaschek.

buzni, nemají na toto prodloužení nároku.

distcn, welche mit dem Stifter nicht verwandt sind, haben auf diese Verlängerung des Stiftungsgenusses keinen Anspruch.

Kdyby nadanec v době studií konal službu činnou jako jednoroční dobrovolník a svá universitní studia následkem toho přerušiti musil, má trvati požitek nadační také po dobu vojenské služby bez rozdílu, zda stipendista jest se zakladatelem spříznčn čili nic.

Falls der Stiftling während seiner Studien seinen Präsenzdienst als Einjährig-Freiwilliger ableisten sollte und seine Universitätsstudien unterbrechen müßte, hat der Stiftungsgenuß auch während des Militärdienstes zu dauern, wobei es keinen Unterschied macht, ob der Stipendist mit dem Stifter verwandt ist oder nicht.

Právo presentační vyhradil zakladatel nejstaršímu členu z příbuzenstva svého, pokud se sám o nadání neuchází.

Das Präsentationsrecht räumte der Stifter dem ältesten Gliede aus seiner Verwandtschaft ein, sofern derselbe nicht selbst Stiftungswerber ist.

V nedostatku příbuzného má vykonávati praesentační právo purkmistr v Litomyšli.

In Ermanglung eines solchen Verwandten hat das Präsentationsrecht der jeweilige Bürgermeister von Leitomischl auszuüben.

Nyní udílí nadání toto c. k. místodržitelství na základě praesentace JUDra Viktora Faltise, advokáta v Kostelci n. Orl., jakožto nejstaršího z příbuzenstva zakladatelova.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des JUDr. Viktor Faltis, Advokaten in Adlerkosteletz, als dem Ältesten aus der Verwandtschaft des Stifters von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Jmění nadační, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 8.400 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 330 K.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 8.400 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit der Jahresgebühr von 330 K dotiert wird.

I.

Letzter Wille.

Da der Augenblick des Todes einem jeden Menschen ungewiss ist, habe ich gefertigter Karl Ripka, fürstl. Lichtensteinischer I. Rechnungsrath in Pension, beschlossen, noch im vollen Besitze meiner Geisteskräfte meinen letzten Willen zu errichten, und erkläre denselben bestimmt, im Zustande der vollen Besonnenheit, mit Überlegung und Ernst, frei von Zwang und Irrthum nachstehends wie folgt:

. . . .

IV. Aus meinem Nachlasse sind vor allem nachstehende Legate zu leisten:

. . . .

2. Ich bestimme zwei Stück Staatsschuldverschreibungen Noten-Rente à 1.000 fl., somit zusammen nominale 2.000 fl., sage: zweitausend Gulden, zur Errichtung einer Stiftung für mittellose, fleissige Hörer der böhmischen (čechischen) Universität zu Prag und bestimme betreffs des Genusses dieser zu errichtenden Stiftung Nachstehendes:

a) Der Genuss dieser Stiftung soll in dem Bezuge der Interessen aus diesem Stiftungscapitale bestehen, die dem Stiftling in halbjährigen Raten nach Massgabe der Fälligkeit der betreffenden Coupons zu verabfolgen sind.

b) Diese Stiftung hat einem mittellosen, fleissigen Hörer der k. k. böhmischen (čechischen) Universität zu Prag zuzufallen, und der Bezug derselben hat während der Studiendauer auf dieser Universität und, falls sich der Stiftling um die Doctorswürde einer der Facultäten bewirbt, bis zur Erlangung derselben, jedoch nicht über zwei Jahre nach beendigtem Facultätsstudium zu dauern.

c) Berufen sind zu dieser Stiftung:

α) Vor allem Jünglinge meiner leiblichen Verwandtschaft,

β) in Ermangelung derselben Jünglinge aus der Verwandtschaft meiner Gattin Theresia Ripka geborenen Zapletal,

γ) in Ermangelung dieser Jünglinge, die in meiner Vaterstadt Leitomischl geboren und dahin zuständig sind.

d) Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung soll stets dem ältesten Gliede, nämlich Geschlechtsgliede, aus meiner Verwandtschaft, sofern derselbe nicht selbst Stiftungswerber ist, und in Ermangelung eines solchen dem jeweiligen Bürgermeister von Leitomischl zustehen.

. . . .

Die betreffenden, vorstehend als Legate bestimmten Staatsschuldverschreibungen haben den genannten Legataren mit den noch nicht fälligen Coupons und Talons zuzufallen, vor meinem Todestage allenfalls schon fällige, jedoch noch nicht eingewechselte Coupons gehören jedoch in die Verlassenschaftsmasse, und haben die Legatare auf dieselben keinen Anspruch.

. . . .

VIII. Ich erkläre diesen vorstehenden Aufsatz für meinen allein geltenden und giltigen letzten Willen, constatiere, dass derselbe nach meiner Anordnung verfasst ist, dass ich denselben gelesen, geprüft und meinem Willen gemäss befunden habe, weshalb ich ihn in allem und jedem bestätige, als meinen letzten Willen anerkenne. Zugleich erkläre ich jede andere früher von mir mündlich oder schriftlich in welcher Form immer abgegebene letzte Willenserklärung, möge sich dieselbe als Testament oder Codicill darstellen, namentlich das beim k. k. Notariate zu Eibenschütz unter der Zahl 12.183 hinterlegte Testament sowie die bei dem Herrn k. k. Notar Komers zu Prag niedergelegten Willenserklärungen, Testamente und Codicille und endlich die meinem Schwager Karl Zapletal übergebene, ihm ein Erbtheil zusichernde Erklärung als durch diese vorliegende Willenserklärung für behoben und für null und nichtig.

Zur Bekräftigung alles dessen habe ich diese letzte Willenserklärung nicht nur selbst eigenhändig gefertigt, sondern dieselbe von drei gleichzeitig gegenwärtigen Zeugen als meine letzte Willenserklärung bezeichnet und anerkannt und von denselben als Testamentszeugen unterfertigen lassen.

Prag, am 9. December 1887.

Josef Finke mp.,
als Zeuge des letzten Willens.

JUC. Franz Mareček mp.,
als Zeuge des letzten Willens.

Karl Ripka mp.

Dr. Karl Komers mp.,
k. k. Notar, als Zeuge des letzten Willens.

Diese letztwillige Anordnung wurde nebst anderen letztwilligen Anordnungen ddto. Prag am 2. Februar 1888, ddto. Prag am 15. Juni 1889 sammt Nachtrag und ddto. Prag 23. October 1885 sammt Nachträgen vom 19. Juni 1887 und eilften December 1887 in Gegenwart des Herrn JUDr. Faltis, Karl Zapletal und Frau Karoline Tomašek am 14. September 1889 von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtscommissär kundgemacht.

Dr. Karl v. Sterneck mp.,
k. k. Notar, als Gerichtscommissär.

II.

. . . .

Zusatz und Nachtrag
zu meinem bei Herrn Doctor Karl Komers, k. k. Notar in Prag, hinterlegten letzten Willen ddto. 9. December 1887.

I.

a) Im Absatz IV, ad 2 des oben gedachten Testamentes habe ich für einen Hörer der böhmischen (čechischen) Prager Universität zu einer Stiftung 2.000 fl. Papierrente gewidmet, welchen Betrag ich in Erwägung der immer zunehmenden Theuerung mit weiteren 2.000 fl. Papierrente, im Ganzen daher auf 4.000 fl., sage viertausend Gulden Papierrente, erhöht haben will, und bestimme und widme ich somit aus meinem Nachlasse die hiezu erforderlichen weiteren zwei Stück Staatsschuldverschreibungen à 1.000 fl., zusammen 2.000 fl. S. R., schreibe zweitausend, doch eben ausdrücklich nur unter den im Testamente gestellten Bedingnissen.

b) Nachdem eben zur Zeit, als ich dies schreibe Theodor Tomaschek, mein Neffe, Sohn des Musik-Directors G. Tomaschek den dritten Jahrgang der čechischen Universität in Prag frequentiert, dessen Grossmutter Josefa Ripka meine Schwester war, so bestimme ich, dass er, Theodor Tomaschek, nach meinem Ableben, wenn die Verhältnisse die gleichen bleiben, sofort dieser Stiftung theilhaftig werden soll.

. . . .

4tens.

Indem nun diese meine Stiftung für einen böhmischen Universitätshörer 4.000 fl. Papierrenten-Capital beträgt, so sollen fremde Stiftlinge des Stiftungsgenusses nicht länger als bis zu Ende der Universitätsstudienjahre welch immer Facultät theilhaftig sein und auf die nach Testaments-Absatz IV, 6 zugestandene Verlängerung noch weiterer zwei Jahre des Stiftungsgenusses zur Erreichung der Doctors-Würde keinen Anspruch haben und dieses Recht nur den Stiftlingen aus der Verwandtschaft zustehen.

5tens.

Im Falle ein Stiftling während der Studien seine Militärpflicht, Freiwilligenjahr, absolvieren und die Universitätsstudien unterbrechen müsste, so bestimme ich, dass er in solchem Falle keinen Abbruch erleide und, ob er ein Verwandtschafts- oder fremder Stiftling ist, im Genusse der Stiftung verbleibe.

Urkund dessen meine eigenhändige Schrift und Unterschrift nebst Siegel.

So geschehen bei noch ungeschmälerter Verstandeskraft und reifer Überlegung.

Prag, am 2. Februar 1888.

Karl Ripka mp.

Diese letztwillige Anordnung nebst den anderen letztwilligen Anordnungen ddto. Prag am 9. December 1887, ddto. Prag am 15. Juni 1889 sammt Nachtrag und ddto. 23. October 1885 sammt Nachträgen vom 19. Juni 1887 und 11. December 1887 wurde in Gegenwart des Herrn JUDr. Victor Faltis, Karl Zapletal und Frau Karoline Tomášek am 14. September 1889 von dem gefertigten k. k. Notar als Gerichtscommissär kundgemacht.

Dr. Karl v. Sterneck mp.,
k. k. Notar, als Ger.-Commissär.

Nr. 44.925.

Diese ämtlich ausgefertigte Abschrift stimmt mit dem Originale wörtlich überein.

Vom Expedite des k. k. st. del. Bezirksgerichtes für die Neustadt und Vyšehrad
in Prag, am 22. November 1889.

Der k. k. Expeditsleiter:
(L St.) Niessl mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

(2 kolky à 50 kr.)

Nadační listina.

C. k. místodržitelství pro Čechy doznává a potvrzuje, že pan Karel Rypka, účetní rada knížete z Lichtensteinu na odpočinku, v Praze dne 11. září 1889 zemřelý, v poslední vůli své ddto. v Praze ze dne 9 prosince 1887 nařídil zřízení nadace pro studující c. k. české university v Praze následujícími slovy:

IV. 2. Ich bestimme zwei Stück Staatsschuldverschreibungen Notenrente à 1.000 fl., somit zusammen nominale 2.000 fl., sage: zweitausend Gulden, zur Errichtung einer Stiftung für mittellose, fleissige Hörer der böhmischen (čechischen) Universität in Prag, und bestimme betreffs des Genusses dieser zu errichtenden Stiftung Nachstehendes:

a) der Genuss dieser Stiftung soll in dem Bezuge der Interessen aus diesem Stiftungscapitale bestehen, die dem Stiftling in halbjährigen Raten nach Massgabe der Fälligkeit der betreffenden Coupons zu verabfolgen sind;

b) diese Stiftung hat einem mittellosen, fleissigen Hörer der k. k. böhmischen (čechischen) Universität zu Prag zuzufallen, und der Bezug derselben hat während der Studiendauer auf dieser Universität und, falls sich der Stiftling um die Doctorswürde einer der Facultäten bewirbt, bis zur Erlangung derselben, jedoch nicht über zwei Jahre nach beendigtem Facultätsstudium, zu dauern.

c) Berufen sind zu dieser Stiftung:
- *α)* vor allem Jünglinge meiner leiblichen Verwandtschaft;
- *β)* in Ermangelung derselben Jünglinge aus der Verwandtschaft meiner Gattin Theresia Ripka geborenen Zapletal;
- *γ)* in Ermangelung dieser Jünglinge, die in meiner Vaterstadt Leitomischl geboren und dahin zuständig sind.

d) Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung soll stets dem ältesten Gliede, nämlich Geschlechtsgliede, aus meiner Verwandtschaft, sofern derselbe nicht selbst Stiftungswerber ist, und in Ermangelung eines solchen dem jeweiligen Bürgermeister von Leitomischl zustehen."

V odstavci této poslední vůle ddto. v Praze ze dne 2. února 1888 ustanovil pak zůstavitel dále:

a) Im Absatze IV ad 2. des obengedachten Testamentes habe ich für einen Hörer der böhmischen (čechischen) Prager Universität zu einer Stiftung 2.000 Gulden Papierrente gewidmet, welchen Betrag ich in Erwägung der immer zunehmenden Theuerung mit weiteren 2.000 fl. Papierrente erhöht haben will, und bestimme und widme ich somit aus meinem Nachlasse die hiezu erforderlichen weiteren zwei Stück Staatsschuldverschreibungen à 1.000 fl., zusammen 2.000 fl. S.-R.,

schreibe zweitausend, doch eben und ausdrücklich nur unter den im Testamente gestellten Bedingnissen.

b) Nachdem eben zur Zeit, als ich dies schreibe, Theodor Tomaschek, mein Neffe, Sohn des Musikdirectors Herrn Tomaschek, den dritten Jahrgang der čechischen Universität in Prag frequentiert, dessen Grossmutter Josefa Ripka meine Schwester war, so bestimme ich, dass er, Theodor Tomaschek, nach meinem Ableben, wenn die Verhältnisse die gleichen bleiben, sofort dieser Stiftung theilhaftig werden soll."

4 Indem nun diese meine Stiftung für einen böhmischen Universitätshörer 4.000 fl. Papierrenten-Capital beträgt, so sollen fremde Stiftlinge des Stiftsgenusses nicht länger als bis zu Ende der Universitätsstudienjahre welch immer Facultät theilhaftig sein und auf die nach Testaments-Absatz IV*b)* zugestandene Verlängerung noch weiterer zwei Jahre des Stiftsgenusses zur Erreichung der Doctorswürde keinen Anspruch haben und dieses Recht nur die Stiftlinge aus der Verwandtschaft haben.

5. Im Falle ein Stiftling während der Studien seine Militärpflicht — Freiwilligenjahr — absolvieren und die Universitätsstudien unterbrechen müsste so bestimme ich, dass er in solchem Falle keinen Abbruch erleiden und, ob er ein Verwandtschafts- oder fremder Stiftling ist, im Genusse der Stiftung verbleibe."

Pro tuto nadaci byly do soudního schování dle výměru c. k. měst. del. okresního soudu pro Nové město a Vyšehrad ze dne 22. září 1889, číslo 37.035, složeny čtyry obligace papírové renty ze dne 1. srpna 1868, čís. 195.580, 205.674, 231.588, 242.376 po 1.000 fl., celkem 4.000 zl. nom., s kupony od 1. února 1890 do 1894 a talony.

Obligace tyto byly ze soudního schování vyňaty a prostřednictvím c. k. hlavní zemské pokladny v jediný 5%^{ní} dlužní státní úpis ze dne 1. srpna 1891, č. 166.334 na 4.000 zl. nom. znějící spojeny.

Úpis tento jest na český nadační fond studujících noe studentské nadace Karla Rypky řádně vinkulován, v journale nadačního fondu studujících pod pol. 1.920 přijat a u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze uschován.

Z úroků 1./2. a 1./8. 1890 a 1891 splatných v obnosu 336 zl., které c. k. hlavní zemskou pokladnou dne 25. srpna 1891 pod pol. 1.905 přijaty byly, byl poplatek schovací obnosem 18 zl. 47 kr. a poplatek za vinkulování obnosem 20 zl. pod pol. vid. 1902 a 194 ai 1891 uhrazen.

Zbytek z úroků těchto, jakož i část úroků z roku 1892 sloužiti bude k uhrazení poplatku nadaci této obnosem 338 zl., pak příspěvku školního obnosem 16 zl. 62½ kr. vyměřeného a od c. k. hlavní pokladny zálohou zaplaceného.

Jelikož jmění nadační takto dle stávajících předpisů zjištěno, u c. k. zemské hlavní pokladny uloženo jest a důchody vynáší, jichž k dosažení účelu nadačního upotřebiti lze, přijímá c. k. místodržitelství pro Čechy nadaci tuto, prohlašuje ji za konstituovanou a zavazuje se jménem svým a nástupců svých v úřadě, že nad tím bdíti bude, aby počínaje r. 1892 důchody jmění nadačního ročně vypadající účelu nadačnímu věnovány byly.

Nadace tato vstoupí v život rokem 1892, a platí o téže následující podmínky:

1. Úroky z jmění nadačního vypláceny budou poživateli nadace v půlletních lhůtách vedle splatnosti kuponů výše uvedeného dlužního úpisu.

2. Nadace tato připadnouti má nemajetnému, pilnému posluchači c. k. české university v Praze, a trvá požitek nadace po celou dobu studií, po jichž ukončení však pomíjí. Pouze v tom případě, kdyby poživatelem nadace byl příbuzný v odst. 3. pod *a*), *b*) této nadační listiny uvedený, má požitek nadační, pokud poživatel nadace domáhal by se hodnosti doktora na některé fakultě až do dosažení hodnosti té, nikdy však déle, než do dvou let po ukončení studií na dotyčné fakultě potrvati.

Cizí poživatelé nadace na takovéto prodloužení požívání nadace přes dobu studií na universitě nároků nemají.

3. Nároky na tuto nadaci mají:

a) především jinoši z tělesného příbuzenstva zůstavitelova,

b) v nedostatku jich jinoši z příbuzenstva manželky zůstavitelovy Terezie Rypkové rozené Zapletalové,

c) kdyby ani těch nebylo, jinoši v Litomyšli zrození a příslušní.

Tito studující pod *a)* až *c)* jsou však povoláni pouze potud, pokuď požitek nadace nepřipadne ještě Bohdanu Tomáškovi ve smyslu nařízení zůstavitelova.

4. Kdyby poživatel nadace v době studií dostáti musel povinnosti vojenské jako jednoroční dobrovolník a za tím účelem přerušiti nucen byl studie universitní, trvá požitek nadační bez rozdílu, zda poživatel jest příbuzným či cizím, i v této době služby vojenské

V případě, že by neobstáv při důstojnické zkoušce, poživatel ještě druhý rok ve vojsku sloužiti musil, pomíjí ovšem požitek nadace pro tento druhý rok služby vojenské.

5. Právo praesentační přísluší vždy nejstaršímu členu pokrevního příbuzenstva zůstavitelova, pokud týž neuchází se sám o nadaci, a počíná s praesentací tou jako nejstarší pan Dor Viktor Faltis, advokát v Kostelci n. Orl., kterýž toto právo pro sebe a nástupce své přijímá.

V nedostatku příbuzného k praesentaci oprávněného neb kdyby týž ji nevykonal, náleží právo praesentační purkmistru v Litomyšli, který toto eventuální právo praesentační pro sebe i nástupce své v úřadě přijímá.

Náklady se zřízením listiny nadační spojené uhradí se z požitků nadačních.

C. k. místodržitelství zavazuje se o stálé udržování nadace v platnosti a jistotu jmění nadačního se starati a nad tím bdíti, aby důchody jmění nadačního v čas vybírány a k účelu v této nadační listině ustanovenému používány byly, jakož i aby veškerá ustanovení listiny této věrně a svědomitě plněna byla.

Na důkaz toho byly čtyři stejnopisy této nadační listiny sdělány, všestranně podepsány a má jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Čechách, druhý u pana Dra Viktora Faltise, třetí u města Litomyšle a čtvrtý u c. k. zemské hlavní pokladny uschován býti.

V Praze, dne 30. března 1893.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

JUDr Victor Faltis mp.,
vykonavatel poslední vůle pana Karla Ripky.

Purkmistrovský úřad v Litomyšli, dne 24. února 1896.

T. č. purkmistr:

(L. St.) Dr Theodor Slavík mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

827.

1888

února 12. Feber.

Jubilejní nadání císaře Františka Josefa I., založené místním výborem I. všeobecné Rakousko-uherské jednoty úřednické v Chrudimi.

Na památku 40iletého panování Jeho cís. a král. apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. zřídil místní výbor I. Rakousko-uherské úřednické jednoty v Chrudimi dle svého usnesení ze dne 12. února 1888 a dle věnovací listiny ze dne 2. prosince 1888 na základě usnesení toho sepsané, nadaci pro syny a dcery členů této místní skupiny, věnovav k účelu tomu stříbrnou rentu v nominální ceně 1.000 zl. R. č.

Tuto nadace má se jmenovati „Císaře Františka Josefa I. jubilejní nadace místního výboru Chrudimského První všeobecné jednoty úřednické Rakousko-Uherské říše“.

Nadání toto jest určeno k podpoře synů a dcer místní skupiny Chrudimské I. všeobecné úřednické jednoty Rakousko-Uherské říše. Požitek nadační trvá, pokud jde o mužského stipendistu, po celou dobu studií na středních, vysokých a odborných školách, pokud jde o dívky, po dobu návštěvy školy obecné, měštanské neb odborné.

Žadatelé musí se prokázati dobrým prospěchem studijním a dobrým mravným chováním.

Nadace má se propůjčovati v tomto pořádku:

a) předem mají na tuto nadaci nárok děti Ph. Dra Josefa Bernharda, c. k. gymnasijního professora v Chrudimi; potom

b) děti oněch členů I. všeobecné jednoty úřednické, kteří v le-

Kaiser Franz Josef I. Jubiläumsstiftung des Localausschusses des I. allgemeinen österreichisch-ungarischen Beamtenvereines in Chrudim.

Aus Anlaß des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner kais. und kgl. apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. errichtete der Localausschuß des I. allg. österr.-ung. Beamtenvereines in Chrudim zufolge seines Beschlusses vom 12. Feber 1888 und der auf Grund dieses Beschlusses verfaßten Widmungsurkunde vom 2. Dezember 1888 eine Stiftung für die Söhne und Töchter der Mitglieder dieses Localausschusses, indem er zu diesem Zwecke eine Silberrente im Nominalwerte von 1.000 fl. Ö. W. widmete.

Diese Stiftung hat den Namen „Kaiser Franz Josef I.-Jubiläumsstiftung des Chrudimer Localausschusses des I. allg. österr.-ung. Beamtenvereines“ zu führen.

Diese Stiftung ist bestimmt zur Unterstützung der Söhne und Töchter der Mitglieder der Chrudimer Vereinsfiliale des I. allgemeinen Beamtenvereines. Der Genuß dauert bei männlichen Stipendisten während der ganzen Studienzeit an Mittel-, Hoch- und Fachschulen, bei Mädchen während des Besuches einer Volks-, Bürger- oder Fachschule.

Die Bewerber haben sich mit einem guten Studienerfolg und einem guten sittlichen Betragen auszuweisen.

Die Stiftung ist in nachstehender Reihenfolge zu verleihen:

a) vor allem haben auf dieselbe Anspruch die Kinder des Ph. Dr. Josef Bernhard, k. k. Gymnasialprofessors in Chrudim, dann

b) die Kinder jener Mitglieder des I. allg. Beamtenvereines,

tech 1882—1888 byli členy místní skupiny Chrudimské;

c) kdyby nebylo takových uchazečů, mají nárok synové a dcery těch členů I. všeobecného spolku úřednického, kteří po zřízení nadace byli členy místní skupiny Chrudimské; a kdyby ani těch uchazečů nebylo, mají na tuto nadaci nárok

d) synové a dcery takových státních úředníků, professorů a učitelů, kteří v době vypsání konkursu této nadace působiti budou v úřadech nebo školách Chrudimských, po případě synové a dcery dotčených osob, které v době konkursu sice již zemřely, ale před svou smrtí při zmíněných úřadech v Chrudimi působily.

Právo propůjčovací přísluší místnímu výboru I. všeobecné jednoty úřednické v Chrudimi; kdyby se tento výbor rozešel, má je vykonávati představený zeměpanského úřadu politického v Chrudimi spolu s děkanem a gymnasijním ředitelem v Chrudimi.

Při uchazečích pod c) a d) uvedených přihlížeti jest vedle všeobecných podmínek také na jich poměry majetkové.

Požitky nadační mají se vypláceti v půlletních lhůtách, a to vždy 1. ledna a 1. července každého roku.

Při vybírání nadačních požitků má se nadanec vykázati vysvědčením ředitelství svého ústavu o dobrém prospěchu a mravném chování.

Nemůže li se nadanec podmínkami těmi vykázati, přísluší Chrudimskému místnímu výboru, resp. jeho nástupcům v právu udělovacím právo, nadaci mu odníti, ji znovu vypsati a jinému uchazeči propůjčiti.

welche in den Jahren 1882—1888 Mitglieder der Chrudimer Vereinsfiliale waren;

c) falls solche Bewerber nicht vorhanden wären, sind zum Stiftungsgenusse berufen die Söhne und Töchter jener Mitglieder des I. allgemeinen Beamtenvereines, welche nach Errichtung der Stiftung Mitglieder der Chrudimer Vereinsfiliale wurden; und falls auch solche Kompetenten nicht vorhanden wären, haben auf diese Stiftung Anspruch

d) Söhne und Töchter solcher Staatsbeamten, Professoren und Lehrer, welche zur Zeit der Ausschreibung des Konkurses für diese Stiftung bei Behörden oder Schulen in Chrudim wirken werden, beziehungsweise die Söhne und Töchter solcher Personen, welche zur Zeit des Konkurses bereits zwar verstorben sind, vor ihrem Ableben aber bei den erwähnten Ämtern in Chrudim gewirkt haben.

Das Verleihungsrecht steht dem Localausschusse des I. allg. Beamtenvereines zu Chrudim zu; falls sich dieser Localausschuß auflösen sollte, hat dasselbe der Vorsteher der politischen landesfürstlichen Behörde in Chrudim mit dem Dechante und Gymnasialdirektor in Chrudim gemeinschaftlich auszuüben.

Bei den unter c) und d) angeführten Bewerbern ist nebst den allgemeinen Bedingungen auch auf ihre materiellen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen.

Die Stiftungsgebühr ist in halbjährigen am 1. Jänner und 1. Juli eines jeden Jahres fälligen Raten auszuzahlen.

Bei Behebung der Stiftungsraten hat sich der Stiftling mit dem Zeugnisse der Direktion seiner Lehranstalt über einen guten Studienfortgang und über ein gutes sittliches Verhalten auszuweisen.

Kann sich der Stiftling mit diesen Bedingungen nicht ausweisen, so steht dem Chrudimer Localausschusse, bezw. seinen Nachfolgern im Verleihungsrechte, das Recht zu, die Stiftung zu entziehen, neu auszuschreiben und einem anderen Bewerber zu verleihen.

Konkurs vypisuje Chrudimský místní výbor zmíněné jednoty v Chrudimských místních listech a oběžníkem mezi členstvem.

Den Konkurs hat der Chrudimer Localausschuß des gedachten Vereines in den Chrudimer Localblättern und mittels Zirkulares unter den Mitgliedern zu verlautbaren.

V případě, že by se místní výbor I. všeob. úřednické jednoty rozešel, mají vyhlášení konkursu obstarati nástupci v právu propůjčovacím.

Falls sich der Localausschuß des I. allg. Beamtenvereines in Chrudim auflösen sollte, haben die Verlautbarung des Konkurses die Nachfolger im Verleihungsrechte zu besorgen.

Případné interkalární úroky připadají k dobru nadace a přirážejí se ke kapitálu.

Allfällige Interkalarien sind zu kapitalisieren und seinerzeit zur Erhöhung des Stiftungskapitales zu verwenden.

Příslušný nadační list byl dne 2. prosince 1888 vyhotoven a dne 11. dubna 1892 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 2. Dezember 1888 ausgefertigt und unterm 11. April 1892 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nyní propůjčuje tuto nadaci místní výbor I. všeob. Rak.-uher. úřednické jednoty v Chrudimi po rozumu ustanovení nadační listiny.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Localausschusse des I. allg. österr.-ung. Beamtenvereines zu Chrudim im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verliehen.

Výbor ten spravuje také nadační jmění, které činí 2.000 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 84 K.

Derselbe verwaltet auch das Stiftungsvermögen, welches 2.000 K beträgt und aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 84 K dotiert wird.

I.

Místní výbor I. všeob. spolku úřednického v Chrudimi.

Localausschuss des I. allgem. Beamtenvereines zu Chrudim.

Č. 102. Chrudim, 20./4. 1891.

Sl. c. k. finanční prokuraturo

v Praze!

K ct. přípisu ze dne 15./4. 1891, č. 20.283, dovolujem si sděliti opis onoho místa protokolu ze dne 12. února 1888, vedle kterého valná hromada na zřízení nadace se usnáší:

„Volné návrhy: Přijato jednomyslně, aby zřízena byla nadace tisíczlatová na počest 40iletého jub. panování Jeho Veličenstva. Přípravné kroky (zejména sepsání nadační listiny) svěřují se komitétu tří pp. členů, a to p. J. Ledercra, c. k. vrchního insp., p. M. Trapla, c. k. gymn. ředitele, a p. dra J. Figara, advokáta. Komitétu dávají se valnou hromadou pokyny ve příčině praesentace a ud[ílení] nadace; praesentace má býti svěřena místnímu výboru Chrud. všeob. spolku úřed.; udílena budiž nadace nemajetným synům a dcerám členů spolku úř. pro vyšší jich vzdělání (praktické) a to v první řadě dětem těch členů, kteří v letech, kdy peníze byly střádány, byli členy skupiny Chrudimské."

Podání, kterým u c. k. okr. hejtmanství zřízení nadace oznámeno a o povolení žádáno bylo, aby nadace směla nésti jméno Jeho Veličenstva, není v opise zachováno.

Za místní výbor Všeob. spolku úřednického:
Lederer mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační list.

My podepsaní zástupcové místního výboru Chrudimského I. všeobecné jednoty úřednické říše Rakousko-Uherské v Chrudimi v politickém okresu Chrudimském stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců svých jméně, že místní výbor Chrudimský jmenované jednoty na oslavu a památku 40iletého panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. zřídil dle svého snesení ze dne 12. února 1888 a dle věnovacího listu ze dne 2. prosince 1888 o usnesení tom sepsaného nadaci pro syny a dcery členů této místní skupiny Chrudimské svrchu dotčené jednoty. Nadace tato má s nejvyšším povolením jméno: „Císaře Františka Josefa I. jubilejní nadace místního výboru Chrudimského První všeobecné jednoty úřednické Rakousko-Uherské říše".

K tomu účelu dotčený místní výbor věnoval státní úpis, totiž důchodkový list ve stříbře splatitelný, ze dne 1. července 1888, číslo 58.241, znějící na 1.000 zl. (jeden tisíc zlatých), který na jméno této nadace jest vinkulován a v pokladně spolkové uložen.

Jelikož tato nadační jistina dle předpisů v té příčině platných jest náležitě uložena a náležitý užitek dává, lze toto dobročinné nadání ve skutek uvésti. Protož přijímajíce nadání to, zavazujeme sebe i nástupce své v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1889 počínajíc roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 42 zl. obnášejí, věnovány byly účelu svému a ustanovujeme tudíž:

1. Nárok na požitek této nadace má syn neb dcera členů místní skupiny Chrudimské I. všeobecné úřednické jednoty Rakousko-Uherské říše ku podpoře ve svých studiích a to, pokud se týče stipendisty mužského pohlaví po celou dobu svých studií na středních a vysokých neb i těch kterých odborných školách; děvče bude požívati této nadace po čas své návštěvy obecné, měšťanské neb odborné školy.

2. Žadatel prokáže se dobrým prospěchem školním a mravním chováním; nadace propůjčí se pak v následujícím pořádku:

a) předem mají právo na požitek této nadace dítky Josefa Bernharda, Phil. Dra c. k. gymn. professora v Chrudimi,

b) dítky oněch členů I. všeobecné jednoty úřednické, kteří v letech 1882—1888 byli členy místní skupiny Chrudimské. Jsou to zejmena pp.:
Bačkovský Josef, Beer Robert, Bekerus Josef, Beninger Adolf, Bernášek Václav, Bouda Jan, Bobek Jan, Blahut Josef, Čermák Bohuslav, Čihák Jan, Divíšek František, Drahorád Josef, Dostal František, Erhart František, JUDr. Figar Jan, Frinta Karel, Feifar Josef, Fukar Jan, Glücksmann Jan, Hirsch Josef, Hess Theodor, Hlavín Václav, Havlíček Matěj, Hondl Jan, Hubka Alois, Havlasa Guido, Holeček Karel, Hubálek Jan, Charous František, Chvojka Jan, MDr. Kabeláč Josef, Krbec František, Kopecký Václav, Kupka Theodor, Knapp František, Kuttner Jan, JUDr. Lepař Antonín, Lichý Jan, JUDr. Linhart Antonín, Mašl Kašpar, Markalous Václav, Mrázek Jan, Mrázek Josef, Lederer Ignác, Kneifl Rupert, Pazdera Antonín, Petr Antonín, MDr. Peduzzi Josef, Pelikán František, Paulus Václav, Antoš Josef, Dobíhal Josef, Radl Tobiáš, Dr. Řehoř Tomáš, Rozvoda Jan, Skřivan Arnošt, Souček Eduard, Soukup Rudolf, Švestka Antonín, Šustr Jan, MDr. Štěpán Jan, JUDr. Seehack Jan, Prokop František, Sojka Václav, Spirman Antonín, Slatinský Michael, Smělý Josef, Trapl Matěj, Teissler Guido, Thuma Alois, Trost Josef, Tušner Kašpar, Tožička Matěj, Tomšů Jan, Tesař Josef, Vařečka Jan, Vondráček Antonín, Vrba Antonín, Wiesner Josef, Wollmann Karel, Walldorf František, Voženílek František, Valenta Josef, Zahradník Jan, Zlesák Jan, Zimmer Alois, Zachar Jan, Ženíšek Václav.

c) Kdyby kompetentů svrchu dotčených nebylo, mají nárok na požitky této nadace dítky těch členů I. všeobecného spolku úřednického, kteří po zřízení nadace byli členy místní skupiny Chrudimské.

d) Kdyby ani těchto oprávněných kompetentů nebylo, mají nároky k požitkům nadace synové neb dcery c. a k. státních úředníků, professorů a učitelů, kteří v době vypsání konkursu této nadace působiti budou v úřadech neb školách chrudimských, po případě synové a dcery dotčených osob, jež v době vypsání konkursu sice již zemřely, ale před smrtí svou v úřadech právě uvedených v Chrudimi působily.

3. Propůjčování nadace přísluší místnímu výboru Chrudimskému I. všeobecné jednoty úřednické říše Rakousko-Uherské. Kdyby tento místní výbor Chrudimský řečené jednoty se rozešel, příslušeti bude právo propůjčování nadace dočasnému představenému zeměpanského politického úřadu Chrudimského, dočasnému děkanu Chrudimskému a dočasnému řediteli gymnasia Chrudimského společně.

4. Při udělování nadace bude třeba při žadatelích pod literou *c)*, *d)* uvedených přihlížeti též k majetkovým jich poměrům vedle všeobecné podmínky dobrého prospěchu školního a mravného chování.

5. Požitky nadace buďtež poživateli vypláceny v půlletních lhůtách a to vždy 1. ledna a 1. července každého roku místním výborem Chrudimským dotčené jednoty, a kdyby týž se rozešel, budou požitky vypláceny nástupci v právu propůjčovacím této nadace sub 3 uvedenými. Poživatel nechť se vždy před výplatou vykáže vysvědčením ředitelství svého ústavu o dobrém prospěchu a mravném chování.

6. Místnímu výboru dotčené jednoty, resp. jeho nástupcům v právu udělovacím jest zůstaveno, aby, jakmile by poživatel nadace podmínek vytčených neprokázal, další poživatelství nadace zastavil, konkurs na propůjčení nadace znovu vypsal a nadaci jinému žadateli záslužnějšímu propůjčil.

7. Konkurs vypisuje místní výbor Chrudimský dotčené jednoty prohlášením v novinách místních a oběžníkem mezi členstvem. V případě rozejití se místního výboru přísluší právo to jeho nástupcům v právu propůjčovacím sub 3. uvedeným.

8. Po dobu možného intercallare připadají nadační úroky k dobru nadace samé. Takové úroky budou se zvlášť ukládati, by svým časem základní jistina nadace zvětšena býti mohla.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i své nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a jistotu jmění nadačního pečovati, že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny neprovedeme, že toho dbáti budeme, aby důchodky z jmění nadačního v čas docházely a jen k tomu účelu obraceny byly, jaký v nadačním tomto listě ustanoven, a že vůbec všecka zde uvedená ustanovení přesně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byl tento nadační list trojmo vyhotoven, podepsán, a bude jeden spis u vysokého c. k. místodržitelství, druhý u slavného c. k. okresního hejtmanství Chrudimského a třetí u místního výboru dotčené jednoty uložen.

V Chrudimi, 2. prosince 1888.

Hynek Lederer mp.,
t. č. předseda.

Dor Jan Figar mp.

Josef Drahorád mp.,
jako svědek.

Dr. Jos. Bernhard mp.,
jako svědek.

Čís. 35.277.

Schvaluje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 11. dubna 1892.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

828.

1888

März 15. března.

Schneider-Kögler-Stiftung.

Der verstorbene Direktor der ersten deutschen Staats-Oberrealschule in Prag Schulrat Dr. Wilhelm Kögler gründete im Jahre 1858 durch eine unter den Schülern und Lehrern der Anstalt eingeleitete Sammlung, die 301 fl. 23 kr. Kmze ergab, eine Stiftung, die zu Ehren des verdienten ersten Direktors der Anstalt Franz Schneider „Schneiderstiftung" heißen und zur Unterstützung armer Schüler dienen sollte.

Diese Sammlungen wurden alljährlich fortgesetzt und bereits am 1. Mai 1860 wurden 500 fl. in Wertpapieren auf den Namen „Schneiderstiftung" vinkuliert und laut des unterm 20. Dezember 1860 von der k. k. Statthalterei bestätigten Stiftsbriefes zur Unterstützung armer Schüler derart gewidmet, daß alljährlich am Schlusse des zweiten Semesters fünf der ärmsten und würdigsten Schüler mit den Interessen zu gleichen Teilen beteilt werden sollten.)*

*Laut des unterm 15. Jänner 1863 bestätigten Stiftsbriefes vom 1. November 1862 wurden unter ganz gleichen Bedingungen zur Errichtung einer zweiten „Schneider-Stiftung" weitere 500 fl. in Staatspapieren gewidmet.**)*

Die erwähnten Sammlungen zu Unterstützungszwecken unter den Schülern der gedachten Lehranstalt wurden durch 25 Jahre fortgesetzt, so daß sie im ganzen rund 4.000 fl. eingetragen haben. Dazu kamen Geschenke von Gönnern der Lehranstalt und Verehrern des verewigten P. Franz Schneider.

Die gesammelten Gelder wurden in Staatspapieren angelegt und unter dem Namen „Schneiderstiftung" von dem Lehrkörper verwaltet, und zwar so, daß die jährlichen Interessen zur Unterstützung armer Schüler verwendet, die Sammlungsergebnisse und Gewinne beim Einlösen der Staatspapiere aber zur Vermehrung des Stiftungskapitales verwendet worden sind.

*) Sieh die I. Schneiderstiftung unter Nr. 433 im VI. Bande dieses Werkes.

**) Sieh die II. Schneiderstiftung unter Nr. 462 im VII. Bande dieses Werkes.

Nadání Schneider-Köglerovo.

Zemřelý ředitel první německé státní reálky v Praze, školní rada Dr. Vilém Kögler založil v roce 1858 sbírkou mezi žáky a učiteli ústavu, která vynesla 301 zl. 23 kr. konv. mince, nadaci, která k poctě zasloužilého prvního ředitele ústavu Františka Schneidra se měla zváti „Nadace Schneidrova" a sloužiti měla k podpoře chudých žáků.

V těchto sbírkách se každoročně pokračovalo a již 1. května 1860 bylo cenných papírů za 500 zl. na jméno „Schneidrovy nadace" vinkulováno a dle nadační listiny, c. k. místodržitelstvím dne 20. prosince 1860 potvrzené, k podpoře chudých žáků tím způsobem věnováno, že každoročně na konci druhého pololetí pět nejchudších a nejhodnějších žáků z úroků stejným dílem má býti poděleno.)*

*Dle nadační listiny ze dne 1. listopadu 1862, potvrzené dne 15. ledna 1863 bylo za úplně stejných podmínek věnováno 500 zl. v státních dluhopisech na zřízení druhé „nadace Schneidrovy.**)*

Ve zmíněných sbírkách k účelům podpůrným bylo mezi žáky ústavu po 25 let pokračováno, takže vynesly celkem asi 4.000 zl. K tomu přistoupily dary příznivců ústavu a ctitelů zesnulého P. Františka Schneidra.

Sebrané peníze byly v státních dluhopisech uloženy a pod jménem „Schneidrova nadace" učitelským sborem spravovány, a to tak, že ročních úroků bylo užito k podpoře chudých žáků, výsledků sbírek pak a zisků při státních papírech k rozmnožení nadačního kapitálu.

*) Viz I. Schneidrovo nadání pod čís. 433 v VI. svazku tohoto díla.

**) Viz II. Schneidrovo nadání pod čís. 462 v VII. svazku tohoto díla.

Am Schlusse des Schuljahres 1887 verfügte die Lehranstalt über die für die I. und II. Schneiderstiftung bereits vinkulierten Staatspapiere über 1.000 fl. und über 10.600 fl. nichtvinkulierte Staatspapiere.

In der am 15. März 1888 abgehaltenen Konferenz hat der Lehrkörper beschlossen:

a) 10.000 fl. zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Schneider-Kögler-Stiftung" zur Erinnerung an den verewigten P. Franz Schneider und den verstorbenen Schulrat Dr. Kögler, und

b) 500 fl. zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Kögler-Ferienreisestiftung,) zu widmen.*

Über die „Schneider-Kögler-Stiftung" wurde unterm 5. Oktober 1889 der Stiftsbrief ausgefertigt und unterm 25. August 1890 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Die Verwaltung dieser Stiftung bleibt der Gesamtheit des Lehrkörpers vorbehalten, welcher mit Konferenzbeschluß nicht nur die zu unterstützenden Schüler, sondern auch die Art und Größe ihrer Unterstützung für die Dauer eines Schuljahres sowie in einzelnen Fällen feststellt.

Dem Ermessen des Lehrkörpers bleibt es anheimgestellt, die jährlichen Interessen zur Gänze oder bloß zum Teile zu dem angegebenen Zwecke auszugeben. Das Erübrigte ist sodann fruchtbringend anzulegen und entweder mit den Interessen der nachfolgenden Jahre im Sinne des Stiftsbriefes oder zur Vermehrung des Stiftungskapitales zu verwenden, worüber der gesamte Lehrkörper mittels Konferenzbeschlusses zu entscheiden hat.

Für den Fall der gänzlichen Auflassung der I. deutschen Staatsrealschule in Prag soll diese Stiftung auf die nächstälteste Realschule mit deutscher Unterrichtssprache in Prag und in Ermanglung einer Realschule auf das älteste Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Prag mit allen Rechten und Pflichten des Lehrkörpers übergehen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen vom Lehrkörper der I. deutschen Staatsrealschule in Prag persolviert.

*) Sieh unter Nr. 829 in diesem Bande.

Na konci školního roku 1887 vládl ústav státními papíry pro I. a II. Schneidrovo nadání již vinkulovanými v ceně 1.000 zl. a státními papíry nevinkulovanými v sumě 10.600 zl.

V konferenci dne 15. března 1888 konané usnesl se učitelský sbor, aby bylo věnováno:

a) 10.000 zl. na zřízení nadace pod jménem „Nadace Schneider-Köglerova" na památku zesnulého P. Františka Schneidra a zemřelého školního rady Dra Köglera,

b) 500 zl. na zřízení nadace pod jménem „Köglerovo nadání na cesty feriální".)*

O nadaci „Schneider-Köglerově" byl nadační list 5. října 1889 vyhotoven a 25. srpna 1890 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Správa této nadace jest vyhrazena jako celku sboru učitelskému, který společnou konferencí stanoví nejen žáky, kteří mají býti poděleni, nýbrž i způsob a výši podpor po dobu školního roku i v jednotlivých případech.

Úvaze učitelského sboru jest vyhrazeno, věnovati roční úroky naznačenému účelu zcela nebo sčásť. Zbytek má se pod úrok uložiti a užiti buď s úroky příštích let po rozumu nadační listiny nebo k zvětšení nadačního jmění, o čemž rozhodne celý sbor učitelský ve společné schůzi konferenční.

Kdyby I. německá státní reálka v Praze zanikla, má tato nadace přejíti se všemi právy a povinnostmi na reálku s německou řečí vyučovací v Praze po ní nejstarší, a kdyby takové reálky v Praze nebylo, na nejstarší gymnasium s německou řečí vyučovací v Praze.

Nyní udílí tuto nadaci učitelský sbor I. německé státní reálky v Praze po rozumu ustanovení nadační listiny.

*) Viz čís. 829 tohoto svazku.

Das Stiftungsvermögen, welches der Lehrkörper der gedachten Anstalt verwaltet, beträgt 20.000 K, dessen Jahresertrĝgnis im Betrage von 840 K stiftsbriefgemäß verwendet wird.

Nadační jmění, které učitelský sbor téhož ústavu spravuje, činí 20.000 K; jeho ročního výnosu v sumě 840 K užívá se dle ustanovení nadační listiny.

I.

I. deutsche Staatsrealschule in Prag.

z. Z. 195/1903.

Abschrift.

Auszug aus dem Protokoll Nr. XI.,

aufgenommen in der ordentlichen Monatskonferenz am 15. März 1888.

Anwesend:

Der Direktor: Wilhelm Smetaczek.

Die Professoren: Dr. Johann Smita, Franz Weyer, Josef Mikoletzky, Kanonikus Hermann Pitschmann, Anton Schimatschek, Eduard Bartl, Alois Hruschka, Friedrich Wenk, Dr. Franz Herold, Franz Ernst, Otto Fessler, Johann Houžvička, Dr. Garzarolli Edler von Thurnlakh.

Der wirkliche Lehrer: Josef Frömter.

Die Hilfslehrer: Johann Neubauer und Dr. Otto Biermann.

Der Probekandidat: Julius Pollak.

Gegenstand:

IV.

An der Lehranstalt bestehen zwei Stiftungen unter dem Namen I. und II. Schneider-Stiftung mit für die Lehranstalt vinkulierten Staatspapieren von je 500 fl. und der Bestimmung, dass die Interessen jährlich unter zehn würdige Schüler als Prämien verteilt werden.

Durch Ersparnisse und Geschenke wurde im Anschlusse an diese Stiftungsgelder im Laufe der Jahre ein weiteres Kapital von rund 10.600 fl. gesammelt, das an der Lehranstalt ebenfalls der Schneider-Stiftung zugezählt wurde und dessen Erträgnisse eine ähnliche Verwendung wie die der I. und II. Schneider-Stiftung fanden. Dieses Kapital ist bisher weder der Lehranstalt vinkuliert noch besteht bezüglich seiner Verwendung ein Stiftsbrief.

In Anbetracht dieser Verhältnisse stellt der Direktor folgende Anträge:

I. Von dem zu Unterstützungszwecken verfügbaren Kapitale den Betrag von 10.000 fl. unter dem Namen „Schneider-Kögler-Stiftung“ zu fixieren, die betreffenden Wertpapiere der Lehranstalt zu vinkulieren und die Interessen nach freiem Ermessen des Lehrkörpers zur Unterstützung dürftiger und würdiger Schüler zu verwenden.

II. Einen Betrag von 500 fl. als „Kögler-Ferienreise-Stiftung“ festzusetzen und die Interessen dieser Stiftung einem würdigen Schüler beim Schluß des zweiten Semesters zur Ermöglichung einer Ferienreise, von der er sodann Rechenschaft geben muß, zu verabreichen.

Diese beiden Anträge wurden einstimmig angenommen.

Friedrich Wenk mp.,
Schriftführer.

Wilhelm Smetaczek mp.,
Direktor.
Herm. Pitschmann mp.
Franz Ernst mp.
Jos. Mikoletzky mp.
Dr. K. v. Garzarolli mp.
Otto Biermann mp.
Johann Neubauer mp.
Fr. Weyer mp.
Jos. Frömter mp.
Dr. J. Smita mp.
Johann Houžvička mp.
Jul. Pollak mp.
Dr. Fr. Herold mp.

Ed. Bartl mp.
Otto Fessler mp.
Schimatschek mp.
A. Hruschka mp.

Diese von Amtswegen besorgte Abschrift ist mit dem Originale vollkommen gleichlautend.

Prag, den 17. März 1903.

(L. St.) F. Schimek mp.,
k. k. Direktor.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(50 kr. Stempel.)

Stiftungsbrief.

1. Der unterzeichnete Lehrkörper der I. deutschen Staatsrealschule in Prag erklärt in diesem Stiftungsbriefe, dass er mit einem Capitale von 10.000 fl., welches im Laufe von 26 Jahren im Anschlusse an die an der Lehranstalt bestehende „Schneiderstiftung" durch Geschenke, Ersparnisse und Verzinsungen gesammelt worden ist, eine neue Stiftung gegründet hat, die zur Erinnerung an die hervorragenden Verdienste der ersten zwei Direktoren der Lehranstalt Franz Schneider und Dr. Wilhelm Kögler den Namen „Schneider-Kögler-Stiftung" führen wird, und deren jährliche Erträgnisse zur Unterstützung würdiger bedürftiger Schüler der Lehranstalt verwendet werden sollen.

2. Das Capital der Stiftung besteht aus einer Staatsschuldverschreibung vom 1. Juli 1889, Z. 60.628, im Betrage von 10.000 fl. (zehntausend Gulden), die bei der Direktion der I. deutschen Staatsrealschule in Prag hinterlegt und auf den Namen „Schneider-Kögler-stiftung" der I. deutschen Staatsrealschule in Prag vinculiert worden ist.

3. Die Verwaltung dieser Stiftung bleibt der Gesammtheit des Lehrkörpers vorbehalten, welcher conferenziell nicht nur die zu unterstützenden Schüler, sondern auch die Art und Grösse ihrer Unterstützung für die Dauer eines Schuljahres sowohl wie in einzelnen Fällen feststellt.

4. Dem Ermessen des Lehrkörpers bleibt es anheimgestellt, die jährlichen Interessen zur Gänze oder bloss zum Theile zu dem angegebenen Zwecke auszugeben. Das Erübrigte ist alsdann nutzbringend anzulegen und entweder mit den Interessen der nachfolgenden Jahre im Sinne des Stiftungsbriefes oder zur Vermehrung des Stiftungscapitals zu verwenden; hierüber entscheidet der Conferenzbeschluss des gesammten Lehrkörpers.

5. Die Direktion und der Lehrkörper verpflichten sich und ihre Nachfolger, die Stiftung den Bestimmungen dieses Stiftungsbriefes gemäss genau zu verwalten, für ihre Aufrechthaltung zu sorgen und mit dem Stiftungscapital ohne die Bewilligung der k. k. Statthalterei keine Veränderungen vorzunehmen.

6. Die Direktion verpflichtet sich für sich und ihre Nachfolger, über die Verwendung der Stiftungserträgnisse eine genaue und documentierte Rechnung zu führen, dieselbe zur Einsichtnahme für sämmtliche Mitglieder des Lehrkörpers sowie die Organe der vorgesetzten Behörden bereit zu halten und jährlich in dem gedruckten Jahresberichte der Lehranstalt zu veröffentlichen.

7. Für den Fall der gänzlichen Auflassung der Lehranstalt soll die Stiftung auf die nächstälteste Realschule mit deutscher Unterrichtssprache in Prag und in Ermangelung einer Realschule auf das älteste Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Prag mit allen Rechten und Verpflichtungen des Lehrkörpers übergehen.

Urkund dessen wird der Stiftsbrief in zwei Parien, wovon das eine bei der k. k. Statthalterei, das andere bei der Direktion der I. deutschen Staatsrealschule in Prag erliegt, ausgefertigt und von den sämmtlichen Mitgliedern des Lehrkörpers sowie 2 erbetenen Zeugen unterfertigt.

Prag, am 5. October 1889.

Wilh. Smetaczek mp.,
Direktor.
Hermann Pitschmann mp.
Ant. Schimatschek mp.
Ed. Bartl mp.
Alois Hruschka mp.
Otto Fessler mp.
Fr. Tiesel mp.
Joh. Neubauer mp.
J. Riedel mp.
Dr. B. v. Garzarolli mp.
Franz Ernst mp.
Friedrich Wenk mp.
Jos. Mikoletzky mp.
Joh. Frömter mp.
Johann Houžvička mp.

St. Z. 106.436/89.

Vorstehender Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 25. August 1890.

Für den Statthalter:
(L. St.) Mattass mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

829.

1888

März 15. března.

Kögler-Ferienreisestiftung.

In der am 15. März 1888 abgehaltenen Konferenz hat der Lehrkörper der ersten deutschen Staatsrealschule in Prag beschlossen, aus Sammlungen und Geschenken zu Erinnerung an den verewigten Direktor der Anstalt Dr. Wilhelm Kögler zur Errichtung einer Stiftung unter dem Namen „Kögler-Ferienreisestiftung“ 500 fl. Ö. W. zu widmen.)*

Der Stiftsbrief wurde unterm 5. Oktober 1889 ausgefertigt und unterm 25. August 1890 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach diesem Stiftsbriefe bleibt die Verwaltung dieser Stiftung dem gesamten Lehrkörper der ersten deutschen Staatsrealschule vorbehalten, welcher auch die Wahl des Stipendisten vornimmt und die zweckentsprechende Verwendung des gewährten Stipendiums nach seinem Ermessen kontrolliert.

Für den Fall der gänzlichen Auflassung der Lehranstalt soll die Stiftung auf die nächstälteste Realschule mit deutscher Unterrichtssprache in Prag, in Ermanglung einer Realschule auf das älteste Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Prag mit allen Rechten und Verpflichtungen übergehen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes vom Lehrkörper der ersten deutschen Realschule in Prag persolviert.

Das Stiftungsvermögen, welches der Lehrkörper dieser Anstalt verwaltet, beträgt 1.000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 42 K zur Ermöglichung einer Ferienreise einem Schüler der I. deutschen Staatsrealschule verliehen wird.

Köglerovo nadání na cesty feriální.

V poradě dne 15. března 1888 konané usnesl se učitelský sbor první německé státní reálky v Praze věnovati ze sbírek a darů v upomínku na zesnulého ředitele ústavu Dra Viléma Köglera na zřízení nadace pod jménem „Köglerovo nadání na cesty feriální“ 500 zl.)*

Nadační list byl dne 5. října 1889 vyhotoven a dne 25. srpna 1890 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle tohoto nadačního listu náleží správa nadace učitelskému sboru první německé státní reálky v Praze, který také volí nadance a kontroluje účelné užití poskytnutého stipendia dle vlastního uznání.

Kdyby tento ústav zanikl, přejíti má nadace se všemi právy a povinnostmi na reálku s německou řečí vyučovací v Praze po ní nejstarší a kdyby takové reálky nebylo, na nejstarší gymnasium s německou řečí vyučovací v Praze.

Nyní udílí se nadace po rozumu ustanovení nadační listiny učitelským sborem první německé reálky v Praze.

Nadační jmění, jež spravuje učitelský sbor tohoto ústavu, činí 1.000 K; jeho čistý výnos 42 K uděluje se jednomu žáku I. německé státní reálky v Praze, aby mu umožněno bylo cestování o prázdninách.

(50 kr. Stempel.) Stiftsbrief.

1. Der unterzeichnete Lehrkörper der I. deutschen Staats-Realschule in Prag erklärt in diesem Stiftungsbriefe, daß er mit einem Capitale von 500 fl., das im Laufe der Jahre im Anschlusse an die an der Anstalt bestehende Schneider-stiftung durch Geschenke, Ersparnisse und Verzinsungen gesammelt worden ist, eine neue

*) Bezüglich der Entstehung dieser Stiftung sieh die Einleitung bei der Schneider-Kögler-Stiftung unter Nr. 828 in diesem Bande.

*) Ohledně vzniku této nadace viz úvod při nadání Schneider-Köglerově pod čis. 828 v tomto svazku.

Stiftung gegründet hat, die zur Erinnerung an die hervorragenden Verdienste des verewigten Directors Dr. Wilhelm Kögler den Namen „Kögler-Ferienreisestiftung“ führen wird, und deren jährliche Interessen am Schlusse eines jeden Schuljahres einem würdigen Schüler behufs der Ermöglichung einer Ferienreise verliehen werden sollen.

2. Das Capital der Stiftung besteht aus einer Staatsschuldverschreibung vom 1. Juli 1889, Nr. 60.629, im Betrage von 500 fl., die bei der Direction der I. deutschen Staatsrealschule in Prag hinterlegt und auf den Namen „Kögler-Ferienreisestiftung“ zur I. deutschen Staatsrealschule in Prag vinculiert worden ist.

3. Die Verwaltung dieser Stiftung bleibt der Gesammtheit des Lehrkörpers vorbehalten, welche auch die Wahl des Stipendisten vornimmt und die zweckentsprechende Verwendung des gewährten Stipendiums nach seinem Ermessen controlliert.

4. Die Direction und der Lehrkörper verpflichten sich und ihre Nachfolger, die Stiftung den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes gemäß genau zu verwalten, für ihre Aufrechterhaltung Sorge zu tragen und mit dem Stiftungscapital ohne Bewilligung der k. k. Statthalterei keine Veränderung vorzunehmen.

5. Die Direction verpflichtet sich für sich und ihre Nachfolger, über die Verwendung des jährlichen Stiftungserträgnisses eine documentierte Rechnung zu führen, dieselbe zur Einsichtnahme für sämmtliche Mitglieder des Lehrkörpers und die Organe der vorgesetzten Behörden bereit zu halten und in dem gedruckten Jahresberichte der Lehranstalt zu veröffentlichen.

6. Für den Fall der gänzlichen Aufhebung der Lehranstalt soll die Stiftung auf die nächstälteste Realschule mit deutscher Unterrichtssprache in Prag und in Ermanglung einer Realschule auf das älteste Gymnasium mit deutscher Unterrichtssprache in Prag mit allen Rechten und Verpflichtungen des Lehrkörpers übergehen.

Urkund dessen wird der Stiftsbrief in zwei Parien, wovon das eine bei der k. k. Statthalterei, das andere bei der Direction der I. deutschen Staats-Realschule in Prag erliegt, ausgefertigt und von den sämmtlichen Mitgliedern des Lehrkörpers sowie 2 erbetenen Zeugen unterfertigt.

Prag, am 5. October 1889.

Wilh. Smetaczek mp.,
Director.
Herm. Pitschmann mp.
Ant. Schimatschek mp.
Ed. Bartl mp.
Alois Homolka mp.
Otto Fessler mp.
F. Tiesel mp.
Joh. Neubauer mp.
Riedel mp.
Dr. K. v. Garzarolli mp.
Franz Ernst mp.
Friedrich Wenk mp.
Jos. Mikoletzky mp.
Jos. Frömter mp.
Johann Houžvička mp.

St.-Z. 106.436/89.

Vorstehender Stiftsbrief wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 25. August 1890.

Für den Statthalter:
(L. St.) Mattass mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

830.

1888

April 20. dubna.

Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung, gegründet von der Böhmisch-Leipaer Bezirksvertretung.

Die Bezirksvertretung Böhmisch-Leipa hat in ihrer am 20. April 1888 abgehaltenen ordentlichen öffentlichen Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, das vierzigjährige Regierungsjubiläum Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers durch Gründung eines Stipendiums für arme Studierende aus dem Böhmisch-Leipaer Bezirke, welche Böhmisch-Leipaer Lehranstalten besuchen, zu feiern, und als Stammkapital für diese Stiftung, welche den Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung, gegründet zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers im Jahre 1888" zu führen hat, den Betrag von 2.000 fl. Ö. W. zu widmen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 1. Juli 1889 ausgefertigt und unterm 24. Feber 1892 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach diesem Stiftsbriefe sind die Erträgnisse des Stiftungskapitales alljährlich am 2. Dezember an zwei arme, fleißige und gesittete Studierende des Böhmisch-Leipaer Bezirkes, welche Böhmisch-Leipaer Lehranstalten besuchen, zu gleichen Teilen zu verteilen.

Unter diesen Lehranstalten sind das k. k. Gymnasium, die Realschule, die Handelsschule und die Ackerbauschule zu verstehen.

Die Bezirksvertretung, welcher die Verleihung der Stiftung zusteht, kann nach freiem Ermessen die Schüler dieser Anstalten, ohne an eine Reihenfolge der Anstalten gebunden zu sein, wählen.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne des Stiftsbriefes persolviert.

Jubilejní nadání císaře Františka Josefa, založené Českolipským okresním zastupitelstvem.

Okresní zastupitelstvo Českolipské usneslo se ve schůzi, dne 20. dubna 1888 konané, jednohlasně, aby jubileum 40letého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva oslaveno bylo založením stipendia pro chudé studující z Českolipského okresu, kteří Českolipské vyučovací ústavy navštěvují, a aby jako základní kapitál pro tuto nadaci, která se má jmenovati „Jubilejní nadání císaře Františka Josefa, založené na oslavu jubilea 40letého panování Jeho Veličenstva císaře v roce 1888", věnován byl obnos 2.000 zl. Rak. čís.

Příslušný nadační list byl dne 1. července 1889 vyhotoven a dne 24. února 1892 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle tohoto nadačního listu má se výtěžek nadačního jmění rozděliti každoročně dne 2. prosince stejným dílem dvěma chudým, pilným a mravným studujícím z Českolipského okresu, kteří Českolipské ústavy vyučovací navštěvují.

Těmito vyučovacími ústavy rozuměti jest c. k. gymnasium, reálku, obchodní školu a školu hospodářskou.

Okresní zastupitelstvo, jemuž propůjčování této nadace přísluší, může voliti žáky těchto ústavů dle volného uvážení, aniž jest na nějaký pořad ústavů těch vázáno.

Nyní zadává se nadace po rozumu ustanovení nadační listiny.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches vom Böhmisch-Leipaer Bezirksausschusse verwaltet wird, beträgt 5.001 K 60 h aus dessen Reinerträgnisse jährlich 201 K 60 h verteilt werden.

Nadační jmění, jež spravuje Českolipský okresní výbor, činí 5.001 K 60 h; z jeho čistého výnosu udílí se ročně 201 K 60 h.

I. Auszug.

Protokoll,

aufgenommen bei der ordentlichen und öffentlichen Sitzung der B.-Leipaer Bezirksvertretung am 20./4. 1888.

Gegenwärtig

waren nach obigem Präsenzbogen 16 Mitglieder der Leipaer Bezirksvertretung, weswegen die Sitzung vom Vorsitzenden Herrn Franz Hölzel als beschlußfähig erklärt und eröffnet wurde.

Gegenstand

waren folgende Programmspunkte:

1. bis 3.

3. Mittheilungen. Dieselben werden vom Vorsitzenden, wie folgt, erstattet:

a) Wird von Seite des Comités der Antrag zur Kenntnis gebracht, das 40jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers durch Gründung eines Stipendiums für arme Studierende aus dem Leipaer Bezirke, welche Leipaer Lehranstalten besuchen, zu feiern. Von einer Widmung für das öffentliche Krankenhaus in Leipa sei daher abzusehen und der Betrag pr. 2.000 fl. als Stammcapital für diese Stiftung zu verwenden, welche den Titel: „Kaiser Franz Josefs-Jubiläums-Stiftung, gegründet zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1888" führen soll. Von dem vorhergesagten Capitale seien die entfallenden Interessen an ein oder zwei Stipendisten zu vertheilen. Die Verleihung dieser Stiftung möge durch die Bezirksvertretung von Jahr zu Jahr erfolgen.

Kaiserlicher Rath Herr J. J. Schüller ergreift zu diesem Antrage das Wort und ersucht zu erwägen, ob ein oder zwei Stipendien errichtet werden sollen. Bezirksobmannstellvertreter Herr Dr. F. Hantschel stellt den Zusatzantrag:

Es seien in Erwägung, daß sämmtliche Lehranstalten in Leipa nach und nach an diesem Stipendium Antheil nehmen sollen, zwei solche zu errichten. Der Betrag von 2.000 fl. sei in den Voranschlag pr. 1889 einzustellen, auch seien die Stiftungen in diesem Jahre bereits zu vergeben. Es wird alsdann der Comitéantrag sammt diesem Zusatzantrag einstimmig angenommen.

b—f.

4—10.

Nachdem kein weiterer Programmspunkt vorlag, erstattet der Vorsitzende den Herrn den Dank für das zahlreiche Erscheinen und schloß die Sitzung.

Verlesen und gefertigt.

Frz. Jos. Katzwendel mp.,
Schriftführer.

Der Obmann:
F. Hölzel mp.

Das Ausschuß-Mitgl.:
Jos. Ig. Schüller mp.

Das Ausschuß-Mitgl.:
Josef Reichelt mp.

Franz Püsche mp.

(1 Kronen-Stempel.)

Diese auszugsweise Abschrift stimmt mit den Eintragungen des Protokollbuches der B.-Leipaer Bezirksvertretung wörtlich überein.

Gerichtskanzlei des k. k. Bezirksgerichtes Böhm.-Leipa, Abteilung I.,
am 16. März 1903.

(L. St.)

Konhäuser mp.,
k. k. Kanzleivorsteher.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag. Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Wir gefertigten Vertreter der Bezirksvertretung B.-Leipa, politischer Bezirk B.-Leipa in Böhmen, urkunden und bekennen kraft dieses Stiftsbriefes für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe die Bezirksvertretung B.-Leipa in ihrer am 20. April 1888 stattgefundenen ordentlichen öffentlichen Sitzung den stimmeneinhelligen Beschluß gefaßt, „das vierzigjährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers „durch Gründung eines Stipendiums für arme Studierende aus dem „Leipaer Bezirke, welche Leipaer Lehranstalten besuchen, zu feiern". Von einer Widmung für das öffentliche Krankenhaus in B.-Leipa sei daher abzusehen und der Betrag per 2.000 fl. als Stammcapital für diese Stiftung zu verwenden, welche den Titel: „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung, gegründet zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1888" führen soll. Es seien in Erwägung, daß sämmtliche Lehranstalten in Leipa nach und nach an diesem Stipendium Antheil nehmen sollen, zwei Plätze zu errichten. Die Verleihung dieser Stiftung möge durch die Bezirksvertretung von Jahr zu Jahr erfolgen. Der Betrag von 2.000 fl. sei in den Voranschlag pro 1889 einzustellen; auch seien die Stiftungen in diesem Jahre bereits zu vergeben.

Nachdem laut des unterm 31. December 1888, Z. 325 præs., intimierten hohen Erlasses Sr. Excellenz des Herrn Statthalters vom 13ten December 1888, Z. 10.810 præs., Seine k. k. apostolische Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November 1888 allergnädigst zu bewilligen geruht haben, daß dieser Stiftung der Name „Kaiser Franz Josef I.-Jubiläumsstiftung" beigelegt werden dürfe, werden von dem bewilligten Betrage per 2.000 fl. die in Silber verzinslichen k. k. österreich. Staatsschuldverschreibungen Nr. 278.622 über 1.000 fl., Nr. 280.512 über 1.000 fl., Nr. 252.451, 252.450, 252.449 und 252.448 über je 100 fl., zusammen zu 2 400 fl., angekauft.

Für diese Obligationen wurde eine Staatsschuldverschreibung dd. Wien 1. Jänner 1889, Nr. 59.125, über 2.400 fl. beschafft, deren Zinsen in klingender Münze vom 1. Jänner 1889 angefangen zahlbar sind, und welche Staatsschuldverschreibung auf den Namen „Kaiser Franz Josef I.-Jubiläumsstiftung" vinculiert wurde und in der Cassa der Bezirksvertretung B.-Leipa verwahrt wird.

Nachdem sonach das Stiftungsvermögen, in der Staatschuldverschreibung de dato Wien 1. Jänner 1889, Nr. 59.125, über 2.400 fl. fruchtbringend angelegt, auf den Namen der „Kaiser Franz Josef I.-Jubiläumsstiftung" vinculiert, in der Cassa der Bezirksvertretung B.-Leipa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung im Grunde der Bezirksvertretungsbeschlüsse vom 20. April 1888 an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, daß, vom Jahre 1889 angefangen, die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermalen im effectiven

Betrage von 100 fl. 80 kr., alljährlich am 2. December an zwei arme, fleißige und gesittete Studierende des B.-Leipaer Bezirkes, welche Leipaer Lehranstalten besuchen, zu gleichen Theilen vertheilt werden. Unter diesen Lehranstalten sind das k. k. Staatsgymnasium, die Realschule, Handelsschule und Ackerbauschule in B.-Leipa zu verstehen.

Die Bezirksvertretung, welcher die Verleihung der Stiftung zusteht, kann nach freiem Ermessen die Schüler dieser Anstalten, ohne an eine Reihenfolge der Anstalten gebunden zu sein, wählen.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns im Grunde der Bezirksvertretungsbeschlüsse vom 20. April 1888 für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderungen vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt und von zwei Zeugen mitgezeichnet und eines davon bei der h. k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft zu B.-Leipa und das dritte bei der Bezirksvertretung B.-Leipa deponiert worden.

B.-Leipa, am 1. Juli 1889.

(L. St.)

Der Bez.-Obmann:
Franz Hölzel mp.

B. Jos. Katzwendl mp.,
als Zeuge.

Das Ausschußmitglied:
Dr. Ferdinand Bartel mp.

Karl Senger mp.,
als Zeuge.

Das Ausschußmitglied:
Wilhelm Steinz mp.

St. Z. 21.059.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 24. Februar 1892.

(L. St.)

Für den Statthalter:
Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

831.

1888

května 3. Mai.

Nadání Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu, pro studující gymnasia v Mladé Boleslavi.

Marie Schourková, dne 26. ledna 1889 v Hosíně zesnulá, věnovala v dovětku ze dne 3. května 1888) na zřízení studentského nadání pro gymnasium v Mladé Boleslavi kapitál 2.000 zl., a sice pod týmiž podmínkami, pod kterými zřídila ve své poslední vůli ze dne 16. března 1886 tři nadace a to pro české gymnasium v Budějovicích, pro německé gymnasium v Budějovicích a pro gymnasium v Rychnově,**) avšak ustanovila, že praesentační právo pro všechna stipendia má příslušeti professorskému sboru a řediteli.*

Příslušný nadační list byl dne 15. září 1902 vyhotoven a téhož dne c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nadání toto, které se má jmenovati „Nadání Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu“, jest ustanoveno pro hodné chudé syny c. k. úředníků a, kdyby těch nebylo, pro jiné chudé jinochy.

Uchazeči mají se vykázati výbornou známkou z náboženství a z obou zemských jazyků.

Požívati lze této nadace od 1. třídy gymnasijní až do složení maturitní zkoušky. Kdyby se nadanec věnoval studiím lékařským, právnickým nebo filosofickým, pilně studoval a zkoušky skládal, má se mu požitek nadační ponechati

Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten, für Studierende des Gymnasiums in Jungbunzlau.

Die am 26. Jänner 1889 zu Hosin verstorbene Marie Schourek widmete in ihrem Kodizille vom 3. Mai 1888) zur Errichtung einer Studentenstiftung für das Gymnasium in Jungbunzlau ein Kapital von 2.000 fl., und zwar unter denselben Bedingungen, unter denen sie in ihrem letzten Willen vom 16. März 1886 drei Stiftungen, und zwar für das böhmische Gymnasium in Budweis, für das deutsche Gymnasium in Budweis und für das Gymnasium in Reichenau, errichtete,**) jedoch mit der Bestimmung, daß das Präsentationsrecht für alle Stipendien dem Professorenkollegium und dem Direktor zustehen solle.*

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 15. September 1902 ausgefertigt und von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Diese Stiftung, welche den Namen „Stiftung des Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunkten“ zu führen hat, ist bestimmt für brave, arme k. k. Beamtensöhne und in deren Ermanglung für andere arme Knaben.

Die Bewerber haben eine vorzügliche Klasse aus der Religion und den beiden Landessprachen auszuweisen.

Der Genuß dieser Stiftung dauert von der ersten Gymnasialklasse angefangen bis zur Ablegung der Maturitätsprüfung. Sollte sich der Stiftling den medizinischen, juridischen oder philosophischen Studien widmen, fleißig studieren

*) Dovětek zakladatelky viz při nadání Gustava Schourka, c. k. adjunkta krajského soudu, pro studující českého gymnasia v Budějovicích pod čís. 800 tohoto svazku.

**) Viz tyto nadace pod čís. 800, 801 a 802 v tomto svazku.

*) Das Kodizill der Stifterin sieh bei der Stiftung des Gustav Schourek, Kreisgerichtsadjunkten, für Studierende des böhmischen Gymnasiums in Budweis unter Nr. 800 in diesem Bande.

**) Sieh diese Stiftungen unter Nr. 800, 801 und 802 in diesem Bande.

na dobu studií universitních. Kdyby se však věnoval theologii, trvá požitek nadační toliko po dobu studií gymnasijních.

und die Prüfungen ablegen, so ist ihm der Stiftungsgenuß auf die Dauer der Universitätsstudien zu belassen. Wendet sich jedoch der Stiftling der Theologie zu, so dauert der Stiftungsgenuß bloß während der Gymnasialstudien.

Nyní uděluje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace ředitele a professorského sboru c. k. gymnasia v Mladé Boleslavi.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über Präsentation des Direktors und des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in Jungbunzlau von der k. k. Statthalterei in Prag verliehen.

Nadační jmění, které rovněž c. k. místodržitelstvím v Praze jest spravováno, činí 3.900 K, a dotuje se z jeho čistého výtěžku jedno nadační místo s ročním požitkem 144 K.

Das Stiftungsvermögen, welches gleichfalls die Statthalterei in Prag verwaltet, beträgt 3.900 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Stiftungsplatz mit jährlichen 144 K dotiert wird.

(50 kr. kolek.)

No. E. 54.533.

Nadační listina

o nadaci Gustava Schourka, adjunkta c. k. krajského soudu, pro studující gymnasia v Mladé Boleslavi.

C. k. místodržitelství v Čechách stvrzuje tímto nadačním listem, že paní Marie Schourková, dne 26. ledna 1889 v Hosíně zemřelá, v závěti své ddto. v Budějovicích ze dne 3. května 1888 nařídila zřízení nadace pro studující následujícími slovy:

„Ich füge zu diesem durchwegs geltenden Testamente noch bei, dass, da sich das Capital seit 1886 vermehrt hat, da ich keine Zinsen aus der Sparcassa genommen habe, eine Studentenstiftung für das Gymnasium in Jungbunzlau von 2000 fl., sage: zweitausend Gulden, mit denselben Bedingungen, wie die im Testamente vom März 1886 zu machen ist. Ich ändere bei allen vier Stipendien bloss das Präsentationsrecht, welches das Professorencollegium mit dem Director haben soll".

Podmínky ustanovené při dřívějších nadacích nařídila paní zůstavitelka v závěti své ddto. v Budějovicích ze dne 16. března 1886 těmito slovy:

„Dieses Stipendium ist bestimmt für brave arme k. k. Beamtensöhne oder in Ermangelung deren arme Knaben von der 1. Gymnasialclasse [bis] nach der Ablegung der Matura. Sollte er sich medicinischen, juridischen oder philosophischen Studien widmen, fleissig studieren, die Prüfungen ordentlich ablegen, so soll ihm das Stipendium die ganzen vier Jahre, die er auf der Universität zubringt, bleiben.

Sollte [er] aber Theologie studieren, so dauert die Stiftung bloss für die acht Gymnasialclassen.

V dalším pak odstavci závěti té poukazujíc na ještě jiné dvě nadace jí zřízené ustanovila zůstavitelka:

„Bei allen drei Stiftungen ist noch mein Wunsch als Bedingung: Die Studenten sollen eine vorzügliche Classe aus der Religion und beiden Landessprachen haben". A pak: „sämmtliche drei Stiftungen sollen Gustav Schourek, k. k. Kreisgerichtsadjunct, heissen".

Tento odkázaný obnos 2000 zl. byl dědicem paní zůstavitelky po srážce poplatku dědičného a schovacího per 174 zl. 45 kr. v částce 1.825 zl. 55 kr. zaplacen u c. k. hlavní zemské pokladny v Praze i s jinými třemi nadacemi, jichž kapitál v celku tuto čtvrtou nadaci v to počítaje činil 7.302 zl. 19 kr.

Úroky zvýšil se tento kapitál na obnos 7.323 zl. 47 kr., tak že na každou ze čtyř zůstavitelkou stejným kapitálem nařízených nadací připadá část 1.830 zl. $86^1/_2$ kr.

Za uvedený celkový kapitál 7.323 zl. 47 kr. byl pak zakoupen $5^0/_0$ dlužní úpis státní renty ddto. ve Vídni 1. září 1890, č. 8.953, znějící na 7.200 zl. R. č., kterýž stejným dílem na uvedené čtyři nadace řádně vinkulován byl tím způsobem, že na tuto nadaci připadá čtvrtina z $5^0/_0$ních úroků výše naznačeného dlužního úpisu.

Úpis ten vzat c. k. zemskou hlavní pokladnou dne 26. září 1890 v denniku studentského fondu nadačního pod položkou 2.312 v příjem a uschování

Správa nadace této přísluší c. k. místodržitelství v Čechách a bude vedena při jmenovaném fondu.

Jelikož tímto způsobem jmění nadační řádně zjištěno, u c. k. hlavní zemské pokladny uloženo jest a užitky ku splnění účelu nadačního poskytuje, tož přijímá c. k. místodržitelství v Čechách nadaci tuto ve svou správu, prohlašuje jí za upravenou a zavazuje se, že nad tím bdíti bude, aby počínaje rokem 1891 roční užitky uvedeného jmění nadačního k účelu nadačnímu, paní nadatelkou ustanovenému, obraceny byly a nařízení paní nadatelky přesně se zachovávala.

Nadace ta vstoupí rokem 1891 v život.

Užitky nadační až do konstituování nadace vzešlé, pokud jich k uhrazení nákladů se zřízením nadace této a nadační listiny upotřebeno nebylo neb nebude, jakož i úspory nadační, kteréž později následkem uprázdnění nadace přirostou, buďtež připočteny ku jmění kmenovému tak dlouho, až vzroste úspora na takový obnos, že celý nadační kapitál poskytovati bude roční důchod 300 zl.

Jakmile nadační kapitál tento důchod poskytne, buďtež další úspory sice také k jmění kmenovému připočteny, důchodu jich ale budiž použito ku zřízení nového nadačního místa stoupajícího až do ročních 300 zl.

Podobně budiž naloženo s úsporami dalšími.

Právo praesentační přísluší řediteli uvedeného gymnasia společně s professorským sborem.

Vedle usnesení professorského sboru ze dne 13. března 1891 přijímá sbor tento jakož i ředitel jmenovaného ústavu pro sebe i nástupce své v úřadě právo praesentační jim propůjčené a zavazují se vykonávati je dle ustanovení tohoto nadačního listu.

Žádosti o udělení nadace podávány buďtež u ředitelství jmenovaného ústavu, kteréž je s návrhem praesentačním dle odstavce předcházejícího učiněným předloží c. k. místodržitelství za účelem propůjčení nadace,

Nárok na udělení nadace mají řádní chudí synové c. k. úředníků. Kdyby těch nebylo, jiní chudí jinoši počínaje první třídou gymnasiální až do složení maturitní zkoušky. Kdyby se pak studující takový věnoval studiím lékařským, právnickým neb filosofickým, pilně studoval a zkoušky řádně skládal, ponechá se mu nadace tato po celá čtyři léta studií universitních.

Kdyby však studující takový věnoval se theologii, přísluší mu požívání nadace pouze po dobu studií gymnasiálních.

Uchazeči o nadaci tuto musí se vykázati výbornou známkou z náboženství a obou zemských jazyků.

C. k. místodržitelství přijímá udílení a správu nadace této jakož i správu jmění nadačního, zavazuje se o řádné zjištění téhož řádnou péči míti, o včasné vybírání užitku jeho se starati a týž k účelu nadačnímu obraceti.

Konkurs na uprázdněná místa nadace vypíše c. k. místodržitelství obvyklým způsobem na útraty nadace.

Na doklad toho byla nadační listina tato ve třech stejnopisech zhotovena, všestranně podepsána, ode dvou svědků spolupodepsána a bude jeden exemplář u c. k. místodržitelství,

druhý u c. k. zemské (hlavní) pokladny a třetí u ředitelství českého gymnasia v Mladé Boleslavi uložen.

V Praze, dne 15. září 1892.

Dr Adolf Pavlousek mp.,
starosta, jako svědek.

Josef Zwickl mp.,
m. radní co svědek.

Josef Podstatný mp.,
c. k. gymn. ředitel.
Jan Weger mp.
Tom. Frána mp.
Ant. Hobl mp.
Vil. Goth mp.
Fr. Čížinský mp.
Dr. E. Tůma mp.
Alois Vlček mp.
V. Šimandl mp.
Fr. Nekola mp.
F. Bareš mp.
Arnošt Winter mp.
V. Valášek mp.
Dr H. Konvalinka mp.
Fr. Hrbek mp.
Fr. Chum mp.
P. Jos. Pršala mp.
A. Ručka mp.

Č. 73.337.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách,
v Praze, dne 15. září 1892.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

832.

1888

Mai 25. května.

P. Johann Kubíček'sche Studenten-Stiftung.

Der am 30. April 1892 in Budweis verstorbene Kapitularprobst P. Johann Kubíček hat in seinem letzten Willen vom 25. Mai 1888 angeordnet, daß seine Staatsobligationen und Lose die Bestimmung haben, einen Fond zu bilden, damit in seinem Geburtsorte eine Pfarre errichtet werde.

Mit der Verwaltung dieses Vermögens betraute der Erblasser das Budweiser Kathedralkapitel.

Bezüglich der Verwaltung und Verwendung dieses Nachlaßvermögens ordnete der Erblasser Nachstehendes an:

a) Es ist eine Wertheimische Kassa um den Preis von 200 fl. anzukaufen;

b) die Beteilung der Kinder und Neffen aus seiner Verwandtschaft hat, wie bei seinen Lebzeiten u. s. w., wie im Testamente näher angeordnet ist, zu geschehen und bei ihrer Großjährigkeit oder Verehelichung mit 200 fl. oder 300 fl. oder 400 fl. zu erfolgen;

c) die jährlichen Reinerträgnisse sind vorerst zur Deckung der Passiven des Erblassers zu verwenden;

d) der Vermögensstand von 20.000 fl. in Obligationen ist als bleibend aufrecht zu erhalten;

e) sobald diese Summe überschritten wird, ist zur Errichtung der vom Erblasser angeordneten Studentenstiftung zu schreiten.

Zu diesem Behufe sind sodann drei Staatsobligationen zu eintausend Gulden anzukaufen und es sind die Interessen dieser Staatsobligationen zu einer Studentenstiftung zu verwenden.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen in erster Reihe eheliche, fleißige und sittliche Nachkommen der vier Brüder des Stifters Wenzel, Jakob, Christof und Martin Kubíček.

Diese Stiftung kann nicht nur von jenen genossen werden, welche sich den höheren Studien als Theologie, Medizin oder den juridischen Studien widmen, sondern auch von solchen, welche zu ihrer weiteren Ausbildung in einem Gewerbe oder in der Ökonomie in eine hiezu bestimmte Anstalt treten müssen.

Studentské nadání P. Jana Kubíčka.

Kapitulní probošt P. Jan Kubíček, dne 30. dubna 1892 zesnulý, nařídil ve své poslední vůli ze dne 25. května 1888, že jeho státní obligace a losy jsou určeny za fond na zřízení fary v jeho rodišti.

Správu tohoto jmění svěřil zůstavitel Budějovické kathedrální kapitule.

Co do správy a nakládání s tímto pozůstalým jměním nařídil zakladatel toto:

a) Má se koupiti Wertheimská pokladna za cenu 200 zl.;

b) podělování dětí a synovců z jeho příbuzenstva má se díti jako za jeho života a jak v poslední vůli blíže jest nařízeno, při jich dospělosti nebo sňatku sumami 200, 300 nebo 400 zl.;

c) čistý roční výnos má se v přední řadě obrátiti na uhrazení pasiv zůstavitelových;

d) stav jmění 20.000 zl. v obligacích má trvale zůstati neztenčen;

e) jakmile tato suma překročena bude má se přikročiti k zřízení studentské nadace zůstavitelem nařízené.

K tomu účelu mají se pak zakoupiti 3 státní dluhopisy po 1.000 zl. a úroků se má užíti ke zřízení studentské nadace.

K požitku nadačnímu jsou v první řadě povoláni manželští, pilní a mravní potomci čtyř bratří zakladatelových Václava, Jakuba, Krištofa a Martina Kubíčkův.

Nadace mohou užívati nejen ti, kdož se věnují vyšším studiím jako theologii, lékařství nebo studiím právnickým, nýbrž i ti, kdož k svému dalšímu vzdělání v řemesle nebo v hospodářství do případného ústavu vstoupí.

Wenn sich der Stipendist der Theologie widmet, so sind die Einkünfte dieser Stiftung für die Dauer der theologischen Studien aufzusparen und dem Stiftling nach seiner Ordination auszufolgen.

In Ermanglung der Anverwandten des Stifters kann diese Stiftung auch anderen Kindern aus Alt- oder Neupossigkau verliehen werden. Sollte sich irgend ein Zögling aus der Verwandtschaft wieder melden, so ist demselben die Stiftung wieder zuzuwenden.

Die Stiftung ist bisher nicht aktiviert.

Das Nachlaßvermögen des Stifters, welches von dem Budweiser Kathedralkapitel verwaltet wird, beträgt 45.152 K 23 h und wird im Sinne der letztwilligen Anordnung des Stifters das Reinerträgnis desselben verwendet. *)

Věnuje-li se nadanec theologii, mají se důchody této nadace po dobu theologických studií ukládati a nadanci po jeho ordinaci vyplatiti.

Kdyby nebylo příbuzných zakladatelových, může nadace také jiným dětem ze Starého nebo Nového Postřekova propůjčena býti. Kdyby se nějaký chovanec z příbuzenstva opět hlásil, má se mu nadace zase uděliti.

Nadace tato není dosud zřízena.

Pozůstalostní jmění zakladatele, jež spravuje kathedrální kapitula v Budějovicích, činí 45.152 K 23 h a nakládá se s jeho čistým výnosem po rozumu posledního nařízení zakladatelova. *)

Copia.

Ultima voluntas.

Da die Todesstunde ungewiss ist und ich überdies im 86. Lebensjahre stehe, so erachte ich es für dringend nothwendig, meine letztwillige Anordnung im Nachstehenden bekannt zu geben:

1. Meine arme Seele empfehle ich meinem himmlischen Vater und bitte inständigst, womit der ewige Richter derselben Gnade und Barmherzigkeit zutheil werden lassen möchte.

2. Meine irdische Hülle soll unter Vermeidung alles Prunkes auf dem Gottesacker zu Gutwasser beerdigt werden. In dieser Hinsicht bestimme ich Nachstehendes: *a)* Da ich dem löbl. Schützencorps seit etwa 30 Jahren als Mitglied einverleibt bin, so wünsche ich, womit dasselbe meine Leiche bis zu der über die Eisenbahn führenden Brücke begleiten möchte. Dasselbe Ansuchen ergeht auch an die hierseitige functionierende Geistlichkeit. Die Theologen, welche meine Leiche bis zum Bahnhofe begleiten werden, haben je fünfzig (50) kr. zu erhalten. *b)* Ein jeder meiner lieben Herren Domcapitulare haben aus meinem Nachlass je 10 fl. (sage zehn Gulden) auf Lesung von je zwei heiligen Messen für mein Seelenheil zu erhalten. *c)* Da die pfarrliche Haushaltung zu Gutwasser aus Anlass meiner Beerdigung bedeutend in Anspruch genommen werden dürfte, so sind dem Herrn Pfarrer aus meinem Nachlass 100 fl. (sage einhundert Gulden) sogleich auszufolgen. *d)* Betreffend die Abholung der Leiche und Begleitung derselben bis nach Gutwasser sowie alle erforderlichen Functionen hat sich der Pfarrer, das Lehrpersonale und der Todtengräber an die Verlassenschaftsabhandlungsbehörde in üblicher Weise zu wenden. *e)* Zur Fundierung einer stillen hl. Messe für mein Seelenheil bestimme ich 1 k. k. Notenrente-Obligation per 100 fl. (pr. einhundert Gulden) mit dem Bemerken, dass von den entfallenden jährlichen Zinsen die Kirche, der Messner und der Ministrant das gesetzliche Minimum, den Überrest aber der Persolvent zur Gänze zu erhalten habe, dass aber dieser Stiftungsbetrag in die Pfarrcongrua desselben niemals eingerechnet werden solle.

Budweis, am 21. April 1888.

Johann Kubíček mp.,
Domdechant.

*) Wegen Verbriefung und Aktivierung dieser Stiftung wurde das Erforderliche eingeleitet.

*) Za účelem zapsání a zřízení nadace byly potřebné kroky učiněny.

3. Dem hiesigen Messner Sebastian Scheicher sind aus meinem Nachlasse 60 fl. (sage sechzig Gulden) auszufolgen. Ebenso haben die hiesigen Armen nach meiner Beerdigung 60 fl. zu erhalten, welcher Betrag unter dieselben sogleich zu vertheilen ist.

4. Ich habe bei meinen Lebzeiten meine Brüder, dann die Söhne und Töchter derselben und ihre beiderseitigen Ehehälften mit Ausnahme des Gemahls Johann Šewčik mit je zweihundert Gulden betheilt und habe überdies eine Betheiligung der Kinder derselben ohne Unterschied des Geschlechtes begonnen. Bei dieser Betheiligung habe ich als Richtschnur befolgt:

a) wenn beide Elterntheile dieser Kinder am Leben sind, hat jedes Kind 200 fl. (sage zweihundert);

b) wenn bloss der Vater oder bloss die Mutter am Leben sind, 300 fl. (sage dreihundert Gulden);

c) wenn die Kinder gänzlich verwaist sind, 400 fl. (sage vierhundert Gulden) erhalten sollen.

Die Betheiligung der einzelnen Personen hat erst beim Eintritt der Grossjährigkeit derselben oder bei Verehelichung derselben zu geschehen. Die bisherigen Betheiligungen sind in einem eigenen Büchlein aufgezeichnet.

5. Bei der Pfarrkirche zu Klentsch habe ich für meine Eltern und auch für meine zwei im J. 1860 verstorbenen Brüder Jakob und Martin eine Messen- und Gebetsstiftung errichtet, für mich aber auch zu Sedlitz und zu Čižova gleichfalls derartige Stiftungen ins Leben treten lassen. Da jedoch seit jener Zeit das Erträgnis der Staatspapiere herabgesetzt wurde, auch noch eine höhere neue Cynosur eingeführt wurde, so bestimme ich, dass vorerst die Stiftungen in Klentsch vollständig geregelt und die anderen beiden Stiftungen besser dotiert werden sollen, und zwar:

A. Bei der Pfarrkirche Klentsch. Es sind nämlich auch für meine zwei anderen Brüder Christoph und Wenzel je eine stille hl. Messe an ihren Sterbetägen zu persolvieren. Ferner ist für mich alljährlich eine gesungene hl. Messe gegenwärtig intra octavam St. Joan. Nep., nach meinem Tode aber an meinem Sterbetage zu celebrieren. Endlich sind für P. Adalbert Schimann, ehedem Kaplan zu Klentsch, zuletzt Dechant in Neugedein, welcher mich freiwillig und unentgeltlich zu den Studien vorbereitet hatte, jährlich zwei stille hl. Messen, und zwar letztere von dem jeweiligen Kaplan zu Klentsch, zur persolvieren. Zu diesem Zwecke bestimme und erkläre ich Nachstehendes:

a) Zur Vergrösserung des bereits vorhandenen Capitals ist noch eine Notenrente-Obligation mit dem Zinsentermin Mai—November, lautend auf den Betrag pr. 600 fl. (sage sechshundert), anzukaufen und zu vinculieren.

b) Um den Überrest zwischen dem Erträgnisse der alten und der neu errichteten Stiftungsmessen entsprechender zu machen, ist das Erträgnis aller vinculierten Obligationen in eine einzige Summe zu bringen, das ganzjährige Gebet mit 6 fl. anzusetzen, dem Kirchenrechnungsführer ein jährlicher Betrag von 1 fl. zuzuwenden, bei allen hl. Messen dann auch für den Organisten und den Kalkanten der gesetzliche Betrag anzusetzen. (Der nachfolgende Satztheil ist unleserlich.)

. . . .

c) Nach Abschlag von 6 fl. für das ganzjährige Gebet und 1 fl. für den Rechnungsführer ist der erübrigende Betrag gleichmässig auf alle hl. Messen zu vertheilen, wobei die gesungene hl. Messe einen doppelten Betrag in Anspruch zu nehmen hat. Die Kirche, der Messner und der Organist, der Kalkant und der Ministrant haben der Cynosur entsprechend Beträge zu erhalten, während der Überrest zur Gänze unter die Persolventen zu vertheilen ist.

B. Bei Sedlic ist eine Staatsobligation lautend auf 150 fl. (hundert fünfzig) anzukaufen. Die Antheile der Kirche, des Messners, der Ministranten sind der jetzigen Cynosur entsprechend zu erhöhen, der Überrest aber hat zur Gänze dem persolvierenden Kaplan zu verbleiben.

C. Bei Čižova ist gleichfalls eine Staatsobligation per 150 fl. anzukaufen und das Erträgnis derselben nach dem Erachten des Pfarrers unter die Participienten bei der hl. Messe (2 Worte unleserlich).

Budweis, am 18. Mai 1888.

Johann Kubíček mp.,
Testator.

Anhang:

Der Kirchenrechnungsführer auf der Herrschaft Drchowol hat für die Behandlung der beiden Stiftungen jährlich 60 kr. als Entlohnung zu erhalten.

Budweis, am 18. Mai 1888.

Johann Kubíček mp.,
Testator.

Fortsetzung meines Testamentes:

6. Seiner Zeit sind aus meinem Nachlassvermögen 3, sage: drei, Staatsobligationen zu eintausend anzukaufen, und es sind die Interessen dieser Staatsobligationen zu einer Studentenstiftung zu verwenden. Zum Genuss dieser Stiftung sind berufen:

a) in erster Reihe eheliche, fleissige und sittliche Nachkommen meiner 4 Brüder Wenzel, Jakob, Christoph und Martin.

b) Der Genuss dieser Stiftung hat zuzukommen nicht nur denjenigen, welche sich den höheren Studien, als Theologie, Medicin und juridischen Studien, sondern auch denen, wenn dieselben zu ihrer weiteren Ausbildung im Gewerbe, der Ökonomie in (ein Wort unleserlich) Anstalten treten müssen.

c) In Ermanglung der Anverwandten kann diese Stiftung auch den anderen Kindern aus Alt- oder aus Neu-Possigkau verliehen werden. Sollte sich irgend ein Zögling aus der Verwandtschaft wieder melden, ist demselben wieder die Stiftung zuzuwenden.

d) Wenn der Zögling sich der Theologie widmet, so sind die Einkünfte dieser Stiftung für die Dauer dieser theologischen Studien aufzusparen und dem Zöglinge nach seiner Ordination auszufolgen.

. . . .

Budweis, am 25. Mai 1888.

Johann Kubíček mp.,
Domprobst.

Fortsetzung:

8. Meine Staatsobligationen und Lose haben die Bestimmung, einen Fond zu bilden, damit in meinem Geburtsorte zu Ehren der hl. Anna eine Kirche, dann ein Pfarrhaus und ein Gebäude für die barmherzigen Schwestern erbaut, der Pfarrer und die Schwestern dotiert, demnach eine Pfarre allda errichtet werden könnte.

a) Den Fond hiezu bilden jene Staatsobligationen und Lose im beiläufigen Werte von 18.000 fl.

b) Zur Verwaltung dieses meines Nachlassvermögens erbitte ich mir das hiesige hochwürdige Kathedralcapitel, welches für seine Mühewaltung eine k. k. Notenrente-Obligation lautend auf 1.000 fl. (sage: eintausend Gulden) für sich zu übernehmen hat.

Betreffend den Vorgang bei Verwaltung und Verwendung des Nachlasses glaube ich Nachstehendes bemerken zu sollen:

a) Es ist eine Wertheimische Cassa um den Preis von wenigstens zweihundert (200 fl.) beizuschaffen, und hat diese Cassa dem Capital als Eigenthum zu verbleiben.

b) Die Betheilung der Kinder der Neffen und Nichten aus meiner Verwandtschaft hat, wie bisher geschehen, bei ihrer Grossjährigkeit oder Verehelichung regelmässig zu geschehen.

c) Die jährlichen reinen Erträgnisse sind vorerst auf Deckung der bisherigen Passiven zu verwenden.

d) Der Vermögensstand per 20.000 fl. in Obligationen ist als bleibend aufrecht zu erhalten.

e) Sobald diese Summe überschritten wird, ist zur Errichtung der oberwähnten Studentenstiftung zu schreiten.

f) Mit der Capitalisierung des Nachlassvermögens ist so lange fortzufahren, bis die vorhandene Barschaft [ausreicht, um] zuerst zum Baue der Kirche, dann der Pfarre und endlich der Wohnung für die Schwestern zu beginnen und auch die nöthige Dotation für dieselben beizuschaffen, 20.000 Obligationen aber [sind] als eigenthümliches Capital der Kirche zu belassen.

g) Sollte ich die oberwähnten Messfundationen bei meinen Lebzeiten nicht selbst errichtet haben, so sind [liess: sollen] die entfallenden Geldbeträge sogleich nach meinem Absterben an die bestimmten Pfarreien insolange bar abgeliefert werden, bis es möglich werden wird, die gehörige Deckung derselben und Anfertigung der Stiftsbriefe gehörig durchführen zu können.

Budweis, am 25. Mai 1888.

Johann Kubíček mp.,
Domprobst.

Diese zum Amtsgebrauche ausgefertigte Abschrift stimmt mit dem auf 9 Seiten eines gewöhnlichen Kanzleipapieres geschriebenen ungestempelten Originale wörtlich überein.

Expedit des k. k. deleg. Bezirksgerichtes in Budweis,
am 8. Mai 1892.

Der k. k. K. G. Kanzelist:
Josef Chlebeček.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

833.

1888

Mai 26. května.

Kaiser Franz Josef-Stiftung bei der Staatsmittelschule in Reichenberg.

Aus Anlaß des Allerhöchsten vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. hat der Lehrkörper der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg in der am 26. Mai 1888 abgehaltenen Konferenz beschlossen, 3 Stiftungen zu je 1.000 fl. Papierrente aus dem bei der gedachten Anstalt bestehenden Unterstützungsfonde zu gründen, deren Zinsen alljährlich in der dem 2. Dezember vorangehenden Monatskonferenz an dürftige und würdige Schüler der Anstalt, und zwar an einen Realschüler und zwei Gymnasiasten, zu vergeben sind. Diese Stiftungen sollten den Namen „Regierungs-Jubiläums-Stiftungen“ führen.

Ein Stiftsbrief über diese Stiftung wurde aber nicht errichtet.

Anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät hat der Lehrkörper der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg in der am 21. November 1898 abgehaltenen außerordentlichen Konferenz beschlossen, daß aus dem Unterstützungsfonde die anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums errichteten drei Handstipendien von 42 fl. auf je 50 fl. jährlich erhöht, ferner daß weitere 3 Handstipendien zu je 50 fl. errichtet werden und daß diese 6 Handstipendien den Namen „Kaiser Franz Josef-Stiftung“ führen sollen.

Auf Grund dieses letzteren Beschlusses wurde vom Lehrkörper der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg der Stiftsbrief am 13. Oktober 1899 ausgefertigt und unterm 21. Juli 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Laut dieses Stiftsbriefes wurde aus dem Unterstützungsfonde um den Betrag von

Nadání císaře Františka Josefa při státní střední škole v Liberci.

U příležitosti 40letého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usnesl se učitelský sbor c. k. státní střední školy v Liberci ve schůzi dne 26. května 1888 konané, aby založeny byly 3 nadace po 1.000 zl. papírové renty z podpůrného fondu při ústavu stávajícího, jichž úroky každoročně v měsíční konferenci 2. prosinci předcházející chudým a hodným žákům ústavu, a sice jednomu realistovi a dvěma gymnasistům uděliti se mají. Nadace tyto mají se jmenovati „Nadání na oslavu panovnického jubilea“.

Nadační list o tomto nadání zřízen nebyl.

U příležitosti 50letého jubilea panování Jeho Veličenstva usnesl se učitelský sbor c. k. státní střední školy v Liberci v mimořádné poradě, dne 21. listopadu 1898 konané, aby tři nadace z podpůrného fondu u příležitosti 40letého panovnického jubilea zřízené po 42 zl. zvýšeny byly každá na 50 zl., dále aby byla zřízena další 3 stipendia po 50 zl., a aby se těchto 6 stipendií zvalo „Nadání císaře Františka Josefa“.

V základě posledňějšího usnesení byl učitelským sborem c. k. státní střední školy v Liberci dne 13. října 1899 nadační list vyhotoven a dne 21. července 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle tohoto nadačního listu byla z podpůrného fondu za sumu 7.641 zl. 43 kr.

7.641 fl. 43 kr. eine 4% steuerfreie Kronenrente über 15.000 K angeschafft und auf den Namen „Kaiser Franz Josef-Stiftung" vinkuliert.

Es wurden somit die aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät mit einem Kapitale von 3.000 fl. errichteten Regierungs-Jubiläums-Stiftungen mit der aus Anlaß des 50jährigen Allerhöchsten Regierungsjubiläums gegründeten Kaiser Franz Josef-Stiftung vereinigt und es ist im Vermögen von 15.000 K das Vermögen der ersteren Stiftung von 3000 fl. = 6000 K mit enthalten.

Nach dem Stiftsbriefe hat der Lehrkörper der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg in jedem Schuljahre in der zweiten Klassenkonferenz des ersten Semesters die 6 Handstipendien zu je 100 K an arme und würdige Schüler der Anstalt zu verleihen.

Diese Beträge sollen jedesmal am 2. Dezember vom Direktor nach einer die Bedeutung des Tages würdigenden Ansprache den betreffenden Schülern ausgefolgt werden.

Da seit dem Studienjahre 1901/02 an Stelle der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg eine selbständige Realschule und ein selbständiges Gymnasium getreten sind, ist wegen Aufteilung dieser Stiftung unter diese zwei Lehranstalten das Erforderliche eingeleitet worden.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gegenwärtig noch von der Direktion des k. k. Staatsgymnasiums in Reichenberg verwaltet wird, beträgt 15.000 K, aus dessen Reinerträgnisse im Betrage von 600 K 6 Handstipendien zu je 100 K dotiert werden.

koupena 4% daně prostá korunová renta a vinkulována na jméno „Nadání císaře Františka Josefa I."

Byly tedy nadace u příležitosti 40letého panovnického jubilea Jeho Veličenstva kapitálem 3.000 zl. zřízené s nadací císaře Františka Josefa zřízenou u příležitosti 50letého panovnického jubilea spojeny a jest ve jmění 15.000 K jmění první nadace sumou 3.000 zl. = 6.000 K obsaženo.

Dle nadačního listu má učitelský sbor c. k. státní střední školy v Liberci v druhé klassifikační poradě I. půlletí každého školního roku 6 stipendií po 100 K chudým a hodným žákům ústavu uděliti.

Tyto částky mají býti vždy dne 2. prosince ředitelem po oslovení významu dne odpovídajícím rozděleny dotyčným žákům.

Jelikož školním rokem 1901/02 na místo c. k. státní střední školy v Liberci nastoupily samostatná reálka a samostatné gymnasium, byly učiněny kroky za účelem rozdělení této nadace mezi oba tyto ústavy.

Jmění této nadace, které nyní spravuje ředitelství c. k. státního gymnasia v Liberci, činí 15.000 K; z jeho čistého výnosu 600 K dotuje se 6 míst po 100 K.

I. Abschrift.

K. k. Staatsmittelschule in Reichenberg.

ad Z. $\frac{285}{1888}$.

Protokoll Nr. XII.

über die am 26. Mai 1888 abgehaltene 3. Monats-Conferenz des II. Semesters.

2. Aus Anlass des Allerhöchsten Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers stellt der Director den Antrag 3 Stiftungen à 1.000 fl. Papierrente aus dem bestehenden Unterstützungsfonde zu gründen, deren

Zinsen alljährlich in der dem 2. December vorangehenden Monats-Conferenz an dürftige und würdige Schüler der Anstalt, und zwar an 1 Realschüler und 2 Gymnasiasten, zu vergeben sind. Diese Stiftungen sollen den Namen „Regierungs-Jubiläums-Stiftungen" führen.

Dieser Auszug stimmt mit der betreffenden Stelle im Protokolle wörtlich überein.

Reichenberg, den 10. Mai 1892.

(L. St.) Dr. J. Muhr mp.,
k. k. Director.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Abschrift.

K. k. Staatsmittelschule in Reichenberg.

Z. Z. 789/1898.

Protokoll Nr. 5

über die am 21. November 1898 abgehaltene ausserordentliche Conferenz.

Anwesend: Die Unterzeichneten; Prof. Dr. Watzel wegen Unwohlseins dispensiert.

Der Director bemerkt:

Der 2. December l. J. ist ein Fest- und Freudentag für uns. Wir feiern das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner k. und k. apostolischen Majestät Franz Josef I.

Aus Anlass des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers sind vom Lehrkörper mit dem Conferenzbeschlusse vom 26 Mai 1888 (Conf.-Prot. Nr. 12, genehmigt mit dem Erlass vom 31. Mai 1888, Nr. 22.568 L.-S.-R.) aus dem Erträgnisse des Capitals des an der Anstalt bestehenden Unterstützungsfondes 3 Handstipendien à 42 fl. für arme und würdige Schüler geschaffen worden. Die Auszahlung dieser Stipendien erfolgte jedesmal am 2. December.

Vom Bestreben beseelt, die ausserordentlich hohe Bedeutung, welche die Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers hat, den Schülern in bleibender Erinnerung zu erhalten und zugleich den edlen Intentionen Seiner Majestät entsprechend eine mit Seinem hohen Namen verknüpfte Wohlfahrtseinrichtung für die Schüler der Anstalt zu schaffen, beziehungsweise zu erweitern, stelle ich im Einverständnisse mit den Mitgliedern des Lehrkörpers, welche die Verwaltung des Unterstützungsfondes führen, folgende Anträge:

1. Der Betrag jedes der 3 erwähnten Handstipendien soll von 42 fl. auf 50 fl. erhöht werden.

2. Es ist ein Theil des Zinsenerträgnisses vom Capitale des Unterstützungsfondes, das jetzt die Höhe von 16.749 fl. 82 kr. erreicht, zur Schaffung von 3 weiteren Handstipendien à 50 fl. zu verwenden.

3. Diese 6 Handstipendien sind für arme und würdige Schüler bestimmt; sie werden in der 2. Classenconferenz des 1. Semesters in jedem Schuljahre verliehen, und ihre Beträge sind jedesmal am 2. December vom Director nach einer die Bedeutung des Tages würdigenden Ansprache den betreffenden Schülern auszufolgen.

4. Zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät unseres Kaisers und Herrn wird diesen 6 Handstipendien der Name „Kaiser Franz-Josef-Stiftung" beigelegt.

Die Mitglieder des Lehrkörpers billigen diese Anträge und erheben sie mit Stimmeneinhelligkeit zum Beschlusse.

Geschlossen und gefertigt.

Josef Grünes mp., k. k. Director.	(L. St.)	Friedrich Schuberth mp., Schriftführer.
W. Kryncs mp.		Schwarschnig mp.
Schöngut mp.		L. Teimer mp.
P. Villašek mp.		Feierfeil mp.
Tertsch mp.		Kreisel mp.
Dr. Bernt mp.		Dr. L. Adamek mp.
F. Hübler mp.		A. Stangl mp.
G. Klock mp.		R. Fischer mp.
J. Schubert mp.		Robert Müller mp.
J. W. Peuker mp.		Franz Eiselt mp.

Reichenberg, am 27. März 1903.

(L. St.) Jos. Grünes mp.,
k. k. Gymn.-Direktor.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

Stiftsbrief.

Der unterzeichnete Director der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg im Königreiche Böhmen bekennt und beurkundet hiemit für sich und seine Amtsnachfolger, es habe der Lehrkörper der Staatsmittelschule in Reichenberg in der am 21. November 1898 abgehaltenen ausserordentlichen Conferenz laut des Protokolles Nr. 5 zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner k. und k. apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. die Errichtung von 6 Handstipendien à 50 fl. unter dem Namen „Kaiser Franz-Josef-Stiftung“ aus dem Vermögen des an der Anstalt bestehenden „Unterstützungsfondes für dürftige und würdige Schüler“ beschlossen.

Das angeführte Protokoll hat folgenden Wortlaut:

„Der Director bemerkt:

Der 2. December l. J. ist ein Fest- und Freudentag für uns. Wir feiern das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner k. und k. apostolischen Majestät Franz Josef I.

Aus Anlass des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers sind vom Lehrkörper mit dem Conferenzbeschlusse vom 26. Mai 1888 (Conf.-Prot. Nr. 12, genehmigt mit dem h. Erlasse vom 31. Mai 1888, Nr. 22.568 L.-S-R.) aus den Erträgnissen des Capitals des an der Anstalt bestehenden Unterstützungsfondes 3 Handstipendien à 42 fl. für arme und würdige Schüler geschaffen worden. Die Auszahlung dieser Stipendien erfolgte jedesmal am 2. December.

Vom Bestreben beseelt, die ausserordentlich hohe Bedeutung, welche die Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät unseres allergnädigsten Kaisers hat, den

Schülern in bleibender Erinnerung zu erhalten und zugleich den edlen Intentionen Seiner Majestät entsprechend eine mit Seinem hohen Namen verknüpfte Wohlfahrtseinrichtung für die Schüler der Anstalt zu schaffen, bez. zu erweitern, stelle ich im Einverständnisse mit den Mitgliedern des Lehrkörpers, welche die Verwaltung des Unterstützungsfondes führen, folgende Anträge:

1. Der Betrag jedes der 3 erwähnten Handstipendien soll von 42 fl. auf 50 fl. erhöht werden.

2. Es ist ein Theil des Zinsenerträgnisses vom Capitale des Unterstützungsfondes, das jetzt die Höhe von 16.749 fl. 82 kr. erreicht, zur Schaffung von 3 weiteren Handstipendien à 50 fl. zu verwenden.

3. Diese 6 Handstipendien sind für arme und würdige Schüler bestimmt; sie werden in der 2. Classenconferenz des 1. Semesters in jedem Schuljahre verliehen, und ihre Beträge sind jedesmal am 2. December vom Director nach einer die Bedeutung des Tages würdigenden Ansprache den betreffenden Schülern auszufolgen.

4. Zur Erinnerung an das 50jährige Regierungsjubiläum Seiner Majestät unseres Kaisers und Herrn wird diesen 6 Handstipendien der Name „Kaiser Franz-Josef-Stiftung" beigelegt.

Die Mitglieder des Lehrkörpers billigen diese Anträge und erheben sie mit Stimmeneinhelligkeit zum Beschlusse".

Der k. k. Landesschulrath genehmigte den Inhalt des Protokolles und damit die Errichtung der Kaiser Franz-Josef-Stiftung mit dem Erlasse vom 6. December 1898, Nr. 40.329, und ertheilte zugleich folgende Weisungen:

1. Aus dem Unterstützungsfonde ist ein Betrag zu entnehmen, der zur Schaffung dieser Handstipendien erforderlich ist.

2. Für diesen Betrag ist eine staatliche Rente anzukaufen und für die bezeichnete Stiftung ordnungsgemäss zu vinculieren.

3. Die stiftungsbehördliche Genehmigung der Stiftung ist von der k. k. Statthalterei zu erwirken, und hinsichtlich der Namensführung muss vorerst im Wege des k. k. Statthalterei-Präsidiums um die Allerhöchste Genehmigung angesucht werden.

Diesen Anordnungen wurde entsprochen.

Seine k. und k. apostolische Majestät haben laut des Erlasses des k. k. Statthalterei-Präsidiums vom 30. April 1899, Z. 7.663 præs., die erbetene Führung des allerhöchsten Namens für die vom Lehrkörper der Staatsmittelschule in Reichenberg errichtete „Kaiser Franz-Josef-Stiftung" allergnädigst zu bewilligen geruht.

Auf Rechnung des „Unterstützungsfondes" wurde um den Betrag von 7.641 fl. 43 kr. die steuerfreie 4% österreichische Staatsrentenobligation Nr. 33.718 über fünfzehntausend Kronen de dato Wien am 1. März 1899 gekauft und auf den Namen der „Kaiser Franz Josef-Stiftung" vinculiert.

Die 6 Handstipendien à 50 fl. wurden zum erstenmale am 2. December 1898 ausgezahlt.

Nachdem das Stiftungsvermögen, vorschriftsmässig sichergestellt, in der Cassa der Direction der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt der unterzeichnete Director als Vorsitzender des Comités des Unterstützungsfondes die Verwaltung der Stiftung an und verpflichtet sich für sich und seine Nachfolger im Amte, dafür zu sorgen, dass die vom Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen — dermalen im effectiven Betrage von sechshundert (600) Kronen — zum Stiftungszwecke verwendet werden.

Der Lehrkörper wird in jedem Schuljahre in der 2. Classenconferenz des 1. Semesters die 6 Handstipendien an arme und würdige Schüler der Anstalt verleihen.

Die Beträge dieser Handstipendien werden jedesmal am 2. December vom Director nach einer die Bedeutung des Tages würdigenden Ansprache den betreffenden Schülern ausgefolgt.

Der unterzeichnete Director gelobt und verpflichtet sich für sich und seine Nachfolger im Amte, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörde keine Änderungen vorzunehmen, für die rechtzeitige

Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Die mitunterzeichneten Mitglieder des Lehrkörpers geloben für sich und ihre Amtsnachfolger, die Stiftung gemäss den Anordnungen des Stiftsbriefes zu verleihen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe 3 gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden und soll das eine davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite beim Magistrate in Reichenberg und das dritte bei der Direction der k. k. Staatsmittelschule in Reichenberg aufbewahrt werden.

Reichenberg, am 13. October 1899.

(L. St.) Jos. Grünes mp.,
k. k. Director.

Josef G. Elger mp., Kaufmann, als Zeuge.	Dr. L. Adamek mp.	P. Villašek mp.	Leop. Tertsch mp.
	W. G. Peuker mp.	J. Schubert mp.	G. Feierfeil mp.
Ferdinand Gerhardt mp., Musiklehrer, als Zeuge.	Fried. Schuberth mp.	Rob. Müller mp.	A. Schwarschnig mp.
	Jos. Kreisel mp.	J. Lönning mp.	F. Hübler mp.
	A. Stangl mp.	B. Teimer mp.	W. Krynes mp.
	Dr. Th. Watzel mp.	L. Schöngut mp.	E. G. Klock mp.

St. Z. 126.500.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 21. Juli 1900.

Für den Statthalter:

(L. St.) Stitzenberger mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

834.

1888

Juni 1. června.

Josef Dittrich-Stiftung für unbemittelte Hörer der Pharmazie an der k. k. Universität in Prag.

Der am 3. Juli 1898 in Prag verstorbene Apotheker Josef Dittrich widmete in seiner letztwilligen Anordnung vom 1. Juni 1888 zur Errichtung einer Stiftung für Studierende der Pharmazie an den beiden k. k. Universitäten in Prag ein Kapital von 1.000 fl. und ordnete an, daß die Nachlaßgebühr von diesem Kapitale aus seinem Gesamtnachlasse beglichen werde.

Diese Stiftung hat den Namen zu führen: „Josef Dittrich-Stiftung für unbemittelte Hörer der Pharmazie an der k. k. Universität in Prag".

Dieselbe ist bestimmt zur Erlangung des Magistergrades der Pharmazie für einen unbemittelten Pharmazeuten, welcher die österreichische Staatsangehörigkeit besitzt und mit gutem Erfolge an einer der beiden Universitäten in Prag studiert. Bei gleichen Umständen und Verhältnissen der Bewerber haben Landeskinder des Königreiches Böhmen, hierauf Mährens und Schlesiens ohne Unterschied der Sprache und Nationalität den Vorzug. Die Jahreszinsen sind dem Stiftlinge erst nach Vorweisung des Zeugnisses über sein ohne Reparatur gut bestandenes Rigorosum, eventuell mit Gewährung einer Frist von einem Jahre, auszuzahlen.

Die Verwaltung und Verleihung der Stiftung übertrug der Stifter einzig und allein dem Böhmischen Apotheker-Hauptgremium.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 2. Juli 1900 vom Apotheker-Hauptgremium verfaßt und unterm 20. Juli 1900 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nadání Josefa Dittricha pro nemajetné posluchače farmacie na c. k. universitě v Praze.

Lékárník Josef Dittrich, dne 3. července 1898 v Praze zesnulý, věnoval ve své poslední vůli z 1. června 1888 na zřízení nadace pro studující farmacie na obou c. k. universitách Pražských kapitál 1.000 zl. a ustanovil, že poplatky z tohoto odkazu mají hrazeny býti z celé pozůstalosti.

Nadace tato se má jmenovati „Josefa Dittricha nadání pro nemajetné posluchače farmacie na c. k. universitě v Praze".

Nadace ta jest ustanovena k dosažení hodnosti magistra farmacie pro chudého farmaceuta, který jest rakouským státním občanem a s dobrým prospěchem na některé z obou universit v Praze studuje. Za stejných poměrů a okolností uchazečů mají rodáci z království Českého, pak z Moravy a Slezska bez rozdílu řeči a národnosti přednosť. Úroky mají se nadanci vyplatiti teprv až se prokáže vysvědčením o tom, že dobře a bez opakování obstál při rigorosu, eventuelně lze mu poskytnouti lhůtu jednoho roku.

Správu a udělování nadace přikázal zakladatel jedině českému hlavnímu gremiu lékárnickému.

Příslušný nadační list byl dne 2. července 1900 hlavním gremiem lékárnickým vyhotoven a dne 20. července 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nach den Bestimmungen des Stiftsbriefes hat die Verleihung der Stiftung alle Jahre von neuem zu erfolgen.

Behufs Verleihung derselben ist alljährlich in den in Böhmen erscheinenden Fachblättern der Konkurs im Monate Feber auszuschreiben.

Die Bewerber haben ihre mit dem Tauf- oder Geburtsscheine, dem Armuts- und dem Universitäts-Frequentations-Zeugnisse belegten Gesuche bis Ende April eines jeden Jahres bei dem Apotheker-Hauptgremium des Königreiches Böhmen einzubringen.

Das Vermögen dieser Stiftung beträgt 2.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 84 K dotiert wird.

Dle ustanovení nadační listiny má se nadace každoročně udíleti.

Za účelem udělení nadace má se každoročně v únoru vypsati konkurs v odborných listech v Čechách vycházejících.

Uchazeči mají žádosti doložené listem křestným neb rodným, vysvědčením chudoby a o návštěvě university, podati do konce dubna u hlavního gremia lékárnického v království Českém.

Jmění této nadace činí 2.000 K: z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 84 K.

I.

A III. 386/98 / 2

An die löbliche k. k. Statthalterei

in Prag.

Von dem unten bezeichneten Gerichte wird mitgetheilt, dass der am 3. Juli 1898 in Prag N. C. 219/III. verstorbene Apotheker und Hausbesitzer Josef Dittrich in dem Testamente dt. 1. Juni 1888 und den Codicillen dt. Prag 17. November 1889, 21. April 1895, 13. Jänner 1896, 17. April 1896 und 1. Jänner 1897 die folgende Verfügung getroffen hat:

„Da ich nicht als reicher Mann von der Welt scheide, bin ich in Berücksichtigung meiner Familie nicht in der Lage, namhafte und viele Legate auszusetzen; doch vermache ich den Betrag von 1.000 fl. Ö. W., d. i. eintausend Gulden Ö. W., zur Gründung einer Stiftung für unbemittelte Studierende der Pharmacie an den beiden k. k. Universitäten Prags, und ist die Nachlassgebühr für genannten Stiftungsbetrag aus meinem Gesammtnachlasse zu bestreiten. Diese Stiftung soll den Namen führen: „Josef Dittrich-Stiftung für unbemittelte Hörer der Pharmacie an der k. k. Universität Prag".

„Die Jahreszinsen genannten Stiftungsbetrages sind bestimmt für einen unbemittelten, die österreichische Staatsangehörigkeit besitzenden, an der k. k. Universität Prag, ohne Rücksicht auf die Wahl der sprachlichen Facultät zur Erlangung des Magistergrades der Pharmacie mit gutem Erfolge studierenden Pharmaceuten".

„Bei gleichen Umständen und Verhältnissen der Bewerber sollen Landeskinder des Königreiches Böhmen, hierauf jene Mährens und Schlesiens ohne Unterschied der Sprache und Nationalität den Vorzug haben. Die Jahreszinsen sind dem Betreffenden erst nach Vorweisung des Zeugnisses über sein gutbestandenes Rigorosum ohne Repatur, eventuell mit einer Fristgewährung von einem Jahre, auszuzahlen. Die Verwaltung und Verleihung dieser Stiftung übertrage ich einzig und allein an das Böhmische Apotheker-Hauptgremium".

Codicill

zu meinem Testamente vom 1. Juni 1888.

Ich ordne hiemit an, dass von meinen Erben aus meinem Nachlasse folgende Legate ausbezahlt werden, und zwar:

1. an den Prager Dombauverein zweihundert Gulden Österr. W.

Ferner je hundert Gulden Ö. W.:

2. an die Idiotenanstalt des St. Anna-Frauenvereines am Hradschin-Prag,

3. an das Privat-Blinden-Erziehungsinstitut am Hradschin-Prag,

4. an die Kaiser Franz Josef-Stiftung für verarmte Gewerbsleute der Kleinseite und des Hradschin-Prag,

5. für die Prager Stadtarmen des Pfarrbezirkes St. Niclas,

6. für die Prager Stadtarmen des Stadttheiles Hradschin.

Infolge der beiden sub 5. und 6. in diesem Codicille präcisierten Legate annulliere ich die im Absatze F. II. meines obgenannten Testamentes bezüglich der Prager Stadtarmen an meine Erben gerichtete bittliche Aufforderung.

Die Nachlassgebüren für die vorgenannten sechs Legatare sind aus meinem Gesammtnachlasse zu bestreiten und den Legataren nicht in Anrechnung zu bringen.

Ich habe dieses Codicill eigenhändig geschrieben und unterschrieben.

Prag, am 17. November 1889.

Josef Dittrich m. p.

K. k. Bezirksgericht für die Kleinseite in Prag, Abtheilung III., am 19. Juli 1898.

Watzel m. p.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Gremium pharmaceuticum regni Bohemiæ.

Stiftsbrief.

Das endesgefertigte Apotheker-Hauptgremium für das Königreich Böhmen in Prag urkundet und bekennet für sich und seine Amtsnachfolger, es habe der am 3. Juli 1898 in Prag verstorbene Josef Dittrich, Apotheker in N. C. 219-III. in Prag, laut der letztwilligen Anordnung vom 1. Juni 1888 die Errichtung einer Stiftung für Studierende der Pharmacie an den beiden k. k. Universitäten in Prag mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Da ich nicht als reicher Mann von der Welt scheide, bin ich in Berücksichtigung „meiner Familie nicht in der Lage, namhafte und viele Legate auszusetzen, doch ver„mache ich den Betrag von 1.000 fl. Ö. W., das ist eintausend Gulden Ö. W., zur Grün„dung einer Stiftung für unbemittelte Studierende der Pharmacie an „den beiden k. k. Universitäten Prags, und ist die Nachlassgebühr für „genannten Stiftungsbetrag aus meinem Gesammtnachlasse zu be„streiten.

„Diese Stiftung soll den Namen führen: „Josef Dittrich'sche Stif„tung für unbemittelte Hörer der Pharmacie an der k. k. Universität Prag".

„Die Jahreszinsen genannten Stiftungsbetrages sind bestimmt für „einen unbemittelten, die österreichische Staatsangehörigkeit be„sitzenden, an der k. k. Universität Prag ohne Rücksicht auf die Wahl „der sprachlichen Facultät zur Erlangung des Magistergrades der „Pharmacie mit gutem Erfolge studierenden Pharmaceuten.

„Bei gleichen Umständen und Verhältnissen der Bewerber sollen „Landeskinder des Königreiches Böhmen, hierauf jene Mährens und „Schlesiens ohne Unterschied der Sprache und Nationalität den Vorzug „haben. Die Jahreszinsen sind dem Betreffenden erst nach Vorweisung

„des Zeugnisses über sein gutbestandenes Rigorosum ohne Reparatur, „eventuell mit einer Fristgewährung von einem Jahre, auszuzahlen.

„Die Verwaltung und Verleihung dieser Stiftung übertrage ich „einzig und allein an das Böhmische Apotheker-Hauptgremium".

Dieser Betrag per eintausend Gulden Ö. W. wurde am 6. März 1899 sammt 5% Zinsen vom 3. Juli 1898 bis 3. März 1899 per 33 fl. 28 kr. bei der hochlöblichen k. k. Statthalterei in Prag laut Erlass Zl. 37.444 ai 1899 erlegt.

Diese Barschaft wurde für die Stiftung fruchtbringend angelegt und besteht nun das Stiftungsvermögen:
in der auf den Namen der Stiftung vinculierten Silberrentenobligation der einheitlichen 5% Staatsschuld de dato Wien 1. Juli 1899 No. 90.236, lautend auf 1.000 fl. nom. oder 2000 K.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, in der Cassa des Apotheker-Hauptgremiums für das Königreich Böhmen in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir die Verwaltung und Verleihung dieser Stiftung auf Grund des Beschlusses des Böhmischen Apothekerhauptgremiums vom 18. April 1899 an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Studienjahre 1900/1901 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 42 fl. Ö. W. oder vierundachtzig Kronen, nach Abzug der Kosten der Stiftungsverlautbarung stets einem unbemittelten, die österreichische Staatsbürgerschaft besitzenden, an einer der beiden k. k. Universitäten in Prag zur Erlangung des Magistergrades der Pharmacie mit gutem Erfolge studierenden Pharmaceuten, bei gleichen Umständen und Verhältnissen der Bewerber zunächst an einen solchen, der ein Landeskind des Königreiches Böhmen, hierauf Mährens und Schlesiens ist, ohne Unterschied der Sprache und Nationalität und immer erst nach Vorweisung des Zeugnisses über sein gut ohne Reparatur bestandenes Rigorosum, eventuell mit einer Fristgewährung hiefür von einem Jahre, ausgezahlt werden.

Zugleich setzt das gefertigte Hauptgremium in Ausführung der stifterischen Anordnungen Nachstehendes fest:

1. Die Verleihung der Stiftung hat alle Jahre von neuem durch das Böhmische Apotheker-Hauptgremium zu erfolgen.

2. Die Verleihung der Stiftung wird alljährlich in den in Böhmen erscheinenden Fachblättern im Monat Feber ausgeschrieben werden, und haben die Bewerber ihre mit ihrem Tauf- oder Geburtsscheine und dem Armutszeugnisse, dann dem Universitäts-Frequentationszeugnisse versehenen Gesuche längstens Ende April des betreffenden Jahres bei dem Apotheker-Hauptgremium des Königreiches Böhmen einzubringen.

Die Stiftung tritt mit dem Studienjahre 1900/1901 ins Leben. Die für die Zeit vom 3. Juli 1898 bis zum Inslebentreten der Stiftung eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens sollen zu demselben Stiftungszwecke verwendet werden. Die Gebühr von der Stiftung wurde bei der Nachlassabhandlung nach dem Stifter bezahlt.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus den vorhandenen Einkünften der Stiftung bestritten.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns und unsere Amtsnachfolger, die Stiftung zu veröffentlichen und zu verleihen, für die stete Aufrechterhaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von drei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der

k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei dem Magistrate der königlichen Hauptstadt Prag, das dritte in der Cassa des gefertigten Gremiums aufbewahrt werden.

Prag, den 2. Juli 1900.

In Vertretung des Böhmischen Apotheker-Hauptgremiums:

Pharm. Mag. Franz Herites mp., als Zeuge. (L. St.) Franz Schnöbling mp., Obervorsteher.

Ph. Mg. Jos. Pešek mp., als Zeuge. Vladimir Kubert mp., Mitvorsteher.

St.-Z. 123.493.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 20. Juli 1900.

Für den Statthalter:

(L. St.) Stitzenberger mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

835.

1888

července 11. Juli.

Studentské nadání císaře Františka Josefa v Čáslavi.

Na oslavu 40iletého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usneslo se obecní zastupitelstvo města Čáslavi zříditi dvě nadační místa po 50 zl. pro žáky c. k. gymnasia v Čáslavi, do Čáslavi příslušné.

K tomu cíli má se bráti každoročně do obecního rozpočtu 100 zl. po tak dlouho, pokud by obec na tuto nadaci potřebný kapitál 2.000 zl. buď v hotovosti nebo v cenných papírech nesložila.

K zajištění tohoto závazku bylo na základě prohlášení obce Čáslavské ze dne 7. dubna 1896 vloženo pro nadační kapitál 2.000 zl. zástavní právo na několik pozemků obci Čáslavské náležejících.

Příslušný nadační list byl dne 7. dubna 1896 obcí Čáslavskou vyhotoven a dne 25. února 1898 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

V době zápisu nadace činilo nadační jmění 700 zl.

Nadání má teprvé tehdy ve skutek vejíti, až obcí Čáslavskou nadační kapitál 2.000 zl. úplně bude splacen.

Jakmile se tak stane, mají se úroky nadační propůjčiti rovným dílem dvěma chudým, pilným a do Čáslavi příslušným žákům gymnasia Čáslavského, kteří s dobrým prospěchem studují.

Žáky ty jmenovati má obecní zastupitelstvo v Čáslavi k návrhu městské rady.

Kaiser Franz Josef-Studentenstiftung der Stadtgemeinde Časlau.

Zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. hat der Gemeindeausschuß der Stadt Časlau beschlossen, zwei Stiftungsplätze mit der Jahresgebühr von je 50 fl. für nach Časlau zuständige Schüler des k. k. Gymnasiums in Časlau zu gründen.

Zu diesem Zwecke ist alljährlich in das Gemeindepräliminare der Betrag von 100 fl. so lange einzustellen, bis die Gemeinde das für diese Stiftung erforderliche Kapital von 2.000 fl. sei es in Barem, sei es in Wertpapieren erlegt hat.

Zur Sicherstellung dieser Verpflichtung wurde auf Grund der von der Stadtgemeinde Časlau ausgestellten Erklärung dtto. Časlau am 7. April 1896 das Pfandrecht für das Stiftungskapital von 2.000 fl. auf mehreren der Stadtgemeinde Časlau gehörigen Grundstücken einverleibt.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde unterm 7. April 1896 von der Stadtgemeinde Časlau ausgefertigt und unterm 25. Feber 1898 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Zur Zeit der Verbriefung der Stiftung betrug das Stiftungsvermögen 700 fl.

Diese Stiftung hat erst dann ins Leben zu treten, bis von der Stadtgemeinde das Stiftungskapital per 2.000 fl. zur Gänze erlegt sein wird.

Sobald dies der Fall sein wird, sind die Stiftungsinteressen zu gleichen Teilen an zwei arme, fleißige und nach Časlau zuständige Schüler des Gymnasiums in Časlau, welche mit gutem Erfolge den Studien obliegen, zu verleihen.

Diese Schüler hat der Gemeindeausschuß der Stadt Časlau über Vorschlag des Stadtrates zu benennen.

Jelikož koncem roku 1902 obec Čáslavská nadační kapitál úplně složila, byly učiněny kroky, aby nadace vešla ve skutek a sepsán dodatek k nadační listině.

Nachdem mit Schluß des Jahres 1902 die Stadtgemeinde Časlau das Stiftungskapital zur Gänze erlegt hatte, wurde wegen Aktivierung und Verfassung eines Stiftsbrief-Nachtrages das Erforderliche veranlaßt.

I.

Výňatek

z protokolu VIII. řádné schůze výboru obecního král. města Čáslavi konané dne 11. července 1888 za přítomnosti 22 členů výboru obecního.

§ 16.

Návrh v příčině trvalého oslavení památky 40letého panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.

ad 16.

O návrhu tom referoval pan purkmistr takto:

Letos připadá výročnice 40letého panování Jeho Apoštolského Veličenstva císaře a krále Českého Františka Josefa I.

Aby tato velevýznamná památka našeho milostivého a dobrého krále, který o své národy otcovsky pečuje, způsobem důstojným trvale byla uctěna a oslavena, usnesla (se) městská rada ve schůzi dne 22. června 1888 navrhnouti slavnému obecnímu zastupitelstvu:

„I. Na oslavu jubilea 40letého panování Jeho Apošt. Veličenstva „císaře a krále Českého Františka Josefa I. zřizuje obec král. města „Čáslavi dvě nadace císaře a krále Českého Františka Josefa I. pro „žáky gymnasia Čáslavského, do Čáslavi domovem příslušné s ročním „požitkem 50 zl. každé nadace.

„II. K tomu cíli má se bráti do rozpočtu obecního každoročně obnos 100 zl. R. č. „po tak dlouho, pokud by obec na tyto nadace potřebný kapitál 2.000 zl. R. č. buď „v hotovosti aneb cenných papírech nesložila.

„III. Než se tak stane, budiž pro tyto nadace potřebný kapitál 2.000 zl. R. č. „knihovně pojištěn na obecním poli čís. kat. 345/1, 347 a 325 v knihovní vložce 1.500 „zapsaném.

„IV. Pro výkon tohoto snesení budiž zvolen 5členný komitét.

Pan Maloch navrhl, aby v nadacím listu uvedena byla eventualita, co s nadací státi se má, kdyby gymnasium v Čáslavi bylo zrušeno.

Poněvadž po tom nikdo více ku slovu se nehlásil, přikročeno ku hlasování o návrzích městské rady, při kterémž odstavce I., II. a III. bez změny jednomyslně přijaty byly. Odstavec IV. změněn v tom smyslu, že výkon tohoto usnesení přikazuje se právnickému odboru.

Za pravost tohoto výňatku.

Představenstvo obce král. města Čáslavi,

dne 24. prosince 1894.

Starosta:

(L. St.) Ig. Fiala mp.

Ověřený opis u c. k. okresního hejtmanství v Čáslavi.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Časlau.

II.

Ex offo na základě zákona ze dne 16. února 1888, čís. 24 říš. zák.

Čís. 293.

Prohlášení.

Aby památka jubilea čtyřicetiletého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva Františka Josefa I., císaře Rakouského a krále Českého, trvale uctěna byla, učinil výbor obce král. města Čáslavi ve schůzi dne 11. července 1888 toto snesení:

„I. Na oslavu jubilea čtyřicetiletého panování Jeho Apoštolského „Veličenstva císaře a krále Českého Františka Josefa I. zřizuje obec „královského města Čáslavi dvě nadace císaře a krále Českého Františka „Josefa I. pro žáky gymnasia Čáslavského, do Čáslavi domovem pří„slušné s ročním požitkem 50 zl. každé nadace".

„II. K tomu cíli má se bráti do rozpočtu obecního každoročně obnos 100 zl. R. č. „po tak dlouho, pokuď by obec na tyto nadace potřebný kapitál 2.000 zl. R. č buď „v hotovosti aneb v cenných papírech nesložila".

III. Než se tak stane, budiž pro tyto nadace potřebný kapitál 2.000 zl. R. č. knihovně pojištěn na obecním poli čís. kat. 345/1, 347 a 346 ve výměře 3 jit. 837□" v knihovní vložce 1.500 zapsaném.

Na základě toho, co předesláno, pak výnosu vysokého c. k. náměstnictví v Praze ze dne 7. března 1891, čís. 4.507 a ze dne 11. ledna 1896 čís. 84 prohlašují podepsaní legální zástupcové obce král. města Čáslavi, že ku zjištění kapitálu nadace na uctění památky čtyřicetiletého panování Jeho Apoštolského Veličenstva Františka Josefa I., císaře Rakouského a krále Českého, obcí král. města Čáslavi zřízené, v sumě 2.000 zl. slovy: dva tisíce zlatých R. č. dávají v zástavu obci královského města Čáslavi náležité a ve vložce čís. 1.500 gruntovní knihy kat. obce Čáslavské zapsané pozemky čís. kat. 345/1, 347 a 346 v Čáslavi a svolují k tomu, aby se podle tohoto prohlášení vložilo právo zástavní za výše jmenovaný kapitál 2.000 zl. na pozemky čís. kat. 345/1, 347 a 346 ve vložce čís. 1.500 gruntovní knihy kat. obce Čáslavské zapsané.

Důkazem toho nížepsaných vlastnoruční podpisy.

V Čáslavi, dne 7. dubna 1896.

(L. St.)

Ignác Fiala mp.,
t. č. purkmistr.

Ferdinand Hulla mp.,
m. radní.

MUDr Karel Tesař mp.,
člen obecního zastupitelstva.

Ferdinand Kudrna mp.,
člen obec. výboru.

N. E. 5.162 civ.

Podle legalisačního protokolu ze dne 17. května 1897, č. 5.162 civ. se stvrzuje, že pp. Ignác Fiala co purkmistr, Ferdinand Hulla, městský radní, MUDr Karel Tesař co člen obecního zastupitelstva a Ferdinand Kudrna co člen obecního výboru v zastoupení královského města Čáslavi tuto listinu před soudem vlastní rukou podepsali.

C. k. okresní soud v Čáslavi,
dne 17. května 1897.

(L. St.)

C. k. soudní adjunkt:
Suske v. r.

E. čís. 1.929.

Prohlášení toto schvaluje se z usnesení zastupitelstva okresního ze dne 19. února 1897 v základě § 97 zřízení obecního ze dne 16. dubna 1864.

Z výboru okresního zastupitelstva v Čáslavi,
dne 19. května 1897.

(L. St.)

Starosta okresní:
Dr Jan Zimmer mp.

Jos. Bruder mp,
člen výb. okresního.

F. Tetřev mp.,
člen okresního výboru.

Čís. 7.325 c.

Podle této listiny vloženo jest dle výměru ze dne 21. července 1897, č. 7.325 c., právo zástavní za kapitál v sumě 2.000 zl. R. č. pro studentskou nadaci zřízenou obcí král. města Čáslavi na oslavu jubilea čtyřicetiletého panování Jeho Apoštolského Veličenstva císaře a krále Českého Františka Josefa I. na pozemky č. kat. 346, 347 a 345/1 ve vlož. č. 1.500 knihy Čáslavské zapsaných.

C. k. knihovní úřad v Čáslavi,
dne 23. července 1897.

(L. St.)

Ludvík Čadil mp.,
c. k. knihovní.

Ověřený opis u c. k. okresního hejtmanství v Čáslavi.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Časlau.

III.

Ex offo na základě zákona ze dne 16. února 1888, čís. 24 říš. zák.

K čís. 4.870/1897.

Nadací listina.

My podepsaní zástupcové obce král. města Čáslavi v politickém okresu Čáslavském a berním okresu Čáslavském v království Českém, stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že výbor obecní král. města Čáslavi snesením ze dne 11. července 1888 k trvalému uctění památky jubilea čtyřicetiletého panování Jeho c. k. Apoštolského Veličenstva Františka Josefa I., císaře Rakouského a krále Českého, založení nadání nařídil, přijav jednomyslně návrh městské rady následujícího znění: I. „Na oslavu jubilea „40letého panování Jeho Apoštolského Veličenstva císaře a krále „Českého Františka Josefa I. zřizuje obec král. města Čáslavi dvě na„dace císaře a krále Českého Františka Josefa I. pro žáky gymnasia „Čáslavského, do Čáslavi domovem příslušné, s ročním požitkem 50 zl. „každé nadace“.

„II. K tomu cíli má se bráti do rozpočtu obecního každoročně obnos 100 zl. R. č. „po tak dlouho, pokud by obec na tyto nadace potřebný kapitál 2.000 zl. buď v hotovosti „aneb cenných papírech nesložila“.

„III. Než se tak stane budiž pro tyto nadace potřebný kapitál 2.000 zl. R. č. „knihovně pojištěn na obecním poli č. kat. 345/1, 347 a 346 ve výměře 3 jit. 837 □° „v knihovní vložce 1.500 zapsaném“.

Poněvadž na kapitál ten splatila obec král. města Čáslavi za léta 1889 — 1895 obnos 700 zl. R. č., za nějž koupeny byly státní dluhopisy stříbrné renty: ze dne 1. října 1894, č. 59.741, v nom. ceně 600 zl. a ze dne 1. ledna 1896, č. 80.691 v nom. ceně 100 zl., vinkulované na jméno této nadace, kteréž nacházejí se v uschování c. k. hlavního berního úřadu v Čáslavi, a poněvadž mimo to k zabezpečení nadačního kapitálu pr. 2.000 zl. stejný obnos 2.000 zl. dle výměru slavného c. k. okresního soudu v Čáslavi ze dne 21. července 1897, č. 7.325, na pozemcích čís. kat. 345/1, 347 a 346 v Čáslavi, knihovních závad prostých, v knihovní vložce 1.500 gruntovní knihy kat. obce Čáslavské, právem zástavním knihovně je pojištěn, čímž jmění nadační ve smyslu vynesení vysokého c. k. náměstnictví v království Českém ze dne 11. ledna 1896, č. 84, takto řádně pojištěno a zabezpečeno jest, tož přijímáme nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě že chceme o to pečovati, aby od roku, ve kterém nadání to v život vejde, ročních důchodů z jmění nadačního dostávalo se každoročně stejným dílem dvěma chudým, pilným a do Čáslavi domovem příslušným žákům Čáslavského gymnasia, kteří s dobrým prospěchem studují. Tyto žáky jmenuje výbor obecní král. města Čáslavi k návrhu rady městské.

Nadání vejde ve skutek v roce tom, který bude následovati tomu roku, ve kterém nadační kapitál 2.000 zl. bude obcí král. města Čáslavi buď hotovostí anebo cennými papíry úplně splacen.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé uhradí obec král. města Čáslavi. Nadání toto dle zákona ze dne 16. února 1888, č. 24 ř. z. poplatků a kolků prosto jest.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce v úřadu, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati, a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo a že vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena a bude jeden stejnopis u c. kr. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Čáslavi, třetí v obecní pokladně král. města Čáslavi uschován.

Přepis tohoto listu nadacího odevzdá se ředitelství c. k. státního gymnasia v Čáslavi.

Čáslav, dne 7. dubna 1896.

Jan Rössler mp., ob. výbor. (L. St.) Ignác Fiala mp., t. č. purkmistr.

Václav Votruba mp., ob. výbor. Inž. F. Tetřev mp., t. č. radní.

Čís. 11.711.

Stvrzuje se.

C. kr. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 25. února 1898.

Za místodržitele:
(L. St.) Heyrowsky mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

836.

1888

Juli 14. července.

Laura von Cohausen'sche Studenten-Stiftung.

Die am 4. Dezember 1888 in Prag verstorbene Laura Christine Klementine Freiin von Cohausen widmete in ihrer letztwilligen Anordnung de dato Prag den 14. Juli 1888 zur Errichtung einer Stiftung für deutsche Studenten an der deutschen Universität in Prag ein Kapital von 3.000 fl.

Diese Stiftung ist bestimmt abwechselnd für einen mit gutem Erfolge studierenden Hörer der Rechte und der Medizin.

Der Stiftungsgenuß dauert, bis der Stiftling in fortgesetzten Studien das Doktorat erlangt.

Der erste Stiftling war nach dem Willen der Stifterin ein Rechtshörer.

Das Ernennungsrecht für diese Stiftung räumte die Stifterin dem jeweiligen Rektor der k. k. deutschen Universität in Prag ein.

Diese Stiftung hat den Namen „Laura von Cohausen'sche Studenstiftung" zu führen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 26. April 1896 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes hat der jeweilige Rektor der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag die Ausschreibung der Stiftung in jedem Erledigungsfalle an der k. k. deutschen Universität in der üblichen Weise zu veranlassen.

Die Bewerbungsgesuche sind von den Studierenden der an der Reihe befindlichen Fakultät im Wege ihres Dekanates innerhalb der jedesmal auf vier Wochen anzusetzenden Konkursfrist bei dem Rektorate einzubringen. Die vom Rektor verfügte Ernennung ist jedesmal der k. k. Statthalterei anzuzeigen, welche die Flüssigmachung der Stiftungsgebühr in einvierteljährigen antizipativen Raten verfügt.

Studentské nadání Laury z Cohausenu.

Laura Kristina Klementina svob. paní z Cohausenu, dne 4. prosince 1888 v Praze zesnulá, věnovala ve svém posledním pořízení ze dne 14. července 1888, daném v Praze, na zřízení nadání pro německé studující na německé universitě v Praze kapitál 3.000 zl.

Nadání toto jest ustanoveno střídavě pro posluchače práv a lékařství, s dobrým prospěchem studujícího.

Požitek nadační trvá, pokud nadanec, ve studiích pokračuje, nedosáhne hodnosti doktorské.

Prvním nadancem byl dle vůle zakladatelčiny posluchač práv.

Právo jmenovací pro tuto nadaci vyhradila zakladatelka rektoru c. k. německé university v Praze.

Toto nadání má se jmenovati „Studentské nadání Laury z Cohausenu".

Příslušný nadační list byl dne 26. dubna 1896 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Dle ustanovení tohoto nadačního listu má rektor c. k. německé university Karlo-Ferdinandovy v Praze nařídíti v případě uprázdnění nadace vypsání konkursu na c. k. německé universitě obvyklým způsobem.

Žádosti sluší studujícím fakulty na řadě se nalézající prostřednictvím jich děkanství podati u rektorátu ve lhůtě, která se v konkursní vyhlášce stanoví vždy na 4 neděle. Jmenování rektorem provedené oznámí se pokaždé c. k. místodržitelství, které nařídí výplatu požitku nadačního ve čtvrtletních lhůtách předem splatných.

Der Stiftungsgenuß dauert nach ordnungsmäßig vollendeten Fakultätsstudien noch durch ein Jahr behufs Erlangung des Doktorates.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 6.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit der Jahresgebühr von 228 K dotiert wird.

Požitek nadační trvá ještě rok po skončených řádných studiích za účelem dosažení doktorátu.

Nyní udílí se nadace po rozumu ustanovení nadační listiny.

Nadační jmění, jež jest spravováno c. k. místodržitelstvím v Praze, činí 6.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno místo s ročním požitkem 228 K.

I.

Mein letzter Wille.

. . . .

Ferner errichte ich eine Stiftung für deutsche Studenten an der deutschen Universität in Prag für mit gutem Erfolge studierende Hörer der Rechte und der Medicin und widme hiefür ein Capital von 3.000 fl., in Worten dreitausend Gulden Österr. Währ. Der jährliche Zinsengenuß hat abwechselnd einem Rechtshörer mit einem Mediciner insolange zuzukommen, bis der Stiftling in fortgesetzten Studien das Doctorat erlangt hat. Der erste Stiftling soll ein Rechtshörer sein. Das Ernennungsrecht für die Stiftung, welche ebenfalls den Namen Laura von Cohausen'sche zu führen [hat], steht dem jeweiligen Rector magnificus an der deutschen Universität in Prag zu.

Prag, den 14ten Juli 1888.

Laura von Cohausen mp.

Dieser letzte Wille, dem k. k. Bezirksgerichte als einziger bekannt, wurde am 14. December 1892 kundgemacht.

Vom k. k. st. d. Bezirksgerichte für die Neustadt und Vyšehrad in Prag, am 14. December 1892.

Fraňa mp.,
k. k. geprüft. Auscultant.

Einfache, autographierte Kopie bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchá, autografovaná kopie u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(50 kr. Stempel.)

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, es habe die am 4. December 1892 in Prag verstorbene Laura Christine Clementine Freiin von Cohausen laut der letztwilligen Anordnung de dato Prag den 14. Juli 1888 die Errichtung einer Stiftung für deutsche Studierende der deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag mit nachstehenden Worten angeordnet:

„Ferner errichte ich eine Stiftung für deutsche Studenten an der deutschen Universität in Prag für mit gutem Erfolge studierende Hörer der Rechte und der Medicin und widme hiefür ein Capital von 3.000 fl., in Worten: drei tausend Gulden österr. Währung. Der jährliche Stiftungsgenuß hat abwechselnd einem Rechtshörer mit einem Mediciner zuzukommen, bis der Stiftling in fortgesetzten Studien das Doctorat erlangt hat. Der erste Stiftling soll ein Rechtshörer sein. Das Ernennungsrecht für die Stiftung, welche ebenfalls den Namen Laura von Cohausen'sche zu führen hat, steht dem jeweiligen Rector magnificus an der deutschen Universität in Prag zu".

Das der Stiftung vermachte Capital sammt Zinsen seit dem Todestage der Stifterin wurde von dem Erben der Stifterin unter Abzug der vorläufig berechneten Nachlaßgebüren am 27. Juli 1893 im Betrage von 2.767 fl. 08 kr. bei der k. k. Finanzprocuratur eingezahlt, unter die Statthalterei-Depositen aufgenommen und dessen vorläufige Anlage in der Böhmischen Sparcassa veranlaßt.

Nach definitiver Feststellung und Verrechnung der Nachlassgebüren mit dem Betrage von 331 fl. 94 kr. wurde das Stiftungscapital am 27. März 1894 aus der Böhmischen Sparcassa erhoben und betrug nach Abzug jener Nachlassgebüren und mit Zurechnung der inzwischen aufgelaufenen Zinsen 2.815 fl. 13 kr.

Hiefür wurde die für die k. k. Landeshauptcassa in Prag noe der Laura Freiin von Cohausen'schen Stiftung für deutsche Studenten an der k. k. deutschen Universität in Prag vinculierte Kronenrentenobligation de dato Wien 1. März 1894, N. 13.382, lautend auf 5.700 Kronen, angeschafft und hiebei ein Betrag per 2.812 fl. 20 kr. beausgabt, so daß ein Betrag per 2 fl. 93 kr. übrig blieb.

Diese im Studentenstiftungsfonde am 25. Mai 1894 sub art. 1.057 beempfangte Staatsrentenobligation bildet daher das Stiftungsvermögen.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die k. k. Statthalterei diese Stiftung, welche stets den Namen „Laura von Cohausen'sche Studentenstiftung" zu tragen hat, an und wird dafür sorgen, daß vom Jahre 1895 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 228 Kronen = 114 Gulden österr. Währg., nach Abzug des Staatsregiebeitrages der Anordnung der Stifterin und diesem Stiftsbriefe entsprechend verwendet werden.

Diese Stiftung tritt mit dem Jahre 1895 ins Leben. Die für die Zeit vom 1. März 1894 an eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens werden bei der ersten Vergebung der Stiftung verwendet werden.

Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus dem vorhandenen Barbetrage per 2 fl. 93 kr. bestritten, dessen etwaiger Rest gleichfalls bei der ersten Vergebung der Stiftung verwendet werden wird.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird diese Stiftung den bestehenden gesetzlichen Vorschriften und den theilweise auf der Entscheidung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 11. April 1896, Z. 20.331/95, beruhenden Bestimmungen dieses Stiftsbriefes gemäss verwalten, für ihre stete Aufrechthaltung, für die genaue Erfüllung der stifterischen Anordnung, für die Sicherheit des Stiftungsvermögens, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen desselben und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke sorgen.

Der gefertigte Rector der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag verpflichtet sich für sich und seine Amtsnachfolger auf Grund des Beschlusses des akademischen Senates vom 19. Juni 1895, die Ernennung des Stiftlinges gemäss der Anordnung der Stifterin vorzunehmen und die Ausschreibung der Stiftung nach jedem Erledigungsfalle an der k. k. deutschen Universität in der üblichen Weise zu veranlassen. Die Bewerbungsgesuche werden von den Studierenden der an der Reihe befindlichen Facultät im Wege ihres Decanates bei dem Rectorate innerhalb der jedesmal auf vier Wochen anzusetzenden Concursfrist einzubringen sein. Die vom Rector verfügte Ernennung wird jedesmal der k. k. Statthalterei mitgetheilt werden. Der Stiftungsgenuß dauert nach ordnungsmässig vollendetem Facul-

tätsstudium noch durch ein Jahr behufs Erlangung des Doctorates. Die Flüssigmachung der Stiftungsjahresgebür erfolgt in einvierteljährigen Anticipatraten.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst und mit der amtlichen Fertigung und dem Amtssiegel der k. k. Statthalterei in Böhmen versehen, von dem derzeitigen Rector der k. k. deutschen Karl-Ferdinandsuniversität in Prag mitgefertigt worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Böhmen, das zweite bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag, das dritte bei dem Rectorate der k. k. deutschen Karl Ferdinands-Universität in Prag aufbewahrt werden.

Prag, am 26. April 1896.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

(L. St.) Karl Hugo Huppert mp.,
d. z. Rector der deutschen K.-F.-Universität.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

837.

1888

července 18. Juli.

Gymnasijní studentské nadání Dra Leopolda Hlaváčka.

MUDr Leopold Hlaváček, dne 27. listopadu 1893 v Chlumci nad Cidlinou zesnulý, nařídil ve své poslední vůli, že jeho syn Karel Hlaváček po jeho smrti má obnos 1.200 zl. Rak. čís. vyplatiti městské radě v Chlumci n./Cidlinou za účelem zřízení gymnasijní studentské nadace.

Nadace tato jest ustanovena pro studující z příbuzenstva zakladatelova a, kdyby těch nebylo, pro chudé, hodné a v Chlumci nad Cidlinou rodilé studující.

Požitek této nadace trvá při dobrém prospěchu až do absolvování osmé třídy vyššího gymnasia.

Právo praesentační přísluší městské radě v Chlumci n./C.

Příslušný nadační list byl dne 19. října 1900 vyhotoven a 1. listopadu 1900 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle tohoto nadačního listu má nadaci udělovati c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace městské rady v Chlumci n./C.

Jmění této nadace, jež spravuje městská rada v Chlumci n./C., činí 2.900 K; z jeho čistého výtěžku dotuje se jedno místo s ročním požitkem 116 K.

Dr. Leopold Hlaváček'sche Gymnasial-Studentenstiftung.

Der am 27. November 1893 in Chlumetz a./Cidl. verstorbene MUDr. Leopold Hlaváček ordnete in seiner letzten Willenserklärung an, daß sein Sohn Karl Hlaváček nach seinem Tode den Betrag von 1.200 fl. Ö. W. zum Zwecke der Errichtung einer Gymnasial-Studentenstiftung dem Stadtrate in Chlumetz a./C. auszuzahlen habe.

Diese Stiftung ist für einen Studierenden aus der Verwandtschaft des Stifters und in deren Ermanglung für arme, brave, zu Chlumetz a./C. gebürtige Studierende bestimmt.

Der Genuß dieser Stiftung dauert bei gutem Fortgange bis zur absolvierten achten Klasse des Obergymnasiums.

Das Präsentationsrecht steht dem Stadtrate in Chlumetz a./C. zu.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 19. Oktober 1900 ausgefertigt und unterm 1. November 1900 von der Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes ist diese Stiftung über Präsentation des Stadtrates in Chlumetz a./C. von der k. k. Statthalterei in Prag zu verleihen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches vom Stadtrate in Chlumetz a./C. verwaltet wird, beträgt 2.900 K in österr. Kronen, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 116 K dotiert wird.

I.

Testament.

Für den Fall meines Absterbens verfüge ich über meinen Nachlass, wie folgt:

. . . .

Ferner hat mein Sohn Karl Hlaváček nach meinem Tode den Betrag von 1.200 fl., sage zwölfhundert Gulden Ö. W., zum Zwecke einer Gymnasial-Studentenstiftung dem Stadtrathe Chlumetz a. C. auszuzahlen. Diese

Stiftung ist für einen Studierenden aus meiner Verwandtschaft und in deren Ermangelung für arme, brave Studierende, gebürtig aus der Stadt Chlumetz a. C., bestimmt, und deren Genuss dauert bei gutem Fortgange bis zur absolvierten achten Classe des Obergymnasiums. Das Präsentationsrecht für diesen Stiftungsplatz steht dem jeweiligen Stadtrathe der Stadt Chlumetz zu.

Chlumetz a. C., den 18. Juli 1888.

Dr. Leopold Hlaváček mp.

Kundgemacht am 2. December 1893.

K. k. Bezirksgericht Chlumetz,
am 2. December 1893.

(L. St.) Der k. k. Bezirksrichter:
Skarmitzl mp.

Mit dem Originale gleichlautend!

Expeditamt des k. k. Bezirksgerichtes Chlumetz,
am 8. März 1894.

Der k. k. Kanzelist:
Šimák.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Nadací listina.

My podepsaní starosta a členové městské rady města Chlumce n. Cidlinou v politickém okresu Novo-Bydžovském v království Českém, stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců našich jméně, že pan MUDr Leopold Hlaváček v Chlumci n. C., dne 27. listopadu 1893 zemřelý, dle posledního pořízení založení nadání studentského v Chlumci n. Cidl. (odkázav mu obnos 1.200 zl. R. č.) těmito slovy nařídil:

„Ferner hat mein Sohn Karl Hlaváček nach meinem Tode den Betrag von 1.200 fl. sage zwölfhundert Gulden Ö. W., zum Zwecke einer Gymnasial-Studentenstiftung dem Stadtrathe Chlumetz a. C. auszuzahlen. Diese Stiftung ist für einen Studierenden aus meiner Verwandtschaft und in deren Ermanglung für arme, brave Studierende, gebürtig aus der Stadt Chlumetz a. C., bestimmt, und deren Genuss dauert bei gutem Fortgange bis zur absolvierten achten Klasse des Obergymnasiums. Das Präsentationsrecht für diesen Stiftungsplatz steht dem jeweiligen Stadtrathe der Stadt Chlumetz zu."

Hotovost tato byla pro jmenované nadání pod úroky uložena, a obsahuje nyní jmění nadační co následuje: dlužní úpis 4% renty korunové ze dne 1. září 1897, č. 26.548, na 2.400 korun v ceně jmenovité a dlužní úpis 4% renty korunové ze dne 1. září r. 1899, čís. 35.932, na 500 korun v ceně jmenovité.

Podotýkáme, že vytčené cenné papíry pro nadání toto jsou řádně vinkulovány.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v pokladně města Chlumce n. Cidlinou uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, a veleslavné c. k. místodržitelství v Praze dle výměru ze dne

22. srpna r. 1897, čís. 117.890, přijalo nadaci tu a právo udělovací ohledně ní, tož přijímáme správu a praesentační právo ohledně nadání toho dle usnesení městské rady ze dne 6. září r. 1897 a obecního zastupitelstva ze dne 10. září 1897, č. 1.858 čl. VI., a zavazujeme sebe a nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1900 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 116 *K* obnášejí, dle vůle nadatele vynaloženy byly.

Nadání vejde ve skutek v r. 1900. Duchodů jmění nadačního vzešlých od 29. listopadu 1894 až do 23. února 1900 užili jsme k rozmnožení kapitálu nadačního, k úhradě výloh vyhotovením listu nadacího vzešlých a k vyrovnání rozdílu ceny kursovní při zakoupení cenných papírů.

Poplatek byl zaplacen při projednání pozůstalosti nadatele.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati, a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k tomu v tomto nadačním listu ustanovenému účelu užito bylo, že právo presentační při této nadaci vykonávati budeme a že vůbec všechna zde uvedná nařízení (ustanovení) pilně a svédomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena, a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Novém Bydžově, třetí v Chlumci n. C. v městské pokladně uschován.

V Chlumci n. C., dne 19. října 1900.

Rud. Augenthaler mp.,
svědek.

Ed. Tásler mp.,
svědek.

(L. St.)

Starosta:
Zikmund Kozelka mp.

Členové městské rady:
Frič mp.
Dr E. Scherks mp.
V. G. Doležal mp.
Fr. Doležal mp.

Stvrzuje se.

Čís. 195.320.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 1. listopadu 1900.

Za místodržitele:

(L. St.) Weber mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

838.

1888

července 19. Juli.

Nadání Ludmily Šimáčkové roz. Křížkové.

Josefa Náprstková rodem Křížková zřídila dle věnovací listiny dané v Praze dne 19. července 1888 nadaci na Českoslovanské obchodní akademii v Praze věnovavši k účelu tomu dva státní dlužní úpisy po 1000 zl.

Z úroků tohoto nadačního jmění má se dostávati dvěma nemajetným, pilným a mravným žákům Českoslovanské obchodní akademie v Praze roční podpory po 50 zl., ač-li mají rodiče na venkově a tudíž u nich zaopatření nepožívají.

Mezi uchazeči o toto nadání mají však přednosť:

1. ti, kdo pocházejí z potomstva Františka Šimáčka, nakladatele a majitele knihtiskárny v Praze, a jeho manželky Ludmily roz. Křížkové; po nich

2. ti, kdo pocházejí z potomstva Josefa Křížka, šafáře ve Zduchovicích, a konečně, kdyby nebylo způsobilého žadatele z toho potomstva,

3. žáci rození ve Zduchovicích a v Kamýku n. Vltavou.

Požitek nadační trvá po čas studií na Českoslovanské obchodní akademii v Praze.

Dalšího požívání podpory pozbude:

a) kdo z jakékoli příčiny studia svá na témž ústavě přeruší,

b) kdo by v některé třídě neobstál s dobrým prospěchem,

Stiftung der Ludmilla Šimáček geborenen Křížek.

Josefa Náprstek, geb. Křížek, errichtete mittels der Widmungsurkunde de dato Prag den 19. Juli 1888 eine Stiftung an der böhmisch-slavischen Handelsakademie in Prag, indem sie zu diesem Zwecke zwei Staatsschuldverschreibungen über je 1000 fl. widmete.

Aus den Interessen dieses Stiftungskapitales haben zwei mittellose, fleißige und sittliche Schüler der böhmisch-slavischen Handelsakademie, welche ihre Eltern am Lande haben und daher bei ihnen nicht verpflegt werden können, eine jährliche Unterstützung von je 50 fl. zu erhalten.

Unter den Bewerbern um diese Stiftung haben jedoch den Vorzug:

1. jene, welche aus der Nachkommenschaft des Franz Šimáček, Verlegers und Buchdruckereibesitzers in Prag, und dessen Gattin Ludmilla geb. Křížek stammen; nach diesen

2. jene, welche aus der Nachkommenschaft des Josef Křížek, Schaffers in Zduchowitz, stammen und endlich, falls auch aus dieser Nachkommenschaft kein fähiger Bewerber wäre,

3. aus Zduchowitz oder Kamaik a. M. gebürtige Schüler.

Der Genuß dieser Stiftung ist auf die Dauer der Studien an der böhmisch-slavischen Handelsakademie beschränkt.

Der Verlust der Stiftung hat einzutreten:

a) falls der Stiftling aus irgend einer Ursache die Studien an der genannten Handelsakademie unterbricht,

b) falls er in einer Klasse keinen guten Studienerfolg nachweist, und

c) kdo po výroku učitelského sboru této podpory dále zapotřebí nemá.

Vypsání konkursu stane se skrze c. k. české místodržitelství. Žádosti, které se mají podati u ředitelstva Československé obchodní akademie, má prozkoumati učitelský sbor tohoto ústavu a učiniti návrh, komu z uchazečů podporu uděliti.

Tento návrh ředitelstvo předloží c. k. místodržitelství, které požívání podpory navrženému uchazeči udělí, shledá-li, že není uchazečů hodnějších nebo takových, jimž by dle ustanovení nadačního listu přednosť náležela.

Jinak místodržitelství návrh předložený vrátí, aby podal se nový.

Vyplácení podpory udělené má se díti ředitelstvím Československé akademie obchodní ve stejných lhůtách měsíčních po ty měsíce, po které trvá školní rok. Za tím účelem má místodržitelství úroky z jistiny nadační v pololetních lhůtách vypláceti ředitelstvu, které pak počátkem každého školního roku za rok právě minulý počet předloží.

Případné interkaláře buďtež přiraženy ke kapitálu a pod úrok uloženy. Vždy po 50 letech rozhodniž c. k. místodržitelství, vyslyševši návrhy učitelského sboru Československé obchodní akademie, mají-li se užitky těchto přebytků dále kapitalisovati, či mají-li se zvýšiti podpory udílené.

Příslušný nadační list byl dne 30. října 1889 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Nyní vykonává se nadace po rozumu ustanovení nadační listiny.

Nadační jmění, jež spravuje c. k. místodržitelství v Praze, činí 6.200 K; z jeho čistého výnosu udílí se dvě podpory po 100 K ročně.

c) falls er nach dem Urteile des Lehrkörpers dieser Unterstützung nicht bedarf.

Den Konkurs behufs Verleihung hat die k. k. Statthalterei auszuschreiben. Die Gesuche, welche bei der Direktion der böhmisch-slavischen Handelsakademie einzubringen sind, hat der Lehrkörper dieser Anstalt zu prüfen und den Antrag zu stellen, welchem Bewerber diese Stiftung zu verleihen ist.

Diesen Antrag hat die Direktion der erwähnten Anstalt der Statthalterei vorzulegen, welche diese Stiftung dem vorgeschlagenen Bewerber verleiht, falls sie erkennen sollte, daß keine würdigeren Kompetenten oder solche, denen stiftsbrieflich ein Vorzugsrecht gebührt, vorhanden sind.

Im entgegengesetzten Falle hat die Statthalterei den Antrag zur Stellung eines neuen Vorschlages zurückzustellen.

Die Stiftungsgebühr hat die Direktion der böhmisch-slavischen Handelsakademie in gleichen Monatsraten, und zwar während jener Monate, während welcher das Schuljahr dauert, auszuzahlen. Zu diesem Zwecke hat die Statthalterei die Stiftungsgebühr in halbjährigen Raten der Direktion auszuzahlen, welche sodann am Anfange eines jeden Schuljahres für das verflossene Schuljahr Rechnung zu legen hat.

Allfällige Interkalarien sind dem Stiftungskapitale zuzuschlagen und fruchtbringend anzulegen. Immer nach Ablauf von 50 Jahren hat die Statthalterei nach Einholung des Antrages des Lehrkörpers der böhmisch-slavischen Akademie zu entscheiden, ob die Erträgnisse dieser Überschüsse noch weiterhin zu kapitalisieren sind, oder ob sie zur Erhöhung des Unterstützungsbetrages zu verwenden sind.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 30. Oktober 1889 von der k. k. Statthalterei in Prag verfaßt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Das Stiftungsvermögen, welches von der k. k. Statthalterei in Prag verwaltet wird, beträgt 6.200 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Unterstützungen mit jährlichen 100 K dotiert werden.

I.

(2 kolky po 50 kr.)

Věnovací listina.

Když sestře mé Ludmile provdané Šimáčkové narodily se dítky, nejprve Jaroslav a po něm Bohuslav, pojala jsem úmysl ukládati pro ně z úspor svých podle své možnosti, tak abych pro každého jeden tisíc zlatých uchránila, jež bych jim, až vzrostou, odevzdala, aby jich k dalšímu svému vzdělání doma či v cizině užily.

Díky Prozřetelnosti, která žehnala počínání mému, sestřádala jsem, kolik jsem si byla předsevzala. Avšak o mé synovce neunavnou péčí a plností rodičů jejich tou měrou jest postaráno, že pracujíce po jich příkladě dovedou postrádati částku, kterou pro ně jsem byla shromáždila.

Dorozuměvši se tedy se svými jmenovanými synovci rozhodla jsem se, že založím z nastřádané jistiny dvou tisíc zlatých k uctění památky své sestry a matky jejich „Nadání Ludmily Šimáčkové roz. Křížkové“ při Československé obchodní akademii v Praze, kterou oba jmenovaní synovci navštěvovali.

Ku provedení toho dala jsem sepsati osnovu listiny nadační, zakoupila jsem dva úpisy Rakouské 5% renty březnové ze dne 14. dubna 1881, č. 44.095 a 88.894 po 1000 zl. s kupony od 1. září 1888 do 1. března 1893 a talony a uložila je do zdejší c. k. zemské hlavní pokladny vedle dekretu veleslavného c. k. místodržitelství ze dne 29. června 1888, č. 57.468, kterýmž předložená osnova schválena byla.

Řečené dva státní úpisy zůstanou ve schránění a opatrování zdejší c. k. zemské hlavní pokladny, kteráž je vinkulovati dá na jméno „Nadace Ludmily Šimáčkové rozené Křížkové“.

Z úrokův této nadační jistiny má se dvěma nemajetným, pilným a mravným žákům Československé obchodní akademie v Praze dostávati roční podpory po 50 zl. Ale nechať podporu tuto dostanou jen žáci takoví, kteří rodiče své na venkově mají, a u nich tudíž zaopatření nepoužívají, poněvadž ti, kdož u rodičů bydleti mohou, mnohem snáze studia svoje vykonají.

Při tom mějtež mezi uchazeči přednost, ačli jinak jsou pilni a mravni:

1. ti, kdo pocházejí z potomstva Františka Šimáčka, nakladatele a majetníka knihtiskárny v Praze, dne 5. května 1885 zemřelého, a manželky jeho Ludmily roz. Křížkové, dne 4. července 1879 zemřelé, a po nich

2. ti, kdo pocházejí z potomstva Josefa Křížka, šafáře ve Zduchovicích okr. Příbramského, jenž zemřel dne 22. ledna 1864 a konečně, kdyby z potomstva toho nebylo žadatele způsobilého,

3. rodáci ze Zduchovic a z Kamýka nad Vltavou.

Požívání podpory takové propůjčí se na celou dobu studií na Československé obchodní akademii v Praze.

Dalšího požívání podpory pozbude:

1. kdo z jakékoli příčiny studia svá na témž ústavě přetrhl,
2. kdo by v některé třídě neobstál s dobrým prospěchem,
3. kdo po výroku učitelského sboru podpory té dále zapotřebí nemá.

Udílení podpory z nadání tohoto má se díti postupem následujícím:

Vypsání konkursu stane se skrze c. k. české místodržitelství.

Žádosti podati se mají u ředitelstva Československé obchodní akademie v Praze.

Žádosti podané prozkoumá sbor učitelský Československé obchodní akademie a učiní návrh, komu z uchazečův podporu uděliti. Návrh tento předloží ředitelstvo c. k. místodržitelstvu, kteréž udělí požívání podpory žáku navrženému, shledá-li, že není uchazečů hodnějších nebo takových, jimž by vedle hořejších ustanovení přednost náležela, a jinak navrátí návrh předložený, aby podal se nový.

Vyplácení podpory udělené díti se má ředitelstvem Československé akademie obchodní ve stejných lhůtách měsíčních po ty měsíce, po které trvá školní rok.

K tomu cíli c. k. místodržitelstvo úroky z jistiny nadační ředitelstvu Československé obchodní akademie pololetně vypláceti dá, a ředitelstvo počátkem každého roku školního za rok právě minulý c. k. místodržitelstvu zprávu a účet předloží.

Co z úroků jistiny nadační nebylo spotřebováno, budiž k jistině přidáno a užitečně spravováno. Vždy po padesáti letech rozhodniž c. k. místodržitelstvo, vyslyševši návrhy sboru učitelského Československé obchodní akademie, mají-li se užitky těchto přebytků dále k jistině ukládati či mají-li se zvýšiti podpory udílené.

Československé akademii obchodní nesmí se toto nadání nikdy a pod žádnou výminkou odníti. Kdyby akademie jmenovaná se zrušila, má se nadání toto dostati jiné podobné škole české v Praze.

Poplatky a výdaje se zřízením nadání tohoto spojené zapravím sama.

Poroučím toto nadání ochraně Prozřetelnosti, aby vždy bylo k užitku národa československého.

Všem, kdo pro ně starost a práci nějakou na se vezmou, vzdávám své díky nejvroucnější.

V Praze, dne 19. července 1888.

Josefa Náprstková rodem Křížková mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

(2 kolky po 50 kr.)

Nadační listina.

Paní Josefa Náprstková, rodem Křížková, zřídila, dle věnovací listiny dané v Praze, dne 19. července 1888 nadaci pro studující na Československé akademii obchodní následujícími slovy:

„Věnovací listina.

Když sestře mé provdané Šimáčkové narodily se dítky, nejprve Jaroslav a po něm Bohuslav, pojala jsem úmysl, ukládati pro ně z úspor svých podle své možnosti, tak abych pro každého jeden tisíc zlatých uschránila, jež bych jim, až vzrostou, odevzdala, aby jich k dalšímu svému vzdělání doma či v cizině užily.

Díky Prozřetelnosti, která žehnala počínání mému, sestřádala jsem, kolik jsem si byla předsevzala. Avšak o mé synovce neunavnou péčí a pilností rodičů jejich tou měrou jest postaráno, že pracujíce po jich příkladě dovedou postrádati částku, kterou pro ně jsem byla shromáždila. Dorozuměvši se tedy se svými jmenovanými synovci, rozhodla jsem se, že založím z nastřádané jistiny dvou tisíc zlatých k uctění památky své sestry a matky jejich „Nadání Ludmily Šimáčkové roz. Křížkové“ při Československé obchodní akademii v Praze, kterou oba jmenovaní synovci navštěvovali.

Ku provedení toho dala jsem sepsati osnovu listiny nadační, zakoupila jsem dva úpisy Rakouské 5% renty březnové ze dne 14. dubna 1881, č. 44.095 a 88.894 po 1000 zl. s kupony od 1. září 1888 do 1. března 1893 a talony a uložila je do zdejší c. k. zemské hlavní pokladny vedle dekretu veleslavného c. k. místodržitelství ze dne 29. června 1888, č. 57.468, kterýmž předložená osnova schválena byla.

Řečené dva státní úpisy zůstanou ve schránění a opatrování zdejší c. k. zemské hlavní pokladny, kteráž je vinkulovati dá na jméno: „Nadace Ludmily Šimáčkové rozené Křížkové.“

Z úroků této nadační jistiny má se dvěma nemajetným pilným a mravným žákům Československé obchodní akademie v Praze dostati roční podpory po 50 zl. Ale nechať podporu tuto dostanou jen žáci takoví, kteří rodiče své na venkově mají a u nich tudíž zaopatření nepožívají, poněvadž ti, kdož u rodičů bydleti mohou, mnohem snáze studia svoje vykonávají. Při tom mějtež mezi uchazeči přednost, ačli jinak jsou pilni a mravni:

1. ti kdo pocházejí z potomstva Františka Šimáčka, nakladatele a majetníka knihtiskárny v Praze, dne 5. května 1885 zemřelého a manželky jeho Ludmily roz. Křížkové, dne 4. července 1879 zemřelé, a po nich
2. ti kdo pocházejí z potomstva Josefa Křížka, šafáře ve Zduchovicích okr. Příbramského, jenž zemřel dne 22. ledna 1864, a konečně, kdyby z potomstva toho nebylo žadatele spůsobilého,
3. rodáci ze Zduchovic a z Kamýka nad Vltavou.

Požívání podpory takové propůjčí se na celou dobu studií na Československé obchodní akademii v Praze.

Dalšího požívání podpory pozbude:

1. kdo z jakékoli příčiny studia svá na témž ústavu přetrhl,
2. kdo by v některé třídě neobstál s dobrým prospěchem,
3. kdo po výroku učitelského sboru podpory té dále zapotřebí nemá.

Udílení podpory z nadání tohoto má se díti postupem následujícím: Vypsání konkursu stane se skrze c. k. místodržitelstvo. Žádosti podati se mají u ředitelstva Československé obchodní akademie v Praze.

Žádosti podané prozkoumá sbor učitelský Československé obchodní akademie a učiní návrh, komu z uchazečův podporu uděliti. Návrh tento předloží ředitelstvo c. k. místodržitelstvu, kteréž udělí požívání podpory žáku navrženému, shledá-li, že není uchazečův hodnějších nebo takových, jimž by vedle hořejších ustanovení přednost náležela, a jinak navrátí návrh předložený, aby podal se nový.

Vyplácení podpory udělené díti se má ředitelstvem Československé akademie obchodní ve stejných lhůtách měsíčních po ty měsíce, po které trvá školní rok. K tomu cíli c. k. místodržitelstvo úroky z jistiny nadační ředitelstvu Československé obchodní akademie pololetně vypláceti dá, a ředitelstvo počátkem každého roku školního za rok právě minulý c. k. místodržitelstvu zprávu a účet předloží.

Co z úroků jistiny nadační nebylo spotřebováno, bude k jistině přidáno a užitečně spravováno. Vždy po padesáti letech rozhodniž c. k. místodržitelstvo, vyslyševši návrhy sboru učitelského Československé obchodní akademie, mají-li se užitky těchto přebytků dále k jistině ukládati, či mají-li se zvýšiti podpory udílené.

Československé akademii obchodní nesmí se toto nadání nikdy a pod žádnou výminkou odníti.

Kdyby akademie jmenovaná se zrušila, má se nadání toto dostati jiné podobné škole české v Praze.

Poplatky a výdaje se zřízením nadání tohoto spojené zapravím sama.

Poroučím toto nadání ochraně Prozřetelnosti, aby vždy bylo k užitku národa československého.

Všem, kdo pro ně starost a práci nějakou na se vezmou, vzdávám své díky nejvroucnější.

V Praze, dne 19. července 1888.

Josefa Náprstková rodem Křížková mp.

Státní dlužní úpisy Rakouské 5% renty ze dne 14. dubna 1881, č. 88.894 a 44.095 po 1.000 zl. R. č. s kupony od 1. září 1888 počínaje a talony byly od J. U. Dra Josefa Sobičky, advokáta v Praze, noe pí Josefy Náprstkové podáním de praes. 8. května 1888, č. 41.427, u c. k. místodržitelství předloženy, c. k. zemskou hlavní pokladnou v Praze přijaty a pod čís. dep. 414 uschovány. Za tyto dva státní dlužní úpisy byl za příčinou vinkulování c. k. pokladnou státních dluhů vydán nový státní dlužní úpis c. k. Rakouské 5% renty, jenž nese datum:

Vídeň, dne 1. března 1889 číslo 6993, zní na 2.000 zl. R. č. na jméno: „Nadání Ludmily Šimáčkové, rozené Křížkové“, řádně vinkulován jest a u schování c. k. zemské hlavní pokladny v Praze se nachází.

Jelikož tímto způsobem jmění nadační dle stávajících předpisů zjištěno, do c. k. hlavní pokladny zemské v Praze uloženo a přijato bylo a požitky, jichž ku splnění účelu nadačního užívati lze, poskytuje, tož c. k. místodržitelství toto nadání přijímá, o spravování této nadace podle stávajících předpisů péči míti a nad tím bditi bude, aby počínaje rokem 1889 roční požitky z jmění nadačního vypadající, jež nyní 100 zl. R. č. obnášejí,

ředitelstvu Československé obchodní akademie pololetně k tomu cíli byly vydány, aby vypláceny byly těm k užívání jich oprávněným, kterým dle podmínek nadatelkou ustanovených cestou konkursu nadání toto propůjčeno bude.

Poplatky a výdaje se zřízením nadání tohoto spojené zapravila nadatelka ze svého; výdaje se spravováním dle předpisů stávajících spojené zapraví se z příjmů jmění nadačního, zbývajících z plného ročního výnosu úrokového po srážce onoho obnosu, který osobám k požívání nadace oprávněným a povolaným dle nadační této listiny vyplácen býti má.

Spolupodepsané ředitelstvo akademie obchodní Československé v Praze prohlašuje tímto jménem svým a na základě usnešení sboru professorského akademie této, učiněného v poradách odbývaných dne 17. února 1888 a dne 1. března 1888, také jménem sboru toho, že ředitelství i sbor professorský přijímají všecka práva i všecky povinnosti, ježto jim zakladatelka paní Josefa Křížková-Náprstková přiřkla i uložila zřizovací listinou dt. 19. července 1888 týkající se „Nadání Ludmily Šimáčkové, rozené Křížkové", pozůstávajícího v roční podpoře po 50 zl. (padesáti zlatých) R. č. dvěma žákům akademie jmenované, a že dle svého nejlepšího vědomí a svědomí práva ta i povinnosti tyto vykonávati a plniti chtějí a budou.

Důkazem toho byly tři stejnopisy této nadační listiny vyhotoveny a podepsány, z nichž jeden u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u ředitelstva Československé obchodní akademie v Praze a třetí u zakladatelky této nadace Josefy Náprstkové rodem Křížkové uschován býti má.

V Praze, dne 30. října 1889.

Emanuel Tonner mp.,
ředitel akademie obchodní Československé.

V Praze, dne 15. dubna 1890.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag:

839.

1888

August 25. srpna.

Kaiser-Jubiläumsstiftung für israelitische Studenten des Teplitzer Realgymnasiums.

Anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. hat die Generalversammlung der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz beschlossen, zur Errichtung einer Stiftung für israelitische Studenten des Teplitzer Realgymnasiums ein Kapital von 500 fl. in österreichischen Staatspapieren zu widmen.

Dieser Stiftungsfond soll erweiterungsfähig sein und kann teils durch die wegen Mangels an geeigneten Bewerbern nicht verwendeten Interessen, andererseits durch milde Spenden vergrößert werden.

Die Verwaltung der Stiftung besorgt der jeweilige Vorstand der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz.

Das jährliche Zinsenerträgnis ist in der Weise zu verwenden, daß der Vorstand der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz alljährlich am 2. Dezember den Zinsenertrag einem notleidenden jüdischen Studierenden des Teplitzer Kommunalgymnasiums, dessen Eltern der Teplitzer Kultusgemeinde als Mitglieder oder Genossen angehören oder angehört haben, nach Anhörung des jeweiligen Teplitzer Rabbiners oder eventuell des die Stelle desselben vertretenden Funktionärs verleiht.

Zu diesem Behufe hat der Vorstand der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz alljährlich spätestens im Laufe des Monates November den Konkurs

Císařské nadání jubilejní pro židovské studující Teplického reálného gymnasia.

V příležitosti 40letého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usnesla se valná hromada židovského pohřebního bratrstva v Teplici, aby věnován byl na zřízení nadace pro židovské studující Teplického reálného gymnasia kapitál 500 zl. v Rakouských státních papírech.

Tento nadační fond má býti způsobilým k rozmožení a může býti zvětšen jednak úroky pro nedostatek vhodných uchazečů neupotřebenými, jednak milodary.

Správu nadace obstarává předseda židovského pohřebního bratrstva v Teplici.

Ročních úroků budiž tím způsobem užito, že předseda židovského pohřebního bratrstva v Teplici každoročně dne 2. prosince propůjčí úroky ty nuznému židovskému studujícímu Teplického obecního gymnasia, jehož rodiče Teplické náboženské obci jako příslušníci nebo společníci náležejí nebo náleželi, a sice vyslyšev toho kterého Teplického rabína nebo po případě funkcionáře jeho místo zastávajícího.

Za tím účelem má předseda židovského pohřebního bratrstva v Teplici každoročně nejdéle v měsíci listopadu konkurs vypsati a o to se postarati, aby

auszuschreiben und dafür Sorge zu tragen, daß die Verleihung dieser Stiftung rechtzeitig am 2. Dezember erfolgen könne.

Die Anhörung des Teplitzer Rabbiners oder dessen Stellvertreters ist lediglich informativer Natur. Das Verleihungsrecht steht dem Vorstande der gedachten Beerdigungsbrüderschaft allein zu.

Wird in einem Jahre diese Stiftung mangels tauglicher Bewerber nicht verliehen, so ist das nichtverwendete Stiftungserträgnis dem Stiftungskapitale zuzuschlagen und zur Vermehrung des Stiftungsfondes zu verwenden.

Sollte im Laufe der Zeit das jährliche Zinsenerträgnis die Höhe von 40 fl. Ö. W. erreichen, so steht dem Vorstande frei, wenn er es für erforderlich hält, das Erträgnis auch zwei tauglichen Kandidaten, u. zw. zu gleichen Teilen, zu verleihen.

Bei eventuell in der Folge eintretender weiterer Vergrößerung des Stiftungsfondes ist es dem Vorstande gestattet, auch mehr als zwei Kandidaten zu beteilen, jedoch mit der Beschränkung, daß ein Stiftungswerber nie weniger als 20 fl. Ö. W. erhalten darf.

Bei einer etwaigen Auflösung der israel. Beerdigungsbrüderschaft hat die Repräsentanz der Teplitzer israel. Kultusgemeinde entweder bis zur Bildung eines neuen Vereines oder, falls dies nicht geschehen sollte, fortdauernd diese Stiftung zu verwalten und zu persolvieren.

Über diese Stiftung wurde unterm 15. Dezember 1892 der Stiftsbrief ausgefertigt und unterm 9. November 1893 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Anläßlich der Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. hat der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde in Teplitz mit Beschluß vom 16. November 1898 einen Betrag von 1.000 K aus Kultusgemeindemitteln zu dem Zwecke gewidmet, daß mit diesem Kapitale als Stiftungskapital eine Zustiftung zu der anläßlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. von der israel. Beerdigungbrüderschaft in Teplitz errichteten Stiftung für israelitische Studenten des Teplitzer Realgymnasiums errichtet werde.

propůjčení této nadace v čas, t. j. dne 2. prosince, státi se mohlo.

Vyslechnutí Teplického rabína nebo jeho zástupce jest toliko informativního rázu. Právo propůjčovací přísluší předsednictvu zmíněného pohřebního bratrstva samojedinému.

Nepropůjčí-li se tato nadace pro nedostatek způsobilých uchazečů, má se nepoužitý nadační výnos k nadačnímu kapitálu přiraziti a obrátiti na zvětšení nadačního fondu.

Kdyby během času roční výnos dosáhl výše 40 zl. Rak. čís., může představenstvo, shledá-li to za potřebné, výnos ten také dvěma způsobilým kandidátům, a sice rovným dílem propůjčiti.

Kdyby se nadační fond v budoucnosti snad ještě zvětšil, jest představenstvu dovoleno i více než dva kandidáty poděliti s tím však omezením, že uchazeč nemá obdržeti nikdy méně než 20 zl. Rak. čís.

Kdyby snad židovské pohřební bratrstvo bylo rozpuštěno, má zastupitelstvo Teplické židovské obce náboženské buď až do zřízení nového spolku nebo, kdyby se tak nestalo, na dále tuto nadaci spravovati a udělovati.

O této nadaci byl dne 15. prosince 1892 nadační list sepsán a dne 9. listopadu 1893 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

U příležitosti oslavy 50letého jubilea panování Jeho Veličenstva císaře Františka Josefa I. věnovalo představenstvo židovské obce náboženské v Teplici na základě usnesení ze dne 16. listopadu 1898 sumu 1.000 K z prostředků svých k tomu účelu, aby tímto kapitálem jako nadační jistinou byla rozmnožena nadace pro židovské studující Teplického reálného gymnasia zřízená u příležitosti 40letého jubilea panování Jeho Veličenstva císaře Františka Josefa I. židovským pohřebním bratrstvem v Teplici.

[illegible]

Sollte das Vermögen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], so ist das Vermögen der Zustiftung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Sollte dagegen das Vermögen der Stiftung [illegible] [illegible] Studenten [illegible] werden, so fällt das Vermögen der Zustiftung im Betrage von 40 K [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Studenten zu.

Die erste Zustiftung wurde am 1. September 1899 [illegible] [illegible] [illegible], am 20. September 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Teplitz [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible]

Das Vermögen der [illegible] beträgt [illegible] K [illegible] [illegible] [illegible] K [illegible] [illegible]. Das Vermögen der Zustiftung beträgt [illegible] K [illegible] [illegible] [illegible] K [illegible].

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] K. [illegible] K. [illegible] K [illegible] K.

[illegible]

Anhang.

I.

Protokoll

aufgenommen über die am 23. August 1899 im [illegible] Gewerbevereinshaussaale in Teplitz abgehaltene

[illegible] Teplitz

Gegenwärtige

von Seite des Vorstandes:

S. Fürth,
Vorsteher.

Moriz Dasch, senior.
Hermann Bloch.
Moriz Steiner.
Dr. Julius Glæssner.
Simon Taussig.
Julius Otto.
Ludwig Adler.

Von Seite der Vereinsmitglieder:

die auf dem Präsenzbogen verzeichneten Mitglieder.

Den Vorsitz führte H. S. Fürth als Vorsteher; nachdem derselbe constatiert hatte, dass die Generalversammlung beschlussfähig sei, erklärte derselbe die Sitzung um ³/₄ 9 Uhr abends für eröffnet und ertheilte zum I. Programmpunkte, dem Antrage des Vorstandes „Die Haupt-Generalversammlung wolle beschliessen, die israelitische Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz leiste zum Baue einer Sprechhalle am Teplitzer israelitischen Friedhofe einen Beitrag von einem Drittheile der Baukosten, jedoch nur bis zum Höchstbetrage von 500 fl. Ö. W.“ dem Referenten Herrn Dr. Glæssner das Wort.

Derselbe begründet ausführlich diesen Antrag, worauf die Debatte über denselben seitens des Herrn Vorsitzenden eröffnet wurde.

Herr Cultusgemeindevorsteher Pick befürwortete den Antrag unter Hinweis auf die bereits von der Cultusgemeinde diesfalls eingeleiteten Schritte.

Herr B. S. Fischer wendete sich gegen den Antrag mit dem, dass das bestehende Häuschen, wenn es erweitert würde, zu dem angestrebten Zwecke genügen würde. Für den Antrag sprach weiters H. Moriz Steiner, worauf nach Schluss der Debatte und nach dem Schlussworte des Referenten der Antrag des Vorstandes nahezu einstimmig angenommen worden ist.

Zum II. Programmspunkte „Die hohe Generalversammlung wolle beschliessen „die israelitische Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz widmet anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. eine Summe von 500 fl. Ö. W., sage: fünfhundert Gulden Ö. W., Rente nominal aus dem Vereinsvermögen zu einer immerwährenden Stiftung, deren Erträgnis alljährlich am 2. December einem bedürftigen jüdischen Studierenden des Teplitzer Communalrealgymnasiums, dessen Eltern der Teplitzer israelitischen Cultusgemeinde als Mitglieder oder Genossen angehören oder angehört haben, von dem Vorstande der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz nach Anhörung Sr. Ehrwürden des jeweiligen Teplitzer Rabbiners verliehen wird“ ertheilt der Vorsitzende dem Referenten Herrn Dr. Glæssner das Wort.

Nach ausführlicher Begründung dieses Antrages seitens des Referenten, welcher erörterte, dass dieser Antrag insbesondere auch dem § 2. b. der Statuten entspricht, wurde die Debatte über denselben eröffnet.

Sämmtliche Redner sprechen sich in beredten Worten im Principe für diesen Antrag aus.

H. Cultusgemeindevorsteher Pick beantragt unter Begründung, das Stiftungserträgnis einem Teplitzer Gewerbsmann jüdischer Confession zu gewähren.

H. Leopold Samel befürwortet in sehr eindringlicher Weise den Antrag des Vorstandes.

H. B. S. Fischer ist für den Antrag des H. Cultusgemeindevorstehers Pick.

H. R. Hammerschlag wäre dafür, dass die sämmtlichen jüdischen Vereine in Teplitz gemeinsam vorgehen, um eine grossartigere Stiftung ins Leben zu rufen.

Die H. Karpeles und Moriz Taussig sprechen für den Antrag des Herrn Cultusgemeindevorsteher Pick. H. Samel spricht gegen diesen Antrag, ebenso H. M. Dasch.

Herr Moriz Steiner befürwortet in ausführlicher Weise den Antrag des Vorstandes. Herr Eckstein beantragt das Erträgnis der Stiftung einem Hochschüler analog zuzuwenden.

Über Antrag des H. Samel wird Schluss der Debatte angenommen, und befürwortet der Referent Dr. Glæssner in seinem Schlussworte, indem er sich gegen die anderen Anträge ausspricht, den Antrag des Vorstandes und empfiehlt die einstimmige Annahme desselben und stellt noch den Zusatzantrag „dass, im Falle in einem oder dem anderen Jahre ein tauglicher Stiftungscandidat nicht vorhanden sein sollte, das Zinsenerträgnis zum Stiftungscapitale, welches sohin erweiterungsfähig ist, hinzuzuschlagen ist, den Stiftungsfond zu vermehren hat, sohin gleichfalls zum Zwecke der Vergrösserung des zu vertheilenden Zinsenerträgnisses fruchtbringend anzulegen ist" und weiters, dass dem Vorstande im Übrigen zur Gänze überlassen wird, die näheren Modalitäten der Stiftung festzustellen.

Hierauf schreitet der Vorsitzende zur Abstimmung über den Antrag des Vorstandes mit diesem Zusatzantrage des Referenten.

Nachdem ein Antrag auf namentliche Abstimmung abgelehnt worden war, wurde der Antrag des Vorstandes mit dem Zusatzantrage des Referenten Dr. Julius Glæssner nahezu einstimmig angenommen, in Folge dessen die Abstimmung über die anderen Anträge entfiel.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen und das Protokoll gefertigt.

Simon Taussig mp,
Schriftführer.

Philipp Nölker mp.

Adolf Rothenstein mp.

Simon Epstein mp.

Moriz Langer mp.

S. Fürth mp.,
als Vorsitzender.

M. Dasch mp.

Dem Originalstiftsbrief vom 15. December 1892 angeheftete einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Původnímu nadačnímu listu ze dne 15. prosince 1892 připojený jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stempelfrei nach dem Gesetze vom 16. Feber 1888, Nr. 24 R.-G.-Bl.

Stiftsbrief.

§ 1.

Die israelitische Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz begründet hiemit zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. im Grunde des Beschlusses der Generalversammlung vom 25. August 1888 die nachfolgende Stiftung unter dem Namen „Stiftung zum Teplitzer Real-Gymnasium für israelitische Studenten" durch Widmung der auf den Namen der Stiftung vinculierten Staatsobligationen ddto. 1. Juli 1868 Nr. 700 255, 686.766, 675.265, 604.479, 583.699 Silberrente im Nominalwerte von 500 fl. Ö. W., sage: fünfhundert Gulden Österr. Währung.

§ 2.

Der im § 1 bestimmte Stiftungsfond ist erweiterungsfähig, so dass derselbe einerseits durch die eventuelle im § 5 vorgeschriebene Nichtertheilung des Zinsenerträgnisses, andererseits durch milde dem Fonde der Stiftung jeweilig zu widmende wie immer geartete Beiträge vermehrt wird.

§ 3.

Die Verwaltung der Stiftung wird von dem jeweiligen Vorstande der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz geführt.

§ 4.

Das jährliche Zinsenerträgnis von dem Stiftungscapitale ist vom Jahre 1889 ab in der Weise zu verwenden, dass der Vorstand der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz am 2. December eines jeden Jahres, beginnend vom Jahre 1889 ab, den Zinsenertrag einem nothleidenden jüdischen Studierenden des Teplitzer Communalgymnasiums, dessen Eltern der Teplitzer Cultusgemeinde als Mitglieder oder Genossen angehören oder angehört haben, nach Anhörung Sr. Ehrwürden des jeweiligen Teplitzer Rabbiners oder eventuell des die Stelle desselben vertretenden Functionärs je für ein Jahr verleiht; zu diesem Behufe hat der Vorstand der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz alljährlich spätestens im Laufe des Monates November zum Behufe der Verleihung der Stiftung durch die ortsübliche Verlautbarung den Concurs auszuschreiben und dafür Sorge zu tragen, dass die Verleihung des Stiftungserträgnisses rechtzeitig am 2. December erfolgen könne; die Anhörung Sr. Ehrwürden des jeweiligen Teplitzer Rabbiners oder dessen Stellvertreters ist lediglich informativer Natur, und hat der Vorstand allein das Verleihungsrecht. Die Bewerber haben ihrem Gesuche beizuschliessen: a) das Geburtszeugnis. b) das letzte Semestralzeugnis, eventuell die Bescheinigung des Gymnasialdirektorates, dass der Bewerber dem Teplitzer Realgymnasium als ordentlicher Schüler angehört. c) die Bescheinigung, dass die Eltern des Bewerbers der Teplitzer israelitischen Cultusgemeinde als Mitglieder oder Genossen angehören oder angehört haben.

§ 5.

Findet der Vorstand in dem einen oder anderen Verleihungsjahre keinen tauglichen Candidaten für das Stiftungserträgnis, so wird dasselbe zu dem Stiftungscapitale hinzugeschlagen, hat den Stiftungsfond zu vermehren, ist vom Vorstande zur Vergrösserung des Zinsenerträgnisses fruchtbringend anzulegen und in der Folge zugleich mit dem Zinsenerträgnis von dem ursprünglichen Stiftungsfonde an den geeignet befundenen Bewerber zu vertheilen. Die diesbezüglichen Beschlüsse hat der Gesammtvorstand des Vereines (§ 40 ad 1 und 2) der Statuten im Sinne des § 45 zu fassen.

§ 6.

Da der Stiftungsfond erweiterungsfähig ist, so sind alle wie immer gearteten der Stiftung zu widmenden Beträge anzunehmen, zur Vergrösserung des Stiftungsfondes zu verwenden, und ist mit denselben im Sinne des § 5 zu verfahren, so zwar, dass immer nur das Zinsenerträgnis von diesen gewidmeten Beträgen zu vertheilen kommt.

§ 7.

Sollte das Zinsenerträgnis des im Grunde der §§ 5 und 6 erweiterten Stiftungsfondes in der Folge pro Jahr die Summe von 40 fl. Ö. W., sage: vierzig Gulden österr. Währung, erreichen oder übersteigen, so steht es dem Vorstande frei und ist es demselben, wenn er es für erforderlich hält, gestattet, das Erträgnis auch zwei tauglichen Candidaten, und zwar zu gleichen Theilen, unter Beobachtung des § 4 zu verleihen; bei eventuell in der Folge eintretender weiterer Vergrösserung des Stiftungsfondes ist dem Vorstande gestattet, auch mehr als zwei Candidaten das Zinsenerträgnis zuzutheilen, jedoch unter der Beschränkung, dass ein Stiftungsbewerber nie weniger als die Zinsensumme von 20 fl. Ö. W. erhalten darf.

§ 8.

Der Vorstand der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz hat über die Verwaltung der Stiftung ein Stiftungsbuch zu führen und alljährlich der Generalver-

sammlung über den Stand der Stiftung und über die Verwendung des Stiftungserträgnisses im abgelaufenen Jahre zur Kenntnisnahme Bericht zu erstatten.

§ 9.

Bei einer etwaigen Auflösung der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft wird im Sinne des § 61 der Vereinsstatuten die Repräsentanz der Teplitzer israelitischen Cultusgemeinde entweder bis zur Bildung eines neuen Vereines oder, falls dies nach den Bestimmungen des § 61 der Statuten nicht geschehen sollte, fortdauernd diese Stiftung auf Grund der Bestimmungen dieser Widmungsurkunde zu verwalten haben.

Das nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften den löblichen k. k. politischen Behörden zustehende Aufsichtsrecht bleibt selbstverständlich unberührt.

§ 10.

Die Kosten der Errichtung und Verbriefung dieser Stiftung werden von dem derzeitigen Cassier der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz JUDr. Julius Glæssner, Advocaten in Teplitz — Zeuge dessen Unterschrift — allein getragen.

Da die an Stelle der im § 1 cit. das Stiftungscapital bildenden Obligationen angeschaffte Obligation vom 1. Jänner 1891, Nr. 66.348, pr. 500 fl., welche auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert ist, in der Cassa der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft bereits erliegt und Nutzungen trägt, übernimmt der gefertigte Vorstand die Stiftungsverwaltung und verpflichtet sich, für die Erhaltung des dermaligen und künftig allenfalls vermehrten Stiftungscapitals nach Möglichkeit Sorge zu tragen sowie rücksichtlich der Stiftung keinerlei Änderung ohne Genehmigung der zuständigen Behörde vorzunehmen.

Dieser Stiftsbrief soll in 4 Exemplaren ausgefertigt und je eines der hohen k. k. Statthalterei, dem Directorate des Communalgymnasiums in Teplitz und der Repräsentanz der israelitischen Cultusgemeinde in Teplitz ausgefolgt, das vierte vom Vorstande der Beerdigungsbrüderschaft verwahrt werden.

Urkund dessen die Unterfertigung des Gesammtvorstandes der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz und das beigedrückte Vereinssiegel.

Teplitz, am 15. December 1892.

(L. St.)

Samuel Fürth mp.,
dzt. Vereinsvorsteher.

Hermann Bloch mp.

Philipp Katz mp.

Dr. Julius Glæssner mp.,
dzt. Cassier.

Simon Taussig mp.,
dzt. Schriftführer.

Julius Otto mp.

Ludwig Adler mp.

Moriz Schulhof mp.

Wird bestätigt. St. Z. 141.540.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 9. November 1893.

Für den Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

III.

Abschrift.

Protokoll,

aufgenommen in der Sitzung der isr. C.-G. Repräsentanz zu Teplitz, am 16. November 1898 abends 6 Uhr im Sitzungssaale.

Anwesend

sind laut aufliegender Präsenzliste 23 Repräsentanten, den Vorsitz führt Herr C.-G.-V. Dr. Willner.

Nach Eröffnung der Sitzung und constatierter Beschlussfähigkeit der Versammlung übergibt der Vorsitzende den Vorsitz dem Herrn Vorsteherstellvertreter Eduard Rindskopf, da er bei Punkt I. und II. das Referat übernommen hat.

Es wird zur Erledigung der T.-O. geschritten.

Pkt. I. Berathung und Annahme des vom Vorstande vorberathenen Präliminares pro 1899.

Pkt. II. *a*) Betreffs Durchführung des Beschlusses vom 13. September 1898 wegen Errichtung einer Kaiserin Elisabeth-Sterbegedächtnisstiftung.

Der Referent Herr Dr. Willner beantragt, dass das Erträgnis des Stiftungscapitales per 1.000 Kronen jedes Jahr am 10. September von dem Vorsteher der Cultusgemeinde einer armen in Teplitz wohnhaften Israelitin zu übergeben sei. Einstimmig angenommen.

Pkt. II. *b*) Betreffs der Kaiser Jubiläumsstiftung beantragt der Herr Referent:

Anlässlich der Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers ausser der bereits beschlossenen Zuwendung eines Betrages per 3.000 Kronen an die Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung für israelitische Lehrer, deren Witwen und Waisen, einen weiteren Betrag von 1.000 *K* in österreichischer Kronenrente aus Gemeindemitteln zu dem Zwecke zu widmen, dass mit diesem Capitale eine Zustiftung zu der mit dem Erlasse der hohen k. k. Statthalterei in Prag vom 9./XI. 1893, Z. 141.540, genehmigten, von der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz errichteten Stiftung zum Teplitzer Realgymnasium für israelitische Schüler errichtet werde, und zwar als Zustiftung zu dieser Stiftung. Das jährliche Zinsenerträgnis von 40 *K* ist jeweilig am 2. December eines jeden Jahres, beginnend mit 2. December 1899, an jenen israelitischen Studenten auszufolgen, welchem für dieses Jahr der Stiftungsgenuss der Studentenstiftung verliehen worden ist.

Sollte das Erträgnis der Stiftung nach § 5 des betreffenden Stiftsbriefes in einzelnen Jahren nicht zur Verwendung gelangen, so ist der Betrag per 40 *K* von Seiten des Vorstehers der israelitischen Cultusgemeinde in Teplitz nach seinem freien Ermessen an einen armen das Teplitzer Realgymnasium besuchenden israelitischen Studenten als Unterstützung auszuzahlen.

Sollte hingegen nach § 6 das Erträgnis der Hauptstiftung unter mehrere Studenten vertheilt werden, so fällt das Erträgnis der 40 *K* nach freier Auswahl des C.-G. Vorstehers einem der betreffenden Studenten ungetheilt zu.

Die Verwaltung dieser Stiftung sei von dem jeweiligen Vorsteher der israelitischen C.-G. Teplitz zu führen.

Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Geschlossen und gefertigt.

Dr. Oskar Willner mp.,
Vorsteher der isr. Cultusgemeinde in Teplitz.

H. Bloch mp.
M. Rothschild mp.

Dem Originalstiftsbrief vom 1. September 1899 angeheftete einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Původnímu nadačnímu listu ze dne 1. září 1899 přišitý jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

IV.

Der gefertigte Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde Teplitz beurkundet und bekennet für sich und seine Nachfolger im Amte, es habe die Repräsentanz dieser Gemeinde anlässlich der Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. mit Beschluss vom 16. November 1898 einen Betrag von eintausend Kronen in österreichischer Kronenrente aus Cultusgemeindemitteln zu dem Zwecke gewidmet, dass mit diesem Capital als Stiftungscapital eine Zustiftung zu der mit Erlasse der hohen k. k. Statthalterei in Prag vom 9. November 1893, Z. 141.540, genehmigten anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. von der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz errichteten Stiftung zum Teplitzer Realgymnasium für israelitische Studenten errichtet werden soll.

Nachdem die gewidmete Kronenrentenverschreibung auf den Namen Kaiser-Jubiläumsstiftung für israelitische Studenten des Teplitzer Realgymnasiums vinculiert wurde und hiefür die vinculierte Kronenrentenobligation vom 1. September 1898, Nr. 31.429, per 1.000 Kronen ausgefertigt worden ist, wurde von Seite des gefertigten Vorstandes der israelitischen Cultusgemeinde in Teplitz nachstehender

Stiftsbrief,
welcher zugleich die Widmungsurkunde vertritt, errichtet.

I.

Die Stiftung soll den Namen Kaiser-Jubiläumsstiftung für israelitische Studenten des Teplitzer Realgymnasiums führen.

II.

Als Stiftungscapital dient die vinculierte Stiftungsobligation, nämlich die Kronenrentenschuldverschreibung vom 1. September 1898, Nr. 31.429, per 1.000 Kronen.

III.

Die Verwaltung dieser Stiftung wird von dem jeweiligen Vorsteher der israelitischen Cultusgemeinde geführt.

IV.

Das jährliche Zinsenerträgnis per 40 Kronen ist jeweilig am 2. December eines jeden Jahres, beginnend von 2. December 1899 an, jenem israelitischen Studenten auszufolgen, welchem für dieses Jahr der Stiftungsgenuss der mit dem Erlasse der hohen k. k. Statthalterei in Prag vom 9. November 1893, Z. 141.540, genehmigten, anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. von der israelitischen Beerdigungsbrüderschaft in Teplitz errichteten Stiftung zum Teplitzer Realgymnasium für israelitische Studenten verliehen worden ist.

Sollte das Erträgnis dieser genannten Stiftung nach § 5 des betreffenden Stiftsbriefes in einzelnen Jahren nicht zu Verleihung gelangen oder sollte die genannte Stiftung zu bestehen aufhören, so ist der Betrag von 40 Kronen von Seite des Vorstehers der israelitischen Cultusgemeinde in Teplitz nach seiner freien Wahl einem armen das Teplitzer Realgymnasium besuchenden israelitischen Studenten als Unterstützung auszuzahlen.

Sollte hingegen nach § 7 der genannten Stiftung das Erträgnis der Hauptstiftung unter mehrere Studenten getheilt werden, so fällt das Erträgnis per 40 Kronen nach freier Auswahl des Vorstehers der Cultusgemeinde einem der bedachten Studenten ungetheilt zu.

V.

Die Kosten der Errichtung dieser Stiftung und alle Verwaltungsauslagen werden von der israelitischen Cultusgemeinde in Teplitz getragen, so dass das Stiftungserträgnis ungeschmälert seinem Zwecke zugeführt werden soll.

VI.

Der Vorstand der israelitischen Cultusgemeinde Teplitz gelobt und verpflichtet sich und seine Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungscapitals nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und Verwendung zu dem im Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke die nöthigen Vorkehrungen zu treffen und insbesondere alle darin enthaltenen Anordnungen gewissenhaft zu erfüllen.

VII.

Sollte sich im Laufe der Zeit die Nothwendigkeit einer Abänderung des Stiftsbriefes ergeben, so kann dieselbe von dem Vorstande der israelitischen Cultusgemeinde in Teplitz nur unter Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden vorgenommen werden.

VIII.

Die Stiftung tritt sofort nach Genehmigung dieses Stiftsbriefes in Wirksamkeit, und soll das erste Zinsenerträgnis am 2. December 1899 zur Auszahlung gelangen.

Dieser Stiftsbrief wurde in drei gleichlautenden Parien ausgefertigt, von denen je eines bei der hohen k. k. Statthalterei, bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Teplitz und bei dem Vorstande der israelitischen Cultusgemeinde in Teplitz aufbewahrt werden soll.

Teplitz, am 1. September 1899.

Lippmann Samel mp.,
Mitglied des Vorstandes.

Hermann Bloch mp.,
Vorstandsmitglied.

Dr. Oskar Willner mp.,
Vorsteher der israelitischen Cultusgemeinde in Teplitz.

St. Z. 156.781.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, am 20. September 1899.

Für den Statthalter:

(L. St.) Twrdy mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

840.

1888

září 6. September.

Bohdanečské studentské nadání, založené za příčinou jubilea 40letého panování Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I.

Za příčinou jubilea 40letého panování Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usneslo se obecní zastupitelstvo města Bohdanče ve schůzi konané dne 6. září 1888, věnovati z kontribučenského fondu obce Bohdanče obnos 1.000 zl. na zřízení nadace pro chudého, v Bohdanči rozeného a tam příslušného, zachovalého a pilného mladíka, který se věnuje buď studiím na středních nebo vysokých školách, nebo navštěvuje školu odbornou, aby se v průmyslu nebo řemesle vzdělal.

Nadaci tuto uděluje obecní zastupitelstvo města Bohdanče po návrhu městské rady.

Ve schůzích konaných dne 8. ledna 1889 a 12. prosince 1889 změnilo obecní zastupitelstvo města Bohdanče původní své usnesení v ten smysl, že od věnování nadačního jmění z kontribučenského fondu upouští a nadační kapitál z obecního jmění věnuje.

Nadační jmění v sumě 1.000 zl. bylo pak na základě věnovací listiny ze dne 2. srpna 1890, městskou obcí Bohdanečskou vydané, proti 5% zúrokování na nemovitostech obci Bohdanečské náležejících v katastrální obci Bohdanečské knihovně pojištěno.

Příslušný nadační list byl dne 12. listopadu 1890 městskou obcí Bohdanečskou vyhotoven a dne 22. listopadu 1891 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Bohdanečer Studentenstiftung, gegründet aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I.

Aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. beschloß die Gemeindevertretung der Stadt Bohdaneč in der am 6. September 1888 abgehaltenen Sitzung aus dem Steuergeldfonde der Gemeinde Bohdaneč einen Betrag von 1000 fl. zur Errichtung einer Stiftung für einen armen, in Bohdaneč gebürtigen und dahin zuständigen, wohlverhaltenen und fleißigen Jüngling zu widmen, welcher entweder den Studien an Mittel- oder Hochschulen obliegt oder eine Fachschule besucht, um sich in einem Gewerbe oder einem Handwerke auszubilden.

Diese Stiftung ist über Vorschlag des Stadtrates von der Gemeindevertretung der Stadt Bohdaneč zu verleihen.

In den am 8. Jänner 1889 und 12. Dezember 1889 abgehaltenen Sitzungen änderte die Gemeindevertretung der Stadt Bohdaneč ihren ursprünglichen Beschluß dahin, daß sie von der Widmung des Stiftungskapitales aus dem Steuergeldfonde abließ und dasselbe aus dem Gemeindevermögen widmete.

Das Stiftungskapital im Betrage von 1000 fl. wurde sodann auf Grund der von der Stadtgemeinde Bohdaneč ausgefertigten Widmungsurkunde vom 2. August 1890 gegen 5% Verzinsung auf den der Stadtgemeinde Bohdaneč gehörigen Liegenschaften in der Katastralgemeinde Bohdaneč grundbücherlich sichergestellt.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 12. November 1890 von der Stadtgemeinde Bohdaneč ausgefertigt und unterm 22. November 1891 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nyní propůjčuje nadání toto obecní zastupitelstvo města Bohdanče po rozumu ustanovení nadačního listu.

Nadační jmění, které rovněž řečená obec spravuje, činí 2.000 K, a udílí se jeho čistý výnos 100 K.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der Gemeindevertretung der Stadt Bohdaneč im Sinne der Bestimmungen des Stiftsbriefes verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls die genannte Stadtgemeinde verwaltet, beträgt 2.000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 100 K zur Verleihung gelangt.

I.

Opis. Čís. 1.382.

Protokol

sepsaný dne 6. září 1888 při schůzi obecního zastupitelstva konané za předsednictví pana starosty Josefa Fr. Čecha u přítomnosti 10ti pp. členů obecního výboru. Zástupce virilního hlasu nebyl přítomen. Pp. členové výboru: Václav Čech, Karel Heřman, Antonín Horák, Václav Náhlík, Václav Pilař, Josef Snětivý, Václav Stumr a Josef Zejfrt neomluvili nepřítomnost svou.

Vedle vyhlášky ze dne 3. září 1888, čís. 1.361, byla tato schůze obvyklým způsobem ohlášena a svolána ku vyřízení následujícího

denního pořádku.

II. Návrhy městské rady ohledně oslavení 40iletého panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.

Jednání.

II. Pan starosta povstav s místa svého, což ode všech přítomných následováno ujímá se slova a připomíná, že letošního roku náš nejmilostivější císař a král František Josef I. slaviti bude ukončení svého 40letého panování, kteroužto významnou a vzácnou událost zvláště oslaviti dlužno; za příčinou tou navrhuje městská rada:

1. Věnování kapitálu 1.000 zl. R. m. z peněz ve zdejší občanské záložně k rukoum tak zvaného kontribučenského fondu uložených ku založení nadace pro chudého, v městě Bohdanči rodilého a do Bohdanče příslušného, zachovalého a pilného mladíka, který se věnuje buď studium na středních neb vysokých školách, buď průmyslovému neb řemeslnickému vzdělání v té které dotyčné odborné škole, s doložením, že nadaci tu ku návrhu městské rady každoročně rokem 1888 počínaje, pro vždy udělovati bude městské zastupitelstvo Bohdanečské.

2. Dále dne 10. září 1887 o 7. hodině večer slavnostní osvětlení města, pochodňový průvod městem s hudbou v čele a o 8. hodině slavnostní představení v divadle.

Dále založení podpůrné pokladny pro činné členstvo zdejšího dobrovolného hasičského sboru.

3. Konečně upravení kopce u kapličky Kutnerovské se svolením nynější držitelky dotyčného pozemku paní Františky Snětivé a vysázení stromořadí a sadu na sousedních městu Bohdanči patřících pozemcích.

Zastupitelstvo schválilo jednohlasně tato zařízení a provolalo našemu nejmilostivějšímu císaři a králi Františku Josefu I. třikráte „Sláva".

Ku návrhu pana Františka Pešky ještě ustanovení tato o jedno číslo rozšířena a též jednohlasně schváleno, by dům čp. 21 v Hradecké ulici, který město r. 1887 ukoupilo, za příčinou zřízení chorobince pro zdejší příslušníky, na budoucí časy ustanoven byl k bezplatnému obývání pro schudlé, k práci neschopné příslušníky Bohdanečské obojího pohlaví.

Když městská rada splnomocněna byla k provedení těchto ustanovení, přikročeno k vyřízení dalšího deního pořádku.

Schváleno a podepsáno, 26.—XI. 1888.

František Peška v. r. (L. St.) Josef Fr. Čech v. r.,
starosta.
Josef Bachman v. r.
Rudolf Košťál v. r.,
tajemník.

Že opis tento souhlasí doslovně s prvopisem, stvrzuje městský úřad v Bohdanči, dne 23. dubna 1903.

(L. St.) V. Polák mp.,
starosta.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Opis. Čís. 39.

II.

Protokol

sepsaný dne 8. ledna 1889 při I. řádné schůzi obecního zastupitelství města Bohdanče, konané za předsednictví pana starosty Josefa Fr. Čecha u přítomnosti 15 členů výboru.

Schůze zahájena o půl 9. hod. dopolední.

Pp. členové výboru: MDr Pospíšil, Karel Heřman a Václav Pilař neomluvili nepřítomnost svou.

Zástupce virilního hlasu přítomen nebyl.

Vedle vyhlášky ze dne 5. ledna 1889, čís. 24, byla schůze tato obvyklým způsobem ohlášena a svolána.

Jednání.

7. Konečně uvádí pan starosta v známost, že ohledně založení nadace 1.000 zl. pro chudého studujícího, jak slavné zastupitelství dne 6. září 1888 uzavřelo, provedení jest možné dvojím způsobem, buď obnos ten hotově složiti, neb jej na čp. 1 co majetku obecním knihovně zjistiti na nemovitostech městu Bohdanči patřících a ve vložce č. 1. zapsaných.

Ačkoliv se pan František Peška vzdálil, zůstalo zastupitelství k uzavírání schopné a po vedené debatě schváleno všemi proti hlasu jedinému, aby se obnos ten na nemovitostech obecních v knihovní vložce č. 1 gruntovní knihy Bohdanečské vtělil, jak v návrhu věnovací listiny, která k nahlédnutí dána byla, obsaženo jest.

Protokol schválen a podepsán 29.—I. 1889.

Josef Bachman v. r. (L. St.) Josef Fr. Čech v. r.,
starosta.
Frant. Březina v. r.
Rudolf Košťál v. r.,
tajemník.

Že opis tento souhlasí doslovně s prvopisem, stvrzuje městský úřad v Bohdanči. dne 23. dubna 1903.

(L. St.) V. Polák mp.,
starosta.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Opis. Čís. 2.777.

III.

Protokol

sepsaný dne 12. prosince 1889 při 10. řádné schůzi městského zastupitelství konané na základě pozvání ze dne 7. prosince 1889, čís. 2.752 u přítomnosti 15 pp. členů městského výboru za předsednictví pana starosty Josefa Fr. Čecha.

Pánové: Dr Václav Pospíšil, Karel Heřman, Stanislav Heřman, František Veselý a František Březina nebyli přítomni.

Schůze tato zahájena v $^1/_2$10. dopoledne ku vyřízení následujícího

denního pořádku.

V. Usnesení o provedení nadačního kapitálu 1.000 zl. R. m.

Jednání.

V. Pan starosta podává zprávu ohledně záležitosti týkající se nadačního kapitálu 1000 zl. Výměr slavného c. k. okresního hejtmanství ze dne 28. listopadu 1889, č. 21.094, sdělen a usneseno většinou hlasů:

„Že zastupitelství městské vzhledem k usnesení ze dne 8. ledna 1888, č. 39, od věnování nadačního kapitálu 1.000 zl. ze jmění kontribučenského fondu peněžního docela upouští a že nadační kapitál věnuje pouze jen z obecního jmění a žádá, by nadační kapitál per 1.000 zl. nemusela obec složiti v hotovosti, nýbrž aby byl ten kapitál per 1.000 zl. proti placení 5% úroků v jednoročních lhůtách na základě věnovací listiny na nemovitostech městské obci Bohdanečské patřících a ve vložce č. 1 knihy gruntovní pro katastrální obec Bohdanečskou zřízené zanešených knihovně zjištěn.

Přečteno a schváleno dne 18. února 1890.

Frant. Peška v. r. (L. St.) Josef Fr. Čech v. r.,
starosta.

Ad. Schlögl v. r. Rudolf Košťál v. r.,
tajemník.

Že opis tento souhlasí doslovně s prvopisem, stvrzuje

Městský úřad v Bohdanči,
dne 23. dubna 1903.

(L. St.) V. Polák mp.,
starosta.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

IV.

Dle zákona od 16. února 1888, č. 24 ř. z., kolku prosto.

Č. 1.390.

Věnovací listina.

Obecní zastupitelstvo obce Bohdanečské usneslo se jednohlasně ve své plenární schůzi ze dne 6. září 1888 dle protokolu od 6. září 1888, čís. 1.382 ai 1888, čl. II. ad 1), že oslaví jubileum čtyřicátého roku panování Jeho Veličenstva tím způsobem, že věnuje kapitál 1000 zl. R. m. z peněz v Občanské záložně Bohdanečské k rukoum tak zvaného kontribučenského fondu uložených ku založení nadace pro chudého, v městě Bohdanči rodilého a do Bohdanče příslušného, zachovalého a pilného

mladíka, který se věnuje buď studiím na středních neb vysokých školách, buď průmyslovému neb řemeslnickému vzdělání v té které dotyčné odborné škole, s tím doložením, že nadaci tu ku návrhu městské rady každoročně rokem 1888 počínaje, pro vždy udělovati bude městské zastupitelství Bohdanečské.

Obecní zastupitelstvo opravilo toto původní usnešení ve schůzích dne 8. ledna 1889 a 12. prosince 1889 konaných vedle protokolů ze dne 8. ledna 1889, č. 39, a ze dne 12. prosince 1889, č. 2.777, že od věnování nadřečeného kapitálu z jmění kontribučenského fondu upouští a že nadační kapitál per 1000 zl. R. m., slovy: jeden tisíc zlatých Rak. měny, věnuje z jmění obecního města Bohdanče.

V sledu těchto usnešení prohlašujeme my nížepsaní zástupcové obce Bohdanečské, že upisujeme a věnujeme ve prospěch nadace pro chudého v městě Bohdanči rodilého a do Bohdanče příslušného, zachovalého a pilného mladíka, který se věnuje buď studiím na středních neb vysokých školách, buď průmyslovému neb řemeslnickému vzdělání v té které dotyčné odborné škole — sumu 1000 zl. R. m., slovy: jeden tisíc zlatých Rakouského čísla, a že uznáváme, že obec Bohdanečská tomuto nadání věnovanou částku 1000 zl. R. č. proti ½letní výpovědi právem dluhuje.

My zavazujeme obec Bohdanečskou, že bude z této nadační jistiny per 1000 zl. R. č. platiti od 6. září 1888 počínaje 5% úroky ze sta v jednoročních lhůtách předem, aby se těchto úroků ku splnění nařízení nadačního vedle usnešení obecního zastupitelstva použiti mohlo.

My zavazujeme dále obec Bohdanečskou, že tato bude v pádu neplacení úroků v čas platiti 5% úroky z prodlení a podrobuje se obec Bohdanečská při placení úroků i úroků z prodlení následkům cís. patentu ze dne 9. srpna 1854, čís. 208 ř. z., § 195.

Obec Bohdanečská, námi zastoupená, prohlašuje a zavazuje se, že ponese veškeré výlohy spojené se zhotovením této listiny, vtělením, výlohy kvitování, postoupení, exek. dobývání, dražebního a účetního stání, tak, aby nadaci samé nižádné nevzešly výlohy.

K pojištění a v zástavu ve prospěch tohoto nadačního kapitálu per 1000 zl R. m. s 5% úroky a 5% úroky z prodlení a veškeré vedlejší náklady do výše 40 zl. R. m. dáváme nemovitosti obci Bohdanečské knihovně připsané ve vložce č. 1. knihy Bohdanečské a svolujeme výslovně k tomu, aby na základě tohoto upsání vloženo bylo ve vložce knihovní č. 1. katastrální obce Bohdanečské právo zástavní za pohledávání v sumě 1000 zl. R. m. s 5% úroky a 5% úroky z prodlení a útraty do výše 40 zl. R. m. ve prospěch nadace pro chudého, v městě Bohdanči rodilého a do Bohdanče příslušného zachovalého a pilného mladíka, který se věnuje buď studiím na středních neb vysokých školách, buď průmyslovému neb řemeslnickému vzdělání v té které dotyčné škole odborné.

Tomu na důkaz naše vlastnoruční podpisy.

V Bohdanči, dne 2. srpna 1890.

(L. St.)

Josef F. Čech mp.,
starosta.
Jan Mareš mp.,
radní.
Adolf Schlögel mp., děkan,
t. č. obec. výbor.
V. Polák mp.,
t. č. člen zastupitelstva obce.

Čís. 965.

V následku usnešení slavného zastupitelstva okresního od 10. listopadu 1890 se obsah listiny této schvaluje.

Okresní výbor v Pardubicích,
dne 11. listopadu 1890.

Starosta:
(L. St.) J. Markalous mp.

Podle této listiny jest dle zdesoudního výměru ze dne 20./11. 1890, č. 22.434, v knih. vložce č. 1. obce Bohdanečské na nemovitosti obce Bohdanečské vloženo právo zástavní za pohledávání nadace pro chudého, na středních neb vysokých školách, průmyslné neb řemeslnické škole odborné studujícího příslušníka obce Bohdanče, v sumě 1000 zl. s 5% úroky, 5% úroky z prodlení a za vedlejší závazky do výše 40 zl. R. m.

C. k. knihovní úřad v Pardubicích,

dne 22. listopadu 1890.

Sagl mp.,
c. k. listovní.

Ad 65.665.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

V.

Dle zákona ze dne 18. února 1888, čís. 24 ř. z. kolku prosto.

Nadací list.

My podepsaní zástupcové obce Bohdanečské v politickém okresu Pardubickém v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců svých jméně, že obecní zastupitelstvo obce Bohdanečské v zastoupení obce Bohdanečské za příčinou oslavení jubilea čtyřicetiletého panování Jeho Veličenstva našeho nejmilostivějšího Císaře a Krále Františka Josefa I. nařídilo dle věnovacího listu ze dne 2. srpna 1890 v plenárním sezení ze dne 6. září 1888 věnováním obnosu 1000 zl. R. m., slovy: jeden tisíc zlatých Rak. měny. z peněz kontribučenského fondu obce Bohdanečské založení nadace pro chudého, v městě Bohdanči rodilého a do Bohdanče příslušného, zachovalého a pilného mladíka, kterýž se věnuje buď studiím na středních aneb vysokých školách, buď průmyslovému neb řemeslnickému vzdělání v té které dotyčné odborné škole, následujícími slovy s usnešením obecního zastupitelstva Bohdanečského doslovně souhlasícími a sice: „Pan starosta vstav z místa svého, což ode všech přítomných následováno, ujímá se slova a připomíná, že letošního roku náš nejmilostivější Císař a Král František Josef I. slaviti bude ukončení svého 40letého panování, kteroužto významnou a vzácnou událosť zvláště oslaviti dlužno; za příčinou tou navrhuje městská rada věnování kapitálu 1000 zl. R. m. z peněz ve zdejší Občanské záložně k rukoum tak zvaného kontribučenského fondu uložených, ku založení nadace pro chudého v městě Bohdanči rodilého a do Bohdanče příslušného, zachovalého a pilného mladíka, který se vénuje buď studiím na středních neb vysokých školách, buď průmyslovému neb řemeslnickému vzdělání v té které dotyčné odborné škole, s doložením, že nadaci tu ku návrhu městské rady každoročně, rokem 1888 počínaje, pro vždy udělovati bude městské zastupitelství Bohdanečské, kterýžto návrh jednohlasně od všech přítomných členů obecního zastupitelství přijat, usnešením se stal". Obecní zastupitelstvo Bohdanečské opravilo toto původní usnešení ve schůzích dne 8. ledna 1889 a 12. prosince 1889 konaných, vedle protokolu ze dne 8. ledna 1889, č. 39, a ze dne 12. prosince 1889, č. 2.777. že od věnování nadačního kapitálu z jmění kontribučenského fondu upouští a že nadační kapitál per 1000 zl. R. m., slovy: jeden tisíc zlatých R. m., věnuje z jmění obecního města Bohdanče.

Tento obnos 1000 zl. R. m. byl k rukoum nadání tohoto i s 5% úroky od 6. září 1888 na nemovitostech obci Bohdanečské v knihovní vložce č. 1. katastrální obce Bohdanečské připsaných na základě věnovací listiny ze dne 2. srpna 1890 dle výměru slavného c. k. okresního soudu v Pardubicích ze dne 20. listopadu 1890, č. 22.434/civ. zástavně pojištěn a jest 5% úroky zúročitelný, a obsahuje tudíž jmění nadační jistinu 1000 zl. R. č. k rukoum tohoto nadání na nemovitostech obci Bohdanečské patřících podle věnovací

listiny ze dne 2. srpna 1890 a výměru slavného c. k. okresního soudu v Pardubicích ze dne 20. listopadu 1890, č. 22.434/civ., zástavním právem pojištěnou s 5% ze sta súročitelnou.

Ano tedy jmění nadační užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto my podepsaní a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od 6. září 1888 počínaje roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 50 zl. ročně obnášejí, chudému, v městě Bohdanči rodilemu, do Bohdanče příslušnému, zachovalému a pilnému mladíku, který se věnuje studiím na středních neb vysokých školách, buď průmyslovému neb řemeslnickému vzdělání, na podporu v jeho studiích byly udělovány.

Nadání toto vstoupilo od 6. září 1888 v život.

Důchodky z jmění nadačního od 6. září 1888 do 6. září 1889 v částce 50 zl. budou obraceny ve smyslu usnešení obecního zastupitelstva Bohdanečského ku podpoře chudého studujícího v městě Bohdanči rodilého, jak výše jest ustanoveno, a bude za tímto účelem v lednu 1889 a pak každoročně v měsíci srpnu příslušné řízení zahájeno.

Výlohy s vyhotovením listu nadačního vzešlé budou uhrazeny z důchodu obce Bohdanečské.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchodky z jmění nadačního v čas docházely a jen k tomu, v tomto nadačním listu ustanovenému účelu obraceny byly, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byl tento nadací list trojmo vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen a bude jeden opis u veleslavného c. k. místodržitelství, druhý u slavného c. k. okresního hejtmanství v Pardubicích a třetí v obecní pokladně Bohdanečské uschován.

V Bohdanči, dne 12. listopadu 1890.

Rudolf Košťal mp.,
městský tajemník, co svědek.

(L. St.)

Josef F. Čech mp.,
starosta.

Václav Roudenský mp.,
důchodní, co svědek.

Jan Mareš mp.,
radní.

Adolf Schlögel mp.,
místní děkan, t. č. člen obec. zastupitelstva.

V. Polák mp.,
člen obecního zastupitelství.

Čís. 65.665.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 22. listopadu 1891.

(L. St.)

Za místodržitele:
Mattas mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

841.

1888

září 15. September.

Jubilejní fond Jeho Veličenstva císaře Františka Josefa I. k podporování chudých a hodných žáků c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze.

Učitelský sbor c. k. českého gymnasia v Žitné ulici v Praze usnesl se při příležitosti 40letého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. v mimořádné poradě dne 15. září 1888, aby fondu 316 zl. 6 kr., který na památku 30leté učitelské činnosti ředitele tohoto ústavu Karla Tieftrunka, založen byl, užito bylo k zřízení fondu k podporování chudých a hodných žáků tohoto gymnasia.

Tento fond rozmnožil se příspěvky učitelského sboru, žáků a jiných dobrodinců ústavu a záležel v čas zřízení nadační listiny ze státního dlužního úpisu na 600 zl. znějícího a z vkladní knížky České spořitelny na 400 zl. 87 kr.

Nadační jmění bude dále rozmnožováno sbírkami mezi žactvem ústavu před vánočními svátky každoročně pořádanými, ke kterým c. k. zemská školní rada výnosem ze dne 29. dubna 1890, čís. 10.968, svolila, dále pak příspěvky od příznivců c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze.

Nadace tato má se jmenovati: „Jubilejní fond Jeho Veličenstva císaře Františka Josefa I. pro podporu chudých a hodných žáků c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze“.

Účelem nadace této jest podporovati chudé a mravné žáky zmíněného ústavu. K tomu cíli mají se úroky nadačního jmění každoročně dne 2. prosince rozdělovati.

Jubiläumsfond Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. zur Unterstützung armer und braver Schüler des k. k. Gymnasiums in der Korngasse in Prag.

Der Lehrkörper des k. k. böhmischen Gymnasiums in der Korngasse in Prag hat aus Anlaß des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. in der außerordentlichen Konferenz vom 15. September 1888 beschlossen, den an der Anstalt bestehenden Fond im Betrage von 316 fl. 6 kr., welcher anläßlich der 30jährigen Lehrtätigkeit des Direktors dieser Anstalt Karl Tieftrunk gegründet wurde, zur Errichtung eines Fondes zur Unterstützung armer und würdiger Schüler des gedachten Gymnasiums zu verwenden.

Dieser Fond wurde durch Beiträge des Lehrkörpers, der Schüler und anderer Wohltäter der Anstalt vermehrt und bestand zur Zeit der Errichtung des Stiftsbriefes in einer Staatsschuldverschreibung über 600 fl. und in einem Einlagebüchel der Böhmischen Sparkasse über 400 fl. 87 kr.

Das Stiftungsvermögen wird weiter vermehrt werden durch Sammlungen, welche alljährlich unter den Schülern der Anstalt vor den Weihnachtsfeiertagen veranstaltet werden, wozu der k. k. Landesschulrat für Böhmen mit dem Erlasse vom 29. April 1890, Z. 10.968, die Bewilligung erteilte, und durch Beiträge von Gönnern des k. k. böhmischen Gymnasiums in der Korngasse zu Prag.

Diese Stiftung hat den Namen zu führen: „Jubiläumsfond Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. zur Unterstützung armer und würdiger Schüler des k. k. Gymnasiums in der Korngasse in Prag“.

Zweck der Stiftung ist die Unterstützung armer und sittlicher Schüler der gedachten Anstalt. Zu diesem Behufe sind die Interessen des Stiftungskapitales alljährlich am 2. Dezember zu verteilen.

Ustanovení žáků, kteří mají býti poděleni, a výše podpor zůstává vyhrazena volnému uvážení učitelského sboru c. k. gymnasia v Žitné ulici, který však jest povinen vybrati k tomu účelu pouze chudé, pilné a mravné žáky tohoto gymnasia.

Die Bestimmung der zu beteilenden Schüler und der Höhe der Unterstützungsbeträge bleibt dem freien Ermessen des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in der Korngasse in Prag anheimgestellt, welcher jedoch verpflichtet ist, nur arme, fleißige und sittliche Schüler dieses Gymnasiums zu berücksichtigen.

K vyšetření těchto žáků má se učitelský sbor vždy koncem měsíce listopadu sejíti.

Behufs Ermittlung der zu beteilenden Schüler hat der Lehrkörper immer am Ende des Monates November eines jeden Jahres zu einer Beratung zusammenzutreten.

Kdyby c. k. gymnasium v Žitné ulici zrušeno bylo, připadnouti má tato nadace tomu gymnasiu s vyučovací řečí českou v Praze, které by mělo relativně nejméně peněžných prostředků k podpoře svých chudých žáků.

Falls das k. k. Gymnasium in der Korngasse in Prag aufgelassen werden sollte, so hat diese Stiftung jenem Gymnasium mit böhmischer Unterrichtssprache zuzufallen, welches die relativ wenigsten Geldmittel zur Unterstützung seiner armen Schüler besitzen würde.

Příslušný nadační list byl učitelským sborem c. k. českého gymnasia v Žitné ulici v Praze dne 28. června 1892 vyhotoven a dne 17. ledna 1893 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde vom Lehrkörper des k. k. böhmischen Gymnasiums in der Korngasse in Prag am 28. Juni 1892 ausgefertigt und unterm 17. Jänner 1893 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nyní provádí tuto nadaci ve smyslu ustanovení nadační listiny učitelský sbor c. k. českého gymnasia v Žitné ulici v Praze.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen vom Lehrkörper des k. k. böhmischen Gymnasiums in der Korngasse in Prag persolviert.

Nadační jmění, jež spravuje učitelský sbor tohoto ústavu, dosáhlo koncem roku 1902 výše 6.211 K 22 h; jeho čistý výnos rozděluje se každoročně dne 2. prosince mezi chudé a hodné žáky po rozumu ustanovení nadační listiny.

Das Stiftungsvermögen, welches der Lehrkörper dieser Anstalt verwaltet, erreichte mit Schluß des Jahres 1902 die Höhe von 6.211 K 22 h, dessen Reinerträgnis alljährlich am 2. Dezember unter arme und würdige Schüler im Sinne des Stiftsbriefes verteilt wird.

I.

C. k. české gymnasium Pražské
v Žitné ulici.

K číslu 281.
r. 1902-3.

Opis protokolu,

sepsaného v mimořádné poradě učitelského sboru c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze, dne 15. září 1888.

Jednáno o tom, jak by se mělo naložiti s fondem 316 zl. 6 kr., který na památku třicetileté učitelské činnosti zdejšího ředitele založen byl dne 23. listopadu 1885.

Ředitel poukázal k památnému dni 2. prosince 1888, kdež slaviti se bude památka 40letého slavného panování Jeho c. k. apoštolského Veličenstva, i navrhl, aby z dotčené summy zřízen byl fond ku podporování chudých a hodných žáků zdejšího ústavu i aby se směl jmenovati „jubilejním fondem Jeho Veličenstva císaře Františka Josefa I“.

Sbor professorský všemi hlasy tento návrh schválil a spolu ředitele zmocnil, by další kroky ku provedení jeho vykonal.
Tím porada ukončena jest.

K. Tieftrunk mp., c. k. ředitel. (L. St.) Josef Koch mp., zástupce ředitelův.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

C. k. české gymnasium Pražské
v Žitné ulici.

Nadační listina.

V mimořádné poradě učitelského sboru c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze, dne 15. září 1888 konané, bylo dle protokolu ze dne 15. září 1888 k č. 576 o poradě této sepsaného „jednáno o tom, jak by se mělo naložiti s fondem 316 zl. 06 kr., „který na památku třicetileté učitelské činnosti zdejšího ředitele dne 23. listopadu 1885 „založen byl. Ředitel poukázal k památnému dni 2. prosince 1888, kdež slaviti se bude „památka 40letého slavného panování Jeho c. k. Apoštolského Veličenstva, i navrhl, aby „z dotčené summy zřízen byl fond ku podporování chudých a hodných žáků „zdejšího ústavu i aby se směl jmenovati ‚fondem jubilejním Jeho Veli-„čenstva císaře Františka Josefa I.‘ Sbor professorský všemi hlasy návrh „ten schválil“.

Jmění tohoto fondu rozmnožilo se příspěvky sboru učitelského, žáků a jiných dobrodinců tak, že obnáší: 1. vinkulovanou šestistovou státní obligaci s číslem 70.549 dne 1. května 1890 datovanou, 2. 400 zl. 87 kr., které v Pražské městské spořitelně na knížku 120.776 v osmi částkách uloženy jsou na jméno: „Fond pro chudé žáky c. k. gymnasia v Praze v Žitné ulici“.

Fond tento bude dále rozmnožován ročními sbírkami mezi žactvem před vánočními svátky každého roku konanými, ku kterým c. k. zemská školní rada výnosem ze dne 29. dubna 1890 čís. 10.968 svolení své dala, dále pak příspěvky od příznivců c. k. gymnasia Pražského v Žitné ulici poskytovanými.

Nadace tato vstoupne v život v školním roce 1890/1891.

Nadace tato má jméno:

„Jubilejní fond Jeho Veličenstva císaře Františka Josefa I. pro podporu chudých a hodných žáků c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze“.

Účelem nadace této jest podporovati chudé a mravné žáky c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze. K tomu cíli budou úroky z jmění nadačního dne 2. prosince každého roku rozdělovány mezi uvedené žáky.

Ustanovení žáků těch, osob jich a výše obnosu z úroků jim věnovaných, vyhrazeno zůstává volnému uvážení učitelského sboru c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze, který však povinen jest vybrati k účelu tomu pouze chudé, pilné a mravné žáky gymnasia tohoto.

K vyšetření těchto žáků sejde se učitelský sbor vždy koncem měsíce listopadu každého roku.

Kdyby c. k. gymnasium v Žitné ulici v Praze zrušeno bylo, připadne nadace tomu gymnasiu s vyučovací řečí českou v Praze, které by mělo relativně nejméně peněžných prostředků ku podpoře svých chudých žáků.

Správu nadace vede professorský sbor uvedeného gymnasia.

Ježto jmění nadační způsobem předepsaným zjištěno jest, v uschování ředitelství c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze se nalézá a ku vyplnění účelu nadačního náležité

užitky poskytuje, přijímáme my členové sboru učitelského uvedeného c. k. gymnasia tuto nadaci a zavazujeme sebe i své nástupce v úřadě, že bdíti budeme nad tím, aby roční požitky nadačního jmění účelu svému věnovány byly, aby nadace tato stále zachovávána byla a jmění nadační náležitě zjištěno bylo. Slibujeme, že beze schválení příslušných úřadů nadačních změn nepředsevezmeme, o včasné vybírání požitků nadačního jmění pečovati budeme a vůbec veškerá zde obsažená ustanovení svědomitě a věrně vyplníme.

Na doklad toho byly vyhotoveny dva stejnopisy této nadační listiny, kteréž byly všestranně podepsány, ode dvou svědků spolupodepsány, a uložen bude jeden exemplář u c. k. místodržitelství, druhý u ředitelství c. k. gymnasia v Žitné ulici v Praze.

V Praze, dne 28. června 1892.

K. Tieftrunk mp.,
c. k. ředitel.

Josef Čapek mp.
Dr Fr. Drtina mp.
Jan V. Malý mp.
Jan Pintner mp.
Alois Pokorný mp.
Tomáš Doubrava mp.
Dr G. Zába mp.
Vojt. Hanačík mp.
Josef Vojta mp.
Jos. Koch mp.
Coel. Pastor mp.
Jan Ziegler mp.
Dr Guth mp.

Jos. Votruba mp.
Josef Sládek mp.
Jan Zeman mp.
V. Princ mp.
Vinc. Kočvara mp.
Frant. Groh mp.
Dr Jan Máchal mp.
Al. Jirásek mp.
Alois Breindl mp.
Dr J. L. Píč mp.
Č. Vyhnis mp.
Dr V. Hlavatý mp.
St. Kamenický mp.
Karel Rupert mp.
Dr A. Hansgirg mp.

Čís. 77.238/92.

Schvaluje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 17. ledna 1893.

Za místodržitele:
(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

842.

1888

září 20. September.

Nadace Františka Klímy pro žáky Mladoboleslavského gymnasia.

K oslavě 40iletého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. zřídil František Klíma, bankéř v Petrohradě, jako bývalý žák Mladoboleslavského gymnasia pohlášením svým ze dne 20. září 1888 nadaci pro studující Mladoboleslavského gymnasia, věnovav k tomu účelu státní dlužní úpis na 1.000 zl. znějící.

Tato nadace jest určena toliko pro žáky Mladoboleslavského gymnasia.

Přední nárok na tuto nadaci mají děti zakladatelovy a jich potomci.

V druhé řadě jsou k požitku nadačnímu povoláni děti sestry zakladatelovy Anny Wildové, manželky Františka Wilda, učitele na měšťanské škole v Mladé Boleslavi, a jich potomci.

Kdyby se o tuto nadaci neucházeli ani potomci zakladatele ani jeho sestry, má se tato nadace uděliti žáku ze soudního okresu Mladoboleslavského.

Právo udělovací přísluší městské radě v Mladé Boleslavi, která dříve než nadaci udělí, slyšeti má dobré zdání učitelského sboru c. k. gymnasia v Mladé Boleslavi a přihlížeti má k potřebě žadatelově a jeho prospěchu.

Požitek nadační bude se nadanci vypláceti ve dvou lhůtách, a sice po dokonaném půlletí a to jen tehdy, vykáže-li se nadanec dobrým prospěchem ve studiích.

Vykáže-li se nadanec prospěchem nedostatečným, má se nadace jinému žáku uděliti.

Franz Klima'sche Stiftung für Schüler des Jungbunzlauer Gymnasiums.

Anläßlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. errichtete Franz Klíma, Bankier in Petersburg, als gewesener Schüler des Jungbunzlauer Gymnasiums mittels seiner Erklärung vom 20. September 1888 eine Stiftung für Studierende des Jungbunzlauer Gymnasiums, indem er zu diesem Zwecke eine Staatsschuldverschreibung über 1.000 fl. widmete.

Diese Stiftung ist bestimmt nur für Schüler des Jungbunzlauer Gymnasiums.

Den ersten Anspruch auf diese Stiftung haben die Kinder des Stifters und deren Nachkommen.

In zweiter Reihe sind zum Stiftungsgenusse berufen die Kinder der Schwester des Stifters Anna Wild, Gattin des Franz Wild, Lehrers an der Bürgerschule in Jungbunzlau, und deren Deszendenten.

Falls sich um diese Stiftung weder Deszendenten des Stifters noch der Schwester desselben melden sollten, so ist diese Stiftung einem Schüler aus dem Jungbunzlauer Gerichtsbezirke zu verleihen.

Das Verleihungsrecht steht dem Stadtrate in Jungbunzlau zu, welcher vor der Verleihung das Gutachten des Lehrkörpers des k. k. Gymnasiums in Jungbunzlau einzuholen und auf die Bedürftigkeit und den Studienerfolg der Bewerber Rücksicht zu nehmen hat.

Die Stiftungsgebühr ist dem Stipendisten in zwei Raten, u. zw. je nach Semesterschluß, jedoch nur dann auszuzahlen, falls sich derselbe mit einem gutem Studienerfolg auszuweisen vermag.

Falls derselbe einen ungenügenden Studienerfolg ausweist, ist das Stipendium einem anderen Schüler zu verleihen.

Požitek této nadace jest omezen na dobu studií na Mladoboleslavském gymnasiu.

Případné interkaláře mají se kapitalisovati a má se jich po čase užíti k zvýšení požitku nadačního.

Nadační list byl dne 30. července 1890 obcí Mladoboleslavskou vyhotoven a dne 28. března 1891 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní uděluje tuto nadaci Mladoboleslavská městská rada po rozumu ustanovení nadační listiny.

Nadační jmění, které spravuje obec Mladoboleslavská, činí 2.385 K 35 h; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno nadační místo s ročním požitkem 95 K 40 h.

Der Genuß der Stiftung ist auf die Dauer der Studien am Jungbunzlauer Gymnasium beschränkt.

Allfällige Interkalarien sind zu kapitalisieren und seinerzeit zur Erhöhung der Stiftungsgebühr zu verwenden.

Der Stiftsbrief wurde am 30. Juli 1890 von der Stadtgemeinde Jungbunzlau ausgefertigt und unterm 28. März 1891 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen von dem Jungbunzlauer Stadtrate verliehen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Jungbunzlau verwaltet, beträgt 2.385 K 35 h, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 95 K 40 h dotiert wird.

I.

(50 kr. kolek.)

Plná moc.

Já níže psaný František Klíma, bankéř v Petrohradě, rodič z Rejšic v okresu Mladoboleslavském a jako žák bývalý gymnasia Mladoboleslavského k oslavě čtyřicetiletého slavného panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. věnoval jsem na nadaci pro studující gymnasia Mladoboleslavského státní úpis 5% od 14. dubna 1881, čís. 45.188, v nom. ceně 1.000 zl. R. č., aby z úroků tohoto dluhopisu roční nadace žákům Mladoboleslavského gymnasia vyplácena byla.

Zmocňuji tímto za sebe a své dědice JUDra Adolfa Pavlouska, advokáta v Mladé Boleslavi, aby ve jménu mém veškeré výminky nadace této se mnou již ujednané sepsal, schválení této nadace provedl a potřebné listiny ve jménu mém vyhotovil a vůbec vše zařídil, co ku konečnému provedení nadace této jest třeba.

Řečený státní úpis jest v rukou mého plnomocníka.

Na svědomí toho můj vlastní ověřený podepis.

V Petrohradě, dne 20. září / 2. října 1888.

(80 Kopeken-Stempel, 23. Sept. 1888.)

Vollmacht.

Ich Endesgefertigter Franz Klíma, Banquier in St. Petersburg, gebürtig aus Reischitz, Bezirk Jungbunzlau in Böhmen, habe als ehemaliger Schüler des Jungbunzlauer Gymnasiums gelegentlich der Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. für ein Stipendium zu Gunsten der Schüler des Jungbunzlauer Gymnasiums eine 5% Schuldverschreibung vom 14. April 1881, Nr. 45.188, lautend auf die Nominalsumme von eintausend Gulden, zu dem Zwecke gespendet, damit der Erlös des jährlichen Zinserträgnisses genannter Schuldverschreibung den Schülern des Jungbunzlauer Gymnasiums ausbezahlt werde.

Ich bevollmächtige hiemit für mich und meine Erben den Herrn JUDr. Adolf Pavlousek, Advocat in Jungbunzlau, die mit mir bereits verabredeten Bedingungen dieses Stipendiums auszuarbeiten, die Genehmigung des letzteren durchzuführen, diesbezügliche Schriftstücke in meinem Namen auszufertigen und überhaupt alles Nöthige zu veranlassen, was zur endlichen Durchführung dieser Angelegenheit erforderlich ist.

Die in Rede stehende Schuldverschreibung befindet sich in Händen meines Bevollmächtigten.

Urkund dessen folgt meine eigenhändige beglaubigte Namensfertigung.

St. Petersburg, den $\frac{\text{20. September}}{\text{2. October}}$ 1888.

Fr. Klíma mp.

Die Authenticität vorstehender Unterschrift des mir von Person bekannten und dispositionsfähigen St. Petersburger 1ter Gilde Kaufmanns Herrn Franz Klíma, wohnhaft hierselbst, wird von mir, dem unterzeichneten Franz Holm, russisch kaiserlichen geschworenen Börsen- und auswärtigen Geschäftsnotar und Notarius publicus, desmittelst amtlich attestiert.

St. Petersburg, den 23. September 1888.

In fidem:

(L. St.) Franz Holm mp.,
Börsen-Notar u. Notarius publicus.

Nr. 615 G.-C Taxe 1 fl. 5 kr. Ö. W. Geld.

Gesehen beim k. und k. österr.-ung. General-Consulate zur Beglaubigung der oben stehenden Unterschrift des Notarius publicus Herrn Franz Holm.

St. Petersburg, am $\frac{\text{8. October}}{\text{26. September}}$ 1888.

Für den k. u. k. General-Consul:

(L. St.) Wagner mp.

Original beim Bürgermeisteramte der kgl. Stadt Jungbunzlau.

Original u purkmistrovského úřadu král. města Mladá Boleslav.

II.

Bez kolku dle zákona z dne 16. února 1888, čís. 24 ř. z.

Nadační listina.

František Klíma, bankéř v Petrohradě, rodič z Rejšic v okresu Mladoboleslavském, jako bývalý žák gymnasia Mladoboleslavského k oslavě čtyřicetiletého slavného panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. věnoval na nadaci pro studující gymnasia Mladoboleslavského státní 5% úpis od 14. dubna 1881, čís. 45.188, v nom. ceně 1000 zl. R. č. vyměněný za dluhopis z dne 1. března 1890, čís. 8415, na 1000 zl. a řádně vinkulovaný na jméno „Nadace Františka Klímy pro žáky gymnasia Mladoboleslavského“, aby z úroků tohoto dluhopisu roční nadace pod vymínkami níže položenými vyplácena byla.

1. Právo na nadaci tuto budou míti toliko žáci Mladoboleslavského gymnasia.

2. Vyhražuje se především vlastním dětem nadatele a jejich potomstvu první právo na nadaci tuto.

V druhé řadě mají právo na nadaci tuto míti děti nadatelovy sestry Anny Wildové, choti Františka Wilda, t. č. učitele na měšťanské škole v Mladé Boleslavi, a těchže děti.

Konečně kdyby nebylo potomků ani nadatelových ani jeho sestry mezi žadateli, uděliti se má nadace některému žáku z okresu soudního Mladoboleslavského.

3. Kdo za nadaci tuto žádati chce, musí mimo náležitosti ve čl. 1. a 2. vytknuté vykázati, že s dobrým aspoň prospěchem studuje.

4. Stipendium udíleti má rada král. města Mladé Boleslavi, která dříve než stipendium zadá, vyslyšeti má dobré zdání professorského sboru c. k. gymnasia Mladoboleslavského a přihlížeti má ku potřebě žadatelově a jeho prospěchu.

Stipendium vypláceti se bude vždy po dokonaném půlletí po 25 zl. a vyplatí se jen tenkráte, pakli stipendista vykáže se prospěchem dobrým.

Kdyby stipendista vykázal se prospěchem nedostatečným, má stipendium býti jinému zadáno.

Jinak trvá požitek stipendia tohoto tak dlouho, pokud stipendista studovati bude na gymnasiu Mladoboleslavském.

5. Nadace počne 1. červencem 1890.

6. My podepsaní zástupcové Mladoboleslavské obce dle usnesení obecního zastupitelstva ze dne 27. července 1890 zavazujeme sebe a nástupce své v úřadě, že o stálé zachování nadace, jakož i o jistotu nadační jistiny dle sil svých pečovati budeme, s nadačním jměním bez schválení příslušných úřadů nadačních žádných změn nadačních nepředsevezmeme, o včasné vybírání užitků jmění nadačního starost míti a vůbec pak všechna nařízení v listině nadační obsažená svědomitě zachovávati budeme.

Dlužní úpis nadační zůstane v uschování obce, a zavazují se zástupcové obce Mladoboleslavské ukládati veškeru hotovost, pokud jí k vyplácení stipendia zapotřebí nebude, do spořitelny Mladoboleslavské.

Kdyby hotovost, kterouž na zaplacení nadačního požitku vydati třeba není, dosáhla takové výše, že by za ni koupen býti mohl státní úpis aspoň 100zlatový, tož má se za hotovost takovouto státní úpis koupiti a úrok z něho použiti se má na rozmnoženou požitku nadačního.

To má opětovati se, kdykoliv by hotovost nevýdajná spůsobem řečeným vzrostla.

7. Přáním dalším nadatele jest, aby stipendista, až by se domohl postavení, ve kterém by užité dobrodiní velmi snadno mohl splatiti, na chudé studující nezapomněl a jim byl podporou. Tomu na důkaz byl tento nadací list trojmo vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství, druhý u zakladatele a třetí u městské rady král. města Mladé Boleslavi uschován.

V Mladé Boleslavi, dne 30. července 1890.

(L. St.)

Václav Rudolf mp.,
svědek.

Jan Motyčka mp.,
svědek.

Dr. Pavlousek mp.,
starosta.

F. Beneš mp.,
člen m. rady.

Jos. Kreibich mp.,
člen obec. zastupitelstva.

Jan Svoboda mp.,
člen obecního zastupitelstva.

Tato nadací listina se schvaluje. Číslo 126.435/90.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 28. března 1891.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

843.

1888

September 25. září.

Kanonikus Wenzel Wächtler'sche Studentenstiftung.

Aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. errichtete der Ehrenkanonikus und Dechant in Podersam Wenzel Wächtler laut der Widmungsurkunde de dato Podersam den 25 September 1888 eine Studentenstiftung, indem er zu diesem Zwecke zwei Staatsschuldverschreibungen über 1.000 fl. widmete.

Diese Stiftung ist bestimmt:

1. für die nächsten Verwandten des Stifters, nämlich für die Kinder nach seinen Geschwistern: Theresia, Maria, Katharina, Barbara und Anton;

2. bei Abgang von Studierenden aus den Familien dieser Geschwister für Verwandte der Mutter des Stifters Barbara geborenen Lüftner;

3. bei Abgang von Studierenden auch aus der Lüftner'schen Familie, für studierende arme, fleißige zu Scheles oder Podersam gebürtige Knaben.

Der Genuß dieser Stiftung dauert durch die lateinischen Schulen bis einschließlich der 8. Gymnasialklasse und, wenn nach absolvierter 8. Gymnasialklasse nebst dem Stiftlinge kein anderer stiftungsfähiger Knabe vorhanden wäre, auch bis zur Vollendung des ganzen Studiums der Theologie, der Medizin und des Jus.

Bei Abgang von Studierenden aus den Familien der Geschwister des Stifters können die nach Punkt 2 und 3 zum Stiftungsgenusse berufenen Stiftlinge diese Stiftung nur so lange genießen, als sich nicht Studierende aus den Familien der Geschwister des Stifters um den Stiftungsgenuß bewerben.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer von Podersam zu.

Studentské nadání kanovníka Václava Wächtlera.

Na památku čtyřicetiletého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. zřídil čestný kanovník a děkan v Podbořanech Václav Wächtler dle věnovací listiny ze dne 25. září 1888, dané v Podbořanech, studentské nadání, věnovav k tomu účelu dva státní dlužní úpisy po 1.000 zl.

Nadání toto jest ustanoveno:

1. pro nejbližší příbuzné zakladatelovy, totiž pro děti po jeho sourozencích: Terezii, Marii, Kateřině, Barboře a Antonínu;

2. kdyby nebylo studujících z rodiny těchto sourozenců, pro příbuzné matky zakladatelovy Kateřiny, rozené Lüftnerové;

3. kdyby nebylo studujících z rodiny Lüftnerovy, pro studující jinochy, kteří jsou chudí, pilní a v Žíhli nebo Podbořanech rození.

Požívání nadace trvá po dobu studií na latinských školách včetně až do 8. třídy gymnasijní, a kdyby po absolvování 8. třídy mimo nadance nebylo žádného k požívání nadace způsobilého jinocha, až do skončení studia bohosloveckého, lékařského nebo právnického.

Není-li studujících z rodin sourozenců zakladatelových, mohou nadanci za podmínek sub 2. a 3. uvedených povolaní, nadace této jen tak dlouho užívati, dokud se o ni neucházejí studující z rodin sourozenců zakladatelových.

Právo udělovací přísluší faráři v Podbořanech.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 20. Mai 1892 ausgefertigt und unterm 18. Jänner 1893 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von dem Pfarrer in Podersam verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches vom Pfarramte in Podersam verwaltet wird, beträgt 4.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit der Jahresgebühr von 168 K dotiert wird.

Příslušný nadační list byl dne 20. května 1892 vyhotoven a dne 18. ledna 1893 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nyní uděluje toto nadání farář v Podbořanech.

Nadační jmění, jež spravuje farní úřad v Podbořanech, činí 4.000 K, a dotuje se z jeho čistého výnosu jedno nadační místo s ročním požitkem 168 K.

I.

Abschrift.

(50 kr. Stempel-Marke.)

Widmungsurkunde.

Ich endesgefertigter Wenzel Wächtler, Ehrencanonicus und Dechant in Podersam, widme hiemit die Staatsschuldverschreibung No. 2.483 vom 1. November 1868 per 1.000 fl. und No. 3.853 vom 1. November 1868 per 1.000 fl. zu einer Studentenstiftung von jährlichen 84 fl. Ö. W.

Diese Stiftung ist bestimmt:

1. für die nächsten Verwandten des Stifters, nämlich für die Kinder nach seinen Geschwistern Theresia, Maria, Katharina, Barbara und Anton;

2. bei Abgang von Studierenden aus den Familien dieser Geschwister für Verwandte der Mutter des Stifters Barbara geborenen Lüftner;

3. bei Abgang von Studierenden auch aus der Lüftner'schen Familie für studierende arme und fleissige Knaben aus Scheles oder Podersam gebürtig.

Der Genuss dauert durch die lateinischen Schulen bis einschliesslich der achten Gymnasialclasse und, wenn nach absolvierter achten Gymnasialclasse nebst dem Stiftlinge kein anderer stiftungsfähiger Knabe vorhanden wäre, auch bis zur Vollendung des ganzen Studiums der Theologie, der Medicin und des Jus.

Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer von Podersam zu.

Podersam, am 25. September 1888.

Wenzel Wächtler mp.,
Canonicus.

Für die Richtigkeit der Abschrift:
Podersam, am 1. Juni 1892.

Der k. k. Bezirkshauptmann:

(L. S.) Matt mp.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief
über die Canonicus Wächtler'sche Studentenstiftung.

Wir endesgefertigten Verwalter der Canonicus Wächtler'schen Studentenstiftung in Podersam, politischer Bezirk Podersam im Königreich Böhmen, urkunden und bekennen für uns und unsere Amtsnachfolger, es habe aus Anlass des Allerhöchsten vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. der hochwürdige Herr Canonicus in Podersam Wenzel Wächtler laut der Widmungsurkunde vom 25. September 1888 die Errichtung einer Studentenstiftung, indem er zu diesem Zwecke die Staatsschuldverschreibung No. 2 483 vom 1. November 1868 pr. 1.000 fl. und No. 3.853 vom 1. November 1868 pr. 1.000 fl. widmete, mit nachstehenden Worten angeordnet.

„Ich endesgefertigter Wenzel Wächtler, Ehrencanonicus und Dechant in Podersam, widme hiemit die Staatsschuldverschreiburg No. 2.483 vom 1. November 1868 pr. 1.000 fl. und No. 3.853 vom 1. November 1868 pr. 1.000 fl. zu einer Studentenstiftung von jährlichen 84 fl. Ö. W.

Diese Stiftung ist bestimmt:

1. für die nächsten Verwandten des Stifters, nämlich für die Kinder nach seinen Geschwistern Theresia, Maria, Katharina, Barbara und Anton;

2. bei Abgang von Studierenden aus den Familien dieser Geschwister für Verwandte der Mutter des Stifters Barbara geborenen Lüftner;

3. bei Abgang von Studierenden auch aus der Lüftnerschen Familie für studierende arme und fleissige Knaben aus Scheles oder Podersam gebürtig.

Der Genuss dauert durch die lateinischen Schulen bis einschliesslich der achten Gymnasialclasse und, wenn nach absolvierter achten Gymnasialclasse nebst dem Stiftlinge kein anderer stiftungsfähiger Knabe vorhanden wäre, auch bis zur Vollendung des ganzen Studiums der Theologie, der Medicin und des Jus. Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Pfarrer von Podersam zu".

Bei Abgang von Studierenden aus der Familie der Geschwister des Stifters können die im Absatze 2. und 3. genannten Stiftlinge die Stiftung nur so lange geniessen, bis Studierende aus der Familie der Geschwister des Stifters um den Genuss der Stiftung nachsuchen.

Diese Wertpapiere wurden gegen die Staatsschuldverschreibung vom 1. November 1888, No. 65.031 auf 2.000 fl. umgetauscht, welche auf den Namen der Stiftung gehörig vinculiert wurde.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmässig sichergestellt, bei dem Pfarramte in Podersam in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nehmen wir diese Stiftung an und verpflichten uns für uns und unsere Nachfolger im Amte, darüber zu wachen, dass vom Jahre 1890 an die von dem Stiftungsvermögen entfallenden jährlichen Nutzungen, dermal im effectiven Betrage von 84 fl., für den studierenden Stiftling verwendet werden.

Die Stiftung tritt mit dem Jahre 1890 ins Leben; die für die Zeit vom 1. November 1888 bis 31. December 1889 eingeflossenen Nutzungen des Stiftungsvermögens pr. 98 fl. sollen ebenfalls für den studierenden Stiftling insoweit verwendet werden, als hievon nicht die Auslagen der Stiftungserrichtung bestritten werden müssen.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfasst, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgezeichnet worden, und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Podersam, das dritte bei dem Pfarramte in Podersam aufbewahrt werden.

Podersam, am 20. Mai 1892.

(L. St.) Wenzel Wächtler mp.,
Canonicus und Dechant von Podersam als Stifter.

Franz Náhlovský mp.,
Kaplan als Zeuge.

Franz Bricher mp.,
als Zeuge.

St.-Z. 64.638/92.

Wird genehmigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 18. Jänner 1893.

Für den Statthalter:

(L. St.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

844.

1888

Oktober 4. října.

Kaiser Franz Josef-Stiftung an der Oberrealschule in Leitmeritz.

Aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. hat der Lehrkörper der bestandenen Kommunal-Oberrealschule in Leitmeritz in der am 4. Oktober 1888 abgehaltenen Konferenz einstimmig beschlossen, aus dem Realschulfreitischfonde, welcher durch jährliche Wohltätigkeitskonzerte und Geschenke angesammelt wurde, ein Kapital von 1.500 fl. in Notenrente zur Errichtung einer Stiftung zu widmen, welche mit Allerhöchster Genehmigung den Namen „Kaiser Franz Josef-Stiftung" zu führen hat.)*

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 31. Jänner 1890 vom Lehrkörper der Realschule in Leitmeritz ausgefertigt und unterm 15. Dezember 1891 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes sind die Zinsen des Stiftungskapitales alljährlich am 2. Dezember als dem Tage der Thronbesteigung Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. zwei würdigen Schülern der Anstalt, welche im Fleiße, in den Sitten und im Fortgange vorzügliche Noten aufweisen können, zu gleichen Teilen zu verleihen.

Die Verleihung der Stiftung erfolgt auf ein Jahr, jedoch kann den in früheren Jahren Beteilten abermals diese Stiftung verliehen werden.

*) Eine ähnliche Stiftung hat der Lehrkörper anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät im Jahre 1873 errichtet, welche im VIII Bande unter Nr. 598 dieses Werkes abgedruckt ist.

Nadání císaře Františka Josefa na vyšší reálce v Litoměřicích.

Za příčinou oslavy 40letého panování Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usnesl se učitelský sbor obecní vyšší reálky v Litoměřicích ve schůzi dne 4. října 1888 jednohlasně, aby z fondu reálky pro bezplatné obědy, který byl nashromážděn z ročních dobročinných koncertů a darů, věnována byla suma 1.500 zl. v notové rentě na zřízení nadace, která se s Nejvyšším povolením má jmenovati „Nadace císaře Františka Josefa".)*

Příslušný nadační list byl učitelským sborem reálné školy dne 31. ledna 1890 vyhotoven a 15. prosince 1891 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle ustanovení nadačního listu mají se úroky nadačního jmění každoročně dne 2. prosince jakožto v den dosednutí na trůn Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. uděliti stejným dílem dvěma hodným žákům ústavu, kteří se mohou prokázati v pilnosti, mravech a prospěchu výbornými známkami.

Propůjčení nadace děje se na rok, avšak lze nadaci uděliti opět tomu, kdo byl v dřívějších létech podělen.

*) Podobnou nadaci zřídil učitelský sbor u příležitosti 25letého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva v roce 1873, která jest otisknuta v VIII. svazku pod čís. 598 tohoto díla.

Das Verleihungsrecht hatte die Lehrerkonferenz der Kommunal-realschule in Leitmeritz auszuüben und entscheidet dieselbe mit absoluter Stimmenmehrheit.

Zur Verwaltung des Stiftungsvermögens wird ein Kuratorium bestellt, welches aus dem Direktor der Anstalt als Vorsitzenden und zwei jährlich bei Beginn des Schuljahres von der Lehrerkonferenz mit absoluter Majorität gewählten Professoren besteht.

Die Aufforderung, sich um diese Stiftung zu bewerben, erfolgt alljährlich nach Beginn des Schuljahres durch Kundmachung am schwarzen Brette im Realschulgebäude und durch Verlautbarung des betreffenden Zirkulars in allen Schulklassen der Anstalt.

Nach Verstaatlichung der Kommunal-Oberrealschule in Leitmeritz wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen an der k. k. Staats-Oberrealschule in Leitmeritz persolviert und verwaltet.

Das Stiftungsvermögen beträgt 3.000 K, dessen Jahreserträgnis im Betrage von 126 K im Sinne des Stiftsbriefes zur Verleihung gelangt.

Právo udělovací vykonává učitelská konference obecní reálky v Litoměřicích, a rozhoduje při tom absolutní většina hlasů.

K správě nadačního jmění ustaví se kuratorium, které záleží z ředitele ústavu jako předsedy a dvou každoročně počátkem školního roku učitelskou konferencí absolutní většinou volených professorů.

Vyzvání k podávání žádosti o nadaci stane se každoročně po počátku školního roku vyhláškou na černém prkně v budově reálky a přečtením oběžníku ve všech třídách ústavu.

Po postátnění obecní vyšší reálky v Litoměřicích spravuje a udílí se tato nadace po rozumu nadační listiny na c. k. státní vyšší reálce v Litoměřicích.

Nadační jmění činí 3.000 K, a udílí se jeho čistý výnos 126 K po rozumu nadační listiny.

I.

Abschrift. ad Nr. 96.

Protokoll Nr. III.

über die am 4. October 1888 an der Communal-Realschule in Leitmeritz abgehaltene ausserordentliche Conferenz.

Anwesend: der Director Lauda. die Professoren Čižek, Schöler, v. Wolfinau, Heller, Resch. Blumentritt. Teubner, Mann, Dr. Watznauer, Blumer, Wiesner, Maschek, Zeidler, Dr. Hermsdörfer, die Hilfslehrer Doleschal. Tschuschner. Müller und der Nebenlehrer für Turnen Schubert.

Gegenstand:

Der Director weist darauf hin, dass der Lehrkörper in seiner Conferenz vom 2. December 1873 anlässlich des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. kaiserl. u. königl. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef und zur Erinnerung an allerhöchst dessen Thronbesteigung am 2. December 1848 einstimmig beschlossen hat, aus dem Realschulfreitischfonde, welcher durch jährliche vom Lehrkörper veranstaltete Wohl-

thätigkeitsconcerte und Geschenke angesammelt worden ist, ein Capital von 1.500 fl. in Notenrente zu einer Stiftung zu widmen, welche Stiftung mit A. h. Genehmigung den Namen „Kaiser Franz Josef-Studentenstiftung“ führen soll und von deren Zinsen jährlich 2 Schüler der Anstalt, und zwar für je 1 Jahr, am 2. December jeden Jahres betheilt werden sollen.

Am 2. December 1888 begeht Österreich die hohe Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. kaiserl. und königl. apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef, zu welcher allerorts die umfassendsten Vorbereitungen getroffen werden, den seltenen Gedenktag in würdigster Weise zu verherrlichen. Da der Lehrkörper jede passende Gelegenheit wahrnimmt, in der ihm anvertrauten Jugend die heiligen Gefühle der Vaterlandsliebe und der Liebe zum angestammten segens- und ruhmreichen Herrscherhause zu erwecken und zu beleben, so wird derselbe um so freudiger diesen Gedenktag dem Gedächtnisse der Schüler bleibend einzuprägen sich bemühen, zu welchem Behufe der Director die Wahl eines Comités, bestehend aus den Mitgliedern des Lehrkörpers Professor Blumentritt, Mann, Dr. Watznauer, Maschek und Dr. Hermsdörfer, vorschlägt und den Antrag stellt, der Lehrkörper wolle anlässlich des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. kaiserl. und königl. Majestät des Kaisers aus dem Realschulfreitischfonde ein Capital von 1.500 fl. Notenrente unter den gleichen Modalitäten wie anlässlich des 25jährigen Regierungs-Jubiläums zu einer Stiftung widmen, aus deren Zinsen jährlich am 2. December 2 Schüler der Anstalt betheilt werden sollen, und um die allerhöchste Genehmigung einschreiten, dieser Stiftung den Namen „Kaiser Franz Josef-Studentenstiftung“ beilegen zu dürfen. Nachdem der Director noch den Stiftsbrief der Kaiser Franz-Josef-Studentenstiftung vom 2. December 1875, Z. 6.726, genehmigt mit h. Erlasse der k. k. Statthalterei den 28. December 1875, Z. 86.550, verlesen, wird der Antrag vom Lehrkörper stimmeneinhellig zum Beschlusse erhoben und das gewählte Comité mit der Feststellung des Programmes zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums seitens der Schule betraut.

Geschlossen und unterzeichnet.

Leitmeritz, am 4. October 1888.

Th. Lauda mp.,
Director.
(L. St.) Josef Heller mp.
F. Blumentritt mp.
Resch mp.
H. Tschuschner mp.
A. Doleschal mp.
F. Mann mp.
J. Zeidler mp.
Franz Čížek mp.
Fr. Wolf mp.
Felix Wiesner mp.
Johann Maschek mp.
Dr Hermsdörfer mp.
L. Schubert mp.
E. Müller mp.
K. Schöler mp.
Josef Blumer mp.
Ad. Teubner mp.
Dr Phil. Watznauer mp.

Einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stempelfrei dem Gesetze vom 16. Februar 1888, Nr. 24 R.-G.-Bl., gemäss.

Stiftsbrief

über die Kaiser Franz Josef-Studentenstiftung an der Communal-Oberrealschule in Leitmeritz. Der Lehrkörper der Communal-Oberrealschule in Leitmeritz hat in seiner Conferenz am 4. October 1888 anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. kais. und königl. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. und zur Erinnerung an allerhöchst dessen Thronbesteigung am 2. December 1848 einstimmig beschlossen, aus dem Realschulfreitischfonde, welcher durch jährliche Wohlthätigkeits-Concerte und Geschenke angesammelt worden ist, ein Capital von 1.500 fl. in Notenrente zu einer Stiftung zu widmen, welche Stiftung mit a. h. Genehmigung den Namen: Kaiser Franz Josef-Stiftung führen und aus dessen Zinsen jährlich 2 Schüler dieser Anstalt, und zwar für je ein Jahr, am 2. December jeden Jahres betheilt werden sollen.

Zu dieser Stiftung wurde die Staatsschuldverschreibung (Notenrente) de dato Wien, 1. November 1889, Nr. 69.263, über 1.500 fl. mit dem Verzinsungstage vom 1. Mai und und 1. November auf den Namen der Kaiser Franz Josef-Stiftung vinculiert und von der Stadtgemeinde Leitmeritz laut Erklärung des Bürgermeisteramtes von Leitmeritz vom 9. Juli 1891, Z. 5.658, in Verwahrung genommen.

Bezüglich der Verwendung des Erträgnisses dieser Stiftung wird von dem Lehrkörper der Communal-Oberrealschule in Leitmeritz Folgendes bestimmt:

1. Die bezeichnete Staatsschuldverschreibung hat ein unantastbares Capital zu bilden, und sind mit den Zinsen hievon alljährlich am 2. December als dem Tage der Thronbesteigung Sr. kais. und königl. apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. zwei würdige Schüler der Anstalt, welche im

Fleisse, in den Sitten und im Fortgange vorzügliche Noten aufweisen können, zu gleichen Theilen zu unterstützen.

2. Die Verleihung der Stiftung erfolgt auf ein Jahr, jedoch kann den in früheren Jahren Betheilten abermals diese Stiftung verliehen werden.

3. Das Verleihungsrecht steht der Lehrerconferenz der Communalrealschule zu, und entscheidet dieselbe mit absoluter Stimmenmehrheit.

4. Zur Verwaltung dieser Stiftung wird ein Curatorium bestellt, welches aus dem Director als Vorsitzenden und zwei jährlich bei Beginn des Schuljahres von der Lehrerconferenz mit absoluter Majorität gewählten Professoren der Anstalt besteht.

5. Die Aufforderung, sich um diese Stiftung zu bewerben, erfolgt alljährlich nach Beginn des Schuljahres durch Kundmachung am schwarzen Brette im Realschulgebäude und durch Veröffentlichung des betreffenden Circulars in allen Schulclassen der Anstalt.

6. Der Lehrkörper der Communal-Oberrealschule in Leitmeritz übernimmt das Recht, die Stiftung zu verleihen, verpflichtet sich, diese Stiftung nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes in Erfüllung zu bringen sowie für die ungeschmälerte Erhaltung und Verwahrung des oben bezeichneten als Stiftungscapital gewidmeten Wertpapieres stets Sorge zu tragen und mit diesem Stiftungscapitale ohne Zustimmung der politischen Landesbehörde keine wie immer geartete Veränderung vorzunehmen, über die Verwendung jährlich Rechnung zu legen und einen summarischen Rechnungsextract alljährlich der k. k. politischen Bezirksbehörde vorzulegen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief von dem gesammten Lehrkörper der Communal-Oberrealschule eigenhändig unterschrieben, und wurden hievon drei gleichlautende Exemplare ausgefertigt, wovon eines bei der k. k. Statthalterei, eines bei der Gemeindevertretung der Stadt Leitmeritz und eines bei der Direction der Communal-Oberrealschule in Leitmeritz aufbewahrt wird.

Leitmeritz, am 31. Jänner 1890.

(L. St.) Johann Baschta mp., Bürgermeister-Stellvertreter. (L. St.) Theodor Lauda mp., Director.

Franz Wolf v. Wolfinau mp. Karl Schöler mp. Adolf Teubner mp.
Franz Mann mp. Josef Blumer mp. A. Doleschal mp.
H. Tschuschner mp. A. Püschel mp. L. Schubert mp.
F. Wiesner mp. Josef Zeidler mp. Jos. Maschek mp.
J. Resch mp. Arbes mp. Dr. Phil. Watznauer mp.
Franz Čížek mp. Dr. Wilhelm Hermsdörfer mp.

St. Z. 83.877.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 15. December 1891.

Für den Statthalter:

(L. St.) Friedl mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

845.

1888

října 6. Oktober.

Jubilejní fond císaře Františka Josefa I. pro posluchače c. k. české university Karlo-Ferdinandovy.

Akademický senát c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze usnesl se dne 6. října 1888, založiti k poctě 40letého panovnického jubilea Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. jubilejní fond pro studující c. k. české university tím způsobem, že každý professor a docent c. k. české university k tomu účelu 5°/₀ svého kolejného, na zimní semestr roku 1888/89 připadajícího věnuje. K tomuto usnesení přistoupili všichni professoři a docenti c. k. české university.

Tímto způsobem sešel se kapitál 2.304 zl. 58 kr., k němuž tehdejší rektor Dr František Studnička ještě částku 200 zl. 73 kr. věnoval, takže fond činil 2.505 zl. 31 kr.

Za tuto sumu byl koupen rakouský státní dlužní úpis na 3.000 zl. znějící.

V sezení dne 30. listopadu 1888 usnesl se akademický senát na pravidlech, dle kterých tento jubilejní fond má býti spravován.

Příslušný nadační list byl 13. června 1890 vyhotoven a 19. dubna 1891 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nadace tato má se jmenovati „Císaře Františka Josefa I. jubilejní fond pro posluchače c. k. české university Karlo-Ferdinandovy“.

Co do udílení úroků tohoto jubilejního fondu platí tato ustanovení:

1. Úroky jubilejního fondu udílejí se obnosem desítkou dělitelným střídavě studujícím tří světských

Kaiser Franz Josef I. - Jubiläumsfond für Hörer der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität.

Der akademische Senat der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag beschloß am 6. Oktober 1888, zur Feier des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. einen Jubiläumsfond für Studierende der k. k. böhmischen Universität in der Weise zu gründen, daß jeder Professor und Dozent der k. k. böhmischen Universität zu diesem Zwecke 5°/₀ seines auf das Wintersemester des Studienjahres 1888/89 entfallenden Kollegiengeldes widmet. Diesem Beschlusse traten sämtliche Professoren und Dozenten der k. k. böhmischen Universität bei.

Auf diese Weise wurde ein Kapital von 2.304 fl. 58 kr. aufgebracht, wozu der damalige Rektor Dr. Franz Studnička noch den Betrag von 200 fl. 73 kr. widmete, so daß der Fond 2.505 fl. 31 kr. betrug.

Für diesen Betrag wurde eine österr. Staatsschuldverschreibung über 3.000 fl. angeschafft.

In der am 30. November 1888 abgehaltenen Sitzung des akademischen Senates wurden die Statuten beschlossen, nach denen dieser Jubiläumsfond zu verwalten ist.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 13. Juni 1890 ausgefertigt und unterm 19. April 1891 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Diese Stiftung hat den Namen zu führen: „Kaiser Franz Josef I.-Jubiläumsfond für Hörer der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität“.

Hinsichtlich der Verleihung der Interessen dieses Jubiläumsfondes gelten folgende Bestimmungen:

1. Die durch 10 teilbaren Interessen des Jubiläumsfondes sind abwechselnd Studierenden der drei

fakult c. k. české university vždy dne 2. prosince každého roku.

2. Střídání jednotlivých fakult děje se tím způsobem, že začíná fakulta právnická, následuje fakulta lékařská a pak filosofická, načež se pokračuje v témže pořádku dále.

3. Úroků určených k udílení užije dotyčná fakulta dle vlastního rozhodnutí buďto k vypsání jedné neb i více cen za vědecké práce z oboru k tomu zvoleného neb k podpoře vědeckých prací a podniků fakultou schválených.

4. Vyhlášení cen nebo podpor stane se děkanem příslušné fakulty každoročně dne 2. prosince. Za tím účelem zašle kvestura tomuto děkanovi sumu k výplatě takové ustanovenou a obdrží naproti tomu po výplatě cen nebo podpor od děkana kvitance podělených studujících jakožto doklady účetní.

5. Všechny přebytky úroků, neudělené ceny a podpory jakož i dary, které se během některého roku naskytnou, slouží ke zvětšení fondu a ukládají se po tak dlouho do spořitelny, až za ně možná koupiti nějaký zákonnou jistotu poskytující papír.

6. Slovem „studující" rozuměti sluší netoliko řádné posluchače jmenovaných tří světských fakult, nýbrž i ty, kdož studia svá jako řádní posluchači již dokončili a ke zkouškám státním nebo rigorosním se připravují, což však platí jen do tří let po ukončených studiích.

Nyní vykonává se nadace po rozumu ustanovení nadační listiny.

Jmění nadační, jež spravuje kvestura c. k. české university, záleží ze státního

weltlichen Fakultäten der k. k. böhmischen Universität, und zwar stets am 2. Dezember eines jeden Jahres, zu verleihen.

2. Die Alternierung der einzelnen Fakultäten hat in der Weise zu erfolgen, daß die juridische Fakultät beginnt, dann die medizinische und nach dieser die philosophische Fakultät folgt. In dieser Reihenfolge ist mit der Verleihung stets fortzufahren.

3. Die zur Verleihung gelangenden Interessen hat die betreffende Fakultät nach eigener Entscheidung entweder zur Ausschreibung eines oder mehrerer Preise für wissenschaftliche Arbeiten aus dem hiezu gewählten Fache oder zur Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten und Unternehmen, welche von der betreffenden Fakultät genehmigt wurden, zu verwenden.

4. Die Ausschreibung der Preise oder Unterstützungen hat alljährlich durch den Dekan der betreffenden Fakultät am 2. Dezember eines jeden Jahres zu erfolgen. Zu diesem Behufe übersendet die Quästur die zur Auszahlung bestimmte Stiftungsgebühr und erhält hiefür von dem Dekane nach Auszahlung der Preise und Unterstützungen die Quittungen der beteilten Studierenden als Rechnungsbeleg.

5. Alle Überschüsse der Zinsen, nicht verliehene Preise und Unterstützungen sowie allfällige Geschenke dienen zur Vermehrung des Stiftungsfondes und sind so lange in einer Sparkassa fruchtbringend anzulegen, bis für dieselben ein pupillarsicheres Wertpapier angeschafft werden kann.

6. Unter dem Worte „Studierende" werden nicht bloß die ordentlichen Hörer der drei weltlichen Fakultäten verstanden, sondern auch solche, welche ihre Studien als ordentliche Hörer vollendet haben und sich zu Staatsprüfungen und Rigorosen vorbereiten. Dies gilt jedoch nur drei Jahre nach vollendeten Studien.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Das Vermögen dieser Stiftung verwaltet die Quästur der k. k. böhmischen Univer-

dlužního úpisu na 6.000 K znějícího a z vkladu spořitelního 929 K 58 h.

Roční požitek, jenž se udílí, činí 240 K.

sität und es besteht in einer Staatsschuldverschreibung über 6.000 K und in Sparkassaeinlagen über 929 K 58 h.

Die alljährlich zur Verleihung gelangende Jahresgebühr beträgt 240 K.

I. Čís 91.

Protokol I.

o sezení akademického senátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy dne 6. října 1888.

Za předsednictví pana rektora magnifika, u přítomnosti všech pánů členů kromě p. prof. Spiny.

Předměty:

I.

Usneseno jednohlasně, aby sezení akademického senátu odbývala se vždy v pátek.

II.

Pan rektor magnificus, připomínaje nastávající jubileum 40letého panování J. V. císaře Františka Josefa I., dává o tom rokovati, jak by se mělo oslaviti.

K návrhu pana dv. rady prof. Randy usneseno jednohlasně, aby se slavnost odbývala dne 1. prosince o 11. hod., při níž konána bude jediná přednáška řečníkem, kterého pan rektor vyhledá.

Dále navrhuje pan dv. rada prof. Randa, aby se založil jubilejní fond, který by se opatřil tím způsobem, že by každý z pánů docentů věnoval ze svého kolejného v zimním běhu 1888/89 pět = 5%.

Přijato jednohlasně.

Pan prof. Weiss navrhuje, aby úroky z tohoto fondu udílely se každoročně za nejlepší práci vědeckou podle pravidel, jež zvláště se ustanoví.

Přijato jednohlasně.

A. u. s.

Weiss mp.
Randa mp.
Pražák mp.
Vrba mp.
Dr B. Jiruš mp.
Strouhal mp.
Horbaczewski mp.
Dr Talíř mp.
Emler mp.

Fr. Studnička mp.,
t. č. rektor.

Original u rektorátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze.

Original beim Rektorate der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag.

II.

Čís. 284.

Protokol II.

o sezení akademického senátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy dne 30. listopadu 1888.

Předsedal: magnificus pan rektor.
Přítomni: všichni páni členové.

Předměty:

I.

Návrh pravidel jubilejního fondu universitního.

Referent pan děkan prof. Pražák.

Návrh přijat s některými změnami a dodatky; zejména ustanoveno a do pravidel pojato, že udílení cen a podpor pouze k účelům vědeckým se má díti a že neudělené ceny nebo podpory k zvětšení fondu mají sloužiti.

. . . .
. . . .

A. u. s.

Fr. Studnička mp.,
t. č. rektor.

Dr Br. Jiruš mp.	Strouhal mp.	Weiss mp.	Vrba mp.
Rauda mp.	Horbaczewski mp.	Pražák mp.	Emler mp.
Dr Talíř mp.		Spina mp.	

Original u c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze.

Original bei der k. k. böhmischen Karl-Ferdinands-Universität in Prag.

III.

Pravidla,

jimiž se spravuje jubilejní fond c. k. české university, založený na památku 40letého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I., mající se svolením Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva ze dne 30. listopadu 1888 titul:

Císaře Františka Josefa I. jubilejní fond pro posluchače c. k. české university Karlo-Ferdinandovy.

Čl. I.

Úroky jubilejního fondu udílejí se obnosem desítkou dělitelným střídavě studujícím tří světských fakult c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze vždy dne 2. prosince každého roku.

Čl. II.

Střídání jednotlivých fakult děje se tím způsobem, že začíná fakulta právnická, následuje fakulta lékařská a pak filosofická, načež se pokračuje v témže pořádku dále.

Čl. III.

Úroků svrchu vytčených užije fakulta, na kterou při střídání došlo, dle vlastního rozhodnutí buďto k vypsání jedné neb i více cen za vědecké práce z odboru k tomu zvoleného, anebo ku podpoře vědeckých prací a podniků taktéž fakultou schválených.

Čl. IV.

Vyhlášení cen, po případě podpor, stane se každoročně děkanem příslušné fakulty dne 2. prosince. Za tím účelem zašle kvestura tomuto děkanovi sumu k výplatě takové ustanovenou a obdrží naproti tomu po výplatě cen nebo podpor od děkana kvitance podělených studujících jakožto doklady účetní.

Čl. V.

Všechny přebytky úroků, neudělené ceny a vědecké podpory, jakož i dary, které se během některého roku naskytnou, slouží ke zvětšení fondu a ukládají se napřed do spořitelny a to tak dlouho, až z výnosu možná zakoupiti nějaký cenný papír.

Čl. VI.

Slovem „studující“ vyznačují se v těchto pravidlech netoliko řádní posluchači jmenovaných fakult světských, nýbrž i ti. kdož studia svá jako řádní posluchači již dokončili a ke zkouškám státním neb rigorosním se připravují, což však platí pouze do 3 let po ukončených studiích.

(Sneseno v sezení akadem. senátu dne 30. listopadu 1888.)

Autografovaný jednoduchý opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Autographierte einfache Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

IV.

Nadační listina

fondu jubilejního císaře Františka Josefa I. pro posluchače c. k. české university Karlo-Ferdinandovy.

Za příležitosti jubilea čtyřicetiletého panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. uvolil se každý, professor a docent c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze 5% svého kollejného na zimní semestr roku 1888/89 připadajícího přispěti ku založení zvláštního fondu pro posluchače c. k. české university Karlo-Ferdinandovy.

Tímto způsobem sešel se a byl též kvesturou vyplacen obnos 2.304 zl. 58 kr., k němuž rektor tehdejší Dr. František J. Studnička ze svého přidal 200 zl. 73 kr., tak že celkem fond tento obnášel 2.505 zl. 31 kr., za kterýžto obnos byla zakoupena Rakouská papírová renta v nominálním obnosu 3.000 zl.

Nadace tato má jméno „Císaře Františka Josefa I. jubilejní fond pro posluchače c. k. české university Karlo-Ferdinandovy“.

Užitky z nadace této plynoucí udílejí se následujícím způsobem:

Čl. I.

Úroky jubilejního fondu udílejí se obnosem desítkou dělitelným střídavě studujícím tří světských fakult c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze vždy dne 2. prosince každého roku.

Čl. II.

Střídání jednotlivých fakult děje se tím způsobem, že začíná fakulta právnická, následuje fakulta lékařská a pak filosofická, načež se pokračuje v témže pořádku dále.

Čl. III.

Úroků svrchu vytčených užije fakulta, na kterou při střídání došlo, dle vlastního rozhodnutí buďto k vypsání jedné neb i více cen za vědecké práce z odboru k tomu zvoleného anebo ku podpoře vědeckých prací a podniků taktéž fakultou schválených.

Čl. IV.

Vyhlášení cen, po případě podpor, stane se každoročně děkanem příslušné fakulty dne 2. prosince. Za tím účelem zašle kvestura tomuto děkanovi summu k výplatě takové ustanovenou a obdrží naproti tomu po výplatě cen nebo podpor od děkana kvitance podělených studujících jakožto doklady účetní.

Čl. V.

Všechny přebytky úroků, neudělené ceny a vědecké podpory, jakož i dary, které se během některého roku naskytnou, slouží ke zvětšení fondu a ukládají se napřed do spořitelny, a to tak dlouho, až z výnosu možná zakoupiti nějaký zákonní jistotu poskytující papír.

Čl. VI.

Slovem „studující“ vyznačují se v těchto pravidlech netoliko řádní posluchači jmenovaných fakult světských, nýbrž i ti, kdož studia svá jako řádní posluchači již dokončili a ku zkouškám státním neb rigorosním se připravují, což však platí pouze do tří let po ukončených studiích.

Výše uvedená papírová renta, a sice obligace ze dne 1. srpna 1889, č. 158.815, jest na jméno nadace řádně vinkulována a uložena v pokladně rektorátu c. k. české university Karlo-Ferdinandovy.

Správu jmění tohoto povede kvestura c. k. české university Karlo-Ferdinandovy v Praze.

Jelikož tímto způsobem jmění nadace této dle zákonných předpisů řádně uloženo jest a poskytuje užitky sloužící ku splnění účelu nadačního, tož přijímáme nadaci tuto a zavazujeme sebe a nástupce své v úřadě k tomu, aby od roku 1889/90 počínaje roční požitky jmění nadačního účelu nadačnímu věnovány byly.

Nadace tato vstoupí v život roku 1889/90.

My nížepsaní slibujeme za sebe a nástupce své v úřadě, že budeme o stálé zachování nadace a jistotu jmění nadačního dle sil svých pečovati, že nepředsevezmeme s nadací tou žádných změn beze svolení příslušných úřadů nadačních, že budeme se starati o včasné vybírání užitků jmění nadačního, jakož i o to, aby věnovány byly účelu ustanovenému, jakož i že všechna v listině této uvedená nařízení a opatření svědomitě plniti budeme.

Na doklad toho byla nadační listina tato zdělána ve třech stejnopisech, kteréž všestranně podepsány a dvěma svědky spolu podepsány byly, z nichž jeden stejnopis u c. k.

místodržitelství v Praze, druhý u c. k. české university Karlo-Ferdinandovy a třetí v pokladně kvestury téže university uložen bude.

V Praze, dne 13. června 1890.

Dr. Talíř mp.,
t. č. rektor.

Dr Stupecký mp.,
t. č. děkan fak. právn.
Horbaczewski mp.,
t. č. děkan fak. lék.
Dr Ant. Frič mp.,
t. č. děkan fak. filos.
Dr V. Strouhal mp.,
t. č. proděkan fak. filos., co svědek.
Dr Jos. Emler mp.,
člen sboru professorského fakulty filosofické, co svědek.

Č. 35.091.

Schvaluje se.

C. kr. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 19. dubna 1891.

Za místodržitele:

(L. St.) Friedl mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

846.

1888

Oktober 7. října.

Nadání Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. pro chudé studující českých vysokých škol ze Slaného a soudního okresu Slánského.

Na oslavu jubilea 40letého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. založilo Kuratorium pro zřízení nadace pro chudé studující ze Slaného a okolí ve spojení s bývalými studujícími Slánskými dle návrhu nadačního listu ze dne 7. října 1888), místodržitelství ke schválení předloženého, studentskou nadaci pod jménem „Nadání Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. pro chudé studující českých vysokých škol v Praze ze Slaného a soudního okresu Slánského", odevzdavši k tomuto účelu Slánské městské radě státní dlužní úpis na 3.000 zl.*

Příslušný nadační list byl dne 18. prosince 1893 vyhotoven a dne 11. února 1894 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nárok na tuto nadaci mají chudí studující české národnosti, kteří do Slaného jsou příslušni, nebo kdyby takových nebylo, studující ze Slánského soudního okresu. Za těchto podmínek jsou k nadačnímu požitku povoláni studující, kteří na právnické, lékařské nebo filosofické fakultě c. k. české university v Praze studují, a kdyby jich nebylo, studující c. k. české vysoké školy technické v Praze bez rozdílu odborného studia.

*) Za den zřízení považováno datum návrhu nadačního listu, jelikož jiná zřizovací listina nemohla býti nalezena.

Stiftung Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. für arme Studierende der böhmischen Hochschulen in Prag aus Schlan und dem Schlaner Gerichtsbezirke.

Anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. gründete ein Kuratorium für die Errichtung einer Stiftung für arme Studierende aus Schlan und Umgebung im Vereine mit gewesenen Schlaner Studenten laut des der Statthalterei zur Genehmigung vorgelegten Stiftsbriefentwurfes vom 7. Oktober 1888) eine Studentenstiftung unter den Namen „Stiftung Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. für arme Studierende der böhmischen Hochschulen in Prag aus Schlan und dem Schlaner Gerichtsbezirke", indem dieses Kuratorium zu dem gedachten Zwecke dem Schlaner Stadtrate eine Staatsschuldverschreibung über 3.000 fl. übergab.*

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 18. Dezember 1893 errichtet und unterm 11. Feber 1894 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Anspruch auf diese Stiftung haben arme Studierende böhm. Nationalität, welche nach Schlan zuständig sind, oder falls solche nicht vorhanden sind, Studierende aus dem Schlaner Gerichtsbezirke. Unter dieser Voraussetzung sind zum Stiftungsgenusse berufen Studierende, welche an der juridischen oder medizinischen oder philosophischen Fakultät der k. k. böhmischen Universität in Prag den Studien obliegen, und in deren Abgang Studierende der k. k. böhmischen technischen Hochschule in Prag ohne Unterschied des gewählten Fachstudiums.

*) Als Errichtungstag wurde das Datum des Stiftsbriefs-Entwurfes angenommen, da eine andere Errichtungsurkunde nicht erruiert werden konnte.

Požitek nadační trvá netoliko po čas předepsaných studií na Pražských vysokých školách, nýbrž ještě jeden rok po absolvovaných studiích k účelu usnadnění vstupu do praktického života.

Der Stiftungsgenuß dauert nicht bloß während der vorgeschriebenen Studien an den Prager böhmischen Hochschulen, sondern auch noch ein Jahr nach absolvierten Studien behufs Erleichterung des Eintrittes in das praktische Leben.

Vedle vytčených náležitostí mají se uchazeči prokázati také průkazem o dokonaných studiích na některé české střední škole a o odbyté zkoušce maturitní, po případě o některé zkoušce na českém vysokém učení v Praze přestálé.

Außer den erwähnten Erfordernissen haben sich die Bewerber noch auszuweisen mit dem Nachweise über die an einer böhmischen Mittelschule zurückgelegten Studien und über die abgelegte Maturitätsprüfung, event. über die an den Hochschulen abgelegten Prüfungen.

Vysvědčení ze školy střední musí býti aspoň třídy první, při vysvědčení na universitě nebo technice musí býti aspoň approbace jednohlasná.

Bei dem Zeugnisse aus der Mittelschule ist erforderlich mindestens ein Zeugnis der ersten Klasse, bei Prüfungen an der Universität oder Technik mindestens einstimmige Approbation.

Po dobu požitku nadačního má stipendista předepsané semestrální zkoušky, kolloquia s prospěchem skládati, an by v tom případě, že by při těchto zkouškách dostal vysvědčení třídy druhé nebo byl reprobován, nárok na požívání nadace ztratil.

Während des Stiftungsgenusses hat der Stipendist die vorgeschriebenen Kolloquien, Semestralprüfungen mit Erfolg abzulegen, da er, falls er bei diesen Prüfungen ein Zeugnis der zweiten Klasse erhalten oder reprobiert werden sollte, des Stiftungsgenusses verlustig werden soll.

Po dobu uvedeného roku po skončených studiích takový průkaz odpadá.

Während des nach vollendeten Studien folgenden Studienjahres entfällt selbstverständlich ein derartiger Nachweis.

Právo presentační má městské zastupitelstvo ve Slaném po návrhu Slánské městské rady. Právo udělovací přísluší c. k. místodržitelství v Praze.

Das Präsentationsrecht hat über Vorschlag des Schlaner Stadtrates die Schlaner Stadtgemeindevertretung auszuüben. Das Verleihungsrecht steht der Statthalterei in Prag zu.

Z úroků nadačního jmění zřídí se jedno nadační místo s ročním požitkem 120 zl.

Aus den Interessen des Stiftungskapitales ist ein Stiftungsplatz mit der Jahresgebühr von 120 fl. zu errichten.

Případný přebytek nadačního výtěžku a požitky, jež z příčiny uprázdnění nadace rozděleny býti nemohly, buďtež tak dlouho pod úrok ukládány, až bude lze zakoupiti státní dlužní úpis, jenž by vynášel ročně 120 zl. V takovém případě se má za podmínek v nadační listině stanovených zříditi druhé místo nadační.

Der etwaige Überrest des Stiftungserträgnisses sowie allfällige Interkalarien sind fruchtbringend so lange anzulegen, bis hiefür eine Staatsschuldverschreibung mit einem jährlichen Zinsenertrage von 120 fl. angeschafft werden kann. In diesem Falle ist unter den im Stiftsbriefe angeführten Bedingungen ein zweiter Stiftungsplatz zu errichten.

Požitek nadační má se vypláceti ve dvou půlletních dekursivních lhůtách vždy dne 31. května a dne 30. listopadu.

Die Stiftungsgebühr ist in zwei halbjährigen, dekursiven, am 31. Mai und 30. November eines jeden Jahres fälligen Raten auszuzahlen.

Kdyby úroky ze státního úpisu tvořícího jmění nadační klesly, má se požitek nadace přiměřeně zmenšiti.

Konkurs na obsazení nadace má vypsati městská rada ve Slaném na útraty nadace, a to vyhláškou na obecní tabuli vyhlašovací a trojím prohlášením konkursu v „Pražských Novinách". V čas podané žádosti má městská rada ve Slaném se svým návrhem předložiti městskému zastupitelstvu Slánskému k výkonu presentace. Tato presentace má se pak bez odkladu zaslati místodržitelství v Praze k výkonu práva udělovacího.

Nyní udílí se tato nadace po rozumu ustanovení nadační listiny.

Nadační jmění, jež spravuje městská rada ve Slaném, činí 6.000 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 240 K.

Falls die Zinsen von der das Stiftungsvermögen bildenden Staatsschuldverschreibung sinken sollten, so ist der Stiftungsgenuß entsprechend zu reduzieren.

Der Schlaner Stadtrat hat den Konkurs behufs Wiederbesetzung auf Kosten der Stiftung auszuschreiben, u. zw. durch eine Kundmachungstafel der Stadtgemeinde Schlan und durch dreimalige Verlautbarung des Konkurses in den „Pražské Noviny". Die rechtzeitig eingebrachten Kompetenzgesuche hat der Stadtrat in Schlan mit seinem Antrage der Gemeindevertretung der Stadt Schlan zur Ausübung des Präsentationsrechtes vorzulegen. Diese Präsentation ist sodann ohne Verzug der Statthalterei in Prag zur Ausübung des Verleihungsrechtes einzusenden.

Gegenwärtig wird diese Stiftung im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen persolviert.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Schlan verwaltet, beträgt 6.000 K, aus dessen Reinerträgnisse ein Platz mit jährlichen 240 K dotiert wird.

I.

Nadační listina.

My nížepsaní zástupcové královského města Slaného politického okresu Slánského v království Českém stvrzujeme a uznáváme za sebe a své nástupce v úřadě, že „Kuratorium pro zřízení nadace pro chudé studující města Slaného a okolí" ve spojení s bývalými studujícími Slánskými z výtěžků různých koncertů a zábav, pak různých sbírek, kterýžto výtěžek darem slavné Občanské záložny v Slaném doplněn byl na sumu potřebnou ku zakoupení státních úpisů papírové renty k oslavě jubilea čtyřicetiletého panování J. V. císaře a krále Františka Josefa I. založilo nadaci pod jménem „Nadace J. V. císaře a krále Františka Josefa I. pro chudé studující vysokých škol českých v Praze ze Slaného a okolí" určivši k tomu účelu částku 3.000 zl., slovy: tři tisíce zlatých Rak. m. ve státních úpisech papírové renty ddto. ve Vídni dne 1. května 1889, č. 66.057, s kupony od 1. května 1889.

Z té příčiny, aby památku čtyřicetiletého panování J. V. císaře a krále Františka Josefa I. důstojně oslavilo, odevzdalo kuratorium pro zřízení nadace pro chudé studující města Slaného a okolí státní obligaci papírové renty ze dne 1. května 1889, čís. 66.057 na 3.000 zl. s kupony od 1. května 1889 počínaje slavné radě král. města Slaného s tím doložením, že tuto částku král. městu Slanému daruje s prosbou, aby slavné městské zastupitelstvo dar tento přijmouti a následujícím způsobem spravovati a jím nakládati ráčilo:

1. Nominelní cena 3.000 zl. na jméno nadace J. V. císaře a krále Františka Josefa I. pro chudé studující vysokých škol českých v Praze ze Slaného a okolí vinkulována a v státním úpisu ze dne 1. května 1889, čís. 66.057 pozůstávající budiž slavným důchodem král. města Slaného účtována.

2. Z ročních úroků z této sumy obnášejících 126 zl. zřídí se počínaje 1. lednem 1893 jedno místo nadační s požitkem ročních 120 zl., slovy: jedno sto dvacet zlatých Rak. měny, kteréž se dle níže uvedených zásad má udělovati.

A sice mají míti nároky na toto místo nadační chudí studující národnosti české, příslušní do města Slaného, aneb v pádu, že by takových způsobilých nebylo, též z okresu Slánského, a to po dobu jich studií na českém vysokém učení Karlo-Ferdinandově v Praze neb v nedostatku takových též na českém vysokém učení polytechnickém v Praze.

Ohledně toho ustanovuje se dále:

Požitek nadační týče se ohledně české university Karlo-Ferdinandovy v Praze pouze fakult právnické, medicinské nebo filosofické, ohledně učení polytechnického pak veškerých řádných odborů tohoto učení.

Rovněž se ustanovuje, že požitek nadační trvati má nejen po dobu studií na vysokých školách českých v Praze, nýbrž i k účelu usnadnění vstupu do praktického života ještě po celý další rok po absolvovaných studiích.

K dosažení nadace má sloužiti vedle průkazu o různých náležitostech v této listině vytčených v první řadě průkaz o dokonaných studiích na některé české střední škole a o odbyté zkoušce zralosti, po případě o některé zkoušce na českém vysokém učení v Praze přestálé; vysvědčení o zkouškách na škole střední musí býti aspoň třídy první, při vysvědčení o zkoušce na universitě neb technice musí býti aspoň approbace jednohlasná.

Též se předpokládá, že po celou dobu studií dotyčný stipendista předepsané semestrální zkoušky, kolloquia s prospěchem odbýti musí, an by v tom pádu, že by při kolloquiích neb zkouškách semestrálních vysvědčení druhé třídy nabyl, potahmo reprobován byl, právo na požívání té nadace ztratil a nadace ta by jinému schopnému studujícímu udělena byla. Po dobu shora uvedeného roku po skončených studiích ovšem takovýto průkaz odpadá.

Praesentační právo k této nadaci má vždy k návrhu rady král. města Slaného zastupitelstvo obce Slánské.

Zbytek úroků obnášející ročně 6 zl. jakož i dřívější užitky z kapitálu 3.000 zl. až do vstoupení nadace té v život, pak i veškeré požitky, jež z příčiny uprázdnění místa nadačního rozděleny býti nemohly, mají se v některém spolehlivém ústavu peněžním pod úrok pupilárně ukládati tak dlouho, až by se mohlo zakoupiti tolik státních úpisů, jichž požitek by činil zase nejméně 120 zl. ročně.

Kdyby kapitál nadační takto se zvětšil, má se za podmínek v této listině ustanovených zříditi zase následující místo nadační.

Konečně se ustanovuje, že požitky nadační mají se udíleti ročně ve dvou dekursivních půlletních lhůtách, vždy dne 31. května a 30. listopadu důchodem král. města Slaného.

Kdyby úroky ze státního úpisu buď snížením sazby úrokové ze státního úpisu nadaci tvořícího nebo jakýmkoliv zmenšením kapitálu pod ročních 120 zl. klesly, sníží se požitky nadační na tutéž sumu, takže se potom pod udanými podmínkami a v udaných lhůtách vypláceti bude požívatelům nadace jen částka ročním úrokům z nadačního kapitálu se rovnající.

Podotýká se, že vinkulace státní obligace čís. 66.057 na obligaci té jest intestována.

Jelikož tímto způsobem jmění nadační dle předpisu zákonního zajištěné v obecní pokladně král. města Slaného jest uloženo a k vyplnění vůle zakladatelů užitky poskytuje, tedy přijímáme my níže psaní zástupcové k ál. města Slaného nadaci tuto vedle usnesení obecního zastupitelstva ze dne 7. října 1889 ve správu svou a zavazujeme sebe i své nástupce v úřadě, ji dle intencí zakladatelů následujícím způsobem pluiti:

Užitky, jež jmění nadační nyní nese, obnášejí ročně hotových 126 zl.

Z těchto ročních úroků zřídí se počínaje 1. lednem 1894 jedno místo nadační s požitkem ročních 120 zl., slovy: jedno sto dvacet zlatých Rak. měny, kteréž se dle níže uvedených zásad bude udělovati.

Nároky na toto místo nadační budou míti chudí studující národnosti české, příslušní do města Slaného anebo v pádu, že by takových způsobilých nebylo, též z okolí Slánského, a to po dobu jich studií na českém vysokém učení Karlo-Ferdinandově v Praze neb v nedostatku takových též na českém vysokém učení polytechnickém v Praze.

Požitek nadační týče se ohledně české university Karlo-Ferdinandovy v Praze pouze fakult právnické, medicinské nebo filosofické, ohledně učení polytechnického pak veškerých řádných odborů tohoto učení.

Tento požitek trvati má nejen po dobu studií na vysokých školách českých v Praze nýbrž i k účelu usnadnění vstupu do praktického života ještě po celý další rok po absolvovaných studiích.

K dosažení nadace má sloužiti vedle průkazu o různých náležitostech v této listině vytčených v první řadě průkaz o dokonaných studiích na některé české střední škole a o odbyté zkoušce zralosti, po případě v některé zkoušce na českém vysokém učení

v Praze přestálé; vysvědčení o zkouškách na škole střední musí býti aspoň třídy první, při vysvědčení o zkoušce na universitě neb technice musí býti aspoň approbace jednohlasná.

Též se bude předpokládati, že po celou dobu studií dotyčný stipendista předepsané semestrální zkoušky, kolloquia s prospěchem odbyti musí, an by v tom pádu, že by při kolloquiích neb zkouškách semestrálních vysvědčení druhé třídy nabyl potahmo reprobován byl, právo na požívání té nadace ihned ztratil, a nadace ta by jinému schopnému studujícímu udělena byla.

Po dobu uvedeného roku po skončených studiích takovýto průkaz požadovati se nebude.

Zbytek úroků obnášející ročně 6 zl. jakož i dřívější užitky z kapitátu 3.000 zl. až do vstoupení nadace této v život, pak i veškeré požitky, jež z příčiny uprázdnění místa nadačního rozděleny by býti nemohly, uložíme vždy v některém důvěry požívajícím ústavu peněžním pupilárně pod úrok a to tak dlouho, až by se mohlo zakoupiti t lik státních úpisů, jichž požitek by činil zase nejméně 120 zl. ročně.

Kdyby nadační kapitál takto se zvětšil, zřídíme pak zase následující místo nadační za podmínek v této nadační listině ustanovených a námi přijatých.

Požitky nadační budou se důchodem král. města Slaného udíleti každoročně ve dvou dekursivních půlletních lhůtách vždy dne 31. května a 30. listopadu.

Kdyby úroky ze státního úpisu buď snížením sazby úrokové ze státního úpisu nadaci tvořícího nebo jakýmkoliv zmenšením kapitálu pod ročních 120 zl. klesly, sníží se požitky nadační na tutéž sumu, tak že se potom pod udanými podmínkami a v udaných lhůtách vypláceti bude požívatelům nadace jen částka ročním úrokům z nadačního kapitálu se rovnající.

Pročež my podepsaní zástupcové král. města Slaného slibujeme za sebe a své následovníky v úřadě, že o to stále dbáti budeme, aby nadace tato vždy plněna byla a aby jmění nadační zákonitě bylo zajištěno. dále se zavazujeme, že s jměním nadace této bez předchozího svolení kompetentních administrativních úřadů žádných změn učiněno nebude, že o vybírání užitku nadačních v pravý čas, jakož i o vynaložení jich k účelům v tomto nadačním listu uvedeným péči míti a všecka ustanovení v něm obsažená věrně a svědomitě plniti budeme.

Na důkaz toho byly tři stejnopisy této nadační listiny vyhotoveny, našimi vlastnoručními podpisy opatřeny, dvěma svědky podepsány a bude jeden stejnopis dodán vysokému c. k. místodržitelství v Praze, jeden slavnému c. k. okresnímu hejtmanství ve Slaném a jeden uschován bude u král. městské obce Slánské.

V Slaném, dne 7. října 1888.

Original nadační osnovy u c. k. místodržitelství v Praze.

Original des Stiftsbrief-Entwurfes bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační listina

My nížepsaní zástupcové královského města Slaného politického okresu Slánského v království Českém stvrzujeme a uznáváme za sebe a své nástupce v úřadě, že „kuratorium pro zřízení nadace pro chudé studující města Slaného a soudního okresu Slánského“ ve spojení s bývalými studujícími Slánskými z výtěžků různých koncertů a zábav, pak různých sbírek, kterýžto výtěžek darem slavné Občanské záložny v Slaném doplněn byl na sumu potřebnou ku zakoupení státních úpisů papírové renty k oslavě jubilea čtyřicetiletého panování J. V. císaře a krále Františka Josefa I., založilo nadaci pod jménem „nadace J. V. císaře a krále Františka Josefa I. pro chudé studující vysokých škol českých v Praze ze Slaného a soudního okresu Slánského“ určivši k tomu účelu částku 3000 zl., slovy: tři tisíce zlatých Rak. měny, ve státních úpisech papírové renty ddto. ve Vídni, dne 1. května 1889, čís. 66.057 s kupony od 1. května 1889.

Z té příčiny, aby památku čtyřicetiletého panování J. V. císaře a krále Františka Josefa I. důstojně oslavilo, odevzdalo kuratorium pro zřízení nadace pro chudé studující města Slaného a soudního okresu Slánského státní obligaci papírové renty ze dne 1. května 1889, čís. 66.057, na 3.000 zl. s kupony od 1. května 1889 počínajíc slavné radě král. města Slaného s tím doložením, že tuto částku král. městu Slanému daruje s prosbou, aby slavné městské zastupitelstvo dar tento přijmouti a následujícím způsobem spravovati a jím nakládati ráčilo:

1. Nominelní cena 3.000 zl. na jméno „Nadace J. V. císaře a krále Františka Josefa I. pro chudé studující vysokých škol českých v Praze ze Slaného a soudního okresu Slánského“ vinkulovaná a v státním úpisu ze dne 1. května 1889, číslo 66.057, pozůstávající, budiž slavným důchodem král. města Slaného účtována.

2. Z ročních úroků z této sumy obnášejících 126 zl. zřídí se počínaje 1. lednem 1894 jedno místo nadační s požitkem ročních 120 zl., slovy: jedno sto dvacet zlatých Rak. měny, kteréž se dle níže uvedených zásad má udělovati.

A sice mají míti nároky na toto místo nadační chudí studující národnosti české, příslušní do města Slaného neb v pádu, že by takových způsobilých nebylo, též ze soudního okresu Slánského a to po dobu jich studií na českém vysokém učení Karlo-Ferdinandově v Praze neb v nedostatku takových též na českém vysokém učení polytechnickém v Praze.

Ohledně toho ustanovuje se dále:

Požitek nadační týče se ohledně české university Karlo-Ferdinandovy v Praze pouze fakult právnické, medicinské nebo filosofické, ohledně učení polytechnického pak veškerých řádných odborů tohoto učení.

Rovněž se ustanovuje, že požitek nadační trvati má nejen po dobu studií na vysokých školách českých v Praze, nýbrž i k účelu usnadnění vstupu do praktického života ještě po celý další rok po absolvovaných studiích.

K dosažení nadace má sloužiti vedle průkazu o různých náležitostech v této listině vytčených v první řadě průkaz o dokonaných studiích na některé české střední škole a o odbyté zkoušce zralosti, po případě o některé zkoušce na českém vysokém učení v Praze přestálé; vysvědčení o zkouškách na škole střední musí býti aspoň třídy první, při vysvědčení o zkoušce na universitě neb technice musí býti aspoň approbace jednohlasná.

Též se předpokládá, že po celou dobu studií dotyčný stipendista předepsané semestrální zkoušky, kolloquia s prospěchem odbyti musí, an by v tom pádu, že by při kolloquiích neb zkouškách semestrálních vysvědčení druhé třídy nabyl, potahmo reprobován byl, právo na požívání té nadace ztratil, a nadace ta by jinému schopnému studujícímu udělena byla.

Po dobu shora uvedeného roku po skončených studiích ovšem takovýto průkaz odpadá.

Presentační právo k této nadaci má na základě usnesení ze dne 7. října 1889 vždy k návrhu rady král. města Slaného zastupitelstvo obce Slánské.

Zbytek úroků obnášející ročně 6 zl., jakož i dřívější užitky z kapitálu 3.000 zl. až do vstoupení nadace té v život, pak i veškeré požitky, jež z příčiny uprázdnění místa nadačního rozděleny býti nemohly, mají se v některém spolehlivém ústavu peněžním pod úrok pupilárně ukládati tak dlouho, až by se mohlo zakoupiti tolik státních úpisů, jichž požitek by činil zase nejméně 120 zl. ročně.

Kdyby kapitál nadační takto se zvětšil, má se za podmínek v této listině ustanovených zříditi zase následující místo nadační.

Konečně se ustanovuje, že požitky nadační mají se udíleti ročně ve dvou dekursivních půlletních lhůtách, vždy dne 31. května a 30. listopadu důchodem král. města Slaného.

Kdyby úroky ze státního úpisu buď snížením sazby úrokové ze státního úpisu nadaci tvořícího nebo jakýmkoliv zmenšením kapitálu pod ročních 120 zl. klesly, sníží se požitky nadační na tutéž sumu, takže se potom

pod udanými podmínkami a v udaných lhůtách vypláceti bude poživatelům nadace jen částka ročním úrokům z nadačního kapitálu se rovnající.

Podotýká se, že vinkulace státní obligace čís. 66.057 na obligaci té jest intestována.

Jelikož tímto způsobem jmění nadační dle předpisu zákonního zjištěné v obecní pokladně král. města Slaného jest uloženo a k vyplnění vůle zakladatelů užitky poskytuje, tedy přijímáme my nížepsaní zástupcové král. města Slaného nadaci tuto vedle usnesení obecního zastupitelstva ze dne 7. října 1889 ve správu svou a zavazujeme sebe i své nástupce v úřadě, ji dle intencí zakladatelů následujícím způsobem plniti:

Užitky, jež jmění nadační nyní nese, obnášejí ročně hotových 126 zl.

Z těchto ročních úroků zřídí se počínaje 1. lednem 1894 jedno místo nadační s požitkem ročních 120 zl., slovy: jedno sto dvacet zlatých Rak. měny, kterýž se dle níže uvedených zásad bude udělovati.

Nároky na toto místo nadační budou míti chudí studující národnosti české, příslušní do města Slaného, anebo v pádu, že by takových způsobilých nebylo, též ze soudního okresu Slánského, a to po dobu jich studií na českém vysokém učení Karlo-Ferdinandově v Praze neb v nedostatku takových též na českém vysokém učení polytechnickém v Praze.

Požitek nadační týče se ohledně české university Karlo-Ferdinandovy v Praze pouze fakult právnické, medicinské nebo filosofické, ohledně učení polytechnického pak veškerých řádných odborů tohoto učení.

Tento požitek trvati má nejen po dobu studií na vysokých školách českých v Praze, nýbrž i k účelu usnadnění vstupu do praktického života ještě po celý další rok po absolvovaných studiích.

K dosažení nadace má sloužiti vedle průkazu o různých náležitostech v této listině vytčených v první řadě průkaz o dokonaných studiích na některé české střední škole a o odbyté zkoušce zralosti, po případě o některé zkoušce na českém vysokém učení v Praze přestálé; vysvědčení o zkouškách na škole střední musí býti aspoň třídy první, při vysvědčení o zkoušce na universitě neb technice musí býti aspoň approbace jednohlasná.

Též se bude předpokládati, že po celou dobu studií dotčený stipendista předepsané semestrální zkoušky, kolloquia, s prospěchem odbyti musí, an by v tom pádu, že by při kolloquiích neb zkouškách semestrálních vysvědčení druhé třídy nabyl, potahmo reprobován byl, právo na požívání té nadace ihned ztratil, a nadace ta by jinému schopnému studujícímu udělena byla.

Po dobu uvedeného roku po skončených studiích takovýto průkaz požadovati se nebude.

Zbytek úroků obnášející ročně 6 zl., jakož i dřívější užitky z kapitálu 3.000 zl. až do vstoupení nadace této v život, pak i veškeré požitky, jež z příčiny uprázdnění místa nadačního rozděleny by býti nemohly, uložíme vždy v některém důvěry požívajícím ústavu peněžním pupilárně pod úrok, a to tak dlouho, až by se mohlo zakoupiti tolik státních úpisů, jichž požitek by činil zase nejméně 120 zl. ročně.

Kdyby nadační kapitál takto se zvětšil, zřídíme pak zase následující místo nadační za podmínek v této nadační listině ustanovených a námi přijatých.

Právo nadání udíleti přísluší c. k. místodržitelství v Praze. Konkurs na obsazení nadání vypisuje městská rada král. města Slaného na útraty nadání, a to vyhláškou na obecní tabuli vyhlašovací a trojím otisknutím vyhlášky v „Pražských Novinách" („Prager Zeitung"); v čas podané žádosti předloží pak se svým návrhem městskému zastupitelství ve Slaném k vykonání præsentace. Tato poslední budiž bez odkladu zaslána c. k. místodržitelství v Praze za tím účelem, aby na její základě nadání uděleno bylo.

Požitky nadační budou se důchodem král. města Slaného vypláceti každoročně ve dvou dekursivních půlletních lhůtách vždy dne 31. května a 30. listopadu.

Kdyby úroky ze státního úpisu buď snížením sazby úrokové ze státního úpisu nadací tvořícího nebo jakýmkoliv zmenšením kapitálu pod ročních 120 zl. klesly, sníží se požitky

nadační na tutéž sumu, tak že se potom pod udanými podmínkami a v udaných lhůtách vypláceti bude poživatelům nadace jen částka ročním úrokům z nadačního kapitálu se rovnající.

Pročež my podepsaní zástupcové král. města Slaného slibujeme za sebe a své následovníky v úřadě, že o to stále dbáti budeme, aby nadace tato vždy plněna byla a aby jmění nadační zákonité bylo zajištěno; dále se zavazujeme, že s jměním nadace této bez předchozího svolení kompetentních administrativních úřadů žádných změn učiněno nebude, že o vybírání užitků nadačních v pravý čas, jakož i o vynaložení jich k účelům v tomto nadačním listu uvedeným péči míti a všecka ustanovení v něm obsažená věrně a svědomitě plniti budeme.

Na důkaz toho byly tři stejnopisy této nadační listiny vyhotoveny, našimi vlastnoručními podpisy opatřeny, dvěma svědky podepsány, a bude jeden stejnopis dodán vysokému c. k. místodržitelství v Praze, jeden slavnému c. k. okresnímu hejtmanství ve Slaném a jeden uschován bude u král. městské obce Slánské.

V Slaném, dne 18. prosince 1893.

Dom. Šťastný mp.,
člen výboru.

Č. Jirkovský mp.,
člen obec. zastup.

Ant. Danda mp.,
svědek.

Frant. Krejzlík mp.,
svědek.

A. Prügl mp.,
purkmistr.

Ant. Formánek mp.,
radní.

(L. St.)

Č. 18.096 ai 1894.

Schvaluje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 11. února 1894.

Za místodržitele:

(L. St.) Coudenhove mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

847.

1888

Oktober 22. října.

Universitätsprofessor Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch-Stiftung.

Anläßlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. gründete Med. Dr Enoch Heinrich Kisch, k. k. a.-o. Universitätsprofessor in Prag, laut der Widmungsurkunde vom 22. Oktober 1888 eine Stiftung unter dem Namen „Universitätsprofessor Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch-Stiftung", indem er zu diesem Zwecke ein Kapital von 2.000 fl. mit der Bestimmung widmete, daß das Zinsenerträgnis dieses Kapitales einem, sei es öffentlich oder privatim, den Volks-, Mittel- oder Hochschulunterricht genießenden Lernbeflissenen ohne Unterschied des Geschlechtes auf Grund einer vorhergegangenen Konkursausschreibung in einem Prager deutschen Blatte verliehen werde.

Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen:

a) zunächst die Deszendenten des Stifters ohne Einschränkung auf eine besondere Gradesnähe, in Ermanglung solcher Bewerber

b) die Kinder der Geschwister des Stifters und deren eheliche Nachkommen ohne Einschränkung auf einen bestimmten Grad der Verwandtschaft.

Die Verleihung an Bewerber aus den sub a) und b) angeführten Kategorien darf nur auf die Dauer von höchstens 4 Jahren erfolgen, worauf ein neuer Konkurs zu verlautbaren ist.

c) Bei Abgang eines Bezugsberechtigten aus der Verwandtschaft des Stifters soll der Konkurs alljährlich ausgeschrieben und, falls kein Bewerber aus den unter a) und b) bezeichneten Kategorien einschreitet, der jährliche Stiftungsertrag an zwei

Nadání universitního professora Med. Dra Enocha Jindřicha Kische.

U příležitosti 40letého panovnického jubilea Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. zřídil Med.-Dr Enoch Jindřich Kisch, c. k. mimořádný universitní professor v Praze, dle věnovací listiny z 22. října 1888 nadaci pod jménem „Nadání universitního professora Med.-Dra Enocha Jindřicha Kische", věnovav k tomu účelu kapitál 2.000 zl. a ustanoviv, že úroky tohoto kapitálu mají se uděliti na základě předchozího konkursu v některém německém Pražském listě tomu, jemuž se dostává vyučování ať veřejně nebo soukromě na školách obecných, středních nebo vysokých; pohlaví rozdílu nečiní.

K požívání nadace jsou povoláni:

a) v první řadě potomci zakladatelovi bez omezení na zvláštní stupeň příbuzenství; kdyby jich nebylo,

b) děti sourozenců zakladatelových a jich manželští potomci bez omezení na určitý stupeň příbuzenství.

Propůjčení uchazečům z kategorie a) a b) státi se smí toliko na dobu nejvýše 4 let, načež se vypíše nový konkurs.

c) Kdyby nebylo oprávněného uchazeče z příbuzenstva zakladatelova, má se konkurs vypsati každoročně, a kdyby se žádný uchazeč z kategorie a) a b) nehlásil, má se roční výnos nadační uděliti dvěma chudým a hodným, v Praze rozeným žákům

dürftige und würdige aus Prag gebürtige Schüler einer Volks- oder Mittelschule, welche Israeliten sein müssen, zu gleichen Teilen verliehen werden. In diesem Falle darf die Verleihung nur auf die Dauer eines Jahres stattfinden.

Die Auszahlung der Stiftungsgebühr hat alljährlich am 26. September zu geschehen.

Findet in einzelnen Jahren wegen Mangels tauglicher Bewerber die Verleihung dieser Stiftung oder infolge Todes oder Verzichtes des Bezugsberechtigten die Auszahlung des verliehenen Stipendiums nicht statt, so sind die dergestalt erübrigten Beträge zur Bildung eines neuen Stiftungsplatzes zu verwenden, welcher jedoch nicht früher verwendet werden darf, als bis der jährliche Zinsertrag die Höhe von 100 fl. erreicht hat.

Die Verleihung und Verwaltung dieser Stiftung steht dem Stifter auf dessen Lebensdauer, hierauf seinem ältesten Sohne und nach diesem dessen ältesten männlichen Nachkommen, bei Abgang solcher der Repräsentanz der Prager israelitischen Kultusgemeinde zu.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 22. Oktober 1888 ausgefertigt und unterm 4. März 1890 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

In dem unterm 2. März 1898 von der k. k. Statthalterei bestätigten Stiftsbrief-Nachtrage vom 23. Feber 1898 wurde die infolge der Konvertierung der das Stiftungsvermögen bildenden 5% österreichischen Papierrente eingetretene Änderung des Stiftungsvermögens festgesetzt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung vom Universitätsprofessor M. Dr. Enoch Heinrich Kisch verwaltet und verliehen.

Das Stiftungsvermögen beträgt 4.279 K, aus dessen Reinerträgnis ein Platz mit 168 K dotiert wird.

školy obecné nebo střední, kteří musí býti židy. V takovémto případě děje se propůjčení jen na rok.

Nadačního požitek vyplácí se každoročně dne 26. září.

Jestliže některý rok se stipendium nevyplatí nebo nepropůjčí pro nedostatek způsobilých uchazečů aneb následkem smrti nebo vzdání se poživatele, užije se obnosů tímto způsobem zbývajících ke zřízení nového místa nadačního, které však dříve uděleno býti nesmí, až roční úroky dosáhnou výše 100 zl.

Udělování a správa nadace přísluší zakladateli na čas jeho života, pak jeho nejstaršímu synu a potom jeho nejstaršímu mužskému potomku, a kdyby takových nebylo představenstvu Pražské židovské obce náboženské.

Příslušný nadační list byl dne 22. října 1888 vyhotoven a dne 4. března 1890 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

V dodatku k nadačnímu listu ze dne 23. února 1898, c. k. místodržitelstvím v Praze dne 2. března 1898 potvrzeném byla vyznačena změna nadačního jmění nastalá konversí 5% Rakouské papírové renty, tvořící jmění nadační.

Nyní udílí a spravuje tuto nadaci universitní professor M.-Dr Enoch Jindřich Kisch.

Nadační jmění činí 4.279 K; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo s ročním požitkem 168 K.

Stempelfrei.

I.

Widmungsurkunde.

Ich Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch, k. k. a. o. Universitätsprofessor in Prag, habe mich entschlossen, aus Anlass des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers Franz Josef I. eine Stiftung ins Leben zu

rufen, welche für immerwährende Zeiten Geltung haben und den Namen „Universitäts-Professor Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch-Stiftung" führen soll.

Zu diesem Zwecke widme ich 2000 fl., sage: zweitausend Gulden, 5% österreichischer Papierrente mit Coupons vom 1. März 1889 Nr. 5993 und bestimme, dass das Zinserträgnis dieses Capitales jeweils einem, sei es öffentlich oder privatim, den Volks-, Mittel- oder Hochschulunterricht geniessenden Lernbeflissenen ohne Unterschied des Geschlechtes auf Grund einer vorhergegangenen Concursausschreibung in einem Prager deutschen Blatte verliehen werden soll, und zwar mit folgender Massgabe:

1) Zum Genusse der Stiftung berufen sind:

a) Zunächst meine, des Stifters, Descendenten ohne Einschränkung auf eine bestimmte Gradesnähe.

b) In Ermanglung solcher Bewerber die Kinder meiner Geschwister und deren eheliche Nachkommen ohne Einschränkung auf einen bestimmten Grad der Verwandtschaft.

Die Verleihung an Bewerber der sub *a)* und *b)* bezeichneten Gattungen darf auf die Dauer von höchstens vier Jahren geschehen, worauf eine neue Concursausschreibung zu erfolgen hat.

c) Bei Abgang eines Bezugsberechtigten aus meiner Familie soll der Concurs alljährlich ausgeschrieben und, falls keiner der sub *a)* und *b)* bezeichneten Bewerber einschreitet, der jährliche Stiftungsbetrag an zwei dürftige und würdige aus Prag gebürtige Zöglinge von Volks- oder Mittelschulen, welche Israeliten sein müssen, zu gleichen Theilen verliehen werden.

In diesem Fallle darf die Verleihung der Stiftung nur für die Dauer eines Jahres stattfinden.

2) Die Auszahlung des verliehenen Stiftungsbetrages hat alljährlich am 26. September zu geschehen.

3) Findet in einzelnen Jahren mangels tauglicher Bewerber die Verleihung des erledigten oder in Folge Todes oder Verzichtes des Bezugsberechtigten die Auszahlung des verliehenen Stiftungsbetrages nicht statt, so sind die dergestalt erübrigten Beträge zur Bildung eines neuen Stiftungsplatzes zu verwenden, welcher jedoch nicht früher verliehen werden darf, als bis der jährliche Zinsertrag die Höhe von einhundert Gulden erreicht hat.

4) Das Verleihungsrecht soll für die Zeit meines Lebens mir, hierauf meinem ältesten Sohne und nach diesem dessen ältesten männlichen Nachkommen, bei Abgang solcher der Repräsentanz der Prager israelitischen Cultusgemeinde zustehen.

5) Die das Stiftungcapital bildenden zwei Stück 5% österreichische Papierrentenobligationen à 1000 fl. sind auf den Namen der „Universitätsprofessor Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch-Stiftung" zu vinculieren und werden von dem jeweils zur Verleihung Berechtigten in Verwahrung gehalten.

6) Die Stiftung hat sofort ins Leben zu treten, und die erste Verleihung derselben am 26. September 1889 im Betrage der bis dahin fälligen Zinsen zu geschehen.

Urkund dessen habe ich diese Widmungsurkunde mit meiner eigenhändigen Namensfertigung versehen.

Prag, am 22. October 1888.

Prof. Dr E. H. Kisch mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

I.

Anlässlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät unseres Allergnädigsten Kaisers

Franz Josef I.

gründe ich Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch, k. k. a. o. Universitätsprofessor in Prag, eine Stiftung, welche für immerwährende Zeiten Geltung haben und den Namen:

„Universitätsprofessor Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch-Stiftung" führen soll.

Zu diesem Zwecke widme ich 2000 fl.. sage: zweitausend Gulden, 5% österreichischer Papierrente mit Coupons vom 1. September 1888 Nr. 5993 und bestimme, dass das Zinserträgnis dieses Capitales jeweils einem, sei es öffentlich oder privatim, den Volks-, Mittel- oder Hochschulunterricht geniessenden Lernbeflissenen ohne Unterschied des Geschlechtes auf Grund einer vorhergegangenen Concursausschreibung in einem Prager deutschen Blatte verliehen werden soll, und zwar mit folgender Massgabe:

1) Zum Genusse der Stiftung berufen sind:

a) Zunächst meine, des Stifters, Descendenten ohne Einschränkung auf eine besondere Gradesnähe.

b) In Ermanglung solcher Bewerber die Kinder meiner Geschwister und deren eheliche Nachkommen ohne Einschränkung auf einen bestimmten Grad der Verwandtschaft.

Die Verleihung an Bewerber der sub *a*) und *b*) bezeichneten Gattungen darf auf die Dauer von höchstens vier Jahren geschehen, worauf eine neue Concursausschreibung zu erfolgen hat.

c) Bei Abgang eines Bezugsberechtigten aus meiner Familie soll der Concurs alljährlich ausgeschrieben und, falls keiner der sub *a*) und *b*) bezeichneten Bewerber einschreitet, der jährliche Stiftungsbetrag an zwei dürftige und würdige aus Prag gebürtige Zöglinge von Volks- oder Mittelschulen, welche Israeliten sein müssen, zu gleichen Theilen verliehen werden.

In diesem Falle darf die Verleihung der Stiftung nur für die Dauer eines Jahres stattfinden.

2) Die Auszahlung des verliehenen Stiftungsbetrages hat alljährlich am 26. September zu geschehen.

3) Findet in einzelnen Jahren mangels tauglicher Bewerber die Verleihung des erledigten oder infolge Todes oder Verzichtes des Bezugsberechtigten die Auszahlung des verliehenen Stiftungsbetrages nicht statt, so sind die dergestalt erübrigten Beträge zur Bildung eines neuen Stiftungsplatzes zu verwenden, welcher jedoch nicht früher verliehen werden darf, als bis der jährliche Zinsertrag die Höhe von einhundert Gulden erreicht hat.

4) Das Verleihungsrecht soll für die Zeit meines Lebens mir, hierauf meinem ältesten Sohne und nach diesem dessen ältesten männlichen Nachkommen, bei Abgang solcher der Reprätentanz der Prager israelitischen Cultusgemeinde zustehen.

5) Die das Stiftungscapital bildende 5% österreichische Papierrentenobligation vom 1. September 1888 Nr. 5993 pr. 2000 fl. ist auf den Namen der „Universitätsprofessor Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch-Stiftung" vinculiert und wird von dem jeweils zur Verleihung Berechtigten in Verwahrung gehalten.

6) Die Stiftung hat sofort ins Leben zu treten und die erste Verleihung derselben am 26. September 1889 im Betrage der bis dahin fälligen Zinsen zu geschehen.

II.

Ich Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch, k. k. a. o. Universitätsprofessor in Prag verpflichte ferner mich und meine zur Verwaltung und Verleihung der Stiftung nach mir berufenen Nachkommen, bei der Verwaltung und Verleihung der hiemit ins Leben gerufenen Stiftung die vorstehend angeführten Bestimmungen genau einzuhalten, ohne Genehmigung der hohen k. k. Statthalterei in Prag keine wie immer geartete Veränderung mit dem Stiftungscapitale vorzunehmen und hochderselben alljährlich ordnungsmässig Rechnung zu legen.

Die gleichen Verpflichtungen übernimmt der gefertigte Vorstand der Prager israelitischen Cultusgemeinde-Repräsentanz für den Fall, als die Verwaltung und Verleihung bezüglich dieser Stiftung auf uns übergehen sollte.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in drei gleichlautenden Exemplaren, von welchen eines bei der hohen k k. Statthalterei, eines beim Stifter und eines bei der Prager israelitischen Cultusgemeinde-Repräsentanz aufzubewahren ist, ausgefertigt und

von mir Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch, vom Vorstande der Prager israelitischen Cultusgemeinde-Repräsentanz und zwei ersuchten Zeugen unterschrieben.

Die Kosten der mit der Errichtung dieser Stiftung zusammenhängenden Urkunden und ämtlichen Eingaben trage ich Med. Dr. Enoch Heinrich Kisch aus Eigenem.

Prag, am 22. Oktober 1888.

Dr. Eduard Kraus mp.
als Zeuge.

JUDr. Siegfried Fischer mp.
als Zeuge.

Der Präses - Stellvertreter der Prager israelitischen Cultusgemeinde-Repräsentanz:
Dr. A. Rosenbacher mp.
Prof. Dr. E. H. Kisch mp.

St. Z. 101. 329/89.

Vorstehender Stiftsbrief wird genehmigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 4. März 1890.

Für den Statthalter:
(L. St.) Friedl mp.

III.

Nachtrag.

Infolge Convertierung der 5% Staatsschuldverschreibung vom 1. September 1888 Nr. 5993 per 2000 fl. besteht das Vermögen der Stiftung aus der auf den Namen derselben vinculierten steuerfreien 4% österr. Staatsrente - Obligation über viertausend zweihundert Kronen ddto. Wien 1. März 1893 Nr. 5373 und einem gleichfalls auf diese Stiftung lautenden Einlagsbuche der Böhm. Sparcassa in Prag Fol. 143.729 über 39 fl. 50 kr.; der ganze sonstige Inhalt des vorstehenden Stiftsbriefes bleibt ungeändert.

Prag, 23. Februar 1898.

Prof. Dr. E. H. Kisch mp.

St. Z. 35.011.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 2. März 1898.

Für den Statthater:
(L. St.) Heyrowsky mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

848.

1888

listopadu 10. November.

Studentské nadání P. Karla Konráda.

U příležitosti 40letého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. věnoval P. Karel Konrád, katecheta a professor na c. k. gymnasiu v Táboře, přípisem ze dne 10. listopadu 1888 ředitelství tohoto gymnasia adresovaným, sumu 100 zl. a ustanovil, aby každoročně dne 2. prosince úroky tohoto kapitálu rozděleny byly dvěma chudým a hodným žákům c. k. gymnasia v Táboře, které ustanoviti má učitelský sbor tohoto ústavu.

Přípisem ze dne 15. července 1892 na ředitelství c. k. gymnasia v Táboře řízeným, věnoval P. Karel Konrád opět sumu 100 zl. a ustanovil, aby úroky tohoto kapitálu každoročně dne 2. prosince opět jeden nebo dva žáci c. k. gymnasia v Táboře dle uznání učitelského sboru tohoto ústavu poděleni byli.

Správu nadačního jmění vyhradil zakladatel ředitelství c. k. gymnasia v Táboře.

Příslušný nadační list byl dne 5. září 1897 ředitelem c. k. gymnasia v Táboře vyhotoven a dne 28. října 1897 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Nadační jmění, jež jest spravováno ředitelstvím c. k. gymnasia v Táboře činí, 400 K.

Z úroků jeho udílí se každoročně dne 2. prosince čtyřem chudým a hodným žákům po 4 K 20 h.

P. Karl Konrád'sche Studentenstiftung.

Anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. widmete P. Karl Konrád, Katechet und Professor am k. k. Gymnasium in Tabor, laut des an die Direktion dieses Gymnasiums gerichteten Schreibens vom 10. November 1888 den Betrag von 100 fl. mit der Bestimmung, daß am 2. Dezember eines jeden Jahres die Interessen dieses Kapitales an zwei arme und brave Schüler des k. k. Gymnasiums in Tabor, welche der Lehrkörper dieser Anstalt zu bestimmen hat, verteilt werden.

Mit der an die Direktion des k. k. Gymnasiums in Tabor gerichteten Zuschrift vom 15. Juli 1892 widmete P. Karl Konrád abermals den Betrag von 100 fl. mit der Bestimmung, daß mit den Interessen dieses Kapitales alljährlich am 2. Dezember wieder ein oder zwei Schüler des k. k. Gymnasiums in Tabor nach Gutbefund des Lehrkörpers dieser Anstalt beteilt werden.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens räumte der Stifter der Direktion des k. k. Gymnasiums in Tabor ein.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 5. September 1897 von dem Direktor des k. k. Gymnasiums in Tabor ausgefertigt und unterm 28. Oktober 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches von der Direktion des k. k. Gymnasiums in Tabor verwaltet wird, beträgt 400 K.

Aus dem Zinsenertrage desselben werden alljährlich am 2. Dezember vier arme brave Schüler mit je 4 K 20 h beteilt.

I.

Slavné ředitelství c. k. vyš. reálného gymnasia v Táboře!

Uctivě podepsaný odevzdává zároveň s tímto přípisem jedno sto přiložených zlatých R. m. za tím účelem, aby úroky z nich každoročně na den 2. prosince na

památku čtyřicetiletého jubilea požehnaného panování Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva dvěma chudým a hodným žákům Táborského gymnasia se rozdaly. Tyto žáky nechať ustanoví sbor učitelský.

V Táboře, na den přenesení sv. Ludmily, 10. listopadu l. P. 1888.

P. Karel Konrád mp.,
katecheta.

Original u c. k. okresního hejtmanství v Táboře.

Original bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Tabor.

II.

Slavné c. k. ředitelství vyššího gymnasia v Táboře!

Nížepsaný přidává tímto přípisem k nadaci pode jménem „nadace Konrádova" roku 1888 na památku 40letého šťastného panování Jeho c. kr. Apoštolského Veličenstva Františka Josefa I. založené, 100 zl., t. j. sto zlatých R. m., aby z úroků této jistiny opět 1 nebo 2 žáci každoročně na den 2. prosince poděleni byli dle uznání učitelského sboru téhož gymnasia.

Na úrok račiž sl. ředitelstvo tuto listinu uložiti dle vlastního uznání. Rovněž tak račiž určiti také správu její.

V Táboře, dne 15. července l. P. 1892.

100 zl. se přikládá.

Th.-Dr.-C. Karel Konrád v. r.,
c. k. gymnas. katecheta a professor.

Original u c. k. okresního hejtmanství v Táboře.

Original bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Tabor.

III.

(50 kr. kolek.)

Nadací listina.

Podepsaný ředitel cís. král. vyš. gymnasia v Táboře, v politickém okrese Táborském v království Českém stvrzuje a doznává, že pan P. Karel Konrád, jsa katechetou a professorem c. k. gymnasia v Táboře, dle věnovacích listin ze dne 10./11. 1888 a ze dne 15./7. 1892 založil nadání na podporu chudých a hodných žáků Táborského gymnasia, darovav k účelu tomu první listinou 100 zl. a druhou listinou též 100 zl. R. č. následujícími slovy:

Slavné ředitelství c. k. vyš. reálného gymnasia v Táboře!

Uctivě podepsaný odevzdává zároveň s tímto přípisem jedno sto přiložených zlatých R. m. za tím účelem, aby úroky z nich každoročně na den 2. prosince na památku čtyřicetiletého jubilea požehnaného panování Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva dvěma chudým a hodným žákům Táborského gymnasia se rozdaly. Tyto žáky nechať ustanoví sbor učitelský.

V Táboře, na den přenesení sv. Ludmily, 10. listopadu l. P. 1888.

P. Karel Konrád,
katecheta.

Slavné c. k. ředitelství vyššího gymnasia v Táboře!

Nížepsaný přidává tímto přípisem k nadaci pode jménem „nadace Konrádova“ roku 1888 na památku 40letého, šťastného panování Jeho c. k. Apoštolského Veličenstva Františka Josefa I. založené, 100 zl. t. j. sto zlatých R. m., aby z úroků této jistiny opět jeden anebo dva žáci každoročně na den 2. prosince poděleni byli dle uznání učitelského sboru téhož gymnasia. Na úrok račiž slavné ředitelstvo tuto jistinu uložiti dle vlastního uznání. Rovněž tak račiž určiti také správu její.

V Táboře, dne 15. července l. P. 1892.

100 zl. se přikládá.

Th.-Dr.-C. Karel Konrád,
c. k. gymn. katecheta a professor.

Hotovost tato byla pro jmenované nadání pod úrok uložena a obsahuje nyní ve stříbře zúročitelný, pro nadání vinkulovaný Rakouský státní úpis ze dne 1. července 1896, čís. 82.017 na 200 zl. R. m.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů v té příčině platných jest zjištěno, v ředitelské kanceláři c. k. gymnasia v Táboře řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímám nadání toto dle prohlášení ze dne 16./12. 1896, schváleného výnosem c. k. zemské školní rady v Čechách ze dne 4./6 1897, č. 15.495, a zavazuji sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 8·40 zl. činí, k účelu fundatorem vytčenému vynaloženy byly tím způsobem, že každého roku dne 2. prosince čtyřem chudým žákům po 2 zl. 10 kr. R. m. udíleno bude.

Nadání vešlo ve skutek v roce 1888. Důchodů jmění nadačního vzešlých od roku 1888 až do 1895 užilo se k účelům v nadačním listě ustanoveným.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny z Křížkova fondu pro podporování chudých studujících c. k. vyš. gymnasia v Táboře.

Podepsaný slibuje a zavazuje sebe i nástupce v úřadě, že bude, seč jest, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny před se nevezme, že toho dbáti bude, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a jich jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená nařízení pilně a svědomitě plniti bude.

Spolupodepsaní členové sboru učitelského c. k. vyš. gymnasia v Táboře zavazují se tímto dle prohlášení ze dne 16./12. 1896, schváleného vynosem c. k. zemské školní rady v Čechách ze dne 4./6. 1897, čís. 15.495 jménem svým a nástupců v úřadě, že ustanoví každoročně usnesením konferenčním, kterým žákům nadace tato udělena býti má.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina ve třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Táboře, třetí u ředitelství c. k. vyššího gymnasia v Táboře uschován.

V Táboře, dne 5. září 1897.

Dr Alois Saturník mp.,
dožádaný svědek.

Prof. Alex. Bernard mp.,
dožádaný svědek.

Riss mp.,
c. k. školní rada a gymn. ředitel.

Č. 171.085.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 28. října 1897.

Za místodržitele:

(L. St.) Hoffmeister mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

849.

1888

November 14. listopadu.

Johann und Isabella Janka'sche-Stiftung für Bürger-, Gymnasial- oder gewerbliche Fachschüler.

Die am 14. Feber 1894 in Teplitz verstorbene Isabella Janka hat in ihrem Testamente de dato Teplitz den 14. November 1888 angeordnet, daß aus ihrem Vermögen zwei Stiftungsplätze für Knaben, welche die Bürgerschule in Teplitz oder das Gymnasium daselbst oder die gewerbliche Fachschule daselbst besuchen, errichtet werden. und daß jeder Platz mit 60 fl. jährlich dotiert werde, zu welchem Behufe ein abgesonderter Fond zu bilden ist, dessen Interessen zur Zahlung der Stiftungsbezüge hinreichen. Diese Stiftung hat den Namen „Johann und Isabella Janka-sche Stiftung" zu führen.

Anspruch auf den Stiftungsgenuß haben Knaben ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, welche die Bürgerschule in Teplitz oder das Gymnasium daselbst oder die gewerbliche Fachschule daselbst besuchen, einen moralischen Lebenswandel und ihre sowie ihrer Eltern Dürftigkeit nachweisen, wobei in erster Reihe Bewerber, welche aus den Gemeinden Schaab oder Flöhau stammen, sodann vorzüglich solche aus Teplitz zu berücksichtigen sind.

Waisen sind vor allen zu berücksichtigen.

Der Genuß dieser zwei Stiftungsplätze hat für einen Stiftling, einen guten Studienfortgang vorausgesetzt, höchstens vier Jahre zu dauern; derselbe hat jedoch bei früherer Beendigung der Studien oder früherem Verlassen der genannten Anstalten mit diesem Zeitpunkte zu enden.

Die Stiftungsgebühr ist den Stiftlingen in einvierteljährigen antizipativen Raten auszuzahlen.

Nadání Jana a Isabelly Jankových pro žáky škol měšťanských, gymnasií neb odborných škol průmyslových.

Isabella Janková, dne 14. února 1894 v Teplici zesnulá, nařídila ve svém testamentu ze dne 14. listopadu 1888, daném v Teplici, aby se zřídila z jejího jmění dvě nadační místa pro chlapce, kteří v Teplici navštěvují školu měšťanskou, gymnasium nebo odbornou školu průmyslovou, a aby každé místo dotováno bylo ročně 60 zl., za kterýmžto účelem má se zříditi zvláštní fond, jehož úroky k vyplácení požitků nadačních postačují. Nadání toto má se jmenovati „Nadání Jana a Isabelly Jankových".

Nárok na požívání nadace mají jinoši bez rozdílu náboženství, kteří navštěvují v Teplici školu měšťanskou, gymnasium aneb odbornou školu průmyslovou, mravný život a svou jakož i svých rodičů chudobu prokázati mohou, při čemž se má míti zřetel v první řadě k uchazečům z obcí Pšova nebo Blšan pocházejícím, pak zvláště k jinochům z Teplice pocházejícím.

Sirotkům náleží především přednost.

Požitek těchto dvou nadačních míst trvá, předpokládajíc dobrý studijní prospěch nadancův, nejdéle čtyři léta, ale přestává v případě dřívějšího skončení studia neb opuštění zmíněných ústavů.

Požitek nadační vyplácí se nadancům ve čtvrtletních lhůtách předem splatných.

Die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Prag, das Präsentationsrecht dem Stadtverordneten-Kollegium der Stadt Teplitz zu.

Die zur Besetzung gelangenden Stiftungsplätze sind in Prag mittels ämtlicher Konkursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und ferner in den Gemeinden Teplitz, Schaab und Flöhau zu verlautbaren.

Etwaige Interkalarien und jeder sonstige Kapitalszuwachs sind fruchtbringend anzulegen und entweder bei einer etwa eingetretenen Verminderung des Stiftungsfondes zur Ergänzung desselben bis zur jener Höhe, welche zur Deckung der ursprünglichen Stiftungsbezüge erforderlich ist, oder aber zur Errichtung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 3. Jänner 1897 von der Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Laut desselben wurde zur Bedeckung der von der Stifterin für die beiden Stiftungsplätze bestimmten jährlichen Stiftungsrenten von je 60 fl., zusammen 120 fl., bei Zugrundelegung eines 4% Zinsfußes mit Genehmigung der Stiftungsbehörde ein Kapital von 3.000 fl. festgestellt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation des Stadtverordneten-Kollegiums in Teplitz verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls von der Statthalterei verwaltet wird, beträgt 6.000 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit jährlichen je 120 K dotiert werden.

Právo udělovati toto nadání přísluší c. k. místodržitelství v Praze, právo praesentační obecnímu zastupitelstvu města Teplice.

Uprázdnění míst nadačních uvádí se u veřejnou známost v Praze úřední konkursní vyhláškou a vyhlašuje se dále v obcích Teplici, Pšově a Blšanech.

Případné interkaláře a jakýkoli přírůstek kapitalu uloží se pod úrok a užije se jich buď k doplnění ztenčeného nadačního fondu na výši, které třeba ke krytí původních požitků nadačních, nebo k zřízení nových míst nadačních.

Příslušný list nadační byl dne 3. ledna 1897 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Dle něho byl ke krytí nadačních požitků po 60 zl., dohromady 120 zl. zakladatelkou pro obě nadační místa určených na základě 4% míry úrokové stanoven se schválením nadačního úřadu kapitál 3.000 zl.

Nyní uděluje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace obecního zastupitelstva města Teplice.

Nadační jmění, jež rovněž c. k. místodržitelství spravuje, činí 6.000 K, a dotují se z jeho čistého výnosu dvě místa s ročním požitkem po 120 K.

I.

Abschrift. Z. 6.570.

Letztwillige Anordnung.

Für den Fall meines Ablebens treffe ich hinsichtlich meines hinterbleibenden Vermögens nachstehende letztwillige Anordnung:

I.

Aus meinem hinterbleibenden Vermögen sollen zunächst nachstehende Stiftungen errichtet werden:

1. Zwei Stiftungsplätze für Knaben, welche die Bürgerschule in Teplitz oder das Gymnasium daselbst oder die gewerbliche Fachschule daselbst besuchen. Mit jedem dieser Stiftsplätze soll der Bezug jähr-

licher 60 fl., schreibe sechzig Gulden Ö. W., in einvierteljährigen Anticipativraten verbunden sein.

Auf den einen dieser Stiftungsplätze haben nur Knaben christlicher Religion, ohne Rücksicht ob katholisch oder evangelisch, und auf den zweiten nur Knaben israelitischer Religion Anspruch, und soll das Präsentationsrecht bezüglich des ersten Stiftungsplatzes dem Stadtverordneten-Collegium der Badestadt Teplitz und bezüglich des zweiten Stiftungsplatzes der israelitischen Cultusgemeinde-Repräsentanz in Teplitz zustehen. — Unter den Bewerbern um den für Knaben christlicher Religion bestimmten Stiftungsplatz sollen Knaben, welche aus den Gemeinden Schaab oder Flöhau stammen, den Vorzug haben.

Der zweite für Knaben jüdischer Religion bestimmte Stiftungsplatz ist vorzüglich Knaben aus Teplitz zu verleihen.

Der Genuss dieser zwei Stiftungsplätze hat für einen und denselben Knaben höchstens 4 Jahre zu dauern; derselbe endet jedoch bei früherer Beendigung der Studien oder früherem Verlassen der obigen Anstalten mit diesem Zeitpunkte. Die Fortdauer des Stiftungsgenusses innerhalb dieser Zeit setzt guten Studienfortgang voraus.

2. Zwei Stiftungsplätze für Mädchen, welche sich verheiraten wollen, und für den Fall, als sie sich verheiraten. Jeder dieser zwei Stiftungsplätze hat in der einmaligen Verabfolgung des Betrages von 200 fl. Ö. W., schreibe zweihundert Gulden Österreichischer Währung, an die damit bedachte Person, und zwar am Hochzeitstage derselben, zu bestehen.

Diese zwei Stiftungsplätze sollen immer nur in Zwischenräumen von je fünf Jahren einmal zur Verleihung gelangen, und sollen auf den einen Stiftungsplatz nur Mädchen christlicher Religion, auf den zweiten Stiftungsplatz nur Mädchen israelitischer Religion Anspruch haben.

Der Stiftungsplatz für Mädchen christlicher Religion ist abwechselnd einem Mädchen katholischer und protestantischer Confession zu verleihen; bei der ersten Besetzung ist dieser Stiftungsplatz an ein Mädchen katholischer Confession zu verleihen.

Das Präsentationsrecht bezüglich des für Mädchen christlicher Religion bestimmten Stiftungsplatzes steht, je nachdem der zur Verleihung gelangende Stiftungsplatz nach den vorangehenden Bestimmungen an ein Mädchen christkatholischer, beziehungsweise evangelischer Religion zu verleihen ist, dem Stadtverordneten-Collegium der Badestadt Teplitz, beziehungsweise dem evangelischen Presbyterium in Teplitz zu.

Bezüglich des für Mädchen israelitischer Religion bestimmten Stiftungsplatzes steht das Präsentationsrecht der israelitischen Cultusgemeinde-Repräsentanz in Teplitz zu.

Die Bewerberinnen um diesen Stiftungsplatz müssen von unbescholtenem Lebenswandel und makellosem Rufe sein. Wenn die eine dieser Stiftungen an ein Mädchen katholischer Religion zur Verleihung kommt, so sollen unter den diesfälligen Bewerberinnen diejenigen, welche aus den Gemeinden Schaab oder Flöhau stammen, den Vorzug haben, sonst sind bei allen drei Confessionen Mädchen aus Teplitz zu berücksichtigen.

3. Zwei Studentenstiftungen für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Realschule oder einer Hochschule.

Jede dieser zwei Stiftungen hat in dem Bezuge jährlicher 80 fl. Ö. W., schreibe achtzig Gulden, in einvierteljährigen Anticipativraten zu bestehen, und dauert der Stiftungsgenuss bis zur Vollendung der Studien, wobei ununterbrochener Besuch der bezüglichen Lehranstalt und stets guter Studienfortgang vorausgesetzt wird. Wird eine dieser Stiftungen einem Studierenden eines Gymnasiums, beziehungsweise einer Realschule verliehen, so dauert der Stiftungsgenuss auch während der vorgeschriebenen Zeit des Besuches der Hochschule fort.

Anspruch auf diese zwei Stiftungen haben vor allen in erster Reihe Studierende, welche aus der Gemeinde Schaab des Podersamer Bezirkes stammen; unter diesen haben wieder Studierende einer Malerakademie den unbedingten Vorzug. Für den Fall und soweit als in dieser Gemeinde keine zum Genusse dieser Stiftungen würdigen Bewerber vorhanden sein sollten, haben auf diese Stiftungen Studierende Anspruch, welche aus der Gemeinde Flöhau stammen, wobei aber wieder Studierende einer Malerakademie den unbedingten Vorzug geniessen sollen.

Wenn und soweit auch in dieser Gemeinde keine würdigen Bewerber vorhanden sein sollten, sind zum Genusse dieser Stiftungsplätze Studierende aus irgend einer an-

deren Gemeinde des Podersamer Gerichtssprengels berufen, und haben auch in diesem Falle Studierende einer Malerakademie den Vorzug vor anderen Bewerbern.

Das Präsentationsrecht bezüglich dieser beiden Stiftungsplätze soll in allen Fällen der Gemeindevertretung von Schaab zustehen.

Die Bewerber um sämmtliche sub 1. bis 3. angeführte Stiftungsplätze müssen einen moralischen Lebenswandel und ihre sowie ihrer Eltern Dürftigkeit nachweisen.

Waisen sind vor allen zu berücksichtigen.

III.

Zur Errichtung der vorstehends sub II. 1., 2. und 3. angeführten Kategorien von Stiftungsplätzen ist je ein abgesonderter Fond, sohin im ganzen drei Fonde, zu bilden, deren Interessen zur Zahlung der jeweilig fällig werdenden Stiftungsbezüge zu verwenden sind.

Die Capitalsanlage hat in österreichischen verzinslichen Staatspapieren zu erfolgen.

Sollte in der Folge durch irgend welchen Umstand eine Verminderung irgend eines dieser Fonde eintreten, so haben sämmtliche aus dem bezüglichen Fonde zur Verleihung gelangenden Stiftungsplätze von dem Zeitpunkte ab, als sie nach der Entdeckung des Abganges in Erledigung kommen, so lange unbesetzt zu bleiben, bis das Stammcapital durch Zuwachs der sonst zur Auszahlung der Stiftungsgenüsse zu verwendenden Interessen wieder bis zu der Höhe angewachsen ist, dass daraus alle dem bezüglichen Fonde angehörigen Stiftungsplätze zur Gänze bezahlt werden können. Im Falle einer Vermehrung des Stammcapitals bei einem dieser Fonde ist der sich ergebende Überschuss so lange fruchtbringend anzulegen, bis wieder ein weiterer Stiftungsplatz gleicher Kategorie errichtet werden kann.

Im Falle der Errichtung eines solchen neuen Stiftungsplatzes aus den Überschüssen eines der obgenannten Fonde wird bestimmt, dass dieser Stiftungsplatz sodann ohne Rücksicht auf das Religionsbekenntnis unter den übrigen sub II. vorgeschriebenen Bedingungen zu verleihen ist. Doch steht hinsichtlich eines solchen Stiftungsplatzes bei den oben sub II. 1. und 2. genannten Stiftungen das Präsentationsrecht lediglich dem Stadtverordneten-Collegium der Badestadt Teplitz zu, während, wenn sich dieser Fall bei den sub II. 3. angeführten Stiftungsplätzen ereignet, der Gemeindevertretung in Schaab das Präsentationsrecht gewahrt bleibt.

Die sämmtlichen zu errichtenden Stiftungen haben meinen und meines verstorbenen Gatten Namen (Johann und Isabella Janka'sche Stiftungen) zu tragen.

IV.

Weiter sind aus meinem hinterbleibenden Vermögen nachstehende Legate zu entrichten, und es sollen erhalten:

1. Herr Dr. Ambros Janka, praktischer Arzt in Teplitz, zwei in meinem Nachlasse befindliche Ölgemälde, und zwar das eine darstellend den Heiland am Ölberg, das andere eine Madonna von Raphael, ferner drei ganze 1860er Staatslose und sechs russische Lose vom Jahre 1866, ferner Silberrenten-Obligationen im Nominalbetrage von 3.000 fl., schreibe dreitausend Gulden.

2. Die Gemeinde Flöhau als meines verstorbenen Ehegatten, beziehungsweise meine Zuständigkeitsgemeinde einen Barbetrag von 200 fl. Ö. W., schreibe zweihundert Gulden.

V.

Zu Universalerben berufe ich die Kinder der Eheleute Moriz und Henriette Blumenthal in Berlin, welche zur Zeit meines Ablebens vorhanden sein werden. Dieselben erhalten daher mein durch vorstehende Verfügungen noch nicht erschöpftes Nachlassvermögen. Zur Verdeutlichung bemerke ich, dass Moriz Blumenthal aus Anhalt-Köthen gebürtig ist.

VI.

Zum Executor dieser letztwilligen Anordnung bestelle ich den Herrn Hermann Perutz in Teplitz.

VII.

Vor Unterfertigung dieses Aufsatzes ändere ich meine im Testamentsabsatze I angeführte Anordnung dahin, dass auf alle daselbst 1. und 2. angeführten Stiftungsplätze Knaben, beziehungsweise Mädchen, ohne Unterschied ihres Glaubensbekenntnisses Anspruch haben sollen, und dass daher der israelitischen Cultusgemeinde-Repräsentanz in Teplitz keinerlei Präsentationsrecht zustehen soll.

Auch bestimme ich, dass bei allen diesen Stiftungsplätzen zunächst Knaben, beziehungsweise Mädchen, vorerst zu berücksichtigen sind, welche aus den Gemeinden Schaab oder Flöhau stammen. Nach ihnen sind vorzüglich Bewerber aus Teplitz zu berücksichtigen.

Ebenso entfällt das Präsentationsrecht des evangelischen Presbyteriums in Teplitz.

Schliesslich erkläre ich zum Absatze IV. dieser letztwilligen Anordnung, dass Herr Dr. Ambros Janka nicht drei Stück 1860er ganze Staatslose zu erhalten hat, sondern lediglich ein Stück davon.

Dieser Aufsatz ist genau nach meinem Willen niedergeschrieben.

Teplitz, am 14. November 1888.

Isabella Janka mp.
Carl Josef Riegert mp.,
Zeuge des letzten Willens.

Eduard Jos. Löwy mp.,
als Zeuge des letzten Willens.
Oskar Richter mp,
als Zeuge des letzten Willens.

Wurde am heutigen Tage gleichzeitig mit den 4 anderen letztwilligen Anordnungen der Erblasserin vom 29. December 1883, 20. März 1888, März 1888 und 12. Feber 1892 kundgemacht.

Teplitz, am 25. Feber 1894.

Dr. Obentraut mp,
k. k. Notar, als Gerichtscommissär.

Diese Abschrift ist mit dem ungestempelten Originale gleichlautend.

Expedit des k. k. Bezirksgerichtes.
Teplitz, am 30. April 1894.

(L. St.)

Wagner mp.,
k. k. Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief

über die Johann und Isabella Janka'sche Bürger-, Gymnasial- oder gewerbliche Fachschüler-Stiftung.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes:

Es habe die am 14. Feber 1894 in Teplitz verstorbene Private Isabella Janka in ihrem bei dem k. k. Bezirksgerichte in Teplitz am 25. Feber 1894 (gleichzeitig mit

vier andern letztwilligen Anordnungen der Erblasserin, und zwar dem Testamente vom 29. December 1883 und den Codicillen vom 20. März 1888, März 1888 und 12. December 1892) kundgemachten Testamente de dato Teplitz 14. November 1888 in den mit I. Punkt 1 und III. bezeichneten Absätzen — ausser dem im Absatze I. unter Punkt 2. und 3. angeordneten Stiftungen — die Errichtung einer für Frequentanten der Bürgerschule oder des Gymnasiums oder der gewerblichen Fachschule in Teplitz bestimmten Stiftung mit folgenden Worten angeordnet:

I. „Aus meinem hinterbleibenden Vermögen sollen zunächst nachstehende Stiftungen errichtet werden:

1. zwei Stiftungsplätze für Knaben, welche die Bürgerschule in Teplitz oder das Gymnasium daselbst oder die gewerbliche Fachschule daselbst besuchen.

Mit jedem dieser Stiftplätze soll der Bezug jährlicher 60 fl. Ö. W., schreibe: sechzig Gulden österr. Währung, in einvierteljährigen Anticipatraten verbunden sein.

Auf den einen dieser Stiftungsplätze haben nur Knaben christlicher Religion, ohne Rücksicht ob katholisch oder evangelisch, und auf den zweiten nur Knaben israelitischer Religion Anspruch, und soll das Präsentationsrecht bezüglich des ersten Stiftungsplatzes dem Stadtverordneten-Collegium der Badestadt Teplitz und bezüglich des zweiten Stiftungsplatzes der israelitischen Cultusgemeinde-Repräsentanz in Teplitz zustehen.

Unter den Bewerbern um den für Knaben christlicher Religion bestimmten Stiftungsplatz sollen Knaben, welche aus den Gemeinden Schaab oder Flöhau stammen, den Vorzug haben.

Der zweite für Knaben jüdischer Religion bestimmte Stiftungsplatz ist vorzüglich Knaben aus Teplitz zu verleihen.

Der Genuss dieser zwei Stiftungsplätze hat für einen und denselben Knaben höchstens 4 Jahre zu dauern; derselbe endet jedoch bei früherer Beendigung der Studien oder früherem Verlassen der obigen Anstalten mit diesem Zeitpunkte.

Die Fortdauer des Stiftungsgenusses innerhalb dieser Zeit setzt guten Studienfortgang voraus

2. . . . . 3. . . . .

Die Bewerber um sämmtliche sub 1. bis 3. angeführten Stiftungsplätze müssen einen moralischen Lebenswandel und ihre sowie ihrer Eltern Dürftigkeit nachweisen.

Waisen sind vor allen zu berücksichtigen.

III. Zur Errichtung der vorstehends sub II. (soll richtig heissen I.) 1., 2. und 3. angeführten Kategorien von Stiftungsplätzen ist je ein abgesonderter Fond, sohin im ganzen drei Fonde, zu bilden, deren Interessen zur Zahlung der jeweilig fällig werdenden Stiftungsbezüge zu verwenden sind.

Die Capitalsanlage hat in österreichischen verzinslichen Staatspapieren zu erfolgen.

Sollte in der Folge, durch irgend welchen Umstand eine Verminderung irgend eines dieser Fonde eintreten, so haben sämmtliche aus dem bezüglichen Fonde zur Verleihung gelangenden Stiftungsplätze von dem Zeitpunkte ab, als sie nach der Entdeckung des Abganges in Erledigung kommen, so lange unbesetzt zu bleiben, bis das Stammcapital durch Zuwachs der sonst zur Auszahlung der Stiftungsgenüsse zu verwendenden Interessen wieder bis zu der Höhe angewachsen ist, dass daraus alle dem bezüglichen Fonde angehörigen Stiftungsplätze zur Gänze bezahlt werden können.

Im Falle einer Vermehrung des Stammcapitals bei einem dieser Fonde ist der sich ergebende Überschuss so lange fruchtbringend anzulegen, bis wieder ein weiterer Stiftungsplatz gleicher Kategorie errichtet werden kann. Im Falle der Errichtung eines solchen neuen Stiftungsplatzes aus den Überschüssen eines der obgenannten Fonde wird bestimmt, dass dieser Stiftungsplatz sodann ohne Rücksicht auf das Religionsbekenntnis unter den übrigen sub II. (richtig I.) vorgeschriebenen Bedingungen zu verleihen ist; doch steht hinsichtlich eines solchen Stiftungsplatzes bei den oben sub II. (richtig sub I.) 1. und 2. genannten Stiftungen das Präsentationsrecht lediglich dem Stadtverordneten-Collegium der Badestadt Teplitz zu, während, wann sich dieser Fall bei den sub II.

(richtig I.) 3. angeführten Stiftungsplätzen ereignet, der Gemeindevertretung in Schaab das Präsentationsrecht gewahrt bleibt.“

„Die sämmtlichen zu errichtenden Stiftungen haben meinen und meines verstorbenen Gatten Namen (Johann und Isabella Janka'sche Stiftungen) zu tragen.“

Die Bestimmung des Absatzes I. Punkt 1. und 2. des obgedachten Testamentes ddto. Teplitz 14. November 1888 wurde jedoch von der Erblasserin in derselben Urkunde unter dem mit VII. bezeichneten Absatze in nachstehender Weise abgeändert:

„VII. Vor Unterfertigung dieses Aufsatzes ändere ich meine im Testamentsabsatze I. angeführte Anordnung dahin, dass auf alle daselbst unter 1. und 2. angeführten Stiftungsplätze Knaben, beziehungsweise Mädchen, ohne Unterschied ihres Glaubensbekenntnisses-Anspruch haben sollen, und dass daher der israelitischen Cultusgemeinde-Repräsentanz in Teplitz keinerlei Präsentationsrecht zustehen soll.

Auch bestimme ich, dass bei allen diesen Stiftungsplätzen Knaben, beziehungsweise Mädchen, vorerst zu berücksichtigen sind, welche aus den Gemeinden Schaab oder Flöhau stammen.

Nach ihnen sind vorzüglich Bewerber aus Teplitz zu berücksichtigen.

Ebenso entfällt das Präsentationsrecht des evangelischen Presbyteriums in Teplitz.“

Zur Bedeckung der von der Erblasserin für die beiden Stiftungsplätze vermachten jährlichen Stiftungsrenten von je 60 fl., zusammen 120 fl., wurde bei Zugrundelegung eines 4% Zinsfusses mit Genehmigung der Stiftungsbehörde ein Capital von 3.000 fl. festgestellt.

Demgemäss hat Dor. Max Ritter von Obentraut, k. k. Notar in Teplitz, als Vertreter der Erben nach Frau Isabella Janka am 27. März 1895 bei dem k. k. Hauptsteueramte in Teplitz zur Berichtigung sowohl dieses Stiftungslegates als auch der andern Stiftungsvermächtnisse derselben Erblasserin sowie der Zinsen hievon seit dem Todestage der letztern und abzüglich der Legatsgebühr cumulativ den Betrag von 11.057 fl. 13 kr. erlegt, von welchem auf das in Rede stehende Stiftungslegat an Capital der Betrag pr. . . . . 3.000 fl. — kr.
an 5% Zinsen hievon vom Todestage der Erblasserin, d. i. 14. Feber 1894, bis zum Erlagstage . . . . 164 fl. 16 kr.
und an der in Abzug gebrachten Legatsgebühr . . . . 300 fl. 38 kr.
sohin im ganzen von . . . . 2.863 fl. 78 kr.
entfiel.

Dieser Betrag wurde behufs Ermöglichung der sofortigen Beschaffung eines die Stiftungsgebühr deckenden verzinslichen Staatspapieres über stiftungsbehördliche Weisung durch einen aus der Reserve des Studentenstiftungsfondes vorgestreckten und daher seitens der Stiftung an den Fond rückzuerstattenden Betrag pr. 214 fl. 50 kr. auf die Summe von 3.078 fl. 28 kr. ergänzt und für diese Summe die 4% österr. steuerfreie Kronenrenten-Obligation ddto. Wien 1. März 1895, No. 17.432 über 6.000 *K* = 3.000 fl. nom., welche auf den Namen „K. k. Landeshauptcassa in Prag noe der Johann und Isabella Janka'schen Bürger-, Gymnasial- oder gewerblichen Fachschüler-Stiftung“ vinculiert wurde, angeschafft.

Die Anschaffungskosten bestehen in dem Kaufpreise pr. . . . . . 3.051 fl. — kr.
zuzüglich der Ausgleichszinsen, Umsatzsteuer und Blanquetgebühr pr. . . 27 fl. 28 kr.
Sa. . . 3.078 fl. 28 kr.

Die erwähnte Renten-Obligation pr. 6.000 *K* wurde von der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journale des Studentenstiftungsfondes sub art. 1.069 am 7. Juni 1895 in Empfang gestellt.

Das Stiftungsvermögen besteht demnach nach dem Vermögensstande vom 8. Juni 1895 aus der vinculierten 4% österr. Kronenrentenobligation ddto. 1. März 1895, No. 17.312 pr. 6.000 *K*.

Die Stiftung führt den Namen: „Johann und Isabella Janka'sche Bürger-, Gymnasial- oder gewerbliche Fachschülerstiftung“ und tritt, sobald der oben erwähnte aus dem Studentenstiftungsfonde bestrittene Vorschuss vermittelst der fällig werdenden Obligationszinsen getilgt ist, im Jahre 1898 mit der das Erträgnis der Kronenrentenobligation pr.

6.000 *K* darstellenden Jahresgebühr von je 60 fl. für die beiden Stiftungsplätze — abzüglich des Regiebeitrages und der Kosten der Concursausschreibung — ins Leben.

Anspruch auf den Stiftungsgenuss haben Knaben ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses, welche die Bürgerschule in Teplitz oder das Gymnasium daselbst oder die gewerbliche Fachschule daselbst besuchen und die von der Stifterin vorgeschriebenen Eigenschaften besitzen, wobei in erster Reihe Bewerber, welche aus den Gemeinden Schaab oder Flöhau stammen, sodann vorzüglich solche aus Teplitz — unter diesen vor allem Waisen — berücksichtigt werden.

Die Stiftungsgebühr wird in $^1/_4$jährigen Anticipatraten dem Stiftling ausbezahlt.

Der Genuss der Stiftung kann über die Dauer von 4 Jahren nicht ausgedehnt werden.

Die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen, das Präsentationsrecht dem Stadtverordneten-Collegium der der Stadt Teplitz zu.

Etwaige Intercalarien und jeder sonstige Capitals-Zuwachs ist nach Thunlichkeit in österr. verzinslichen Staatspapieren fruchtbringend anzulegen und entweder bei einer etwa eingetretenen Verminderung des Stiftungsfondes zur Ergänzung desselben bis zu jener Höhe, welche zur Deckung der ursprünglichen Stiftungsbezüge erforderlich ist, oder aber zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden:

Die zur Besetzung gelangenden Stiftungsplätze werden in Prag mittelst ämtlicher Concursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ferner in den Gemeinden Teplitz, Schaab und Flöhau verlautbart werden.

Die Stadtgemeinde Teplitz, vertreten durch den gefertigten Bürgermeister, einen Gemeinderath und zwei Ausschussmitglieder, nimmt hiemit das dem Teplitzer Stadtverordneten-Collegium eingeräumte Präsentationsrecht auf Grund des Sitzungsbeschlusses des Gemeindeausschusses vom 10. November 1896 an und wird dasselbe im Sinne der stifterischen Anordnungen ausüben.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung, auf die oben angeführte Art vorschriftsmässig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Johann und Isabella Janka'sche Bürger-, Gymnasial- oder gewerbliche Fachschüler Stiftung für constituiert und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1898 ab die beiden Stiftungsgebühren von je 60 fl. an die von ihr über Präsentation des Gemeindeausschusses (Stadtverordneten-Collegium) in Teplitz zu bestimmenden, den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiftlinge verliehen werden.

Die Kosten der Stiftsbrief-Errichtung werden aus dem Erträgnis des Stiftungsvermögens bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und der stifterischen Willensmeinung sowie den bestehenden Stiftungsvorschriften gemäss vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser von der Stadtgemeinde Teplitz mitgefertigte Stiftsbrief in drei Parien ausgefertigt, von welchen das erste bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der Stadtgemeinde Teplitz aufbewahrt und das dritte an das k. k. Bezirksgericht in Teplitz als Abhandlungsbehörde des stifterischen Nachlasses zur Einlegung in die Verlassenschaftsacten übermittelt wird.

Prag, am 3. Jänner 1897.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

J. Schöflinger mp., Stadtverordneter. (L. St.) A. Siegmund mp., Bürgermeister.

Franz Dornaus mp., Stadtrath. A. Mitscherlich mp., Stadtrath.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

850.

1888

November 14. listopadu.

Johann und Isabella Janka'sche-Stiftung für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Real- oder Hochschule.

Die am 14. Feber 1894 in Teplitz verstorbene Isabella Janka hat in ihrem Testamente de dato Teplitz den 14. November 1888) angeordnet, daß aus ihrem Vermögen zwei Stiftungsplätze für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Realschule oder einer Hochschule errichtet werden und daß jeder Platz mit 80 fl. Ö. W. jährlich dotiert werde, zu welchem Behufe aus ihrem Vermögen ein Fond zu bilden ist, dessen Interessen zur Zahlung der festgesetzten Stiftungsbezüge hinreichen. Die Stiftungsgebühren sind den Stiftlingen in einvierteljährigen antizipativen Raten zu erfolgen.*

Der Genuß dieser Stiftungsplätze dauert, einen ununterbrochenen Besuch der bezüglichen Lehranstalt und einen stets guten Studienfortgang vorausgesetzt, bis zur Vollendung der Studien.

Wird einer dieser Stiftungsplätze einem Schüler eines Gymnasiums, beziehungsweise einer Realschule verliehen, so dauert der Stiftungsgenuß auch während der vorgeschriebenen Hochschulstudien.

Anspruch auf diese Stiftungsplätze haben in erster Reihe Studierende, welche aus der Gemeinde Schaab im Podersamer Bezirke stammen.

Für den Fall als in dieser Gemeinde keine würdigen Bewerber vorhanden sein sollten, sind zum Stiftungsgenusse Studierende, welche aus der Gemeinde Flöhau stammen, berufen.

*) Das Testament der Stifterin sieh bei der Johann und Isabella Janka'schen Stiftung für Bürger-, Gymnasial- oder gewerbliche Fachschüler unter Nr. 848 in diesem Bande.

Nadání Jana a Isabelly Jankových pro studující malířské akademie, gymnasia, školy realné nebo vysoké.

Isabella Janková, dne 14. února 1894 v Teplici zesnulá, nařídila ve svém testamentu ze dne 14. listopadu 1888) daném v Teplici, aby z jejího jmění zřízena byla dvě nadační místa pro studující malířské akademie, gymnasia, školy reálné nebo vysoké, a aby každé místo dotováno bylo 80 zl. Rak. čís., ke kterémužto účelu měl se zříditi z jejího jmění fond, jehož úroky postačí k vyplácení stanovených požitků nadačních. Požitky nadační mají se vypláceti nadancům ve čtvrtletních lhůtách předem splatných.*

Požívání těchto nadačních míst trvá, předpokládajíc nepřetržitou návštěvu toho kterého ústavu vyučovacího a stále dobrý prospěch studijní, až do ukončení studií.

Propůjčí-li se jedno z těchto míst nadačních žáku gymnasia nebo školy reálné, trvá požitek nadační také po dobu předepsaných studií na školách vysokých.

Nárok na tato nadační místa mají v první řadě studující, kteří pocházejí z obce Pšova v okresu Podbořanském.

Kdyby nebylo v této obci hodných uchazečů, povoláni jsou k požitku nadačnímu studující, kteří pocházejí z obce Blšan.

*) Testament zakladatelky viz při nadání Jana a Isabelly Jankových pro žáky škol měšťanských, gymnasií neb odborných škol průmyslových pod čís. 848 tohoto svazku.

Wenn auch in dieser Gemeinde keine würdigen Bewerber sein sollten, sind zum Stiftungsgenusse Studierende aus irgend einer Gemeinde des Podersamer Gerichtssprengels berufen.

Unter den Bewerbern genießen in allen drei Fällen Studierende einer Malerakademie den unbedingten Vorzug vor anderen Bewerbern.

Die Bewerber müssen einen moralischen Lebenswandel und ihre und ihrer Eltern Dürftigkeit nachweisen und es sind Waisen vor allen zu berücksichtigen.

Das Präsentationsrecht räumte die Stifterin der Gemeindevertretung von Schaab ein.

Diese Stiftung hat den Namen „Johann und Isabella Janka'sche Stiftung“ zu führen.

Die zur Besetzung gelangenden Stiftungsplätze sind in Prag mittels ämtlicher Konkursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis zu bringen und ferner in den Gemeinden Schaab und Flöhau zu verlautbaren.

Etwaige Interkalarien und jeder sonstige Kapitalszuwachs sind nach Tunlichkeit in österr. Staatsschuldverschreibungen fruchtbringend anzulegen und entweder bei einer etwa eingetretenen Verminderung des Stiftungsfondes zur Ergänzung desselben bis zu jener Höhe, welche zur Deckung der ursprünglichen Stiftungsbezüge erforderlich ist, oder aber zur Errichtung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 3. Jänner 1897 von der k. k. Statthalterei in Prag ausgefertigt.

Laut desselben wurde zur Bedeckung der von der Stifterin für die beiden Stiftungsplätze bestimmten jährlichen Stiftungsrenten von je 80 fl., zusammen 160 fl., bei Zugrundelegung eines 4% Zinsfußes mit Genehmigung der Stiftungsbehörde ein Kapital von 4.000 fl. festgestellt.

Gegenwärtig wird diese Stiftung von der k. k. Statthalterei in Prag über Präsentation der Gemeindevertretung in Schaab verliehen.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches gleichfalls von der Statthalterei verwaltet wird, beträgt 8.000 K, aus dessen Reinerträgnisse zwei Plätze mit jährlichen je 160 K dotiert werden.

Kdyby také v této obci nebylo hodných uchazečů, jsou k požitku nadačnímu povoláni studující z jiné obce Podbořanského soudního obvodu.

Mezi uchazeči mají ve všech třech případech studující malířské akademie bez výjimky přednost.

Uchazeči musí prokázati mravný život a svou i rodičů svých chudobu. a sluší na sirotky přede všemi bráti zřetel.

Právo praesentační vyhradila zakladatelka obecnímu zastupitelstvu v Pšově.

Nadání toto má se jmenovati „Nadání Jana a Isabelly Jankových“.

Uprázdnění nadačních míst má se v Praze uvésti u veřejnou známosť úřední vyhláškou a dále vyhlásiti v obcích Pšově a Blšanech.

Případné interkaláře a jakýkoli přírůstek kapitálu mají se dle možnosti uložiti v rakouských dlužních úpisech a má se jich užiti buď při zmenšení nadačního fondu k jeho doplnění na takovou výši, jíž potřebí ke krytí původních požitků nadačních, nebo ke zřízení nových míst nadačních.

Příslušný nadační list byl dne 3. ledna 1897 c. k. místodržitelstvím v Praze vyhotoven.

Dle něho byl ke krytí nadačních důchodů ročně po 80 zl., dohromady 160 zl., zakladatelkou pro obě nadační místa určených, na základě 4% míry úrokové stanoven se schválením nadačního úřadu kapitál 4.000 zl.

Nyní propůjčuje toto nadání c. k. místodržitelství v Praze na základě praesentace obecního zastupitelstva v Pšově.

Jmění této nadace, které rovněž c. k. místodržitelství spravuje, činí 8.000 K, a dotují se z jeho čistého výnosu dvě místa, každé s ročním požitkem 160 K.

Stiftsbrief
über die Johann und Isabella Janka'sche Stiftung für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Real- oder Hochschule.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen urkundet kraft dieses Stiftsbriefes: Es habe die am 14 Feber 1894 in Teplitz verstorbene Private Isabella Janka in ihrem bei dem k. k. Bezirksgerichte in Teplitz am 25. Feber (gleichzeitig mit vier anderen letztwilligen Anordnungen der Erblasserin, und zwar dem Testamente vom 29. December 1883 und den Codicillen vom 20. März 1888, März 1888 und 12. Feber 1892) kundgemachten Testamente de dato Teplitz, 14. November 1888*) in den mit I Punkt 3 und III. bezeichneten Absätzen ausser den im Absatz I unter Punkt 1 und 2 angeordneten Stiftungen — die Errichtung einer für Frequentanten einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Realschule oder einer Hochschule bestimmten Stiftung mit folgenden Worten angeordnet:

„I. Aus meinem hinterbleibenden Vermögen sollen zunächst nachstehende Stiftungen errichtet werden: 1. . . . 2. . . .

3. Zwei Studentenstiftungen für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Realschule oder Hochschule.

Jede dieser zwei Stiftungen hat in dem Bezuge jährlicher 80 fl. Ö. W., schreibe: achtzig Gulden, in einvierteljährigen Anticipatraten zu bestehen, und dauert der Stiftungsgenuss bis zur Vollendung der Studien, wobei ununterbrochener Besuch der bezüglichen Lehranstalt und stets guter Studienfortgang vorausgesetzt wird.

Wird eine dieser Stiftungen einem Studierenden eines Gymnasiums, beziehungsweise einer Realschule verliehen, so dauert der Stiftungsgenuss auch während der vorgeschriebenen Zeit des Besuches der Hochschule fort.

Anspruch auf diese zwei Stiftungen haben vor allen in erster Reihe Studierende, welche aus der Gemeinde Schaab des Podersamer Bezirkes stammen, unter diesen haben wieder Studierende einer Malerakademie den unbedingten Vorzug. Für den Fall und soweit in dieser Gemeinde keine zum Genusse dieser Stiftung würdigen Bewerber vorhanden sein sollten, haben auf diese Stiftungen Studierende Anspruch, welche aus der Gemeinde Flöhau stammen, wobei aber wieder Studierende einer Malerakademie den unbedingten Vorzug geniessen sollen

Wenn und soweit auch in dieser Gemeinde keine würdigen Bewerber vorhanden sein sollten, sind zum Genusse dieser Stiftungsplätze Studierende aus irgend einer andern Gemeinde des Podersamer Gerichtssprengels berufen, und haben auch in diesem Falle Studierende einer Malerakademie den Vorzug vor anderen Bewerbern.

Das Präsentationsrecht bezüglich dieser beiden Stiftungsplätze soll in allen Fällen der Gemeindevertretung von Schaab zustehen.

Die Bewerber um sämmtliche sub 1. bis 3. angeführten Stiftungsplätze müssen einen moralischen Lebenswandel und ihre sowie ihrer Eltern Dürftigkeit nachweisen.

Waisen sind vor allem zu berücksichtigen.

III. Zur Errichtung der vorstehends sub II. (soll richtig heissen I.) 1., 2. und 3. angeführten Kategorien von Stiftungsplätzen ist je ein abgesonderter Fond, sohin im ganzen drei Fonde zu bilden, deren Interessen zur Zahlung der jeweilig fällig werdenden Stiftungsbezüge zu verwenden sind.

Die Capitalsanlage hat in österreichischen verzinslichen Staatspapieren zu erfolgen.

Sollte in der Folge durch irgendwelchen Umstand eine Verminderung irgend eines dieser Fonde eintreten, so haben sämmtliche aus dem bezüglichen Fonde zur Verleihung gelangenden Stiftungsplätze von dem Zeitpunkte ab, als sie nach der Entdeckung des Abganges in Erledigung kommen, so lange unbesetzt zu bleiben, bis das Stammcapital durch Zuwachs der sonst zur Auszahlung der Stiftungsgenüsse zu verwendenden Interessen

*) Die Worte: „kundgemachten Testamente de dato Teplitz, 14. November 1888" fehlen aus Versehen sowohl im Stiftsbriefentwurfe, als auch im Stiftsbriefe selbst.

welche aus der Gemeinde Schaab, dann solche, welche aus der Gemeinde Flöhau, endlich solche, welche aus einer anderen Gemeinde des Podersamer Gerichtssprengels stammen.

Unter den Bewerbern geniessen in allen drei Fällen Studierende einer Malerakademie und unter diesen Waisen den Vorzug.

Die Stiftungsgebür wird in ¼jährigen Anticipatraten an den Stiftling ausbezahlt.

Die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen, das Präsentationsrecht der Gemeindevertretung Schaab zu.

Etwaige Intercalarien und jeder sonstige Capitalszuwachs ist nach Thunlichkeit in österr. verzinslichen Staatspapieren fruchtbringend anzulegen und entweder bei einer etwa eingetretenen Verminderung des Stiftungfondes zur Ergänzung desselben bis zu jener Höhe, welche zur Deckung der ursprünglichen Stiftungsbezüge erforderlich ist, oder aber zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Die zur Besetzung gelangenden Stiftungsplätze werden in Prag mittelst ämtlicher Concursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ferner in den Gemeinden Schaab und Flöhau verlautbart werden.

Die Gemeinde Schaab, vertreten durch den gefertigten Gemeindevorsteher, einen Gemeinderath und zwei Ausschussmitglieder, nimmt hiemit das der Gemeindevertretung von Schaab eingeräumte Präsentationsrecht auf Grund des Sitzungsbeschlusses des Gemeindeausschusses vom 6. December 1896 an und wird dasselbe im Sinne der stifterischen Anordnungen ausüben.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung, auf die oben angeführte Art vorschriftsmässig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Johann und Isabella Janka'sche Stiftung für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Real- oder Hochschule für constituiert und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1898 ab die beiden Stiftungsgebüren von je 80 fl. an die von ihr über Präsentation der Gemeindevertretung in Schaab zu bestimmenden, den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiftlinge verliehen werden.

Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung werden aus dem Erträgnisse des Stiftungsvermögens bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und der stifterischen Willensmeinung sowie den bestehenden Stiftungsvorschriften gemäss vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser von der Gemeinde Schaab mitgefertigte Stiftsbrief in drei Parien ausgefertigt, von welchen das erste bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der Gemeinde Schaab aufbewahrt und das dritte an das k. k. Bezirksgericht in Teplitz als Abhandlungsbehörde des stifterischen Nachlasses zur Einlegung in die Verlassenschaftsacten übermittelt wird.

Prag, am 3. Jänner 1897.

Der k. k. Statthalter:
(L. St.) Coudenhove mp.

Gemeindeamt Schaab,
am 24. Jänner 1897.

(L. St.) Anton Siegl mp.,
Gemeindevorsteher.

Ant. Wenisch mp.,
Ausschussmitglied.

Karl Janka mp.,
Gemeinderath.

... Wenisch mp.,
Ausschussmitglied.

Gust. Kliessl mp.,
Gemeinderath.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

wieder bis zu der Höhe angewachsen ist, dass daraus alle dem bezüglichen Fonde angehörigen Stiftungsplätze zur Gänze bezahlt werden können.

Im Falle einer Vermehrung des Stiftungscapitales bei einem dieser Fonde ist der sich ergebende Überschuss so lange fruchtbringend anzulegen, bis wieder ein weiterer Stiftungsplatz gleicher Kategorie errichtet werden kann.

Im Falle der Errichtung eines solchen neuen Stiftungsplatzes aus den Überschüssen eines der obgenannten Fonde wird bestimmt, dass dieser Stiftungsplatz sodann ohne Rücksicht auf das Religionsbekenntnis unter den übrigen sub II (richtig I) vorgeschriebenen Bedingungen zu verleihen ist; doch steht hinsichtlich eines solchen Stiftungsplatzes bei den oben sub II (richtig sub I) 1 und 2 genannten Stiftungen das Präsentationsrecht lediglich dem Stadtverordnetencollegium der Badestadt Teplitz zu, während, wenn sich dieser Fall bei den sub II (richtig I) 3. angeführten Stiftungsplätzen ereignet, der Gemeindevertretung in Schaab das Präsentationsrecht gewahrt bleibt.

Die sämmtlichen zu errichtenden Stiftungen haben meinen und meines verstorbenen Gatten Namen „Johann und Isabella Janka'sche Stiftungen" zu tragen.

Zur Bedeckung der von der Erblasserin für die beiden Stiftungsplätze vermachten jährlichen Stiftungsrenten von je 80 fl., zusammen 160 fl., wurde bei Zugrundelegung eines 4% Zinsfusses mit Genehmigung der Stiftungsbehörde ein Capital von 4 000 fl. festgestellt.

Demgemäss hat Dr. Max Ritter von Obentraut, k. k. Notar in Teplitz, als Vertreter der Erben nach Frau Isabella Janka am 27. März 1895 bei dem k. k. Hauptsteueramte in Teplitz zur Berichtigung sowohl dieses Stiftslegates als auch der anderen Stiftungsvermächtnisse derselben Erblasserin sowie der Zinsen hievon seit dem Todestage der letzteren und abzüglich der Legatsgebür cumulativ den Betrag von 11.057 fl. 13 kr. erlegt, von welchem auf das in Rede stehende Stiftungslegat an Capital
der Betrag . . . . 4.000 fl.,
an 5% Zinsen hievon vom Todestage der Erblasserin, d. i. 14. Februar
1894, bis zum Erlagstage . . . . 218 fl. 89 kr.,
und an der in Abzug gebrachten Legatsgebür . . . . 400 fl. 52 kr.,
sohin im ganzen der Betrag von . . . . 3.818 fl. 37 kr.
entfiel.

Dieser Betrag wurde behufs Ermöglichung der sofortigen Beschaffung eines die Stiftungsgebühr deckenden verzinslichen Staatspapieres über stiftungsbehördliche Weisung durch einen aus der Reserve des Studentenstiftungsfondes vorgestreckten und daher seitens der Stiftung an den Fond rückzuerstattenden Betrag per 286 fl. ½ kr. auf die Summe von 4.104 fl. 37½ kr. ergänzt und für diese Summe die 4% österr. steuerfreie Kronenrentenobligation de dato Wien, 1. März 1895, Nr. 17.343 über 8.000 $K = 4.000$ fl. nom., welche auf den Namen: „K. k. Landeshauptcassa in Prag noe der Johann und Isabella Janka'schen Stiftung für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Real- oder Hochschule" vinculiert wurde, angeschafft.

Die Anschaffungskosten bestehen in dem Kaufpreise pr. . . . . 4.068 fl.
zuzüglich der Ausgleichszinsen, Umsatzsteuer, Blanquettgebür pr. . . 36 fl. 37½ kr.
Sa. . . . . 4.104 fl. 37½ kr.

Die erwähnte Rentenobligation pr. 8.000 *K* wurde von der k. k. Landeshauptcassa in Prag im Journale des Studienstiftungsfondes sub art. 1.070 am 7. Juni 1895 in Empfang gestellt.

Das Stiftungsvermögen besteht demnach nach dem Vermögensstande vom 8. Juni 1895 aus der vinculierten 4% österr. Kronenrentenobligation de dato 1. März 1895, Nr. 17.342, pr. 8.000 *K*.

Die Stiftung führt den Namen: „Johann und Isabella Janka'sche Stiftung für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Real- oder Hochschule" und tritt, sobald der oben erwähnte aus dem Studentenstiftungsfonde bestrittene Vorschuss mittelst der fällig werdenden Obligationszinsen getilgt ist, im J. 1898 mit der das Erträgnis der Kronenrentenobligation pr. 8.000 *K* darstellenden Jahresgebür von je 80 fl. für die beiden Stiftungsplätze abzüglich des Regiebeitrages und der Kosten der Concursausschreibung ins Leben.

Anspruch auf den Stiftungsgenuss haben in erster Reihe solche im Besitze der stiftsbrieflichen Eigenschaften befindliche Studierende,

welche aus der Gemeinde Schaab, dann solche, welche aus der Gemeinde Flöhau, endlich solche, welche aus einer anderen Gemeinde des Podersamer Gerichtssprengels stammen.

Unter den Bewerbern geniessen in allen drei Fällen Studierende einer Malerakademie und unter diesen Waisen den Vorzug.

Die Stiftungsgebür wird in ¼jährigen Anticipatraten an den Stiftling ausbezahlt.

Die Verleihung der Stiftung steht der k. k. Statthalterei in Böhmen, das Präsentationsrecht der Gemeindevertretung Schaab zu.

Etwaige Intercalarien und jeder sonstige Capitalszuwachs ist nach Thunlichkeit in österr. verzinslichen Staatspapieren fruchtbringend anzulegen und entweder bei einer etwa eingetretenen Verminderung des Stiftungfondes zur Ergänzung desselben bis zu jener Höhe, welche zur Deckung der ursprünglichen Stiftungsbezüge erforderlich ist, oder aber zur Schaffung neuer Stiftungsplätze zu verwenden.

Die zur Besetzung gelangenden Stiftungsplätze werden in Prag mittelst ämtlicher Concursausschreibung zur öffentlichen Kenntnis gebracht und ferner in den Gemeinden Schaab und Flöhau verlautbart werden.

Die Gemeinde Schaab, vertreten durch den gefertigten Gemeindevorsteher, einen Gemeinderath und zwei Ausschussmitglieder, nimmt hiemit das der Gemeindevertretung von Schaab eingeräumte Präsentationsrecht auf Grund des Sitzungsbeschlusses des Gemeindeausschusses vom 6. December 1896 an und wird dasselbe im Sinne der stifterischen Anordnungen ausüben.

Nachdem sohin das Vermögen der Stiftung, auf die oben angeführte Art vorschriftsmässig sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptcassa in Prag aufbewahrt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, erklärt die k. k. Statthalterei in Böhmen die Johann und Isabella Janka'sche Stiftung für Studierende einer Malerakademie, eines Gymnasiums, einer Real- oder Hochschule für constituiert und wird dafür sorgen, dass vom Jahre 1898 ab die beiden Stiftungsgebüren von je 80 fl. an die von ihr über Präsentation der Gemeindevertretung in Schaab zu bestimmenden, den stifterischen Anordnungen entsprechenden Stiftlinge verliehen werden.

Die Kosten der Stiftsbrieferrichtung werden aus dem Erträgnisse des Stiftungsvermögens bestritten werden.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird das Stiftungsvermögen nach den bestehenden Normen verwalten, die Stiftung gehörig ausschreiben und der stifterischen Willensmeinung sowie den bestehenden Stiftungsvorschriften gemäss vollziehen.

Urkund dessen wurde dieser von der Gemeinde Schaab mitgefertigte Stiftsbrief in drei Parien ausgefertigt, von welchen das erste bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der Gemeinde Schaab aufbewahrt und das dritte an das k. k. Bezirksgericht in Teplitz als Abhandlungsbehörde des stifterischen Nachlasses zur Einlegung in die Verlassenschaftsacten übermittelt wird.

Prag, am 3. Jänner 1897.

Der k. k. Statthalter:
(L. St.) Coudenhove mp.

Gemeindeamt Schaab,
am 24. Jänner 1897.

(L. St.)

Anton Siegl mp.,
Gemeindevorsteher.

Ant. Wenisch mp.,
Ausschussmitglied.

Karl Janka mp.,
Gemeinderath.

... Wenisch mp.,
Ausschussmitglied.

Gust. Kliessl mp.,
Gemeinderath.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

851.

1888
listopadu 21. November.

Studentské nadání císaře Františka Josefa I., založené městem Lysou n. L.

Za příčinou 40letého jubilea panování Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. usneslo se obecní zastupitelstvo města Lysé n. L. ve schůzi dne 21. listopadu 1888 zříditi studentské nadání, které má míti jméno Nejjasnějšího panovníka císaře Františka Josefa I. a vkládati k tomu účelu po 10 let rokem 1888 počínajíc z prostředků obecních do Lysské záložny po 150 zl.

Tyto vklady dosáhly v roce 1897 výše 2.000 zl., načež za nadační kapitál koupen byl státní dlužní úpis na 2.000 zl. nom. znějící.

Příslušný nadační list byl dne 24. února 1899 obcí Lysou vyhotoven a dne 29. března 1899 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Dle ustanovení tohoto nadačního listu vyplatí se úroky nadačního jmění každoročně, a sice pokud možno v měsíci září, obecním zastupitelstvem města Lysé n. L. studujícímu do města Lysé n. L. příslušnému, který buď na školách středních nebo těmto na roveň postavených, na př. škole hospodářské, obchodní atd. s dobrým prospěchem studuje.

Jmění nadační, jež spravuje město Lysá, činí 4.000 K; jeho čistý výnos v sumě 168 K uděluje každoročně obecní zastupitelstvo města Lysé n. L.

Kaiser Franz Josef I.-Studentenstiftung, gegründet von der Stadtgemeinde Lissa a. E.

Aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner kais. und königl. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. beschloß die Gemeindevertretung der Stadt Lissa a. E. in der am 21. November 1888 abgehaltenen Sitzung eine Studentenstiftung zu errichten, welche den Allerhöchsten Namen Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. führen soll, und zu diesem Zwecke durch 10 Jahre vom Jahre 1888 angefangen aus Gemeindemitteln in der Lissaer Vorschußkassa einen Betrag von 150 fl. einzulegen.

Diese Einzahlungen erreichten im Jahre 1897 die Höhe von 2.000 fl. Ö. W., worauf das Stiftungskapital zum Ankauf einer auf den Namen dieser Stiftung vinkulierten Staatsschuldverschreibung über 2 000 fl. nom. verwendet wurde.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 24. Feber 1899 von der Stadtgemeinde Lissa a. E. ausgefertigt und unterm 29. März 1899 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Nach den Bestimmungen dieses Stiftsbriefes sind die jährlichen Interessen des Stiftungskapitales alljährlich, und zwar womöglich im Monate September, von der Gemeindevertretung der Stadt Lissa a. E. einem nach Lissa a. E. heimatszuständigen Studierenden, welcher an Mittelschulen oder an denselben gleichgestellten Fachschulen, wie z. B. an einer landwirtschaftlichen Lehranstalt, Handelsschulen etc., mit gutem Erfolge den Studien obliegt, zu verleihen.

Das Stiftungsvermögen, welches die Stadtgemeinde Lissa verwaltet, beträgt 4.000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 168 K alljährlich von der Gemeindevertretung der Stadt Lissa a. E. verliehen wird.

I.

Protokol

sepsán při obecním zastupitelstvu v II. řádné výborové schůzi dne 21. listopadu 1888, které přítomni byli:

Starosta Karel Velach,
obecní starší Kaplan Josef, Heide Emanuel, Vodák Václav, František Šulc;
členové výboru: Blimel Václav, Theol. Dr Rydvan Josef, Vodňanský František, Jelínek Karel, Pospíšil Josef, Straka Jan Velach Antonín, Simon Josef, Maixner František, Andres Heřman, Krčmář Fr., Langer Adolf, Sálés Josef, Pošva Karel, Bendl Antonín, Lagner Václav a zástupce velkostatku Heide Frant.

Zástoj:

§ 16.

Vynesením slavného c. k. okresního hejtmanství o projeveném přání Jeho cís. k. Apoštolského Veličenstva císaře a krále ohledně oslavení 40letého panování v den 2. prosince 1888.

Dle vynesení toho jest projevena Nejvyšší vůle Nejjasnějšího mocnáře našeho, aby se od všech okázalých slavností upustilo a aby se místo výloh na slavnosti nějaký dobročinný účel zařídil.

Vzhledem k tomu ustanoveno od veškeré slavnosti se strany obce upustiti a dle návrhu pana rady Václava Vodáka se ustanovuje zřízení studentské nadace, která nésti má jméno Nejjasnějšího panovníka císaře Františka Josefa I.

Splátka nadační jistiny z obecního důchodu stane se s ročním vkladem do Lysské záložny obnosem 150 zl., stopadesáti zlatých R. čís., vždy na den 2. prosince, počínaje od roku 1888 po deset roků.

Sestavení nadační listiny ponechává se městské radě.

Že výpis tento z jednacího protokolu obecního zastupitelstva v Lysé s originálem doslovně zní, se u připojení obecní pečeti stvrzuje.

(L. St.)

Starosta:
Velach mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

(1 kor. kolek.)

Nadací listina.

My podepsaní starosta, jeden radní a dva členové obecního výboru města Lysé n. L. v politickém okresu Mlado-Boleslavském v království Českém stvrzujeme a doznáváme jménem této obce za sebe a nástupce své v úřadě, že obecní zastupitelstvo města Lysé n. L. ve schůzi dne 21. listopadu 1888 k účelu oslavy čtyřicetiletého panování Jeho c. k. Apoštolského Veličenstva založení nadace pro studující těmito slovy nařídilo:

„Dle návrhu pana rady Václava Vodáka se ustanovuje zřízení studentské nadace, „která nésti má jméno Nejjasnějšího panovníka Císaře Františka Josefa.

„Splátka nadační jistiny z obecního důchodu stane se s ročním vkladem do Lysské „záložny obnosem 150 zl. (jedno sto padesát zlatých) vždy na den 2. prosince, počínaje „od roku 1888 po 10 roků.

„Sestavení nadační listiny ponechává se městské radě.“

Splátky, které městská obec Lysá n. L. do záložny složila, dosáhly s úroky v roce 1897 výši 2000 zl. R. č.

Tento obnos byl v cenných papírech uložen a pozůstává nyní jmění nadační ze státního dluhopisu (papírové renty) ze dne 1. února 1897 č. 186.554 na 2000 zl. nom., který na jméno studentské nadace města Lysé jest vinkulován.

Jelikož tedy jmění nadační dle předpisů, v té příčině platných, jest zjištěno, v obecní pokladně města Lysé řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme nadání toto a ustanovujeme dle usnesení obecního výboru města Lysé ze dne 20. srpna 1897, pokud se týče dle osnovy nadací (listiny) tímto usnesením schválené, co následuje, a sice:

Z nadačního kapitálu toho vypadající úroky v obnosu 84 zl. R. m., po případě změny úrokování ten obnos, jaký na obdržených úrocích z nadace bude dosažen, vyplatí se každoročně jednomu, do obce města Lysé n. L. příslušnému studujícímu, který by buď na středních školách neb těmto na roveň postavených odborných ústavech — jako: v hospodářském ústavě, obchodní škole a t. p. s dobrým prospěchem se vykázal a kteréhož by obecní zastupitelstvo města Lysé n. L. ku podělení tomu zvolilo.

Udílení nadace má se díti každoročně, a sice pokud možno v měsíci září, a má započíti v roce 1897.

Nadace tato jest kolku a poplatku prosta.

Výlohy vyhotovením listu nadacího vzešlé budou uhrazeny z důchodů města Lysé n. L.

My podepsaní slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce své v úřadě, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati, že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchody z jmění nadačního v čas docházely a těchže jen k účelu v tomto nadačním listu ustanovenému užito bylo, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti budeme.

Tomu na důkaz byla tato nadací listina v třech stejnopisech vyhotovena, všestranně podepsána, dvěma svědky ověřena a bude jeden stejnopis u c. k. místodržitelství v Čechách, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Mladé-Boleslavi, třetí v pokladně obce města Lysé n. L. uschován.

V Lysé n. L., dne 24. února 1899.

Rudolf Kršňák mp.,
svědek.

Martin Čech,
svědek.

(L. St.)

V. Kottek,
t. č. ob. starosta.

Karel J. Levec mp.,
obecní starší.

Ant. Kazmar mp.
člen obec. zastup.

Jos. Kořínek mp.,
člen ob. zastup.

Čís. 36091.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 29. března 1899.

Za místodržitele:

(L. St.)

Heyrowsky mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

852.

1888

prosince 1. Dezember.

Nadace k oslavě 40letého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Českého Františka Josefa I., zřízená od Františka a Františky Beranových v Karlíně.

Na oslavu 40letého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. zřídil majitel domu v Karlíně František Beran spolu se svou manželkou Františkou Beranovou dle protokolu s ním u purkmistrovského úřadu v Karlíně dne 1. prosince 1888 sepsaného studentskou nadaci na c. k. české reálce v Karlíně, věnovav k tomu účelu sumu 1.000 zl. Rak. čís.

Tato nadace zadá se žáku c. k. české reálky v Karlíně, který dobře prospívá, jest české národnosti a katolického náboženství, a ponechá se mu při dobrém chování po dobu dalších studií na vyšších školách.

Přednosť mají přede všemi žáci z příbuzenstva zakladatele Františka Berana, pak žáci z příslušníků a společníků obce Karlínské ve smyslu § 6. českého obecního zřízení a potom teprvé, kdyby takových způsobilých uchazečů nebylo, žáci české národnosti vůbec.

Dle protokolu se zakladatelem dne 16. července 1890 u purkmistrovského úřadu v Karlíně sepsaného náleží právo praesentační po dobu života zakladatelova Karlínské městské radě spolu s ředitelstvím c. k. české reálky v Karlíně, naproti tomu náleží právo

Franz und Franziska Beran'sche Stiftung zur Feier der 40jährigen Regierung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I.

Zur Feier des Allerhöchsten vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. errichtete der Hausbesitzer Franz Beran in Karolinenthal gemeinschaftlich mit seiner Ehegattin Franziska Beran laut des mit ihm am 1. Dezember 1888 bei dem Bürgermeisteramte in Karolinenthal aufgenommenen Protokolles eine Studentenstiftung an der k. k. böhmischen Realschule in Karolinenthal, indem er zu diesem Zwecke einen Betrag von 1.000 fl. Ö. W. widmete.

Diese Stiftung ist einem Schüler der k. k. böhmischen Realschule in Karolinenthal, welcher mit günstigem Erfolge studiert, der böhmischen Nationalität und katholischen Religion angehört, zu verleihen und bei einem guten sittlichen Verhalten während der weiteren Studien an höheren Anstalten zu belassen.

Vorzugsberechtigt sind vor allem Schüler aus der Verwandtschaft des Stifters Franz Beran, dann Schüler von Gemeindeangehörigen und Gemeindemitgliedern der Karolinenthaler Gemeinde im Sinne des § 6 der Böhmischen Gemeindeordnung und dann erst, falls solche stiftungsfähige Bewerber nicht vorhanden sein sollten, Schüler böhmischer Nationalität überhaupt.

Laut des mit dem Stifter am 16. Juli 1890 beim Bürgermeisteramte in Karolinenthal aufgenommenen Protokolles gebührt das Präsentationsrecht während der Lebenszeit des Stifters dem Karolinenthaler Stadtrate gemeinschaftlich mit der Direktion der k. k. böh-

propůjčovací zakladateli na čas života. Po smrti zakladatelově má tuto nadaci propůjčovati městská rada Karlínská na základě praesentace c. k. české reálky v Karlíně.

mischen Realschule in Karolinenthal, während das Verleihungsrecht dem Stifter auf dessen Lebensdauer zusteht Nach dem Ableben des Stifters ist diese Stiftung über Präsentation der Direktion der k. k. böhmischen Realschule vom Karolinenthaler Stadtrate zu verleihen.

Nadace tato má se jmenovati: „Nadace k oslavě 40letého panování Jeho c. k. Apoštolského Veličenstva císaře a krále Českého Františka Josefa I., zřízená od Františka a Františky Beranových v Karlíně“.

Die Stiftung hat den Namen „Stiftung zur Feier der 40jährigen Regierung Seiner k. k. Apostolischen Majestät des Kaisers und böhmischen Königs Franz Josef I., errichtet von Franz und Franziska Beran in Karolinenthal“ zu führen.

Příslušný nadační list byl dne 3. března 1892 městskou radou v Karlíně vyhotoven a dne 29. března 1892 c. k. místodržitelstvím v Praze potvrzen.

Der bezügliche Stiftsbrief wurde am 3. März 1892 vom Stadtrate in Karolinenthal ausgefertigt und unterm 29. März 1892 von der k. k. Statthalterei in Prag bestätigt.

Dle tohoto nadačního listu mají uchazeči žádosti vlastnoručně psané a podepsané u městské rady v Karlíně podati a připojiti list domovský, křestný, školní vysvědčení z posledního půlletí školního a v případě příbuzenství se zakladatelem příslušný průkaz.

Laut dieses Stiftsbriefes haben die Bewerber ihre eigenhändig geschriebenen und gefertigten Gesuche bei dem Stadtrate in Karolinenthal zu überreichen und dieselben mit dem Heimatschein, Taufschein, dem Schulzeugnis aus dem letzten Semester und im Falle der Verwandtschaft mit dem Stifter mit dem diesbezüglichen Nachweise zu belegen.

Nyní uděluje tuto nadaci zakladatel František Beran na základě souhlasné praesentace městské rady Karlínské a ředitelství c. k. české reálky v Karlíně.

Gegenwärtig wird diese Stiftung über gemeinschaftliche Präsentation des Karolinenthaler Stadtrates und der Direktion der k. k. böhmischen Realschule in Karolinenthal von dem Stifter Franz Beran verliehen.

Jmění této nadace, jež obec Karlínská spravuje, činí 3.069 K 21 h; z jeho čistého výnosu dotuje se jedno místo ročních 109 K 20 h.

Das Vermögen dieser Stiftung, welches die Stadtgemeinde Karolinenthal verwaltet, beträgt 3.069 K 21 h, aus dessen Reinerträgnis ein Platz mit jährlichen 109 K 20 h dotiert wird.

I.

Opis. Čís. 12.098.

Protokol

sepsaný u purkmistrovského úřadu v Karlíně dne 1. prosince 1888.

Předmět:

Přihlásil se pan Frant. Beran, majitel domu čp. 119 v Karlíně, a vyslovil se takto:

Jest mým a spolu manželky mé pí Frant. Beranové úmyslem k oslavě 40tiletého panování Jeho c. k. Apoštolského Veličenstva přispěti též skutkem dobročinným, a tu dohodli jsme se s manželkou pí Františkou Beranovou, že zřídíme při zdejší c. k. české reálce studentskou nadaci v obnosu 1000 zlatých kapitálu, z něhož úroky svrch dotčenému účelu věnovány býti mají, u zachování následujících podmínek:

1. Požívání nadace nechť zadá se jen žáku na zdejší české reální škole, který dobře prospívati bude a ponechá se takovému žáku při dobrém chování po dobu dalších studií na vyšších školách.

2. Žák takový musí býti české národnosti a katolického vyznání.

3. Přednost u zadávání nadace nechť požívají nejprv osoby z příbuzenstva mého Frant. Berana, napotom nechť nastoupí osoby z příslušníků a společníků obce Karlínské ve smyslu § 6. obec. zřízení a napotom teprv kdyžby takových způsobilých osob nebylo, z osob národnosti české vůbec.

4. Návrh v příčině zadání této nadace v dorozumění s městskou radou Karlínskou a ředitelstvím c. k. reálné školy v Karlíně, ponechávám si pro dobu svého živobytí já Frant. Beran sám; po mém úmrtí nechť právo nadaci tuto zadávati přísluší městské radě v Karlíně po vyslyšení návrhu ředitelstva reálných škol.

5. Nadace tato má nésti jméno:

„Nadace k oslavě 40tiletého panování Jeho c. k. Apoštol. Veličenstva císaře a krále Českého Františka Josefa I. zřízená od Františka a Františky Beranových v Karlíně."

Skončeno s poznámkou, že p. Frant. Beran zároveň skládá hotovost jeden tisíc zlatých při městském důchodu se žádostí, aby městská rada o provedení nadace se postarala a správu její na se převzala.

Karel Čížek v. r.,
ředitel kanceláře.

Kaplan v. r.,
zapisovatel.

František Beran v. r.

K čís. 12.526/89.

Souhlasí doslovně s originálem.

Purkmistrovský úřad v Karlíně,
dne 22. října 1889.

Starosta:
(L. St.) Jan Topinka mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Opis.

Protokol

sepsaný u purkmistrovského úřadu v Karlíně dne 16. července 1890 ku přípisu c. k. okresního hejtmanství v Karlíně ze dne 6. července 1890, č. 29.647, za příčinou výslechu p. Františka Berana o tom jak si přeje, aby vykonáváno bylo presentační a propůjčovací právo ku jubilejní nadaci jím založené po čas jeho života a po jeho smrti.

Dostavivší se pan Frant. Beran, majitel domu čp. 119, vyjadřuje se po seznámení s obsahem předmětu a po přečtení návrhu jím zřízené nadace ze dne 24. ledna 1889 následovně:

V příčině presentačního a propůjčovacího práva ku nadaci jubilejní mnou zřízené souhlasím úplně s dotyčným odstavcem návrhu nadační listiny ze dne 24. ledna 1889, kterýž mně přečten byl.

Dle toho přeji si, aby právo presentační za živobytí mého vykonávala městská rada Karlínská ve spojení s ředitelstvím c. k. české reálky v Karlíně, po smrti mé pak nechť vykonává právo praesentační ředitelství školy jmenované samo.

V příčině práva propůjčovacího ku nadaci vyhražuji si také po čas svého živobytí sám pro sebe, po smrti mé pak nechť přejde právo toto na městskou radu Karlínskou, která jej po předchozí praesentaci ředitelství c. k. české reálky v Karlíně vykonávati bude. . . ."

Frant. Beran mp.

Zapsal Xaver mp.,
adjunkt.

Die Abschrift stimmt mit dem Original überein.

Der k. k. Statthaltereirath:

(L. St.) Řehák mp.

III.

Purkmistrovský úřad v Karlíně.

(Kolku prosto dle zákona ze dne 16. února 1888, č. 24 ř. z.)

Nadační listina.

Vznik nadace.

My podepsaní zástupcové městské rady Karlínské stvrzujeme a dosvědčujeme, že se dne 1. prosince 1888 dostavil k purkmistrovskému úřadu v Karlíně pan František Beran, majitel domu čís. pop. 119 v Karlíně, a zřízení studentské nadace protokolárně následujícími slovy nařídil:

„Jest mým a spolu manželky mé paní Františky Beranové úmyslem. k oslavě 40tiletého panování Jeho cís. kr. Apoštol. Veličenstva přispěti též skutkem dobročinným a tu dohodli jsme se s manželkou paní Františkou Beranovou, že zřídíme při zdejší c. kr. české reálce studentskou nadaci v obnosu 1.000 zl. R. č. kapitálu, z něhož úroky svrch dotčenému účelu věnovány býti mají, u zachování následujících podmínek:

1. Požívání nadace nechť zadá se jen žáku na zdejší české reálné škole, kterýž dobře prospívati bude, a ponechá se takovému žáku při dobrém chování po dobu dalších studií na vyšších školách.

2. Žák takový musí býti české národnosti a katolického vyznání.

3. Přednost u zadávání nadace nechť požívají nejprv osoby z příbuzenstva mého Františka Berana, napotom nechť nastoupí osoby z příslušníků a společníků obce Karlínské ve smyslu § 6. obec. zříz. a napotom teprv, když by takových způsobilých osob nebylo, z osob národnosti české vůbec.

4. Návrh v příčině zadání této nadace v dorozumění s městskou radou Karlínskou a ředitelstvím c. kr. reálné školy v Karlíně ponechávám si po dobu svého živobytí já František Beran sám; po mém úmrtí nechť právo nadaci tuto zadávati přísluší městské radě v Karlíně po vyslyšení návrhu ředitelstva reálných škol.

5. Nadace tato má nésti jméno: „Nadace k oslavě 40tiletého panování Jeho c. kr. Apoštol. Veličenstva císaře a

krále Českého Františka Josefa I., zřízená od Františka a Františky Beranových v Karlíně."

Vyjádření toto bylo v protokol de praes. 1. prosince 1888, č. 12.098 panem Františkem Beranem vlastnoručně podepsaný zaneseno s tou poznámkou, že zakladatel nadace zároveň skládá hotovost jeden tisíc zlatých při městském důchodu se žádostí, aby městská rada Karlínská o provedení nadace se postarala a správu její na se převzala.

Nadační jistina v částce 1.000 zl. byla také pod článkem denníku 106 v městském důchodu Karlínském uložena a zakoupena za ni stříbrná renta de dato ve Vídni dne 1. ledna 1889, čís. 59.310 v nominální ceně 1.300 zl. s kupony od 1. ledna 1889 za úhrnný obnos 1.099 zl. 86 kr., při čemž částka 99 zl. 86 kr. z kapitálu věnovacího se nedostávající uhrazena na základě usnesení městské rady Karlínské ze dne 4. prosince 1888, art. 374 z běžného důchodu městského, a renta řečená pak v městské pokladně byla uložena a k účelu řečenému na jméno nadace řádně vinkulována.

Poněvadž jmění nadační poskytuje požitky k účelu nadačnímu vhodné, přejímáme my zástupcové městské rady Karlínské dle usnesení ze dne 23. února 1892, čl. 52 nadaci tuto a zavazujeme se týže účelu témuž vedle listu nadačního věnovati.

Čím jest žadateli při ucházení se o nadaci vykázati.

Žadatel, jenž o nadaci ucházeti se míní, předložiž:

1. Žádost jím vlastnoručně psanou a podepsanou, kteráž na městskou radu v Karlíně adresována budiž;
2. domovský list;
3. křestní list;
4. školní vysvědčení z posledního půlletí školního.

Pokud by žadatel byl příbuzným zakladatele, dolož k žádosti veškeré o tom svědčící dokumenty.

Právo praesentační.

Vzhledem k vůli zakladatelově v protokole věnovacím ze dne 1. prosince 1888, čís. 12.098 projevené a v protokole purkmistrovského úřadu v Karlíně ze dne 16. července 1890 blíže vysvětlené přísluší právo praesentační za jeho živobytí městské radě Karlínské ve spolku s řiditelstvím c. kr. české reálné školy v Karlíně.

Toto právo praesentační přijímá městská rada Karlínská vedle usnesení svého ze dne 23. února 1892, čl. 52 a zavazuje sebe i nástupce své v úřadě k výkonu práva tohoto po čas živobytí zakladatelova. Po smrti pak zakladatelově spadá toto právo praesentační na řiditelství c. kr. české reálky v Karlíně.

Řiditelství toto přijímá toto právo praesentační a zavazuje se také spolupodpisem této nadační listiny, že toto právo praesentační za živobytí zakladatelova ve spojení s městskou radou Karlínskou, po jeho smrti pak samostatně řádně vykonávati bude.

Právo propůjčovací.

Právo propůjčovací přísluší zakladateli po čas jeho živobytí a vykonávati jej bude týž vždy po praesentačním návrhu městské rady Karlínské a řiditelství c. kr. české reálky v Karlíně.

Po smrti zakladatelově spadá právo propůjčovací na městskou radu Karlínskou, kteráž je vedle usnesení svého ze dne 23. února 1892, čl. 52 přijímá a ku řádnému vykonávání práva tohoto sebe i své nástupce spolupodpisem této nadační listiny zavazuje.

Kdo spravuje jistinu nadační?

Jistinu nadační spravuje městská rada Karlínská, kteráž sebe i své řádné nástupce spolupodpisem této nadační listiny ku výkonu správy této zavazuje, prohlašujíc, že s kapitálem nadačním žádné změny bez svolení úřadů nadačních nepodnikne, užitky v čas vybírati a účelu nadačnímu věnovati bude, jakož i že z výnosu nadace každoročně řádný účet složí, z něhož summární výtah c. k. místodržitelství podati náleží.

Se správou touto spojena jest i povinnost městské rady Karlínské uprázdnění nadace této vyhlašovati a žádosti za propůjčení její přijímati.

Kdy vejde nadace v činnost?

Nadace tato vejde v činnost počátkem školního roku 1890/91, tudíž dnem 15. září 1891.

Nadační tato listina sdělána jest v 4 přepisech, z nichž jeden určen jest pro vysoké c. kr. místodržitelství v Praze, druhý pro zakladatele pana Františka Berana, majitele domu čís. pop. 119 v Karlíně, třetí pro městskou radu Karlínskou a čtvrtý pro ředitelství c. kr. české reálky v Karlíně.

Z městské rady v Karlíně,
dne 3. března 1892.

Frant. Beran mp.

(L. St.)

Starosta:
Jan Topinka mp.

Městský rada:
Edvard Brosche mp.

Frant. Šanda mp.,
ředitel c. k. české reálky v Karlíně.

Čís. 33.980.

Stvrzuje se.

C. k. místodržitelství v Čechách.
V Praze, dne 29. března 1892.

Za místodržitele:
Friedl mp.

(L. St.)

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

853.

1888

prosince 2. Dezember.

Studentské nadání Jakuba a Barbory Vavřínkových.

Na oslavu 40letého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. zřídil Jakub Vavřínek, měšťan a pekař v Kralovicích, věnovací listinou ze dne 2. prosince 1888, označenou jako nadační list, studentskou nadaci, která se má jmenovati „Nadace Jakuba a Barbory Vavřínkových v Kralovicích na oslavu čtyřicetiletého panování císaře a krále Františka Josefa I.".

Nadace vstoupí ve skutek teprvé tehdy, až nadační kapitál vzroste na 3.000 zl.

Právo na tuto nadaci mají studující, kteří z rodiny Jakuba a Barbory Vavřínkových přímo pocházejí, a sice na prvním místě descendenti syna zakladatelova Dra Františka Vavřínka, advokáta v Jičíně, a jeho manželky Majdaleny, a na druhém místě descendenti ostatních dětí zakladatele, totiž: Josefa Vavřínka, Anežky Vavřínkové provdané Janelové a Antonína Vavřínka.

Jestliže by se z těchto descendentů nikdo nehlásil, mají právo na užívání studující, kteří pocházejí od bratří a sester Jakuba Vavřínka a Barbory Vavřínkové, rozené Langové, a sice dle stupně příbuzenství, a kdyby se ani ti nehlásili, jacíkoliv studující českého jazyka, kteří v Kralovicích jsou rozeni nebo tam příslušni.

Požitek nadační trvá po dobu studií na středních školách, na školách hospodářských, obchodních a průmyslových až do ukončení studií a pro případ, že se nadanec po skončených studiích podrobí

Jakob und Barbara Vavřinek'sche Studentenstiftung.

Zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. errichtete der Bürger und Bäcker Jakob Vavřínek in Kralowitz laut der als Stiftsbrief bezeichneten Widmungsurkunde vom 2. Dezember 1888 eine Studentenstiftung, welche den Namen „Stiftung des Jakob und der Barbara Vavřínek aus Kralowitz, errichtet zur Feier der 40jährigen Regierung des Kaisers und Königs Franz Josef I." führen soll.

Diese Stiftung soll erst dann ins Leben treten, bis das Stiftungskapital die Höhe von 3.000 fl. erreicht haben wird.

Anspruch auf diese Stiftung sollen Studierende haben, welche direkt aus der Familie Jakob und Barbara Vavřínek abstammen, u. zw. in erster Reihe die Deszendenten des Sohnes des Stifters Dr. Franz Vavřínek, Advokaten in Jičin, und seiner Ehegattin Magdalena und in zweiter Reihe die Deszendenten der übrigen Kinder des Stifters nämlich des Josef Vavřínek, der Agnes Vavřínek verehelichten Janel und des Anton Vavřínek.

Falls sich solche Deszendenten nicht melden sollten, so sind zum Stiftungsgenusse berufen Studierende, welche von den Brüdern und Schwestern des Jakob Vavřínek und der Barbara Vavřínek geb. Lang abstammen, und zwar nach der Nähe der Verwandtschaft, und wenn sich auch solche nicht melden sollten, andere Studierende böhmischer Sprache, welche aus Kralowitz gebürtig oder dahin zuständig sind.

Der Genuß dauert während der Studien an Mittelschulen, landwirtschaftlichen, Handels- und gewerblichen Schulen bis zur Vollendung der Studien und für den Fall, daß sich der Stipendist nach

přísným nebo státním zkouškám, ještě jeden rok po ukončených studiích.

Právo udělovací přísluší synu zakladatelovu Dru Františku Vavřínkovi, advokátu v Jičíně, po jeho smrti jeho synu Františku Vavřínkovi a po smrti tohoto jeho dceři Zdeňce Vavřínkové.

Tyto tři osoby mohou uděliti nadaci dle volného uvážení také studujícím, kteří nejsou příbuzní Jakuba a Barbory Vavřínkových, a kteří nejsou v Kralovicích narozeni nebo tam příslušni.

Po smrti těchto tří osob přejde právo udělovací na c. k. státní úřad nadační, který ustanoveními věnovací listiny jest vázán a při příbuzných na stupeň příbuzenství hleděti má.

Je-li několik nepříbuzných uchazečů, náleží nadace tomu, kdo jest ve vyšším ročníku studií, a jsou-li žadatelé ve stejném ročníku, tomu, kdo lepší studijní vysvědčení předloží.

K uskutečnění této nadace složil Jakub Vavřínek, dle podání k c. k. místodržitelství v Praze ze dne 2. prosince 1888, sumu 300 zl. a vyslovil očekávání, že tento kapitál v několika létech s pomocí syna Dra Františka Vavřínka, advokáta v Jičíně, dalšími příspěvky a přirostlými úroky na sumu 3.000 zl. se zvýší, aby nadancům mohl býti vyplácen ročně obnos 150 zl.

Zatím zakladatel v roce 1890 zemřel, nadačního kapitálu nerozmnoživ.

V podáních k místodržitelství v Praze ze dne 26. února 1893 a 10. června 1894, prohlásil Dr František Vavřínek, advokát v Jičíně, že jest ochoten po čas svého života potud obnosem 100 zl. na nadaci přispívati, až nadační kapitál dosáhne výše 3.000 zl., aniž se k tomu však právně zavázal.

Skutečně složil Dr František Vavřínek v letech 1894 až 1898, celkem sumu 1.405 zl., který se sumou 300 zl., od Jakuba Vavřínka

vollendeten Studien strengen oder Staatsprüfungen unterzicht, noch ein Jahr nach vollendeten Studien.

Das Verleihungsrecht soll dem Sohne des Stifters Dr. Franz Vavřínek, Advokaten in Jičin, und nach dessen Tode seinem Sohne Franz Vavřínek und nach dessen Tode seiner Tochter Zdenka Vavřínek zustehen.

Diese drei Personen können diese Stiftung nach ihrem eigenen Ermessen auch an Studierende verleihen, welche mit Jakob und Barbara Vavřínek nicht verwandt, nicht in Kralowitz gebürtig oder dahin zuständig sind.

Nach Ableben der genannten drei Personen übergeht das Verleihungsrecht an die Stiftungsbehörde, welche an die Bestimmungen der Widmungsurkunde gebunden ist und bei Verwandten auf die Nähe der Verwandtschaft Rücksicht zu nehmen hat.

Bei mehreren nichtverwandten Bewerbern gebührt die Stiftung jenem, welcher höher in den Studien ist, und falls sie in demselben Studienjahrgange sein sollten jenem, welcher ein besseres Studienzeugnis vorlegt.

Zur Verwirklichung dieser Stiftung erlegte Jakob Vavřínek laut der an die k. k. Statthalterei in Prag gerichteten Eingabe vom 2. Dezember 1888 den Betrag von 300 fl. und sprach hiebei die Hoffnung aus, daß er dieses Kapital in einigen Jahren mit Hilfe seines Sohnes Dr. Franz Vavřínek, Advokaten in Jičin, durch weitere Beiträge und den Zinsenzuwachs auf den Betrag von 3.000 fl. erhöhen werde, damit den Stiftlingen ein Betrag von 150 fl. jährlich ausgezahlt werden könne.

Inzwischen starb der Stifter im Jahre 1890 ohne das Stiftungskapital vermehrt zu haben.

In den an die Statthalterei in Prag gerichteten Eingaben vom 26. Feber 1893 und 10. Juni 1894 erklärte sich Dr. Franz Vavřínek, Advokat in Jičin, bereit, während seiner Lebenszeit insolange mindestens einen Betrag von 100 fl. jährl. der Stiftung zukommen zu lassen, bis das Kapital den Betrag von 3.000 fl. erreicht habe, ohne sich jedoch hiezu rechtlich zu verpflichten.

Tatsächlich erlegte auch Dr. Franz Vavřínek während der Jahre 1894 bis 1898 im ganzen einen Betrag von 1.405 fl., welcher

věnovanou, c. k. místodržitelstvím pod úrok byl uložen.

Nadační jmění, které jest spravováno c. k. místodržitelstvím, činilo koncem roku 1900, 4.020 K 27 h a jest na dále pod úrok uloženo.

mit dem von Jakob Vavřínek gewidmeten Betrag von 300 fl. von der Statthalterei fruchtbringend angelegt wurde.

Das Stiftungsvermögen, welches von der Statthalterei verwaltet wird, betrug mit Ende des Jahres 1900 4.020 K 27 h und wird weiter fruchtbringend angelegt.

I.

Vysoce slavné c. k. náměstnictví království Českého!

Slušně podepsaný odhodlal se z vděčnosti ku nejmilostivějšímu zeměpánu, za Jehož vlády u vysokém stáří dosud šťastně žije, zříditi studentskou nadaci na oslavu čtyřicetiletého panování J. V. císaře a krále Františka Josefa I. pro studující středních škol z Kralovic.

Z té příčiny vložil do Kralovické spořitelny částku per 300 zl. R. č. a doufá, že ji za přispění svého syna Dra Františka Vavřínka, advokáta v Jičíně, dalšími příspěvky a roky v několika letech na 3.000 zl. doplní tak, aby studujícím ročně 150 zl. vypláceno bylo.

O této nadaci zřídil slušně podepsaný nadační list.

·/. Tento nadační list ve tří vyhotovený ·/. dovoluje si slušně podepsaný i se spořitelní ·/₂ knížkou ·/₂ předložiti a slušně žádati:

Veleslavné c. k. náměstnictví království Českého, račiž na místě nejmilostivějšího zeměpána nadaci tuto ve svou ochranu přijmouti, nadační listy schváliti, nadaci tu do seznamu nadačního dáti zanésti, jeden schválený nadační list i s knížkou spořitelní městské radě v Kralovicích u Plzně zaslati.

V Kralovicích, dne 2. prosince 1888.

Jakob Wawřjnek mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Nadační list,

zřízený o studentské nadaci manželů Jakuba a Barbory Vavřínkových v Kralovicích u Plzně na oslavu čtyřicetiletého panování císaře a krále Františka Josefa I.

I.

Podepsaný Jakub Vavřínek, měšťan a pekař v Kralovicích u Plzně, rozhodl jsem se za sebe a svou dne 8. září 1864 zemřelou manželku Barboru Vavřínkovou rozenou Langovou zříditi studentskou nadaci na oslavu čtyřicetiletého panování císaře a krále Františka Josefa I.

Nadace tato má jméno:

„Nadace Jakuba a Barbory Vařínkových v Kralovicích na oslavu čtyřicetiletého panování císaře a krále Františka Josefa I."

II.

Jakmile kapitál nadační zroste na 3.000 fl., buďtež úroky z nadace této plynoucí udělovány studujícím níže ihned uvedeným.

Právo na užívání či udělení této nadace mají studující, kteří z rodiny Jakuba a Barbory Vavřínkových přímo pocházejí, a sice na prvním místě ti, kteří pocházejí v přímé řadě od syna mého Dra Františka Vavřínka, advokáta v Jičíně, a jeho manželky Majdaleny, dále na druhém místě ti, kteří pocházejí přímo od ostatních dětí zakladatele, totiž: Josefa Vavřínka, Anežky Vavřínkové vdané Janelové a Antonína Vavřínka.

Pakli z těchto na prvním a na druhém místě povolaných nikdo by se nehlásil, mají právo na užívání či udělení ti. kteří od bratří a sester Jakuba Vavřínka a Barbory Vavřínkové rodem Langové pocházejí dle stupně příbuzenství, a pakli se ani tito nehlásí, jacíkoliv studující rodem z Kralovic neb do Kralovic příslušní, a sice studující českého jazyka všech středních škol, nevyjímaje ani školy hospodářské, obchodní neb průmyslové po čas trvání studií s dobrým prospěchem a pro případ, že se po ukončení studijí podrobili přísným neb státním zkouškám, ještě po jeden rok po ukončení studií.

III.

Právo ku udělení či propůjčení této nadace má můj syn Dr František Vavřínek, advokát v Jičíně, a po jeho úmrtí jeho syn František Vavřínek a po tomto jeho dcera Zdeňka Vavřínková.

Po úmrtí těchto osob přechází právo propůjčovací na c. k. státní úřad nadační.

Tento jest však povinen propůjčiti či uděliti nadaci dle blízkosti stupně příbuzenstva ku zakladatelům a dle řady shora vytknuté.

Kdyby se nikdo z příbuzenstva manželů Jakuba a Barbory Vavřínkových nehlásil, má c. k. nadační úřad právo, uděliti nadaci kterémukoliv studujícímu v Kralovicích u Plzně rozenému neb do Kralovic příslušnému.

Pakli se více žadatelů hlásí, náleží nadace tomu, kdo jest ve vyšším ročníku studií, a pakli žadatelé jsou ve stejném ročníku, kdo z nich lepší studijní vysvědčení předloží.

Syn zakladatelův, vnuk a vnučka mají právo uděliti nadaci i jiným studujícím, byť i nebyli příbuzní Jakuba a Barbory Vavřínkových a nebyli narozeni neb příslušni do Kralovic, dle vlastního uznání.

IV.

Studujícím, kteří nadaci obdrží, neukládám žádnou povinnost, než povinnost mravní, aby ve své vlasti užitečnými občany se stali a aby sami, pakli v životě jmění a důchodů nabudou, studující podporovali a zejmena i nadaci zřídili.

Dáno v Kralovicích u Plzně, v den čtyřicetileté památky nastoupení vlády císaře a krále Františka Josefa I., dne 2. prosince 1888.

Jakob Wawřjnek mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Anhang.

Dodatek.

854.

1885

Mai 31. května.

Eduard und Viktor Kratzmann'sche Rigorosen- und Promotions-Stiftung errichtet von Eleonore Kratzmann.	Rigorosní a promoční nadace Eduarda a Viktora Kratzmannů zřízená Eleonorou Kratzmannovou.

I.

Praes. 21. März 1895, Z. 8.955 civ. Abschrift.

Testament.

Für den Fall meines Todes bestimme ich endesgefertigte Med.-Dr.-Witwe Eleonora Kratzmann bei vollem Gebrauche meiner Kräfte, frei von Zwang, Irrthum und Beeinflussung, Folgendes:

. . . .

III. Ich errichte ferner folgende Legate zu Stiftungen:

1. Für mittellose Candidaten des Doctorates der Medicin und Chirurgie, welche an der Prager deutschen Universität die medicinischen und chirurgischen Studien mit gutem Erfolge zurückgelegt haben, zur Bestreitung der Kosten für die Rigorosen-Prüfungen und für die Promotion mit einem Dotationscapitale von 5.500 fl., d. i. fünftausend fünfhundert Gulden österr. Währung, unter der Benennung: „Eduard und Victor Kratzmann'sche Rigorosen- und Promotionsstiftung für Candidaten der Medicin und Chirurgie."

Diese Stiftung ist bestimmt zu dem Zwecke, dass aus den von dem Stiftungscapitale entfallenden Interessen je einem Studierenden der Medicin an der Prager deutschen Universität die gesetzlichen Taxen für sämmtliche von ihm noch abzulegenden strengen Prüfungen zur Erlangung des medicinischen Doctorgrades mit Einschluss der Vorprüfungen sowie die Kosten den einfachen Promotion bestritten werden.

Die Prüfungen und die Promotion müssen an der Prager deutschen Universität stattfinden. Die Auszahlung geschieht von der Stiftungscassa für jeden einzelnen Act an den Herrn Decan der medicinischen Facultät gegen von ihm zu coramisierende Quittung des Stiftlinges, Der Stiftling ist verpflichtet die strengen Prüfungen binnen Jahresfrist nach absolvierten Studien abzulegen.

Nur aus erheblichen von dem Stiftlinge nicht verschuldeten Gründen kann das medicinische Professorencollegium die Erweiterung dieser Frist auf ein weiteres Jahr gestatten.

Sollte die dermal bestehende Rigorosenordnung geändert werden, so hat das medicinische Professorencollegium an der Prager deutschen Universität über eine etwa nothwendig gewordene Abänderung dieser Fristbestimmung zu entscheiden.

Im Falle einer Nichteinhaltung dieser Frist sowie im Falle einer Reprobation des Stipendisten bei einer Prüfung wird der Stiftling des weiteren Genusses dieser Stiftung verlustig.

Die Verleihung der Stiftung hat erst dann zu erfolgen, wenn die Kosten der obbezeichneten Acte durch die bereits fälligen oder in der Zeit, binnen welcher jene Acte stattfinden können, fällig werdenden Interessen gedeckt sind, und es ist immer, sobald dieses der Fall ist, mit einer neuen Verleihung vorzugehen.

Ein über die Kosten der Vorprüfungen, Rigorosen und der einfachen Promotion sich etwa ergebender Überschuss ist dem Stipendisten auszufolgen.

Anspruch auf den Genuss dieser Stiftung haben zunächst jene Candidaten, welche eine Verwandtschaft mit meinem verstorbenen Ehegatten Med. Dr. Eduard Kratzmann oder im Falle dieses Mangels mit meiner Person ausweisen können, wobei die erstere Verwandtschaft zuerst und hiebei auch der nähere Grad zunächst zu berücksichtigen kommt, sodann im Falle des Mangels einer Verwandtschaft jene Candidaten, welche in Böhmen geboren und daselbst wohnhaft sind, wobei jedoch die in der Stadt Teplitz geborenen und wohnhaften den Vorzug haben.

Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung steht dem Professorencollegium der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Universität und das Verleihungsrecht dem akademischen Senate an dieser Universität in Prag zu.

Der Umfang des Genusses dieser Stiftung beschränkt sich jedoch bezüglich eines jeden Candidaten nur auf obige Posten.

. . . .

Dieser Aufsatz entspricht genau meinem letzten Willen.

Ich habe ihn selbst durchgelesen und vor den drei gleichzeitig anwesenden Testamentszeugen als solchen bestätigt und unterschrieben.

Teplitz, den 31. Mai 1885.

Eleonora Kratzmann mp.

Johann Streyzowsky mp.,
als Zeuge des letzten Willens.

Karl Johann Ringert mp.,
als Zeuge des letzten Willens.

Dr. Max Ritter von Obentraut,
k. k. Notar, als Zeuge des letzten Willens.

Kundgemacht laut Protokolles vom 17. März 1895.

Dr. Obentraut mp.,
k. k. Notar, als Gerichtscommissär.

Vorstehende Abschrift ist mit dem ungestempelten Original gleichlautend.

Expedit des k. k. Bezirksgerichtes Teplitz,
am 22. März 1895.

(L. St.) Watzel mp.,
k. k. Kanzelist.

Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

(1 Krone Stempel.)

Stiftsbrief
der Eduard und Victor Kratzmann'schen Rigorosen- und Promotionsstiftung für Candidaten der Medicin und Chirurgie.

Wir Endesgefertigte: Rector der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag, Decan der medicinischen Facultät dieser Universität und die derzeitigen Mitglieder des akademischen Senates derselben, urkunden und bekennen für uns und unsere Nachfolger im Amte:

Es habe die am 16. März 1895 in Teplitz verstorbene Frau Eleonore Kratzmann in ihrer letztwilligen Anordnung ddto. 31. Mai 1885 die Errichtung einer Stiftung für Candidaten der Medicin und Chirurgie in folgender Weise angeordnet:

„III. Ich errichte ferner folgende Legate zu Stiftungen:

1. Für mittellose Candidaten des Doctorates der Medicin und Chirurgie, welche an der Prager deutschen Universität die medicinischen und chirurgischen Studien mit gutem Erfolge zurückgelegt haben, zur Bestreitung der Kosten für die Rigorosenprüfungen und für die Promotion mit einem Dotationscapitale von 5.500 fl., d. i. fünftausend fünfhundert Gulden Ö. W., unter der Benennung Eduard und Victor Kratzmann'sche Rigorosen- und Promotionsstiftung für Candidaten der Medicin und Chirurgie.

„Diese Stiftung ist bestimmt zu dem Zwecke, dass aus den von dem „Stiftungscapitale entfallenden Interessen je einem Studierenden der „Medicin an der Prager deutschen Universität die gesetzlichen Taxen „für sämmtliche von ihm noch abzulegenden strengen Prüfungen zur „Erlangung des medicinischen Doctorgrades mit Einschluss der Vor„prüfungen sowie der Kosten der einfachen Promotion bestritten „werden.

„Die Prüfungen und die Promotion müssen an der Prager deutschen „Universität stattfinden.

„Die Auszahlung geschieht von der Stiftungscassa für jeden ein„zelnen Act an den Herrn Decan der medicinischen Facultät gegen von „ihm zu coramisierende Quittung des Stiftlings. Der Stiftling ist ver„pflichtet, die strengen Prüfungen binnen Jahresfrist nach absolvier„ten Studien abzulegen. Nur aus erheblichen von dem Stiftling nicht „verschuldeten Gründen kann das medicinische Professoren-Collegium „die Erweiterung dieser Frist auf ein weiteres Jahr gestatten. Sollte „die dermal bestehende Rigorosenordnung geändert werden, so hat „das medicinische Professoren-Collegium an der Prager deutschen „Universität über eine etwa nothwendig gewordene Abänderung dieser „Fristbestimmung zu entscheiden.

„Im Falle einer Nichteinhaltung dieser Frist sowie im Falle einer „Reprobation des Stipendisten bei einer Prüfung wird der Stiftling „des weiteren Genusses dieser Stiftung verlustig.

„Die Verleihung der Stiftung hat erst dann zu erfolgen, wenn die „Kosten der obbezeichneten Acte durch die bereits fälligen oder in „der Zeit, binnen welcher jene Acte stattfinden können, fällig wer„denden Interessen gedeckt sind, und es ist immer, sobald dieses der „Fall ist, mit einer neuen Verleihung vorzugehen.

„Ein über die Kosten der Vorprüfungen, Rigorosen und der ein„fachen Promotion sich etwa ergebender Überschuss ist dem Stipen„disten auszufolgen. Anspruch auf den Genuss der Stiftung haben „zunächst jene Candidaten, welche eine Verwandtschaft mit meinem „verstorbenen Ehegatten Med.-Dr. Eduard Kratzmann oder im Falle „dieses Mangels mit meiner Person ausweisen können, wobei die „erstere Verwandtschaft zuerst und hiebei auch der nähere Grad zu„nächst zu berücksichtigen kommt, sodann im Falle des Mangels einer „Verwandtschaft jene Candidaten, welche in Böhmen geboren und da-

„selbst wohnhaft sind, wobei jedoch die in der Stadt Teplitz geborenen „und wohnhaften den Vorzug haben.

„Das Präsentationsrecht zu dieser Stiftung steht dem Professoren-„Collegium der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Universität, „das Verleihungsrecht dem akademischen Senate an dieser Universität „in Prag zu. Der Umfang des Genusses dieser Stiftung beschränkt sich „jedoch bezüglich eines jeden Candidaten nur auf obige Posten."

Dieser Betrag von 5.500 fl. sammt hievon vom Todestage der Erblasserin, d. i. dem 16. März 1895, laufenden 5%igen Zinsen per 206 fl. 25 kr., zusammen per 5.706 fl. 25 kr., abzüglich der Erbgebühr per 550 fl. und des Schulbeitrages per 85 fl. 78 kr., somit mit dem sich ergebenden Reste per 5.070 fl. 47 kr. wurde am 17. December 1895 bei der Universitäts-Cassa erlegt.

Dieser Betrag wurde nach Abzug des Quittungsstempels per 17 fl. 50 kr. auf Grund des Erlasses der hochlöblichen k. k. Statthalterei vom 14. August 1895, Z. 124.052, durch Ankauf österr. 4% Kronenrentenobligation per 10.000 Kronen sammt seit 1. März 1896 laufenden Zinsen fruchtbringend angelegt.

Hiefür sammt Zinsenausgleichung wurde ein Betrag von 5.023 fl. 77 kr. verwendet, so dass also von dem eingezahlten Betrage von 5.070 fl. 47 kr. abzüglich aller Verwendung ein Barbetrag von 29 fl. 20 kr. als Ersparnis erübrigt.

Es besteht nunmehr das Stiftungscapital in der auf die Stiftung vinculierten Obligation der österr. Kronenrente ddto. 1. März 1896, Nr. 21.245, lautend auf 10.000 Kronen, welche als besonderes Deposit in der Universitätscassa erliegt.

Nachdem auf diese Weise das Vermögen der Stiftung vorschriftsmässig sichergestellt ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so hat der akademische Senat in der Sitzung am 2. Mai 1896 einstimmig die Annahme dieser Stiftung, welche den Namen „Eduard und Victor Kratzmann'sche Rigorosen- und Promotionsstiftung für Candidaten der Medicin und Chirurgie" führen wird sowie im Hinblick auf den Erlass der k. k. Statthalterei vom 14. August 1895, Z. 124.052, die Übernahme der Verwaltung des Stiftungsvermögens, endlich die Ausübung aller demselben von der Stifterin übertragenen Obliegenheiten beschlossen.

In gleicher Weise hat das Professoren-Collegium der medicinischen Facultät in der Sitzung vom 16. März 1896 einstimmig beschlossen, das demselben eingeräumte Präsentationsrecht für die Stiftung anzunehmen und auch die anderen damit verbundenen Obliegenheiten zu übernehmen. In Ausführung obiger stets genau zu beachtenden stifterischen Anordnungen wird daher bestimmt, wie folgt:

I. Der akademische Senat veranlasst jeweilig, sobald aus den Erträgnissen des Stiftungscapitales die erforderlichen Mittel verfügbar sind, die Ausschreibung dieser Rigorosen- und Promotionsstiftung im Sinne des Stiftsbriefes durch Anschlag am schwarzen Brette und Kundmachung in dem Amtsblatte der Prager Zeitung. Auch sonst ist für die kostenfreie Veröffentlichung der Concursausschreibung zu sorgen.

Die Bewerber um diese Stiftung haben Nachweise über ihre Mittellosigkeit, über ihre etwaige Verwandtschaft mit dem verstorbenen Ehegatten der Stifterin Med.-Dr. Eduard Kratzmann oder mit der Stifterin sowie darüber zu erbringen, dass dieselben ihre medicinischen Studien nach den jeweilig geltenden Normen an der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag mit gutem Erfolge zurückgelegt haben.

Der Concurstermin ist auf 4 Wochen festzustellen und die Gesuche sind bei dem Decanate der medicinischen Facultät zu überreichen.

II. Der Senat verfügt auf Grund der Präsentation der medicinischen Facultät die Verleihung an den Präsentierten und veranlasst die Anweisung der einzelnen Stiftungsraten. Die Auszahlung derselben an den Stiftling erfolgt durch den Decan der medicinischen Facultät, welcher die Stiftungsraten bei der Stiftungscassa erheben und an den Stiftling gegen dessen Quittung und den Nachweis, dass er die Prüfung, deren Taxen ihm ausgezahlt werden, mit gutem Erfolg abgelegt hat, übergeben wird.

Ebenso verfügt der Senat auf Grund der Mittheilung der medicinischen Facultät über die Reprobation des Stiftlings oder bei Nichteinhaltung der einjährigen, beziehungsweise der etwa vom Professoren-Collegium auf ein weiteres Jahr verlängerten Frist zur Vollendung der strengen Prüfungen die Entziehung.

III. Die Stiftung tritt sofort nach Genehmigung des Stiftsbriefes ins Leben.

Die Ersparnisse bei der Anschaffung der Stiftungsobligationen im obigen Barbetrage pr. 29 fl. 20 kr. sind nach Deckung der Kosten der Stiftsbrieferrichtung als laufende Einnahme im Sinne des Stiftsbriefes zu verwenden. Die Gebühr wurde bereits aus dem Stiftungsvermögen bezahlt.

Wir gefertigten Mitglieder des akademischen Senates der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der competenten Stiftungsbehörden keine Aenderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem im Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, die Stiftung den Anordnungen des Stiftsbriefes gemäss zu verleihen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Wir gefertigten Decan und Mitglieder des Professoren-Collegiums der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, die uns in diesem Stiftsbriefe übertragenen Functionen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen wird dieser Stiftsbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und von dem derzeitigen Rector der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag und den übrigen derzeitigen Mitgliedern des akademischen Senates sowie von den Mitgliedern des Professoren-Collegiums der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag unterschrieben. Ein Exemplar des Stiftsbriefes verbleibt bei der hochlöblichen k. k. Statthalterei in Böhmen, einer bei der medicinischen Facultät und einer bei dem akademischen Senate.

Prag, am 9. April 1898.

Akademischer Senat der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität:

Dr. Josef Ulbrich mp.,
d. z. Rector.

Dr. August Finger mp.,
d. z. Decan der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät.

Krasnopolski mp.

Sauer mp.

Dr. Ullmann mp.

Kurz mp.

Knoll mp.

Goldschmied mp.

F. Lippich mp.

A. Marty mp.

Prof. Dr. Paul Dittrich mp.,
d. z. Decan der medic. Facultät.

Chiari.

Dr. Jos. Schindler.

(L. St.) Elbl.

Professoren-Collegium der medicinischen Facultät der k. k. deutschen Karl-Ferdinands-Universität:

Prof. Dr. Paul Dittrich mp.,
d. z. Decan.

H. Chiari mp.,
d. z. Prodecan.

Ant. Rosthorn mp.

Huppert mp.

Czermak mp.

Wölfler mp.

Pick mp.

Zaufal mp.

Knoll mp.

(L. St.)

Pohl mp.

Jaksch mp.

Epstein mp.

Hueppe mp.

Ganghofner mp.

Gad mp.

Pick mp.

Přibram mp.

Schenkl mp.

Rabl mp.

Weil mp.

Nr. 70.750.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, am 5. Mai 1898.

Für den Statthalter:

(L. St.) Korb mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. | Original u c. k. místodržitelství v Praze.

855.

1888

Oktober 21. října.

Nadace na poskytování bezplatných obědů žákům českých středních škol v Plzni, zřízená obecním zastupitelstvem města Plzně a Plzeňským okresním zastupitelstvem.*)

Freitischstiftung für arme Schüler der böhmischen Mittelschulen in Pilsen, errichtet von der Gemeindevertretung der Stadt Pilsen und der Pilsner Bezirksvertretung.*)

I.

Opis.

Protokol

sepsán dne 21. října 1888 při slavnostní schůzi obecního výboru král. města Plzně, odbývané za předsednictví pana JUDra Karla Houšky, purkmistra, a v přítomnosti 32 pánů členů obecního zastupitelstva, a sice:

1. JUDr Václav Peták,
2. JUDor Jos. Schmid,
3. Vilém Rösch,
4. Jan Výtvar,
5. Matěj Slezák,
6. František Částek,
7. Josef Čipera,
8. František Kutvirt,
9. JUDr Rudolf Duschner,
10. Karel Galistl,
11. Antonín Schiebl,
12. Jan Kastl,
13. J. R. Port,
14. Antonín Zopf za R. Svatka,
15. Antonín Iwan,
16. Martin Stelzer,
17. Edmund Khodl,
18. Karel Veselý,
19. Karel Neder,
20. Karel Doubek,
21. J. Schiebl,
22. Matěj Hron,
23. JUDr Gustav Říha,
24. Antonín Honzík,
25. Jan Marek,
26. JUDr Jos. Starck,
27. JUDr Josef Krofta,
28. Alois Schmidt,
29. Adolf Pytlík,
30. Max Halbmayer,
31. Kajetán Bayer,
32. Jos. Böhm za M. Hrubý.

Zapisovatel: Vin. Košťál, měst. tajemník.

Čís. 7.950.

I. Návrh městské rady v příčině oslavení pamatky 40letého panování Jeho Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.

Pan purkmistr JUDr Karel Houška zahájiv schůzi poukázal na to v obšírné řeči na blahodárné a dobročinné panování i skutky Jeho Apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka [Josefa] I. oznámil, že městská rada, řídíc se usnesením obecního výboru od 17. dubna 1888, na tom se usnesla, obecnímu výboru předložiti následující návrhy:

„Aby se pro budoucí časy v král. městě Plzni trvale zachovala památka na 40leté blahodárné panování Jeho císař. a král. Apoštolského Veličenstva, našeho

*) Jmění této nadace činilo koncem roku 1902 6.000 K; jeho čistého výnosu 252 K užívá se k opatřování bezplatných obědů chudým žákům českých středních škol v Plzni, a to: c. k. českého gymnasia, c. k. české reálky a c. k. české průmyslové školy po rozumu ustanovení nadační listiny.

*) Das Vermögen dieser Stiftung betrug mit Ende des Jahres 1902 6.000 K, dessen Reinerträgnis im Betrage von 252 K zur Anschaffung von Freitischen für arme Schüler der böhmischen Mittelschulen in Pilsen, u. zw. des k. k. böhmischen Gymnasiums, der k. k. böhmischen Realschule und der k. k. böhmischen Staatsgewerbeschule im Sinne der stiftsbrieflichen Bestimmungen verwendet wird.

nejmilostivějšího císaře a krále Františka Josefa I., a zvýšil se význam vlastenecké slavnosti v den jubilejní konané skutky dobročinnými, usnáší se zastupitelstvo obecní:

I. Obec král. města Plzně postaví na vhodném místě budovu pro městské museum průmyslové a historické, pojmenuje ji: „Museum Císaře Františka Josefa I." a opatří náklad z toho vycházející nejméně do výše 80.000 zl. R. m., to jest osmdesát tisíc zlatých.

II. Dále věnuje:

1. na založení nadace bezplatných obědů pro chudé žáky českých škol středních v Plzni částku 2.000 zl., t. j. dva tisíce zlatých, a na rozmnožení fondu stejné nadace při německých školách středních v Plzni částku 1.000 zl., t. j. jeden tisíc zlatých;
2. k zemskému fondu pojišťovacímu císaře Františka Josefa I. částku 3.000 zl., t. j. tři tisíce zlatých;
3. k založení české akademie věd, slovesnosti a umění, která rovněž má nésti jméno Jeho Veličenstva, částku 3.000 zl., to jest tři tisíce zlatých.

III. Úhrada těchto nákladů státi se má tím způsobem:

1. že do výše peněz ku stavbě musejní budovy věnovaných učiní se výpůjčka u městské spořitelny v Plzni, splatná v částkách úhrnkových na jistou řadu let;
2. že příspěvek nadacím bezplatných obědů vloží se do rozpočtu obecního na rok 1889;
3. že suma věnovaná zemskému fondu pojišťovacímu splatí se v šesti stejných ročních lhůtách po 500 zl., počínaje rokem 1889, tak že tyto roční lhůty vkládati se budou do rozpočtů obecních, a
4. že příspěvek věnovaný na založení české akademie věd, slovesnosti a umění v stejných lhůtách se bude spláceti počínaje rokem, který následovati bude tomu, kdy zřízení této akademie bude na nejvyšším místě schváleno.

IV. Městské radě se ukládá, aby provedla toto usnešení zejmena:

1. aby zjednala příslušnou cestou povolení k tomu, aby museum městské, až převedeno bude do nové budovy, na památku letošní jubilejní slavnosti nésti smělo jméno Jeho cís. a král. Apoštolského Veličenstva;
2. aby učinila úmluvu se spořitelnou o provedení výpůjčky 80.000 zl. na stavbu musea, opatřila k ní povolení vyšší a vykonala veliké přípravné práce, jichž bude potřebí, aby se stavba tato provedla, a
3. aby spolupůsobením ředitelstev českých škol středních v Plzni učinila, by nadace svobodných obědů při těchto ústavech stala se skutkem.

V. V památní den výroční, kdy Jeho cís. a král. Apoštolské Veličenství před 40 roky nastoupil blahodárnou svou vládu v této říši, tedy dne 2. prosince 1888, mají se konati v arciděkanském chrámu Páně u sv. Bartoloměje slavné služby Boží a poděliti městští chudí a schovanci sirotčince městského milodary."

Pan purkmistr přednesl pak tyto návrhy v řeči německé a odůvodnil podané návrhy v příčině příspěvku k pojišťovacímu fondu zemskému, k fondu české akademie, v příčině udělení milodaru chudým a sirotkům.

Pan prof. Josef Čipera odůvodnil pak v delší a důkladné řeči návrh v příčině vystavení budovy musejní a pan JUDr Václav Peták návrh v příčině příspěvků a zařízení fondu ku poskytování bezplatných obědů.

Herr Dr. Starck beantragt sodann, es mögen die beantragten 80.000 fl. zum Aufbaue eines neuen Krankenhauses in Pilsen gewidmet werden, welcher Antrag von Dr. Říha befürwortet wird.

Pro návrh městské rady promluvili též pánové Jan Kastl a Karel Doubek.

K návrhu pana J. Schiebla přijat konec debaty a přikročeno k hlasování povstáním:

Návrh I. v příčině stavby musejní budovy přijímá se valnou většinou hlasů.

Návrh II./1. v příčině příspěvku nadacím pro bezplatné obědy přijímá se všemi hlasy vyjímaje p. Dr Starcka.

Návrh II./2. v příčině příspěvku k pojišťovacímu fondu zemskému přijímá se všemi hlasy vyjímaje p. Dr Starcka.

Návrh II./3. v příčině příspěvku k fondu české akademie přijímá se valnou většinou.

Návrh III./1. v příčině uhrazení nákladu na stavbu musea přijímá se většinou hlasů.

Návrh III./2. v příčině uhrazení nákladu na příspěvky svobodných obědů přijímá se všemi hlasy vyjímaje p. Dr Starcka.

Návrh III./3. v příčině uhrazení příspěvku k zemskému fondu pojišťovacímu přijímá se všemi hlasy vyjímaje p. Dr Starcka.

Návrh III./.. v příčině uhrazení příspěvku české akademii přijímá se většinou hlasů.

Návrh IV./1. v příčině vymožení jména J. A. V. pro novou budovu musejní přijímá se většinou hlasů.

Návrh IV./2. v příčině výpůjčky 80.000 zl. od městské spořitelny přijímá se většinou hlasů.

Návrh IV./3. v příčině zařízení nadace bezplatných obědů na českých školách přijímá se všemi hlasy vyjímaje p. Dr Starcka.

Návrh V. v příčině slavnosti a milodarů dne 2. prosince 1888 přijímá se jednohlasně.

O přednešeném návrhu p. Dr Starcka v příčině vystavení nemocnice se nehlasuje, jelikož přijat návrh městské rady.

Po ukončeném hlasování provolali přítomní k vyzvání p. purkmistra J. A. V. císaři a králi Františku Josefu I. třikráte „Sláva" a schůze prohlášena za ukončenou.

V. Košťál v. r.

JUDr K. Houška v. r.
Josef Zýka v. r.
A. Salzmann v. r.

Souhlasí doslovně s originálem.

C. k. místodržitelský rada:

(L. St.) v z.: Šrom mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

II.

Opis.

Protokol,

jenž sepsán byl o schůzi zastupitelstva okresního v Plzni, konané dne 3. listopadu 1888 za předsedání starosty okresního p. Dra Jos. Krofty u přítomnosti 19 členů na připojené praesenční listině vlastnoručně podepsaných.

C. k. vláda nebyla zastoupena.

Zapisovatelem byl okresní tajemník p. František Schwarz.

Jednání.

. . . .

2. Návrh výboru okresního ve příčině oslavení 40letého blahodárného panování Jeho Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I.

Dříve, než přikročuje se k tomuto předmětu, oznamuje předseda, že zastupitelstvo okresní od poslední své schůze ztratilo úmrtím dva své členy, velezasloužilého purkmistra Plzeňského p. Františka Pecháčka a lekárníka p. A. Formánka.

Nezměrné zásluhy prvního o samosprávu obecní byly již všude, kde se k tomu příležitost udála, s dostatek oceněny, druhý pak člen, jakkoliv nedlouho zasedal v zastupitelstvu okresním, jevil v činnosti tohoto sboru účast vždy vřelou a byl by se zajisté platnou pro něho silou stal, kdyby ho předčasná smrt nebyla do hrobu zklátila.

Oceňuje ztrátu obou těchto členů, vyzývá přítomné, aby soustrast svoji nad jejich úmrtím vyslovili, což děje se tím, že všichni povstávají.

Na to odůvodňuje předseda vřelou vlasteneckou řečí návrh výboru okresního ve příčině oslavy císařského jubilea, poukazuje k tomu, že výbor, jemuž bylo uloženo, aby věc uvážil a o ní příslušné návrhy učinil, řídil se při tom vznešenými úmysly Nejjasnějšího jubilára, ježto k tomu směřují, aby věnováním k účelům vzdělavacím a dobročinným oslaveno bylo blahodárné 40leté panování Jeho Veličenstva a také tím, aby věnování to

přineslo prospěch těm vrstvám lidu, které toho opravdově potřebují. Z té příčiny přihlídnul výbor okresní při rozdělování sumy, která se má z fondu okresního při této příležitosti věnovati k tomu, aby se z ní dostalo podpory takovým zařízením, která mají sloužiti řemeslnictvu, dělnictvu a rolnictvu domácímu, chudé studující mládeži bez rozdílu národnosti a vzdělání obecnému, a naděje se, že jednal takto dle intencí slavného zastupitelstva okresního, činí návrh:

„Aby se trvale oslavila památka blahodárného 40letí panování Jeho apoštolského Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I., věnuje zastupitelský okres Plzeňský ze svého fondu k různým účelům vzdělavacím a dobročinným, ježto sloužiti mají na povznesení domácího průmyslu a hospodářství polního a společnosti vůbec, částku 12.000 zl., která na jednotlivé ústavy, pro tyto účely zřízené takto se rozděluje:

I. Umělecko-průmyslovému museu v Plzni budiž na rozmnožení sbírek poskytnut z toho příspěvek . . . . 5.000 zl.

II. Na zřízení rolnické školy v Plzni budiž věnována částka . . . . . . 3.500 zl.

III. Na zřízení nadačního fondu pro obědy chudým žákům středních škol v Plzni budiž dáno:

při školách českých . . . . 1.000 zl.

při školách německých . . . . 500 zl

IV. Zemskému fondu císaře Františka Josefa I pro zaopatření v stáří dělníkův a malých řemeslníkův . . . . 1.000 zl.

V. Fondu pro zřízení české akademie věd, slovesnosti a umění . . . . . 1.000 zl.

činí dohromady . . 12.000 zl.

Výboru okresnímu se ukládá, aby usnesení toto provedl tak, jak toho dovoluje stav fondu okresního, po případě, aby částky věnované rozdělil na více let, aby z toho nevzešlo žádné zvláštní stížení poplatníkův a aby při ústavech domácích ustanovil pro tyto příspěvky podmínky takové, aby obráceny byly k účelu, jemuž jsou věnovány, se zřejmým pro budoucí časy poznačením, že vyšly z úmyslu oslaviti 40leté blahodárné panování Jeho Veličenstva.“

Po řeči pana předsedy obecným souhlasem provázené, přikročeno k rokování o těchto návrzích a když se nikdo ku slovu nehlásil, přijaty jsou návrhy tyto jednohlasně.

Souhlasí s originalem.

V Plzni, dne 14. dubna 1903.

Za c. k. místodržitelského radu:

(L. St.) v z.

Böhm mp.

Ověřený opis u c. k. místodržitelství v Praze. Beglaubigte Abschrift bei der k. k. Statthalterei in Prag.

III.

Od kolků a poplatků osvobozeno dle zákona ze dne 16 února 1888, čís. 24 ř. z.

Nadací listina.

My podepsaní zástupcové obce král. města Plzně v politickém okresu Plzeňském v království Českém stvrzujeme a doznáváme ve svém a nástupců svých jméně, že obecní výbor král. města Plzně dle usnesení ze dne 21. října 1888 a zastupitelstvo okresu Plzeňského dle usnesení ze dne 3 listopadu 1888 zřízení nadace pro bezplatné obědy chudých žáků českých středních škol v Plzni následujícím způsobem ustanovili. Obecní výbor král. města Plzně ve slavnostní schůzi konané dne 21. října 1888 usnesl se i na tom: „Aby se pro „budoucí časy v král. městě Plzni zachovala památka na 40leté blaho- „dárné panování Jeho císařského a královského Apoštolského Veli- „čenstva císaře a krále Františka Josefa I. a zvýšil se význam vlaste- „necké slavnosti v den jubilejní konané skutky dobročinnými, věnuje „obec Plzeňská na založení nadace bezplatných obědů pro chudé žáky

českých škol středních v Plzni částku 2.000 zl. R. č., t. j. dva tisíce zlatých R. č.

Z téhož vlasteneckého popudu a k témuž účelu usneslo se též slavné zastupitelstvo okresu Plzeňského ve schůzi dne 3. listopadu 1888 konané: „Aby se trvale „oslavila památka blahodárného 40letého panování Jeho Apoštolského „Veličenstva císaře a krále Františka Josefa I. věnuje zastupitelský „okres Plzeňský ze svého fondu, mimo k jiným účelům na zřízení nadač- „ního fondu pro obědy chudým žákům středních škol v Plzni budiž dáno: „při školách českých 1000 zl.“ a ustanovilo vedle výměru ze dne 4. února 1890, čís. 192, by zřízení této nadace stalo se společně s obcí Plzeňskou.

Obnáší tedy společné věnování pro zřízení této nadace celkem 3.000 zl. R. č.

Obecním zastupitelstvem král. města Plzně věnovaný obnos per 2.000 zl. R. č. byl dne 31. března 1890 a obnos věnovaný slavným zastupitelstvem okresu Plzeňského per 1.000 zl. R. č. byl dne 3. ledna 1895 k fondu této nadace hotově složen.

Hotovost ta byla pro jmenované nadání pod úroky uložena a obsahuje jmění nadační pro toto nadání vinkulovanou společnou papírovou rentu ddto. 1. srpna 1894 čís. 178.511, znějící na 3.000 zl. R. č.

Podle návrhu komise školské obecního zastupitelstva král. města Plzně ze dne 22. listopadu 1890 a usnesení obecního zastupitelstva ze dne 27. února 1892, čís. 13.224, ai 1890, rozvržen byl pak obnos per 2.000 zl. věnovaný obcí král. města Plzně následovně: pro c. k. české gymnasium v Plzni částkou 800 zl., pro c. k. českou školu reální v Plzni částkou 800 zl., pro c. k. průmyslovou školu v Plzni částkou 400 zl. a podle výměru slavného zastupitelstva okresu Plzeňského ze dne 8. února 1892, čís. 1.486 ai. 1891 rozdělen byl obnos per 1.000 zl. věnovaný slavným zastupitelstvem okresu Plzeňského: pro c. k. české gymnasium v Plzni částkou 400 zl., pro c. k. českou školu reální v Plzni částkou 400 zl., c. k. českou průmyslovou školu v Plzni částkou 200 zl.

Dle toho má tedy podíl na papírové rentě per 3.000 zl. nom.:

Fond nadace pro bezplatné obědy chudých žáků c. k. českého gymnasium v Plzni per 1.200 zl. s ročním výnosem . . . . 50 zl. 40 kr.,

fond nadace pro bezplatné obědy chudých žáků c. k. české školy reálné v Plzni per 1.200 zl. s ročním výnosem . . . . 50 zl. 40 kr.

a fond nadace pro bezplatné obědy chudých žáků české průmyslové školy v Plzni per 600 zl. s ročním výnosem . . . . 25 zl. 20 kr.

Ano tedy jmění nadační dle předpisův v té příčině platných, jest zjištěno, v hlavní obecní pokladně král. města Plzně řádně uloženo a také užitek dává, jehož k účelu nadačnímu upotřebiti lze, tož přijímáme vedle usnesení obecního výboru král. města Plzně ze dne 27. února 1892 nadání toto a zavazujeme sebe i nástupce v úřadě, že chceme o to pečovati, aby od roku 1895 roční důchody z jmění nadačního, jež nyní 126 zl. R. č. obnášejí, k vytknutému účelu nadačnímu, jak následuje, byly vynaloženy a nadace sama pod následujícími pravidly byla pak spravována:

1. Účelem této nadace jest, zaopatřovati chudým žákům uvedených ústavů bezplatné obědy, pokud možná laciné, však jakosti dobré a zdravé.

2. Fond k tomuto účelu věnovaný, jejž opatrovati bude obec král. města Plzně, zůstává nedotknutý a pouze úroky roční upotřebí se ku placení nákladu za obědy.

3. Rozdělení požitků, z tohoto fondu obstarává kuratorium sestávající z ředitele toho kterého ústavu, školního referenta obce Plzeňské, jednoho člena okresního výboru Plzeňského a jednoho člena sboru profesorského dotyčného ústavu, jejž sbor tento každý rok jmenuje. Stává tedy pro každý ústav zvláštní kuratorium, tudíž celkem tři.

4. Ku rozmnožení tohoto fondu pořádá kuratorium, předpokládaje, že dosáhne potřebného svolení příslušných úřadů, na každém ze tří jmenovaných ústavů ročně dvě dobrovolné sbírky, a sice na počátku každého pololetí a přijímá kromě toho veškeré příspěvky a dary k tomuto fondu věnované.

5. Z hotových příspěvků veškerých musí jedna pětina se kapitalisovati, ostatní čtyři pětiny slouží k uhrazení ročního nákladu za obědy.

6. Kdo ze žáků chudých má býti podělen, o tom rozhoduje sbor profesorský dotyčného ústavu ku návrhu třídního profesora a kuratorium toto usnesení provádí.

7. Kuratorium jest povinno na konci školního roku sboru profesorskému účet složiti, kterýž má býti v roční zprávě dotyčného ústavu uveřejněn a mimo to i zvláště obci Plzeňské a zastupitelstvu okresu Plzeňského dodán.

8. Na venek a proti úřadům zastupuje tuto nadaci městská obec Plzeňská.

9. Kuratoriu i sboru profesorskému každého ze tří uvedených ústavů zůstaveno na vůli, dle potřeby tyto stanovy změniti, kteráž změna však musí býti jak obecním zastupitelstvem král. města Plzně, tak i okresním zastupitelstvem v Plzni schválena a pak teprve k úřadnímu schválení c. k. místodržitelství předložena.

10. Kdyby některý z uvedených tří ústavů byl zrušen, rozdělí se roční nadační požitek na ostatní ústavy v poměru k nadační jistině na tak dlouho, až by nová zrušenému ústavu se rovnající česká střední škola opět zřízena byla.

Nadání vstoupí dnem 1. ledna 1895 v život.

Důchodky jmění nadačního vzešlé od uložení fondu až do konce roku 1894 budou obráceny k účelům nadačním v poměru ku výši nadační jistiny pro každý z uvedených tří ústavů dotud, pokud nebyly obráceny na výlohy spojené s vyhotovením tohoto nadacího listu.

My podepsaní zástupcové obce král. města Plzně slibujeme a zavazujeme sebe i nástupce, že budeme, seč jsme, o zachování nadace a o jistotu jmění nadačního pečovati a že s jměním nadačním bez schválení příslušného úřadu nadačního žádné změny nepředsevezmeme, že toho dbáti budeme, aby důchodky z jmění nadačního v čas docházely a jen k tomu v tomto nadacím listu ustanovenému účelu obraceny byly, a že vůbec všechna zde uvedená ustanovení pilně a svědomitě plniti budeme.

Podepsaná ředitelstva a sbory učitelské c. k. českého gymnasium, c. k. české školy reálné a c. k. české průmyslové školy vesměs v Plzni podle usnesení sboru učitelského c. k. českého gymnasia v Plzni ze dne 13. května 1896, č. 183, c. k. české reálné školy v Plzni ze dne 12. května 1896, č. 327, a c. k. české průmyslové školy v Plzni ze dne 18. května 1896, č. 287 a se schválením c. k. zemské školní rady podle výnosu ze dne 23. dubna 1896. č. 1.920 a c. k. místodržitelství podle výnosu ze dne 29. dubna 1896, č. 69.319, spoluúčinkování při správě a propůjčení této nadace podle této listiny základní slibují. Okresní výbor Plzeňský přijímá podle usnesení okresního zastupitelství Plzeňského ze dne 18. listopadu 1896, č. 1.061, právo do kuratoria nadace jednoho ze svých členů vyslati.

Tomu na důkaz byl tento nadační list v sedmi stejnopisech vyhotoven, všestranně podepsán, dvěma svědky ověřen a bude jeden spis u c. k. místodržitelství v Praze, druhý u c. k. okresního hejtmanství v Plzni, třetí v obecní pokladně král. města Plzně, čtvrtý u zastupitelstva okresu Plzeňského, pátý u ředitelství c. k. českého gymnasia v Plzni, šestý u ředitelství c. k. české reálné školy v Plzni a sedmý u ředitelství c. k. české průmyslové školy v Plzni uschován.

V Plzni, dne 21. listopadu 1896.

Jan K . . (nečitelno)
svědek.

Tomáš K . . (nečitelno)
svědek.

(L. St.)

Purkmistr:
Dr Peták mp.

. . . .
městský rada.

Jan Wýtwar mp.,
člen výboru.

M. Slezák mp.,
člen výboru.

Za výbor okresního zastupitelstva v Plzni.
Starosta:
(L. St.) K. Svátek mp.

C. k. české gymnasium v Plzni:

Fr. Šafránek mp., (L. St.)
ředitel.
J. Strnad mp.
J. Malec mp.
Frant. Pilný mp.
T. Zatloukal mp.
A. Knor mp.
Frant. Bartovský mp.
F. Věcovský mp.
Jan V. Malý mp.
J. Plzák mp.
J. Šťastný mp.
K. Havránek mp.
S. Vosyka mp.
K. Zahradník mp.
Dr Em. Tůma mp.
T. Cimrhanzl mp.

C. k. česká reálka v Plzni:

Ant. Sochor mp., (L. St.)
ředitel.
Fr. Hora mp.
K. Skála mp.
J. Chval mp.
Š. Mathauser mp.
Josef Kobza mp.
Rudolf Kaizl mp.
Vojt. Filipovský mp.
Jos. Frána mp.
Josef Čapek mp.
Frant. Churavý mp.
Fr. Vojtíšek mp.
Jos. Čipera mp.
Fr. Hirsch mp.
Petr Šesták mp.
Ant. Vít mp.
Zdeněk Jahn mp.
J. Chloupek mp.
Jan Matoušek mp.
H. Bayer mp.

C. k. česká státní průmyslová škola v Plzni:

V. Šimerka mp., (L St.)
ředitel.
Jos. Wünsch mp.
Pelíšek mp.
B. Kopecký mp.
Alois Čenský mp.
Bohuslav Riedl mp.
K. Procházka mp.
Vratislav Tusar mp.
Emil Ledrer mp.
F. Němeček mp.
Jan Kubeš mp.
Šula.
J. Dirlamr mp.
A. Svoboda mp.

Čís. 28.595.

„Stvrzuje se.“

Od c. k. místodržitelství v Čechách.

V Praze, dne 23. února 1897.

Za místodržitele:

(L. St.) Brechler mp.

Original u c. k. místodržitelství v Praze. Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

856.

1888

Oktober 21. října

Jubiläumsfreitischstiftung für Schüler des k. k. deutschen Gymnasiums in Pilsen, errichtet von der Stadt- und Bezirksvertretung in Pilsen.*)

Jubilejní nadace na poskytování bezplatných obědů žákům c. k. německého gymnasia v Plzni, zřízená obecním zastupitelstvem města Plzně a Plzeňským okresním zastupitelstvem.*)

K. k. deutsches Staatsgymnasium
in Pilsen.

Zahl $\frac{474.}{1903.}$

Stiftsbrief

Die gefertigte Direktion des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen, politischer Bezirk Pilsen in Böhmen, beurkundet für sich und ihre Amtsnachfolger, daß aus Anlaß des Allerhöchsten vierzigjährigen Regierungsjubiläums die Gemeinde der königlichen Stadt Pilsen und die Bezirksvertretung Pilsen eine Stiftung zur Gewährung von Freitischen an dürftige Schüler des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in nachstehender Weise angeordnet haben: Das Bürgermeisteramt der königl. Stadt Pilsen hat nämlich am 10. Dezember 1891 der Direktion des k. k. deutschen Staatsgymnasiums den Betrag von 355 fl. 37 kr. mit folgender Zuschrift übermittelt: „Zur Feier des Andenkens an die 40jährige Regierung Seiner Apostolischen Majestät [des] Kaisers und Königs Franz Josef I. hat die Gemeinde der königlichen Stadt Pilsen zur Vermehrung der Fonde der bestehenden Freitischstiftungen an den deutschen Mittelschulen in Pilsen seinerzeit den Betrag von 1.000 fl. gewidmet. In Ausführung des Beschlusses des Gemeindeausschusses vom 21. Oktober 1888 hat der Stadtrat am 29. v. M. den obgedachten Betrag samt den bereits aufgelaufenen Interessen unter die bestehenden drei deutschen Mittelschulen gleichmäßig verteilt und entfällt demgemäß auf Ihre Anstalt der Betrag von 355 fl. 37 kr.“ Außerdem erhielt die Direktion am 6. März 1892 aus dem gleichen Anlaß und zu demselben Zwecke von der löblichen Bezirksvertretung Pilsen den Betrag von 200 fl., daher zusammen 555 fl. 37 kr.

Zufolge der Erlässe der k. k. Statthalterei in Böhmen vom 29. April 1896, Z. 69.319, und 23. Feber 1897, Z. 28.595, wurde mit Zustimmung des Lehrkörpers des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen der obige Betrag, welcher vorübergehend in der Pilsner Sparkassa fruchtbringend angelegt wurde, zur Errichtung einer Freitischstiftung in der Weise verwendet, dass hiefür die Kronenrentenobligation de ddto 1. März 1901, No. 40.465, über 1.100 Kronen angeschafft wurde. Diese Kronenrente ist auf den Namen „K. k. deutsches Staatsgymnasium in Pilsen noe der Jubiläums-Freitischstiftung“ vinkuliert worden.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, voschriftsmäßig sichergestellt, an der Kassa der Direktion des k k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen in Empfang

*) Diese Stiftung wurde anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. von der Stadtgemeinde Pilsen und der Pilsner Bezirksvertretung durch deren Beschlüsse vom 21. Oktober 1888 und 3. November 1888 errichtet.

Die bezüglichen Protokolle sind bei der unmittelbar vorangehenden Stiftung (Nr. 855) sub I. und II. abgedruckt.

*) Tato nadace byla zřízena za příčinou jubilea 40letého panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. městskou obcí Plzeňskou a okresním zastupitelstvem Plzeňským usneseními ze dne 21. října 1888 a 3. listopadu 1888.

Dotyčné protokoly jsou otištěny u nadace bezprostředně předcházející (č. 855.) pod I. a II.

genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die gefertigte Anstaltsdirektion auf Grund der Ermächtigung des k. k. Landesschulrates Prag am 14. Juni 1902, Z. 21.364, die Stiftung an, wobei Nachstehendes festgesetzt wird:

Die Zinsen des Stiftungsvermögens werden von dem Direktor alljährlich, sobald und so oft sie fällig werden, behoben und dem für die Verwaltung der Schülerlade von dem Lehrkörper gewählten Kassier übergeben. Der Kassier besorgt die Verteilung in der Weise, wie die sonstigen Gelder der Schülerlade den Schülern zur Bestreitung der Auslagen für Mittagskost zugewendet werden, nämlich nur solchen Schülern, welche der Lehrkörper wegen ihres Fleißes ihrer Dürftigkeit und sittlichen Haltung als würdig erkennt. Der Kassier hat am Ende eines jeden Jahres über die im Laufe des Jahres ihm übergebene Summe zu quittieren und werden die Quittungen über jeweiligen Auftrag der Stiftungsbehörde vorgelegt werden.

Hört die Schülerlade an der Anstalt zu bestehen auf, so hat der Direktor entweder selbst oder durch die Lehrerkonferenz zu bestimmen, welche Schüler beteilt werden sollen, wie oft und mit welchen Beträgen. Eine Konkursausschreibung findet demnach nicht statt; für die Bewerbung gilt auf alle Fälle das Ansuchen des Schülers bei dem Klassenvorstande, wie es gegenwärtig in Betreff der Schülerlade gebräuchlich ist.

Die Stiftung ist bereits mit dem Jahre 1902 ins Leben getreten. Die bisherigen Zinsen des Stiftungsvermögens wurden zu dem Stiftungszwecke verwendet. Die Kosten der Errichtung der Stiftung werden aus den laufenden Einkünften bestritten werden.

Die unterzeichnete Direktion gelobt für sich und ihre Amtsnachfolger, für die Verleihung der Stiftung gemäß den Anordnungen dieses Stiftsbriefes, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach Kräften zu sorgen, mit dem Stiftungsvermögen ohne Genehmigung der berufenen Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgesetzten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen. Der mitunterfertigte Kassier der bei der Anstalt bestehenden Schülerlade nimmt das ihm eingeräumte Recht der Verteilung an und wird dasselbe im Sinne dieses Stiftsbriefes ausüben.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfaßt, von der Direktion des k. k. deutschen Staatsgymnasiums unterzeichnet und von dem Kassier der Schülerlade mitgefertigt worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pilsen, das dritte bei der Direktion des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen aufbewahrt werden.

Die Direktion des k. k. deutschen Staatsgymnasiums in Pilsen,
den 12. Oktober 1903.

(L. St.) Oswald Mannl mp.,
Direktor.

Karl Maier mp.,
k. k. Professor, als Zeuge.

Ernst Schneider mp.,
Professor, als Kassier der Schülerlade.

Otto Hanika mp.,
Professor, als Zeuge.

St.-Z. 223.947.

Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 22. Oktober 1903.

Für den Statthalter:
(L. St.) Stitzenberger.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.

857.

1888

Oktober 21. října.

Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung bei der k. k. deutschen Realschule in Pilsen.*)

Jubilejní nadace císaře Františka Josefa při c. k. německé reálce v Plzni.*)

I.

Direction
der k. k. deutschen Staatsrealschule
in Pilsen.

Z. 799/1897.

Protokoll Nr. 6
der außerordentlichen Conferenz am 10. November 1897.

Anwesend: Der k. k. Direktor Josef Koster und sämmtliche Mitglieder des Lehrkörpers.

Gegenstand:

Berathung über die Gründung einer Stiftung für die Anstalt unter dem Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung.

Der Director stellt mit Bezug auf das am 2. December 1898 stattfindende Jubiläum der 50jährigen glorreichen Regierung Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. nachstehenden Antrag:

Um dieser seltenen Jubelfeier ein bleibendes Andenken zu verschaffen, ist für die Anstalt eine Stiftung zu gründen unter dem Namen „Kaiser Franz Josef-Jubiläumsstiftung“ mit einem vorläufigen Fonde von 1.500 fl.

Der Fond soll geschaffen werden durch Verwendung des bisher auf Zinsen angelegten Stammcapitals der an der Anstalt bestehenden Schülerlade in der Höhe von 1.399 fl. 87 kr., ergänzt durch den Stamm-

*) Diese Stiftung wurde anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. von der Stadtgemeinde Pilsen und der Pilsner Bezirksvertretung auf Grund deren Beschlüsse vom 21. Oktober 1888 und 3. November 1888 und anläßlich des 50jährigen Regierungsjubiläums vom Lehrköper der k. k. deutschen Realschule mittels Konferenzbeschlusses vom 10. November 1897 errichtet.

Die betreffenden Sitzungsprotokolle der Stadtgemeinde Pilsen und der Pilsner Bezirksvertretung sind bei der Freitischstiftung für die böhmischen Lehranstalten in Pilsen unter Nr. 855 in diesem Bande abgedruckt.

*) Tato nadace byla zřízena za příčinou 40letého jubilea panování Jeho c. a k. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. městskou obcí Plzeňskou a okresním zastupitelstvem Plzeňským na základě jich usnesení ze dne 21. října 188[illegible] a [illegible]. listopadu 1888, pak za příčinou 50letého jubilea panování učitelským sborem c. k. německé reálky usnesením konferenčním ze dne 10. listopadu 1897.

Dotyčné protokoly o sezení městské obce Plzeňské a okresního zastupitelstva Plzeňského jsou otištěny při nadaci na bezplatné obědy pro české ústavy v Plzni pod čís. 855 tohoto svazku.

capitalszuwachs im Jahre 1897/98. Durch freiwillige Beiträge der Schüler soll der Fond auf 2.000 fl. erhöht werden, und wäre zu diesem Zwecke eine Aufforderung an die Schüler zu richten.

Aus den Zinsen dieses Stiftungsfondes wären alljährlich am 2. December 4 dürftige und würdige Schüler der Anstalt zu betheilen.

2. Mit der weiteren Durchführung dieser Angelegenheit wird ein Comité, bestehend aus dem Director und den 3 rangältesten Professoren der Anstalt, betraut.

Der Director fordert den Lehrkörper auf, sich hierüber zu äußern.

Nachdem sich niemand zum Worte meldet, bringt der Director beide Anträge zur Abstimmung.

Dieselben werden einstimmig angenommen.

Nachdem sich niemand weiter zum Worte meldet, wird das Protokoll geschlossen und unterzeichnet.

Pilsen, am 10. November 1897.

Josef Koster mp.,
k. k. Director.
K. Kleissl mp.
Lor. Neissl mp.
M. Zeithofer mp.
Emil Freund mp.
K. Marek mp.
Franz Neumann mp.
Karl Klostermann mp.
Johann Knobl mp.
Jos. Fischer mp.
Ed. Mrazek mp.
Karl Kytka mp.
Leopold Isak mp.
Carl Wolletz mp.
F. Brandstätter mp.
V. Ortner mp.
L. Schmidt mp.
A. Schach mp.
J. Sattler mp.
Joh. Štola mp.
Štětka mp.
Dr. Posnanski mp.
L. Wenzel mp.
Karl Meininger mp.
Bauer mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

II.

Stiftsbrief.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen beurkundet hiemit, daß aus Anlaß des A. H. vierzig- und fünfzigjährigen Regierungsjubiläums die Gemeinde der kgl. Stadt Pilsen, die Bezirksvertretung Pilsen und der Lehrkörper der deutschen Staatsrealschule in Pilsen Stiftungen für Studierende an der k. k. deutschen Staatsrealschule in Pilsen in nachstehender Weise angeordnet haben.

Zur Feier des Andenkens an das vierzigjährige Jubiläum der Regierung Seiner Apostolischen Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. hat die kgl. Stadt Pilsen zufolge des in der Sitzung vom 21. Oktober 1888 gefaßten Beschlusses des Gemeindeausschusses den Betrag von 1.000 fl. zur Vermehrung der Fonde der bestehenden Freitischstiftungen an den deutschen Mittelschulen in Pilsen gewidmet.

In Ausführung dieses Beschlusses verteilte der Pilsner Stadtrat mit Beschluß vom 29. November 1891 den obgedachten Betrag samt den bereits aufgelaufenen Zinsen unter die bestehenden drei deutschen Mittelschulen gleichmäßig und es entfiel demgemäß auf jede Anstalt 355 fl. 37 kr. Außerdem widmete die Bezirksvertretung Pilsen aus dem gleichen Anlasse und zu demselben Zweck zufolge der Beschlüsse vom 3. November 1888 und vom 28. November 1891 den Betrag von 200 fl.

Diese Beträge von 355 fl. 37 kr. und 200 fl. wurden zunächst als Vermögen der an der Anstalt bestehenden Schülerlade verwaltet.

Endlich beschloß der Lehrkörper der k. k. deutschen Staatsrealschule in Pilsen in der außerordentlichen Konferenz vom 10. November 1897, es sei anläßlich des am 2. Dezember 1898 stattfindenden A. H. fünfzigjährigen Regierungsjubiläums „für die Anstalt eine Stiftung zu gründen unter dem Namen Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung“ mit einem vorläufigen Fonde von 1.500 fl. Der Fond soll geschaffen werden durch Verwendung des bisher auf Zinsen angelegten Stammkapitals der an der Anstalt bestehenden Schülerlade in der Höhe von 1.399 fl. 87 kr. — und zwar nach der Intention des Lehrkörpers nicht dieses ganzen Stammkapitals, sondern lediglich jenes Teiles desselben, welcher erforderlich ist, um den Fond auf die beabsichtigte Höhe von 2.000 fl. zu bringen — ergänzt durch den Stammkapitalszuwachs im Jahre 1897/98.

Durch freiwillige Beiträge der Schüler soll der Fond auf 2.000 fl. erhöht werden und wäre zu diesem Zwecke eine Aufforderung an die Schüler zu richten.

Aus den Zinsen dieses Stiftungsfondes wären alljährlich am 2. Dezember vier würdige und dürftige Schüler der Anstalt zu beteilen.

Mit der weiteren Durchführung dieser Angelegenheit wird ein Comité, bestehend aus dem Direktor und den drei rangältesten Professoren, der Anstalt betraut.

Dieser Beschluß wurde von Seiten des k. k. Landesschulrates in Böhmen unter dem 4. Dezember 1897, Z. 38.979, bestätigt.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 21. November 1898 (intimiert mit Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft Pilsen vom 14. Dezember 1898) wurde gestattet, daß die Stiftung den Allerhöchsten Namen führe.

Die für die Stiftung eingeleiteten Sammlungen ergaben einschließlich der Zinsen der angelegten Sammelgelder den Betrag von 909 fl. 05 kr.

Da die Widmung des Stadtrates Pilsen vom 29. November 1891 . .	355 fl.	37 kr.	
die Widmung der Bezirksvertretung Pilsen vom 28. November 1891 . . .	200 fl.	— kr.	
betrug, die Zinsen dieser Beträge für zirka acht Jahre	35 fl.	58 kr.	
und das Ergebnis der Sammlung samt Zinsen	909 fl.	05 kr.	
ausmachte, wurde aus dem obgedachten Stammkapitale der Schülerlade zum Behufe der Erhöhung des Fondes auf 2.000 fl. der Teil von	500 fl.	— kr.	
gewidmet.			
Summa . .	2.000 fl.	— kr.	

Für diesen Betrag von 2.000 fl. wurden Staatsschuldverschreibungen zur definitiven Anlage des Stiftungsvermögens angeschafft.

Dermal besteht das Stiftungsvermögen aus der 4% österr. Kronenrentenobligation vom 1. September 1901, Nr. 44.264, über 3.800 *K* und der 4% Silberrentenobligation vom 1. Juli 1901, Nr. 95.701, über 100 fl. = 200 *K* und einem in der Böhm. Sparkassa Einlagsbuch Fol. 189.579 erliegenden mit 3½% verzinslichen Betrag von 9 *K* 1 *h*.

Die beiden Rentenobligationen sind für die k. k. Statthalterei in Böhmen namens der Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Stiftung für Studierende an der k. k. deutschen Staatsrealschule in Pilsen vinkuliert worden.

Nachdem auf diese Weise das Stiftungsvermögen, den bestehenden Vorschriften entsprechend sichergestellt, bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag im Journale für den Studentenstiftungsfond sub Art. 610 am 20. März 1901 in Empfang gestellt worden ist und Nutzungen abwirft, welche zum Stiftungszwecke verwendet werden können, nimmt die k. k. Statthalterei in Böhmen diese Stiftung an und wird dafür sorgen, daß die jährlichen Erträgnisse des Stiftungsvermögens, dermal im effektiven Betrage jährlicher 160 *K* 40 *h*, vom Schuljahr 1901/1902 ab. nach Abzug des Staatsregie-Kostenbeitrags zum Stiftungszwecke verwendet werden.

Bezüglich der Verwendung der Stiftungserträgnisse wird festgesetzt:

Das Zinsenerträgnis des Stiftungskapitals wird alljährlich der Direktion der k. k. deutschen Staatsrealschule in Pilsen zur Verfügung gestellt.

Über die Art und die Größe der aus den verfügbaren Zinsen den vier Schülern der k. k. deutschen Staatsrealschule in Pilsen zu gewährenden Unterstützung entscheidet der jeweilige Direktor der Anstalt im Einvernehmen mit dem Lehrkörper.

Bei etwaiger Aufhebung der k. k. deutschen Staatsrealschule in Pilsen soll das Stiftungserträgnis in erster Linie jener deutschen Lehranstalt in Pilsen gewidmet werden, welche an die Stelle der deutschen Staatsrealschule daselbst tritt, in zweiter Linie einer anderen deutschen Mittelschule in Pilsen, in dritter Linie einer vom k. k. Landesschulrate zu bestimmenden deutschen Realschule, eventuell deutschen Mittelschule in Böhmen.

Am Schlusse eines jeden Schuljahres findet die Verrechnung über die Verwendung der ausgefolgten Zinsen des Stiftungsvermögens im Anstaltsprogramm, eventuell im Direktionsjahreshauptberichte, statt.

Die Stiftung ist im Schuljahre 1901/1902 ins Leben getreten; die bisherigen Zinsen des Stiftungsvermögens wurden zum Stiftungszwecke verwendet.

Die k. k. Statthalterei in Böhmen wird für die Aufrechthaltung der Stiftung, für die Sicherheit des Stiftungsvermögens sowie dafür sorgen, daß die Zinsen des Stiftungsvermögens rechtzeitig eingehoben und nur zu dem in diesem Stiftsbriefe angegebenen Zwecke verwendet werden, daß überhaupt alle Anordnungen dieses Stiftsbriefes getreu und gewissenhaft erfüllt werden.

Der mitgefertigte Direktor und Lehrkörper der k. k. deutschen Staatsrealschule in Pilsen verpflichten sich für sich und ihre Amtsnachfolger, die Nutzungen des Stiftungskapitals gemäß den Anordnungen dieses Stiftsbriefes zu verwenden.

Urkund dessen wurde dieser Stiftsbrief in vier Parien ausgefertigt und wird ein Pare bei der k. k. Statthalterei in Prag, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pilsen, das dritte bei der Direktion der k. k. deutschen Staatsrealschule in Pilsen und das vierte bei der k. k. Landeshauptkassa in Prag aufbewahrt werden.

K. k. Statthalterei in Böhmen.

Prag, am 16. September 1903.

Der k. k. Statthalter:

(L. St.) Coudenhove mp.

K. k. deutsche Staatsrealschule in Pilsen.

(L. St.) J. Feller mp.,
k. k. Direktor.

Karl Kytka mp.
Karl Kleissl mp.
Karl Klostermann mp.
Joh. Štola mp.
Leopold Isak mp.
Eduard Mrazek mp.
Georg Mittel mp.
Emil Freund mp.
F. Kende.
Oskar Wolfgramm mp.
Viktor G. Unger mp.
Viktor Kindermann mp.
Hermann Hahn mp.
Leodegar Wenzel mp.
Dr. Anton Schiesser mp.
Karl Steiniger mp.
Richard Schramm mp.
Robert Mayer mp.
Hellmann Adolf mp.
Štětka Gottfried mp.
Friedrich Plaensdorf mp.
Posnanski mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag.

Original u c. k. místodržitelství v Praze.

858.

1888

Oktober 21. října.

Freitischstiftung gewidmet von der Stadt- und der Bezirksvertretung Pilsen anläßlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. für arme, fleißige Schüler der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen.*)

Nadace na poskytování bezplatných obědů chudým pilným žákům c. kr. německé státní průmyslové školy v Plzni, zřízená obecním zastupitelstvem města Plzně a Plzeňským okresním zastupitelstvem na oslavu 40letého panování Jeho Veličenstva císaře Františka Josefa I.*)

Stiftsbrief.

Die gefertigte Direktion der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen pol. Bezirk Pilsen im Königreiche Böhmen, beurkundet und bekennt für sich und ihre Amtsnachfolger, daß aus Anlaß des allerhöchsten vierzigjährigen Regierungsjubiläums die Gemeinde der königl. Stadt Pilsen und die Bezirksvertretung Pilsen eine Stiftung zur Gewährung von Freitischen an arme Schüler der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in nachstehender Weise angeordnet haben:

Das Bürgermeisteramt in Pilsen hat sich nämlich mit der nachstehenden Zuschrift vom 14. April 1890, Z. 1.333, an die Direktion der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen gewendet:

„Zur Feier und zum bleibenden Andenken an die segensreiche vierzigjährige Regierung Seiner apostolischen Majestät Kaiser und Königs Franz Josef I. hat die Stadtgemeinde in Pilsen gemäß dem Beschlusse des Gemeindeausschusses vom 21. Oktober 1888 unter anderen auch einen Betrag von fl. 2.000 zur Gründung einer Freitischstiftung für arme Schüler an den böhmischen Mittelschulen und den Betrag von fl. 1.000 zum gleichen Zwecke für arme Schüler an den deutschen Mittelschulen in Pilsen bestimmt.

Damit obgedachte Beträge samt den von der Bezirksvertretung unter denselben Modalitäten gewidmeten Beiträgen von fl. 1.000 — beziehungsweise fl. 500 — ihren Zwecken zugeführt werden können, stellen wir an die löbliche Direktion das höfliche Ansuchen, gefälligst mitteilen zu wollen, ob an Ihrer

---

*) Diese Stiftung wurde anläßlich des 40jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät des Kaisers Franz Josef I. von der Stadtgemeinde Pilsen und der Pilsner Bezirksvertretung auf Grund deren Beschlüsse vom 21. Oktober 1888 und 3. November 1888 errichtet.

Die betreffenden Sitzungsprotokolle der Stadtgemeinde Pilsen und der Pilsner Bezirksvertretung sind bei der Freitischstiftung für die böhmischen Lehranstalten in Pilsen unter Nr. 855 in diesem Bande abgedruckt.

*) Tato nadace byla zřízena za příčinou 40letého jubilea panování Jeho c. a kr. Apoštolského Veličenstva císaře Františka Josefa I. městskou obcí Plzeňskou a okresním zastupitelstvem Plzeňským na základě jich usnesení ze dne 21. října 1888 a 3. listopadu 1888.

Dotyčné protokoly o sezení městské obce Plzeňské a okresního zastupitelstva Plzeňského jsou otištěny při nadaci na bezplatné obědy pro české ústavy v Plzni pod čís. 855 tohoto svazku.

Anstalt eine Freitischstiftung oder ein ähnlicher Fond für arme Schüler schon besteht und uns gleichzeitig die eventuell schon festgestellten Statuten dieser Stiftung recht bald in einer Abschrift zukommen zu lassen".

Darauf folgte seitens der Direktion der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule die Mitteilung, daß an der Anstalt seit Jahren eine Freitischstiftung bestehe, d. i. ein Fond, welcher den Zweck hat, den ärmsten braven Schülern, die in früheren Jahren vielfach auf eine warme Mittagskost verzichten mußten, Mittagstische zu geben, daß diese Stiftung, für welche keine besonderen Statuten bestehen, vom Lehrkörper verwaltet wird und die Rechnungslegung alljährlich im Jahresberichte der Anstalt erfolge.

Infolge dieser Mitteilung langten vom Bürgermeisteramte, beziehungsweise von der Bezirksvertretung in Pilsen die von der obgedachten Widmung auf die Freitischstiftung der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule entfallenden Teilbeträge von . . fl. 355·37
und . . . . „ 200·—
zusammen fl. 555·37 ein.

Zufolge Zuschrift der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pilsen vom 18. Juni 1899, Z. 14.922, wurde im Sinne des Erlasses der Statthalterei in Böhmen vom 3. Dezember 1895, Z. 9.436, das erwähnte der Freitischstiftung gewidmete Vermögen im Gesamtbetrage von fl. 555 37 nach vorübergehender Anlage in der Pilsner Sparkassa zur Anschaffung der Notenrenteobligation de dato Wien 1. Mai 1899, Nr. 103.964, lautend auf fl. 550 nom. verwendet, welche auf den Namen: „Freitischstiftung, gewidmet von der Stadt- und Bezirksvertretung Pilsen anläßlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. für arme, fleißige Schüler der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen" gehörig vinkuliert und bei der Direktion der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen in Empfang und Verwahrung genommen worden ist.

Nachdem auf diese Art das Vermögen der Stiftung, vorschriftsmäßig sichergestellt, in der Kassa der Direktion der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen in Empfang genommen worden ist und zur Erfüllung des Stiftungszweckes verwendbare Nutzungen abwirft, so nimmt die gefertigte Direktion der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen diese Stiftung an und verpflichtet sich die Direktion für sich und ihre Amtsnachfolger, zusammen mit dem Verwaltungsausschusse der Freitischstiftung an dieser Anstalt (der zum Zeichen der Übernahme dieser Funktion für sich und seine Amtsnachfolger diesen Stiftsbrief mitfertigte) darüber zu wachen, daß vom Jahre 1899 an die vom Stiftungsvermögen entfallenden Nutzungen, dermal im effektiven Betrage von fl. 23·10, d. i. Gulden zwanzig drei $^{10}/_{100}$ Österr. Währung, zur Beschaffung und Verabreichung von Mittagstischen an arme, fleißige Schüler der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen verwendet werden. Welche Schüler inbezug auf Dürftigkeit und Würdigkeit von der Freitischstiftung zu beteilen sind, entscheidet der jeweilige Direktor der Anstalt. Über die Verwendung des Stiftungserträgnisses haben zwei aus dem Lehrkörper gewählte Revisoren in der Schlußkonferenz zu berichten und die Rechnungslegung ist alljährlich im Jahresberichte zu veröffentlichen.

Diese Stiftung ist bereits mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 ins Leben getreten und führt den Namen: „Freitischstiftung, gewidmet von der Stadt- und der Bezirksvertretung Pilsen anläßlich des vierzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. für arme, fleißige Schüler der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen". Die bisherigen Zinsen des Stiftungsvermögens wurden zu dem Stiftungszwecke verwendet. Die Auslagen der Stiftsbrieferrichtung werden aus den anderweitigen Beiträgen der Freitischstiftung bestritten.

Wir Gefertigten geloben und verpflichten uns für uns und unsere Amtsnachfolger, für die stete Aufrechthaltung der Stiftung und für die Sicherheit des Stiftungsvermögens nach besten Kräften zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörden keine Änderung vorzunehmen, für die rechtzeitige Einhebung der Nutzungen des Stiftungsvermögens und für deren Verwendung zu dem in diesem Stiftsbriefe festgestellten Zwecke zu sorgen, überhaupt alle darin enthaltenen Anordnungen getreu und gewissenhaft zu erfüllen.

Urkund dessen sind von diesem Stiftsbriefe drei gleichlautende Exemplare verfaßt, allseitig gefertigt, von zwei Zeugen mitgefertigt worden und soll eines davon bei der k. k. Statthalterei, das zweite bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pilsen und das dritte bei der Direktion der k. k. deutschen Staatsgewerbeschule in Pilsen aufbewahrt werden.

Pilsen, am 22. Juli 1903.

Dr. Josef Stark mp.,
als Zeuge.

Dr. Josef Schanzer mp.,
als Zeuge.

(L. St.)

Sigmund Gottlob mp.,
k. k. Direktor u. Regierungsrat.

Franz Wilhelm mp.,
k. k. Professor.

Heinrich Eisenhut mp.,
k. k. Professor.

St.-Z. 234.731.

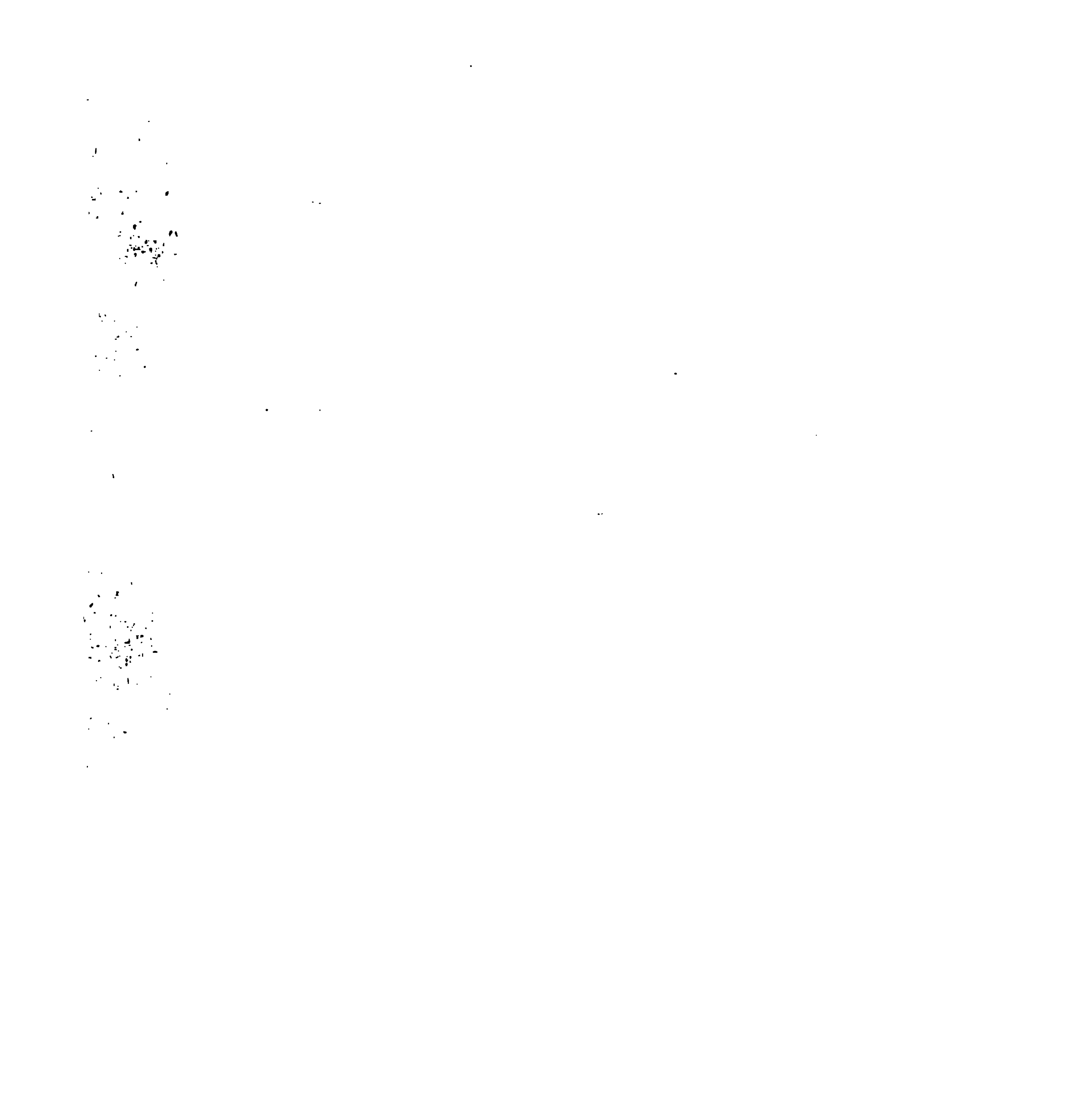
Wird bestätigt.

K. k. Statthalterei in Böhmen.
Prag, den 2. November 1903.

Für den Statthalter:

(L. St.) Brosche mp.

Original bei der k. k. Statthalterei in Prag. Original u c. k. místodržitelství v Praze.



Register

der im elften Bande enthaltenen Stiftungen.

Rejstřík

nadání v jedenáctém svazku obsažených.



